CHRISTIAN VLRICH GRVPEN

DE

UXORE THEOTISCA,

Von der

Teutschen Frau.

Insbesondere:

I. De VIRGINUM PRÆGUSTATORIBUS, Jure Deflorationis, Jure Primæ Noctis Maiden-Rents, Marcheta.

II. Von Braut und Bräutigam und ihren Benennungen.

III. Von der Jungfräulichen Aussteuer, Kisten-Pfande und Ingedömte.

IV. FILIA IN CAPILLO & CASA, von der unberathenen Tochter.

V. Von der Angel-Sächsischen Braut.

VI. Von den Mantel-Kindern.

Mit einer PRÆLIMINAIR-DISSERTATION

Von der Vermählung Hertzogs Henrich des Leuens mit der Königlich-Englischen Printzeßin *Mathildis*, als der Stamm-Mutter des gesammten Chur- und Fürstl. Hauses Braunschw. Lüneburg;

und zugleich

Von der Vermählung Kaysers Otten des IV. mit der Kayserl. Printzeßin *Beatrice*, und Hertzogs Henrici Palatini mit der Printzeßin *Agnes*.

Göttingen,
bey Johann Wilhelm Schmidt. 1748.

3 11938

Univers[illegible]
[illegible]
Bib[illegible]

Dem

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Georg dem Andern,

Könige von Groß-Brittannien, Franckreich und Irrland, Beschützern des Glaubens, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneb. des Heil. Römischen Reichs Ertz-Schatzmeistern und Churfürsten, rc. rc.

Meinem Allergnädigsten Könige, Churfürsten und Herrn.

Allerdurchlauchtigster, Groß-
mächtigster König,
Allergnädigster König, Churfürst
und Herr.

Ew. Königl. Majest. habe ich gegen-
wärtige Abhandlung:

Von der Vermählung Hertzogs
Hinrich des Grossen, mit der
Königl. Englischen Printzeßin
Mathildis

mit

mit einigen Anmerckungen von der Angel-Sächsischen und Teutschen Frau, in allersubmissester Ehrfurcht gewidmet. Ich lebe dabey der allerunterthänigsten Zuversicht, **Ew. Königl. Maj.** werden diese Arbeit von mir, als einem Dero angebohrnen Unterthanen in Gnaden aufnehmen, der ich in tiefster Unterwürffigkeit unaufhörlich bin

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,

Allergnädigster König, Churfürst und Herr,

Ew. Königl. Maj.

Hannover
d. 21. Mertz 1748.

allerunterthänigster
Knecht
CHRISTIAN VLRICH GRVPEN.

Vorrede.

§. 1.

Gegenwärtige Abhandlung theilet sich in VI. Capita, und wird gehandelt: Ordnung gegenwärtiger Abhandlung.

Cap. I. De *Virginum Prægustatoribus*, Jure Deflorationis, Jure primæ Noctis, von *Maiden-Rents*, oder von der so genanten *Marcheta.*

Cap. II. Von der Benennung **Braut** und **Bräutigams** bey den Teutschen Völkern.

Cap. III. Von der **Jungfräulichen Außsteuer**, als einem Paraphernal-Guthe; imgleichen

a) von Jngedömte.

b) Von Kisten-Pfande.

Cap. IV. De *Puella in Capillo*, von der unbemannten Tochter.

Cap. V. Von der **Angel-Sächsischen Braut.**

Cap. VI. Von den **Mantel-Kindern.**

welche gegenwärtig nur den **Ersten Theil der Teutschen Frau** ausmachen. Die Handlung von der Teutschen Frau überhaupt

haupt eröffnet ein weites Feld, welche in mehreren Theilen ich fortzusetzen, in so weit die Amts-Geschäffte zugeben, mich zu Vollführung solcher Arbeit abmüßigen zu können, willens bin.

§. 2.

Jus Cunnagii s. laxandæ coxæ.

Von den Jure Deflorationis hat zwar der Rintelsche Professor KESTNER Ao. 1704. eine Diss. de *Jure cunnagii*, wie er es verteutschet: Vom Recht der Jungferschafft, gehalten; allein nur in dem ersten §pho daraus etwas weniges, hauptsächlich aus dem HACHENBERG. Germ. media Diss. 5. §. 12. und aus dem BESOLDO v. Lehndienst, der sich auf den CAMILL. BORELLUM Cons. I. n. 158. CHOPPINUM ad LL. Andegav. L. I. c. 31. n. 8. beziehet, angeführet. Bey dem was BESOLDUS von denen Canonicis und Comitibus Lugdunensibus anführet, daß sie ein so genantes

Pactum laxandæ coxæ, *aut* Jus cunnagii, *quod ipsis licentiam daret, pro recognitione feudorum, prima nocte concumbere cum vasallorum sponsis*,

gehabt, bemercke ich, daß ich die Benennung des *cunnagii*. in alten Urkunden nicht angetroffen, noch vom DU CANGE und LAURIERE bemercket gefunden: sondern nur bey den neuern, unter andern beym HACHENBERG und BESOLDO dd. ll. gelesen. Man siehet auch beym KESTNER. d. l. daß das *Jus laxandæ coxæ* von ihm, oder seinem auctore, THURMANN, elendiglich und ohne Verstand in ein

Jus caxandæ coxæ

corrumpiret. In hiesigen Nieder-Sachsen wird der auf der

der Verlobunge anticipirte concubitus, die Lenden-Löffe genannt.

Cunnus heisset zwar pudendum muliebre. MARTIALIS VII. Ep. 17. Unde *Cunnilingus* bey dem MARTIALI IV. Epig. 43. und scheinet daher das Wort *Cunnagium*, welches ich in Chartis noch nicht vorgefunden, wie der Reu-Schoß, in neuerer Zeit gezimmert zu seyn, wie denn der Benennung des Cunnagii SCHILTER in v. *Change*. KEISLER. Antiq. Celticis p. 484. WACHTER v. Gund. HOFM. Obs. p. 78. sich bedienet.

Ob aber in Lege Salica XIV. 10. vox Malbergica *Change*, *Gange*, und das Wort *Gunda*, Gund, eben das, was *Cunnus* sey, darüber sind SCHILTER, HOFMANN, WACHTER und FRISCH unter sich nicht einig.

Nach dem Lege Salica d. l. hat der Malberg gegen den, der eine Braut in ihrer Heimführunge genothzüchtiget, eingebracht:

Changi chaldo *VIII. M. denar.*

Daß er also des Stupri violenti halber 8000 denarios, oder 200 solidos gelten solle, ist nicht zu zweiffeln, weil *Chaldo* in anderen Stellen des Legis Salicæ, so viel wie gelte i. zahle, bedeutet. Des Wortes *Changi* Bedeutung aber machet die gröffeste Schwierigkeit, welches SCHILTER d. l. auf *Cunnagium* ziehen will, quasi cunnum compensaturus, wie er denn auch in v. Gund, dieses Wort also ausleget, daß es bey den Teutschen eben das, was Cunnus bedeute, nach Anleitung NOTKERI in Valesianis p. 74.

Quædam mulier nomine Gunda *femora denudare crura divaricare* & pudenda proprio nomini cognomina, *cœpit ostentare.*

 Welchem

Welchem WACHTER wiederspricht und Gund. Viram. Viraginem erkläret, welche Bedeutung auch das Wort Gund in GLOSS. FLORENT. zu haben scheinet, wo es erkläret stehet:

Gunt Virus.

Wiewol sodann zu lesen seyn würde:

Vira i. ein männl. Weib Serv. in Æneid. XIII. 468. Bey den Gothis Ponticis *Kunnis*: Ein Geschlecht. Luc. I. 8. und *Alja kunga*. Luc. XVII. 18. ist bey ihnen Alienigena. Bey den Angel-Sachsen heist

a) *Cynne*: *Cynn*. Generatio, Genus, Gens.
b) *Cennend*: Cognoſcens, Parturiens.
c) *Cennende-Lim*: Genitalia.
d) *Cynnum*: Nationes.

Nicht minder bey den Teutschen in denen Stellen, die FRISCH notiret:

a) *Kunne*: Genus, Familia, Sexus. e. g. beyder Kunde, Mannes- und Frauen-Kunde.
b) *Gekunno*: Geschlecht.
c) *Kuneſchafft*: Semen, Progenies. NOTKER. Psalm. XCII. 1.
d) *Kunne* Chan: Ehe-Gatte. in Chron. Hagen. ap. PEZ. Hiſt. Auſtr. T. 1. col. 1097.

Daraus schliesset nun FRISCH, daß das Wort *Chan* in L. Salica so viel als befreundete, und also *Changi chaldo* so viel als eine *compoſitio cognatis facienda* sey, wie bey den Angel-Sachsen *Mæg-bote*: Compenſatio pro agnato occiſo, wobey, wie er dafür hält, eben diese *Mæg-bote* in LL. Athelſtani Mſc. c. 7. sonst *Cyne-bot*, oder *Kynegild* heisse, welches nicht an dem ist, nachdem wie SOMNER und WILKINS in Gloſſariis h. v. schon angemercket,

daß

daß *Cyne* allhier kein *Genus*, oder Cognatos, sondern den König, und also *Cyne-bote* Compensationem Regiam ob Regem occisum populo debitam, andeutet. Add. SOMNER in Dict. Anglo-Saxon. h. v.

ECCARD ad L. Salicam, erkläret *Changi chaldo*: Schändung der Braut gelden.

Der gelehrte HOFMANN I. O. 7. von *Chengist*, hodie: Hengst, Equo admissario, oder von Gantz: *Todtus*, Compensationem hominis, qui ad instar equi admissarii, Chengist, sponsam adsallierit, oder compensationem totam.

Allein es werden sich über die Erklärungen der ins graue Alter reichenden Vocum Malbergicarum die Gelehrte bis an der Welt Ende zerren, und dennoch in Gedancken und Muthmassungen stehen bleiben.

Wenn übrigens alhier *Changi*, Uxorem sive sponsam bedeutet haben solte, welches FRISCH von *Chan, Khon, Chone*: Uxor, Maritus, Conjux, und von *Chanschafft*: Conjugium, erwiesen: so würde *Changi-chaldo* so viel seyn, als sponsam sive conjugem compenset. Das Wort CHAN: CHANSCHAFFT in Chron. Hagen ap. PEZ. T. I. Histor. Austr. Col. 1148. wird sonst insgemein in alter teutscher Sprachen ausgesprochen CHENA *Uxor* ap. NOTKER. Ps. CVIII. 9. CHENUN: *mulieribus*. OTFRID. in Ps. I. CHONE: *maritus* Chr. Hagen. ap. PEZ. KHON: *Uxor*. LUDEW. Relig. Mss. T. IV. §. 18. QWENE: *en alt vyf vetula* anus VETUS TEUTON. h. QUENA: *Uxor*. Gl. Lips. QUENUM: *mulieribus*. Gl. PEZ.

Bey den alten Britten CENA, Ed. BERNH. Etym. Brit. h. v. welcher sich auf das Zeugniß Melæ beziehet.

 Bey

Bey den *Goth. Ponticis* ist QUEIN, QUEN: *Mulier* Luc. I. 5. Marc. XII. 23.

Bey den Angel-Sachsen CWEN: *Regina.* Gl. ÆLFR. p. 69. und QUENA: *Anus* in Glossis Etymol. JUN. ABRAHAMES. CWEN: *Abrahami uxor.* SOMN. h.

Bey den Nordischen Völckern QUINSKA: *Virginitas pudicitia.* KUIMGA: *nubere.* KUANFANG QUENFANG: *matrimonium.* LOCCEN. *lex. juris Sueo-Goth. h. v.* VEREL. *Ind.*

Bey den Engeländern QUEEN: *Regina.* QUEAN: *meretrix.* in LL. Cnuti Hor-Cwen meretrix. SKINN. h.

Bey den Niederländern 1) QUENE: *mulier garrula loquax, meretrix.* QUENEN-KLAP: *aniles fabulæ.* QUENE: *taura, vacca taura, vacca sterilis, juvenca sterilis* KILIANUS. *h.*

Bey den Schweden QUINNA, QUINFOLK: *femina* SEREN. h. v. *Island.* KUNA. HICKES. *Dict. Island.*

Bey den Preussen und Lithauern GANNA. WACHTER. *h. v.* SKINNER. STIERNHIELM Ed. BERNH. JUNIUS *Etymol.* FRISCH. WACHTER *h. v.*

Bey den Frantzosen wird auch QUENA: *femina mulier*, als ein altes Wort das vor Jahren in Gebrauch gewesen, bemercket DICT. *de Trevoux.* h. v. und QUENOUILLE: *Colus* Spindel, auch das weibliche Geschlecht in der Redens-Art *les Royaumes d'Espagne & d'Angleterre tombe en quenoville.* i. e. fallen auf das weibliche Geschlecht. Dergleichen Redens-Art in LL. Anglorum & Swerinorum c. 6. n. 8. ap. LEIBN. *T. I. scriptor. Brunsv. p. 83.* auch wahrgenommen wird in Clausula:

& tunc demum heridatas AD FUSUM *a lancea transeat.*

Man

Man siehet daraus, daß sub *colo*, sub *fuso* das weibliche Geschlecht, sub *lancea* das männliche Geschlecht bezeichnet worden.

Allein ich weiß von der voce Malbergica *Chango* nichts auszumachen, nur setze ich noch dieses hiebey, da in L. Salica d. §. 10. gehandelt wird von dem,

> *qui puellam sponsatam, druthe ducente ad maritum*, in via adsallierit,

und *Arganga* in indice OLAI VERELII ad Heruarar Saga erkläret wird, *Invasio, Aggressio; Agang* invasio alterius corporis vel Terræ ap. LOCCEN. Lexico juris Sveogoth. *h. v.* auch sonst denen Islandis *Adganga* ire Marchal. in Vers. Anglo-Saxon. p. 525. *Adgangur* accessus HICKES Dict. Island. *h. v.* *Ganghen:* Ire; *Gang.* Incessus. KILIAN. v. Invatit: *Anakigat*, (i. angehet) Anakilauit. GLBOXH. Msc. so stunde zu bedencken, ob die Erklärung *Changi-chaldo:* den Anfall gelden, sich wahrscheinlich mache?

Mit den HOFMANN, der sich auch in obiger Art, über die Marcheta mit seinen Gedanken geäussert, bin ich darin einig,

1) Daß die Vox Malbergica, *Changi-chaldo*, in keine Wege auf das so genante *Cunnagium* einschlage.
2) Daß die Marcheta von eigenen Leuten, für die Freyheit zu heyrathen, an ihre Herren entrichtet.
3) Daß in der Benennung *Marcheta*, nichts *obscœnes*, noch eine Bereitung angedeutet werde.
4) Daß die übrigen Benennungen, welche was ungeziemendes in sich halten, denen *fescenninis locutionibus* lasciviæ plebis zuzuschreiben.

Im übrigen aber halte ich nicht dafür, daß dergleichen

 Sitte

Sitte und Weise jemahlen in Teutschland, Franckreich, Schott- und Engeland zu erweisen stehe, daß nach Landsüttlichen Gebrauche, ein solches Jus defflorationis exerciret worden, welches aus der Prætention eines verwegenen Pfaffens, oder eines oder anderen Herrn, so wenig vermuthlich als erfindlich wird.

Eben wenig halte ich dafür, daß das in Mecklenburg so genante **Klauen-Geld** so viel als **Mägde-Geld**, sagen wolle; denn **Glau** hat niemahlen ein Mädgen gebrissen, und obgleich in Nieder-Sachsen die Redens-Arten: Ein **Glau- oder Glu-Mädgen; Glau- oder Glu-Auge; Glau oder Glu außsehen**, von Glüen: *Fulgere*, gebrauchet werden: so will dennoch die Benennung von **Glauen Mädgen** nichts anders andeuten, als puellam *fulgentium oculorum*. Die Angel-Sachsen nehmen es auch vor hellsichtig, schlau, verschlagen, fleißig, und erklähren daher *Gleaw* Sagax Gram. ÆLFR. Bonæ indolis BENSON. h.v. *Gleawnisse* industria Paraphr. Bedæ. Cambris *Goleuo gloywi*: fulgere splendescere, *Glowi* splendidus DAVIS. Th. GUILIELMUS & Ed. LUYD. h. Anglo-Sax. *Gloyan* candere BENSON. h. v. STIERNH. Gloss. Ulphala-Goth. v. Gleremuniande. Da indessen, nach Anzeige FRISCH. in v. Klaue, **Klauen-Steuer**, eine **Vieh-Steuer** bedeutet: so ist es von mehren Anschein, daß der Heyraths-Consens mit einer **Klauen-Steuer, an Vieh**, oder statt dessen, mit einem **Klauen-Gelde** gelöset worden.

Uebrigens finde ich nicht, daß, wie HOFMANN angiebet, Marchera auch eine **Brüche** oder Straffe bedeutet, welche dem Herrn von dem Stupratori seiner eigenbehörigen Mägde erleget werden müssen, als wovon ich keinen Beweis, in Urkunden mittler Zeit angetroffen.

§. 3.

§. 3.

Bey dem 3. Cap. worin gehandelt worden von der Jungfräulichen Aussteuer, oder Instructu muliebri; sodann von dem Ingedomme und Kisten-Pfande, habe dienlich gefunden, aber annoch *Von dem Instructu.*

1) die Natur und Eigenschafft des *Instructus Romani.*
2) Sodenn die Benennung der Teutschen Völcker, womit dieselben in ihrer Sprache, ihren *Instructum* und *Supellectilem* beleget.
3) Die Eigenschafft des Ingedomes und Kisten-Pfandes,

zur Betrachtung zu ziehen, nachdem eines das andere, seiner connexion halber, in mehrers Licht setzet.

Von der Jungfräulichen Aussteuer daß diese vor ein *Parapherna!*-Guth zu achten, dahin hat Königliche Hannöversche Justitz-Cantzley gesprochen, und in Concurs-Sachen Amtmann *M. Creditorum*, solche dem Doti nachgesetzet. Nicht minder hat Königlich-Hannöversches Consistorium in Sachen *V.* contra *R.* die Aussteuer pro *Paraphernalibus* erkant.

Daß der Instructus einer Jungfrauen überhaupt an und vor sich, wo nicht ex formula pacti conventi, eine constitutio instructus in dotem zutrit, ein Stück des Dotis nicht seyn könne, setzet sich aus der Natur und Eigenschafft des *Instructus*, welchen derselbe ex Sententia LL. Romanarum hat, ins offene.

Der Instructus muliebris, wie ein jeder Instructus nach seiner wesentlichen Eigenschafft, ist, was eine Jungfrau erhält und hat,

a) *Usus ipsius causa, usus ipsius gratia.* L. 12. §. 28.

§. 28. ff. de instruct. & instrument. *Usus sui causa.* d. L. 12. §. 29.
b) quæ ei collata, *quæ habuit ut instructior* esset. d. L. 12. §. 27. & 43. L. 16. Eod.
c) *quæ habuit ut iis uteretur.* L. 12. §. 33. *ut ipsi in ministerio essent.* L. 12. §. 35. quæ habuit pedagia *ut præsto essent* in triclinio. d. L. 12. §. 32.

Welcher Instructus überhaupt nach den Römischen Gesetzen, als
a) *proprium instrumentum.* d. L. 12. §. 27.
b) *suum instrumentum.* L. 12. §. 32.
c) *matris familiæ instrumentum.* L. 12. §. 43. quo ut *domina fuit instructior.* L. 12. §. 39.

erklähret und bezeichnet stehet.

Dahingegen werden alle einer Jungfrauen bey sich führende Sachen,
a) quæ habuit *venalia.* L. 1. de V. S. quæ habuit *reposita* ut *veneant.* d. L. 12. §. 30.
b) quæ *in alium usum convertit.* d. L. 12. §. 30.
c) quæ *custodiæ* tantum causa habuit. L. 12. §. 29. quæ propter incursionem latronum, *tutelæ causa* in prædium transtulit. L. 1. C. de V. S.

unter dem Instructu nicht begriffen, am wenigsten aber partes dotis mariti, als die *in usum mariti* conuertiret, wovon der Ehe-Mann wehrender Ehe, Herr und Eigenthümer und usum hat, seinen Gebrauch und Nutzen machet, und solche von der Frauen selbst zu vindiciren befugt ist. L. 24. ff. de act. rer. amot.

Was eine Frau ausser ihrem Brautschatze in usu hat, wie ihren Instructum, wenn sie solches dem Manne nicht in

in dotem giebet, das ist ein Paraphernal-Stück, ex L. 9. §. 3. de Jure dot.

nam mulier res, quas solet in usu habere *in domo mariti, neque in dotem dat, in libellum solet conferre.*

Der Instructus fundi war übrigens bey den Römern von einem weiten Befang, und begriff

1) *fundi instrumentum* aut *suum instrumentum*. d. L. 12. §. 37. non *agri instrumentum* tantum, sed *proprium suum* quoque *instrumentum*. d. L. 12. §. 27. ANT. AUGUST. II. Emend. 4. VOET. ad ff. §. 1. de instr. & instrum. WESTENB. ad ff. Eod. & sub instructu fundi, instrumentum fundi perinde continebatur ac si nominatim expressum esset. L. 16. ff. de usu & habit.

2) *Supellectilem*, als proprium patris familiæ instrumentum. d. L. 12. §. 37.

3) *Imagines*, quæ in *ornatu* villæ fuerunt. d. L. 12.

4) *Vestes*, non solum stragula, sed & qua ibi *uti* solebat. d. L. 12. §. 28. & quæ ob secessum in prædio deposita. L. 12. §. 41.

5) *Mancipia* non solum ad *cultum custodiamve villæ*, sed etiam quæ, ut ipsi patri familias in ministerio ibi essent. L. 12. §. 35. villicus, hominesque & omnia, quæ vel ipse pater familias cum ibi ageret vel ut fundus esset instructus, non temporis causa, in eo habuit. L. 2. C. de V. S.

6) ex fructibus *vinum & oleum*. L. 1. C. de V. S. vina si qua ibi fuerint *usus ipsius causa*. L. 12. §. 28. ff. de instr. vel instrum.

7) *aurum & argentum*. d. l. 12. §. 28.

8) & si quid aliud *utensilium*. d. L. 12. §. 28.

Der Instructus und dessen Unterscheid von dem Instrumento fundi, wird von LEYSER Medit. ad ff. Spec. 388. und OTTO ad §. 17. J. de legatis darin gesetzet:

daß in Instructu fundi noch überhin begriffen, quæ *tuendi causa* comparata.

Allein, eben dieses gehöret auch *ad instrumentum*. Von dem Instrumento domus spricht ULPIANUS in L. 12. §. 16. ff. de instruct.

instrumenti enim ea esse, quæ ad tutelam *domus pertinent.*

Daß aber auch das Instrumentum domus sub domo instructa begriffen werde, findet keinen Zweifel, als worunter PAULUS III. Sent. 6. §. 56. auch rechnet, instrumenta domus,

quibus domus munitior *vel* tuta *ab incendio præstatur.*

Alle Saltuarii ohne Unterscheid, sind sub instrumento fundi befangen. ULP. L. 12. §. 4. ff. de instr.

Saltuarium *autem Labeo quidem putat eum demum contineri, qui* fructuum servandorum causa *paratus sit: eum non qui* finium custodiendorum *causa. Sed Neracius etiam hunc: & hoc jure utimur, ut* omnes Salutarii *contineantur.*

In L. 60. §. 3. ff. de Legat. III. wird von keinen legato fundi cum instrumento *pleno* gehandelt, sondern

de his, quæ parata prædiorum colendorum *causa i. quærendorum fructuum causa, inter quæ* ULP. L. 8. ff. *de instructu, numerat homines, qui agrum* colunt *& qui eos exercent,*

und schliesset aus solcher formula legati, daß der Saltuarius

rius *tuendi* & *custodiendi* fundi magis, quam *colendi* paratus, darunter nicht begriffen, und wenn auch gleich des ALPHENI Meinung dahin gegangen, daß sub instrumento fundi der Saltuarius nicht mit verstanden werde, so ist ULP. Bezeugen nach, das Gegentheil *usu fori* befestiget, und führet noch dazu in L. 8. §. 2. ff. Eod. an, daß die Salutarii in gewissen Landen dem instrumento accediren, wenn der fundus *saltus* habe.

Der Instructus patris familias überhaupt wird ermäßiget *ab ejus usu*, und aus diesem fundament rechnet ULPIANUS in L. 12. §. 28. ff. de instr. & instrum.

a) Supellectilem, quæ illic fuit *usus ipsius gratia.*
b) Vestem non solum stragulam, sed & qua ibi *uti* solebat.
c) Vina si quæ ibi fuerunt *usus ipsius causa.*
d) & si quid aliud *utensilium* i. e. si quid aliud quod *ipsius usus gratia* fuit,

sub instructu. Eben der Ursachen wegen rechnet der Kayser Antoninus in L. 1. C. de V. S. ad *instructum*,

Vinum quod in apothecis fuit si ideo illic habuit, ut cum in prædium venisset, materfamilias eo uteretur.

Nicht minder ULP. L. 12.

bibliothecam & libros qui illic erant, ut quotiens venisset, uteretur.

Dieser *usus* patris familias trit auch in alle *Species* instructus, in jede Speciem, nach ihrer Art, als

1) penus, esculenta & potulenta sunt patris familias causa, longæ *usionis gratia* parata GELL. IV. 1. L. 3. §. 6. de penu: quantum ad annuum *usum* ei sufficerent. L. 4. §. 2. Eod. & jumentorum

rum cibaria penui continentur, quæ *usibus* ipsius deserviunt. L. 3. §. 7. de penu

2) in supellectile sunt res quæ ad *usum communem* patris familiæ paratæ. L. 6. ff. de supell. & urbana penus & supellex *ad usum* urbanum dirigenda est. L. 12. ff. Eod.

3) in instrumento cauponio sunt, quæ in cauponis *usum* parata. PAUL. III. Sent. 6. §. 61. in instrumento piscatoris quæ ejusmodi *usibus* destinata. PAUL. d. T. VI. §. 66.

Was der Haus-Vater nicht in *usus* suos hat, das ist auch nicht in seinem instructu, und per species

1) nicht *in penore* a) quæ *promercii* causa paterfamilias habuit. L. 4. §. 2. *ff. de penu.* Ligna & carbones *vendendi* causa parata. L. 3. §. 9. *Eod.* nec frumenti nec leguminum thecæ, arculæ forte, vel sportæ, vel si qua alia sunt quæ horrei penuarii vel cellæ penuariæ instruendæ gratia habentur. L. 3. §. 11. *de penu* nec jumentorum cibaria quæ *agris deservirent* vel *locarentur*. L. 3. §. 7. ff. de penu,

2) nicht in instrumento quæ *custodiæ magis* causa, *quam ad usus* patris familiæ eo delata sunt. PAUL. III. Sent. 6. §. 39. congesta *non usus* sui causa, sed *custodiæ* gratia. L. 12. §. 29. de instruct.

Ein Haus-Vater hatte nicht alles, was er besasse, *in instructu* oder usu, auch nicht *in instructu* in diesem oder jenem *prædio*, auch nicht allemahl *in usum instrumenti fundi*, nicht *in usum quotidianum*, nicht *in usum penoris.*

Verschiedenes hatte der Haus-Vater extra instructionem, extra usum, also 1)

1) waren die fructus in fundo *repositi* ut *venirent*, vel *in alium usum* quam fundi converterentur, nicht sub fundo instructo begriffen. L. 12. §. 30. ff. de instruct.

2) eben wenig *vina*, quæ *in apothecis* erant & quæ ibi paterfamilias *quasi in borreo* habuit. L. 12. §. 29. ff. Eod. welche, instructis hortis relictis, eben wenig darunter befangen, si *borrea* ibi pater familias habuit, unde instruebatur vel in urbe, vel in aliis prædiis. d. L. 12. §. 39.

3) Ferner waren sub instrumento villæ nicht enthalten, *fructus repositi*, nec *equitium* L. 19. §. 1. de Instr. i. grex equorum. Vetus Gloss. ap. BRISSON h. v. armentum equorum. L. 1. §. ult. ff. de R. V.

4) Ferner wurden sub fundo instructo zwar begriffen *Bibliothecæ* & libri quibus ibi uteretur, *si quasi apotheca librorum uteretur*. d. L. 12. §. 34.

Apothecæ sind *borrea* oder Reconditoria. ISIDOR. XV. 5. Glossæ BENED. Cap. de habitatione, worin die Sachen, welche zum Verkauff oder andern Behueff ins Lager geleget wurden. HARIULF. L. III. c. 1. HUGO FALCANDUS ap. CANGIUM h. v. VOSSIUS in h. v. & in Taberna. ÆLFR. in Gl. erkläret es *Winhus*, wie es denn auch *apothecas vinarias* gegeben.

Es gehet aber alles dieses dahinaus, was der Haus-Vater nicht *sui usus causa* gehabt, wie die *reposita* & congesta in *borreis* & *apothecis*, sondern ad vendendum oder ad alium usum, wie die equitia, Stutereyen, Gallis: Haras, das ist auch nicht in instructu, und weder agri

agri sive fundi, noch proprium patris familias instrumentum.

Die Benennung des *Instructus*, gleichwie des usus, gehet auch in alle Species, die unter selchem, als sub uno *genere*, begriffen werden

a) PAULUS III. Sent. VI. §. 44. tam *supellex* quam *æramentum*, itemque *argentum* & *vestes*, *quæ ibi paterfamilias instruendi gratia* habere solet.

b) GELL. IV. 1. *penum* instruere vel longam vel longo ordine. L. 3. §. 11. ff. de penu legat. *cellæ penuariæ instruendæ* gratia.

c) ULP. L. 12. §. 4. ff. de instr. quicquid in domo fuit, quo *instructior* ibi esset paterfamilias continebitur. *Supellectilem* patris familiæ instrumentum esse nemo dubitat.

Alles also, was der Haus-Vater in seinem usu & ministerio hatte, wenn es gleich nicht gerechnet werden konte

1) ad *instrumentum fundi*, wohin nichts gehörete, was nicht ad fructus *quærendos*, *cogendos* & *conservandos* erforderlich, und interpretatione prudentum dahin gerechnet.

2) ad *instrumentum domus*, wohin anders nichts gehörctete, als was ad tutelam domus nöthig, keine *ornamenta*.

3) ad *penum*, wohin allein quæ esui, potui & alendi causa sunt, gehören, nicht die *medicamina*.

4) ad *supellectilem*, wohin allein das domesticum patris familias instrumentum, nicht *res animales*, *penus*, *ornamenta*, *instrumenta fundi* & *domus*, nicht ornamenta & deliciarium causa parata, nicht instrumenta artificum gehöret,

so

so wurde es dennoch unter dem Instructu begriffen.

In *instrumento* fundi, fundus dicitur *instrui* e. g. fabris ferrariis, tignariis, putatoribus. PAUL. III. Sent. 4. §. 50. qui si fundi causa habentur instrumento in fund. L. 18. §. 7. de instr. & instrum. In *fundo instructo* etiam continentur quibus pater familias *in fundo instruitur*. L. 16. §. 2. Eod. quicquid in domo instructa perpetuo *se instruendi* gratia habuit. PAUL. III. Sent. 6.

Das Wirthschaffts-*Inventarium* ist das instrumentum cauponiæ in L. 13. ff. de instr. Instrumentum cauponium ap. PAUL. III. Sent. 6. §. 61. wodurch die wirthschafftliche Nahrung mit dem, was zu ihrem exercitio nöthig, nicht der pater familias an sich selbst instruiret wird.

Ich halte demnach dafür, daß LEYSERS Idee von dem Instrumento fundi d. Spec. 388.

daß ein *simplex instrumentum* nicht begreiffe, was zu Beschützung des Guthes angeschaffet,

von der Auslegung der Römischen Rechtsgelehrten absetze, nach welcher alles sub instrumento fundi begriffen, was ejus *tuendi*, custodiendi, conservandi causa angeschaffet, und dazu beyträglich seyn kan. Wie denn auch der Schluß, welchen LEYSER d. l. machet,

tigna ad tuenda ædificia habita & ligna ad culinam & fornacia *conclavium destinata instrumento fundi non comprehendi. arg. L. 60. §. 3. de legat. III.*

irrig: Denn

Ihr werden gerechnet sub fundi instrumento in causam fructuum conservandorum cibaria, pistores, *focariæ*,

cariæ, ancillæ, quæ rusticis vestimenta faciunt. PAUL. III. Sent. 6. §. 37. ULP. L. 12. §. 6. ff. de instr. & instrum; Vas æneum in quo sapa *coqueretur*, & defrutum fiat & aqua ad bibendum lavandamque familiam parata. d. L. 12. §. 10. arundineta & salicta, si cæsa sunt, ex ratione quod quærendo fructui deserviant. d. L. 12. §. 11.

2) werden tegula & *tignum* offenbarlich ad *instrumentum* domus gerechnet, si ad hujusmodi causam sc. ad *tutelam* domus parata. d. L. 12. §. 19.

Die significationes der Worte, womit der Instructus angedeutet wird, haben ihr Absehen auf eine *Direction*, *Ordination*, *Dispositien*, worauf alle Instructus, Berathungen, Bestattungen, Ausrichtungen mit einschlagen, als

a) bey den Römern von *Struere* i. e. firmare, ordinare, dirigere, INSTRUCTUS.

b) in Latinitate Barbara von *Dirigere*, CONDRICTUS.

c) Bey den Celtis DO TREF von *Trefnu*: Ordinare, instruere, disponere DAVISIUS & TH. GUILIELM. h. v. & *Do*, sive *To*: Ordo rerum sibi invicem impositarum unam aliam ordine quasi tegente DAVIS. h. v. Armoricis: *Or-drevi* PEZARON Antiquité des Gaulois p. 404. alias, *Ordreni*. MANOIR & ROSTRENE h. v.

d) Bey denen Engeländern und Nordischen Völckern, HUSHOLD-STUF von *Stof*, Cambris: *Ystoffi*, Texere, ordinare.

e) Bey den Teutschen, **Aussteuer** von Steuren: Ordinare, dirigere, instruere; Cambris: *Ystyrio*,

rio, Confiderare, cogitare, dispicere, expendere. DAVIS. h. v. als der Grund einer jeden Direction und Einrichtung; Armorici: *Ifru*, instructio. ROSTRENE h. v. Unterrichtung, Einrichtung von Rathen, ur in Gl. PEZ. Ordinare: *ribta*; Gl. KERONIS Dirigere: *karihtan*. Ferner Berathung, Ausrathung von Rathen: Consilium dare, instituere, instruere. Bey den Cambris heisset *Bwriad*: Consilium, wie auch Institutum; Bey den Angel-Sachsen *Geraednis*: Consilium und Constitutio; Bey den Teutschen wird gleichfalls das Wort Rathen so wohl vor Rath geben, als vor *Constituere*, *disponere*, *ordinare*, *regere*, *auxiliari* suggerere, vor Rath und That zugleich genommen. WACHTER h. v. und in dem Verstande bedeutet bey den Gothis Ponticis Luc. III. 13. *Garaid*, stipendium constitutum; *Rates*, Suggeras in Gl. PEZ. Der Sachen rathen, i. aushelffen, auf gleiche Art, wie bedencken einmahl *Considerare*, vor das andere einen auch was geben, vermachen, und gleichermassen *Prospicere* so wohl vorhersehen, considerare, als versorgen bedeutet.

Die *Dotes praediorum*, Graece: *Entheca*, sind Instructus praediorum, wie SALMAS. de modo usurarum p. 25. bemercket, und BYNCKERSH. VI. O. 9. p. 178. ex L. 2. §. 1. ff. de instr. geschlossen, daß Papinianus geurtheilet:

Legatariae dotes praediorum, *Graece* Enthecas, *non praestari, si praedia non legantur* instructa,

und in diesem Verstande werden in ANASTAS. Biblioth.

 in

in versione vitæ St. Johan. a Leontio scriptæ. n. 55. vestimenta, & argentum & aliæ res altiores unter denen Enthecis begriffen.

Zwar wird in Gl. ÆLFR. p. 67. erklähret:

Entheca. g. suppellex In-Eddisc vel In-Orf.

welches mit In-gedom fast von gleicher Bedeutung. *In* heisset hier so viel wie intus, intrinsecum, und *Eddisc*, Suppellex, und *In-Orf*, Intrinseca bona. Denn *Orfe* ist den Angel Sachsen Pecunia, bona, res, facultates, substantia. SOMN. h. v.

Daß in prædio cum his *enthecis, quæ in ea possessione sunt relictæ*, die mancipia, die tempore testamenti facti auf dem Guthe gewesen, die sonst zum Instrumento fundi in L. 19. pr. de instr. vel instrum. gerechnet stehen, mit begriffen, ergiebet sich ex L. 68. §. 3. ff. de Legat. III.

§. 4.

Von dem Supellectile und Penu.

Das lateinische Wort *Supellex*, welches bey den Römern begriff

a) omne *instrumentum domesticum* patris familias quod argento aurove facto, vel vesti non annumeratur. L. 1. ff. de supell. leg.
b) *instrumentum patris familiæ* rerum *ad quotidianum usum* paratarum, quod in aliam speciem, ut verbi gratia, penum, argentum, vestem, ornamenta, instrumenta agri aut domus non caderet. L. 7. §. 1. Eod.

Also gehöret ad supellectilem weder das *instrumentum domus* i. e. quod tempestatis, arcendæ vel incendii causa paratum. L. 12. §. 16. de instr. vel instrum. noch *in-*

instrumentum fundi, quod fructus quærendi, cogendi, conservandi gratia paratum est. L. 8. pr. noch *penus*, quo continentur, quæ in futurum esui potuive, vel alendi causa sunt. L. 3. L. 5. pr. ff. h. t.

Von dem *penu* machet der Römische Philosophus FAUORINUS ap. GELL. IV. 1. nach Q. Scævolæ eigenen Worten, diese Beschreibung:

Penus est quod esculentum *aut* poculentum *est. Quod ipsius patris familias aut liberûm patris familias ejusque familiæ, quæ circum eum aut liberos ejus est & opus eorum facit, causa paratum est, ut Mucius ait, penus videri debet. Nam quæ ad edendum bibendumque in dies singulos prandii aut cœnæ causa parantur, penus non sunt, sed ea potius, quæ hujusce generis longæ usionis gratia contrahuntur & recondunturr, ex eo quod non in promtu sint, sed* intus & penitus *habeantur penus dicta sunt.*

Imgleichen FESTUS:

Penora *dicuntur* res necessariæ ad victum cotidianum, *& locus eorum* penarium.

Wohin CATO ÆLIUS auch gerechnet:

quo-non quæ esui *tantum &* potui *forent, sed* his *quoque &* cereos -- *quodque esset* ejus *ferme* rei causa comparatum.

Und MASSURIUS SABINUS:

quod jumentorum *causa apparatum esset quibus dominus uteretur.*

Welches einige auch erstrecken auf

ligna, virgas & carbones *quibus conficeretur penus.*

Wobey MASSURIUS SABINUS geurtheilet: *Ex*

Ex his quæ promercalia & usuaria *in locis isdem essent, ea sola penoris esse quæ sint* usui *annuo.*

v. GELL. d. l.

Wie denn der penus auf den usum patris familias & qui circa patrem familias sunt, sein Absehen hat. L. 3. §. 6. ff. de penu

usus sui causâ *paratum --- quæ* usibus ipsius & *amicorum deserviunt.*

L. 4. §. 5. ff. Eod.

urbico usui *destinata.*

In mittler Zeit haben die Wörter *Penus* und *Penestiicus* zwar auf Eßwaare ein Absehen, jedoch ist unter *Penus: Keller* of *Spise.* GEMMA VOCAB. VETUS TEUTON. v. Penus. JO. A JANUA h. v. unter Penarius, Cellarius, Ms. Geubacensi Maiori, und unter *Penestiicus* ein Hocker verstanden. v. Orig. Hanov. In Gl. SCHEFFER. Mss. heisset *Penestica Aucionaria Grempin*, und *Gremper: Mango* vel *Porticus*, die in GOLII Onomast. col. 216. auch erkläret Ein grenw, Ein heck. v. FRISCH. h. v. Welches ich zu dem Ende angeführet, um daraus wahrzunehmen, daß man die Uebersetzung in mittler Zeit, und die Significationes Latinobarbaras nicht auf die Significationes verborum bey den Römern, schlechterdings produciren könne.

Der Mußtheil einer Frauen im Sächsischen Land-Rechte. L. 1. Art. 22. in cl. COD. OLDENB. PICTUR.

Darna mot de vrowe teghen den erven mus delen alle hovede spise de na den drittegesten over blef in iewelken houe eres mannes, eder war te was binnen sinen weren.

Textus latini Codicis mei MSC.

Post

Vorrede.

Post hec vidua cum herede, domestica *dividat* cibaria *post tricesimum in omnibus*.
In Jure Weichb. Art. 25. Cod. Lipſ. MSC.

Von der gehowveden ſpize de in des mannes houe beſtirbet,

ſind, nach der verſione textus latini, domeſtica cibaria, und das Sächſiſche Land-Recht erkláhret **Mus**, Houede ſpiſe, die zur Zeit des Mannes Tode in ſeinem Hofe übrig, oder wo ſie auch in ſeiner Gewehre oder Beſitz waren.

Von den Compilatore Juris Aleman. Prov. COD. OLD. iſt Mus übergangen. in cl.

Darnach muz die Vrowe gein den erben teilen de Hofſpiſe.

Das Wort Muß wird erkláhret:

a) *Muos* Eſca cibi. Gl. Lipſii ibique SOMN.
b) *Muas* Commeſtio. Gl. JUNII in Etym. v. Meat.
c) *Muas* Alimonia. Gl. BOXHORN.
d) *Muaſes* Cibi. Gl. KERONIS.

Cambris: *Maeth*; Gothis Ponticis: *Mats*; Anglo-Sax. *Met*, *Mete*, Cimbris Danis: *Mad*; Islandis: *Matur*; Belgis: *Mes*; Gallis: *Mets*; Hiſpanis: *Mueſo*. JUN. Etym. und WACHTER h. v.

Ob nun gleich der Theil des Muſes, welchen die Frau 30 Tage nach ihres Mannes Ableben, von deſſen Hoffpeiſen nimmt, partes penus Romanæ, ſo wohl Eſculenta als Potulenta in ſich hält: ſo iſt dennoch der *Penus Romana* von anderer Art, auch von gröſſern Befang. Denn dieſer hält nicht in ſich gekochte Speiſen, quæ in dies ſingulos prandii & cœnæ cauſa parantur, ſondern welche *longæ uſionis gratia*, verrathig gehalten werden, unter der Frauen Muß-Theil aber werden auch begriffen alle Kü-

 chen

chen Speisen, alles das man essen und trincken mag, rohe oder gekochet.

Unter den penum Romanam gehöret alles, was auf *jumenta dominici usus* parata, aufgewandt, Holtz, Kohlen, welche behuef des penoris aufgewandt, auch *unguenta*, odores, *chartæ epistolares*. L. 3. §. 10. ff. de penu leg. *thus & cerei* in domesticum usum parati. d. L. 3. §. 8. *Vasa pennaria*. d. L. 3. §. 11.

Hingegen gehören zum Mußtheile, die nach jedes Orts Ordnung, benante Stücke.

Aus obigen aber erscheinet zugleich, daß Penus Romana auf den **Vorrath von Essen und Trincken** allein nicht gestellet werden könne.

Die teutschen Völcker belegen *Supellectilem* mit solchen Namen, die nach dem eigentlichen Wort-Verstande so viel als *Instructum*, oder *Instructionem domus*, andeuten, als die Cambri mit *Dodref;* die Engeländer mit *Husbold Stuff;* die Niederländer mit *Huys Stoffering;* die Schweden mit *Husbold Stuff;* die Teutschen auch Schweden mit Haus-Geräthe. Daher es denn auch geschiehet, daß bey selbigen der *Instructus* so wohl, als Supellex insbesondere, öfters einerley Benennung haben.

Die **Benennungen** des *Instructus*, wie vorhin erwehnet, haben ihren Grund in einer *Disposition, Ordination, Digestion*, **Berathung, Versehung.**

DO-DREF wird von TH. GUILIELMO ausgeleget *Instructus* und Supellex. *Trefnid* ist bey selbigem ordinatio, dispositio. *Trefnu:* ordinare, disponere, welches meinem dafürhalten nach, das teutsche Wort **Treffen**, welches bey den Cambris: *Dirigere*, **richten**, bey den Teutschen aber schon pro *actu completo*, pro *pertingere* ge-

genommen wird. Wie auf gleiche Art geschiehet in vocibus Wenden, sich an einen Ort wenden und *dirigere iter*, welches pro *penetrare* ad locum destinatum gebrauchet wird.

HUSHOLD STUFF wird gesagt von *Stoffen*, Gallis: *Estoffer*; Italis: *Stuffare*; Isl. *Stuffa*; Armor. *Stouffa*; Cambris: *Ystoffi*, unde *Stuf*: Materia; Gallis: *Estoffe*; Hispanis: *Estofa*; Germanis: Stoffen. JUN. Etym. in *Stuff*. Die Cambri nennen Texere, Ystoffi i. Stoffen; Plethu i. pflechten, und *Textilis* heisset bey ihnen *a wewisdl*, *plethedig*. Stoffen bedeutet also so viel als *Texere*, *adornare*, *instruere*, *parare*, welche Bedeutung *Stofferen* bey den Niederländern noch hat. KYLIAN. h. v. Wenn es ohne sibilo ausgesprochen wird, ist es das Wort *Touwen*: Nectere, texere, unde *Touwe*, Sax. inferior. Tau: Textura, textus. KYLIAN. h. v. *Touwe* i. *ghetouwe*, *werck gethouwe*: Instrumentum. KYLIAN. h. v. Die Angel Sachsen haben das Wort Tau, tauwe auch, und heisset bey ihnen *Tawian*: Colere, parare; *Tawigan*: Præparare, colere; *Tawa*: Instrumenta. SOMN. & BENS. h. v. Das teutsche Wort Zeug, welches bey ihnen Instrumenta & Supellex heisset, kommet nicht her von Ziehen; Sax. inferior. Tehen; Armoricis: *Doen*; Cambris: *Dwyn*: Portare, ferre, gerere, gestare, educare; Anglo-Sax. *Tion*; Die Nieder Sachsen sagen: Togen und tesen: Eductus & natus, Inde Zucht, Tucht: sondern von Zeugen, Sax. infer. Tuegen; Anglo-Sax. *Tihan*: Procreare, niti, obtinere. BENSON. Comparare; *Dih*[illegible] Paratus, instructus. Tuych Saxon. Et Sicambr. Materia, wie *Stof*. Instrumenta, armamenta, ornamenta. KILIAN. Suethis: *Tyg*, Res, instrumenta; *Bo-tyg* i. Haus-Zeug, Supellex.

pellex. SERENIUS Diction. Sueth. Anglo-Latino v. [illegible]. Die Franzosen nennen Instructum, *Fourniture*; die Armorici: *Fournimand*. ROSTRENE h. v. Die Anglo-Normanni gleichergestalt Furniture von dem [illegible]Gallico *Fournir*; Ital. *Fornire*; Hispan. *Fornir*; Anglice: *Furnish*: instruere, adornare, suppeditare. SKINNER h. v. aus welcher Sprache aber das Wort herzuholen, hat der gelehrte JUN. in Etym. nicht anzugeben gewust. Die derivationes MINSH. von [illegible], welche JUN. auch gerühret, und SKYNN. von dem teutschen Frone, haben nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit. Nachdem das Wort in Franckreich, Spanien und Italien, wo die Vulgaris Romana gänge gewesen, gehöret worden, und aus Franckreich mit den Normannis in Engeland überbracht: so muthmasse ich, daß es ein Wort sey, das ex Vulgari Romana, in *forniture* corrumpiret sey, dahero denn auch DU CANGE auf *Furnus* gefallen, und ist auch andem, daß in barbara-latinitate *Furniare* insbesondere so viel als *instruere furnum immisso* pane, Gallis: *Enfourner*; sodann auch instruere überhaupt bedeute. DU CANGE in Furnire & Furnibus. Dahero auch der Jungfrauen Aussteuer mit dem Namen der *Furnimentorum* beleget und von dem Brautschatze separiret worden.

Ch. A. 1382. ap. MARTEN. T. I. Collect. p. 1519.

de quantitate & qualitate dotis *ac* jocalium & furnimentorum *eidem viro suo dandorum.*

SUPELLEX, wie es ein Instrumentum *domesticum* patris familias L. 1. ff. de Supellect. ad *quotidianum usum* patris familiæ paratum. L. 7. §. 1. ff. Eod. ad *usum*

usum communem patris familias paratum, accommodatum. L. 6. ff. de supell.leg. so wird solchen Instrumentis als domesticis auch das Wort Hütte: als das Wort *Ty* domus, familia in vocibus Dodreinty, Amgyedd *Ty* i.e. Utensile familiæ bey den CAMBRIS. DAVIS in Ty. TH. GUILIELM. in Supellex. Das Wort *Bo*: Domus, in *Bothiag, Botyg, Boting*. Supellex, bey den Schweden. SEREN. h. v. *Huys*, in *Huys Stofferinge*; bey den Niederländern. KILIAN. h. v. *Hous*, in *Housbold Stuff*; bey den Engeländern. SEREN. d. l. beygesetzet.

Die Glossæ RABANI MAURI erklähren:

Supellex, *Kiziui* (i. Gezeug) *Azzazi* (Essen, Edulia) *Alapun*.

Die Glossæ Anglo-Sax. ÆLFRICI:

Supellex, *Yddisc*.

Dysge CAMBRIS discus; *Dysg*: doctrina; *Dygsu*: docere, instruere; Instructiô: *Addysg*; Instruere: *Addysgu*; bey den Angel-Sachsen *Disc*, *Husel disc*: Patena; *Bær disc*: Fercula; *Hlæd disc*: Satura; bey den Schweden *Dish*: vas, patina, mensa, SEREN. h. v. welches Wort Disch in solchen Bedeutungen fast eben das, was Vas: Gezeuge, welches in Gl. PEZ. mit dem Worte *Vas* beleget werden.

Die Vocabularia Sec. XV. erklähren

a) Supellex eyn Deck laechen, of decken of *huysraet*. GEMMA VOCAB. h. v.

b) Supellex eyn decklache oder *Hausrayt*. VOCAB. A. 1477.

c) Supellex *Huysrait* off *rackheit*. VET. TEUT. h. v.

d) Supellex *Husgherat*. Vocab. Mſc. JO. HAGEN.

§. 5.

Von Catallo, chatel der Engländer.

Die Anglo Normanni nennen Supellectilem, *Chatens*, *chateus*, *chaeux*, *chatews*, jetzo *Chattels*. HEARN. Gl. Chron. Glouceſtr. h. v. oder auch *Catelle*, hodie *Chattels*. Gl. PETRI LANGTOFTS Chron. h. v.

Das Wort halten einige vor ein Celtiſches Wort, nachdem in Klein-Bretagne *Chatal* ſo viel wie ein *Troup* Vieh bedeute. Diction. de Trevoux. v. Chepteil; die Armorici nennen *Troupe*, oder *Multitudinem Bandenn* oder *Vandenn*, oder auch *Bagad*, und alſo Multitudinem pecoris: *Vanden chatal*, oder *Bagad chatal*. Ueberhaupt nennen die Armorici alle Haus-Thiere, ſowohl Pferde als Laſt-Thiere. Schaafe, Schweine, Hornvieh, An anavaled. al Loëzned ar *chatal*. ar *chatal*. ar *chatalou*, wie GREG. de ROSTRENEN Dict. François-Celtique v. Animal. voce Troupe, angemercket; Andere vor *Capitale*: ein Haupt, worunter ein Haupt-Viehes, wie auch Menſchen angedeutet worden, und in ſolchem Verſtande findet ſich

1) In LL. Anglo-Sax. & Gloſſis:
 a) *Ceapes wirthe*. LL. Inæ c. 6.
 b) *Ceap gyldun*: Solutio capitis; *Ceap gildus*: Pretium pecoris. Gl. Cod. Cantuar.
2) in LL. Alam. c. 20. *ad pretiare in caput*.
3) in L. Salica XIII. 1. culpabilis judicetur excepto *capitali* & delatura.

Ich weis nicht auszumachen, ob chatal eben eine Vox Cel-

Celtica. In der Cambrischen und Cornischen Sprache ist es von EDWARD LHUYD, DAVISIO und TH. GUILIELMO nicht bemercket. Dahero ist es nicht ohnmüglich, daß es ex vulgari Romana, usuali, plebeia, aus dem Worte *Capitale* (welches gelesen wird in Fragm. LL. Aethelstani, in verbis: tam in *viventi capitali* quam in *mortuis fructibus* terrae, und in LL. Henr. I. c. XIV. in verbis: *dominica capitali*, worunter hauptsächlich das Vermögen in Vieh, per translationem, bewegliche und unbewegliche Güter verstanden worden. SPELM. v. Capitale & Catallus,) wie in Franckreich und bey den Anglo-Normannis, also auch bey den Armoricis in *Chatal* corrumpiret sey, welches das Wort Hauvt, worunter, wie gedacht, ein Stück oder Haupt-Vieh angedeutet worden, noch mehr bestärcket.

Wie nun das Wort Vieh, oder der Angel-Sachsen ihr FEOH, eigentlich zwar *Pecus*. BENSON h. v. FEOH-STRANG-MAN *pecuarius* Glossis ÆLFR. p. 67. bedeutet, nachhero aber in significationibus translativis, auf

FEOH: *Pecunia*. Paraphras. Bedæ. FEOHSTRANG *pecuniosus* Gl. ÆLFR. p. 74.

FEOH: *Pretium*. BENS. h.

Worald FEOH. Genes. XIV. 22. 23. Secularia *bona*,

erstrecket,

So hat man auch unter dem Worte *Catallus* verstanden:

a) *pecus domesticum*.

b) *bona mobilia*.

c) *possessiones* & *tenuras* ad certum tempus ad beneplacitum concessas.

Melius Mobile heisset in charta Philippi Marchionis Na-

Namurcensis A. 1212. ap. MIRÆUM in Diplom. Belg. L. II. c. 67.

Melius mobile, quod quidem melius cathelum dicitur.

und in Flandern.

Het beste Katheyl pretiosissimum pecus domesticum aut aliud ornamentum.

Katevlick goed: Bona mobilia.

JUN. Etym. & KILIAN. h. v. und das so genante *Heriotum*, oder *Relefium*, ist das bey den Frantzosen so genante *Droit de melieur Cattel.* CANG. h. v. welches auch sonst geheissen *optimum caput*, oder *optimum jumentum*, wovon das Jus Mortuarium, Haupt-Recht, Haupt-Theil genant worden. Donatio Gertrudis ap. LEUCKFELD App. II. Antiq. Poeld.

de viro autem optimum jumentum *si habet, sin autem, melius vestimentum ejus ecclesia habebit.*

Charta Henr. II. A. 1015.

Jus videlicet capitale *a viris decedentibus*, optimum equum, *vel si equo careat, optimum* caput pecoris.

Ch. Conr. Abbat. Fuld. A. 1165. ap. SCHAN. Buchon. veteri c. IV.

Jumentum *quod vulgo dicitur* caput optimum.

v. POTGIESSER de Statu Servorum. L. II. c. 11.

LL. Guil. Conquest. c. 29. de Servorum Relevio:

Le meillur avoir *quil avera u chival, u Buf, u Uache dourad a son seignor de relief. Ex versione latina:* Melius animal *quod habuerit (sive equus sit, sive Bos sive Vacca) donabit domino suo pro Relevio.*

Catallum in equis & armis wird gelesen in Charta Ao. 1187.

1187. Archivi Majoris Monasterii ap. CANGIUM h. v. und in Ch. Guidonis Comit. Flandriæ A. 1273. ap. CANG. d. v. werden *Catalla & hereditas* von einander separiret.

Die Engelländer unterscheiden die *Catalla* oder Capitalia in *personalia & realia*. SPELMAN h. v. COKES ad LITTLETON Sect. 177. Zu denen Catallis *personalibus* rechnet COKE d. l. *Horse*, and *Other Beasts*, *Housholdstuff*, bows, Weapons, zu den *Realibus*, Terms for Years of Lands or tenements, wardships &c.

§. 6.

Von den Utensilibus

UTENSILIA bedeuten bey den Römern

1) *Vasa.* Utensilia *vasorum.* Plin. L. XIII. c. 11. *Radicibus incolæ pro ligno utuntur, nec ignis tantum gratia sed ad alia quoque utensilia vasorum,* Die *Æramina* in L. 37. C. Th. d. operibus public. *Aeramenta* ap. PAUL. III. Sent. VI. §. 44. & 56. Die sub instrumento begriffen, oder die *Aerumeruma*, *Aerumeruma*, wie sie beym FESTO gelesen werden, werden daselbst als *utensilia ampliora* beschrieben, zu welchen nach Niedersächsischer Redens-Art das Grevenguth, welches zur Frauen Rade, zum Kisten-Pfande, zum Ingedome gerechnet wird, mit gehöret.

2) *Supellectilem*, als die utensilia nubentium, welche in cumera, oder camillo auf dem Hochzeits-Tage verdeckt getragen wurden. FESTUS in cumera.

3) *Victum & cultum*, omne quibus aut *alitur* hominum genus aut *excolitur*. COLUM. XII. Præf.

4. Hinc *utensilia* VARRONI L. 1. de R. R. c. 2. quæ *nascuntur*, & in his *far, triticum, oleum*.

Beym TAC. in cit. L. 1. 70.

Pernoctaverunt sine utensilibus,

versichert GRONOV. de Pecun. vet. L. 2. c. 7. *cibum & copias victus.*

Es hat keinen Zweifel, daß *Utensilia* im generalen Verstande so viel wie *Instructum* bedeutet, so wie: *uti* in clausul. die GRONOV. d. c. 7. notiret. e. g.

a) dederis unde *utatur*. TERENT. Adelph. V. 9.

b) ut sit qui *utamur*. CIC. L. XI. ad Att. Ep. II.

c) habere qui *utar*. CIC. L. XIII. Ep. 23.

d) suppeditetur *in usum & cultum* copiose. CIC. L. XIV. Ep. II.

so viel als leben, sich unterhalten, andeutet. GRÆVIUS Not. ad d. Ep. II. GRONOV. d. l. Den gantzen Instructum überhaupt und in seinen speciebus, als instrumento, in supellectile, in penu, ermäßigen die Römischen Gesetze ab *usu* patris familias.

In mittler Zeit wird das Wort *Utensile* in Capitularibus und Chartis gebrauchet. Capit. Karol. M. A. 813. C. 10. T. I. BALUZ. p. 509.

Unusquisque hostiliter sit paratus, & omnia utensilia *sufficienter habeant.*

In Tradit. Frisc. ap. MEICH. Part. Instr. T. I. wird das Wort häufig, bald im weiten, bald engen Befange angezogen, als

a) *Pomario cum omni utensilia*. p. 140.

b) *utensilia domus*. p. 107.

c) quicquid ad ipsum nostræ ditioni pertinet locum

cum tam mancipiis quam territoriis & *utensilibus* ita supellectilibus & praediis etc. p. 59.

d) quicquid in *utensilibus* ditioni nostrae esse videtur p. 60.

e) victui & vestimenti utensilia. p. 48.

Unzählige mahl werden die Worte: cum *utilitatibus*, cum *utensilibus*, im Teutschen: mit aller Nutz i. Nutzunge, promiscue im gleichen Verstande gebrauchet. Ch. Henr. II. A. 1021. ap. PEZ. Anecd. T. I.

Utilitatibus ad eandem curtim jure & legaliter pertinentibus.

Codex Tradit. Emmeranens. ap. PEZ. d. T. I. p. 84.

cum omnibus utensilibus.

Bey den Franzosen ist utensile erwachsen in *Outil* (Armoricis: *Ostilh*) welches bey ihnen *Instrumentum*. CANG. Dict. de Trevoux h. v; in *ustencile*, Küchen-Geräthe, Armoricis: *Veczel.* *Ustenciles de Soldats*, Armoricis: *Ustancilou*, welches bey ihnen die so genante kleine *Services* der Soldaten. Dict. de Trevoux. ROSTRENE h. v.

Nach DU CANGE Anmerckung ist aus *Utensile* bey den Anglo-Normannis geworden *Attilia*. Ch. Eduardi I. ap. GUIL. PRYNNEUM in Libert. Angl. T. III. p. 312. FLETA L. I. c. 25. §. 9.

Bey den Italiänern *Attiliatura*, Gallis: Agrès, equipage, attirail, harnois, attellage, instructio, Instructus, apparatus. DU CANGE in Attillamentum.

Die Vocabularia erklähren das Wort utensilia

a) *in domo rebus necessaria* sc. supellectilia. JO. de JAN. Anton. Mancinell. Farrlip. IX.

b) Vtensilia HUYSRAIT. VET. TEUT. GEMMA

MA VOCAB. JO. HAGEN Vocab. Msc. A. 1448.
und der alte textus latinus Juris Provincialis Saxonici übersetzet Frauen Rade als einen Instructum, mit dem Wort: *Utensilia.*

§. 7.

Von der Frauen-Rade.

Was die *Rade*, oder *Gerade* betrifft, obschon die Braut in der Aussteuer, oder Apparatu mit Stücken, die unter der Sächsischen Gerade specificiret stehen, versehen wird, auch dergleichen Sachen, womit sie ausgesteuret, darunter mit befindlich: so kan man dennoch nicht sagen, daß die Sächsische Gerade, wovon im Sächsischen Land-Rechte und Weichbilde disponiret, die von der Frauen dem Ehemanne zugebrachte jungfräuliche Aussteuer gewesen, wohin SCHILTER Ex. 36. th. 70. und ESTOR d. Diss. c. 1. §. 47. zu gehen scheinen.

Die *Gerada Saxonica legalis* s. *legitima* begreiffet Stücke von der fahrenden Habe und Geräthe, die *Lege & moribus* specifice determiniret, welche

1) in casu da der Mann vor der Frauen verstirbet, die Frau als ihre Rade nimmt. L. I. art. 24. *So nympt se al dat to der* RADE *hort*, wie die Stücke daselbst specificiret. L. III. art. 74. Ir Rade behalt se. L. III. art. 76. Nimpt de urowe ir morgengaue und ir Rade und ir musdele.

2) in casu da die Frau vor dem Manne verstirbt, obgleich der Mann alle der Frauen Recht an der farenden Habe behält, so ist doch die Rade davon ausgenommen. L. III. art. 76. *De man behalt al des wifes Recht in der uarenden haue, ane ghebowe und*

und RADE. Die Tochter nemen der Mutter RADE. L. 1. art. 5. De vave nimmt liken del der sinser, in der moder Rade, und wenn keine Töchter verhanden in linea collaterali die nächste Nichte. L. 1. art. 21. Des behalt er nistele or rade na oren Tode. Diese Rade ward aus des Mannes Guthe genommen. L. 1. art. 20. *Musdele* und RADE in eres Mannes gode, und weil es portio utensilium uxori a lege statuta, so heisset sie der Frauen Rade. Es sind aber dieses die Stücke præcise nicht, welche die Frau unter ihrer Aussteuer mit heimgebracht, sondern die im Sächsischen Land-Rechte determinirte Species, welche aus des Mannes Guthe genommen und dazu gerechnet werden sollen. Es begreiffet solche in genere

1) Stücke, welche Frauen pflegen zu tragen und in ihren Wehren haben. Jus Weichbild. c. 24. Cod. Lipſ. Mſc.

2) Cleinodien die sie eingebracht und die ihr Mann ihr gegeben. Schlüssel zum Land-Rechte in fine sub Rubro vom Rade: wat se clenodes brachte, do se in quam, und wat de man or clenodes gegeben heft.

3) Wenn der Mann ein Kramer, das er feil gehabt: kolten, scharven und tept, so viel als zu ihrem Kram-Wande gehöret. Jus Weichbild. d. c. 24. Was aber der Man eyn Cramer daz her veile hatte Kolten vnd Schavbine vnd tepte, des en mag die Vrouwe nicht mer behalden wenn alse vil alze tzu ireme Kramwande gehoret. Kolten sind Decken. LL. Brunſ. T. 111. Scr. Br. p. 434. v. FRISCH, WACHTER h. Schauben: Frauen Röcke. PICTOR, FRISCH h. v.

Im Sächsischen Land-Rechte und Weichbilde, auch in ver-

verschiedenen Statutis ist specificiret, was zur Rade gehöret; es erscheinet aber aus allen so viel, daß diese Frauen-Rade, welche im Land-Rechte von dem Erbe und von der farenden Habe unterschieden wird, eigentlich die Jungfrauen Rade, oder die Aussteuer nicht sey, sondern die Frauen Rade, als eine portio legalis, die der Ehefrauen aus ihres Mannes Guthe, nach dessen Tode, zu nehmen gestattet, und zwar an solchen Stücken, womit sie wehrender Ehe *instruiret* gewesen, theils von ihr eingebracht, theils ihr von ihrem Manne geschencket worden, theils aber selbige auch aus ihres Mannes Krame so viel zu ihrem Kram-Wande gehöret, ihr in gemessener Zahl gefolget worden, theils auch ihr und dem Manne gehöret, wie in specie von Lynenelaken im Schlüssel zum Land-Rechte gemeldet wird:

Lynenelaken de dem manne vnd der vrouwen horeden.

Woraus denn so viel zu befinden, daß diese Frauen-Rade ein *Instructus*, nicht der Braut, sondern der Frauen aus ihren und des Mannes Sachen, welche bey lebendigen Leibe vorhanden gewesen. Achimsche Protocoll. A. 1575. von der frauwen gerathe. ap. Dn. PUFFEND. Obs. 93. §. 1. welche begriffen nach Sächsischen Land-Rechte. L. 1. art. 24. nahmhafte Stücke, die in Cod. Pict. Oldenb. und textu latino meines Cod. Msc. wie folget, benant werden:

1) Schap, in textu latino, Oues. Jus Weichbild. Cod. Lipf. Schaf die vor den Hirten gehen.
2) Gense, Auces.
3) Kisten mit upghehavenen leden; Cistas columpnatas. Compil. Alem. Casten de nit angenegelt sint.
4) Garn, Filum vereacum (ich halte dafür, daß die-

ses

ses Wort abbreviiret gewesen sey und servefactum heissen solle, und werde darunter verstanden gebücket Garn. Jus Weichbild. Cod. Lips. Msc. gesoten garn.

5) Bedde Polen, Lectulum Jus Alem. Bette und Polster.

6) Küssen, Cussinos.

7) Lilatene, Linteamen cum lineo. In Gl. SCHEFF. Mss. *Linteamen*, LILACHEN; ap. VET. TEUT. und in GEMMA VOCAB. LINTEAMEN, *Slapelaken*; in Gl. FLOR. LILACHEN *Lena* vestis quædam, und LENA ap. VET. TEUT. *eynreley mantel*; in dem Voc. JO. HAGEN Msc. heisset LINTEAMEN, *eyn lynen dock*; bey den Angel-Sachsen aber LILID, *Tegmen*.

8) Dischlacken, Mensalia.

9) Dwelen, Manuteria, Hantwelen Jus Weichbild. Cod. Lips. Gl. SCHEF. Ms. Quehele mappa, vel manile.

10) Bedelakene, Balneamina.

11) Beckene, Pelues.

12) Luchtere, Candelabra.

13) Lin.

14) Wiflike cledere, Muliebria vestimenta.

15) Vingherne, Annuli, *Malfingerlin*: Annulus pronubus. Jus Arg. SCHILTER h. v. *Mal Rynck*; Vingerlin: Anulus. VET. TEUT. in v. Rynck.

16) Arm-Golt, Brachialia, welche BRACHIALIA VET. TEUT. erkläbret *Cleynoit*, *off tzierheit des arms*. KILIAN. *arm-cieraet*. Gl. PEZ. *Aram-pone*.

17) *Tzapel*, Serta, von welchem Worte ausführlich

im Tr. von den Sächsischen Rechts-Büchern p. 93. gehandelt.

18) Salter und alle boke, de to godes deneste horet, de vrowen pfleget to lesende. Text. Latin. Omnes libros que a mulieribus usitantur, & ad dei cultum pertinent.

19) *Zedelen*. Cod. Oldenb. Gloss. *Sedelen*. Sedile. KILIAN. VET. TEUT. welcher auch in Cod. Pict. Oldenb. abgezeichnet, in der Versione textus lat. aber übergangen, vielleicht weil er *Cedel*, Schedas verstanden und diese unter den Büchern schon begriffen zu haben geglaubet.

20) Laden, Ciste.

21) Teppete, *Cortine*, wovon ISO in Gloss. Aulea proprie *Umbang*. proprie *Cortinæ* Gl. BABAN. Curtina *Churti labhan*. Gl. BOXH. Ms. CORTINAS *Uantlachen Hengilachan*. Die Niederländer sagen notante JUNIO in Etym. v. curtain. & KILIANO *gordine*. Diese Bedeutung der Cortinen ist allererst in mittler Zeit entstanden. Bey den Römern war es Vas, lebes Cato de R.R. c.66. v. VOSS. Etym. Von den Tapeten Gl. JUNII in Etym. TAPETIA *Teppidi*; Gl. PEZ. TAPETIBUS, *Teppibun*, Cambris: *Tapin*; Armor. *Tapisb*. DAVIS. ED. LHUYD. h. v. Aleman. *Tapete, teppet*; Dan. *Tapet*; Belg. *Tapit*; Ital. *Tapeto*; Hispan. *Tapiz*. JUN. Etym. h. v. H. STEPH. de Latin. falso suspecta p. 336. RELAND de Vet. Lingua Pers. WACHTER h. v. halten es vocem Persicam, welchen *Taba*, Tapetum brevibus villis. ISIDOR L. XIX. c. 26. bemerket, quod *primum pedibus*

inster

insternerentur. ULPIAN. in L. 25. §. 3. ff. de auro rechnet die Tapetia, quæ *sterni* aut *injici* solent, zu den Kleidern, und in L. 23. ff. Eod. die *Amfi tapas* (ISIDORO d. l. Amphitabas; PLINIO VIII. 48. Amphimalla texta ex utraque parte villosa; Gallis vulgo *Couverture de Catalogne* & *Cappes de Bearn*, notante ad Plin. HARDUINO d. l.) zu denen männlichen Kleidern; Diejenigen Tapeten aber, worauf geschlafen, ARISTOPH. Plut. II. 5. 44. VIRGIL. Aeneid. IX. 325. HOMER. Iliad. X. 154 und diejenigen, quibus subsellia cathedraria insterni solent, sind in *Supellectile*. PAUL. L. 5. h. CONSTANTINÆUS 11. Enod. 2. RODIG. Antiq. Lect. Bey den Teutschen wurden mit Tapeten nicht nur die Tische bedecket, sondern auch die Wände behangen. TSCHUDI T. I. Chron. Helvet. p. 678.

22) *Ummehanghe*, Perpendicula cum velaminibus.

23) *Rucghelaken* und al ghebende: & velamen cum ornamentis. Gl. SCHEFF. *Rucke-lachen*, Dorsale. Dorsalia: Cortinæ, quæ pendent ad dorsum. DURAND. L. VI. c. 81. n. 6. dorsalia panni in choro pendentia a dorso clericorum. DURAND. L. 1. c. 3. n. 23. Ecclesiæ pallium, quod dorsale dicitur vitæ Episc. Autisiod. c. 50. *Dossale* s. Tapesium MATH. PARIS. vitis Abbatum Alban. p. 35-40. v. CANG. h. v.

24) *Clenode*, Clenodia.

a) Burste.

b) Schere.

c) Speyghele, Specula.

d) al

d) *al laken unghesneden to urowen klede*: Pannus non farciatus ad mulierum vestimenta.

e) *golt* und *fulver ghewrocht*: aurum per artificem operatum. Jus Weichb. Cod. Gorlic. Msc. Allez gewrocht golt und silber daz zu vrowen cyrode gehoret.

Hiebey bemercke ich nur mit wenigem, daß der Compilator Jur. Aleman. die Benennungen: *Mus*, *Hervede* und *Gerade* im Sächsischen Land-Rechte, in seiner Compilation weggelassen und vor Mus, Hoffpise; vor Herwede: todtleibe oder heervard, und vor Gerade: varendes gut geſetzet, und unter solchen die Stücke recensiret, die Ecco von Repchow unter der Gerade gerechnet. TODE LAIB sind nach dem Wortverstande, nichts anders als *mortui exuviæ* sive *reliquiæ*. Die Gothi Pontici nennen den Ueberbleibsel LAIBOS Marc. VIII, 8. Die Angel-Sachsen HLAF Marchal in Vers. Angl. Saxon. p. 560. LAF *derelicta* Gl. ÆLFR. Franci & Alem. LEIB. Gl. KERONIS ZALEIBU Gl. Lipſ. ALEIBON reliquiæ vid. SOMNER in Gl. Lipſ. & WACHTER h. v. Die *Herwadia* mit der *Gerade* werden verschiedentlich sub appellatione *exuviarum* mit begriffen.

Die Rade wird in Urkunden mittler Zeit sonst genant:

1) *Supellex*. Privileg. Ulzenſ. A. 1270. Supellectilem quæ *Rode* dicitur. Privileg. Lun. D. Ottonis A. 1247. Supellectilem que *Rade* dicitur.

2) Jus quoddam quod *feminæ* de *matrum* vel *ſororum* aut *cognatarum* ſuarum *morte* accipiunt quod dicitur *Rathe*. Privil. Honover. D. Ottonis A. 1244.

3) *Hereditas* quæ *Rade* dicitur ab hereditate quæ

erve

erve dicitur diſtincta Privileg. Ottonis C. de Everſtein A. 1245. nulla *hereditas* quæ vulgo *Rathe* vel *Herewede* dicitur, dabitur alicui intra vel extra civitatem, ſed tantum *hereditas* quæ *erve* dicitur proximo heredi.

4) *Exuviæ*. Ch. Otton. Pueri. A. 1247. ap. RHETM. Chr. Br. p. 1833. de *Exuviis* tollendis quæ *Rade* vel herwede dicuntur.

Die *Exuviæ*, die ab exuendo genant FESTUS h. v. ſonſt Exdutæ ap. FEST. ſind überhaupt was dem Cörper abgezogen, als

a) die abgezogene Haut, Exuviæ leonis. VIRGIL. Aeneid. IX. 308. Exuviæ ſerpentis. VIRG. Georg. III. 437. Exuviæ ovium & agnorum PET. DAMMIANUS L. 2. Ep. 2.

b) Exuviæ hoſtium CIC. pro Manil. c. 18. LACT. Theb. XII. 64. die den Feinden abgezogene Kleider.

c) Exuviæ, angezogene Kleider, wie induviæ, angezogene Kleider. PLAUT. Menæchm. Act. 1. Sc. 3. v. 9. induviæ tuæ atque *uxoris exuviæ*. FEST. Tenſam-vehiculum, quo exuviæ deorum ludicris circenſibus in circum ad pulvinar vehuntur. SUETON. Aug. c. 94. VIRG. Eccl. VIII. 91. Has olim *exuvias* mihi perfidus ille reliquit. VAL. MAX. L. 1. c. 1. §. 16. LACT. L. 11. Inſt. c. 16. ad *exuvias* tenendas. v. BURM. ad Val. Flacc. Arg. L. V. v. 252.

Mit denen Exuviis ſind die *Spolia* gleicher Bedeutung, womit bezeichnet werden:

a) *Spolia leonis* OVID. Met. III. 81. *Spolia ſerpentum*. Palliad. Nov. t. 7. 4.

b)

b) *Spolia hostis.*

c) *Spoliarium*, exterior cellula in balneis. Gl. Lat. vet. worin diejenigen, die baden wollen, sich entkleidet. SEN. Ep. XIII. & XCIV. in *ludis* cruentarum prædarum receptaculum. PLIN. Paneg. c. 36. worin die Gladiatores und das Cadaver Gladiatoris angezeiget werden von LAMPRID. Commod. c. XVIII. v. PITISC. h. v.

In Latinitate Barbara heißt:

a) *Robare*, Spoliare; *Raub*, Spolia ex mortuo. LL. Rothar. Tit. V.

b) Roba, vestis. MATH. PARIS. ad A. 1245.

Die Zeugnisse finden sich gehäuffet beym DU CANGE in *Roba & Raube*, woraus sich zugleich zeiget, daß man sub *Rauba supellectilem & instructum* öffters mit verstanden. Stat. Massil. L. 111. c. 28. und unter *Rauba lecti*, dessen *instructus* angedeutet.

In Franckreich wird das Wort *Depouille* im gleichen Verstande gebrauchet und heisset:

a) depouille, *exuviæ serpentum*, die Haut, welche die Schlangen im Sommer abwerffen; *depouille de l'oiseau*, wenn die Vogel sich federn. Dict. de Trevoux. h. v.

b) Depouillé, *spoliatus.*

c) Depouille, *spolium*, exuviæ, getragene Kleidung, welche nach dem Tode hinterlassen, und wird darunter, wie im Dict. de Trevoux wohl bemercket, der Nachlaß an beweglichen Güthern verschiedentlich mit begriffen.

Die Angel-Sachsen haben das Wort *Reaf*, Saxon. inferior. *Rof*, auf gleiche Art gebrauchet

und

und unter *Here reaf*, Spolia, manubias, *Reaf*, Cultum, vestem verstanden.

In mittler Zeit hat die Benennung der Exuviarum mit denen Spoliis, Raubis f. Robis, mit der Frantzosen ihren Depouille, mit der Angel-Sachsen ihren Reaf, gleiche Auslegung, und wird auf Instructum, auf Herwede und Gerade erstrecket. Also erklähren

a) VET. TEUT. *Exuviæ* Roiff of cleydere.

b) GEMMA VOCAB. *Exuviæ* Uysgezogen harnas, of cleyderen von vianden.

c) JO. HAGEN Vocab. Msc. *Exuviæ* antiquæ, Vestes.

d) Vocab. Msc. Biblioth. Guelferb. *Exuviæ* sunt vestes antiquæ ab exuo.

e) Gl. SCHEFF. Ms. Reff daz man treit, sarcina f. sarcinula.

f) PETR. CHOL. & JO. FRISIUS h. v. *Exuviæ*, ausgezogene Kleider, abgezogene Haut.

Herr WACHTER will das Wort *Robe* von Raub: Spolium nicht hergeholet wissen, weil sonst daraus folgen würde,

a) als ob die *Induviæ* von den Exuviis benant,

b) und daß die Alten keine andere als geraubete Kleider gehabt.

Allein, aus obigen ist bereits offenbahr, daß allerdings Robe, Rauba nicht anders, als Raub oder Spolium sey und a Spoliis hostis, worin eine **Beraubung**, eine **Entkleidung**, eine **Ausziehung**, eine **Verlassung** vorgegangen, alle appellationes exuviarum, Spoliorum, Robarum, Roaf, Depouille,

a) auf ausgezogene, abgelegte, nachgelassene Kleidungen,

b) auf

b) auf nachgelassene Geräthschafft.

c) auf Kleidungen und Geräthe *in genere*,

erstrecket. Die *Exuviæ* oder *Exdutæ* sind eigentlich nichts anders als *vestes exdutæ*, und induviæ, indutæ, notante DACERIO ad Festum in Exdutæ. Die *Spolia*, *Robæ*, *Depouilles* sind auch nichts anders als exduta, welche dem Feinde ausgezogen, abgenommen, oder derselbe hinterlassen, die Kleidung, das Geräthe, der *Instructus*, welchen der verstorbene hinterlassen, wie auch die Bekleidung bey den Thieren, mit Fell, Haut und Federn, welche dieselbe abgeleget, hat man hauptsächlich mit den Namen der Exuviarum, Spoliorum, robarum, depouille beleget, und ist *Wala-Raupa* in Bayerschen Gesetzen Tit. XVIII. c. 3. nicht anders als Kleidung, die der Verstorbene mit der Zeitlichkeit verlassen; WALER ist *exanimes*. WORMIUS Liter. Run. VALR *Cæsorum cadavera*. VEREL. in Indice Herwarar Saga; und RAUPA, *vestitus*, also ist WALARAUPA, *vestitus mortui*, wie von WACHTER wohl angemercket worden. BIGNON ad Formul. Marculfi T. II. BALUZ. p. 916. hat darin gantz recht, daß die apellatio RAUBÆ auf *omnem supellectilem* gegangen, die Ursach eröffnet sich aus obigen.

Es wird Rade, Gerade in mittler Zeit verschiedentlich Supellex erkläbret, die Auctores medii ævi nehmen auch das Wort Supellex so genau nicht auf Römischen Fuß. Wenn man aber nach selbigen die Frauen-Rade ermäßigen will: so ist selbige ein Instructus, welcher begreiffet:

1) Schaafe und Gänse, die ad Supellectilem nicht zu rechnen, L. 2. ff. de Supell.

2) Stücke von dem Supellectile Romana, als Kisten, Becken, Leuchter, Laden, Bette Pöle, Küssen

3) Bü-

3) **Bücher**, die ad Supellectilem nicht gehörig. L. 6. §. 1. L. 3. §. 2. ff. de Supell. und sub instructu befangen. L. 12. §. 34. de Instruct.

4) *Aurum* & argentum factum, gewrocht gold und silber, quod neque in mundo neque ornamentis neque in supellectile est. L. 27. §. 63. ff. de auro & argento.

5) *Vestes* muliebres.

6) *Ornamenta* mulieb. Vingherne i. Ringe u. Arm-Gold.

7) *Teppete* und *Umbange*, Cortinæ & Velamina, dergleichen Vela bey den Römern, wenn sie Kälte und Schattens halber im Hause waren, nicht ad Instrumenta sondern ornamenta domus, unter die voluptaria gezehlet. L. 12. §. 16. ff. de instr. wenn sie zu Abhaltung Wind und Regens, wie die vela cilicia, gehalten, imgleichen das prothyrum domus, wenn es ein Velamen war, zum instrumento domus L. 12. §. 17. 23; wenn die Vela in Hypæthris (ambulationibus hypæthræ sub dialibus VITRUV. v. 11. Pitisc. BRISS. h. v.) ausgestrecket, zum supellectile gerechnet worden. d. L. 12. §. 20. ff. Eod. v. L. 224. §. 2. de V. S.

8) **Badelaken**, welche, wenn das Baden zur Gesundheit gebrauchet, wie alle Balnea, medicamenta, unguenta, ad instructum. L. 12. §. 27. ff. de instr. wenn sie aber, ut elegantiores & mundiores sint feminæ. L. 21. §. 1. ff. de auro gebrauchet, ad mundum gerechnet worden.

§. 8.

Von dem Inbegriff des Ingedomes lautet das Bremische Statutum 23. das dem Verdischen fast von Wort zu Wort gleich, wie folget: Von Ingedome.

Vorrede.

Wor ein vader van dem sohne deelen wil, de shal to voren beeden, all sin ingedohme, dat-sünt, grapen, ketele, kisten, bedden, kuven, undt alle dat toh brove teuwe gehoret ahne pannen de toh hure gat, vortmer alle kleder linnen und wullen, Beddewandt, alle schmide, gulden und sulvern, alle fleisch dat toh schaden is, und alle specken den de hovere afgeschneden sindt, undt dat Mehl, ene Foder Roggen, offt idt dar sy, ein Voder Moltes, dat beste dat dar sy, und ein voder havern Moltes, offt idt dar sy, also vele hoppen alse hir toh höret, vortmer also vele Soltes alse he behovet toh deßer koste, twolff Voder Holtes offt idt dar sy, einen Ammer botter offt idt dar sy, und eine halve Marck werth Kese, offt se dar syn.

Ob nun gleich sich Urkunden finden, worin Ingedomte Gold, Siber und Kleidung separiret stehen, hiernächst auch supellex vor Rade, und Rade vor Ingedohme, genommen worden: so ist dennoch das Ingedohme nicht aller Orten von gleichem Befang, dabey auch gewiß, daß in dem Bremischen und Verdischen, auch Stadischen Statutis Ingedohme

1) *Supellectilis* species nemlich instrumenta patris familias domestica, als Gropen, Kessel, Kisten, Bodem, Kuven, Brau-Zeug, Bettegewand
2) Kleider, golden und silbern Geschmeide, welche nicht ad supellectilem Romanam gerechnet.
3) *Penum*, als Meel, Rocken, Maltz, Hopffen, Saltz, Butter, Käse,

begriffen, wiewohl im Stadischen Statuto P. II. §. 18. von Ingedome ausgenommen

a) Golt. Penninge Sillver, smide dure Steinete.
b) leuende quic

c)

c) cledhere sunder deghekkes cledere.

Nach dem Wortverstande kommet Ingedohme, als id quod interius est, dem Worte *Penus*, *Penes*, als id quod *intus*, *interius*, *intrinsecum* est (ut penus locus in æde Vestæ *intimus*. FEST. h. v.) oder wie der J[illegible] Scævola ap. GELL. IV. 1. von dem Penu, quod esculentum & poculentum est, redet, quod circum patrem familias est, *intus* & *penitus* habetur, überein Ingedom aber subsistiret nicht allein in penoribus, fasset auch öffters, nach der norma legum Stücke in sich, welche die Römer specialibus nominibus supellectilis, vestis, auri & argenti, und generali nomine Instructus begriffen.

Das Wort *In-Eddise*, nach der Eigenschafft der Wörter instructus, intus & penitus, qui circum patrem familias est. *In-Orf*, intrinseca s. domestica bona in Gl. ÆLFR. hat, wie oben bemercket, eine gleiche composition.

§. 9.

Kisten- und Kasten-Pfand ist im Fürstenthum Celle Kisten-Guth, und wenn das Kisten-Guth aus dem väterlichen Erbe ex Phaderfio der Tochter bey ihrer Verheyrathung mitgegeben wird: so ist es die Kiste mit dem Guthe, die aus dem Braut-Hause getragen worden. Von Kisten-Pfande.

Es wird das Kisten-Pfand in Amts Blekeder Protoc. vom 20ten Maji 1709. von dem lebendigen Guthe unterschieden, in verbis:

Das lebendige Guth samt dem Kisten-Pfande, auf Maaße wie die Engeländer unterscheiden, beym FITZHERBERT Natura Brevium. p. 156.

 live

live beast an *dead chattel.*

Woher es statt Kisten-Guths, Kasten, und noch mit dem Zusatze Kasten-Pfand genant worden, weiß ich zwar vor gewiß nicht auszumachen. Mir sind darüber diese Gedancken angetreten: Im Nieder-Sächsischen und eben im Lüneburgischen, wenn das gemeine Volck einer Person ihren Wohlstand und Reichthum angiebet, so ist die gemeine Redens-Art:

Sie hat Kisten und Kasten voll,

und scheinen unter Kisten, kleine, und unter Kasten, grössere Laden verstanden zu werden. Bey den Angel-Sachsen heißt Cyste loculus, theca Paraphr. Bedæ.

Was aber das Wort Pfand, welches vor Guth gebrauchet wird, betrifft: so ist zu bemercken:

a) Daß die Cambri ein Haußrath, supellectilem, das wie ein Pfand in meiner sichern Verwahrsam ist, *amguedd*, circumpignus, pignus quod circum me est, zu nennen pflegen. Denn *Am* heisset bey ihnen circum, und *guedd*, a gwden, gwyden, vinculum, ligamen; *Gweddawg*, jugatus. DAVIS. in his voc. Wiewol DAVIS. *Am-guedd* von *Am* & *Cu*, charus, worunter die *chariora supellectilia* angedeutet wurden, hergeleitet. In Cornischer Sprache heist Supellex *Guadhel*, und bey den Armoricis: *Tie guez*. ED. LHUYD v. Supellex. In Teutscher Sprache ist das Wort Pfand aus dem teutschen Worte Wett erwachsen. WACHTER v. Wet. & Pfand

b) gehet die Bedeutung des *pignoris mortui* auf res mobiles. Statut. Vercell. L. 1. fol. 5. und *pignoræ vivæ* in Foris Uscæ A. 1227. und Foris Arragoniæ

ragoniæ notante CANGIO, auf Vieh, und was in magno Chron. Belg. ad A. 1123. *optimum pignus* heisset, das wird an andern Orten *melius catallum* genant.

So viel die Bedeutung des Wortes Kisten- und Kasten-Pfand im Fürthenthume Lüneburg betrifft, so viel ich aus einigen beym Amte Blekede, und Gartze, und Gerichte Ludersburg mir zu Gesichte gekommenen Urkunden zu urtheilen gewust: so wird dasselbe

1) unterschieden, nicht nur, wie vorerwehnet, von dem lebendigen Guthe, sondern auch von Kasten-Gelde, Ochsen und Rocken. Laut Gartzisches Protoc. von 23. Maji 1740. in claus.

Welches in folgenden bestunde. 10 Rthlr. Kisten-Geld, 1 Ochsen, 10 Ht. Rocken, und restirten auch noch etwas an Kistenpfande als eine zinnern Kanne 1 Haspel 1 Spinrad auch 2 Stüle,

2) und unter dem Kisten-Pfande begriffen entweder juxta formulam pacti conventi, oder nach jedes Ortes Gebrauch:

1) Die Kiste.
2) Röcke.
3) Peltze.
4) Leibstücke.
5) Schürtzen.
6) Gropen.
7) Haken.
8) Bette, Unter-Betten, Küssen, Pfüle, gantz aufgemachte Betten.
9) Stul- und andere Küssen.
10) Laken, Hand-Tücher, Tischlaken.

11)

11) Hemder.
12) Kannen.
13) Haspel.
14) Spinnrad.
15) Stüle.

Hiervon zeugen, ein alter Vergleich de A. 1614. in claus. So gebührte ihm auch wiederum alles was er seiner sel. Schwester mitgegeben, und darein gebracht hätte, als 5 Rthl. am Gelde, 2 Ochsen 2 Kühe, 7 Schaffe, mit Lämmer 2 Wspl. 5 Ht. Rocken, 3 Wspl. Habern und dann das Bette, und dann das Kisten-Pfand, wie sie das hinter sich verlassen hatte ꝛc. verglichen und zu Grunde vertragen haben, wie folget:

Heinrich Burmeister soll haben
1 Stier 1 Kuh, 7 Schaffe, 1 Wspl. Rocken, 1 Wspl. Habern, und das **Kistenpfandt** als: die Kiste, darin 2 Röcke, 1 Piltz, 2 Leibstücke, 3 Linnen Schürtzen, wo dieselben vorhanden seyndt, und ein Harcken, und Haußharmes soll von dem Kistenpfande behalten, ein Graven, ein Haken, ein Leibstücke, eine rauche Mütze und alten Peltz, ein Bette und den Pfoel, und was des mehr am Kistenpfande über voriges so Burmeister zu eigen, vorhanden seyn wird ꝛc. ꝛc.

Extract Ehestiftung Hanß Claus M. zu Carze von 18ten Nov. 1724.

An Kistenpfand soll sie haben eine Lade, ein gantz aufgemachtes Bette, 6 Stuhlküssen und 6 andere Küssen, 6. paar Laken, 6 Handtücher, 6 Tischlaken 12 Hemder.

Extract Consensus von 19. Oct. 1714. für D. M. S. Gerichts Ludersburg

Kistenpfand wie gebräuchlich bestehend in 1 Pful

1 Un-

1 Unter-Bette, Küssen und 1 paar Laken.

Noch Ludersburgischer Gerichts-Consens von 15. Sept. 1733. für J. H. H.

zum Brautschatz ausgelobet, wie folget 6 Rinder 6. Schweine 6 Sack Rocken 6 Rthl. an Gelde, nebst vollständigen Kisten- und Kastenpfand ein vollständiges Bette.

Amts Ludersburgischer Consens von 21. Febr. 1744.

Die Braut bringet zum Brautschatz 200 Rthl. an baaren Gelde 2 Pferde 2 Kühe ein aufgemachtes Bette nebst Kisten- und Kastenpfand, wie solches der Ends gebräuchlich.

Amts Garzische Protoc. von 23. Maji 1740.

10 thl. KistenGeld, 1 Ochsen, 10 hbt. Rocken und etwas am Kisten-pfande, als eine zinnerne Kanne, 1 Haspel, 1 Spinradt auch 2 Stühle 2c. 2c.

Aus denen bey dem Amte Gartze und Bleckede ergangenen Bescheiden und Recessen ist zu ersehen, daß der Brautschatz aus dem Guthe zugleich folgen müssen, woraus die Kiste getragen worden, wovon nachgesetztes Erkäntniß lautet:

Carsten Witthaver klagt über Hanß Kropken, dat he noch von Kropken siner Moder Mitgave von gedachten Kropken nicht bekhomen. Inngebracht dar de Kiste uth den Hude alse uth Kropken Erve gedragen alse Withavers Moder, so scholle Kropke Witthaver siner Moder Bruttschatt von rechts erleggen von rechts wegen.

Und ob gleich sonst das Geld von dem Kisten-Pfande unterschieden, daß dennoch solches genannt worden, bald Kisten-Geld, in obangezogener Clausula Protoc. von 23. Maji 1740. bald eine ledige Kiste, Medegifft; Extract Schloß-buchs Bleckede sub Rubro A. 66. den 4. Dec. ist vor dem Huse Bleke Recht gehalten worden wie folget

Hans Ditmers zur Stipelsen bespricht Carsten Holle umb 20 Mark eine ledige Kiste Medegifft siner Moder wegen.

Wie denn auch das Kisten-Pfand, ob es gleich sonst von dem Brautschatze unterschieden, dennoch unter der Mitgifft sub nomine *generis* begriffen. Blekeder Gerichts-Protoc. von 18. Dec. A. 1601.

Claus Sager zu Schutziger furdert = das gantze Kistenpfand so er ihme wegen seiner frawen Mittgifft noch schuldig.

Amts Gartzisches Protocoll. von 2ten Nov. 1693.

Seiner Schwester mitgeben wolle wie folget 1) an bahren Gelde 40 Rthl. 2) ein Pferd 3) 2 Kühe sofort, 4 Kühe nach der Hochzeit 4) einen Ochsen zur Hochzeit 5) zwey Sack Rocken 6 vier Himtl. Mehl 7) zwey fette Schweine zur Hochzeit 8) zwey tonnen Bier zur Hochzeit. Kisten- und Kastengepfand wie es alhier in dem vier Brock dörfern gebräuchlich.

Gerichtlicher Vertrag von 3ten Junii 1608.

Nachdem dieses Ambts Unterthaen Lütke Burmeister zu Dalem mit Hanß Reinecken Müllern zu Hungerstorff wegen Burmeisters Schwester die gemelter Müller geeheligt, und ohne Kinder todts verfahren, mitgabe irrig gewesen, Alß seint se heute, wie unten, alhir vom Ambte gutlich vertragen, Nemblich daß Hanß Reinecke Burmeistern Fünf thaler an Gelde uf negsch kommenden Martini entrichten, und darzu alsbaldt einen Ochsen vonn den beiden, die er seiner Schwester mitgegeben, folgenn lassen solle und will,

Von dem Kisten-Pfande und sonsten soll Reinecke das Braut-Bette mit seiner Zubehör, und dann

was

was seine selige Fraw in den Brautt-tagen umb und an gehapt, sambt dem besten Leibstücke vorherauß nehmen unnd weill dieselbe seinem Bruder Dieterichen einß von den besten Küssenn unnd einß der besten Lacken, Auch ihres Mannes Mutter, ein Leibstücke ein Mütze und ein Kragen vor ihrem Abscheidt verehrett, Soll dasselbe auch in der Mühle pleiben, und was darüber an Kistenpfandt übrig ist, dasselbe soll Reinike mit Burmeistern gleich theilen, und sie damit gentzlich verglichet sein. Urkundlich ists mit des Herrn Haubtmanns und dieses Ambts gewöhnlichen Siegel gesiegelt welches geschehen den 30. Jun. 608.

Unter der Aussteuer ist der Orten, wie unter der Medegifft, verschiedentlich das Kistenpfand, wie auch baar Geld mit begriffen, welches sonst insgemein *ad dotem* gerechnet und Kisten-Geld, Kisten Medegifft an Gelde, e. g. an so viel Marcken, genannt worden.

Blekeder Gerichts-Protoc. von 13. Febr. 1607.

Hanß Henrich Schwein zu Wendisch Blekede furdert wegen seines Weibes aus Frederichen Hofe an Aussteuer noch 20 Merck. 1 Rock 1 Piltz hoiken Brustwammes und 2 Wspl. Korns rc. rc.

Wobey annoch dieses mercklich, daß der Orten, im Fall Eheleute ohne Kinder versterben, und ein anders nicht vertragen, der Mann schuldig sey die Aussteuer so wohl den Brautschatz, als das Kistenpfand heraus zu geben, ausgenommen

1) das Braut-Bette 2) und Kleidung, welche

 die

die Braut am Braut-Tage ann und an ... gehabt.

Gerichts-Protoc. vor dem Hause Blekede gehalten den 18. Dec. 1601.

B. W...n viele fordert von S. F. zu Brustendorf seiner Tochter Außsteuer, weil dieselbe keine Kinder verlassen. Eingebracht: daß alles ohne das Braut-Bette und die Kleyder, so sie in dem Brauttage umb und an gehabt, wieder herraus geben müste.

Blekedesches Gerichts-Erkäntniß von 23. Dec. A. 1568.

Erkandt: Brautbette, und was sie am Leibe gehabt im Braut thage, das gehore dem manne, das andere gebe er wieder zurücke.

Jedoch ist nach dem Gerichts-Erkäntniß zu Blekede vom 20. Maji 1609. eine Frau nicht befugt gehalten, zurücke zu fordern, was ihr zur Hochzeit mitgegeben und darauf verzehret worden.

Blekede von 20. Maji 1609.

Casten Saßke zu Stiepelß hatt sich beklaget, daß seiner Frauen daselbst, so sie in Ranneckenerbe gebracht, nicht alles wieder heraus gegeben, vndt ob ihr woll das eingebrachte Gelt, wie auch das lebendige gut, sambt dem Kisten-Pfande hinwieder gefolgett, so sei doch 11 tonne Bier vndt 11 Ht. Rogen hinterstellig, deßgleichen ein Rindt undt 9 Schweine,

Jürgen Rannecke berichtet hergegen, das obspecificirte Bier, Roggen Rindt und Schweine zur Hochzeit zubereitet vndt geschlachtett, vndt von beiderseits freundtschafft verzehret, sei Klägern derowegen nichts geständig

Erkandt

Erkandt
Waß verzehret sei, das soll verzehret pleiben, vnd kön-
ne solches nicht wieder gefordert werden, denn es sey
zum ehren angewendett, so aber Kinder von Carsten
Saßcken seiner frawen und tönnies Rannecken sehl.
verhanden, dieselbe sollen und müssen aus den Ran-
necken Erbe beraten und ausgesteuret werden.

Von dem Kisten-Pfande der Bauersleute im Lüneburgisch.

ist die Frauen-Rade auch unterschieden, weil die Frauen-Ra-
de, nach dem, was vor erwiesen, mit der Jungfräulichen Aus-
steuer nicht einerley. Hiernächst auch das Kisten-Pfand
im Lüneburgischen nach obangezogenen Urkunden, nicht die
gantze Aussteuer, sondern nur die obspecificirte Stücke ei-
nes Instructus novæ nuptæ ausmachet. Daß man solche
Stücke der Jungfräulichen Aussteuer, Kisten- und Kasten-
Pfand genannt, rühret daher, daß aus dem Hause wor-
aus die Braut ausgesteuret, die Kiste mit dem Kisten-Gu-
the getragen, dahin auch das Protocollum des Gogrefens
zu Achen A. 1571. beym Herrn O. Appel. Raht PU-
FENDORF Obs. 93. p. 233. gehet, in verbis:

Ehr Kleid vnd eine Kisten so men einer Brudt gifft
vnd ehre Clenodie.

§. 10.

Von der Italiäner 1 Arnese 2 Massaritia.

Bey denen Italiänern heisset der Instructus
1) Arnese.
2) Massaritia.

Arnese ist das teutsche Wort *Harnisch*, Latino-Barba-
re: *Harnascha*, welches die Gelehrten von *Ferro*; Cam-
bris: *Hajarn*; Corn. *Hearn*; Armor. *Uara*; Island.
Jaran

Daran deduciren, wie ich am andern Orte ausgeführet. *Harnascha* in LL. Castrens. Frid. I. in claus.

auferetur omne suum Harnascha,

beschreibet GUNTHER. Lugur. L. VII. n. 251.

castrorum totam Supellectilem, *Spolia, & omnia* arma,

welches also den gantzen Instructum, der nach den Capit. Karoli M. A. 813. bestanden

a) in præparatione *hostili*

b) & *utensilibus*

begriffen, und bey den Sachsen *Her-gewede*; bey den Anglo-Normannis *Heriotum* genannt wird. *Spolia*, die nach dem GUNTH. nebst dem *Supellectile*, und armis Stücke des Harnaschæ seyn, kan allhier tota Supellex nicht seyn, wie sonst CANG. es erkläbret: beim GUNTH. separiret totam supellectilem a spoliis.

Die Gl. Anglo-Sax. erklähren

a) SPOLIA *Here-reaf*; Manubiæ Here reaf. Gram. ÆLFR.

b) CULTUS *reaf*. Gl. ÆLFR.

c) TOGA *Sid-reaf*; TOGA PALMATA *Sige-reaf*. Gl. ÆLFRICI.

In mittler Zeit wurden genant:

1) VESTIS *Ref, Reaf*; *Spolia Robas*. v. SOMNER in Reaf.

2) Der INSTRUCTUS DOMUS, *Spolia domus*, und darunter begriffen Caballi, arma, vestimenta & cetera consistentia. Notit. Vienn. A. 863. ap. Cang. h. v.

3) SPOLIUM, Gallis Pract. *Depouille*. Die *Spolia defunctorum* Prælatorum, welche der Cameræ Apostolicæ, und Spolia defunctorum curatorum

f. ple-

f. plebanorum, welche dem Archidiacono aus deren Nachlaß anheim fiele. CANG. h. v.

In Gl. SCHEFF. Mss. wird übersetzet:

Harnest armatura,

und ist bey den Niederländern *Harnas*, nach dem Zeugniß KILIANI; bey den Teutschen *Harnesch*. VET. TEUT. bey den Franzosen: *Harnois*, Armure complette d'un cavalier. ROSTRENE h. bey den Anglo-Normannis: *Harneis*. HALL. Gl. Chaucer. h. v. von gleicher Bedeutunge.

Zu Messina bedeutet dieses Wort nicht allein die Jungfräuliche Aussteuer, sondern auch überhaupt *omnem instructum* militis, doctoris, artificis. FRANC. RAGUEAU v. Harneix, und in Italien wird nach dem Zeugnisse CAROLI DE AQUINO Lex. milit. h. v. unter *Arnese* verstanden omne genus Supellectilis domesticæ urbanæ & bellicæ.

Massariticum wird in Stat. Venetor. A. 1242. L. IV. c. 16. erkläret:

Omnia quibus is, qui reliquit, utebatur in domo ad communem usum *vel utilitatem & commodum ejus, exceptis his quæ sunt in auro & argento & gemmis.*

In dem alten Vocab. Jur. Spiræ A. 1477. in fol. impresso:

Massaricia *idem quod* supellex *videlicet omne* utensile domus *cujus appellatione vestis non continetur*. ULP. L. *Si quis in fundi vocab. ff. de Leg.* I.

Allein Massaritia, Massaritium bedeutet auch *instrumentum massæ rusticum* & mansum instructum CANG. h. v. *Per massaritias* dividere, ap. RATHERIUM VERON. Libello de Discordia, ist *per mansos instructo*

ftructos dividere; und casæ massariciæ sind Massæ instructæ. Chron. Casaur. T. V. Spec. Acher. p. 365. v. CANG. in *Massalicæ casæ*, welches von CANG. erkläret wird: *simul collectæ*, nemlich sub massa dominica a qua pendent & reguntur.

LORENZO FRANCIOSINI Vocab. Ital. Espagnolo h. v. schreibt von der Bedeutung, welche dieses Wort in Italien hat:

Masserizie *nel numero del piu* mobili & arnesi *di casa Hispanis Alhajas.*

Denen Spaniern aber ist *Albaja* de casa, Supellex. ÆLII ANTHONII Dict. Hisp. Lat. v. Alhaja.

Wenn es indessen in Italien gleich Supellectilem, Arnesi di casa andeutet: so kan man dennoch Massaritiam mit dem Ingedomte nicht gleich halten.

In Italien, wo das Wort *Massa* eine congeriem villarum, auch nach dem JO. A JANUA villam, villulam, und der *Massarius*, einen cui cura familiæ commissa est, vorstellet, scheinet die Benennung von den lateinischen Wort Massa genommen zu seyn. Bey denen Cambris wo *Maes* einen agrum. DAVIS. h. v. und bey denen Armoricis, wo *Maes* Champs, Campagne, auch eine *Etendue de terre close* ou il y a plusieurs portions marquées par des pierres bornales, ROSTRENE in *Champ*, und bey den Teutschen, wo *Mez* gleichfals terram mensuratam vorstellet, scheinet die Benennung aus dem Worte Masse, Gallis veter. *Mas;* recentioribus: *Mes*, Anglis: *Mese* erwachsen zu seyn, woraus auch *Messuagium*, Gallis: *Messuage*, herzuholen, wovon ich in einer Observation de Arimannis, ein mehres gehandelt.

PRÆ-

Dissertatio Præliminaris.

Von der Vermählung der Königl. Englischen Prinzeßin MATHILDIS an Hertzog HINRICH den Leuen, als der Stamm-Mutter vom gesamten Chur- und Fürstl. Hause Braunschw. und Lüneburg.

§. 1.

Ich habe es von der Würdigkeit zu seyn gehalten,

> Die Vermählung der Königl. Englischen Prinzeßin *Mathildis*, als der vortreflichen Stamm-Mutter von dem gesamten Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, wie sie A. 1168. den 1. Febr. in Gegenwart der Fürsten und Grafen der umliegenden Provinzien des Hertzogthums Sachsen, zu Minden, an Hertzog *Hinrich* den Grossen vulgo den Leuen geschehen, so wol aus ihrer so genannten *Subarration*, davon die Urkunden mittlerzeit gedencken, als aus dem in der Stiffts-Kirche zu Braunschweig sich findenden uralten Gemählde, welches auf ihre *Subarration* abziehlet, in mehrers Licht zu setzen.

Zu diesem Endzweck, auch zu mehrerer Erläuterung alles dessen, was im Tractat de *Uxore Theodisca*, von der Englischen und

und Teutschen Frau, und ihrem Haar-Schmucke abgehandelt, habe ich in dieser Præliminair Handlung:

von der Printzeßin MATHILDIS Vermählung,

beygefüget:

Was die Printzeßin MATHILDIS betrifft,

a) Das alte Gemählde in der Kirche *St. Blasii* von ihrer *Subarration*;

b) Hertzog *Hinrich* des Leuens und seiner Gemahlin *Mathildis Monumentum sepulchrale*, worauf Hertzog Hinrich sich, und seine Gemahlin in den Stein hauen und abbilden lassen;

c) Die steinerne *Statue* von Hertzog *Hinrich* und seiner Gemahlin *Mathild*, welche an dem *Autors* Hofe, wie man muthmasset, zu Ottonis pueri Zeiten, in Stein ausgehauen.

Was den Kayser *Otten* und seine Gemahlin belanget,

beyde, wie auf dem Gemählde, nebst Hinrich den Leuen und seiner Gemahlin Mathild zu sehen, mit dargestellet.

Welche Abbildungen den Haupt-Schmuck der Hertzogin *Mathildis*, und ihrer Schwieger Tochter Kayser *Ottens* Gemahlin, unter Augen treten lassen.

Es sind diese Gemählde und Monumente zwar in Rethmeyerscher Braunschw. Lüneburg. Chronique, in ihren Kleidungen und Haar-Schmucke zu sehen: allein die Rethmeyersche Abzeichnungen, wie andere Gelehrte angemercket, sind unvollkommen und unrichtig. Der gegenwärtigen Absicht nach ist alhier hauptsächlich zu handeln:

Von der Vermählung der Königl. Printzeßin *Mathildis* an Hertzog Hinrich den Grossen vulgo den Leuen.

Bey welcher Abhandlung davon zu forderst

1) Die Abbildung der Printzeßin *Mathildis* a) in ihrer Vermählung b) auch auf ihren *Monumento sepulchrali* c) in der *Statue* auf den *Autors* Hofe;

2) Die

2) Die Anwerbung des Kaysers *Friderici* Barbarossæ, die er durch seinen Gesandten, insbesondere durch den Ertzbischoff Rainaldum von Cöln, vor Hertzog *Hinrich* den Grossen, um die Printzeßin thun lassen, und die Ehe-Beredungen, die dabey mittelst Aydes befestiget worden;

3) Die Heimführung der Königl. Braut, ihre Aufholung, *Subarration* und *Copulation* zu Minden, in Gegenwart der Sächsischen Fürsten, Grafen, Freyherrn und Ritterlichen Adels, der nächstliegenden Sächsischen Provinzien;

4) Ihr Hochzeit-*Festin* zu Braunschweig,

hauptsächlich in Augenmerck zu ziehen, welchen so dann einige wenige Anmerckungen,

a) Von der *Subarration* der Kayserl. Printzeßin *Beatricis*, die von Kayser Ottone IV. zu Würtzburg 1209. geschehen.

b) Von der Vermählung der Pfältzischen Printzeßin *Agnes* an Henricum Palatinum,

bey zu fügen.

§. 2.

Bey diesem vortrefflichen Braut-Paare, treffen von beyden Seiten, so wol Schönheiten, als die grossen Gemüths-Gaben zusammen.

Hinrich der Leue, sonsten auch *Magnus Dux Saxoniæ* genannt, war zu seiner Zeit von Gestalt und Abbildung einer der schönsten Printzen. RADEVICUS L. II. de gestis Friderici I. c. 38. preiset an ihm überhaupt *Faciem decoram*, und in der Historia de Guelfis ap. LEIBN. T. I. Scriptor. Br. p. 105. heist er: *Princeps pulcher & elegans*. Von Statur war Hertzog Hinrich der Leue,

1) mittelmäßig groß;
2) wohlgewachsen;
3) von einer Stärcke, und von Leibes Krafft;
4) groß von Gesichte, magnus facie decora;
5) von grossen schwartzen Augen;

6) von *blonden* Haaren.

so wird er beschrieben in Actis Murenæ ap. LEIBN. T. I. p. 848.

> *Henricus* Dux Saxoniæ erat *mediocriter magnus, bene compositus, viribus corporis valens, magnus facie, oculis magnis & nigris*, capillis quoque quasi nigris albi coloris.

So wie LEIBNIT. die interpunction gemacht, wäre Hinr. Leo von schwärtzlichen Haaren, capillis quasi nigris, und weiß von Farbe oder Gesicht, albi coloris, gewesen. Hertzog Friedr. von Rotemburg Königs Conradi Sohn, wird auch daselbst an Haaren angegeben, *Capillis quasi albis & nigris.* COLOR LEVCOPHÆALVS wird erklähret *gris, cendre.* FABRI *Lex.* Gesner. h. i. *ex albo & fusco mixtus* VINC. COLLESSUS *in Martialem L. 1. Ep. 97. Color albi nigrique particeps.* ANTH. THYLES. *de Color c. 4. cineracius color griseus;* Italis *Beretino, color mixtus ex albo & fusco* PHILAND. *ad Vitruv. L. III. 3. p. m. 162.*

Ich verstehe sub capillis *quasi nigris albi coloris*, wie sub capillis *albis & nigris, Blond. cendre.* Den Blond, ist nach der Anmerckung im Dict. Trevoux, und Dictionair de l'Academ. Franc. mancher Art: als Blond d'oré, Blond vn peu ardent, Blond fade, Blond de Filasse, Blond cendré, ou melé de gris, und Lividus erklähret VETUS TEUTONISTA gleicher Massen Blont. v. Vxor. Theotisca p. 208.

Wenn man aber die Eigenschafften dieses grossen Printzen, welche die Geschichtschreiber an ihm preisen, lieset, als:

1) daß er von einem grossen *Genie* gewesen;

2) sich weder in Uppigkeit noch Trägheit verleiten lassen;

3) nach damahliger Sächs. Art, in Krieges-Ubungen, Reiten, Schiessen, Lauffen, so gewandt gewesen, daß er vor allen den Preiß davon getragen, und gleichwol von allen hoch und werth gehalten worden;

4) daß er von einer anständigen *Modestie*, jedoch von grosser Ernsthafftigkeit gewesen;

5) bey

5) bey seinen Actionen sich so bewiesen, daß er lieber in der **That** und im **Wercke** selbst gut erfunden werden, als **gut zu seyn scheinen** wollen;

6) in gloriösen Actionen **am wenigsten von sich selbst zu reden**, jedoch grosse Dinge zu **thun** und aus zu richten gewohnet gewesen;

7) die Gerechtigkeit so gehandhabet, und den gemeinen Ruhestand in Bayern so hergestellet, daß er den **Bösen** ein **Schreck** gewesen, von allen rechtschaffenen Personen aber **hoch** geliebet worden:

so weiß ich keinen, der diesem mächtigen Fürsten an Leibes und Gemüths Gaben zu seiner Zeit vorgegangen.

Von allen diesen bekantlichen Warheiten zeuget RADEVICUS L. II. c. 38.

Ubi primum adoleuit, pollens viribus, decora facie, *sed multò maximè* ingenio validus, non *se* luxui, *neque* inertiæ *corrumpendum, sed* (uti mos Saxonum *est*) equitare, iaculari, cursu *cum æqualibus certare: & cum omnes* gloria anteiret, *omnibus tamen* charus *esset. Eius studium (ut de quodam dicitur)* modestiæ, decoris, *sed* maximæ seueritatis *erat. Cum strenuo virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat.* Esse *quàm* videri bonus malebat. Ita quò minus appetebat gloriam, eò magis illam assequebatur. *In rebus gloriosis* plurimum facere, & minimum ipse de se loqui. — *in tantam claritudinem breui peruenerat, ut* [illegible] bonis *vehementer* charus, malis maximo terrori esset: *adeò ut absentem velut præsentem timendo, leges pacis quas sanxerat, nemo sine pœna capitis auderet infringere.*

Das Chron. Stederburg. ap. LEIBN. d. T. I. p. 867. setzet noch hinzu, daß auch Hertzoge Hinrici Leonis Feinde und grosse Beneider, die sich über seinen Tod hertzlich gefreuet, dennoch nachmahls seinen Ruhm erhoben, und die Tugenden dieses Fürsten so hoch gepriesen, daß sie ihm beym Leben zu sehen gewünschet:

De

De cujus morte sicut sui non modicam habuere tristitiam, ita emuli sui magnam concepere lætitiam. Audivimus tamen plurimos eorum, qui eum odio habuerunt, commendare gloriam & *virtutem Principis,* & vivere eum instantissime optabant.

Die Eigenschafften dieser Königlichen Printzeßin preiset ARNOLDUS *Lubec. Suppl. L. II. c. 2. p. 241.* de Profectione Henrici Leonis Hierosolymitana:

> *Et non remansit quisquam majorum, excepto Ecberto de Wolfelebotele, quem constituit Dux super familiam suam, maximè tamen deputatus est in ministerium Dominæ* Ducissæ Mechtildis, religiosissimæ fœminæ, *cujus memoria & apud Deum nota est & apud homines, filia Regis Anglorum.* Quæ lineam generositatis suæ, quam ex longa regalium parentum prosapia traxit, piis operibus extulit, & caritatis insistens effectibus, religionis decore venustavit. *Erat enim* summæ pietatis, circa afflictos miræ compassionis, eleemosynarum larga erogatrix, & orationibus dedita: Missarum, *quas plurimas decantari fecit*, devotissima *frequentatrix. Fidem quoque conjugi illibatam custodiens, thorum conservabat immaculatum. Manebat autem in Brunswig, omni tempore quo Dux peregrinatus est, quia tunc prægnans erat, edit itque filiam nomine Rikezen: Filios etiam ex ea post reditum suscepit*, Henricum, Luderum, Ottonem, Willehelmum, quos sicut *de sancto Thobia legitur*, ab infancia Deum timere docuit.

Und abermahls *L. II. c. 20.* wo er erzehlet, wie gnädig sich die Hertzogin gegen den zu Atlenburg gefangen gehaltenen Bischoff Ulrich von Halberstadt bewiesen:

> *Quem religiosissima ducissa Mechtildis pietatis affectu complexa, quasi pro reverentia sacerdotalibus vestibus bonis largè induebat, & ita in omnibus necessariis ei devotissimè ministrabat, ut in tali statu nihil ei deesse videretur.*

Und wiederholet das Chronicon Riddageshusanum beym LEIBN. T. II. Script. Br. p. 66. desgleichen:

> *A. 1179. Henricus Dux Saxonum pervexit Ierusalem - - -*

Ro-

Relinquit autem Egbartum de Wulffelbette in ministerium Dominæ Ducissæ Mechildis religiosissimæ fœminæ, quæ erat summæ pietatis erga afflictos, eleemosinarum larga erogatrix, fidelis & devota, docuitque *filios Henricum, Ottonem, Wilhelmum, & filiam Rikesen sicut de Tobia legitur*, ab infantia timere Deum.

Ihrer gedencket GERVASIUS TILBERIENSIS in seinen Otiis Imperialibus T. I. Script. Brunsw. p. 947. gegen den Kayser Ottonem IV. als einer so hochgepriesenen Stamm-Mutter, durch welche der hochgesegnete Stamm Henrici Leonis in seinen dreyen Söhnen, den Kayser *Otten*, *Hinrich* den Pfaltz Grafen, und *Guilhelmo* longa spata fortgepflantzet. Seine Worte lauten von Henrico II. Könige in Engelland als der Prinzeßin Methildis Vater:

> *Nec tacenda sunt insignia illa Leonum ubera, quæ suo lacte & strenuitate* potentissimas orbis partes illustrarunt. *Dum ex eodem Rege Henrico prodiit, hinc* Ducissa Saxoniæ *cujus flos*, tu Serenissime Princeps, *ut bonæ arboris dulcissimum pomum processisti, cum illustri* Comite Palatino Henrico, & Guilielmo Longa spata *fratribus tuis utroque parente conjunctis, nec non & nobilissima* Comitissa Alienora *Germana tua.*

In dem auf Henrici Leonis Tod gemachten Carmine bey dem ARNOLDO *Lubecensi L. III. c. 24.* wird sie ihrer Religion, Gottesfurcht und Frömmigkeit halber, als eine gebenedeyete Stamm-Mutter, die den Segen auf das Hauß Braunschw. und Lüneburg gebracht, dergestalt gepriesen:

> Daß ihr Stamm, der von ihr gebohren nach Christi Willen noch regiere.

Die Worte sind überaus mercklich:

> \- - - - durat benedictio prolis,
>
> *Et nutu Christi* regnant modò quos genuisti.

Ich habe öffters mit der grössesten Verwunderung betrachtet, daß in dem Ducatu Saxoniæ Hertzogs Hinrich des Lewens, so viele Grafen und *Dynastæ*, als die Grafen von Wunstorf, Haller-

lermund, Hoye, Diepholz, Schaumburg, Everstein, Dassel, die Edle Herren von Homburg, *Adenoys.* Hohenbüchen, und so weiter, in grossen Flor gestanden, auch der Mannes-Stamm bey diesen Familien von ansehnlicher Anzahl gewesen, die mehresten aber von Zeit zu Zeit ausgangen, der Stamm *Henrici Leonis* und der frommen Stamm-Mutter noch in den grössesten Segen fortdaure, Cron und Scepter führe, und daß man jetzo dieser vortreflichen Stamm-Mutter noch könne nachruffen, der Segen, den Sie auf diesen Fürsten-Stamm gebracht, dauret noch, und was von Ihrem Leibe gebohren, führet noch Cron und Scepter, und jeder patriotischer Unterthan von dem Stamme Hertzogs Hinrich des Leuens seye den Wunsch hinbey:

Daß ihn GOtt bis an der Welt Ende fort dauren lassen möge.

Ich vor mein Theil habe es allemahl unter meine zeitlichen grössesten Glückseligkeiten gerechnet, daß er mich unter dem Stamme dieses grossen Fürsten lassen gebohren werden, unter dessen weisen Regierung jeder Unterthan hiesiger Landen, sich sicher eines mächtigen Schutzes zu getrösten, und was noch das grösseste Kleinod, bey Handhabung Rechts- und Gerechtigkeit, ein stilles und geruhiges Leben zu führen weiß.

§. 3.

Von der Abbildung der Hertzogin *Mathildis*, weiset die Stadt Braunschweig noch 3. uralte *Monumenta* auf, als

1) Ein Gemählde in der Stiffts-Kirche *St. Blasii* von ihrer Vermählung.
2) Das *Monumentum sepulchrale*, welches ein Stück der *sepulturæ memorabilis*, das noch *Henricus Leo* selbst verfertigen lassen.
3) Eine *Statue* am *Autors* Hofe, welche der Gelehrten Urtheil nach, nach den Zeichen der damahligen Tracht auf die Regierung Hertzogs *Ottonis Pueri* zu treffen scheinet.

Das alte Gemählde, welches *Henrico Leoni* und seiner Gemahlin *Mathilde*, auch Kayser *Ottoni* und seiner Gemahlin Bea-

Univ.

Beatrici Kaysers Philippi Svevi Tochter, zum Gedächtniß aufgerichtet, worauf die von Hertzog Hinrich beschehene *Subarration* seiner Gemahlin Mechtild, auch zugleich der Kayser Otto und seine Gemahlin abgebildet, findet sich in der Kirche St. Blasii zu Braunschweig, unter welchem an einer höltzern Tafel mit goldenen Buchstaben geschrieben:

Hic jacet Hinricus *quondam* dux conditor hujus
Ecclesie, *dingnus nobilitate pius.*
Moribus ornata *sibi conjux est sociata*
Pauperibus larga, *simplicitate bona*
Inclita Mhectildis, *anglorum filia regis:*
Nutriat angelicis hos Deus ipse cibis.
Ad jacet obtatus rex, *borum sanguine natus*
Otto *coronatus vermibus esca datus.*
Hujus erat sponsa Philippi *stirpi generosa*
Filia formosa, nunc cinis ante rosa
Qui legis hec metra, memor horum sis peto pesa
Quid caro! quid vita! quid res nisi mors cinis umbra.

Es hat zwar RETHMEYER seiner **Braunschw.** *Chron. Tab. III. N. XI. XII.* solches vorsetzen lassen, auch die Verse p. 406. eingerücket, welche beym MEIBOM *Apologia pro Ottone IV. p. 150.* und dessen *Chronico Riddagshusano p. 340.* auch beym HAHN in der Reichs-Historie zu lesen. Allein die Abbildung beym RETHMEYER ist gar **schlecht, nicht gantz, noch eigentlich in den Trachten und Haupt-Schmucke vorgestellet,** welches alhier nöthig gewesen.

Das Alter dieses **Gemähldes** aus der **Tracht und Kleidung,** und aus der darunter stehenden Schrifft zu ermäßigen, erfordert einige **mehrere und genauere Prüfung,** und wie das Gemählde eine *Subarration* der Printzeßin Mathildis vorstellet: so scheinet wenigstens aus der Abbildung eine **alte Geschichte** hervor, die in Henrici Leonis Vermählung zu Minden vorgegangen. Welches mich denn bewogen, es vollkommen nach seiner Aussicht mit der Schrifft darzustellen, und die darin repræsentirte

Subarration der Englischen Printzeßin *Mathildis* aus dem *Diplomate Henrici Leonis A. 1168.* und Gebrauch des Worts in *Rituali Anglicano*, und *Jurisprudentia Anglo-Normaunica*, zu erklähren. In dem Gemählde

1) Sitzet die Königliche Printzeßin auf einem untergelegten Küssen, a) mit einer Krone auf dem Haupte, b) mit einer um den Halß zugehenden Haube, c) über ihrem Unterrocke ist sie gegürtet, d) und hat darüber einen übergeschlagenen Mantel mit Hermelin unterfüttert, womit in denen Codicibus Picturatis Juris Provincialis Saxonici so wohl die Kayserin, als andere verheyrathende Damen repraesentiret werden.

2) Im Sitzen haben beyde Vermählende einander das Gesichte zugekehret, und die Hände gegen einander aufgehoben.

3) Die Printzeßin in einen rothen mit Hermelin unterfütterten Mantel, hat den Ring in der rechten Hand, zwischen dem Daum und Mittel-Finger gefasset, welches hauptsächlich zu mercken, weil in denen Codicibus Picturatis die vermählende Personen auf gleiche Art die Ringe gegen einander mit der rechten Hand aufwärts halten. Die Cappe langt der Printzeßin bis an den Kinn, so daß nur der Kopf hervor siehet, an der Schläffe gucket zu beyden Seiten noch eine Unterhaube hervor.

4) Hertzog Hinrich der Grosse, ihr Gemahl, sitzet neben der Printzeßin im Hertzoglichen Hute, und einem gelben geblümeten Unterkleide, und hell grünen *Pallio denticulato* und scheinet in der Stellung über die Subarration ein Vergnügen zu bezeugen. In der rechten Hand hält er ein Kleinodien-Kästlein, als aus welchen die Subarrationes nicht nur mit einem Ringe, sondern auch mit Golde zu geschehen pflegten V. Cap. de vxore Anglo-Saxonica.

In dem *Monumento sepulchrali*, welches Hertzog Hinrich über seinem Begräbniß aufrichten lassen, ist zu sehen

1) Die

2.

Univ. Bibl.
München

3.

UNIV. BIBL.

1) Die Hertzogin *Mathildis* a) mit einer Haube, die zu beyden Seiten um den Kinn zu gehet, b) auf dem Haupte hat sie einen Cirkel, worauf eine Rose in der Mitte, zu beyden Seiten aber, wollen die von anderen angegebene Rosen sich nicht erkennen lassen, c) von hinten gehen vorwärts über die Schultern Timpen herunter, d) über das Unterkleid ist sie gegürtet.

2) Der Hertzog a) in Haaren in der Mitte gescheitelt, gelocket und gekrauset, b) und im langen bis auf die Beine reichenden Mantel, c) über seiner rechten Hand hält er an der rechten Brust die von ihm erbauete Kirche *St. Blasii*, und in der lincken Hand hat er das Schwerdt aufrecht gefasset, welches er selbst als ein *insigne Ducis & Advocati* angiebet, in Chron. Reichsp. p. 215: qui ex *officio Ducatus* pariterque Advocatiæ, non sine causa *gladium portamus*.

In den *Statuen* am *Authors* Hof, die um Hertzogs Ottonis Pueri Zeiten gemacht seyn sollen, ist die Tracht und Haar-Schmuck der Printzeßin auf andere Art vorgestellet, worüber ECCARD in der Erklährung des Kleinodien-Kästleins p. 14. sich mit seinen Gedancken geäussert.

Das Begräbniß *Monument*, worauf Hertzog Hinrich und seine Gemahlin in Steinen gehauen, soll Hertzog Hinrich der Leue selbst haben verfertigen lassen. Daß er das Closter St. Blasii gebauet, daß er das Creutz aufrichten lassen, vor welchem er in medio pavimento begraben, daß er in seinem Begräbniß seiner Gemahlin zur rechten eingesencket, schreibt das Chron. Stederburg T. I. Scriptor. Brunsv. p. 867.

Deportatus itaque inter manus flentium in monasterium St. Blasii quod ipse extruxerat, in medio pavimento ante crucem, quam erexerat in dextro latere uxoris suæ Mathildis Ducissæ *Angl-orum Regis filiæ*, *honorifice sepultus est*, *sicque factum est*, ut *quam habuerat consortem thalami*, *haberet etiam sociam sepulchri*.

Daß

Daß er mit aller seiner Arbeit auf der Welt nichts weiter geschaffet, als eine *memorabilem satis sepulturam* (beym KORNERO wird vor Memorabilem gelesen miserabilem) zeuget ARNOLDUS *Lubec.* *IV. c. 24.*

Circa ipsos dies mortuus est famosus ille Dux Henricus in Brunschwig, & cum Salomone de universo labore suo nihil consecutus est, quo laboravit sub sole, nisi memorabilem satis sepulturam, *una cum conjuge sua* Mechthilde *in ecclesia B. Blasij, Episcopi & martyris.*

§. 4.

Der Hut Herzogs Hinrich des Grossen ist ein Fürsten-Hut mit einem *Plumet* und Cirkel, der mit Perlen und Diamanten belegt zu seyn scheinet.

Die *Duces* führeten auf ihrem Haupte

1) *Coronam Ducalem* Continuator AIMOINI. c. 23.

2) *Circulum aureum* in summitate per circuitum rosas aureas habentem. ROGER. HOVEDEN de Jo. Comite Moritan. postea Rege Angl. in ordine ad benedicendum Ducem Aquitaniæ.

3) *Pileum Ducalem cum serto pinnito* circumdatum charta Frider. I. A. 1156. ad Miræum Donat. Belgicis c. 53. p. 540.

In dem jetzt angezogenen Briefe, in welchem der Kayser Friedrich der erste, den Marckgraf Hinrich zum Herzog von Oesterreich gemacht, wird sein Herzogl. Habit also beschrieben:

Dux Ac... Principali indutus veste, supposito pileo Ducali, *circumdato serto pinnito, baculum habens in manibus, equo insidens.*

In denen Codicibus Picturatis werden die Fürsten repræsentiret mit einem Hute, und darüber mit einem goldenen Circkel mit drey *Pinnis*, Spitzen oder Zacken. Der Kayser Fridericus I. nennet solche Fürsten-Kronen *serta pinnata*, auf Art wie man von der Krone der Mauren sagt, daß sie *intervallis pinnarum* unterschieden. CURT. IX. 4. 30. EUMEN. Paneg. Constantini. c. 19.

Die-

Dieser **Circkel** oder *Rincg*, wie ihn die Angel-Sachsen nennen, war mancher Art und im Umkreise mit goldenen Rosen, Perlen, Diamanten belegt, dergleichen DU CANGE in seiner gelehrten Diss. 24. ad Joinvillam des couronnes des Rois de France, des Ducs. & des Comtes in Kupferstich n. 1. 2. 3. beygebracht, woselbst er auch eine *couronne de Rayons, coronam radiatam*, die **gespitzte** *Pinnas* hat, die VIRGIL. L. XII. Æneid. *auratos radios* nennet n. 4. produciret. Wie aber die Siegel, Müntzen, Statuen und Gemählde Fürstlicher Personen zeigen, so waren die *Pinni* an der Krone **mancher Art**. Die Angel-Sachsen nennen die Circkel, Ringe, und die Annulos Samothracios, als annulos aureos, cum ferreo capitulo: *gebeasdod bringe* Gl. ÆLFRICI. Die so genannten Diademata matronarum die nach ISIDORI *L. XIX. c. 31.* Beschreibung, ornamenta capitis matronarum ex auris & gemmis contexta, in se, circumactis extremitatibus, retro adstricta, sind solchen Circkeln nicht ungleich, welche diademata die Glossæ ÆLFRICI: *Bend agimmed* ein **Band von Edelsteinen** and *gesmabed* und geschmiedet, die Glossæ RABANI: *Chuniuchlin* übersetzen.

Vom Kayser Lothario schreibt SUGER. in Ludow. III. apud ICHESNE *Script. Rerum Franc. T. IV. p. 318*: daß ihm von seinem Collegio coll[illegible] [illegible] ein Kayserl. ornat [illegible] gewesen, zu Rom [illegible], das [illegible] worden:

Summo mane vero [illegible] *Maximum* [illegible] *cum multo collateralium collegio quasi secreto* [illegible] *ornatu* [illegible] *Romano* [illegible] *imperiale*, *instar* [illegible] *circulo aureo* [illegible].

[illegible], daß [illegible] Lothari, welche die Glossæ Superm. [illegible] *Rincg* [illegible] mit einem andern Circkel [illegible], auch [illegible] DU CANGE d. Diss. p. 298. [illegible] von der Kayserin in aus dem ARNOLDO *Lubec. L. VI. c. 2.*

 Con

Constantinopel angemercket, daß die Kayserin sich sehen lassen, nicht in der Krone, sondern nur allein im Circkel:

Regio diademate, *non tamen coronata*, sed *circulata* processit.

Dergleichen *pileum ducalem*, welchen Hertzog Hinrich der Leue mit einem *Diademate circulato*, und mit einer *Plumette* zeiget, führet der **Marckgraf** *Hinrich* **von der Laußnitz** beym MENCKEN T. III. Scriptor. Saxon. ad p. 864. Allein dieser ist *absque diademate circulato*, und ist *bordé & rebrassé d'hermines*, welches das Dictionair de Trevoux v. Mortier auch an dem mortier des Groß Præsidenten von Franckreich bemercket.

Die Hüte, die Hinrich der Leue in dem Gemählde, in der Statua auf dem grauen Hofe, cum diademate, auch Henricus Palatinus, in verschiedenen Siegeln, wo er auf einem Equo Bellatore, auf einem Cheval de guerre sitzet, führen, heissen *mortiers*, *mortaria*, welche der Kayser Iustinian geführet, notante ALEMANN. *ap. Procop. Hist. Arcan. p. 145. 146. edit. regia*, M. PETAVIUS auch aus einem alten MSC. an Corolomanno, und CHIFLET an dem Grafen von Flandern und Hainaut wargenommen, nach der Anmerckung DU CANGE d. Diss. 24. p. 293. In denen Sigillis *Henrici Palatini* aber sind sie mit **keinen solchen Circkel**, wie an Hertzog Hinrich den Leuen auf dem Gemählde, zu sehen. Auf dem Siegel Hertzog Hinrichs von **Lothringen** an dem Briefe A. 1241. ap. BUTKEN Troph. Brabant. Probat. p. 83. hat der Hertzog einen *Pileum pinnatum* und im Siegel an einem Briefe de A. 1220. ap. BUTKEN p. 67. einen Hut mit 3. Knöpfen, und einen weissen kantigten Umschlag mit Diamanten, wovon einer an der rechten Seite zum Vorschein tritt.

HEINECCIUS Tract. de Sigillis p. 209. bringet 7. Art Hüte zum Vorschein, worunter er den 1. und 4ten vor die nimt, die *Mortiers* geheissen. Allein seine 3te Sorte und alle, welche DU CANGE in gedachter Diss. sub n. 7. 8. 9. 10. 11. præsentiret, welche die Könige von Franckreich ersten Stammes führeten, sind *Mortiers* und halte ich denjenigen, womit Hertzog Hinrich der Leue seine Gemahlin auf dem Monumento sepulchrali zeichnen lassen, dergleichen Mortier zu seyn, wie die Könige in Franckreich und jetzo daselbst

der

der Præsident von Parlament führet. Diese zeigen sich auch in dem Tableau zu Rom, in dem Triumph Kaysers Constantini wieder Maxentium ap. MONTFAUC. *Supplem. Antiq. Explic. T. IV. Pl. XXX.* wo der Kayser Constantinus so wol, als die bey dem Triumph-Wagen seyn, in solchen Mortiers erscheinen. Dem zweyten Hute, welchen HEINECCIUS deßfalls vor remarquable hält, weil er dem Sächsischen Wapen einverleibet, gleichet einigermassen derjenige, welcher in *Codice picturato Oldenburgico* vor ein Hodeln i. e. Herrenhut, gezeichnet worden, ausser daß er gespitzet zugehet.

Die Figur des Pilei Phrygii produciret SOLERIUS in seinem Tractat de Pileo p. 240. wie ihn PIGNORIUS in Magnæ matris Deum & Attidis initiis, unter dem Mystico ornatu Attidis in den alten Müntzen gefunden, und der Baron von SPANHEIM de Præst. & usu Numism. Diss. VIII. zeiget den Pileum Phrygium gleichermassen an, in nummis Augusti in der Person des Parthers in Pileo Phrygio cum signo legionis niederknieend.

Es finden sich solche Pilei Phrygii in denen Müntzen Augusti ap. PATIN. *in Sueton. Tab. IX. N. I.* in Partho genuflectente n. 3. und in Armenia capta n. 2. & ap. SPANH. Diss. VIII. p. 467. und in Nummo Titi Vespasiani Tab. XXXI. n. 1. welche dem Codex Picturatus Oldenburg. dargestellet, und dem *Pileo Phrygio*, welchen PIGNORIUS und nach ihm SOLERIUS aufgewiesen, gar gleich kommen. So genau können dieselben aber allenthalben nicht zu treffen, eines Theils, weil, wie SPANHEIM d. Diss. p. 468. wol bemercket, die *Tiaræ* der Perser, Meder und Armenier, andere der Könige, andere der Stände, andere des Volckes gewesen; andern Theils, jede Art Tracht durch die Zeit, oder jedes Orts Weise, oder nach dieses oder jenes willkür, einige Veränderung, Ab- und Zusätze, auch nach Unterscheid der Personen und Standes, besondere Ornamente und Abzeichen erhalten.

Dieser *Phrygius* ist das vornehmste ornamentum capitis des Pabstes, wovon der Abt ARNOLDUS *de septem verbis Domini* sagt:

Ho-

Hodie Phrygium *mitris nostrorum pontificum plerumque consuitur.*

Und Charta Donationis Constantini M. ap. ANASTASIUM *Biblioth.*

Deinde diadema videlicet coronam capitis nominis nostri simulque Phrygium, nec non & super humerale &c.

Und urtheilet DU CANGE in h. v. aus der Beschreibung des Päbstlichen Phrygii, daß er von der Figur, wie der *Camelaucius Constantini Magni* gewesen seyn müsse, CONST. PORPH. de Administrat. Imp. C. XII. zeuget, daß er eines solchen sich bedienet, welchen die Griechen καμηλαύκιον genennet, und PTOLOM. SILVIUS in Laterculo nennet es ein *Diadema*, welches CONSTANTINUS Senior zu dem Ende erfunden, um refluentes de fronte capillos dadurch zu constringiren.

Der Scholiastes Juvenal. Satyr. VI. erkläret Phrygium, Tiaram, und SIDONIUS *L. VIII. Epist. III.* nennet die Priester von diesen Tiaris popularibus die sie geführet, *Tiaratos* und ihren König, der nach dem SENEC. *de Benef. L. VI. c. 32.* auch Tiaram, aber zur distinction Tiaram *rectam* cum apice geführet, *Regem Tiaratorum* HYERONIMUS ad Fabiolam macht von denen Tiaris sacerdotum diese Beschreibung:

Quartum genus est vestimentum rotundum piliolum, quasi sphaera media sit divisa, & pars una ponatur in capite, hoc graeci & nostri Tiaram *nonnulli* Galerum *vocant, non habens acumen in summo, nec totum usque ad caput tegit, sed tertiam partem a fronte inopertam relinquit, atque in occipitio vitta constrictum est, ut non facile labatur ex capite.*

Die Gl. ISIDORI erklären:

Galeros, CALAMAUCOS. Pileum CALAMAUCUM.

PAPIAS:

Pileum CALAMAUCUM *ex bysso rotundum quasi spaera caput tegens sacerdotale, in occipitio vitta constrictum.*

ALFRICUS:

Cala-

Calamanca, HÆT (i. Galerus, Mitra. SOMNER h. v.)

BEDA de Tabern. L. III. c. 8.

Pileum in modum parvuli calamauci sive cassidis (qui ÆLFRICO iren. i. isern Helm)

Wie denn auch EUCHER. ad Salon. C. X. die Tiaras sacerdotum, Galeas sacerdotum nennet, und da die camelauchii als Longi zubenamet werden, womit die Moniales Haupt und Gesicht bedecket, Vita Mariæ Neptis Abrahæ inter opera B. EPHREM. c. v.

Camelauchium, qui longum capiti suo, ut facies velaretur, imposuit.

So sind sie darin, und in forma Galeæ pileis Phrygiis nicht ungleich, als welche, wie die Calamauci, vulgo auch Galeri genannt worden. Galeri aber heissen Galeæ militum. VIRGIL. Æneid. VIII. 688. Hüte a similitudine Galeæ VETUS TEUTONISTA h. v. und das Frigium als ein ornamentum imperiale, bey dem SUGER. Lud. VI. an obangezogenen Orte wird nicht minder, als ein instar galeæ geachtet. Von denen camelaucis hat ausführlich gehandelt DU CANGE in h. v. und hauptsächlich in Diss. XXIV. ad Joinvil. dessen gedencken auch der ANSELM. SOLER. de Pileo Sect. XII. & XV. p. 313. und de Pileis Phrygiis DU CANGE v. Phrygius und insonderheit der Baron v. SPANHEIM d. l. de Tiaris JO. BRITAN. ad Juven. Satyr. VI. v. 516. JO. SAVARO ad Sidon. L. VIII. Epist. 3. und SPANHEIM. d. l.

Es ist oben erwehnet, daß ECCO von REPCHOW L. III. Art. 69. die Hüte grosser Herrn nennet Hodelin; In Cod. Hamel. wird auch gelesen Hodelin; in Cod. Oldenb. Glossato & Lubec. Hodelen; in Cod. Juris prov. Alem. Old. Hucelin; der alte Textus latinus übersetzet es mitra; der VETUS GLOSSATOR ad d. Art. Hodelin dat sint de enteken, alse de heren pleghen to dregende; Cod. Lub. Bodat sint teken; in Cod. Picturato Oldenburgico wird Hodelin mit einem Herrn-chen Unschlatt, und in Codice Picturato Guelferbytano mit einer Fürsten-Krone vorgebildet.

Ich habe allhier die Krone aus dem Codice Picturato Guelf. und den Herren Hut oder Hodelen, aus dem Codice Pictura-

Curato Oldenburgico abzeichnen lassen. Die Figuren der Pileorum Phrygiorum, wie sie sich in Nummis bey dem PATINO *ad Sueton. Tab. IX. n. 1. & 3.* und *Tab. XXXI. n. 1.* und bey dem SPANHEIM Diss. VIII. p. 467. bey dem SOLERIO p. 240. zeigen, können daselbst gesehen werden.

N. 1. Ex Cod. Pictur. *Guelf.* *N. 2.* Ex Cod. Pictur. *Oldenb.*

1.

2.

In der Editione Lipsiensi A. 1488. werden Hodeken erkläret, *Hodeken* dat sin de *Birreite* de de heren plegen to dragende, welche notante HEINECCIO *de Sigillis p. 209. in creatione comitum* in clausula:

> *Cum potestate portandi vel utendi* Birreto *f.* pileo *vel* corona comitis,

denen *Pileis* oder *Coronis Comitis* beygesetzt stehen.

Die Hertzogin *Mathildis* hat unter der Mantel einen Gürtel, dieser ist auch an ihr zu sehen, in *Monumento sepulchrali.* Hinrich der Lewe hat auf dem Gemählde etwas angefasset, welches ich vor ein Kästlein mit Kleinodien angesehen. Auf dem Kleinodien-Kästlein von der Vermählung Henrici Palatini ist der Printz mit einem Gürtel umgeben. Dergleichen Gürtel werden in Glossis Anglo-Saxonicis & Theodiscis mannigfach benannt und beschrieben: als

a) In Glossis Anglo-Saxonicis: STROPHIUM *Angseta* vel *gyrdel*, vel *Agimed gerdel* (Strophium gemmatum) Sodann ZONA. ZONARIUM BRACHILE REDIMICULUM: *Gyrdel.*

BALTHEUS *Swyrdes Gyrdel* (i. Schwerd Gürtel) welchen VETUS TEUTONISTA beschreibt:

Ein

Ein ritterlick Gordel of Riem dayr dat Harnesch anheng.

b) In Gl. EBNER. STROPHIUM: *Gurtle.*

c) In Gl. LINDENBROG. STROPHIUM aureum cingulum cum gemmis, ponitur autem pro quovis cingulo.

d) In Gl. FLORENTINIS BALTHEUM: *Balz.* STROPHIUM: oriol vel *chelatuoch.*

e) In Gl. BOXHORN. BALTHEUM *Pruabbah.* (Bru-Hacken)

§. 5.

Anwerbung um die Prinzeßin Mathildis und Eheberedung.

Was die Anwerbung um die Königl. Prinzeßin Mathildis und die Eheberedung anlanget, nach dem der Kayser Fridericus Barbarossa durch seine Abgesandten vor Hertzog Hinrich den Leuen um die Königl. Prinzeßin Anwerbung thun lassen, zu dem Ende der Ertzbischoff *Rainaldus* von Cöln mit vielen andern zu König Henrich den andern nach West-Münster kommen, daselbst von den Englischen *Magnaten* solenniter bewillkommet, die Königl. Prinzeßin an Hertzog Hinrich den Leuen versprochen und die Heyraths-Puncten abgeredet: so ist Abseiten des Königs Hinrichs die Ehe-Beredung, um solche zu ihrer Erfüllung zu bringen, beschweren, und darauf von König Hinrich eine Legation abgesandt, die von dem Kayser und seinen Ständen eine gleichmäßige Beschwerung dessen, was abgeredet, und dasselbe also zu vollziehen, erfordern solten.

RADULFUS de DICETO Scriptor. Histor. Anglicanæ Twysdenianis col. 539.

Rege morante apud westmonasterium Reginaldus Colon. Archiepiscopus venit in Angliam, accepturus uxorem Henrico duci Saxoniæ Matildem primogenitam filiam regis, *cui cum magnates regni sollempniter occurrissent,* ROBERTUS *Comes legecestriæ, justiciarius regis, illum archiscismaticum in osculum non recepit.*

MATH. PARIS.

A. Dni. M. C. LXV. Reginaldus Colon. Archiep. qui Schisma Octavia-

ni contra Papam foverat Alexandrum, *venit ad* Westmonasterium *ad* Regem Henricum, *accepturus in conjugem* Mathildem *filiam Regis primogenitam* Henrico Duci Saxoniæ, *cui cum* magnates Angliæ solemniter *occurrissent*, ROBERTUS *Comes legecestriæ & justitiarius Regis illum in osculum non recepit*, *Excommunicatus enim erat a Papa*, *& non absolutus*, *unde Altaria super quem ille Schismaticus celebravit*, *passim sunt subversa*.

ROBERTUS de MONTE *appendice ad Sigebertum Gemblacens.* differiret zwar in der Sache nicht, jedoch in der Jahr-Rechnung und zwar

1) daß *A. 1168.* der Kayser vor Hertzog *Hinrich* Anwerbung thun lassen, und zwar dem Anscheine nach, zu *Rouan*, wo sich der König deto Zeit gefunden:

A. 1166. Henr. *Rex Anglorum in quadragesima*, *in* Normanniam *transiens*, *in octavis Pascha apud Gisorz cum Rege Francorum locutus est*, *inde Rothomagum Philippum comitem Flandrensem consobrinum suum regaliter excepit. Venerunt ad eum similiter legati Friderici Imperatoris Alemannorum*, RAINALDUS *sc. Archiep. Colon. cancellarius ipsius & multi alii* magni potentatus viri, requirentes eum ex parte Imperatoris, *ut daret* unam filiarum suarum Henrico Duci Bavariæ *filio Conradi*, *qui ante Fridericum imperaverat*, *& aliam filio suo licet adhuc puerulo* Exactis *itaque* sacramentis *&* datis, *ex postea misit suos in Alemanniam*, qui ab imperatore & satrapis suis eadem sacramenta, de conventionibus quæ inter eos convenerant, acciperent.

ROBERTUS de MONTE sagt nicht præcise, daß die Gesandschafft des Kaysers Friderici I. nach *Rouan* kommen; und ob es gleich aus dem vorhergehenden sich also ansehen lassen mögte: so sagen doch RADULFUS de DICETO Decanus Londinensis Paulini, MATH. PARISIUS mit mehren Umständen, daß sie sich zu Westmünster angefunden.

GERVASIUS Monachus Dorobornensis *Chron. ad A. 1167.* erzehlet, daß die Anwerbung in Engelland geschehen, und darauf die Königin mit der Printzeßin bey Douver übergeschiffet.

A. 1167.

A. 1167. Hoc anno venit in Angliam Coloniensis Electus, qui & scismaticus, ut Mathildem *Regis Anglorum filiam*, duci Saxonum *peteret in uxorem. Petiit & obtinuit, & regina Alienor cum filia sua apud Doveriam transfretavit.*

Hieraus ist zu erklähren, wenn ROBERTUS de MONTE noch hinzu setzet, daß in selbigen 1166te Jahre die Königin Alienora, auf Verlengen des Königes, aus Engelland nach der Normandie gekommen, und den Printz Richard nebst der Printzeßin *Mathildis* mit über-gebracht, und wie der König wieder nach Engelland übergegangen, die Königin zurück geblieben seye:

Regina Anglorum Aleonora, *evocata a Rege, venit in Normanniam adducens secum filium suum Richardum, &* filiam Mathildem, *redeunte vero Rege in Angliam*. Regina remansit *in partibus cismarinis.*

Und die Zurückkehrung der Königin Aleonora mit der Printzeßin Tochter nach Engelland, bemercket er beym Jahre 1668.

Regina Aleonora transfretavit in Angliam ducens secum filiam suam Mathildem.

Der Printzeßin Mathildis ihre Heimführung aber zu ihrem Gemahl ad A. 1169.

A. 1169. ad Natalem Domini fuit Rex Henricus Argentomagum (Argentan) & tenuit ibi magnam curiam in nova Aula sua. Mathildis *filia Regis Henrici*, cum infinita pecunia & apparatu ducta est in Alamanniam ad sponsum suum Henricum Ducem Saxoniæ & Bajoariæ.

Als in welchem Jahre 1169. seiner Zeit-Rechnung nach, Henricus Leo auch zum Könige Henrich den andern kommen, und von ihm mit grossen Geschencken beehret seyn soll:

A. 1169. venit ad curiam Regis Henrici Anglorum, Saxonum & Bajocorum Dux Henricus, *gener ejus, & magnis ab eo honoratus muneribus in sua redit.*

Daß der Ertzbischoff von Cöln nach Engelland übergegangen, und in Westmünster zum Könige kommen, und derselbe von denen

nen

nen Englischen Magnaten beneventiret, bezeuget MATH. PARISIUS mit allen solchen Particularitäten gantz eigentlich, welches damit, daß der König nach der Normandie übergeschiffet, seine Gemahlin Aleonora mit der Printzeßin Mathilde auch dahin beruffen, mithin seine Gemahlin das Jahr dort geblieben, und zu Anjou im Octobr. 1165. einer Printzeßin, die Anna genannt worden, genesen, wol bestehen kan. Die unterschiedene Art die Jahre zu zehlen, a *Paschate more Gallicano.* Tabular. Lingonense ap. CANGIUM v. Anno *More curia Romanâ a nativitate Domini* AUDOINUS *Histor. Episcopor. Autisiodor. c. 76.* welche auch bey den Engelländern und Teutschen von der Geburt Christi an gerechnet, und daß die Chroniquen-Schreiber, notante GERVASIO Dorobernensi einige (a) ab *Annunciatione*; (b) andere a *circumsione*; (c) andere a *passione* gezehlet, mithin die Frantzosen die Annos Incarnationis, *Nativitatis, Passionis*, promiscue gebraucht, und mit einander *confundiret*. MABILL. d. R. D. L. II. C. 23. §. 6. DU CANGE d. l. machen eine verworrene Zeit-Rechnung, die GERVASIUS Dorobernensis selbst bemercket, in verbis:

> *Inter ipsos etiam Chronicæ scriptores nonnulla dissensio est - ipsos domini annos diversis modis & terminis numerant; sicque in Ecclesiam Dei multam mendaciorum confusionem inducunt. Quidam enim annos Domini incipiunt computare ab* Annunciatione, *alii a* Nativitate, *quidam a* circumcisione, *quidam vero a* Passione. *Cui ergo istorum magis credendum est? Annus solaris secundum Romanorum traditionem, & ecclesiæ Dei consuetudinem a Kl. Ianuarii sumit initium: in diebus natalis Domini hoc est in fine Decembris sortitur finem. Quomodo ergo utriusque vera poterit esse computatio, cum alter in principio, alter in fine anni solaris annos incipiat Incarnationis? Uterque etiam in Annis Domini unum eundemque titulum apponit cum dicit: Anno ab incarnatione tanto vel tanta facta sunt illa & illa. His aliisque similibus ex causis in ecclesia Dei orta est non modica dissensio.*

GERVASIUS selbst bezeuget von sich, daß er nach dem Exempel seiner prædecessorum Annos a Natali Dni. gerechnet.

Die

Univ. Bibl. Mün.

Die Geburt der Printzeßin *Anna* die das Jahr 1165. trifft v. M. PARIS d. l. wird von ROBERTO de MONTE auch ein Jahr weiter hinaus gesetzet, und ad A. 1166. gebracht.

Eben diese Differentz zeiget sich auch in der Jahr-Rechnung da die Prinzeßin Hertzog Hinrich heimgeführet, und darauf Hertzog Hinrich an den Hof seines Schwieger-Vaters gegangen seyn soll. Beydes bringet ROBERTUS de MONTE ins Jahr 1169. Das Diploma Henrici Leonis A. 1168. und alle übrige Zeugnissen machen das Jahr ihrer Heimführung, daß es 1168. gewesen, gewiß, und in selbigen Jahre ist der Hertzog Hinrich mit dem Ertzbischoff von Mayntz zu Rouan bey seinem Schwieger-Vater am Hofe gewesen, woselbst er den Ertzbischoff Philip von Cöln, der in Gesandschafft des Kaysers Friderici Barbarossæ einige Zeit nach Mich. auch dahin gekommen, bey seiner Ankunfft empfangen. GODEFRIDUS Monach. ad A. 1168.

(A. 1168.) Philippus -- in festo vero St. Mich. a Godefrido Trajectensi Episcopo Coloniæ ordinatus in Archiepiscopum, præsentibus octo Episcopis. Nec multo post in legatione Imperatoris Rotomagum Regem Angliæ adiit, *ubi Archiep. Moguntinus, & Dux* Saxoniæ ei occurrerunt, *sed qualis legatio fuerit præter eos, & Regem, latuit.*

Der Abt ROBERTUS de MONTE St. Mich. war sonst ein Normannus, und Scriptor coævus, der des Königes Henrici II. Tochter Aleonora auch A. 1162. wie bey dem ROBERTO de MONTE angeführet wird, zur Taufe gehoben; allein MATH. PARISIUS ad A. 1157. bezeuget, daß seine Arbeit nicht weiter als bis aufs Jahr 1157. gehe, und daß von ihm ad A. 1162. in eben demselben appendice angeführet wird, daß er die Königl. Printzeßin de fonte suscipiret, beweiset nicht, daß er solches von sich selbsten geschrieben.

Mit Beschwerung der Eheberedung wurde es eben so gehalten:

a) Bey der Eheberedung *Henr. II.* mit dem Graf Raymundo von Barcelona, dessen Tochter Henrichs Sohn Richardus heyrathen solte. ROBERTUS de MONTE ad A. 1160.

Datis

Datis sacramentis *hoc pacto interiunt, quod Richardus filius Regis filiam comitis tempore opportuno esset ducturus, & Rex Ducatum Aquitaniæ illis, exactis nuptiis, concessurus.*

b) Bey der Eheberedung Henrici II. mit dem Könige Philippo von Franckreich, wegen Verehligung des Printzen *Henrich*, mit des Königs Philippi Tochter Margarethen. ROBERTUS de MONTE ad A. 1159.

Henricus Rex - locutus cum Rege Francorum Ludovico - de pace & matrimonio contrahendo inter filium suum Henricum, & filiam Regis Francorum Margaritam, & præstitis hinc inde sacramentis, *Rex Anglorum venit in Argentomagum.*

c) Bey denen Ehe-Pacten des Königes Henrici II. zwischen seinem Sohne *Joh.* und des Marckgrafen *Humberti* ältesten Tochter Aalis, welche, *tactis sacrosanctis Evangeliis*, von denen abgeordneten des Marckgrafens beschworen wurden. Die endlich beschworene Pacta de A. 1173. finden sich beym RYMER T. I. p. II. wovon die Clausula concernens lautet:

Hanc præscriptam *conventionem tenendam* inter Dominum Regem Angliæ, & Comitem Mauritaniæ, *juraverunt* ipse comes Mauritaniæ - - omnes isti prænominati *juraverunt*, quod comes Mauricensis *hanc conventionem firmiter servabit* - - Dominus Rex hanc fecit conventionem & concessionem præscriptam cum comite Mauriensi, & *eam, de mandato ipsius, tenendam juraverunt*, Comes Willh. de Mandeville C. Arunniæ &c.

d) Bey der Eheberedung des Königes *Henrici* 2ten Tochter an den König *Wilhelm* von Sicilien, welche von Seiten des Königes von Sicilien in dessen Seele, von seinen abgeordneten ansehnlichsten Magnaten, in Gegenwart des Königes Henrichs von Engelland, und hinwiederum von Seiten Königes Hinrichs und in dessen Seele, von dreyen seiner abgeordneten Lords, in Gegenwart des Königes von Sicilien, über die Vollenziehung der Heyrath beschworen worden. Der Brief König Wilhelms von Sicilien ap. RYMER *T. I. p. 14.* lautet also:

Henr. Dei Gratia nobilissimo Regi Anglorum speciali amico suo Will. eadem gratia Rex Siciliæ, Ducatus Apuliæ, & Principatus Capuæ

Capue salutem Honorabiles magnificentiæ vestræ Nuncios recepimus honorifice, quorum insinuatione nobis innotuit, quod præsentibus & jubentibus vobis, tres nobiles & spectatæ fidei viri de regno vestro in anima vestra consumationem matrimonii, inter nos & filiam vestram juraverunt, *qui & postulaverunt instantius ut idem manu propria juraremus. Quod, quia regno nostro semper, & nostris fuit progenitoribus insuetum personaliter jurare, non duximus expedire. Quare prædicti Nuncii vestri quæsierunt, ut sicut ab honorabilibus personis feceratis* illud in anima vestra jurari, *sic &* nos similiter in anima nostra fieri faceremus. *Nos equidem, & quod a nostris Nunciis in vestra præsentia constitutis, super concessione matrimonii*, ex parte nostra juratum est, ratihabitione firmamus. *& quod*, vobis præsentibus, in anima vestra juratum est, grato assensu recepimus, *ac si manu propria jurassetis, cum unum & idem putemus sacramentum, quod vel manu propria fit, vel in anima jubentis & præsentis juratur. Post hac* nuncii vestri juraverunt *quod, postquam Nuncii nostri cum* galeis *ad partes sancti Egidii pervenerint, quam primum id vobis innotuerit nobilissima Filia vestra eis, quam citius poterit, assignabitur nostro feliciter Matrimonio copulanda. Vestra itaque intererit. & vobis cedet ad gloriam celeriter* exequi quæ initiati Matrimonii perfectionem desiderant.

Ich habe in Cap. II. bemercket, daß die Braut in latinitate Barbara so wol *radiata*, als *Jurata* genannt würde, und daß man gewohnt gewesen, die Ehe Gelöbniß mittelst Eydes befestigen zu lassen, und von Pipino in dem Cod. Maxim. 1. ap. LAMBEC. Biblioth. Vind. bezeuget werde:

Dem Chunige Pipine ward eine Frowe geschworen.

Beym GREGORIO TURONENSI L. IV. c. 51. findet sich eine *Formula desponsationis jurata* cum stipulatione pœnali:

Jurare fecit *ac dicere. Per hunc locum sanctum & reliquias martyrum beatorum, quia si filiam meam tibi matrimonio non*

tradidero sexdecim millia solidorum tibi satis facere non more valet.

Wie es bey den Angel-Sachsen mit den Verlobungen, insonderheit nach der Verordnung des Königes Edmunds gehalten, und zwar

1) was behatet, das ist, was versprochen; mit wedde getrimmet, das ist, mit Gelöbnissen, stipulationibus, bestätiget werden;

2) Und vor jedes, was versprochen, die beyderseitige Verwandte bürgen müssen,

habe ich in einer besondern Observation von der *Angel*-Sächsischen Braut ausgeführet. Wie es aber überhaupt mit den teutschen Wetten, oder *Wadiis* so beschaffen war, daß sie nach der Weise jedes Orts, oder der Beliebniß der compaciscenten, mit stipulationibus, arrabonibus symbolicis, und mit Eyden befestiget wurden: so ist auch dieses bey dem Ehe-Gelöbnisse gleichfalls zu Wercke gerichtet worden.

§. 6.

A. 1168. die Heimführung der Printzeßin Mathildis.

A. 1168. ließ Hertzog Hinrich der Leue seine Königl. Printzeßin Braut durch seine Abgeordnete abholen, und heimführen. HELMOLDUS *L. II. c. 10.*

In tempore dierum illorum misit Henricus Dux *Bavariæ & Saxoniæ* legatos in Angliam, & adduxerunt filiam regis Angliæ cum argento & auro & divitiis magnis, *& accepit eam Dux in uxorem.*

Es ist mercklich was der Continuator Appendicis ROBERTI de MONTE ad A. 1181. wo er von des Königes Henrici II. verheyratheten Töchtern handelt, von der Vermählung Mathildis an Hertzog Hinrich den Leuen mit anführet:

Tertia vero filiarum Regis id est Mathildis, primogenita, *nupsit* Henrico Duci Saxonum *& Bojoariorum & Suevorum.* Nec est aliquis homo qui tantas habet possessiones, sicut iste, *nisi fuerit* imperator, *aut* Rex: *Nam* quadraginta urbes habet & 67. Castella, *exceptis pluribus villis. Sed tamen cum esset proximus carne*

*carne Friderici Imperatoris Romanorum, ortis inter eos quibus-
dam simultatibus, consilio Archiepiscoporum & Episcoporum*
regni Alemanniæ, *qui habent fere omnes civitates in ditione sua
filius regni imperator exulavit eum. Quare venit in Norman-
niam ad Regem Henricum Socerum suum* cum uxore *&* libe-
ris, *& Rex maximas expensas fecit pro eo quotidie sc. 50. libras
Andegavenses, qui Deo auxiliante adhuc terram suam recupera-
bit per industriam & fortitudinem & divitias Regis Angliæ.*

Ich urtheile daraus, daß der Continuator, der vorhin saget:

de filiabus Domini mei Regis Anglorum cœpi loqui.

habe zu dieser Zeit gelebt, und von der Königlichen Familie gute Wissenschafft gehabt.

Die Königl. Printzeßin ist in einem prächtigen Comitat der Englischen Magnaten, worunter der Graf von Arundel und der Graf von Struguil und andere mehr gewesen, Henrico Leoni zugeführet. RADULFUS de DICETO:

A. 1167. Mathildis filia Regis nupsit Henrico Duci Saxoniæ. Comes de Arundel, Comes de Struguil, illi præbuerunt Ducatum & alii plures.

Beyder Grafen und zwar des Grafen von Arundel, als eines viri strenui & bellicosi, gedencket der Abt BENEDICTUS *Vita & Gestis Henr. II. ex edit. Th. Hearnii Oxoniensi A. 1735. T. I. p. 18. 19.*

Welche Personen Hertzog Hinrich der Leue abgeordnet, wird beym HELMOLDO nicht gedacht, und wenn RAPINI THOYRAS *Histoire d'Angl. L. VI.* vermeinet, daß es der Ertzbischoff Reinaldus zu Cöln gewesen, der die Printzeßin dem Hertzoge Hinrich zugeführet: so wird die A. 1165. geschehene Versprechung und die Heimführung confundiret.

Es ist aber kein Zweifel, daß Hertzog Hinrich der Leue, wie bey grossen Herren allemahl geschehen, seine *Vasallen*, als die von ihm im Sachsen-Lande abgehangene Grafen und Dynastas dahin abgesandt habe. Von den Fürsten, Grafen, und Dynastis *Saxoniæ orientalis*, als die sich gegen ihn verschworen, konten dero Zeit keine

keine abgeordnet seyn. Der Graf Adolf von Schaumburg war dero Zeit noch unter der vom Hertzoge Hinrico I. geordneten Vormundschafft; der Graf von der Lippe war im Schloß Haldesleben zur Besatzung geleget; der Graf von Oldenburg lag gegen ihn zu Felde. Dahero wol kein Zweifel, daß unter denen, die in Charta Hinrici Ducis A. 1168. genant werden, und die der Trauung beygewohnet, als

1) die Gebrüdere Grafen Otto und Hinrich *Ravensberg.*
2) Der Edle Vogt Widekindus von Berge vor Minden;
3) Adolf von Neuen Kirchen und seine Brüder Reinberd und Thidrich von Ricklingen, welche letztere in grossen Gnaden bey Hertzog Hinrich stunden;
4) Graf Conrad von *Rothe* der Hannover und Lauenrode dero Zeit inne hatte;
5) Everhard und Hinrich von Landesberg;
6) Die Grafen Philip, Basilius, Eizo von der Wolpe;
7) Mit den Grafen und Dynastis aller umliegenden Provintzien;
8) Auch mit den *Ministerialibus*, worunter nach Henrici Leonis Diplomate sub dato Gelethe (Gitteide) A. 1169. ap. HARENB. p. 718. *Jordan Dapifer*, *Henrich Pincerna* und *Herman* de *Gustede Marchal* war,

einige dahin mit abgeordnet gewesen.

Die Heimführung der Königl. Printzeßin geschahe auch, wie ROBERTUS de MONTE schreibt, mit einem grossen *apparatu* und der König Wilhelm von Sicilien schreibt von der Heimführung der Königl. Printzeßin Königes von Engelland Henrici II. Tochter, die Wilhelmo vermählet werden solte, im Briefe de A. 1176. ap. RYMER. T. I. p. 14. daß seine Abgeordneten ad partes Ægidii cum *Galeis* erschienen, und daselbst die Printzeßin aufholen solten. Dahero wol kein Zweifel, daß eines Theils Henricus Leo die vornehmsten Sächsischen Fürsten und Dynastas abgeordnet, andern Theils, sein Vasallagium aufsitzen lassen, die Printzeßin mit ihm zu empfangen.

§. 7.

§. 7.

Die Engelländer halten diese Vermählung und Heimführung der Königl. Printzeßin Mathildis so viel mercklicher, weil ihre Printzeßin-Steuer Anlaß gegeben, zu Beschreibung der Ritter-Rollen oder des *Scaccarii*, nach welchem Fuß die Lords von Engeland dazu contribuiren sollen. Dieses zeiget der Titul des so genannten Nigri Scaccarii an, welcher lautet:

Die Vermählung Mathildis ist die Veranlassung der Ritter-Rolle oder libri Nigri Scaccarii.

Exemplar vetusti Codicis MS. (Nigro velamine cooperti,) in Scaccario penes Rememoratorem Regis conservati, certificationes Feodorum Militum, quæ per Majores hujus Regni Barones aliosque de Rege in Capite tenentur, de quibus NB. Auxilium ad Matildam *Regis* Henrici II. filiam maritandam *Henrico Romanorum Imperatori maritandam, levatum erat.*

Eben dieses bestärcket die Præfatio MS. Libri Rubri Scaccarii ap. SELDEN Titles of Honour P. II. p. 722.

Cum Rex Henricus filius imperatricis Duci Saxoniæ filiam suam Matildam nuptum traderet, a quolibet sui regni milite marcam unam in subsidium nuptiarum exegit publice. *Præcipiens Edicto, quod quilibet Prælatus & Baro, quot milites de eo tenerent in capite, publicis suis instrumentis significarent, quæ quidem instrumenta per singulos comitatus distincta, sub præfato Wilhelmo Eliensi, in unum recollegi volumen.*

Auf dem Titul wird zwar Henricus Leo, Henricus Romanorum Imperator genannt; allein daß diese Mathildis an Hertzog Hinrich vermählet, ist offenbahr, und den Verstoß, daß er als Kayser genannt, hat sonder Zweifel veranlasset, daß der Kayser nicht nur Anwerber gewesen, sondern auch zwischen seinen Gesandten, und Könige Henrico II. die Heyraths-Verträge gemacht, und beschworen worden. Diesen Anlaß zur Beschreibung des Englischen Nigri Scaccarii haben die Engelländer DUGDALE und HEARNES schon bemercket, und schreibet THOMAS HEARN *in Præf. ad librum Nigrum Scaccarium §. 6.* so wol von der *Occasion* zur Beschreibung die-

dieser Ritter-*Rolle* als von dem Irrthume, daß man Henrich den Leuen als Kayser genannt, also:

Sed & hæc dum antiquariis profutura esse innuimus, neque illud interim in tabulas referre piguit, ansam feodorum Indicem, *juxta Comitatuum seriem hoc in libro nigro adhibitum, conficiendi præbuisse consilium, quod iniit Henricus II, Rex Angliæ,* Matildin filiam nuptui dandi Henrico, *cognomento* Leoni, Saxoniæ duci. *Hasce nuptias memoria prodiderunt historici multi. Nos illa solummodo subnectimus, quæ notavit Sandfordius, in historia nempe Genealogica.* Occasionem *etiam indicavit ipse Dugdalius. Nam ille inscriptionis auctor in limine operis nostri, quam tamen de mendo suspectam habeo.* Pro Henrico *igitur* imperatori *Romanorum reponerem* Henrico duci Saxoniæ. *Atque hanc veram esse lectionem spondere audeo. Neque, ut opinor, refragabuntur alii qui paullo sint naris emunctioris. Potius calculo suo comprobabunt. Et tamen scio, non deesse etiam alios, qui & ipsum imperatorem appellaverint, quam vero frustra illi, à Gentio satis est manifestum. Sed de his minus labero.*

Nicht minder hat davon SANDFORD in seiner Genealogica History of the Kings and Queens of England edit. Lond. A. 1707. fol. L. II. c. 1. p. 69. dieses verzeichnet:

Maud, Dutchess of Saxony & Bavaria, *eldest Daughter of King Henry the second, ad Queen Eleanor, was born in the third Year of the Reign of her said Father, An. D.* $115\frac{6}{7}$. *Her Espousals with* Henry *the fifth, surnamed* The Lion, Duke *of* Saxony and Bavaria, (*son of Henry called The Proud, Duke of Bavaria and Saxony and of Gertrude Daughter of Lothaire the Emperour,*) *were concluded at* Roan *by* Reginald, Archbishop *of* Cullen, *and others, Ambassadors employed for that Affair by the Emperor Frederick. And afterwards, viz.* An. D. 1167. this Maud was sent into Germany with a rich Dower,

wer, and a splendid Train, where her Marriage was consummated.

Die Englischen und Teutschen Geschicht-Schreiber sind im Jahre ihrer Verheyrathung nicht gleichstimmig, hauptsächlich aber steckt der Verstoß darin, daß dieselben ihr Verlobungs und Heyraths-Jahr mit einander confundiren.

a) ROGERUS de HOVEDEN *in vita Henr. II.* setzet das Jahr, da sie Hertzog Henrich zur Gemahlin gegeben, aufs Jahr *1164*.

A. 1164. qui erat annus decimus Regni Regis Henrici filii Matildis Imperatricis. Idem Henricus dedit Henrico Duci Saxoniæ Matildem Filiam suam in uxorem.

b) *Chron. Fiscamense ap.* LABBÆUM *Tom. I. Biblioth. MSC. p. 126.* giebt das Jahr *1167*.

Matildis *filia Regis* nupsit Henrico Duci Saxoniæ.

c) JO. BROMPTON p. 1059. bemercket, daß sie A. *1165.* an Heinrich Leonem verheyrathet.

d) GERVASIUS *Chron. p. 1403.* notirt das Jahr ihrer Heyrath *1168*.

Und damit sind die *Annales Waverlejenses ap.* GALE. *Vol. II. Scriptor. Histor. Angl. p. 160.* gleichstimmig:

MCLXVIII. Hoc Anno Henricus II. Rex dedit filiam suam MATILDAM, Henrico Duci Saxoniæ, *qui genuit ex ea filios tres* Henricum, Ottonem, & Wilhelmum.

Nicht minder das *Chron.* Abbatis JOHANNIS de St. Petri Burgo:

A. 1168. Henr. R. Angliæ dedit MATILDEM *filiam suam* Henrico Duc. Saxoniæ *in uxorem, matrem Henrici postea Ducis & Othonis Imperatoris.*

§. 8.

Geburt, Verlobung und Subarrhation der Printzessin Mathildis.

Die Printzeßin *Mathildis* ist gebohren von der Königin Alienor A. 1156. MATH. PARIS.

A. 1156. tunc Alienor Regina Anglorum peperit *Regi filiam quam* Mathildem *nuncupavit.*

JO.

JO. BROMPTON Abbas Jornalensis setzet das Jahr 1157.

Anno Domini MCLVII. & Regis Henrici tertio, Matilda *filia ejus nata est apud London.*

Die Annales Monasterii Burtonensis, die sich mit dem Jahre 1004. anfangen und mit dem Jahre 1263. schliessen, in JO. FELLI Ep. Oxon. *Rer. Angl. Script. vett. T. I.* das Jahr 1156.

MCLVI. Regina peperit filiam Mathildam.

Woraus sich hervor giebet, daß die Printzeßin A. 1168. als im Jahre ihrer Vermählung allererst 12. Jahr alt gewesen.

Von des Königes Henr. II. Gemahlin Aleonora und denen mit ihr erzeugten Printzen und Printzeßinnen, bemercket THOMAS OTTERBOURNE *Chron. Regum Angliæ p. 68. Ex edit. Hearnii Oxon. A. 1732.*

A. D. 1154. dominica ante natalem Dni. Idus Henricus filius sc. Matildæ Imperatricis, coronatus est in Regem apud London. duxit autem in uxorem Alienoram *filiam Ducis Aquitaniæ, & olim Ludovici R. Franciæ, sed tunc divortiatam; Genuit autem* Willelmum, *qui puer mortuus est.* Alienoram *reginam Hispaniæ*, Henricum *qui vivente patre in Regem Angliæ est coronatus, sed ante patrem defunctus est, & ideo inter Reges Angliæ non numeratur.* Galfridum *Bastardum*, Ricardum *Corleonis.* Galfridum ducem *Britanniæ*, Johannam *Reginam Siciliæ*, Johannem *crudelem*, & Matildam Ducissam Saxoniæ.

v. P. LANGTOFTS *Chr. Vol. I. p. 128.* quæque ibi notat Hearn.

A. 1161. wie die Königin Alienora auf Befehl des Königes von Engelland nach der *Normandie* überkommen müssen, hat sie ihren Printzen Hinrich und ihre Printzeßinn *Mathildem* mit übergebracht ROBERTUS de MONTE *ad A. 1161.*

A. 1165. wurde die Printzeßin an Hertzog Hinrich dem Leuen versprochen, als zu welcher Zeit sie nur 9. Jahr alt war, A. 1168. in ihrem *12.* Jahre, wurde sie ihrem Herrn Gemahl zugeführ-

geführet, in Minden von ihm empfangen, und daselbst von ihm *subarrhiret*.

Von dieser *Subarrhation* schreibt LERBECK *Chron. Schaumburg. ap.* MEIBOM *T. I. p. 176.*

Iste Henricus Leo *curiam & bona in* Lothen *vel* Lode *Mindensis Diœcesis & Brachium f. Gorgonii martyris preciose adornatum A. 1169. Ecclesie predicte obtulit ex quo filia Regis Anglie* Mechildis *filia* in Ecclesia præfata *ante* altare B. Petri subarrhata, & matrimonialiter copulata sibi.

Noch derselbe Chron. Mind. ap. LEIBN. *T. II. Scriptor. Brunsw. p. 178.*

Tempore Werneri Henricus *qui &* Leo *dictus curiam suam in villa* Lothen *sive* Lode *dictum dedit Ecclesie Mindensi Anno Dni. MCLXVIII. Ind. I. quando idem* Hinricus filiam Regis Angliæ Mechildam Kalendis Februarii Mindæ subarravit.

Das Diploma donationis selbst lautet hievon also ex Copiario Mindensi:

In Nomine sancte & individue Trinitatis.

Heinricus *divina favente clementia* Bawarorum & Saxonum Dux.

Quoniam apostoli exhortatione commonemur bonum operari ad omnes maxime autem ad domesticos fidei. nostra interest, & omnium eorum qui spiritu Dei reguntur maxime Ecclesiis & Ecclesiasticis personis qui domestici fidei dicuntur miserationibus & elemosinarum largitione providere, ut mercedem recipiamus in tempore oportuno vitam eternam. Ea propter notum facimus universitati fidelium, tam presentibus quam future posteritatis successoribus, qualiter nos pro remedio anime nostre ac parentum nostrorum allodium nostrum quod hereditario jure ad nos usque devolutum est curiam *scilicet que dicitur* Lothe *& eam insulam cum silvis & omnibus ei attinentibus cultis videlicet & incultis, pascuis, pratis, molendinis aquis aquarumque decursibus cum suis mancipiis eam inhabitantibus, & ex his tempore hujus donationis generatis, seu in posterum generandis. mansos enim ad eandem curiam pertinentes ab hac excepimus largitione,* eccle-

ecclesie beatorum Petri & Gorgonii in Minda cum consensu legitimi heredis nostri, Karissime uidelicet filie nostre Gertrudis libera donatione contradidimus. Hanc itaque legitimam donationem contemplatione eterne retributionis bone fidei argumento in augmentum stipendiorum fratribus ejusdem ecclesie collatam ratam haberi fecimus. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hoc factum nostrum immutare, uiolare uel aliquatenus ei contraire. ideoque ad perpetuum monimentum presentem paginam sigilli nostri impressione & testium astipulacione jussimus communiri Testium vero nomina sunt hec. WERNHERUS *Mindensis* EPISCOPUS *cum* ABBATIBUS, PREPOSITIS, DECANIS & VNIUERSO CLERO. OTTO & *frater eius* HEINRICUS *Comites de* RAUENESBERG WIDEKINDUS *aduocatus*, ADOLFUS *de* NIENKIERKEN & FRATRES *ejus* REINBERTUS & THIEDERICUS. CONRADUS *de* ROTHE, EUERHARDUS & HEINRICUS *de* LANDESBERG. PHILIPPUS, & BASILIUS BIZO, BERNHARDUS *de* WILIPE *cum* COMITIBUS & NOBILIBUS FERE OMNIUM CIRCUMIACENTIUM PROUINCIARUM & OMNIBUS MINISTERIALIBUS. ACTA *sunt hec* MINDE *Anno Dominice Incarnationis M. C. LXVIII. Indictione 1.* QUANDO HEINRICUS DUX BAWARIE & SAXONIE MACHTILDEM *filiam Regis Anglie ibidem* SUBARRAUIT. *Kal. Febr. Data* MINDE *per manum Hartwici ecclesie Bremensis Canonici.*

Aus welchem Diplomate zugleich erhellet, daß dessen Abdruck, in denen Braunschw. Anzeigen de A. 1745. in dem 21. Stücke, in mehren Stellen vitios sey, in solchem Wörter ausgelassen, oder unrichtig abgedrucket.

§. 9.

Von der Priesterlichen Antrauung bey der Subarration in Minden.

Daß die Königl. Printzeßin Mathildis ihrem Gemahl Hertzoge Hinrich dem Grossen (vulgo dem Lewen) am 1ten Febr. 1168. zu Minden priesterlich angetrauet, und daselbst, nach Englischer Art zu reden, die *Subarration* vorgegangen, hat keinen Zweifel.

Das

Das Diploma Henrici Leonis de A. 1168. auch LERBECK in Chron. Schaumb. und Mindensi, welcher seine Chronicen aus Mindischen Diplomatibus und Copial-Büchern geschrieben, gebrauchen sich in Clausulis:

a) *Henricus Dux Bavariæ & Saxoniæ* Machtildem *filiam Regis Angliæ ibidem* subarravit;

b) *In Ecclesia præfata* ante altare B. Petri subarrhata & matrimonialiter copulata *sibi*;

c) *Henricus filiam Regis Angliæ Mechtildam Kalendis Februarii* Mindæ subarravit.

solcher Redens-Arten, die in denen *Ritual*-Büchern der Englischen Kirche, und *Jurisprudentia Anglo-Normannica*, als formulæ Ecclesiasticæ, & Forenses gänge und gebe waren, und offenbahr anzeigen, daß

a) die Braut an dem Tage *dotir*et, *arris sponsalibus*, mit Ringen, Gold oder andern Sachen *subarrir*et, welches vulgo die *desponsation* genannt,

b) und diesen vorgängig, Braut und Bräutigam einander durch priesterliche *Benediction* ehlig angetrauet worden.

Hievon finden sich offenbare Zeugnisse, vor eins, in dem alten *Rituali Sarisburiensi* bey dem SELDEN de Uxore Hebræa C. CXVII. in verbis:

Interrogat Sacerdos *dotem* mulieris, videlicet *arras sponsales*: & dicuntur *arræ*, *annuli* vel *pecunia*, vel *aliæ res* dandæ sponsæ per sponsum, *quæ datio Subarratio* dicitur, præcipue tamen quando fit, per *annuli dationem*, & tunc vulgariter *desponsatio* vocatur.

Vors andere, bey dem BRACTON *de LL. & Consuetud. Angl. L. IV. c. 8. §. 3. fol. 303.*

Matrimonialiter desponsata vel legitimo matrimonio copulata,

Et §. 5.

Matrimonialiter copulata.

Die

Diesen *Actum dotationis, subarrationis, desponsationis, Benedictionis*, nenneten die Engelländer:

a) *Ordinem ad faciendum sponsalia.* Manuale vetustum secundum usum Saturn f. Sarisburiensem ap. SELDEN d. c. 17.

b) *Solemnisationem matrimonii.* Epistola Episcopi Licolnensis ad Walterum Relegium Præsidem Tribunalis Regii.

c) *Solemnitatem & dotis constitutionem in facie ecclesiæ.* BRACTON L. IV. c. 8. §. 4. fol. 302. b.

d) *Morem desponsationis*, quo sponsus *dat sponsæ dotem ante ostium ecclesiæ.*

Wovon sich beym BRACTON Legibus & consuetudinibus Angliæ unzehlige Anzeigen finden, als, nur einige Stellen anzuführen:

a) L. II. c. 39. §. 6. fol. 926.

Fit *Donatio propter nuptias* quod sponsus dat sponsæ ante ostium Ecclesiæ. *& de qua hic agitur die desponsationis. Et hoc proprie dicitur* dos mulieris *secundum consuetudinem Anglicanam.*

b) L. II. d. c. 39. §. 1.

Dos est id, quod liber homo dat sponsæ suæ ad ostium Ecclesiæ *propter nuptias futuras.*

c) Et d. c. 39. §. 4.

Quando? *& secundum* quod ante desponsationem *in initio contractus.* Ubi? *& secundum quod* in facie ecclesiæ, *&* ad hostium Ecclesiæ. *non enim valet constitutio facta in lecto mortali, vel in Camera, vel alibi.*

d) L. IV. c. 8. §. 4.

Mulier propter solemnitatem *&* dotis constitutionem in facie ecclesiæ dotem obtinebit.

Daß Hinrich der 2te auch die Prinzeßin *dotiret*, und eben darüber A. 1165. in dem Ehe Beredungs-Vertrage mit compaciscirt, lässet sich eines Theils aus den übrigen *Pactis dotalibus*, die König Hinrich der 2te, bey Verlobung seiner Prinzeßin Tochter errich-

errichten und beyderseitig beschweren lassen, urtheilen, vid. ROBERTUS de MONTE ad A. 1178. ROGERIUS HOVEDEN *Histor. Angl. Part. Poster. p.* [illegible] andern Theils, wird beym ROGERIO HOVEDENO *ad 1182.* der Printzeßin *Mathildis* ihres *dotis*, daß der Kayser Fridericus Barbarossa, bey dem Exilio Hinrici Leonis, solche ihr bewahret seyn lassen, ausdrücklich gedacht:

Praterea idem Imperator concessit Mathildi Ducissæ Saxoniæ, pro amore Regis Angliæ Patris sui, ut ipsa libere & in pace remaneret, & totam dotem suam liberam & quietam haberet, & si mallet cum domino suo in exilium ire, concessit ei Imperator, ut custodes poneret ad dotem suam custodiendam.

Die Ursachen, die der Hertzog Hinrich der Leue gehabt, die priesterliche *Benediction* in Minden geschehen zu lassen, sind ausser Zweiffel diese:

1) zu eben dieser Zeit war eine grosse Unruhe in Sachsen, und die Sächsischen Fürsten hatten zum Theil gegen Hertzog Hinrich einen Aufstand gemacht, und in eben diesem 1168sten Jahre im Convent zu Merseburg, sich gegen Hertzog Henrich verschworen. ALBERTUS STADENS. A. 1168. Diejenigen die gegen Henr. Leonem sich setzten, waren die *Principes orientales*, die sonst auch *Principes ex oriente* genannt worden, welches die Fürsten *Saxoniæ Thuringicæ* zwischen der Ocker, Saale und Unstrut seyn, mit welchen es auch der Bischoff *Hinrich* zu Hildesheim hielte, der aber eine Verheerung seines Landes sich zuzohe. *Chron. Stederb. ad A. 1167.*

Dissensio magna inter Ducem Henricum & Principes orientales. *Dissensio inter* Henricum Episcopum *& Ducem Henricum adeo, ut* totus Episcopatus rapinis attritus sit.

Der Ertzbischoff Wichman von Magdeburg, war auch von solcher Parthey, welcher Haldesleben, worin Hertzog Hinr. den Grafen von der Lippe zur Besatzung geleget, belagert. *Chron. Montis Sereni & Annal. Bosoviens. ad A. 1167.*

E 3 Der

Der Bischoff *Olricus* zu Halberstadt war in dem Schismate papali von seinem Sitze vertrieben, und wurde A. 1171. von Kayser Friderich erst wieder eingesetzet. *Chron. Halberstad. ap.* LEIBNITZ *T. II. p. 136.*

Braunschweig diesseits der Ocker, war *Hildesiensis Dioecesis*, und jenseits der Ocker *Halberstadiensis Dioecesis*. Im Magdeburgischen, Halberstädtischen, Hildesheimischen, giengen die Krieges-Verheerungen fort. Da nun über das die Köngl. Printzeßin, die mit Anfang des 1168. Jahres Hertzoge Hinrich zugeführet wurde, und von den Sächsischen Fürsten und Grafen in voller Magnificentz aufgeholet und empfangen werden solte, die Fürsten von dem Oestlichen Theile Sachsens dazu nicht gezogen werden können, als mit welchem Hinrich der Leue im Krieg verwickelt war: so scheinen dieses Bewegniß Gründe gewesen zu seyn, warum Hertzog Hinrich die Königliche Printzeßin in Minden, in Gegenwart gesamter Geistlichkeit, wie auch aller umgrentzenden Grafen und Ritterlichen Adels empfangen, und daselbst durch priesterliche *Benediction* sich antrauen lassen.

Von der Hochzeit schreibt ALBERTUS STADENSIS *ad A. 1168.* daß diese in Braunschweig prächtig gehalten worden:

> *Dux Henricus repudiata sorore Ducis Zaringiæ Bertoldi, duxit filiam Regis Anglorum, relictam Regis Franciæ, & nuptias* Brunswick *magnifice celebravit.*

ALBERTUS STADENSIS verstösset sich zwar darin, daß er diese junge Printzeßin vor eine verwittwete Königin von Frankreich ausgiebet; allein es kan wol mit einander bestehen, daß die *Benedictio Sacerdotalis* in Minden geschehen, und das Hochzeits-*Festin* in Braunschweig gehalten. Das *Chron. Luneb. ap.* LEIBN. *T. III. p. 174.* meldet, daß die Wirthschafft nur in Braunschweig gehalten worden:

> *A. 1168. - Hertoch Hinrich - nam wedder des koniges dochter van Engelland, de* Wertschop was tho Brunschwick.

Werth-

Werthschap ist das *convivium nuptiale*, also wird ap. VETEREM TEUTONISTAM erkläret:

a) *Conviva* wertschaps geselle.

b) *Convivarium*, *conviviatorium* eyn wertschaps stede.

c) *Convivium* eine *wertschap*.

Mit welcher Bewandniß die Erklährung des Wortes Wertschuppe im Ost Friesischen Land-Rechte C. 164. p. 463. in der Anmerckunge des D. MATH. v. WICHT, daß die Hochzeit a cautione Werschap benahmet, nicht bestehet.

Nach der Membrana St. Blasiana, ist die Hertzogin Mechtildis A. 1188. verstorben:

Anno Domin. 1188. obiit Domina nostra Mechtildis, fundatrix.

Eben dieses 1188ste Jahr giebt das *Chron.* RYTHM. *Princ. Brunsw.* *T. III. Scriptor. Brunsw. p. 60.*

Mechtilde de werden
Let he an Sassen kinder sik
An siner stat to Brunswick
Uns saget ok de mare
Do men rekende van Christs gebort gar
M. unde hundert Jahr
VIII unde LXXX an der tal.
Or Graf mit groten Eren,
Alse et wol temede der Heren
Wart gedan an dat Gebuwe
Dat over XXX Jare nuwe
Makede oer Here Hinrich
In der Borch to Brunswick
Vil schone und Herlich.

BOTHO *Chron. Pictur.* giebt das Jahr A. 1189. und am selbigen Ostern an, da sie Todes verfahren, mit dem Anführen, daß sie im neuen Dom zu Braunschweig begraben:

De schonne Metildis *de storff in den hilgen* Paschen, *unde wart begraven in den nyen Dom to Brunswick.*

Daß

Daß sie um die Zeit, da ihr Vater verstorben, Todes verblichen, bemerket auch BENED. *Abbas Petroburg. ad A. 1189. p. 541.*

Eodem anno, circa idem tempus quo Henricus Rex Angliæ obiit (*scil. Matildis Ducissa Saxoniæ filia ejus*. wie ex HOVEDENO *p. 654.* zu *suppliren*, *notante* HEARNIO *ad Bened. d. l.*)

Das *Chron. Stederburg.* setzet das Sterbe-Jahr der Mathildis ins Jahr des Exilii, da Hertzog Hinrich nach dem Convent zu Goßlar ausser Landes gewesen:

In primo Pasche Henricus Dux exsulavit, Machtildem Ducissam *filiam Regis Anglorum post se relinquens*, quæ eodem anno in vigilia Apostolorum Petri & Pauli defuncta est.

ROGERIUS HOVEDEN und der Abt BENEDICTUS *d. l.* setzen das Jahr 1189. da ihr Vater Henricus II. verstorben, Richard seiner Schwester Mathildis Tochter an den Graf Robrod von Petrico vermählet:

Eodem vero tempore (1189.) quo prædictus Rex Angliæ (*Henricus II.*) *obiit. (quod factum in octavis Apostolorum Petri & Pauli feria quinta)* Mathildis Ducissa Saxoniæ filia ejus similiter obiit.

ROBERTUS de MONTE *Append. ad Sigeb. Gemblac.* giebet auch das Jahr 1189. an, da Henr. II. verstorben:

Eodem anno obiit Henr. II. Rex Anglorum filius Imperatricis 2. Nonas Julii. qui regnavit annis 34. mensibus sex.

MATH. PARISIUS setzet das Jahr 1188. da der König *Henr. II.* in *octavis Petri & Pauli* und seine Frau Tochter, die Hertzogin Mathildis um selbige Zeit, und zwar wie gesagt wurde, aus grosser Gemüths-Empfindung, über die unglückliche Begegnisse ihres Vaters, ihr Leben eingebüsset:

Per idem tempus Matildis uxor Ducis Saxoniæ, & *ejusdem Regis filia*, pro dolore hujus dicti infortunii (*ut dicitur*) *defuncta est.*

Der Tag, da die Gemahlin *Henrici Leonis* die Zeitlichkeit verlassen, ist der Tag *Leonis Papæ*, an welchem Tage alljährlich in dem Stiffts Dom zu Minden ihre *Memorie* begangen, wovon in einem NECROLOGIO MS. MINDENSI folgendes zu lesen:

Leo-

Leonis Papæ obiit Mechtildis uxor Magni Ducis Henrici *qui ambo contulerunt curiam in Lothe consolatis.*

Am Tage *Sixti Felicissimi & Agapyti*, welches der 6. Augusti, als womit auch das *Chron.* RYTM. *C. XLVII. p. 80.* gleichstimmig, da Henricus Leo verstorben, ist zu Minden dessen Consolation gehalten, wobey ihrer in Necrologio Mindensi abermahls gedacht wird:

> Sixti Felicissimi & Agapyti Henricus Magnus Dux Saxoniæ obiit, *hic contulit curiam in Lothe pro se, & uxore sua* Mechtildi. *consolatis.*

Von *Henrico II.* ist ausser Zweifel, daß er *in octavis Apostolorum Petri & Pauli* 1189. und also am 6ten *Julii* selbigen Jahres verstorben. RAPIN. *L. VII. p. 201.* Wenn nun seine Frau Tochter, Herzogin Mathildis, *in vigilia Petri & Pauli Apostolorum*, nach dem *Chron. Mederborgensi*, oder *Die Leonis Papæ II. & confessoris*, den Tag vorher, verstorben: so wäre die Frau Tochter im Monathe *Junii*, wenige Tage vor ihrem Herrn Vater, verschieden.

§. 10.

Von der *Subarration* der Kayserlichen Prinzeßin *Beatricis*, welche vom Kayser *Otten A. 1209.* auf dem Reichs-Tage zu Würzburg, mittelst Wechselung der Ringe, und mit einem Kusse, welchen ihr der Kayser gegeben, geschehen, schreibt ARNOLDUS *Lubec. L. VII. c. 19.*

Von der Subarration der Prinzeßin Beatricis, die vom Kayser Ottone IV. geschehen.

> Igitur vocatur puella: *Quæ cum a Pontificibus sive principibus gloriose adducta fuisset, Rex consurgens de throno suo eam cum inclinatione (vulgo* mit einem *Reverentz) recepit. Qua reclinante proferens annulum, eam coram omnibus subarrhavit & in osculo recepit, & ipsam inter cardinales, quorum cathedra e regione, coram facie Regis erat, residere præcipiens, sic omnibus ait: Ecce Reginam habetis, ipsam, ut decet honorate, ordinatis etiam legatis honoratis, honestissime eam una cum fratre suo usque* Brunswick deduci *præcepit.*

OTTO de S. Blasio. c. 51. p. 227.

Pule-

> Puella *jam nubilis a Duce Leopaldo orientali, & Ludovico duce Bavariae adducta, tribunali sistitur, ac de consensu interrogata, verecundata admodum rubore perfusa, se libenti animo consentire profitetur. Mox a Duce Leopaldo cognato suo* per manus Cardinalium lege Francorum Regi Ottoni desponsatur *a quo amantissime amplexata*, publico signo osculi, mutationeque annulorum subarratur.

GODEFRIDUS *ad A. 1209.* sagt ausdrücklich, daß sie A. 1209. ihm in matrimonium sociiret:

> *Propter bonum pacis & concordiae, illi in* matrimonium sociasse.

Und TRITHEMIUS ad A. 1209. von dem Päbstlichen legato Bischof Hugone Hostiensi:

> Contractumque *Regis cum nepte* matrimonium, *autoritate Romani pontificis ratificando, confirmavit.*

CONRADUS VRSPERG. *ad A. 1209. p. 312.*

> *Filiam Philippi tanquam dominam omnium rerum, quae ad generationem illam spectabant*, accepit uxorem.

Ob nun zwar A. 1212. zu Nordhausen allererst das *Hochzeits-Festin* gehalten; die Printzeßin auch bey den Scriptoribus vielfältig nur als *desponsata* benannt wird; und TRITTENH. ad A. 1212. selbst sagt:

> *Eodem Anno 1212. Otto Imp. IV. in oppido Saxoniae Imperiali Northausen* desponsatam *sibi dudum neptem, Philippi Regis filiam*, duxit uxorem, nuptias ibidem regio *apparatu* celebrans solennes;

das *Chron.* MADER. *ad A. 1213.* allererst anführet:

> *Otto IV. duxit uxorem Beatricem Philippi f. quae obiit A. 1213. III. Id. Aug.*

so will sichs dennoch ansehen lassen, daß auf dem Reichs-Tage zu Würtzburg ihm die Printzeßin durch priesterliche Hand, als Frau angetrauet worden.

Denn

Denn

1) Hat der Herzog Leopold von Oesterreich, als Cognate, und desponsationis parens, dem Kayser Ottoni die Prinzeßin verlobt, und zwar

2) per manum Cardinalium, durch Priesterliche Hand,

3) und der Kayser hat die Prinzeßin, mit Wechselung der Trau-Ringe *suarrhiret*, und hat sie darauf auch den Ständen des Reichs, als würckliche Königin, vorgestellet;

4) und ob zwar OTTO de St. BLASIO nur von einer *desponsation*, nemlich Lege Francorum *desponsatam*, spricht: so geschahe dennoch auch die würckliche Vermählung *Formula desponsationis*, e. g. wie in der Straßburger Kirchen-Agende enthalten:

Mit diesen Ring vertrau und vermehle ich mich dir.

Welches auch Jure Anglicano nichts anders, als eine *Subarration*, die in der Vermählung selbst geschahe.

5) Hiezu kommt, daß nicht gelesen wird, daß A. 1212. bey Begehung des Hochzeits-Festin, eine *Benedictio sacerdotalis* vorgegangen;

6) Die Hochzeit machte auch an sich selbst keine consummationem matrimonii, sondern diese folgete auch verschiedentlich, nach geschehenem Beylager, wovon in Statutis Göttingensibus sich ein Beweiß findet, folgenden Inhalts:

Wan *eyn man sin kint* utgipft des tages vor der Hochtit. *dat me se scal en bedde bringhen. so mach me des morgens hebben to sex Schützeln vnde eynen drusten vnde eynen schenken. Vnde ever iowelk eynen na dreghere. Desselben auendes wor de juncvrowe blift. dar mach me echt hebben to sex schutzeln. vnde eynen drusten, vnde eynen schenken. Desselben taghes so en scal de brudegam neyne kost hebben. et en si dat om* de juncvrowe des auendes werde to hus ghebracht *so mach he hebben to sex schutteln. also hir vor gheredet is.* Des anderen taghes wan de rechte hochtit is. *so mach de bru-*

dogam sulf seste opperen. dat selbe mach de bruth don. Desselben daghes to dem rechten stende so mach men hebben to twelf scutelen se sin ghise etwendig eder we se sin;

7) der Kuß, den der Kayser an die Printzeßin gegeben, ist auch ein Zeichen, daß eine *Benedictio sacerdotalis* vorgegangen, in welcher der Bräutigam solchen der Braut zu geben pflegte.

§. 11.

Vermählung Henr. Palat. mit der Printzeßin Agnes.

Die Vermählung des schönen Printzen *Henrici Palatini* mit der Printzeßin *Agnes*, die A. 1195. geschehen, ALBERTUS STADENSIS *ad A. 1194.* Monachus WEINGARTENSIS *T. I. Scriptor. Brunsu. p. 805.* hat die Gemahlin Hertzog Hinrich des Lewen *Mechtild* vor ihren Sohn mit der Printzeßin Mutter zu erst beredet. *Chron.* RYTHM. *Brunsu. ap.* LEIBN. *T. III. p. 78.*

Hertoginne Mechthilt *de gude*
Des jungen Henriches moder
Der was vil wol gesaget
Bi oren dagen, von der maget
Or tucht unde or gebere
Unde wo schöne dat se were
Se let werven vil heymelich
Umme oren son Henrich
An de moder der juncfrowen
Umme de doget schowen.
Also verne dat geworven wart
Von den Frowen gar verspart
Dat de maget vil heymeliche
Gelovet wart Henriche
Des alden sone van Brunswiche.

Daß auch eine Ehe Gelöbniß mit der Printzeßin Agnes vorgegangen, und wie bey Henrici Leonis Verlobung A. 1165. geschehen, beschworen worden, bezeuget das *Chron.* RHYTM. p. 77.

p. 77. bey dem Vorgang, da Kayser Fridericus Barbarossa bemühet gewesen die Ehe rückgängig zu machen:

Unde bedde dat echt vil gerne
To broken, dat so verne
Geloved was unde gesworen
Lange dar bevoren
Unme des Palenz Greven kint.

Und bezeuget der alte Pfalzgraf gegen den Kayser Fridricum Barbarossam selbst, daß er und seine Gemahlin Henrico Leoni schon, zu des Kaysers Vatern Zeit, endlich angelobet, ihre Prinzeßin Tochter an seinen Sohn Henricum Palatinum zu vermählen. Des Pfalzgrafen Worte, womit er bey dem Kayser die vollenzogene Heyrath entschuldiget, referiret GUIL. NEUBRIGENS *L. IV. c. 31.* also:

Ille vero stomachanti atque objurganti (Imperatori) satisfaciens, per salutem, inquit, tuam, Imperator, mea hoc neque voluntate neque conscientia actum est, sed conjugem meam, consobrinam tuam, contemplatione juramenti, olim a me, & ILLA, felicis memoriæ patri tuo Imperio, DUCI SAXONIÆ PRÆSTITI, in absentia mea credo patrasse unde mihi tua celsitudo succenset.

Nachdem nun aus der **Abbildung**, die auf dem Ebnerischen Kleinodien-Kästlein zu sehen, und aus der **Erzählung des** *Chron.* RYTHM. *Brunsw.* wie es mit dieser Vermählung zu gegangen, wenn beydes gegen einander gehalten wird, viele Vermuthungen dahin zu treffen, daß durch besagte Abbildung *Henrici Palatini* **Vermählung** mit der Prinzeßin Agnes, vorgebildet worden. So sind aus dem *Chron.* RYTHM. die Haupt-Umstände zuforderst in Augenmerck zu nemen, als

1) daß der Prinz Heinrich **heimlich, und verborgen nach** *Stalche* zur Prinzeßin gebracht worden;
2) Der Prinz sich **baden, balbieren** und seinen **Leib zieren** lassen;
3) Daß der Prinz, nachdem er neu **gekleidet**, ein solches Ansehen

sehen gehabt, daß man die Tage einen schönern Prinzen nicht gesehen;

4) Daß der Printzeßin Mutter ihn mit grosser liebe empfangen, ihm die Printzeßin, ohne Wissenschafft des Pfaltz-Grafen, zur Gemahlin gegeben, und das Beylager veranstaltet;

5) Bey Ankunft des Pfaltz-Grafen, der Printzeßin Mutter dem Pfaltz Grafen die Vermählung, unter Vergleichung des Printzens mit einem Falcken,

a) Den sie auserwählet,

b) Der über Feld geflogen gekommen,

c) Den er sein Tage nicht schöner gesehen,

d) Von Haupte braun, seine Kehle blanck, seine Zagl-Federn lang, zum uhrkund, daß ihm sein Vater auf hoher Äst gezogen, seine Klauen und Schnabel zur Röre wol gebogen,

e) Zu dem alle ihre Gedancken stunden,

angewehet;

6) Daß nicht lange nach diesem Antrage, die Pfaltz-Gräfin den Printz Henrich, mit der Printzeßin beym Schachspiele gefunden, und jedes Hand in ihre Hand gar lieblich gefangen;

7) Und darauf die Mutter, mit dem neuen Paare, das sie bey der Hand geführet, vor den Wirth, das ist vor den Pfaltz-Grafen gegangen, der sie auch wol empfangen;

8) Da dann die Frau Mutter zum Pfaltz-Grafen gesagt:

Here disse iungelink
Is des Forsten sone van Brunswik
Des edelen Lewen. Den hebbe ek
Gegheven unser dochterlin
Mit groten ehren, dat scal uch (euch) *sin*
Leif unde juwe Wille.

Nachdem sich nun auf dem Kleinodien-Kästlein:

1) ein Printz findet von kostbarer Kleidung, nach dem *Chron.* RYTHM. van veler Kost eyn nyge Kleit;

2) Der

2) Der an seinem lincken Fusse, den er aufweiset, einen Band, womit er gefesselt, aufweiset;

3) Zur Zeit da er die Fesseln am Fusse weiset, auf der Oberlefze und an dem lincken Backen noch einen Barth zeiget, im stehen bey der Fontaine, schon rasiret ist;

4) Auf dem hintersten Theile des Kästleins ein schöner Falcke zum Vorschein kommt, mit krummen Schnabel, der mit der rechten Klauen ein Zetteln fasset, worauf er mit dem lincken Fusse stehet;

5) Der auf dem Kästlein sich zeigende Brunne, auch eine Vermuthung macht, daß der Printz sich des Badens, dessen das *Chron.* RYTHM. gedencket, bedienet;

7) Die Printzeßin, welche den Fuß aufhebet, so viel zu erkennen zu geben scheinet, daß von ihr der Band komme, welcher dem Printzen an sein aufgehobenes linckes Bein geleget;

8) Eben diese Printzeßin bey dem Brunnen ein solches Zettel in die Höhe hält, das der Falcke mit der rechten Klaue gefasset;

9) Die beyden Kronen, auch die beyden Hertzen über den Kronen, mit den übrigen Umständen, von einer Fürstlichen Vermählung Anzeigen seyn:

So schlagen sich freylich viele vermuthliche Gedancken auf die Vermählung des schönen Printzen Henrici Palatini mit der schönen Printzeßin Agnes zusammen.

Die Schönheit, die die Frau Mutter an diesem Printzen erhoben, war in der Zeit gantz bekänntlich. GUIL. NEUBRIG *L. IV. c. 32. de Reb. Angl. p. 406. ex Editione Thom. Hearn.* nennet Henricum *elegantissimum* & strenuissimum Juvenem, und kurtz zuvor: Virum (ut dicitur) in imperio summæ post imperatorem amplitudinis, und das *Chron. Stederburgense p. 863.* zeuget von seiner *decore naturalium donorum*, und von seiner *venustis morum honestate*, und die Beschreibung die ARNOL-

ARNOLDUS *Lubec. L. III. C. 20.* von ihm macht, daß er gewesen, *nobilis virtute, speciosus forma*, validus corpore, notus opinione, zeiget, daß er seinem Vater in allen gar gleich gewesen.

Auf dem Kleinodien-Kästlein, welches der Herr Prof. KOHLER mehrmahlen gesehen und in Händen gehabt, zeigen sich:

I.) Auf dem vordersten Theile des Kästleins:

1) Die Pfaltz-Gräfin *Irmengard*,

a) In einem rothen *Toga* oder *Phalina*; Belgis: *Falie*; Germanis: *Heucken, Huycke*;

b) Unter dem Heuken, in einem rothen Kleide;

c) Und hierunter in einen weissen roth geblühmten Unterrocke,

welche die lincke Hand nach des Printzen Schulter hält, und bey der gantzen hochzeitlichen Handlung, das Principium dirigens gewesen;

2) Der Printz *Henrich*, Hertzog Hinrici des Leuen Sohn, sitzend,

a) im blauen Fürsten-Hute;

b) blauen Kleide;

c) goldenen Halß-Kragen;

d) mit dem aufgehobenen rechten Beine, worum ein Bein-Band mit Perlen geleget;

e) mit einem rothen Strumpfe am lincken Beine;

3) Die Printzeßin *Agnes* sitzend,

a) In Haaren und mit einer weissen Haube;

b) goldenen Kragen;

c) im rothen Mantel;

d) blauen Unter-Kleide;

e) grünen Strümpfen;

f) schwartzen Schuhen;

II.) Auf dem Deckel des Kästgens,

1) Die

1) Die Pfaltz-Gräfin *Irmengard* bey dem Printzen stehend, in gleicher Tracht, wie auf dem vordern Theile des Kästleins,

a) Mit einer rothen *Falie* oder Heucken;

b) unter den Heucken mit einem rothen Kleide;

c) und hierunter mit einem weissen roth geblühmten Unter-Rocke;

2) Der Prinz Henricus Palatinus bey der Braut Mutter stehend, in gleicher Tracht, worin er auf dem vordersten Theile des Kästleins sitzet, als in

a) Blauen Fürsten-Hute;

b) blauen Kleide;

c) goldenen Halß-Kragen, und noch dazu mit einen goldenen Gürtel umgeben;

d) rothen Strümpfen;

e) und über dem rothen Strumpfe rechtern Beins, mit einem weissen beperleten Strumpf-Bande umgeben;

3) die Printzeßin *Agnes* stehend,

a) In gleicher Haupt- und Haar-Tracht, wie sie sitzend auf dem forderssten Theile des Kästgens sich mit der weissen Haube zeiget;

b) im blauen Mantel, roth unterfuttert, welcher auf dem Fordertheile des Kästgens, zwar von gleicher façon, jedoch von rother couleur;

c) im goldenen Kragen;

d) rothen Unter-Rocke unten geblühmet, und am Saume gekantet;

e) in der lincken Hand ein Zettel aufreches mit den darauf gezeichneten 4. Buchstaben haltend, welches dem gleichet, welches der Falcke mit der rechten Klauen gefasset, und worauf ein Buchstabe, welcher vor ein A. angesehen werden will, dergleichen Zettul in Codice Guelferbytano ad clausulam: des heiligen Geistes Minne: Starcke mei-

meine Sinnen ꝛc. wo es die Chartam, worauf ECCO von REPCHOW das Sächsische Land-Recht schreiben wollen, und wozu er sich gratiam spiritus sancti erbeten, vorstellet. Dergleichen Chartæ von grosser Länge, welche ausgewickelt wurden, noch vom 15. Seculo in Archivo Hannoverano verhanden, und finden sich auf solchen die gerichtlichen Recesse, Klagen, Exceptiones, Replicæ, Duplicæ, und Urthel geschrieben.

Ob mit solchem Zettel auf den Brief abgezielet werde, wodurch Henricus Palatinus von der Pfaltz-Gräfin heimlich nach Staleck berufen, als wovon GUIL. NEUBRIGENSIS L. III. c. 32. p. 460. *Edit.* HEARNEANÆ schreibt:

> *Elegantissimum & strenuissimum juvenem, Regis Anglorum ex sorore nepotem, virago mirabilis* secretis literis accersivit,

bleibt eine blosse Gedancke, die ich sonst mit nichts zu adminiculiren weiß;

f) in der rechten Hand, forne am Ermel, eine Art von einer weissen *Manchette* oder Aufschlag zeigend, welche sich auch bey ihr in ihrer rechten Hand, auf dem vordern Theile des Deckels sehen lässet.

III. Auf dem Hintertheile des Deckels: Ein *Accipiter* oder Falcke mit aufgehobenen Flügeln, auf ein Zettel, mit einem Buchstab gezeichnet, mit dem lincken Fusse stehend, und dasselbe mit der rechten Klaue fassend;

IV.) Auf den beyden Seiten-Stücken, auf jedem eine Krone, und über der Krone ein Hertz.

Von der Kleidung des jungen Herrns, und dessen couleur, bemercket ECCARD *p. 19.*

a) Der junge Herr hat einen blauen sonderlich gemachten Fürsten-Hut,

b) nebst einen silbernen beperleten Gürtel mit Schellen,

c) und rothe Unter-Kleider an, daran ein Saum von Spitzen gehet,

d) im

d) im Sitzen ist das eine Bein, woran er das Bein-Band geknüpfet, weiß, auf dem Deckel aber, wo er stehet, sind beyde Beine roth;

e) das Bein-Band, wie aus dem Reste der Farben erscheinet, ist grün, und mit Perlen besetzet, mit Golde aber eingefasset gewesen.

Von der Kleidung des auf dem vordern Theile des Kästleins sitzenden Frauenzimmers, notiret ECCARD *p. 8.*

a) Das sitzende Frauenzimmer hat einen engen, und geschnüreten Ueber-Rock an, der ihr im Stehen ein wenig über die Knie gehet, da der Unter-Rock bis auf die Erde reichet.

b) dieser Ueber-Rock ist vor der Brust aufgeschlitzet, und gucket das Hemd heraus, sonst hat er lang herunter hangende weite Ermeln.

c) um den Halß hat sie eine Schnur Perlen.

d) hat ihr Haupt mit einer Haube bedeckt.

e) an den Fussen hat sie Schuh, so die alten *Subtolares* heissen.

f) der Halßkragen ist weiß und mit Perlen besetzt.

g) unter den Halßkragen sind entweder Cronstiffte oder Schellen.

Von der Kleidung der Printzeßin auf dem Deckel des Kästleins, führet ECCARD *p. 17.* und *18.* an.

a) Die Printzeßin, des jungen Herrn Braut, hat einen weissen Unter-Rock mit goldenen Blumen an, welchen die Teutschen eine *Jupps* hiessen.

b) hat ferner auf den Kästlein den Halß bloß.

c) auch ohnfehlbar, das Haupt (bloß) unter der Capitz.

Die Auslegung, die ECCARD von diesen 3. Personen p. 8. gemacht, ist

I.) Von

, Von denen 3. Personen auf dem vordern Theile des Kästleins:

1) Sey die Fürstliche Person, die das Bein aufhebet, als ob sie etwas davon abgelöset, die Pfalz-Gräfin, nemlich der Braut Mutter.

2) der junge Herr, der ein kostbares mit Perlen gesticktes Band um das lincke Bein bindet, *Henricus Palatinus*.

3) und die neben ihm stehende Printzeßin, die ihm weiset, wie er das Bein-Band anmachen solle, die Printzeßin Braut, von welcher zu muthmassen, daß sie von ihrer Frau Mutter dem jungen Herrn, als ihrem Bräutigam, besagtes Band überbracht habe.

II.) Von denen Personen auf dem Deckel:

1) Die Printzeßin Braut, sey diejenige, welcher der junge Herr die Hand giebet, und deren Gesichte er sich nähert, und sie zu küssen mine macht.

2) der junge Herr mit dem Bein-Bande gezieret, hinwiederum *Henricus Palatinus*.

3) der Printzeßin Mutter, diejenige, die zur rechten des Brunnen stehet, und ein Zettel in der Hand hat, mit den Buchstaben die ECCARD in seiner Abzeichnung; wil gelesen haben:

GOT BENEDIC.

Ich muß hiebey erinnern, daß andere Abzeichnungen von der, die ECCARD beym Kleinodien-Kästlein produciret,

a) In Abzeichnungen der Buchstaben, die er *Got benedic* ausleget; also darstellen: :PAEBE·

b) und in ein und andern Stücke an der Kleidung *differiren*.

Hiernechst finde ich auch nicht,

1) Daß nach allen Abzeichnungen, *Got Benedic*, heraus zu bringen;

2) daß auf dem Deckel, das Frauenzimmer in Haaren, und mit der weissen Haube, vor die alte Pfalz-Gräfin,

und

und das Frauenzimmer mit der *Capuz*, vor die Printzeßin
Braut anzusehen;
3) und der Bant um den Fuß ein Zierat am Beine, all-
allhier ausgemacht, oder verstelle.

Was das erste anlanget, das es ein Zettel seyn solle,
worauf der Falcke mit dem lincken Fusse stehet, und welches er mit
seinem rechten Fusse gefasset, ist nicht zu zweifeln; daß das Frauen-
zimmer bey den Brunnen ein gleiches Zettel in die Höhe halte,
und die darauf gezeichnete Buchstaben aufweise, lässet sich erken-
nen. Was aber die Buchstaben sagen wollen, bleibt noch im
Bedencken.

Die Burg, wo die Vermählung geschehen, ist die Burg
Saleck zu Bacherach. Wie mir es vorkommt, sind die Wörter
abbreviret, oder so deutlich nicht ausgedruckt, oder es ist davon
wegen des alters etwas abgegangen. Der erste und der dritte
Buchstabe, ist in der Mitte durchzogen, der 2te Buch-
stabe ist ein *A.* der vierte scheinet zwar einem *B.* gleich, der Buchstab *E.*
hatte aber in der Zeit fast ein gleiches Aussehen, den 5ten Buch-
stab hält ECCARD vor einen *C.* ich muß aber bekennen, daß ich
mich deßfalls nicht zu determiniren weiß. Auf dem Zettel, welches
der Falcke gefasset, ist nicht leicht ein Buchstabe, welchen ECCARD
vor ein A. angiebet, zu erkennen.

Was das 2te anlanget, so halte ich, das Frauenzimmer
bey dem Brunnen, in blossen Haaren, mit einer weissen Hau-
be, sey vor die Printzeßin Braut anzusehen, als welche eben
die ist, von Haarschmuck und Kleidung, die auf dem vor-
dern Theile des Kästleins sitzet, ihren Fuß auf hebet, und da-
durch anzeiget, daß sie mit ihrem Bein-Bande, dem Printzen um
sein linckes Bein eine Fessel angeleget.

Daß die Pfalz Gräfin *Irmengard*, die nach der Charta Do-
nationis Graf Poppionis von Henneberg A. 1159. ap. SPAN-
GENB. *Chron. Henneb. p. 62.* schon im Jahre *1150.* eine vermähl-
te Pfaltz Gräfin gewesen, A. *1105.* bey der Vermählung Henrici
Pala-

Palatini, als eine alte bejahrte *Dame*, die an die 36. Jahr und länger, im Ehestande gelebt, mit aufgemachten Haaren, in einer Haube, einer jungen Printzeßin gleich, solte gekleidet gewesen seyn, ist nicht vermuthlich.

Ich finde die Einfälle von ECCARD:

a) Daß die Frau Mutter den Strumpf-Band von ihrem Beine abgelöset;

b) und die Printzeßin dem Printzen gewiesen, wie er den Strumpf-Band anlegen solle,

gantz seltzsam. Das erste war keine Sache von der Mutter, ihren Strumpf-Band mit ins Spiel treten zu lassen; noch weniger aber wird eine Printzeßin Braut sich so weit entblödet, oder ihr anständig gehalten haben, dem Bräutigam anzuweisen, wie er den Strumpf-Band anlegen solle. Die Frau Mutter war bey diesem Handel *pronuba*, und ersetzte, was die Blödigkeit einer jungen Printzeßin nicht zuließ; wie ich denn die Person in dem *Capuz*, auf dem Deckel, und auf dem vordersten Theile des Kästleins, vor die Frau Mutter ansehe, die in beyden *Stationibus partes pronubæ* führet, und den Printzen anleitet, auch bey dem Brunnen *mine* macht, nicht so wol den Printzen zu küssen, als ihm etwas leise zu sagen. In einer Abzeichnung siehet die Frau Mutter bey dem Brunnen etwas jung aus. Allein, einmahl, hat bey Auslegung des Kästgens, nicht *præcise* ein alt oder jung Gesicht *figuriret* werden können; vors andere, præsentiret sie sich auf dem vordern Theile des Kästgens in eben derselben Tracht, in einem ältern Aussehen. Was aber das 3te anlanget, so würde ECCARD zu vorderst zu beweisen gehabt haben, nicht nur, daß das Frauenzimmer ihren Galanen ihre Bein-Bänder geschencket, sondern auch, daß die Galans solche, als ein *ornament*, an den Beinen getragen.

Die Frau Mutter giebt dem Pfaltz-Grafen zu Anfange nur versteckt zu erkennen, es sey ein schöner Falcke, der über Feld hergeflogen, gefangen und behalten. In dem gefangenen

schö-

schönen Falcken ist die wunderschöne Person des Printzen *Henrichs* gemeinet. Dieser zeiget sich auch in einer Fessel am Fusse, nemlich in der Printzeßin Bein-Bande, worin er gefangen und behalten worden.

Die Beschreibung der Pfaltz-Gräfin, die sie, in dem gefangenen Falcken, von dem Printzen, gegen ihren Gemahl gemacht, verdienet allhier eingerücket zu werden:

Ek hebbe eynen valken *ut erwelt*
Der quam her geflogen over velt
Gefangen *unde* behalten
Dat des Got im ute walden
Eynen also gy over gy gesagen
Bi alle juwen dagen
Sin hovet brun, *sine* kele blank
To ome stan alle mine gedank.

Das *Chron.* RYTHM. *Edit.* GOBLERI, setzet noch weiter:

Seine Zals-Federn *ime so lang*
Zu urkund ziehet herab
Dat ime sein vater hab uf bober ast gezogen
Wol zur korn *sein* gebogen
Ime seine klahen *und* sein Schnabel.

Nachdem sich nun auf diesem Kleinodien-Käßgen in der Kleidung,

1) An der Pfaltz Gräfin Irmengard, *vestis Caputiata*;
2) an der Printzeßin, ein *Vitta* in aufgemachten Haaren;
3) an dem Printzen, und an der Printzeßin, *ornamenta colli*, als Halßkragen, zeigen;
4) noch an denselben *Periscelis*, ein mit Perlen gezierter Strumpf-Band:

so habe ich diensam gefunden, nicht nur von denen *velamentis*, die in alter Zeit geführet worden, und von ihren alten Benenungen, als

a) Ho-

a) *Hoick.*
b) *Falie.*
c) *Ovel.*
d) *Capisio*, *Caprugn.*
e) *Wimpel.*
f) *Sleyer;*

sondern auch von der *Vitta*, oder Haube und Halsskragen, *Clyer*, *Bradsch*, *Verspan*, folgende Erleuterung bey zu fügen. Also ist:

a) HOICK, *Toga.* HALF HOYKE, [illegible] VETUS TEUTONISTA h. v. *Mantel* oder [illegible] Vocab. A. 1482. KORTER HOICKE: *amiculum*, *scapulare.* CHYTRÆUS Nomencl. Col. 264. LANGE HOIKEN bis an die Füsse, Faust. Limpurgisch *Chron.* *A. 1351.* auch zugleich *Calyptra*, *Bedekels.* CHYTRÆUS Nomencl. d. l. KILIAN. h. v.

Ueberhaupt heisset in Gl. BOXHORN. MSC.

Superhumerale AHSAL KIWATI i. ein Achsel-Gewand.

Es wird aber darunter auch insonderheit eine *vestis sacerdotalis* und *Pontificalis* verstanden, dessen die Donatio Constantini Magni gedenket. Glossæ Latino Gallicæ erklähren: *Humerale*, *Espauliere*, *Ephot.* v. CANG. v. *Humerale.* VETUS TEUTONISTA: eintreley scholder *Cleyt* in der Rencken; und SCAPULARE, *scapularium: eyn scapulier als die monliken draghen off eyn cleyt dat alleyn die Schulderen bedecke.*

Insbesondere werden im Sächsischen Land-Rechte, *L. III. Art. 61.* die kurtzen Mäntel der Gerichts-Schöpffen, die in denen Codicibus picturatis auch zu sehen, von dem veteri Glossatore Marchico Sec. XIV. erklähret:

Mantel dat is de Hoicke bedecket al dat lif.

b) FALIE: der *vrouwen Huycke*, *Toga*, *Pallium* KILIAN. h. v. FALA *als die vrouwen dragen*, *Palla* VETUS TEUTONISTA

TONISTA in Fale: *cynreley hyrkant tzyerlich cleyt der vrouwen*, aber auch *calyptra* welches erkläret wird: Sturz, Schlöyer, Haube. FRISCH. h. v. Tegmentum capitis. CANGIUS h. v.

c) COVEL, Cambris: *Cwſt veſtis, capitium*; *Cwccwlle* cucullus TH. GUILIEL. h. v. Armoricis: *cougoul*, DU CANGE h. v. a Cambrico *cuddio*: *abſcondere*; unde ipſis *Cuert*, CWFERT: *coopercculum* occultum; *cuſigl, cuddigl*: *cubiculum*. DAVIS h. v. ED. LHUYD. *in cubiculum*.

Von dieſem verbo celtico iſt das lateiniſche Wort: *cucullus*, Theodiſce *cucalum*, *covel* her zu holen, als welch. beyde gleicher Bedeutung und nach dem Wort Verſtande *covel*, *cwſt*, *cucalum*, *cucullus*, eine Bedeckung andeuten. In dieſer Signification nennet MARTIALIS III. Ep. 2. eine Pfeffertute *piperis cucullum* und obſerviret SALMASIUS *ex notis Tyronis & Senec. pedo (pedum) cucullos*. Es iſt nun zwar das lateiniſche *Cucullus* und das teutſche *Covel* insgemein von einem *vulgari tegmine capitis* gebraucht, als von einer *cucullione vulgari viatorio, quo caput obtectum* ap. CAPITOL. in Vero c. 4. und ſind die Kleyder, die zugleich einen *Covel* oder *Cucullum* an ſich gehabt, wie der habitus St. Franciſci, der zu Piſa verwahret wird, und von ANSELMO SOLERIO *Tr. de Pileo p. 337.* produciret, *Veſtes Cucullatæ* ap. ISID. *XI. X. 24. Saga cucullata* ap. COLUM. II. 1. genannt worden. VETUS TEUTONISTA nimmt auch *Covel* und *Capruyn capucia* vor eins, und *Capruyn*, *Covel maken* vor *capuciare*; und *Gemma vocabulorum*: cucullum vor ein *muncks overcap*. JO. HAGEN: *Koghel cappucium. cucilla* eyn koghel tympa. Der Vetus Gloſſator. Gloſſæ SCHEFFER. MSS. *Kugelhut caputium*. ad L. III. Art. 61. *Cod. Hamel.* erkläret Kogele: Kappen dat ſind Koghelen. Der ritterliche Adel trug ſolche caputia Kappen oder Kogheln, Kugeln, ſie waren geſpiget und gingen über das Schulterblat, über die Bruſt zu, und wurden auch von Herren i. e. *Senioribus*, *Feudi dominis*, geführet, doch mit dem in veteri Gloſſa ſo genannten Boven-Tecken, das iſt, mit einer über der Cappe geſetzten Krone, wie in Codice Pictur ato Guelf. Jure Feudali c. 48. zu ſehen, oder einem Abzeichen am Hute, der einen *pileum principis* kentlich machte

te. Wenn der Herr Lehn-Recht hielte, so muste der Vasalle die Cappe abthun, wie es in Libello de Beneficiis c. II. §. 36. heißt: *Cappa non sit indutus*, und wie es im Sächsischen Lehn-Rechte Cod. Pict. Oldenb. übersetzet: *cappen vnd alle wapen vom em ton*, dahec liegt in Cod. Pict. Guelferbyt. die Cappe oder der Köghel abseite.

Auf gleiche Weise durfften die Schöpffenbahr freye im Land-Gerichte keine Cappen an haben. Sächs. Land-Recht *L. III. Art. 69.* In mitlerzeit aber hat man darunter mancher Art Kleidungen, die entweder ein *cucullum* mit gehabt, oder zur Bedeckung gedienet, verstanden, als

a) CUCULLA: *vestis capitiata humeros, & caput tegens instar caputii.* VGUTIO.

b) CUCULLUS *alias Cappa.* PAPIAS & THEODOMAR. *Ep. ad Carol. M.*

c) CUCULLA alias *colobium* i. e. *tunica sine manicis.* GUIDO *Disciplin. Farf. C. IV.*

d) CUCULLA *tunica talaris & cucullata & manicata.* Apol. Henr. IV. p. 230.

e) CUCULLUS *nocturnalis*, quo *membra inter orandum & cubandum tegerentur* ap. SIDON. L. VII. Ep. 16.

f) CUCULLA in hieme *villosa* i. e. *cucullum in wentre ruba*, in *aestate pura: in fienere dume.* Reg. Benedict. c. 55.

g) CUCULLUS *eyn gecoevelt cleyt allein op den Scholderen breit, of eenreley dranck* i. von einerley Gesang. VETUS TEUTONISTA h. v.

Von dem Celtischen Worte *Cuff*, welches eine *Manchette*, einen Aufschlag über die Ermeln bedeutet, Limbos lineos caput manicatum contegentes & munientes, ist das frantzösische Wort *coffe*, welches bey den Frantzosen vor Zeiten ein jedes velamen, insonderheit des Kopfes bedeutet, notante JUNIO in voce cuffes, herzuholen, und wenn solche Bedeutung vor Zeiten von jeder Bedeckung des Leibes und Kopfes gebrauchet worden, so ist solches entstanden, eines Theils, ex *proprietate vocum*, weil die velamina capitum nach dem Wort Verstande, in genere, nur eine Decke vorstellen, andern Theils, weil die *velamina corporis & capitis* entweder aus einem

einem Stücke, wie bey der Pfaltz-Gräfin Irmengard, gewesen, oder an einander geheftet worden, so, daß die capuria, wenn sie abgenommen, hinterwärts auf dem Rücken fest gewesen, und herunter gehangen.

d) CAPITIA, NONIO c. XIV. *capitum tegmina*, *capitulum*, *capitulare*, *capitis ornamentum*, *idem quod cappa*. ISIDORO XIX. 31. In Gl. Angl. Saxon. ÆLFRICI: CAPITULUM, CAPITULARE, *Heafod-cleth* i. Haupt-Kleid. VARRO *LL. IV.* 3. nimmt es vor einen Brust-Latz, pro eo quod capit pectus.

Bey denen Cambris ist CAP, CAPPAN so wol *pileus* als *mitra*, *cidaris*, *infula*. DAVIS h. v. überhaupt aber heißt CHAPPA *operimentum*. Gl. PEZ. per species aber *capitulum* CAPPA. Gl. ÆLFRICI, *cucullus* alias CAPPA. PAPIAS d. l. CAPUCIUM *Kogbel* JO. HAGEN d. l. CAPUCIA, CAPRUYN, *covel*. VETUS TEUTONISTA; bey den Anglo-Saxon. CÆPPE *pileus*, *cucullus*, *Pallium*. BENS. h. v. CAPPA *caracalla*. BENSON. h. v. i. *talaris casaque a la Gauloise* Καρακάλλιον in Glossis *cucullus*, *quod pallium esset cucullatum*. Beym HIERON. de vestib. Sacerdot. findet sich: *palliolum in modum caracallarum*, *sed absque cucullis*. v. VOSSIUS *Etym.* & BENSON. h. v.

e) WIMPEL lat. Barbare Guimpla; Italis: *Wimpla*; Gallis: *Guimpe*, *opertorium capitis*, *quod vulgari sermone* GUIMPLAM *vocamus*. Tabul. St. Mariæ de Campis apud CANGIUM, welche DU CANGE observat. ad stabilimenta *Ludovici St. c.* 54. erkläret: *Voiles que les femmes mettent sur leur testes*, wie beym PHIL. MOUSKES en la vie de Louys VIII. zu lesen

Come pucelles à leur GUIMPLES.

Im Dictionair de Trevoux wird es erkläret:

Partie de l'habit d'une religieuse, *petit mouchoir rond d'une toile fine*, *qui s'attache des deux cotes de la tete & sert à couvrir la gorge*. Vinculum, lineum, capitium monialium, Monialium fascia pectoralis.

Bey den Angel-Sachsen, notante JUN. *in Etymol.* heisset in Gl. WIMPEL *Orl*, *Ricinum*, *Anabola*, und bey den Engelländern: *Peplum*, *velum flammeum*; bey den Teutschen heisset *Wimpel* auch eine Fahne, also erkläret VETUS TEUTONISTA:

 Ben-

Banner, WYMPEL, *vexillum*. WIMPELS *of Vanen dreger*, *vexillifer*. *Bergen*, *obvelare*: VERWIMPLEN.

JO. HAGEN übersetzet: *Peplum eyn* WIMPEL; VETUS TEUTONISTA: *peplum* eyn *hoif-doek of cyrtelef enfel vrouwelick mantel*. WENCESL. BRACK. *peplum*: *eyn* WIMPEL *sed communiter dicitur eyn doech*.

f) SLEYER; VETUS TEUTONISTA *Doickbulle*; WENCESL. BRACK *Peplum*; Belgis: SLUYER, *Rica*, *ricula*, *plagula*, *flammeum*. SLEUR, *slepp*, *tractus*, *syrma*. KILIAN. h. Suec. SLOTA. SERENIUS h. v. FRISCH. h. v. bemercket, daß der Schleyer zweyerley Art, wovon der eine nur den Kopf decke, lat. rica, flammeum, der andere auch den Leib mit, als peplum, daher der Unterscheid unter Leib- und Kopf-Schleyer gemacht worden.

g) WILL: *velum*. KILIAN. h. v. WILL *huve* Gemm. vocab.

h) HULLE: *hoof doeck*, capitium, plaga, plagula, velamen muliebre capitis. Rica, Ricula, Calantica, Vitta, Redimiculum. KILIAN. h. v. HULSEL i. *Hulle* capitium. KILIAN. h. v. HUAL Cytharim Gl. BOXH.

Die Printzeßin Odilia, Hertzog Etichionis Tochter, ap. MABILLON *T. I. Annal. Bened. p. 490.* ist auch zu sehen, in *cuculla* und einem *pallio*, der ihr über die Knie gehet, unter der cuculla treten die *flagella crinium* hervor. Ob die cuculla hinten an den Mantel gehänget, ist nicht zu sehen. In KONIGSHOVENS *Chron.* in der Abbildung ad p. 515. zeiget sich ein Frauenzimmer mit der weissen Kappe, und einer langen *Talar*-Mantel, woran zu beyden Seiten ein Hermelinen Aufschlag zu sehen; vor dem Bette, worin der Fürst mit der Krone liegt, stehet ein Frauenzimmer mit der Krone, und weissen Kappe, die ihr um den Hals zu gehet, einiger Art, wie bey der Hertzogin *Mathildis*, jedoch im weissen Kleide, gegürtet, ohne Mantel. Die Printzeßin *Agnes* hat eine Haube auf dem Haupte, und sind darunter die Haare aufgemacht, und führet sie weder Mantel noch *cucullam* oder *capitium*. Die Vittæ aber waren überhaupt mancherley Art, und werden auch mannigfach erklähret.

VITTA

VITTA sind ISIDORO XIX. *c. 31. quæ crinibus* INNECTUNTUR *quibus* FLUENTES RELIGANTUR CAPILLI. In Gl. RABANI heist VITTA *Witte*, wie DEICHMAN. Notis MSS. h. l. dafür hält, von der weissen Farbe. In Glossis RABANI VITTA *Snuaba*; Angl. Saxon. VITTA *Cappa*, *Suud.* BENSON; Angl. Fillet vor *Snab*, of *Vor-Snab*, pro *rostro*; VETERI TEUTONISTÆ *Snoiot, Rostrum;* Sax. *Snut.* JUNIUS *Etym. h. v.* welchen die Vittæ *in fronte* zeigeten. Eine solche Art **Schnap**, welche im Sächsi. Land-und Lehn-Rechte Hunte genannt wird, und der ritterliche Adel unter der Kappe oder Kogel geführet, ist in Codicibus picturatis bezeichnet.

VETERI TEUTONISTÆ: HUVUT; Gemma vocab. VITTA pro tempore duplex mitra eyn HUUE of WYLE. WENC. BRACK. VITTA ein HAUB oder HARBAND. HAGEN vocab. VITTA eyn WUMPEL vel eyn HUUE; VITTARE *Huuen* vel *wumpeln*. DU CANGE in seiner *Diss. XXIV. ad Joinvillam des Couronnes des Rois de France p. 292.* bemercket, daß an einigen Kronen, wie in der von ihm repræsentirten Krone n. 9. abgehangen,

à l'endroit des oreilles de chaque coté deux Lambeaux, aux bas des quels sont de grosses perles,

und daß man diese Zierathen auch zu latein *vittas* genannt.

Die **Kragen**, die allhier so wol der Printz *Henricus Palatinus*, als die Printzeßin *Agnes* führen, sind *ornamenta colli*. welches die Teutschen Halßkragen oder auch *Klyer*, genannt. Der VETUS TEUTONISTA erkläret:

a) CLYER *craghe, collirium, Iugulum.*
b) BRAIDSCH. *Fybel. Voirspan. Fybula. Fibra. Monile. Scutulatus, Pelichelides. Murenula, Fixula*, i. Fibula, *Lunula. Redimiculum. Braidsch des buscops of Priesters Pe*cula Racionale.
c) MONILE: eyn *voirspan.*
d) MURENA: *eynreley duber steyn.*
e) PERICHELIS: *vrouwen tzyrait an den armen off beynen.*
f) SCUTULA: *eyn ront gulden off silveren voirgespanne.*
g) LUNULA: *off eynreley cleynoit van becheeh off gespanne mit nederhangenden gulden loveren, off knopken in eyns gebrise* (vid. ISIDOR. XIX. 31.)

h) PI-

h) FIBULA: *eyn fibel die men aen en mantel vestigen.*

i) PATAGIUM: *dat Klyeder op en rok off mantel geneyet, off eyn mantel van purpuren bunt gemaecht.*

k) LIMBUS: *eyn Soyme* (Saum) *off byfle um eyn cleyt.*

l) HECHTELS: *Voirspan.*

m) VATTYNGHE: *Halsband.*

n) BAND: in specie HALSBAND: *Keelbant, Ketten, Trecken, Vatting, Worpel, sele, collirium, murenula.*

In GLOSSIS PEZIANIS heissen:

a) MONILIA: *gisteini.* MONILIA: *menni, anfuprissa Kanozscbaf.*

b) MURENULAS: *snobili,* MURENULE *snuobili vel funiculi, qui de argentis plexis filis, ut in thuribulis, fieri solent* (quæ juxta ISID. XIX. 31. Murena vulgo vocatur, quod scil. auri metallo in virgulis lentescente quædam ordinis flexuosi catena conficitur.)

c) LUNULA: *Monile quam mulieres portant in pectore.*

d) PERISCELIDAS: *nechala l. Wighosen.*

In Gl. FLORENTINIS:

a) MONILE: *gesteine.*

b) MURENULÆ: *catenulæ* teretes (i. e. geschlang catenulæ ex auri metallo in virgis lentescente,

Nach den Gl. BOXHORN.

a) ARMILLA: *Menichum.*

b) MURENULAS: *Menni.*

c) MUNILIA: *Menni Vuipkiziarda.*

d) CATENULAS: Souabilum.

e) PERISCELIDIS: *Peinki uueri uuiso.*

In Glossis LINDENBROGIANIS:

a) Monile.

b) MURENULA: *Catenulæ teretes.*

c) PERISCELIDES: *ornamenta vel circuli crurum muliebrium.*

MAEN; Cambris: *Saxum, Lapis;* MANBOT *Lapilli; Muyn, Mun, metallum fossile.* DAVIS. daher bey diesen *Gemmarius: Gemmydd,* a *Gemm: Gemma,* und MAENYDD a *Maen lapis* genannt wird. Die Angel-Sachsen nennen eben daher *murenulam, lunulam crepundia* MYNA MYNE, und Gemmam Gymstan, Gemmatum Gegymmod Gl. ÆLFRICI ejusdemque

que Gram. wie denn auch in obangezogenen Glossis die Monilia mit dem Namen *Gisteim.* und vom VETERI TEUTONISTA als Durbare i. fest-bare Steine angegeben worden; Wie indessen bey den Römern in dem *monili* a collo propendente, FESTUS h. v. *gemma & margarita* gewesen, L. 32. §. 7. ff. de auro & argento legato, also hat sich ein gleiches in den *Monilibus* der teutschen Völcker gefunden.

SNABUL, SNUOBULI, *Snabilu*, v. SCHILT. & WACHTER, ist mit *Schnabel, Schnebble*, *rostrum*, oder frontale, ein Wort, und sind so wol die *catenulæ* als die *funiculi Muranularum de filis argenteis plexis* gewesen, welche an den Murenulis in Glossis PEZIANIS so beschrieben, wie sie an den Thuribulis sich finden.

Aus diesen allen erscheinet, so viel die ornamenta colli betrifft,

1) daß die MONILIA (a) von den Edelgesteinen und *Clenodien*, welche in ihnen gewesen, wie die Armillæ, und Muræmulæ, *Gesteini. durbar-stein*, *Menni. clein-od* genannt worden; (b) die MURÆNULÆ von denen Catenulis, funiculis, Theodisce *snuobuli*, gleiche Benennung gehabt, und von denen funiculis, wie in thuribulis, ex filis argenteis plexis, und catenis ex metallo auri, in virgulis lentescente, flexuosi ordinis, *teretes*, geschlange Ketgen genannt worden; (c) selbige von ihnen mit niedergehangenen guldenen Laube oder Knöpgen auf der Brust gezühret worden; (d) und als ornamenta muliebria, in Glossis: *Uuphi- Zierda*, weibliche Zierden geheissen; (e) dieselbe auch mit *Fibulis*, Anglo-Saxonibus: *Preon*, *Oberfeng*, *Dale*; Germanis: *Braidsch. Bretze. Fibel, Vorspan, Heeftels*, *Heefel*, ornamento ante pectus feminarum, *Brustheftlin*, versehen, und eben daher die *Muranulæ* vom VETERI TEUTONISTA *Braidsch. Fibel. Vorspan*, erklähret worden, wobey jedoch auch in denen alten Urkunden die *Colaria*, welche de *panno serico*, auch *aurea*, cum *monile per colerium pendente*, gewesen, in denen von DU CANGE angezogenen Stellen, von den a colerius abgehangenen monilibus separiret werden.

2) [illegible] zu denen *Lumen.* ISID. XIX. 33. [illegible] GUIBORENT. ge- [illegible] Kleine [illegible]

Rock geneher, beschrieben, welches beym FESTO also erkläret: *Patagium, quod ad summam tunicam assui solet* v. PITISCUS h. v. So viel aber die Halstücher betrifft, so heissen diese in Glossis:

HALSDOUG: *torques* Gl. WURZEB.

HALSDUCH: *collarium* Gl. LINDENBR.

PERISCELIDIS im übrigen erklähren

a) VETUS SCHOL. Horatii Ep. I. 17. *ornamentum pedis circa crura.*

b) Gl. ÆLFRICI: *scane bendas.* i. Schene-Bänder.

c) Gl. LINDENBR. *ornamenta vel circuli crurum muliebrium.*

d) Glossæ BOXHORN. PERISCELIDES *Peinkilwueri wisso.*

e) Gl. PEZIANÆ *Nechala* vel *Wiphosan.*

In der Inscription auf dem Piedestal der Statuæ ISIDIS, die in Spanien gefunden, beym MONTFAUCON *Antiquit. Explanat. T. II. p. 325.* werden unter denen ornamentis mit gezehlet,

In tibiis Zmaragdi duo cylindri (i. Gemmæ) *numero undecim.*

Bey den Angel-Sachsen heissen sie *scane bendas*, oder auch, notante SOMNER h. v. scane-*beagas* i. e. *Schine* oder *Schene-Bänder f. Bogen.* In Gl. PEZIANIS erscheinet. *Nechala*, Nestel; Anglo-Saxon. *Nostle, fasciola* und *Wip-hosan*; von Hosen; Saxon. *Hasen* Strümpfe, so viel als Weiber-Strümpfe anzudeuten, und hat es das Ansehen, daß die particula vel daselbst abzuthun, und zu lesen *Nechala-Wiphosen*, die Nestel an den Weiber-Strümpfen. In Glossis BOXHORN. lese ich *peinkilwers wisse* i. e. eine Verwahrung der Beine der Weiber. MONTFAUCON notiret *in Suppl. Antiq. T. III. p. 56.* Obgleich die Periscelides an dem weiblichen Geschlechte, wegen ihrer bis auf die Füsse herunter gegangenen Kleidung, nicht gesehen werden können, daß dennoch so wol bey den Griechen als Römern, darmit ein grosser Luxus getrieben worden.

Derjenige Hosen-Band, den die Prinzeßin von ihrem aufgehobenen Beine abgelöset zu haben scheinet, ist zwar mit Perlen beleget, aber Henricus Palatinus hat selbigen nicht als ein ornamentum *circa crura*, nicht als circuli *crurum*, sondern unten an den *Waden* als *compedes*, als Fuß-druhen, auf die Art wie in Codicibus picturatis die Gefangene damit gefesselt, angeleget.

):(✡):(

CAP. I.

CAP. I.

DE VIRGINUM PRÆGUSTATORIBUS, JURE DEFLORATIONIS, JURE PRIMÆ NOCTIS, MAIDEN-RENTS, MARCHETA.

§. I.

Von dem Kayser Maximino, welcher ante Imperium *Daca* geheissen, und nach des Kaysers Maximiani Nahmen Maximinus genannt, schreibt LACTANT. *de Mort.Persecutor.* c. 38. De Prægustatoribus Virginum.

Sub hoc ministro pudicitiæ *integritas nulla, nisi ubi barbaram libidinem deformitas insignis arcebat. Postremo hunc jam induxerat morem, ut nemo uxorem sine permissu ejus duceret, ut ipse* in omnibus nuptiis prægustator *esset.*

Ich habe in einer Observation de vassatico populorum Germanorum von diesem Maximino, welchen LACTANTIUS c. 39. *nefarium animal* nennet, angeführet, daß, wie er ein Semibarba-

ren gewesen, und *Satellites barbaros* um sich gehabt, er nach Art der teutschen Völcker, auch der Procerum ihre Töchter von ihm *in beneficiis* zu Lehn erbitten lassen, darauf subscribiret, und keiner, ohne seinen Untergang zu sehen, sich dem entgegen legen dürfen. LACTANT. *c. 38.*

> Primariæ *quæ rapi non poterant*, IN BENEFICIIS PETEBANTUR, *nec recusari licebat*, *subscribente imperatore*, *quin aut* pereundum *esset*, *aut* habendus gener *aliquis* barbarus.

Von dem *Prægustatore* führet CIC. *in oratione pro Domo* Ex. eine gleiche Redens-Art an: Helluoni *Spurcissimo prægustatori libidinum tuarum.* BALUTZ. *ad d. c. 38.* bemercket, daß das Wort eigentlich von grosser Herren ihren *Prægustatoribus* der Speisen und Getränckе, gebrauchet worden. SUETON. *in Claud. c. 44.*

Man weiß zwar, (a) daß in den äusersten Theilen von Africa und Indien Weise gewesen, daß die Könige und Priester bey der Braut *Prægustatores* abgegeben. TOLLIUS *ad Lactant. de Mort. persec. c. 38. p. 248.* Dabey notiren VOSS. *ad Pomp. Mel. l. I. c. 8.* SPELMAN. *v. Merchet.* aus HIERONYM. *Ep. ad Oceanum* in specie von den Schotten, daß sie unter sich gemeine Weiber und Kinder gehabt,

> Scotorum & Agathorum *ritu*, *ac de Republica Platonis* promiscuas uxores & communes liberos *alerent.*

(b) Von denen Nasomanibus, einem grossen Volcke in Africa, daß der Bräutigam auf den Beyschlaf mit der Braut seine Gäste gebeten, gegen ein Geschenck, daß er mit zu Hause gebracht, auctore HERODOTO,

> Nasomanibus *mos est*, *cum quis primam duxit uxorem*, *prima nocte ut* Sponsa singulos convivas obeat veneris gratia, & *ut quis cum ea concubuit*, donum *det illi.*

(c) Welches Pomponius Mela *L. I. c. 8.* notante Pintiano ad Melam von den *Augilis* aufgenommen,

> *Feminis eorum solenne est*, nocte qua nubunt, omnium stupro patere

patere, *qui cum munere advenerint*: *& tum*, cum plurimis concubuisse maximum decus, *in reliquum pudicitia insignis est.*

Wohin einschlägt, was (d) ÆLIANUS *L. IV. c. 1.* von denen *Lydiis* anziehet:

Lydis moris erat, *ut mulieres antequam maritis jungerentur* corpus prostituerent, *semel autem copulatæ continentes essent*, *quæ vero postea cum alio rem habuisset, hæc veniam nulla ratione consequi poterat.*

(e) Und JUSTIN. *XVIII. 5.* von den *Cypris*:

Mos erat Cypriis virgines ante nuptias *statutis diebus* dotalem pecuniam quæsituras in quæstum ad littus maris mittere *pro reliqua pudicitia libamenta veneri soluturas.*

(f) Von denen *Armeniis* STRABO *L. XI. in fine*:

Sed & illustrissimi ejus nationis filias suas virgines ei (Annaitidi) dedicant; *ut* longo tempore apud Deam constupratæ *deinde* nuptum dentur, *nemine talis mulieris conjugium dedignante.*

(g) Von denen *Punicis* VALER. MAX. *Phœnicibus.* AUGUSTIN. *de Civit. Dei IV. 10. v.* BERNEGGER *ad Justin. d. l.* Ferner schreiben

von denen Garamantibus PLINIUS: *L. v. c. 8.* ibique Hard.

Garamantes matrimoniorum exsortes passim cum feminis degunt;

und POMPONIUS MELA *I. I. c. 8.*

Nulli certa uxor *est ex his qui tam* confuso parentum coitu *passim incertique nascuntur* quos pro suis colant, formæ similitudine agnoscunt.

Und im Gegentheil von den Hunnis JORNANDES, daß ein jeder nach des Volcks Weise unzählige Weiber geehliget:

Attila - exstinctionis suæ tempore puellam Ildico nomine decoram valde sibi in matrimonium post innumerabiles uxores, ut mos erat gentis illius, socians.

Allein, ob gleich aus obigen erscheinet, daß es Völcker gegeben, welche

(a) Bey der Braut *prægustatores*, Könige oder Priester admittiret, wozu die Götzen-Priester sich *in pudicitia Dea dicata, apud quam longo tempore consecrata*, Thür und Thore eröfnet;

(b) Oder *Prægustatores convivas*, Hochzeits-Gäste, die auf die Braut die erste Nacht zu Gaste gebeten: So findet sich doch nirgends ein Beweiß oder Zeugniß eines glaubhaften Geschichtschreibers, daß ein *Deflorations*-Recht des Fürsten *ex dominio eminenti*, oder des Herren *ex potestate Dominica*, oder auch nur ein Lösegeld oder *redemtio deflorationis* in jedes Volcks Gesetzen oder legibus curiæ oder Familiæ jedes Herren eingeführet gewesen. Daß aber *ipso facto*, die Herren ihre eigen-behörige Töchter genugsam *defloriret*, ehe mahl an ihre Verheyrathung gedacht, auch die *Marchagia* die *Bumede*, die bey den mehresten teutschen Völckern üblicher Massen gegeben werden musten, von ein und andern auf ein *jus deflorationis* gegründet worden, auch so gar in Franckreich notante BOERIO, ein gottloser Pfaffe von der Impudentz gewesen, daß er auf das *Exercitium deflorationis*, als ihm gebührend, eine Klage angestellet davon ist §. 13. in mehren gehandelt.

§. 2.

Ursprung der Marchetæ in Schottland. Was von dem Schottischen Könige *Evene*, der 14 Jahr vor Christi Geburt gelebet haben soll, angeführet wird, daß er ein solches Gesetz gegeben, welches im Anfange so gelautet:

> *Ut* nobiles & domini *suorum* villicorum & clientum filiabus *ad libidinem abuterentur earumque pudicitiam* & virginitatis primitias prius delibarent, *quam libero legitimo matrimonii contrahendi jure fruerentur*,

ist eine ausgeheckte legende die HECTOR BOETIUS und nach ihn JOANNES LÆSLÆUS Episcopus Rossensis in neuerer Zeit zu Marckte gebracht, welchen die mehresten Engelländer, Frantzosen und Teutsche, treuhertzig nachgefolget, daß auch BOXHORN. *ad Sueton: in Caligula c. 41.* keinen Anstand genommen von den Populis septentrionalibus überhaupt zu schreiben:

Apud

Apud antiquissimos septentrionales populos ea receptissima invenio *in eorum legibus vocatur* vectigal Marchetæ *mulierum*, *nam* march *sis olim significabat equum* – *Hinc deducta metaphora ab* equitando Marcheta mulieris *dicitur* virginalis pudicitiæ prima violatio & delibatio.

Ein jeder begreifft, wenn man von einem angeblichen Könige Eveno III. der noch vor Christi Geburt gelebt, nach 1000. und mehr Jahren etwas sagen, ja so gar initialia legis wissen will, man davon testimonia scriptorum coevorum beybringen müsse, und wenn noch nicht ausgemacht, daß vor Christi Geburt ein König des Namens Evenus der III. existiret, so zerfällt der gantze Bettel von selbst.

Ob nun zwar der gelehrte GUNDLING *in Gundling. P. X. p. 199.* der sonst nicht leicht glaubig, und hellsichtig genung, dennoch davor gehalten, ob schon Evenus III. gar nicht existiret haben könne, so scheine dennoch an der Erzählung was zu seyn, 1) nachdem SOLINUS *c. XXII.* von der Britannorum Regulis anführete:

Rex unus est universis, nam quotquot sunt, omnes angusta interluvie dividuntur. Rex nihil suum habet, omnia universorum: ad æquitatem certis legibus stringitur, ac ne avaritia devertat a vero, discit paupertate justitiam, utpote cui nihil sit rei familiaris: verum aliter ex publico. Nulla illi datur femina propria, sed per vicissitudines in quamcumque commotus sit, usurariam sumit. *Unde ei nec votum, nec spes conceditur liberorum.*

2) HIERON. *ad Jovianum* den Schotten eine grosse Leichtfertigkeit, und in *Epist. ad Oceanum* zulege, daß sie ihre Frauen in *Communion* gehabt.

Allein der locus SOLINI handelt nicht von den Schottischen, sondern Brittischen Königen, und wird von diesen auch nicht gesagt, daß sie prægustatores virginum & novarum nuptarum gewesen, sondern daß sie keine Gemahlinnen haben mögen, sondern *usurarias* nehmen können. *Usuraria uxor* ist beym SOLINO keine eheliche Frau. Die *usura*, oder der *usus feminæ* sive *consuetudo* cum muliere machte bey den Römern keine Frau. Also will SOLINUS allhier weiter nichts sagen, als daß dem Könige eine Person

 zur

zur *Maitresse* zu wählen zugelassen, das nennet SOLINUS in folgenden: *uti feminis*, wie SALMASIUS *ad Solinum d. c. 26.* schon bemercket, wenn er von denen incolis Orcadum sagt:

Utuntur feminis vulgo certum matrimonium nulli.

SALMASIUS *ad Solinum d. l.* scheinet pro *uxore usuraria* apud SOLINUM zu nehmen, eines andern Ehefrau, wovon ein ander nur *ad tempus* den *usum* hatte:

Propriam & usurariam mulierem hoc loco distinguit Solinus. Mulier quasi fundus est. In ea proprietatem alius habet, interdum alius usum.

SALMASIUS aber fehlt an diesem Orte zwiefach, einmahl, wenn er die uxores quæ *coemtione* in manum convenerunt, *proprias*, quæ *usu*, *usurarias* hält, vors andere, wenn er dergleichen usurarias uxores bey den Regulis Britannum sich concipiret. Daß die Britten ihren Regulis ihre eigene Weiber zum Gebrauch geliehen haben solten, davon sagt SOLINUS nichts, und wenn es auch gleich damit seine Richtigkeit hat, was HIERONYMUS von den Schotten bezeuget, daß sie Weiber in *commun* gehalten, oder wie die incolæ Orcadum, sich der Frauens-Personen, ohne Ehe gebraucht, so folget dennoch aus allen diesen nicht,

daß die Könige oder andere Herren das *jus deflorationis* gehabt, oder solches von ihnen zu lösen gewesen.

Als welches von dem *promiscuo feminarum usu*, oder von der Erwählung einer *feminæ usurariæ*, quam *consuetudinis* causa continebat, gantz unterschieden.

Es findet sich auch nicht die mindeste Spur, daß die Könige oder andere Herren in Schottland ein *jus deflorationis* zu *exerciren*, oder die *Defloration* ablösen zu lassen, sich angemasset. In LL. Scotiæ in Regiam Majestatem *L. IV. c. 31.* wo de *Marchetu Mulierum* hauptsächlich gehandelt, wird auch nicht mit dem mindesten Worte eines juris deflorationis oder ejus redemtionis gedacht, und daß die Gemahlin des Königes Malcolmi III. Margaretha sich von ihrem Gemahl erbeten, daß exercitium deflorationis mit

Gel-

Gelde ablösen zu lassen, davon findet sich eben wenig ein rechtlicher Beweiß.

§. 3.

Was die MAIDEN RENTS, MARCHETA oder Maritagia betrifft, so ist

Mannigfache Benennungen des Maritagii.

1) bey den *Cambris.*
2) bey den Schotten.
3) bey den Franzosen.
4) in Savoyen.
5) auch andern teutschen Völckern.

von den in Vasallitio, in der Ministerialität und in statu servili gestandenen Töchtern, bey ihrer Verheyrathung, so wie es jeden Orts gesetzet oder hergebracht, ein *Maritagium*, oder so genannte *Bumede* gefordert, welche durch eine ungleiche Auslegung an vielen Orten in einem *jure deflorationis* und *redemtione* der Jungferschaft gegründet werden wollen, und mit mancherley Nahmen als:

1) *Amobr* oder *Amachir* bey denen *Cambris.*
2) *Marchetta* bey denen Schotten und Engelländern.
3) *Cullage* bey den Franzosen.
4) *Bathmodium* interprete PAPEBROCHIO *Bed-mood*, *lecti necessitas* in Actis St. Forannı Abbatis Walciod. n. 2. ap. CANGIUM. h. v.
5) *Cazzagio* in Piemont,
6) *Maiden-Rents* in Engeland,
7) Klauen Geld,
8) Frauen Geld,

belegt worden, wobey auch andere Benennungen eines *Connagii*. Reitschoß, vulgo K. - - Zins von KEISLER *Antiquit. Celticis p. 487.* und WACHTER *h. V.* angezogen worden.

Das Bischöfliche *jus primæ noctis*, oder der *Conger de coucher*, welchen die Geistlichen prætendiret, ist als eine *Dispensation* von den *Statutis canonum*, daß die Getrauete die ersten drey Nächte sich des Beyschlaffs zu enthalten, und hat mit den *Maidrents* oder *Marchetto* nichts zu schaffen.

§. 4.

§. 4.

Von dem Amobr der Cambrier und Marcheta der Schotten.

Cambris heist das pretium virginitatis delibatæ *Amobr*, welche dem Vater und wenn dieser nicht im leben, dem Herren gehöret, DAVIS. *h. v.* muthmasset, daß daher in Cambrischer Sprache Virgo *Diffaith*, *Brenhin* i. e. *desertum Regis* genannt worden. Die Worte DAVISII *in Amobr.* lauten:

Vectigal, merces fœminarum, pretium virginitatis. Pretium pro delicto scortandi.

Mulcta quaedam ap. Britannos quae olim domino solvebatur pro virginum castitate, *hac fortasse de causa, quod ante fidem Christi acceptam* domini virginitatem clientium suorum sibi vendicabant ut volunt quidam. *Hoc* pretium virginitatis patri *debitum fuisse existimo si vivus esset;* mortuo patre domino solvendum. *Hinc forte virgo dicitur* Diffaith, Brenhin, Desertum Regis.

Diffaith heist Cambrisch, *Desertum* und *Brenhin* Rex.

In denen LL. Hoeli Boni Regis Walliæ *c. 21.* ist ein gleiches enthalten:

Nemo fœminam det viro antequam de mercede domino reddenda fidejussorem acceperit. Puella dicitur esse desertum Regis & ob hoc Regis est, de ea amwabyr habere.

EDW. LHUYD *in Archæol. Britannica T. VI.* in der Cornwallischen Gramm. *p. 233.*

Amwabyr and Amobr. A Maiden Fee paid to the Father if living or else to the Lord.

SPELMAN. *margine ad v.* amwabyr notat: *Amobr, pretium virginitatis.* HECTOR BOETH. *in Histor. Scotiæ L. III. & L. XII.* schreibt, daß in Schottland von *Eveno III.* 20 Jahr vor Christi Geburt ein Gesetz gegeben, daß die Herren die Jungferschafft der Braut zu nehmen, welche, daß sie mit einem halben Marck *rediemiret* werden möchte, Malcolmi III. Gemahlin A. 1080. von ihrem Herrn erbeten haben, welches so genannte Löse-Geld die *Marcheta* ist. Eben dieß erzählet der Episc. Rossensis IO. LÆSLÆUS in seinem zu Rom edirten Buche *de origine Scotor. p. 91.* von Eveno III.

Novam legem ferre quidem parum considerate, ut omnes nobiles & domini *suarum* villicorum & clientum filiabus ad libidinem suam

suam explendam abuterentur, earumque pudicitiam & virginitatis primitias prius delibarent, quam libero legitimi contrahendi matrimonii jure fruerentur --- quæ (Lex) nullis, subsequentium Regum minis, auctoritate, imperio, eo adhuc potuit, ut hos mores pestilentes penitusque jam inveteratos deponeret usque ad tempora Malcolmi Cannmore & D. Margarethæ, cujus pietate & precibus tam perniciosæ leges omnino abrogatæ sunt, sed ita tamen ut constituta pecunia antiquata illa licentia, ad hunc diem redimatur.

In denen *LL. Scotiæ in Regiam Majestatem L. IV. T. 31.* ist davon also verordnet:

1) *Sciendum est quod secundum assisam terræ Scotiæ quæcunque mulier fuerit sive nobilis sive* serva *sive* mercenaria marcheta *sua erit una juvenca vel 3 solidi & rectum servientis 3 denarii.*

2) *& si* filia liberi *sit, & non* domini Villæ *Marcheta sua erit una vacca vel sex solidi & rectum servientis sex denarii.*

3) *Item Marcheta* filiæ thani *vel* ogethatii *2 vaccæ vel 12 solidi & rectum servientis 12 denarii.*

4) *Item Marcheta filiæ comitis, est reginæ, duodecim vaccæ.*

In LL. Burgor. c. 19. sind von der Marcheta befreyet nach der Anmerkung SKNÆI nicht die Burgenses, sondern die Barones, als welche besonders privilegiret. Die Worte davon lauten:

Sciendum est, quod in burgo non debet audiri bludwite sangwine marcheta, Herezeld, nec aliquid de similibus.

Die *Thani* in legibus Scotiæ sind die, welche bey den Angel-Sachsen, auch bey den Teutschen **Thegen**, i. e. milites s. Vassi geheissen, und bey den Schotten oder Irrländern *Toische* genannt worden. *Ochiernus*, Scotis Ochiern erkläret SKNÆUS *de V. S.* Is ane name of dignitie an of ane free halder. *In statutis Alex. II. c. XIV. 2.* wird des *Ochiern* gedacht, als einer Person, wovon der König und Thanus, wenn sie von der Armee zurück blieben, foris factum haben müssen, nemlich verba legis:

De Ochiern *quindecim oves vel sex solidos sed inde non habebit rex nisi medietatem, & thanus vel miles aliam medietatem.*

Diejenigen, welche auch den LL. Scotiae Marchetam zu schreiben wollen, wie auch den LL. Scotiae donnent capitales, das ist, nach der Erklärung SKENE word ad L. IV. d. c. 31. To the King and other over Lords at some width.

§. 9.

Wort-Verstand der Marchetae.

Was Marcheta dem Wort-Verstande nach eigentlich sagen wollen, darüber haben die Gelehrten allerhand Grübeleyen gemacht.

SKENAEUS de verbor. sign. ad Stat. Willelmi Regis Maj. L. IV. c. 31. fasset das Wort Marcheta auf, und deutet, daß die defloratio virginis mit dem Wort Marcheta als ein Bezeigen der Jungfer beigelegt worden. Seine Worte in V. Mercheta lauten:

I think that Marcheta mulieris is the vassalage of the woman, or the first carnal copulation and conjunction with her quhilk in respect of her virginitie is maist esteemed be men. Quhilk interpretation is confirmed alswa be Cujac. Lib. c. de Feud.

und in notis ad d. c. 31.

Merch equum significat prisca Scotorum lingua ut dixi de verb. signif. Unde deducta metaphora ab equitando Marcheta mulieris dicitur virginalis pudicitiae prima violatio & delibatio.

Welchen auch SELDEN und SPELMAN mit einstimmigen.

BUCHANANUS *L. VII.* derivieret es von *Marco* orgreri, als wenn nach der Verordnung Malcolmi circa A. 1090. die defloration der Braut redimiret werden mögen.

Die Engelländer und Schottländer machen von der *Marcheta* ihrer Art und Ursprung diese Beschreibung.

SELDEN *Addit. of The Titles of Honours T. III. cap. p. 996.*

Hence Some tell the marcheta mulieris in Scotland, i.e. (from an obscene use of equitare) the first night or maidenhead of the bride, which by a law of Eugen the third, king of Scotland was allowed to the King and other Lords at the marriage of their tenants daughters; and afterward by Malcolm. III. at the request of his queen, turned to a sum of money yet remaining

maining among their laws. Yea also with us in a nativo habendo *the explees is laid, among other an* marcheta pro filiabus suis maritandis; *perhaps having like cause of name, although not the same ground of law. But in Scotland it extends to all conditions as well noble as other.*

SPELMANN *h. V.*

Marchet, Marcheta, Marchetum alias Merchet & Bractinum Merchetum Turpis Scotorum veterum consuetudo qua territorii *dominus vasalli sponsam prima nocte comprimeret sorumque carperet pudicitia.*

KENNET *Glossar.* voce maritagium.

The fine or composition paid by such Tenants for the liberty of disposing their daughters was call'd Merchetum, Merchet, *from the scotch,* Marchet, Marcheta, *which was a commutation of money or cattel given to the Lord to buy off the old impious custom of the Lord lying the first night with the bride Hect. Boet. Hist. Scot. p. 260. Buchan. l. 7. Skeneus in voce &c. From which Marcheta mulieris us'd sometimes for the said commutation, and sometimes by metaphor for a maidenhead, possibly comes the prov. Such a woman's marchet or market is spoil'd; more especially applied to her who has lost her Marchet or virginity. Hence in several parts of England the word Merkin is us'd for* Pubes mulieris. *From the word* Marry *they use* Marrow *in the North for a companion or fellow, as gloves and shoes are not marrows, i. e. are not well match'd, or not fellows.*

GILES JACOB a Law Dictionarii. h. V.

Marchet (Marchetum) consuetudo pecuniaria, in mancipiorum filialibus Maritandis. *Bract. lib. 2. cap. 8. This Custom, with some Variation, is observ'd in some Parts of* England *and* Wales, *as also in* Scotland *and the Isle of* Guernsey: *And in the Manor of* Dinevor *in the County of* Carmarthen *every Tenant at the Marriage of his Daughter pays 10 s. to the Lord, which in the British Language is called* Gwabr Merched, *i. e.* a Maid's Fee. *The Custom for the Lord to lie the first Night with the Bride of his*

the Tenant, was very common in Scotland and the North of England: But it was abrogated by Malcolme the Third, at the instance of his Queen; and instead thereof a Mark was paid to the Lord by the Bridegroom, from whence it is denominated Mercheta mulieris.

PRYNNER. v. Marchet.

Tributum ap. Scotos, *quo villani seu vasalli sponsarum suarum virginitatem a dominis redimebant, erat enim barbara plane & turpissima apud eos consuetudo, ut Dominus* Vasalli *seu* clientis uxorem, prima nocte *comprimeret, quam sustulit Malcolmus. s. Milcolumbus tertius Rex substituto ei pro* redemtione *dantes Mercham seu Marcham (...) pariter marcam solverent.*

CRAGIUS *in Glossar.* ejus juri Feudali in fine subjecto. h. v.

Mercheta s. Merchetum est id quod pro esso villanus vel alius vasallus domino pro matrimonio filii filiave suae.

§. 6.

Gebrauch des Worts Marchetæ bey denen Anglo-Normannis.

Merchetum ist ein Wort das nicht im *Angel*-Sächsischen, sondern allein unter den *Anglo-Normannis* gehöret wird, und lauten die Stellen, welche SPELLMANN davon beygebracht, *also:*

1) In Extenta Manerii de Wyvenho A. 1230.

Et debet tallagium sectam curiae & Marchet *hoc modo, quod si maritare voluerit filiam suam cum quodam homine libero extra villam faciet pacem domini pro maritagio.*

2) Registrum Abbatis de Burgo St. Petri Bibliothecae Cotton.

Merchetum *hoc est quod* Sokemanni *&* nativi *debent solvere pro filiabus suis corruptis sive defloratis.*

3) Placita coram concilio Dn. Regis Term. Mich. 37. H. III. Rot. 4. Suff.

Johanna Deaudeny attachiata fuit ad respondendum hominibus de Berkholt quare exigit ab eis alia servitia quae &c. unde dicit quod tempore tempore Regis Henrici avi Regis solebant habere talem consuetudinem quod quando maritare voluissent filias suas solverent dare pro filiabus suis maritandis duas horas, quae valent 32. denarios &c.

Postea veniunt homines & concedunt quod Domina Johanna potest eos

talla-

talliare semel in anno secundum voluntatem eorum & quod debent cariare maremium & quod debeat dare Merchetum pro filiabus suis maritandis sc. 32. den.

4) Placita de Banco a die Pasch in 15 Dies 34 H. III. Rot. 20 Berks.

Wilhelm Meynard qui tenuit terras in Hewrst cognoscit se esse villanum Abbatis de Abendon & tenere de eo in Villenagio & per villanas consuetudines viz. per Servitium 18 d. per annum & dandi maritagium & marchetum pro filia & sorore sua ad voluntatem ipsius Abbatis & faciendo omnes villanas consuetudines.

5) BRACTON. *L. 2. Cap. 8. n. 2.* Welchen Ort ich vollkommener als bey dem SPELLMANN zu lesen, zu mehrerer Erläuterung anhero gesetzet:

Poterit enim liber homo tenere purum villenagium, faciendo quicquid ad villenagium pertinebit, & nihilominus liber erit cum hoc faciat ratione villenagii & non ratione personæ suæ & ideo poterit, quando voluerit, villenagium deserere & liber discedere nisi illaqueatus sit per uxorem nativam ad hoc faciendum ad quam ingressus fuit in villenagium & quæ præstare poterit impedimentum. Est enim purum villenagium a quo præstatur servitium incertum & indeterminatum, ubi scire non poterit vespere quale servitium fieri debet mane vz (videlicet) ubi quis facere tenetur quicquid ei præceptum fuit.

Item non mutat statum liberi villanum socagium non magis quam liberum. Sed quamvis de villano socagio fiat certum servitium propter hoc non habebit liberum tenementum (ad hoc servitium) quia hoc facit racit supra de dominico domini Regis per totum) quia hoc facit ratione tenementi licet non ratione personæ. Utrumque (villanum socagium & liberum) tamen tenere poterit, per certa servitia & expressa, ex conventione tamen, ad vitam vel in feodo, & quo casu conventio & consensus dominorum facit ei liberum tenementum quamvis opera faciant servilia, tallagia & alia cum sint certa & determinata. Merchetum vero pro filia dare, non competit libero homini, inter alia propter liberi sanguinis privilegium, & unde in dominicis Domini Regis distinguendum erit, inter libe-

liberos & villanos Sokemannos qui in dominico domini Regis nati sunt & ab antiquo tenuerunt in villenagio: & quasi villanos & alios qui adventitii sunt & tenuerint per certa servitia & expressa ex conventione quamvis ad similitudinem villanorum Sockmannorum & quorum non est similis conditio quia ex persona unius erit liberum tenementum persona alterius villenagium.

6) BRACTON. *L. IV. c. 28. §. 5. fol. 208.*

Item tenementorum aliud villenagium & villenagiorum aliud purum aliud privilegiatum. Purum autem villenagium est quod sic tenetur quod ille qui tenet in villenagio sive liber sive servus, faciet de villenagio quicquid ei praeceptum fuerit, nec scire debeat sero quid facere debeat in crastino & semper tenebitur ad incerta. Talliari autem potest ad voluntatem domini ad plus vel ad minus. Item dare Merchetum ad filiam maritandam & ita semper tenebitur ad incerta ita tamen quod si liber homo sit hoc faciat nomine villenagii & non nomine personae nec etiam tenebitur ad Merchetum de jure, quia hoc non pertinet ad personam liberi sed villani.

7) FLETA *L. III. c. 13. §. 1.*

Sufficit ad libertatem tantum haec clausula: Habendum & tenendum sibi & heredibus suis, eo quod donator per hujusmodi verba innuit manifeste quod in donatione voluit ipsum esse liberum quamvis hoc verbum libere non exprimatur, non obstante incerto servitio ac vilissimo, vel merchetto sanguinis, vel aliis tallagiis voluntariis contributis dum tamen hujusmodi praestationes fiant ratione tenementi & non ratione personae in donatione comprehensa & reservata.

8) FLETA *L. I. c. 8. §. 3.*

Hinc est quod Sokemanni hodie dicuntur esse a soca unde derivantur, quorum tenementa sunt villenagium domini privilegiatum & ideo dicuntur glebae adscriptitii, eo quod ab hujusmodi glebis amoveri non debent, quamdiu solverint debitas pensiones nec compelli poterunt ad hujusmodi tenementa tenenda contra suas voluntates eo quod corpora sua sunt libera, nec obstabit longa servitutis possessio ad libertatem extinguendam quamvis ad merchetum sanguinis si compulsus fuerit quis pro tenemento reddendo nulla

nulla enim servitus ratione præscriptionis temporis potest liberum sanguinem in servitutem reducere non magis quam liberum tenementum potest servum in libertatem.

Ich habe diese Clausul aus denen Autoribus prudentiæ Anglo-Normannæ desto vollkommener eingerücket, weil sie einander erklären, der Natur und Eigenschafft des *Marcheti* ein Licht geben, auch zum Theil von DU CANGE und SPELMAN. nicht angezeiget, insbesondere Merchetum und Merchetum sanguinis, welches einerley, beym DU CANGE von einander separiret worden, welchen von DU CANGE die Stelle beym FLETA *L. III. c. 13. §. 1.* also angesehen werden wollen, als ob Merchetum sanguinis *inter vilissima servitia* recensiret stehe.

§. 7.

Art und Eigenschaft des Marcheti.

Das Wort *Marchet* ist kein Angel-Sächsisches Wort, wird auch unter den Angel-Sachsen nicht gehöret, und in Franckreich ist es eben wenig gänge und gebe gewesen, wie denn DU CANGE, SPELMAN. und LAURIERE *h. v.* keine eintzige Urkunde beygebracht, woraus erscheinen könte, daß man das Wort *Marchet* in solchem Verstande, da es *pro jure deflorationis* genommen, vor Alters in Franckreich gebraucht habe. Alle Urkunden, welche DU CANGE und SPELMAN. produciret, zeigen klar und deutlich, daß das Wort *Marchetum* unter den *Anglo-Normannis* zuerst in Engelland gehöret, von denen Rechts-Gelehrten Jurispr. Anglo-Normannicæ BRACTON und FLETA unter dem Namen

(a) *Marcheti*

(b) *Marcheti sanguinis*

und in denen Scotischen Gesetzen unter gleichen Namen *Marcheti* gebraucht worden.

Was nun Engelland betrifft, so zeigen die oben in clausulis concernentibus eingerückte Urkunden,

1) daß *Marchetum* gegeben

(a) *homines* oder *villani*, *puri villani*, *Sockemanni villani*, i. e. servilis conditionis *de jure*, *villanam consuetudinem* jam tempore Henrici I. Regis vigentem.

(b) So-

(b) *Sockemanni liberi*, villanis Sockemannis omnino distincti, ex *conventione libera*, ex voluntariis contributis, non *de jure*, nec ratione personae, sed ratione *villenagii tantum* ad similitudinem Sockemannorum villenagiorum.

2) Daß es gegeben *Domino hominum Domino villenagiorum*.

3) und zwar als ein *Merchetum sanguinis*, nicht *Liberi sanguinis*, als welches libero homini, quorum corpus fuit liberum, *propter liberi sanguinis privilegium*, ratione personae nicht obgelegen, sondern nur allenfalls als ein *voluntarium contributum*, ex libera conventione, ratione des von den Domino innegehabten villenagii, entrichtet worden.

4) Solchemnach des *Merchetum sanguinis villani*, oder des *Merchetum hominis*, *sive villani servi*, eine solche Auslegung, nach welcher daraus eine mit einer subtilen Auffassung des Wortes Merch, Equi, Equitation und aus der Equitation defloration gezogen werden wollen, ausschliesse und lächerlich mache.

In Engelland war nach den legibus Æthelberti c. 16. bey Mädgen servilis conditionis, die in Angel-Sächsischen *Theowan* heissen, zu liegen, strafbahr, noch mehr aber war nach den legibus Canuti c. 52. einen **Weibfesten**, i. e. einen beweibten Mann bey seiner eigenen *Wiln*. i. ancilla zu liegen, untersaget:

Gif wiffæst mæn him forlicge be his agenre wylne, tholige thære and bete for him sylfum with God and with men. i. e. Wenn **Weibfester Mann sich verliegt (liegt) bey seiner eigenen Magd**, verliere (er) der, und bessere vor sich selbst (die) Strafe GOttes und die Strafe der Menschen.

Bewandten Umständen nach, da man zumahl die Sache selbst weiß, daß *Merchetum* ein *maritagium* gewesen, wie es denn in der Urkunde de A. 1330. n. I. anfangs Merchet und gleich darauf *maritagium* genannt, und ebenfalls klar und deutlich als ein *maritagium* beschrieben wird, so hat man sich bey Ausgrübelung des Worts nicht groß aufzuhalten.

Ich begreife auch nicht, wie die vornehmsten Engelländer

von

von grosser Einsicht und Erudition, die ihrem Lande grosse Ehre machen, und unter diesen SPELMANN und SELDEN auf das Wort Marchetum, das Wort *March. Equus* mit den äussersten Zwanck ziehen, und daraus, collo obtorto, auf eine Equitation und so weiter auf die Defloration solche Folgen folgern können. Der gelehrte Engelländer GILLES JACOB, der ein schön Dictionarium unter dem Titul *a new Law Dictionary* zu London A. 1729. in Fol. ediret, giebet eine neue explication von dem Worte *Marchet* und sagt, in Brittischer Sprache wurde es genannt *Gwabr-Marchet*, i.e. Maids Fee seine Worte lauten:

> *Marchet (Marchetum) consuetudo pecuniaria, in mancipiorum filiabus maritandis - - which in the Britisch Language is called* Gwabr Merched *i. e. a Maids fee.*

Gwabr in lingua Cambrica ist von DAVISIO und TH. GULIELMO nicht bemercket, wohl aber Gwobr.

Nach DAVISII Anmerckung heist *Gobr. Gwobr:* merces, premium, pretium, und *Merch:* filia, nata, femina, mulier, und in EDUARD LHUYD *Archaeologia Britan.* in dem Brittischen Vocabulario heist *femina: Merx*, und *Merces:* GWOBOR. Armoricis: GOBR. und in dem *Armorischen* Englischen *Vocabulario* p. 207. MERCH: *a daughter*, und in denen Additionibus der Wörter, die in DAVISII dictionario übergangen und aus HENRY SALSBURY'S MSC. dictionario Vaughan's old Glossary, und von DAVISIO selbst in Margine suppliret nach HENR. SALSBURY'S Zeugniß: MERXEDHA *Whores* (i. e. prostibulum) Gestalten Sachen nach, werden also bey denen Cambris *Gwabr Merch*, so viel, als *merces puellæ* andeuten.

Mylord COKE in *Notis ad Littleton.* Sect. 209. p. 140. a. Edit. A. 1738. fol. erklahret *Marchet*, vor ein Chete oder fine (welches den Engelländern eine Emendam, Compositionem, wie das lateinische Wort *finis* (in latinitate Barbara) in finem facere, bedeutet. v. CANGIUS in verbis:

And it is called Marchet *as it were* a Chete *or fine for* Marriage.

Welches ich so verstehe, als ob COKE dafür halte, daß *Marchet* aus

 Maria-

Marriage und *Chets* contrahiret, und so viel wie ein Ehe-Schoß sagen wolle, als wohin WACHTER auch das Wort Reit-Schoß gedeutet.

Das Maritagium ist sonst eben das, was die Sächsische *Bumede*, in der Compositione heißt *Mede* so viel als *merces* und in Cambreischer Sprache heißt *Mercur*: MARCHNAD, *Mercimonium*: MARCHNAD. In latinitate Barbara, MERCHETUM: *mercatus*. Ob dieses eine neue Gedancke erwecken könne, daß in *Mercheto sanguinis*, als einer significatione Anglo-Normanica, eine *redemtio sanguinis* oder *puellæ nativæ villanæ* angedeutet seyn möge, lasse ich andern zur weitern Prüfung über.

§. 8.

Von dem Cullagio in Frankreich.

In Franckreich ist es genannt *Culagium* oder *Cullage*, *Cullage* Polyptych. Fiscamn. A. 1235.

Cum maritus maritat filiam suam extra villanagium, debet tres solidos de culagio.

LAURIER *h. v.* bringet ein instrumentum de A. 1507. worin es *Cullage* genannt werden.

Item a ledit seigneur audit lieu de St. Martin droit de cullage *quand on se marie.*

DU CANGE *h. v.* beschreibt *Culagium*, Tributum a subditis matrimonio jungendis exsolvendum und das *Dictionair de Trevoux*:

Droit obscene & *injuste usurpé par les seigneurs & établi par une bizarre coutume qui leur donnoit* la premiere nuit des nouvelles mariées. *Delibatio pudicitiæ, violatio, desloratio virginitatis.*

Daß die Benennung des Juris *Cunnagii*, wenit KEISLER *Antiquit. Celticis* p. 484. und nach ihm WACHTER v. *Reitschos* das Jus Marchetæ belegt, im Gebrauch gestanden, davon habe ich noch keine Urkunde gesehen, noch *Marchet* beym DU CANGE, LAURIERE, SPELMANN und SKNÆUM also genannt gefunden.

Das französische Wort *Cul*, nehmen die Franzosen überhaupt

haupt vor alle schamhaffte Theile an den Körper, pro natibus, clunibus. *Diction. de Trevoux, h. v.* Es ist eben das teutsche Wort *Culles*, welches FRISCH und WACHTER vorüber gelassen, VETUS TEUTONISTA erkläret:

(a) CULLEN DER MENSCHEIT, testiculus.

(b) CULLEN Uytwerpen of afsniden, testiculare.

GEMMA VOCABULORUM: *Testiculus*, CULLEKEN.

Bey den teutschen CUL: *penis*, heist bey den Frantzosen *Couille*, Hispan. *Cola*, Italis: *Cazza*, (als woher die Herren von *Prelli* und *Parsani* es *Cazzago* genannt zu haben scheinen) und *Cul*: testiculus, Gallis: *Couillon*, Ital. *Coglione*, Hispan. *Cojone*. KILIAN. *h. v.* das Celtische Cambrische Wort *Carl*. Armoricis plurali: *Caillan*, heist gleichfalls bey ihnen testiculus. DAVIS. *h. v.*, wie das teutsche Wort *Geil*, das Gr. Κήλαξ. v. WACHTER *h. v.* Geil.

§. 9.

Von dem BATHINODIO, führet DU CANGE h. v. aus dem *Chron. MSC. Walciodorense* diese Clausul an: Von dem Bathinodio.

Constituit praeterea quatenus ex his duabus partibus & potestatibus quasi gens una & populus unus, sibi invicem familiae haererent, & sine exactione contraria, & Bathinodii quaestu, Florinensis homo ex Walciodorensi potestate mulierem sumens, legitime sic ut sibi parem ducat: sicut vice versa similiter Walciodorensis de Florinensi potestate mulierem summendo faciet.

Der gelehrte PAPENBROCH erkläret es zwar *lecti necessitas*, quasi *Bed-nod* und meinet, es sey das *jus primae noctis*, daß die domini praediorum in adscriptitios gehabt; ich weiß aber davon nicht zu urtheilen. Wenn das Wort aus *Bedemund* corrumpiret, oder auch in dem Worte *nood* die Significatio vocis celticae *noddet*, protectio, mundium, stecken solte; so würde entweder *Bathemund* zu lesen seyn, oder *Bathe-nod*, Bathemund zu erklähren seyn, wie wol ich hierunter nichts fest zu setzen weiß.

§. 10.

§. 10.

Von den Englischen Maiden-Rents.

Die so genannten Englischen MAIDENRENTS erklären ADAM LITTLETON h. v.

Maidens-rents *in Radnorshire* Mulcta nuptialis.

GILES JACOB Law-Dictionary h. v.

Maiden-Rents a Noble paid *by every* Tenant *in the Manor of Builth in Com. Radnor, at their Marriage; anciently given to the Lord, for his omitting the custom of Marcheta whereb he was to have the first Night's Lodging with his Tenant's wife; but it was more probably a Fine for Licence to marry a Daughter.*

Maid ist bey den Engelländern eine Jungfer, wie d. l. gezeiget, und unsere Niedersächsische Magd, und also sind MAIDRENTS, *Magde-Rente*, die vor den *Consens* zu heyrathen von den *Villanis* gezahlet werden müsse. Die Normanner haben auch, wie das *Monasticum Anglicanum T. I. p. 24. T. II. p. 86.* zeiget, noch das Wort *Merchit*, oder *Merchin*, Picardis: *Meguaine*, mit nach Engelland gebracht, welches zwar in Franckreich einen jungen Menschen, adolescentem, oder ein junges Mensch, puellam, und in Engelland gleichfals adolescentem, in clausulis: *Alani Porci* LE MESCHIN; *Wilhelmus Poverellus* LE MECHIN, auch in der Aussprache *Mechin*, *Mequaine*, dem Nieder-Sächsischen *Maken* gleichet. Es ist aber das Wort: *Mischino*, Gallis: *Meschin*, Italis: *Meschino*, Anglo-Normannis: *Meschin*, wovon die Urkunden DU CANGE in *Meschinus* dargestellet, nicht anders als das teutsche Wort: MENSCH, Saxonibus & Belgis: *Minsch*, *Mannes Minsch*, *Fruens Minsch*, *jonck Minsch*, welches noch heutiges Tages a vulgo contracte *Misch*, *Mannes Misch*, ausgesprochen wird, welches ich nachdem das Wort *Meschin* von SPELLMANN, FRANCISCO JUNIO, SKINNER, WACHTER, FRISCH und den mehresten vorüber gelassen, zu bemercken gut gefunden.

Reitschoß findet sich bey Herrn WACHTER h. v. ich aber habe so wenig in documentis als beym FRISCH, BESOLDO, SPEIDEL, WEIDEL, auch in all denen alten Vocabulariis gelesen, daß *Maritagium* mit diesem Namen belegt; die Deuteley

aber

aber die aus dem Worte *Marchetta* gemacht wird, fält so aus, als ob
Marchetta eine Equitatio, im Verfolg der Zeit aber eine redemtio equi-
tationis gewesen sey, und um in voce: *Marchetta* einen Wort-Ver-
stand auszufinden, so hat GUNDLING *in Gundl. P. X. 998.* das
Wort Reitschoß in dem Verstande, da es *Marchetta* bedeuten
soll, zu erst in die Fabric gebracht und geurtheilet, es wäre MAR.
MIR, Sax. infer. eine MARE, so viel als *Equus* und CHETTA das
Wort Schot, Schoß, und also *Marchetta* so viel als Reit-
Schoß. Ob nun zwar bey den Septentrionibus populis: RAD, vel
nexus, wie bey den Sachsen berahten, verheyrathen; so
kan dennoch nicht wol gesaget werden, daß Reit-Schoß als ein
Wort, das noch nie in dem Verstande aus dem teutschen Reden gänge
ge und gebe gewesen, aus RAD, *conjugium*, erwachsen. Daß
GUNDLING in der Erklährung und Uebersetzung das Wort Mar-
chetta, *Reit*, nicht pro conjugio genommen, sondern sein Augenmerck
auf Märe, ein Pferd, gehabt, ergeben die *Gundlingiana d. l.*

Das *Marchetta* nichts anders als Maritagium gewesen, ist bereits §. 1. erwiesen, auch daselbst ausgeführet, daß in keine Wege dieses maritagium *in dominio eminenti*, wol aber in *potestate dominica* seinen Grund habe.

§. II.

Das Bischöffliche JUS PRIMAE NOCTIS hat mit dem *jure deflorationis*, und dessen *Redemtion* nichts zu schaffen, sondern hat sein Fundament in denen Canonibus Conciliorum, vermöge deren sich die neu getraute, in honorem benedictionis, die erste Nacht *in virginitate* bewahren sollen, Concilium Carth. *IV. c. 13. ap.* HARDUIN. *Tom. I. p. 980.* Von dem Bischöfflichen Jure primae noctis.

Qui cum Benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia benedictionis in virginitate permaneant. v. REGINON. *L. II. c. 133.* BURCHARD. *L. 9. c. 5.*

und *Capitul. l. VII. c. 463.*

Et biduo vel triduo orationibus vacent & castitatem custodiant ut boni soboles generentur.

Hieraus hat der Bischoff von *Abbeville* ein Gesetz gemacht, und ein gewisses *Dispensations*-Geld, vor die Beurlaubung Braut und Bräutigams, die erste drey Nächte bey einander zu schlaffen, sich angemasset; es ist aber durch ein *Arrest* von *Parlement A. 1409.* welches BALUZ. *notis ad Reginonem p. 638.* beybringet, dieses alles aufgehoben, wovon die clausulæ concernentes anhero gesetzet.

> *Et fut dit que ung chascun desdits habitans* pourroit coucher cum uxoribus suis la premiere nuyt *de leur nopces*, sans le congé de l'Evesque & *que les habitans qui mourroient pourroient estre enterrez sans congé de l'Evesque & ses officiers s'il n'y a empeschement canonique.*

Es ist nicht an dem was ANTON. SPESSÆUS *in Tr. de juribus ex dominio eminenti competentibus* angeführet, daß der Bischoff von Abbeville *ex jure dominii eminentis*, ein Lösungs-Geld der ersten drey Nächte gefordert; sondern der gelehrte Jesuit PAPENBROCH *notis in vitam S. Foranni Abbatis Walciodorensis* hat es mit Grunde vor ein *Dispensations*-Geld, von der Verordnung der Canonum zu dispensiren, angesehen, v. KEISLER *d. l.* wie wohl BALUZ. *notis ad Reginonem p. 585.* zugleich dabey erinnert, daß das in canonibus deßfals enthaltene *exhortatorium* nicht zu einer Nohtwendigkeit zu machen gewesen.

§. 12.

Von denen Matrimoniis publico obnoxiis beym Boxhornio.

Ubrigens hat BOXHORN. *ad Sueton. Calig. c. 46.* das Gesetz, das der Kayser Caligula gemacht,

Matrimonia publico obnoxia *esse*,

so angesehen, daß darin das vectigal *marchetæ mulierum* angetroffen werde, welchem BURMAN. *ad d. c. 40.* wiedersprochen, welcher dafür hält, daß denen angehenden Ehe Leuten in lege Caligulæ ein vectigal auferlegt, wie jüngsthin in Holland wieder die Verfassung aller wol eingerichteten Republiquen geschehen. MIRÆUS stellet auch *ad Chartam Florentii Comitis A. 1269.* bey denen *preca-*

rii

ritu (Bedeni) ratione nuptiarum, seu matrimonii contrahendi con-
serendis annoch in Bedencken, ob dergleichen beden zu billigen
GUNDLING. *in Gundlingianis P. X. p. 505.* behauptet gegen PA-
PEBROCH, daß die *redemtion* des *juris deflorationis*, welches PA-
PEBROCHS eigenen Geständniß nach in Flandern und hin und
wieder in Niederland auch Teutschland gänge, unrecht-
mäßig und der Grund, woher das Löse-Geld genommen würde,
wenn man Vernunft und Christenthum zu Rahte zöge, unge-
recht sey.

Bey dem Legi Kaysers Caligulæ machen verschiedene Ge-
lehrte unerfindliche Anecdoten, als TORRENTIUS *d. c. 40.*
daß die Ehe-Leute, wenn sie *turpiter* oder *inconsiderate* gelebt,
oder so oft sie *concumbiret*, dem Publico verbindlich gewe-
sen.

CASAUBONUS *d. l.*
daß sie ein Vectigal geben müssen, *quoties liberis operam de-
rent.*

SVETONIUS sagt weiter nichts, als ut matrimonia obnoxia essent
i. ut *publico tenerentur*, welches nicht füglicher erkläret werden kan,
als *ad solutionem vectigalis*, notante BURMANNO.

Die *Marcheta*, oder *Maritagia* aber sind von solchem vecti-
gal, nach allen was eben der Länge nach deduciret, unterschieden.

Was die *justitiam Marchetorum*, *Maritagiorum*, der *Bume-
dem* betrifft, so ist der Grund, aus welchem solche von eigenbehö-
rigen genommen worden, nicht unrechtmäßig, und ist eben
in den vorigen deduciret, daß solche bey den teutschen Völckern nir-
gends in einen *jure deflorationis* gegründet worden, obgleich
solchen Maritagiis von ein und andern ein anmaßliches *Deflora-
tions*-Recht, oder *Redemtion* desselben, *abusive* untergelegt wer-
den wollen, auch bey einigen der Wahn entstanden, als ob die
Maritagia, die *Bumeden*, aus solchem Grunde herzuholen. Wenn es
mit den Præsuppositis Gundlingianis die angebliche Bewandniß
hätte, so würden dessen Schlüsse bestehen; da es aber damit
wie

wie vor angeführet, anderer [illegible] so können dieselbe auf eine Unrechtmäßigkeit der Bumeden, Marchettorum, Maritagiorum, precatiarum, ratione matrimonii contrahendi, nicht schliessen.

§. 13.

Von dem Maritagio der Vasallen und Ministerialium.

Daß bey der Licentia matrimoniorum, bey denen *Foris maritagiis*, welche eines Theils von Leuten *servilis conditionis*, andern Theils an verschiedenen Orten von *vasallis* und *ministerialibus*, und in der Normandie von denen die *Feuda Lorica* besessen, gesuchet, und nach jedes Orts Verfassung *redimiret* werden müssen,

1) hie und dar dergleichen *jus desflorationis praetendir*et werden wollen;

2) auch die Heyraths-Gelder, Maritagia, Bumeden, an verschiedenen Orten als eine *redemtion* der dem Herrn zukommenden *desfloration*, angesehen und ausgeleget;

3) Solchen praestationibus Maritagii vom Pöbel und Zotenreissern *pudende* Benennung gegeben,

davon finden sich Spuren. Denn was das *Exercitium desflorationis* betrifft, so hat (a) BOERIUS *Dec. 297. n. 17.* bereits bemercket, daß ein ordentlicher Pfarr-Priester in Franckreich seine praetension,

nach des Orts Gewonheit mit der Braut allemahl den ersten Beyschlaff zu exerciren,

so hoch getrieben, daß er dieselbe in der Appellations-Instantz bis zum Metropolitan nach *Bourges* verfolget, woselbst jedoch die Gewonheit *cassiret*, und der Dorf-Priester in Straffe genommen. Des BOERII Worte lauten:

> *Ego vidi in curia Bituricensi coram Metropolitano processum appellationis in quo Rector seu Curatus Parrochialis praetendebat* ex consuetudine primam habere carnalem sponsae cognitionem, *quae* consuetudo *fuit annulata*, *&* in emendam *condemnatus*.

(b) Noch bezeuget BOERIUS *d. l.* daß er vor gewiß gehöret, daß einige Herren in *Vasconia* die Macht hätten in erster Hochzeit-Nacht ihrer Unterthanen ein blosses Knie an der Seite der Braut

ins

ins Braut-Bette zu legen, oder sich mit ihnen darüber zu vergleichen. verba BOERII:

Dici audivi & pro certo teneri nonnullos Vasconicæ dominos *habere facultatem* prima nocte nuptiarum suorum subditorum ponendi unam tibiam nudam ad latus neogomæ cubantis, *aut* componendi *cum ipsis*.

(c) Von den Herren von *Prelli* und *Parsanni* in Piemont hat LAURIERE v. Cullage aus der Historia Sabaudiæ bemercket, daß diese unter den Namen *Cazzagio* ein gleiches Recht prætendiret, und wie er auf Anhalten seiner Vasallen das anmaßliche Recht nicht wandeln wollen, sie von ihm an den Grafen von Piemont Amadæum VI. übergangen.

(d) Noch referiret LAURIERE von den Herren von *Souloire*, daß sie in einem gleichem Rechte fundiret gewesen, worauf aber durch eine Acte von 15 Dec. 1607. renunciiret worden sey.

§. 14.

In den Niederlanden ist gleichfals das imaginaire *Jus* *deflorationis* novarum nuptarum bekanntlich gewesen, und meldet TOLLIUS *ad Lactantium de Mortibus Persec. d. c. 38.* daß er ein öffentlich *Proclama* zu Utrecht angeschlagen, gelesen habe, in welchem eine adeliche Herrschafft verkaufft mit Recht und Gerechtigkeiten, insbesondere mit dem jure deflorationis novarum nuptarum, doch so, daß die defloration mit Gelde abgelöset werden könne. verba TOLLII:

Von dem adlichen Jure Deflorationis in den Niederlanden.

Apud nos autem Trajectinæ portæ affixam proscriptionem nobilis dominii ante aliquot annos legi, quæ inter cetera jura & privilegia jus etiam deflorationis novarum nuptarum *continebat, quæ tamen* pecunia *a domino loci posset* redimi.

VOET. *in Comment. ad ff. §. 3. de statu hom.* bezeuget zugleich, daß solche Gewonheit bey ihnen an vielen Orten und in specie in Geldern und Zütphen sey, daß der Herr bey Eigenbehörigen Geld empfange:

in redemtionem juris primi concubitus;

 und

und BOXHORN. von dem in den Niederlanden üblichen und dem Mercheto gleichen Zolle *ad Sueton. Calig. c. 41.*

Ejusmodi vectigalia in quibusdam Belgii nostri ditionibus pagorum dominis adhuc hodie penduntur;

und POTGIESSER *de statu Serv. L. II. c. 11. §. 28. not. e.* setzet hinzu, daß auch in den Niederlanden diese Weise genannt werde *Maiden-Rents.* Allein man siehet aus denen Documentis, die LAURIERE anziehet, als *Chartam Florentii comitis A. 1269. ap.* MIRÆUM *Op. Dipl. p. 437.* und aus der *Charta Hugonis Castellani Gandav. A. 1251.* daß *pro licentia matrimonii* etwas entrichtet, aber daß dadurch das *jus primi concubitus* gelöset worden, als wohin es mißgedeutet werden wollen, will daraus nicht erscheinen.

§. 15.

Marcheta oder Maidens Rents seyn maritagia.

Die so genandten *Marcheta* oder *Maiden-Rents*, die allererst sub Anglo Normannis in Engelland und Schottland gehöret worden, sind nichts anders, als *maritagia pro licentia matrimoniorum a vasallis & villanis* præstita, die in Frankreich und insonderheit in der Normandie den gantz bekanntlichen Namen derer *Maritagiorum* geführet, auch in Engelland Maritagia, und besonders bey Leuten servilis conditionis, als villanis custumariis hominibus, *Marcheta* genannt worden.

Diese sind in denen Niederlanden unter dem Namen der Abgifften, die *pro licentia matrimoniorum* gegeben werden müssen, auch durchgehends in Teutschland und in specie in Sachsen unter dem Namen der *Bumede* üblich gewesen, und haben ihren guten Grund darinn

1) Daß bey den *Servis* und *Mancipiis* schon zu der Carolinger Zeiten,

2) Und in dem Verfolg der Zeit, bey den *vasallis* und *Ministerialibus*, ob nexum vasallicum & ministerialitatis,

erfordert worden, zu ihrer Töchter Verheyrathung des Herrn *Consens* zu suchen, und auszubringen, welcher ex formula

mula cujusvis loci, nach den legibus curiæ & familiæ oder jedes Orts herbringen, entweder umsonst ertheilet, von denen Personen servilis conditionis aber mit einer gewissen Abgisst gelöset werden muste.

Also hat in regula die Licentia matrimoniorum cum redemtione sein Fundament in *potestate dominica*, und in dem *nexu* worin der *vasallus*, oder *Ministerialis*, oder auch Personen servilis conditionis mit ihrem Herren stehen.

Wenn die potestates publicæ, comites, & advocati sich dergleichen angemasset, wie es, *ex Chronico S. Bertini ap.* CANGIUM in voce *Maritagium*, sich ansehen lassen will, wo selbst von dem Grafen Siegfried zu Guienne gesaget wird:

> *Servitutem aliam induxit, ut quilibet* vir, mulier, senex, puer, *aut infans ei denarium unum solveret in anno*, in nuptiis 4. & *in morte quatuor*;

so sind diß exceptiones a regula, oder vielmehr *usurpationes*, deren die publicæ potestates, auf unendliche Art, sich zur höchsten Ungebühr unternommen.

Daß Leute servilis conditionis schon sub Carolingicis einen *Consens* zur Heyrath von ihren Herren erbitten müssen, zeiget sich ex EGINHARDI *Ep. XVI. ad Hattonem Comitem:*

> *Quidam homo vester nomine venit ad limina sanctorum Marcellini & Petri veniam postulans pro eo quod conservam suam ancillam vestram sibi in conjugium sociasset*, sine vestra jussione, *propter hoc precamur benignitatem vestram, ut a nobis indulgentiam de hoc facto percipere mereatur.*

und daß eben in Engelland dergleichen Consens von den Herren genommen worden, und vor den Consens ein gewisses, ex consuetudine villana, unter dem Namen des *Maritagii*, oder *Marchetta*, gezahlet werden müssen, ist bereits §. 7. erwiesen, und zeiget unter andern auch die *Charta A. 1325. ap.* KENNET.

Antiq. Ambrosd. p. 401.

 Rober-

Robertus & omnes alii custumarii non debet filiam suam maritare sine licentia & *voluntate priorissæ.*

und Charta 1227. ap. KENNET. p. 320.

Si homines prædicti filias suas extra libertatem manerii maritare voluerint dabunt domino pro qualibet filia maritata *duos solidos - - & si infra libertatem ejusdem manerii eas maritaverint nihil dabunt pro maritagiis earundem.*

in den Niederlanden hieß es ein Geld *pro licentia nubendi, licentia matrimoniorum, vetus Charta ap.* BUZEL. *L. III. Gallo Flandr. c. 21.*

Quæ familia unoquoque anno persolvet, de respectione capitis sui 2 Denarios de mortua vero manu 6, de licentia maritali *6 simili modo.*

Add. *Charta Bertæ ap.* HEDAM *p. 118.* in unten inserirter Clasul.

Was aber die Vasallen und Ministeriales belanget, so haben bereits DU CANGE *in Notis ad stabilimenta Ludovici Pii. p. 174.* LUDOW. *opusc. de consensu connub.* ESTOR. *de Minist.* ausgeführet, daß diese die licentiam matrimoniorum von den Herren ausbringen müssen, nach den *LL. Norm. ap.* LUDOW. *Reliq. MSS. T. VII. c. 32.*

Tutelam seu custodiam habere debet princeps Normanniæ omnium in minori ætate constitutorum, qui de eo tenent per homagium feodum vel membrum feudi Loricæ -- (qua) dicitur ottava pars loricæ.

Nach eben denselben *LL. §. 15.* müssen feminæ in tutela, sive custodia, nicht anders als per licentiam domini heyrathen:

Si autem femina in custodia fuerit, cum ad annos nubiles venerit per consilium & licentiam domini sui - - debet maritari.

eben diß erfordert in Engelland Henricus I. mit Anführung der Ursach und Erkläbrung, vor den Consens nichts zu verlangen, *in Charta ap.* MATH. PARISIUM, die er ad A. 1213. *p. 1213.* inseriret:

Si quis Baronum vel aliorum hominum meorum filiam suam tradere

dere (*Anglis* Gifften, *tradere*, *nuptum dare*) *sive sororem*, *sive* *neptem*, *sive cognatam* mecum inde loquatur, *sed* neque *ego* aliquid de suo pro hac licentia accipiam, *neque defendam* (**ver-wehren**) *ei*, *quin eandem det*, *excepto si jam dari vellet inimico.*

Dieser Pflicht unterzog sich Bertha, eine Frau hohen Adels, da sie sich in die Ministerialitæt des Stiffts Utrecht gab. *in Charta ap.* HEDAM. *p. 118.*

Ego Bertha cum sim nobilis & ingenua *humilio & dono caput me-*
um liberum ad Altare St. Martini in novo Monasterio de Utrecht
eo tenore, *lege & conditione*, *ut ego & omnis parentela ex me*
profectura persolvamus singulis annis pro censu II denarios sponte
nostra -- Mondiburdem vero vel defensorem alibi non requira-
mus, *nisi ad supra dicti sancti altare ad defendendum sc. non ad*
inclinandum, *ut ab omni servitio permaneamus liberi atque illæsi*
stabili lege iterum ne omnimodo sine respectu videatur sancta Dei
ecclesia pro licentia nubendi *infra sive extra concedere potestatem*,
dentur sex denarii.

Indessen sind ratione der Vasallen und Ministerialium die Leges curiæ und mores nicht allenthalben gleichförmig gewesen. In Sachsen hat das *Maritagium* oder *Merchetum* bey Leuten knechtischen Standes *Bumed*, verschiedentlich auch *Curmede* geheissen.

§. 16.

Curmede hat der Wahrscheinlichkeit und der Sache selbst Von der
nach, da sie eine Art *Mortuarii*, die auf *Electionem* melioris anima- Curmede
lis mit gerichtet, und ein **Kohr-Gifft** oder Gabe, da das Vieh und Bumede.
zur **Wahl des besten Haupts**, dem Herrn dargestellet wird, seine Benennung von dem teutschen Worte **Kören**, i. e. wählen, und *Meta* einer Schenkung, Giffte oder Gabe, nemlich des besten Haupts. Es ist *Meta* ein alt teutsch Wort und erklären *Glossæ veteres* META, *pecunia*, *donatio*, *sponsalitia*. JO. A JANUA META: *promissio*, v. CANG. *h. v.* MARGARINUS *Dict. Longob. h. v.* Von dieser *Curmede* haben gehandelt, POTGIESSER *de hominibus Propr.* L. II.

L. II. c. XI. LUDEWIG *de Jure Client. Sec. 311. c. 6.* DU CANGE *h. v.* Es erscheinet aber aus denen von diesen angezogenen Stellen, daß die CURMEDE, pro diversitate locorum, ihre Arten und Eigenschafften gehabt, mithin erhellet aus der *Charta Ecclesiæ Bilisiensis A. 1181.* ap. MANTELLIUM *Histor. Lossensi. Part. II. p. 2.* & DU CANGE *h. v.* in verbis:

> *mulieres libere nubentes in obitu suo 12 denarios pro Curmede dabunt; viri vero alienas ducentes 12 denarios ad licentiam solvent, totidemque in obitu suo dabunt.*

daß die *Curmede* nicht allein ein *Mortuarium*, sondern auch ein *Maritagium*, pro licentia nubendi dari solitum, gewesen. Dergleichen *Maritagium* in Sachsen auch die *Bumede* gewesen, *Charta Siffri C. de Bomeneburg A. 1141.* ap. HAHRENB. *Hist. Gand. p. 707.* in verbis:

> *ad hæc concedimus ut si qua de familia ecclesiæ cuiquam nostrorum maritaverit servo, data justitia quæ vulgo* BUMEDE *dicitur.*

Charta Lotharii A. 1135. ap. RHETM. Chron. *Brunsv. p. 298.*

> *si qua mulier de familia ecclesiæ servo nostro ad administrationem nostrorum nupserit, data Justitia quæ* BUMEDA *dicitur, in perpetuum cum marito juri nostro remaneat.*

Jus Prov. Sax. L. III. art. 64. COD. HAMEL.

> Men segt dat alle wendinnen vry sin, vor dat ore kindere na deme dudeschen vadere horen, des is degh nicht, wente se ghevet ore Buwmede oreme Heren, alse dicke, alse man neme.

BOVMEDE *Cod. Pict. Old. p. 159.*
BUWMEDE *Cod. Luneb. III. Art. 66.*
BUMEDE *Cod. Old. Gloss. L. III. Art. 68.*
Mercedem copulationis, vertit textus latinus *Edit. Lips. A. 1488.*
BUAN, *habitare.* Gl. KERONIS.
BUINNIS ap. NOTKERUM *Ps. 63.*
BULUTE ap. KONIGSH. C. I. 62. *Coloni.*
META sive METHIUM in *LL. Longob. L. II.* Tit. 4. L. 2. L. 4. Welches eben das Angel-Sächsische Wort MED: *præmium, meritum.* BENSON.

SON. *h.v.* JUNIUS *ad Willer. & in Etymol. h. v.* Das Anglo-Normannicum MEDE *Rewards, Meads, Mea lows.* GLOSSAR. CHRON. *de Glocester h.v.* Das Gothicum MIZDO: *Merces, premium. Luc. VI. 21. Math. V. 46.* v. JUN. & STIERNH. *h.v* und das Aleman. MEDE, MIETHE. JUN. *Etym. h.v.* STIERNH. *d.l.* Hinc BUMEDE *Colonarium donum ex ratione colonariæ servitutis datum* v. WACHTER *h. v.* HOFM. *1.O.8.* ESTOR *de Minist. p.130.* GERTNER *not. ad jus Prov. Sax. L. III. Art.73.*

§. 17.

Grund der Maritagiorum in licentia nubendi.

Aus obigen allen erscheinet der wahre Grund der *Maritagiorum*, und der vom Herrn zu erlangen gewesenen *licentiæ nubendi.* In Teutschland wurden die *principes ex nobilitate* genommen, von den nobilibus aber a) die den militem nur ausmachten, b) in consortio Regiminis stunden, c) in placitis provincialibus das jus Scabinagii führeten, d) und in prosapia generis ein so groß momentum setzten, daß sie ihre Gemahlinnen ad prægustum, ihrem principi frey und offen stehen lassen, dergleichen zu dencken, würde seltsam seyn, ist auch nie gehöret worden. Was die Mädgens knechtischen Standes anlanget, so ist so viel wol an dem, daß Viri nobiles & militares, wenn, und so offt es ihnen gelüstet, bey ihren servis & ancillis, nicht ex jure deflorationis, als wovon man in Teutschland nichts gewust, sondern *facto ipso* solche prægustatores abgegeben, ehe noch an die Heyrath und an die erste Nacht gedacht worden, wozu ihnen Thür und Thore in ihren *Geneciis*, die sie bey ihren curtibus dominicis hielten, eröffnet waren. Denn was diesen Articul anlanget, klingen die Urkunden mittler Zeit gar schlecht, und so, daß man in ihren Hof-Capellen *greges scortorum* gesehen und *Discursus canum* gehöret.

Nach dem Zeugnisse des *Capitularis Karoli M. de villis*, war der Meier Aufseher über die *Genecia. Capit. Karoli M. de villis c. 43.* GENETIUM: *Thobhus-of wolle*, i. e. Ancillarum Domus ad lanam, Lanificium, welches von JO. DE JANUA also beschrieben: GENÆCEUM, *Lupanar*, vel *Textrinum*, quia ibi conventus feminarum ad meretricandum vel opus Lanificii exercendi causa conveniunt. In Glossis Latino Theodiscis, teste Lindenbrogio, GENACIUM, *Genetz-*

tune,

tune, a sepe, *tun*, weil sie mit Zäunen und Pforten abgesondert und umschlossen wurden.

Dazu waren die *Genecia* nicht geordnet, daß sie eine Streu der Huren seyn solten, vielweniger war der Meier dazu, daß er ihm in Geneciis Huren oder Maitressen, Kebs-Weiber (*in Gl. Wirtzb.* Chebisa v. SOMNER. WACHTER, SCHILTER *h. v.*) auf dem Streu halten solte.

Daß aber darin genung gehuret worden, davon geben die Leges Alemannicæ und Capitularia einen Beweis. *Lex Aleman. Tit. 80. Edit.* LINDENBROG.

Et si cum puella de Genecio *privi* concubuerit *aliquis contra voluntatem ejus, cum sex solidis componat. Si quis cum aliqua de alio Genecio contra voluntatem ejus, concubuerit, cum 3 sol. componat.*

Und die Acta Conciliorum nicht minder.

(a) REGINO *de Discipl. Eccl.* L. II. *c. 283. ex Conc. Meld.* ap. HARDUIN. *T. IV. p. 1490.*

Provideant viri potentes & maxime potentes feminæ ut in suis domibus adulteria & luxuriæ concubinatiœ & *incesta adulteria non vigeant.*

(b) REGINO. *L. I. c. 132. p. 83.*

Dictum est nobis quod quidam Laici in Domibus propriis præcipiant Presbyteris Missas celebrare, & intercanum discursus & scortorum greges *sanctitatis mysteria polluantur magis, quam conserventur.*

(c) Interrogat. ap. REGINONEM *p. 1209. de adulteriis & Fornic n. 37.*

Si aliquis in sua domo consentit, cum propriis ancillis *vel* Geneciariis *suis* adulterium *perpetrare?*

Bey welchen Umständen die Genecia in medio ævo als *Bourdels*, beschrien sind, wie schon von DU CANGE *h. v.* bemerket:

Ex inde accedit, ut publica ac privata ista Gynecea pessime audierent,

derent, *cum ancillis ex quibus illa conflata erant abuterentur Domini ipsi, ac stupra cum ipsis perpetrarent.*

Wie denn auch die *Genecjariæ*, ob sie gleich eigentlich Ancillæ waren, in Genecio f. Gynecæo politæ, pensiles ancillæ, Leg. Long. IX. C. I. Stamina pensaque, quæ muliebrium vocabulo continentur, ducentes, **dennoch unter dem Namen der** *Genecjarum* **als Huren, bezeichnet,** notante BALUTIO *Capitul. T. II. p. 1009. & ad Regmonem p. 567.* in Ansehung dessen, was aus dem Genecio pflegte gezeuget zu werden, wovon unter andern MONACHUS *San Gallensis L. 2. C. 5.* sagt: Erant quoque ibi *duo Nothi de Genicio* columbrensi procreati.

Bewandten Umständen nach, da der Herr pro licentia matrimoniorum seine Bumede erhalten, und im übrigen ipso facto von seinen ancillis geniciariis Gebrauch gemacht, ist wol nicht abzusehen, wie der Herr, zu maßen in der Christenheit, wieder alle göttliche Gesetze, auf Anmassung eines juris deflorationis, als einer rechtlichen Befugniß, verfallen können.

§. 18.

Ich gerathe bey diesen allen auf die Gedancken, es könne zu dem **Wahn**, als ob der Herr bey seiner Vasallen, und Eigenbehrigen **Braut-Töchtern** den **ersten Beyschlaf** gehabt, und dieser, im Verfolg der Zeit, mit Gelde abgeloset worden, dieses mit Anlaß gegeben haben, *Anlaß, woher das Maritagium als ein jus deflorationis ausgedeutet.*

daß die parentes desponsationis, worunter der Vater und die nechsten Agnaten verstanden, *ex ratione Mundii*, das pretium virginitatis oder nuptiale erhoben.

DAVISIUS in oben inserirter Clausul, hält selbst davor, daß es der Vater vor seine zu verheyratende Töchter zu erheben gehabt; und wenn es wahr, daß eine Jungfrau Cambrice Diffaith *Brenhin*, i. e. desertum Regis genannt worden, und eben daher nach den legibus Hoeti, der König von ihr Amachir gehabt: so mache ich daraus diesen Schluß: bey den Cambris hieß

(a) DIFFYNIAD: [illegible]

(b) *Tutela*. AMDDIFFIJN.

(c) *Tutor*. AMDIFFIJNNWR.

(d) *Orphanus*, AMDDIFAD.

(e) *Desertus*: DIFFAITH.

(f) *Viduus*: DDIFUDDIO, AMDDIFAD.

(g) *Viduitas*: DIFFIJO. *Viduare*, DIFUDDIO.

Wie nun *puella orphana*, wie alle verlassene Waisen, in Mundio Regis war, und zumahl über seiner Vasallen Kinder der König, als Dominus directus, *Tutor* war, und das Jus Gardiæ hatte: so wird sich daraus eine Spur zeigen, warum die puella orphana, *deserta*, parentibus orbata, DIFFAITH BRENHIN, i. e. orphana Regis genennt werden. Das *pretium emtionis*, in legibus Saxonum; Das *pretium, quod de nuptiis ejus inferendum*, in LL. Burgund. c. 42. Das *nuptiale pretium*, in LL. *Burg*. c. 12. Das *pretium pudicitiæ*, sive *virginitatis*, oder wie es in LL. Alfridi Anglo-Saxonis heist:

Das WEORTH *hyre mægthbedes* i. e. der Werth ihrer Jungferschafft.

wurde denen *parentibus desponsationis*, worunter Eltern und *Agnaten*, quorum erat puellæ mundium, verstanden, offeriret, LL. Saxonum C. VII. n. I. qui viduam ducere velit *offerat tutori pretium emtionis*. LL. Wisigothor. L. III. T. IV. L. 7. *pretium det parentibus* quantum parentes tutelæ velint. Von dem, wer die Braut ihm verloben wolte, wurde sie in sceat beweddet, i. e. pretio nuptiali vindicatur, LL. Aethelberti. n. 82. in verbis:

Gif hio othrum man in sceat beweddod.

Si ea alteri in pretio desponsata.

Wer das mundium puellarum, LL. Longob. L. II. T. 17. §. 5. Tit. XXX. §. 1. *Mundium puellarum*. LL. Long. L. I. T. 9. §. 12. 13. hatte, von dem wurde dem, der sie in sceat, i. e. pretio nuptiali beweddet hatte, übergeben. LL. Longob. L. II. T. I. L. 7.

Pater *aut* frater, *aut* is, qui mundium puellæ *liberæ aut viduæ* sponsa-

sponsata habet, *antequam* ab eo, qui mundium in potestate habet, tradita *fuerit*.

Wenn man auch hiebey auf das Wort MERCH: *Virgo*, SCEAT: *pretium*, Gedancken richtet, und dieses gegen den Wort Verstand des Englischen Worts *Maiden-Rents* halten wolte: so würden beyde significationes fast gleich ausfallen, und

(1) MERCH-SCEAT, *Merchet*, so viel wie *virginis pretium*,

(2) und Maiden Rents, so viel wie Jungfern Rente,

heissen.

Es ist aber diß eine blosse aufgehende Gedancke, worüber ich eine Meinung zu fassen mich nicht getraue.

Wenn aber dieses *pretium nuptiale*, *pretium pudicitiae*, welches dem Mundio gefolget, zu solchem hin und wieder sparcissime aufgefasseten Juri deflorationis einen Deckmantel mit abgegeben; so ist dennoch nie an dem gewesen, daß ein Vormund, aus der Befugniß das *pretium nuptiale*, oder *pudicitiae* zu erheben, von der *pudicitia virginis*, *primo nefario concubitu*, den gottlosesten Gebrauch zu machen, berechtiget gewesen.

CAP. II.

Von der Benennung Braut und Bräutigams bey den Teutschen Völckern.

§. 1.

Benennung Braut und Bräutigams.

Die Braut heisset

1. Bey denen Cambris. ... Bey denen Cambris, testibus DAVISIO, & TH. GUILIELMO, PRIOD-*Ferch*, und *Sponsus*: PRIOD-*Dyn*. MERCH WEDI, GWRAIG PWYS: *sponsa*, und *sponsus*: GWR PWYS.

Priodferch ist *femina propria*, Eigenthümliche, PRIOD: *proprius* & FERCH: *femina*, welches auch in *Cariadferch*, i. e. *cara femina*, wie bey den Cambris die *Concubinen* genannt sind, anzutreffen.

DYWEDDIO, i. e. *desponsata*, MERCH WEDIC *desponsata femina* Denn Merch heist ebenfals *femina*, notante DAVISIO, und GWRAIG PWYS ist auch *femina desponsata*. *Gwraig* ist eben das, was Frau, und *Pwys* scheinet der Franzosen *Epouse* zu seyn, welches dieselben aus sponsus in Epoux corrumpiret zu seyn glauben; *Dictionair* de *Trevoux*. *h. v.* Wie denn nach der Anmerckung JACOBI SYLVII, *Isagoge in linguam Gallicam*. *Edit. Paris*. *A*. 1531. die Franzosen und Spanier gewohnet denen Wörtern, die sich mit Sp. Sc. anfangen, e, vorzusetzen, wie in Stola, *Estole*. Spina, *Espine*. Sponda, *Esponde*. Von *Dyweddio* wird an seinem Orte bey dem Worte *Wedden*, welches *spondere*, und von *Gwraig*, *Frigga*, *Frau*, wird bey dem Worte Frau, eine mehres gehandelt.

2. Bey den Gothen. a) Bey den Gothis Ponticis, in *Codice* ULPHILÆ *Argenteo*, heisset die Braut auch, in Ansehung des Schwieger-Vaters, Nurus: BRUTH, sueth: sonahustru. *Matth*. X. 35.

Jah Bruth *vithra Suaihron izos*.

Versione Angl. Sax.

And Snore *ongen hyre Swegre*.

Versione Island.

Og Sonar Konuna *i gegn Modur mans sijns*.

Versione Sueth.

Och Sonahustruna *emoot sina Sudre*.

Und der Bräutigam BRUTH-FATHS. *Matth*. IX. 15.

Ibai magun sunjus Bruthfadis (*in vulgata latina, filii sponsi*) *quainon und thata hvailos thei mith im ist* BRUTH-FATHS.

Versio Island.

Hvørnen ma Brudkaups Folked (Hochzeit-Leute) *hrygia so longe sem* Brudgumenn *er med theim*?

Ver-

Versio Sueth.
Huru kan Brollopsfolcket (Hochzeit-Leute) *sörja, så länge* Brudgummen *är när them?*

Versio Angl. Saxon.
Cwethe ge sceolun thes Brydguman *cnyhtas wepan tha hwile the se* bryd-guma *mid hym byth.*

BRUTHFATHS ist so viel wie *tutor*, *curator sponsæ*, *familiæ princeps* & *dominus*, wovon hiernächst ein mehres.

3) Bey den ANGLO-SAXON. in *Glossis* ÆLFRICI heissen: 3. Bey den Anglo Saxon.

(a) BRYD, *Sponsa.*
(b) BRYDIGUMA, *Sponsus.*
(c) BRYTOFTA: *Sponsalia.*
(d) BRYDGUMA, *Paranymphus.*
(e) BRYT, *Nympha.*
(f) BRYD, *Gamos.*

und nach SOMNERS und BENSONS Anmerckungen,

(a) BRYD-GIFU: *dos.*
(b) BRYD-GUMA: *sponsus. item, Procus.*
(c) BRYD-GUMA BROTHOR: *Levir.*
(d) BRID-LACE. *nuptiæ, nuptiale offertorium.*
(e) BRYD-LEOTH. (Braut-Lied) *Epithalamium, hymenæus.*
(f) BRYD-LOPPA. (Braut-Loffte) *nuptiæ, convivium nuptiale.*
(g) BRYD-REST. *Lectus genialis.* (da die Braut rästet.)

4) Bey den Teutschen, 4. Bey den Teutschen.

BRUT: *Sponsa.* BRUTIGOMO: *Sponsus.*
TATIANUS *XXI. 6.*

Bey den Niederländern: BRUYD, bey den Engelländern: BRIDE, BRIDEGROOM, und bey den Schweden und Isländern: BRUD, BRUDGUME v. HICKES. *Dictionair Island. h. v.* bey den Dänen: BRUD, bey den alten Friesen: BRUYD, bey den Franzosen, wie bey den Gohten: BRU: *nurus.* JUNIUS *Etymol. h. v.*

§. 2.

Derivation des Worts Braut.

Es haben die vornehmsten Gelehrten, und solche, die in Etymologicis grosse Einsicht haben, sich bemühet, auszufinden, was das Wort Braut, dem eigentlichen Wort-Verstande nach, sagen wolle.

1) DU CANGE *h. v.* meinet, nach Anleitung der *Glossarum* ISONIS: *Pallam, conjunctam Sponsam, Brut,* bedeute das Wort Brut an sich, eine Verlobte, und daher heisse *nurus* bey ihnen auch BRU. Menage glaubt, es sey ex *nurus* erwachsen.

2) ROCCENIUS *Antiquit. Sueo-Goth. c. 25.* meinet, Berod sey so viel wie Berad, *elocata, desponsata.*

3) WACHTER *h. v.* meinet, es sey herzuleiten, entweder von betrauen: desponsare, oder von berahten: connubio jungere, oder von bürden: ornare.

4) MERICUS CASAUBONUS, de quatuor linguis p. 218. & 319. will von dem Griechischen Worte παρθένος: virgo, die Braut, und παρθενογάμος, den Bräutigam, herführen.

5) JUNIUS *Etymol. Anglic.* hat zwar auf das Cambrische Wort *Priod*, vel *Priodferch*: sponsa, und *Priodfab*: sponsus, seine Gedancken geschlagen, daß die Cambri ihre Ehen *Priodas*, *Cwlm priodas* genannt, ἀπὸ τοῦ πρίασθαι, ab *emtione uxorum*, und also es scheine, daß die Angel-Sachsen von diesem *Priod*, ihre *Brid*, aus ihrem unter einander gehabten commerciis connubiorum, hergeholet. Weil aber

(a) was etwa die Sachsen gethan, den Gothis nichts angegangen,

(b) weil den Cimbris *Bruder*: femina, und *in Stropha 13 Epiced. Regis* REGNER Lodbrog *Brud*:, virgo speciosa, vel sponsa, daher auch von WORM. verneinet wird, daß *Bruder*, Poetice quamvis feminam andeute.

(c) βρυδαλίχα HESICHIO πρόσωπον, γυναικεῖον, persona sive larva mulieris,

(d) in CÆDMONIS *Paraph. Anglo-Saxon. Poetica, Bryd* hin

und

und wieder ein **Weib** oder **Frau** bedeute, und EVA *bryd Adames*, SARA *bryd Abrahames* genannt werde:

so hält er dafür, es sey eine solche derivation zu suchen, die *general* sey, und auf alle diese Benennungen einschlage, und diese meinet JUNIUS gefunden zu haben in dem Worte *Bruyen: implere*, und zwar in eben dem Verstande, da das Wort implere bey den Lateinern pro *concipere fœtum*, bey dem PLIN. *XIV. 63* COLUM. *VII. 12.* OVID. *Fastor. V. 617.* LUC. *VIII. 400.* gebraucht worden, als in welchem Verstande das Griechische βρύειν *scaturire*, *plenum esse*, und zumahlen in ἐμβρύειν: infans, vel fœtus adhuc implens, vel distendens uterum, mit dem teutschen Worte *bruyen* wol zusammen treffe; Allein, vor eins kan nicht gesaget werden, daß die Angel-Sachsen ihr *Bryd* von den **Britten**, hergeholet. **Alle teutsche Völcker** führen dieses Wort jedes seinem *dialect* **gemäß**, und kommt der Angel-Sachsen, *Bryd*, im Platdeutschen, in voce: Brydegam, Brüdegam, den Nieder-Sachsen, auch Niederländern bey, die beyde nichts von den Britten geholet. Hiernächst ist gar gewöhnlich bey mehrern Völckern, daß die Benennung, womit die **Verlobte** und **Verlöbnisse** beleget, auch auf **Mann** oder **Frau**, und auf die **Ehen** erstrecket werden. Also heissen

(a) bey den Cambris *Sponsa*, PRIOD. TH. GUIL. in Sponsa, PRIOD, *conjux*. DAVIS.

(b) bey den Angel-Sachsen *nupta*: BEWEDDOD. *Gl.* ÆLFRICI *p. 75.* BEWEDDAT: *conjugatus, nuptus*. SOMNER. *h. v.*

(c) bey den Engelländern WEDDING: so wohl *sponsalia*, als *nuptiæ*. SOMNER. *h. v.*

Die Ursache, warum die alten Teutschen Braut und Frau, Bräutigam und Mann, Verlöbnissen und Ehen, mit gemeinsamen Namen beleget, ist von TATIANO *ad Palthen. p. 305.* und DEICH. *Notis ad Gl. Rabani.* von *Bruta*: nurus, schon bemercket, weil unter solchen kein sonderlicher Unterscheid gewesen; in der **Wedding** die Braut **zum Weibe bewedder**; vor angenommenen Christenthum die teutschen Völcker **von keiner** *Benedictum sacerdotali* gewust; das *convivium nuptiale* der **Ehe** an sich nichts gegeben, vielmehr das **Beylager der Hochzeit vorher gegangen.**

Meinem

Meinem Dafürhalten nach, zeiget die Celtische Sprache, was eigentlich das Wort: Braut, Celtice Priod, dem Wort-Verstande nach, heisse.

Zuforderst erinnere ich, daß zwar in lingua Cambrica, nach Anzeige THOMÆ GUILIELMI, Matrimonium, PRIODAS, etiam Priodas (in JUNII Lexico vitiose Elwlm) i.e. a CWLM, vinculum, nodus, nexus. DAVIS. h.v. nexus proprium genannt, Priodoli aber, nicht emere, wie JUNIUS angiebet, sondern appropriare, proprietare heisse, DAVIS. h.v. ob schon diese Zueignung durch einen bey den teutschen Völckern üblich gewesenen Braut-Kauff geschehen seyn mag. JOH. DAVIS. in dem Dictionario Britannico Latino, und TH. GUILIELMUS, in Dictionario Latino Britannico, welche beyde zu London A. 1632. von JOH. DAVISIO in folio ediret, erklären das Wort PRIOD, proprius, welches in solcher Sprache auf den Proprietarium, auf die Braut als eine geeignete, und so weiter auf die Ehen selbst und auf Familiares erstrecket. Die dahin schlagende Benennungen sind daselbst von DAVISIO und GUILIELMO und MANOIR Vocab. Armoricano also erkläret:

I. PROPRIUS.

(a) Proprius: PRIOD, PRIODOL.

(b) Proprie, Priodolder, PRIODOLEDD.

(c) Proprietarius: PRIODAWR.

(d) PRIODOLI, Proprietare, appropriare.

(e) Accommodo, PRIODOLI.

II. SPONSA, SPONSUS, MARITUS, FAMILIARIS, CONJUGIUM, MATRIMONIUM.

(a) Sponsa, PRIODFERCH. Nupta, BRIODFERCH, BRIODASFERCH.

(b) Marita, Nurus: GWRAIG BRIOD.

(c) Sponsus, PRIODFAB, PRIODASFAB, PRIODDWR.

(d) Maritus, GWR PRIOD, GWR GWREIGIOG, PRIOD. Armor. PRIETIAD.

(e) Maritare, PRIODASU.

(f) Matrimonium, PRIODAS, CWLM PRIODAS. Arm. PRIDELEZ.

(g) Connubium, PRIODAS.

(h) m.

(h) *Nuptiæ*, PRIODAS. v. THOM. GUILIELMUS his vocum nomenclaturis.

(i) PRIOD. *Conjux.* & sic Armoricis.

(k) PRIODI, *Uxorem ducere, Viro nubere.* qui dicitur *Sibi appropriare, in proprium accipere.*

(l) PRIODOL, *Proprius.* Item *qui* vel *quæ matrimonium contraxit*, Uxoratus, *maritata, conjugatus.*

(m) PRIODOLEDD, *Proprietas.* Armoricis: *Conjugium.*

DAVISIVS *his vocibus* und per *translationem* heisset PRIOD: *specialis familiaris.* GUILIELMUS *h. v.*

Alles *ex ratione appropriationis*, welche so wol in den **Braut-Kauff**, als überhaupt in der Verlobung und Übergabe bey den teutschen Völckern, da sie den Mann **zu eigen gelobt**, und wie die Angel-Sachsen reden, **to Wife gesellet** (i. e.) **übergeben** wurden, anzutreffen.

Die Benennung des Wortes **Bräutigams**, Anglo Saxonibus: *Bryd-guma*, setzet sich aus der *Angel*-**Sächsischen** *composition* und aus dem Worte *Guma*, in volles Licht.

(a) *Gumein*, bedeutet *Gothis: Marci X. 6. marem*, in verbis:

GUMEIN *jah quinein gatawida Goth.*

und *Luc. II. 23.* GUMA *Kundatze. Paraphr. Sueth. Mankön*, i. Mannes Kunde, Masculinum.

(b) *Anglo-Saxon.* heist GUMA, *vir, homo* SOMN. & BENSON. h. v.

(c) **Den Teutschen**, als den Francis: GOMON, GOMMAN. OTFRID. *I. 27. §. 3.* TATIAN. *c. 3.* bey den **Schwaben**: COMMANAN, wie in Glossis KERONIS, *Vir*: COMMAN, und in solchem Verstande COMELICHO: *viriliter*, *ap.* NOTKER. *Psalmo XXX. v. ult. Gimahaltero* GOMMANENE: *Desponsatam viro*, *ap.* TAT. *C. III. I.* bedeutet, wie WACHTER und SCHILTER bereits ausführlich bemercket.

Hieraus aber erscheinet, daß aus *Bryt-Gomman*, **Bräutigam** contrahiret, und, dem Wortverstande nach, wie SCHILTER und WACH-

WACHTER schon gezeiget, *Bruth-gomen*, einen Braut-Mann, *sponsæ virum*, andeute.

§. 3.

Der Gothische Bräutigam in Evangel. ULFILÆ, heist BRUTH-FATHS, die Stellen sind aus den *Math. IX. 15. Luc. V. 34. 35.* oben angeführet. Bey den Gothis heist sonst im Evangelio ULFILÆ. (1) HUNDAFADS, HUNDAFATHS: *Centurio. Luc. VII. 6. Matth. VIII. 5. & 8. Marc. XV. 39.* in versione Angl. Saxon. *Luc. VII. 6. hundred mann*; in versione Island. *Luc. VII. 2. Hundrads höfdingie.* (2) THUSUNDI (tausend) FATHS, *Joh. XVIII. 12.* in vulgata latina, *Tribunus*; in versione Island. *Ypparste Höfudsmadr*; in vers. Sueth. *Höfuitzmannen*; in versione Angl. Saxon. *Ealdor.* (3) SYNAGOGAFADS: *Archisynagogus Marc. V. 22. 35. 36. 38. Paraphr. Angl. Saxon. Heah-ealdor*; in vers. Sueth. *Synagogonnes öfuerste* (Oberster der Schule) (4) THIUPHADI *Wisigothorum* waren zwar *inferiores personæ*, *exercitius compulsores*, *LL. Wisig. L. IX. T. 2. L. 9.* waren aber Vorgesetzte jeder in seiner *Thiuphadia* als ihrem angewiesenen *districtu. LL. Wisig. L. IX. T. 2. L. E.*

Aus allen obigen Compositis, worin das Wort FADS beygesetzet, erscheinet, daß FADS bey den Gothen, einem Obersten oder Vorgesetzten *Præpositum*, *Ordinatorem*, *Curatorem*, bedeute, wie von FR. JUNIO, STIERNHIELM, in *Gl. Goth.* und HICKES, *Diss. Epistol.* angemercket, welche sämtlich das Wort von dem Gothischen Worte *Fadian*: ordinare, (welche Bedeutung sich in dem Worte einfädeln, i. einleiten, zeiget,) herleiten und hält HICKES das Wort FADS vor das Wort *Vogt*. Der Braut-*Fads* würde also bedeuten Braut-Voigt, *Præpositum sponsæ*, qui familiæ suæ princeps, und und ist die Benennung als Voigt gar nicht inconvenient, weil der Mann bey den teutschen Völckern ehelicher Voigt seiner Frauen war, und in Ungern noch jetzo *Sponsus*: VOGADO. *Sponsa*: VOGADTATOT, genannt werden. FRANC. PARIZ PAPAI *Diction. Ungarico-Lat. Ungar.* auch des Advocati, des Vogts, Sache hauptsächlich war, *pro advocatis hominibus suis spondere*

dere. Das Wort Voigt wird nach Unterscheid des Dialecti verschiedentlich ausgesprochen. Im Beemischen heist er Vagt. Notante HICKES *Gramm. Franco Theodisca p. 99.* heist der *Præpositus orcadum, faud, faad. In Gl.* BOXH. MSS. FAKATA, *Patronus.* ap. NOTKER. *Psalm XXX. 1. V. 1.* PHOGAT: *defensor.* VAIGHET, *advocatus, professor.* VET. TEUTON. FOUDHI. *Fimmonibus ap.* ERICUM SCHROEDER *Upsal. Lexico Latino-Scondico. p. 15.* Bey denen *Celtis* hieß die Braut nicht allein *Priod, Brind,* sondern auch DYWEDDIO und *sponsalia,* DYWEDDI, GWEDDAWG, *Conjugatus;* bey denen *Angel*-Sachsen, BEWEDDOT: *nupta.* WEDDUNG: *matrimonium.* WITUMA: *Dos.* Daher bey den heutigen Engelländern WEDDING: *nuptiæ* und TO WED: *matrimonium contrahere* bedeuten, nicht minder bey den Teutschen annoch die Appellation übrig in vocc, WEDEME, die Pfarre oder *dos Ecclesiæ*, und in Withum: *dotalitio*, als einem *dote uxoris*, mithin *dotare uxorem* so viel als in Angel-Sächsischen zum Weibe bewedden.

Auf die *Sponsiones*, auf die *Pacta*, wodurch zwey Verlobte sich einander verbindlich machten, und quasi *sub lege sponsionis* einander eigen wurden, ist die Ehe, Echte, Ewe, als gesetzmäßig gegründet. Dieses lässet sich aus den significationibus verborum, womit die rechtmäßigen *conjuges*, die *conjugati* und *dotes* belegt, abnehmen.

Bey den *Cambris* heissen, testibus DAVIS. & GUILIEL.

(a) GWEDD, *Jugum.*

(b) GWEDDAWG, *Jugatus, conjugatus.* GWEDDOG: *Maritus, a, um.*

(c) DYWEDDI, *Sponsalia. Dy.* Cambris præpositio in compositione *intendens* significationem. DAVISIUS *Rudimentis lingu. Wallicæ p. 153. Dy.* ipsis etiam *Tuus*, non duo, ut WACHTERO visum in Wetten. *Duo,* Cambris: *Dau, dwy.* (Twi.) Armoricis: *Dou.* DAVIS: & THOM. GUILIELMUS in *Dau* & *duo.*

(d) DYWEDDIO. *Sponsa.* MERCH WEDI, *Femina jugata,* a *merch: femina.*

(e) ADDEWID, *Promissum.* Arab. *waada.* promisit. notante DAVIS. *h. v.*

(f) AGWEDDI, ANGWEDDI, EGWEDDI, *Dos.* AG. EG. Cambris non *lex*, ut SCHILTERO *in Ewarth. p. 228.* visum, sed *præpositio* in compositione usitata, & vocum significationem nonnihil *augmentans*, notante DAVIS *in A.*

Bey denen Cornwalliern in EDWARD LHUYD *Cornisch. Grammat.*

AGVEDI and EGVEDI: *A Maiden Fee presented by the Husband tho the Bride.*

Bey den Armoricis:

Sponsa MERX NEVEDH v. EDWARD LHUYD a comparative Vocabulary v. sponsa.

Bey den Irländern,

Teste LHUYD a comparative Vocabulary v. Dos. *Do* DIVADH.

Bey denen Angel-Sachsen:

(a) BEWEDDOD, *Nupta* Gl. ÆLFRICI.

Mit rihte beweddod LL. Northumbr. Presbyt. n. 6. i. *legitime desponsata, nupta.* BEWEDDADE WIF. LL. Cnuti n. 7.

Paraphrasis Regis BEDÆ *LIII. c. 7.* verbo: *filiam accepturus in conjugem* vertit: *and bæde be his dohtor him* TA WIFE BEWEDDAD.

(b) WEDDUNG *matrimonium* BENSON *h. v.* hodie Anglis WEDDING, *matrimonium, sponsalia, nuptiæ.* WEDDIAN, *Pacisci, spondere.* SOMNER *h. v.*

(c) WEDDIAN. *Pacisci, spondere.* SOMNER *h.* Hinc WAED *fœdus, pactum.* WED *pignus. Paraphr. Regia p. 112.* Gl. ÆLFR. GYLDEN WED, *Arra.* WED, vel WEDLAC, *Arrabo.* FORWEDDAD *fœob. Fiducia (pecunia fiducia pacto promissa) Ath-wed* i. e. *jurata promissio Gl.* ÆLFRICI.

(d) WITUMA, *dos.* BENS. alias: *morgen-gifu.* Gl. ÆLFR. *brydgifu.* SOMN. *h. v.*

GOTHIS PONTICIS:

(a) GA-

(a) GAVATH: *conjunxit. Marc. X. 9.*
(b) BALVITHS: Male junctus, dicitur de paralytico. *Math. VIII. 6.* vid. in *Gl. Ulphile p. 22.*

THEODISCIS:
(a) WIDIMO: *dos.* Gl. Florentinæ. WITHEM: *dos.* WILLER. *Cant. Cant. p. 51.* WEDDE: *dos.* Belgis KILIAN. h. v. Saxonibus: dos ecclesiæ, WEDEME. *Dotare: bewedden, bewedemen.* in chartis.
(b) WIDA: *Femina. Gl. Flor.*
(c) WATUN: *junxerunt. Gl.* PEZ.

To wyfe bewedden, heißt in *Statutis Gadelr. Libro 2. c. 98. vadiare mulierem*, und haben die Appellationes latinitatis Barbaræ: *Wadium, Gwadium, Vadiare*, wie bey dem DU CANGE zu sehen, mit *Wedde*, gleiche Bedeutung.

Die *Pacta* und *Sponsiones*, wie sie eine Verbindlichkeit machen, so heissen solche auch Leges. Daher heissen

1) bey den *Gothis Ponticis*:
(a) VITOTH: *Lex. Math. V. 17.* BI VITODA. *juxta legem Luc. II. 22.*
(b) VITODA-*fastjos*, *legis periti. Luc. VII. 30.*

2) bey den *Anglo-Saxon.*
(a) WITA WORD: *responsa prudentum.* BENSON.
(b) WITA: *consiliarius.*

3) in *Gl. Theod.*
(a) WITUT: *lex.*
(b) WITUT *dinghere: Legislator. Gl.* LIPS.

4) bey den Niederländern, teste KILIANO:
(a) WET. *lex.*
(b) WET. *Senatus.*
(c) WET*Breker. Legem frangens.*
(d) WET*gheleerd. Legis peritus.*
(e) WET*hauder. Judex.*
(f) WET*Loos. Ex lex.*

(g) WETſeller, Verräther.

Die Gesetze waren vor Alters nichts anders als *pacta*, & *placita*, wie die Reichs- und Landtags-Abschiede, auch Willkühren in den Städten, und erhielten, *ex placito*, ihre Verbindlichkeit. Daher wenn WITUT, WEO: *Lex*, von Wedian pacisci, hergeleitet wird, ist die derivation der Sache selbst sehr convenient.

So viel aber das Wort WITA *consiliarius*, als mit welchen Namen die Angel-Sächsische Könige ihre vornehmste Räthe belegten, als in LL. *Inæ*, *principio*: yldeſtan WITAN minre *Theode*, ältesten Weisen meines Volcks, so scheinet dies Wort von weise: *prudens*, *sapiens*, entsprungen zu seyn.

§. 4.

Pruyt, in *Onraig* PWYS, und *Owr* PWYS, ist so viel als *femina sponsa*, *Onraig*: *femina*, *mulier*, *Owr* PWYS: *vir sponsus*. Das Wort *Pruyt* ist dem Französischen Worte *épouse* nicht ungleich, welches die Franzosen aus *Sponsus* corrumpiret zu seyn halten, welches sich aus dem Spanischen *Esposa*: *sponsa*, wahrscheinlich machet.

DRUT *fidus*, *gratus* ist die Braut. ap. WILLERAMUM *Cant. Cant.* p. 14. in verbis:

So ne machtænde min DRUT *sin*,

und gleichfals ap. OTTFRIDUM n. 13. 20.

DRUTINNA *Sponsa*. v. SCHILTER. h. v.

Bey den Franzosen sind die veralteten Wörter DRUD *fidus*, DRUERIE *amor* & *fidelitas*, DRUS *fidus*, DRUE eine *Amante*, und bey denen Italiänern DRUDO *Galant* von einer Frau. *Dictionair de Trevoux* v. Drud & Drus, Drue. FRISCH. v. Drut von nicht ungleicher Bedeutung. Der gelehrte Engelländer GEORG HICKES in seiner *Grammat. Franco Theotisca.* p. 94. bemercket gleichfals von dem Worte *Drudo*, *Drudus*:

> DRUDO, *Ital.* Latino-barbare *drudus*, duo significat. Primo, *fidelem vasallum*. Secundo, *Amatorem*, *Amasium*, *Concubinum*. Omnia forsan a veteri Septentrionali, quod *Cimbrice* scribi-

tur

me truade; *Franc.* TREOWAD, truad; *Saxonice* TREOWAD, *fidelis. fide fruitur*. quia non tantum vassalli dominis, sed amantes amasiis fidem dare solent.

Wenn er aber zuletzt hinzufüget:

Amatorem vero & *Amasiam* significans deduci forsan haud inepte potest in secundaria significatione a Drotten, *dominus*. & Drotta, *domina*. perinde ac apud *Anglos*, *Amasia* vocatur *a mistress*. & apud Gallos *une maitresse*.

so sehe ich nicht, warum nicht mit besserm Grunde die Ursache der Benennung in treu: [illegible] zu suchen sey. DRUTHE vel. Salica Ecc. HEROLDI in clausula marginali:

Si quis puellam sponsatam, quae DRUTHE ducitur ad maritum.

scheinet, so wie die Clausul in HEROLDINA liegt, die Braut zu seyn, und wird in Nieder-Sachsen noch die Benennung Drute, drute Mädgen, von Liebhabern gehöret. Nicht minder haben die Teutschen, in latinitate barbara, ihre domesticos ministros mit dem Namen der *Drudorum* belegt, wovon noch in Curialibus die Titulatur liebe Getreue, übrig.

MURATORI hingegen nimmt in lege Salica DRUTHE pro *paranympho*, vor den Braut-Führer, welches die lection in *lege Salica*, nach ECCARDI Edition in verbis:

Si quis puellam sponsatam ducente DRUTHE *ad maritum*,

und *Vetus Glossa ap.* MURATORIUM:

TRUCHTE, *i. e. per nuptiatores*,

und das Angel-Sächsische BRID-GUMA *Paranymphus*, ap. SOMNER. *h. v.* bestätigen v. *Eccardum* ad CANGIUM *h. v.* In *LL. Longob. L. 2. T. 10. L. 2.* heissen die Paranymphi, TROTINGI.

Sponsa cum Paranymphis aut TROTINGIS,

und die alte *Gl. ap.* LINDENB. *in Glossar.* erkläret, TROTINGIS *i. e. proxenetibus*. Die Angel-Sachsen nennen den *Paranymphum* BRID-GUMA. Mit welchem Namen so wohl der Herr, als seine Comites und die soldaten in convivio, belegt worden, v. SOMNER.

NER. *h. v.* auf gleiche masse wie in *Glossis* PEZIANIS TRUHTINGA: *fideles*, erkläret worden. *In Gl.* ÆLFRICI heist der *Paranymphus* auch BRYDGUMA.

In denen *vocabulariis Sec. XV.* wird der *Paranymphus* übersetzt:

Paranymphus: *eyne* BRUDEGOMS BODE. *Gemma vocab. h. v.*

Paranymphus: *ein* TUISCHEN BATTSCHAPNES *tuschen den brudegam und der bruyt.*

Paranympha: *eyn* BRUT.

Paranymphus: *eyn* BRUDEGAN.

Paranymphus: BRUTFORER *oder Hirer*: WENCESL. BRACK. *Vocabl. fol. XL.*

FESTERMÖÖ, von *Festen* und MÖÖ: **Mädgen**, ist bey den Nordischen Völckern *promissa ad conjugium virgo*, bey welchen *Fest taka*, *Handfest taka*: *desponsationem, de manu in manum, capere* bedeutet, welche nach den *LL. Ostrogoth. c. X. de conjugio geschahe*, *med fastame och Köpum*. LOCCEN. *Ant. Sueo-Goth. c. 25.* *Fast*, bey den Schweden und Nieder-Sachsen, ist *firmus*. *Festman*, bey den Angel-Sachsen: *fidejussor*, und *Festnesse*: *firmamentum*.

Die Braut heist, in Latinitate Barbara, auch *vadiata*, und *jurata*. Die Ehe-Verlöbnisse wurden vorhin mit einem Ayd bestätiget. *Codex MSC. Maxim. I. ap.* LAMBEC. *Bibl. Vind. II.*, *p. 383.*

Dem Chunige Pippine wart EIN VROWE GESWORN,

und bezeuget FREHERUS, daß an seinem Orte *einen hîswerom*, ein *fœdus conjugale* bedeute, wie denn auch *jurata*, *ap.* CANG. *h. v.* eine **mittelst Aydes verlobte Braut** anzeiget. Die *Wadia*, wovon die Braut auch *Wadiata* heist, sind **Wedden, Gelöbnisse**, die mit *Stipulationibus*, auch öffters mit Ayden umgewechselt, und heissen die Ayd-Gelöbnisse bey den Angel-Sachsen auch *Wedden*, als in *Glossis* ALFRICI *Ath-wed*, vel *athe-gehat*, von *Gehat*. *Promissum*, *votum*, *devotio*. SOMNER. h. v. Ob aber ex clausula ap. TACITUM *de moribus Germ. c. 19.*

Tantum

Tantum virgines nubunt, & cum spe votoque uxoris semel transigitur.

die Braut sich mittelst Aydes einem Manne *devovirt*, und von dem Ayde, womit die Verlöbnisse bestätiget, *Edam. in Gl.* ÆLFRICI, Adum, *in Gl.* PEZ. Eidem, quasi Eidmat, seine Benennung erhalten, wie beydes WACHTER *h. v.* und von dem Eidam BUDER, geurtheilet, bleibt annoch von weiterem Bedencken. ap. Cambros heist Gener. *Daw*, *Daw*, *Dof* ap. Cornwal. *Dar.* LHUYD. cornisch. Vocab. h. v. ap. Armor: Deuff. DAVISIUS notirt dabey: rectius forte *Dauf* pl. *Dofon*

Eidan heist bey den Cambris votum. Eiduno: in votis haberi, welches vielleicht neue Betrachtung über das Wort Eidam an Hand leget.

CAP. III.

Von der Jungfräulichen Aussteuer, als einem PARAPHERNAL-Guthe, und

a) Von Jngedenite.
b) Von Kysten-Pfande.

§. I.

Es ist eine Controvers: Ob die Aussteuer, oder der Apparatus und instructus muliebris, womit die Tochter bey ihrer Verheyrathung versehen wird, *jure dotium*, als ein *pars dotis* zu achten? Rechts-Streit: Ob die Aussteuer ein Stück des dotis?

Wovon die *Affirmativam*

(a) GAIL. *II. O. 91. n. 1.*
(b) BACHOV. *Vol. II. Disp. 17. Lit. I. p. 1120.*
(c) STRYK. *de Succ. ab int. Diss. XI. c. 4. p. 8.*
(d) VOET. *ad ff. p. 5. de collat. dot.*

(e) CHRISTINÆUS *ad LL. Mechlin. T. XVII. art. 5. n. 13.*
(f) CARPZ. *P. III. c. 9. def. 11.*
(g) HANN. *ad Wesenb. tit. de collat. n. 1.*
(h) LAUTERBACH. *Com. ad ff. § 6. de dotis collatione.*
(i) STRUV. *Ex. XXXVII. th. 43.*

Die *Negativam* aber behaupten
(a) GUDELINUS *de Jure Nov. Lib. II. c. 19. n. 12.*
(b) MATH. *de Succ. disp. XVII. n. 23.*
(c) WESENB. *ad ff. de Coll. dot.*
(d) TREUTL. *ad ff. disp. 17. de Collat. in fin. Lit.*
(e) CORAS. *in L. filium quem. n. 117. c. Famil. ercisc.*
(f) VASQUIUS *de Succ. L. III. § 30. n. 268. p. m. 769.*
(g) MENCKEN. *in notis ad Lauterbach. Comp. n. 31. Edit.* MOLLENB. *p. 2244. & Tract. Synopt. ff. de Coll. p. 464.*
(h) BECKMANN. *Exc. Exoter. ad ff. de Coll. Obs. pract. VI.*

Diese Controvers ist hauptsächlich von denen Dd. bey der Frage rege gemacht,

Ob die Aussteuer, der Apparatus, oder instructus muliebris, gleich dem doti, zu *conferiren*?

welches die mehresten aus dem Grunde, daß diese Aussteuer ein *augmentum, additamentum, accessio, pars dotis* sey, dem *doti* zu vergleichen, und vom Vater in *dotem* pflege *imputiret* zu werden, *souteniret*, als worunter hauptsächlich VOETIUS, CHRISTINÆUS, CARPZOV. GAIL. HAHN. BACHOV. STRUV. *all. ll.*

§. 2.

Meynung der DD. daß der Aussteuer zu *conferiren*, aber nicht als ein Stück des *dotis* zu achten.

Verschiedene Rechts-Gelehrte halten nun zwar, daß die Aussteuer, oder Instructus muliebris zu *conferiren*, aber aus gantz andern Ursachen, die zugleich dahin gehen, daß der Instructus muliebris nicht *jure dotium*, noch vor ein Theil desselben, oder *accession* zu achten, als:

1) daß filio filiave nuptiarum causa *data*, pretiosa filiæ tempore nuptiarum *data*, ex *L. 8. ff. de collatione dotis. Nov. XVIII. c. 6.*

zu

zu conferiren. HEINECCIUS *Elem. ad ff. § 21. de dot. collat.* WESTENBERG. *ad ff. §. 10. eod.*

2) Die sumtus nuptiales & in apparatum facti, von den Kindern so weit sie dadurch *locupletiores* geworden, in gemeine Erbschafft einzuwerffen, *arg. L. 41. §. 1. ff. de hered. petit:* welche ratio in conferendo instructu muliebri. STRYK. *de Succ. ab intest. c. III. §. 10.* denjenigen, die ab accessione dotis hergeholet wird, noch vorziehet.

3) Daß *in doctrina de collatione* vox *dotis* in anderem Verstande, wie sonst, genommen werde, und *in materia collationis*, alles, was die Kinder zur Zeit der Hochzeit von den Eltern empfangen, und woraus sie *locupletiores* geworden, als *dotalia* genommen werde. LEYSER. *Med. ad ff. Spec. 414. n. 1. 2.*

4) Daß die expensæ sponsalitiæ & nuptiales nicht zu conferiren, wo nicht (a) der Vater solche *in dotem imputir*et, (b) oder die *collation injungir*et, (c) oder solche annoch *exstir*en. BECKMANN. *d. l.* ibi Resp. Antec. Lips. & Helmst. Woraus erscheinet, daß sie an und vor sich, *absque imputatione* in dotem, vor dessen Theil oder accession nicht zu achten; wie denn auch BACHOV. *d. l.* sie nicht an sich selbst pro dotis parte, sondern nur der Ursachen wegen, vor ein Stück des dotis ansiehet, weil sie pflegten *in dotem imputir*et zu werden.

Diejenigen Dd. die auch bey denen Kleidern, die der Vater bey Ausrichtung der Hochzeit, vor seinen Sohn an seine Schwieger-Tochter giebet, den Unterscheid machen, unter täglichen Kleidern, welche als geschencket, nicht zu *conferir*en, und unter kostbaren Kleidern, welche nur so anzusehen, daß sie nur zum Gebrauch gegeben werden, worunter SNEIDEWIN. *ad Inst. p. 20. de actionibus n. 47.* WURMSER. *L. I. Tit. 43. obs. 2.* GARSIAS. *de expensis c. 3. n. 10.* SALICETUS. *ad L. 30. n. 8. c. de inoff. testament.* können auch ohnmöglich von solchen Kleidern den concept einer accessionis dotis fassen, einmahl, weil sie von Kleidern die der Schwieger-Vater vor seinen Sohn an seine Schwieger-

ner Tochter giebet, hauptsächlich handeln, bey welcher gar keine Dotirung geschiehet, andern theils bey kostbahren Kleidern keine dationem dotis, sondern nur bloß eine concession *ad usum* statuiren.

Diejenigen DD. welche diesen Unterschied unter den täglichen und kostbahren Kleidern, auch in der Aussteuer, wenn der Vater seine Tochter abfertiget, machen, worunter ESBACH *ad Carpz. P. III. c. XI. def. II.* TABOR *ad Colleg. Argent. P. 7. de collationibus.* PEREZ *ad h. t. c. de Collat. n. 10.* sind auch eines Theils in ratione nicht gleichstimmig, nachdem die vestes *pretiosiores* zur collation gezogen werden, von PEREZ *d. l.* weil diese doti imputiret werden wollen, von TABOR *ad Coll. Argent. §. 53. de in off. testament.* nicht daß sie gäntzlich jure dotium zu achten, sondern, daß diese Aussteuer, nöhtiger Weiber-Schmuck und Zierath, nur *quoad imputandi necessitatem.* dem *doti assimilirte*, und als res accessoria, die als ein additament gefolget, unter dem generalen Worte der Aussteuer, begriffen werden; andern Theils erscheinet aus ihrer Meynung, daß auch diejenige, welche die Aussteuer zum *parte* oder accessione dotis machen, dennoch darunter, auf vor angezogene Masse, annoch einen Unterscheid machen, mithin alle auf der Hochzeit angewandte Kosten, weil sie *consumiret*, und nur als ein Ehren-Werck des Vaters zu achten, von der Collation ausnehmen. TABOR *ad Coll. Argent. d. §. 53.* PEREZ *ad Cod. d. l.* ESBACH *ad Carpz. P. III. C. XI. def. 21.*

§. 3.

Gründe der DD. warum die Aussteuer als ein Dos oder Geschenck, zu consideriren.

Es ist indessen diese Frage,

Ob die Aussteuer, die neben dem *doti*, der Braut mit gegeben wird, *jure dotium* zu achten?

gantz *practisch*, die beständig in foro vorkommt, und wobey insonderheit wegen der Vorzüglichkeit des dotis in concursu creditorum, der Gläubiger interesse mit einschlägt. Dieses hat schon zu seiner Zeit VASQUIVS gar wohl erkannt, und dahero geurtheilet, daß sie verdiene überlegt zu werden.

In verbis:

Sed forte in Hispania talia dona indistincte non imputarentur in legitimam? quia cum apud nos per totam Hispaniam sit consuetudo, quod horum similia cum ipsa dote connumerentur, eamque augeant, & pro dotis parte & portione computentur, certe ubi haec dotis nomine data non fuerint expressim, magis esse videtur, ut simpliciter donata *videantur, consequenter* secundum nos in legitimam non imputentur, *non magis quam reliquae simplices donationes* cogita: *quia est* quaestio nova & occurrit quotidie, *nec eam fateor.*

Diejenigen Dd. welche den apparatum muliebrem **nicht** *pro dote* halten wollen, legen diese rationes unter, als:

1) Daß die *Jocalia* vom Vater aus **blosser Freygebigkeit, nicht** *ob causam dotis*, gegeben würden, nachdem die causa nicht *necessaria*, wie in dotatione patris, sey.

CORASIUS *d. l.* in verbis:

Caeterum hanc extensionem ipse veram non puto quandoquidem haec donatio jocalium facta a patre, non fit ob causam, *cum causa* non *sit* necessaria *uti dotis: hoc est pater eam facere non obstringitur, quare potius* dedisse *videtur* liberalitatis *exercendae gratia, merito non est imputanda.*

GUDELINUS *d. l.*

2) Weil eine *expressa imputatio* apparatus, oder jocalium in dotem erforderlich. VASQUIUS, MENCKEN und BECKMANN. *dd. ll.*

3) Weil die **Tochter** die geschenckte Kleidung, Hochzeits-Kosten und dergleichen, **von rechtswegen zu fodern,** und ihr solche als *accessiones alimentorum*, gebuhren wollen.

Verbis WESENB. *d. l.*

Neque filiam (communicare) mundum, vestes, ornamenta a patre accepta, sumptus nuptiales, & similia, quae suo quodam jure *a patre et debentur, & a patre sunt praestanda velut quadam* alimentorum accessio. BALD. *in l. filia 14. de famil. ercisc.*

Die-

Diejenigen welche die täglichen Kleider in apparatu muliebri, nicht vor eine *Accession* des Brautschatzes halten, geben solche als schlechterdings geschenckt an.

Dahingegen sind diejenigen DD. welche die Aussteuer vor ein Stück, oder *accession*, oder als ein Gleichniß des Brautschatzes ansehen, theils in dem Satze selbst, theils auch in den *Rationibus* unter sich nicht allerdings gleichstimmig.

1) Die ältern subsistiren zum Theil in einem blossen Angeben: die Aussteuer sey ein additamentum des dotis, ohne den Satz mit argumentis zu begründen.

2) Andere legen nur die Gewonheit zum Grunde, daß die Aussteuer pflege im Brautschatz *imputiret*, oder unter die Brautschatz Stücke gerechnet zu werden.

3) Insbesondere führen TABOR, HAHN. und LAUTERBACH pro ratione an, warum der instructus muliebris pro dotis accessione zu achten:

Weil der Dos und der Apparatus muliebris beyde unter der generalen Benennung der Aussteuer begriffen würden.

Da indessen in dieser Zeit, der Herr Regierungs Raht ESTOR in einer besonderen wol ausgearbeiteten Dissertation *de apparatu & instructu muliebri*, auch vor ihm andere JCti diese quæstion, ob die Aussteuer *pro* *dotem* zu achten? in eine genaue Betrachtung genommen, und ihrer Meynung, warum die Aussteuer pro dotis accessione anzusehen, mehre rationes untergelegt, auch die darwieder entstehende Zweifel zu heben sich bemühet, so bin ich zwar mit solchem in verschiedenem einig, überhaupt aber des dafürhaltens.

1) Daß *in dubio*, *pro constituta dote* zu schliessen, und die Auslegung zu machen, nicht deswegen, weil in *pactis dotalibus* über die illata pacisciret, noch weil zu Anfang der Ehe die Sachen eingebracht; sondern der Ursachen halben, weil, nach Römischer Jurisprudentz, allemahl die Auslegung

legung so zu machen, ne. *quod indignissimum erat*, *uxor existimetur indotata*. und also dieser Auslegung so lange nachzusetzen, in so lange nicht erscheinet, daß ein *Dos constituir*et sey.

2) Solchemnach die Aussteuer in specie vor *dotal*-Stücke zu achten, in so lange nicht befunden wird, daß mit und neben der Aussteuer, ein Brautschatz versprochen oder gegeben werden.

3) Dahingegen aber wenn sich zeiget, daß ein Brautschatz *constituir*et, und neben dem Brautschatz zu gleich eine Aussteuer ausgerichtet worden, diese, *jure paraphernorum*, zu achten.

4) Hiernächst aber keinen Zweifel finde, daß nicht durch Ehe-Beredung, nach der bezeugenden Willens Meynung der Contrahenten, die Aussteuer, entweder auch dote non constituta, als eigenthümliche Güter, der Frauen vorbehalten bleiben, oder auch *in dotem* ausdrücklich mit gegeben werden können.

5) Im übrigen auch bey Bauers-Leuten, unter welchen die Braut insgemein dem Bräutigam, und in dessen Hof solche Stücke mit einbringet, als Geld, Kühe, Schweine, Getreide, wodurch die Ehestands-Last mit getragen, und der Hof aufgeholffen werden will, solchergestalt, daß alle diese Stücke *absorbir*et werden, in dem Hofe bleiben, und dagegen der Frau eine Leib-Zucht verschrieben wird, nach beyder Theile *intention*. und des Landes-Sitte, ratione alles dessen, was die Braut einbringet, *pro dote* zu schliessen sey.

§. 4.

Was die Argumenta betrifft, welche in dieser Zeit schon vor der von dem Herrn ESTOR edirten Dissertation, von andern JCtis angebracht; so finde ich mich noch nicht allerdings überzeuget, daß Von der Bedeutung der Aussteuer.

aus

aus dem Worte Aussteuer, ex proprietate vocis, oder ex consuetudine Germaniæ, PRAECISE ein DOS Juris Romani, marito data, sive promissa, ad sustinenda matrimonii onera, geschlossen werden könne, als welchem Satze nicht nur viele Rechts-Gelehrte bereits widersprochen, sondern auch dieses entgegen stehet.

(a) Daß bey den Teutschen, Söhne, auch unzuverheyrahtende Töchter ausgesteuret worden, bey deren Aussteuer gar kein dos Romana conceptible zu machen.

(b) Daß der Tochter über ihrem dote, eine Aussteuer gegeben wird. Welches nach der Sententia legum Romanarum in specie, qua dos & instructio novarum nuptiarum separantur, nichts anders ist, als dotem dare, & præter dotalibus instruere.

Ob ex sententia voluntatis, in ein oder andern particulair-Fall, unter der Aussteuer der Dos gemeinet sey, darauf kommt es dermahlen nicht an, weil man in solchem Fall, wenn gleich der testator, oder die Compaciscenten, von der proprietate verborum abweichen, dennoch lediglich auf die Willens-Meynung solcher Personen zu sehen hat, und wenn auch, nach ein oder andern Orts Gewonheit, darunter dos angedeutet wird, so hat es so dann auch damit seine dem Ort gemessene Auslegung.

Steuren bey denen Gothis Ponticis: *Stiuren*; bey denen Angel-Sachsen: *Steoran*, *Styran*; bey den heutigen Engelländern: *Steer*; bey den Teutschen: *Stiuran*, *Steuren*; bey den Sveden: *Styra*; bey den Dänen: *Styre*. heisset allenthalben so viel wie *dirigere*, *gubernare*, richten. JUNIUS it. STIERNHIELM *in Gl. Goth. h. v.* und ist, notante JUNIO *l. l.* & *in Etymol. Angl.* von der **Richtung des Laufs des Schiffes**, gebraucht worden.

Die *Direction*, oder die **Richtung**, wie sie aus dem genere in seine species tritt, als:

(a) in eine **Einrichtung**, in einer *instruction*; in welchem Verstande, in latinitate barbara, das Wort: *condirigere*, de beneficiis, de fundis, de molendinis *condrictis*, instructis, & cultis gebraucht. v. CANGIUS *h. v.*

(b) In

(b) In eine Aufrichtung, Aufrechthaltung, und Unterstützung.

(c) In eine Ausrichtung.

Also ist das Wort Steuren, auf alle solche Arten der Richtung, Einrichtung, Aufrichtung und Ausrichtung produciret, und bedeutet also

1) STEUREN *regere dirigere*, VETUS TEUTONISTA: STUYREN *regieren en schep of ander wat* v. OTFR. *II. n. 136.* v. SCHILTER. *h.v.*

2) STEUREN *instruere*, *informare*, und in diesem Verstande heisset bey den Angel-Sachsen STIERNESSE. *disciplina*. STURLING *Tyro*, von welcher Bedeutung der VETUS TEUTONISTA bemercket: STUYREN *leren tot guden stucken*, *dirigere*, *instruere*, *informare*.

3) STEUREN aufrichten, und unterstützen, *auxiliari*, als welche Aufrichtung und Hülfe in der Direction gegeben wird. Daher erklären die *Gl.* PEZIANÆ die Steuer-Ruder *auxilia*, in verbis: STIUREN, *adjutoriis in remis*, und der VEUTUS TEUTONISTA: STUYRE, *volleist*, *behulp*.

4) Die Aussteuren aber sind Berathungen, Bestattungen, Ausstattungen der Söhne und Töchter, wodurch dieselbe, in der Sonderung, oder Segregation a Familia patris, *instructæ*, und nach dem Stylo latinitatis barbaræ, *bene condirictæ* abgefertiget und heimgeführet wurden.

Per translationem ist die signification der Steuren, auf Gabe und Steuren produciret, als Arten der Aufrichtung, Unterstützung, Hülfleistung und Instruction, und in formula: zur Steuer der Wahrheit, wird nichts anders angedeutet, als zu Bestätigung, Unterstützung und Bekräfftigung der Wahrheit; bey den Gothis ponticis, *Luc. XX. v. 13.* findet sich: *libands* USTIURIBA, und bedeutet *luxuriose vivere*, eine übel eingerichtete Lebens-Art führen; *ungesturet* wird von Kindern insonderheit gesaget, die ausgelassen seyn und kälbern, v. FRISCH in Lassen, auslassen, aus der Richte schlagen.

H Aus-

Aussteuren heist also allhier so viel als *instruere*, berathen, bestatten, ausstatten. *Struere* erkläret der VETUS TEUTONISTA, beraiden, und *instruere hominem*, ist demselben bestatten, mit nöthigen Stücken versehen, und wird bey den Römern insonderheit von der Aussteuer der Frauen gebrauchet, und vom dote ausdrücklich unterschieden. SVETON. *in Vesp. c. XIV.*

Vitellii hostis sui filiam *splendidissime maritavit*, dotavitque *etiam &* instruxit.

TERENT. *Heaut. IV. 7. 9.*

Hasce ornamentis *consequentur altera.*
Porro, *hae talenta* dotis *apposcunt duo.*

Instruere ist allhier *instrumentum*, sive *supellectilem dare*, woran es des Vitellii Tochter ermangelte, als deren Vaters Güter confisciret waren, und solche Aussteuer werden bey den Römern der Braut mitgegeben, ut honestius culta deduceretur. ULP. *L. 5. §. 10. ff. commod.* vid. PITISCUS, LIPSIUS *ad Sveton. d. c. 14.* WESTERHOV. *Com. ad Terent. d. l.* Wie nun die significatiom des Wortes Aussteuer, gleich der Heimsteuer, gar general, und von der Instructione, Aus- und Heimsteurung,

1) der Söhne, welche mit beschiedenem Gute vom Vater ausgesteuret, berathen, bestattet.
2) Von der Tochter, welche ausgesteuret:
   (a) mit einem Brautschatze, oder Heyraths-Guth, (b) und neben dem Brautschatze, mit Kleidung, Kleinodyen und Haußrath, als einer Aussteuer in specie,
3) und, wie die Heimsteuer auch von dem Ehemanne, der seine Frau jure Alem. heimsteuret, gebrauchet wird,

so haben COTHM. *Vol. I. R. III. n. 62. p. 59.* CARPZOV. *L. V. Resp. 116. n. 6.* FRISCH. v. Steuer, Aussteuer. BESOLDUS. *h. v.* WEHNER. *Observ. h. v.* nicht unrecht geurtheilet, daß die signification des Wortes Aussteuer, *General*, in conceptu generico, (welcher die differentiam specificam dotis noch nicht in sich fasset) sowol *dotem*, als

als *instructum muliebrem* begreiffe, und wenn die Bedeutung ex
genere suo, in suas species trit, der *Dos* ein *Speciale Nomen* von Braut-
schatz oder Heyraths Guth annehme, der *instructus*, die **Aussteuer**
oder, *nomen generis* ihm **besonders zu eigen mache.**

Indessen wie CARPZOV. *d. l. n. 5.* wol bemercket, wenn
sich, nach den regulis bonis interpretationis, hervorgiebet, daß
das Wort **aussteuer** auch von dem *dote* verstanden, so macht der
Wille des Gesetz Gebers, oder *compaciscenten*, als worauf alle-
wege zu sehen, den Schluß. Wie denn auch kein Zweifel findet,
daß uxore omnino non dotata, die Aussteuer, wann ihrer über-
haupt und nicht neben dem Brautschatze gedacht wird, pro dote
anzunehmen, ne, quod indignissimum est, existimetur indotata.

Alle Berathungen, Bestattungen, Aussteuren, Instru-
ctus der Söhne, Töchter, auch der **Heimsteuren**, die der Mann
der Frau giebet, sind **Hülfen**, Unterstützungen, aber in keine
wege allenthalben solche auxilia, quæ marito dantur, uxoris nomine,
ad sustinenda onera matrimonii, und hat die Bestattung, Bera-
thung, Aussteurung, wie bey den ausgesteurten Söhnen und bey
den ausgesteurten Töchtern, sie heyrathen, oder heyrathen nicht,
überhaupt das Absehen auf die Kinder, sie, cum segregatione
a familia patris, auf ihre Lebens-Zeit, *ad sustinenda vitæ subsidia*, in
und ausser der Ehe, sie stehen in *cælibatu*, oder im eheligen, oder
auch im **Wittwen-Stande, zu** *instruir*en **und zu unterstützen.**

Väterliche Hülfen heissen weder ex proprietate vo-
cum, noch ex consuetudine Germaniæ, dotes, und erkennet CARPZ.
L. V. R. 116. daß die Wörter: **Mitgifft, Einbringen, Aus-
steuren** und **Väterliche Hülfe**, nicht nur in **Worten**, son-
dern auch in ihrer **Krafft** und **Würckung**, weit von einander un-
terschieden, ob gleich geringere Leute, ja öffters unerfahrne Suppli-
quen-Schreiber, Küster, Schulmeister, welche die Ehe-Packten verfassen,
solche verschiedentlich untereinander confundiren. verba CARPZOV.
d. l.

Indifferenter uti videmus in elocationibus filiarum homines, præsertim

victoris conditionis, hisce vocabulis Mitgifft, Einbringen, Aussteuer, und Väterliche Hülfe. *Quæ tamen ab invicem multum differunt, ratione pariter nominis atque effectûs.*

Wann sich indessen zeiget, daß entweder ein Gesetz-Geber, oder testatores, oder compaciscentes, unter dem Worte Väterliche Hülffe, den dotem verstanden; so hat dies nicht ex regula, sondern *ex sententia voluntatis*, seine Richtigkeit, und hält CARPZOV. *d. l.* dafür, daß die Frage:

Ob das *subsidium* paternum dotis nomine gegeben worden?

(a) *Ex tempore subministrationis factæ, puta ante vel paulo post nuptias*, (b) oder aus andern *conjecturis*, als wenn die contrahentes sich *verbis donationis* bedienet, oder auch die Zahlung ausgesetzet, und bis dahin Zinsen versprochen, zu bejahen, als wohin LIPSIENS. beym Carpz. d. l. gesprochen:

Dieweil aber dennoch dieselbe alsobald nach der Hochzeit versprochen, und Tüngelt hernach die übrigen 200 fl. zu verzinsen, nebenst einer gerichtlichen *Hypothec* angelobet, dahero erscheinet, daß es vor eine Ehesteuer und Mittgifft zu rechnen sey.

Allein es ist schon mehrmalen erwehnet, daß aus dem, was alsobald bey, oder nach, der Hochzeit versprochen, wenn schon ein dos constituiret pro dote constituta sive aucta nicht geschlossen werden könne, auch uxore jam *dotata*, die verba Donationis oder Stipulationis usurarum, de bonis præter dotem datis, keine dotis constitutionem inferiren.

Indessen nehmen die DD. das *subsidium paternum* eigentlich vor eine Hülfleistung, die der Vater den jungen Eheleuten zu Unterstützung ihrer Nahrung an Gelde oder andern Hülfs-Mitteln thut, welche der Vater nach Willen zurück fordern mag. CARPZ. *d. R. 116. n. 7. seqq.* MEVIUS *ad Jus Lubec. P. II. Tit. II. Art. 12. n. 74. seqq.* v. CARPZ. *P. III. c. 23. def. 15.* BERGER. *Oecon. jur. p. 404.* und setzet CARPZ. *n. 20.* hinzu, daß es der Natur und Eigenschafft einer eigentlich so genannten Väterlichen Hülfe gantz

gantz zuwider seye, solche in dotem zu geben, und die Zurückforderung derselben auszuschliessen.

§. 5.

Von dem gleichen Ursprunge des Brautschatzes und Aussteuer.

Hiernächst ist nicht zu finden, wie

(a) aus dem Ursprunge des *instructus muliebris*, daß derselbe sehr alt, und darin seinen Grund habe, daß die Töchter, wie in *LL. Anglorum & Werinorum*, nichts aus des Vaters Erbschafft, sondern nur etwa der Mutter gerade, Rhedo, & ornamenta colli empfangen, auch daher ausraden eben das was ausstatten, aussteuren sey;

(b) und daß eben dieser Ursprung der Aussteuer, mit dem Ursprunge des dotis wunderbahr zutreffe, welcher daher gleichmäßig entstanden, daß die Söhne cum continuatione dominii, dem Vater succediret, die Töchter aber, um nicht in der Väterlichen Erbschafft gäntzlich leer auszugehen, mit einem dote ausgesteuret worden;

(c) und daß nach den LL. Atheniens. von Solone die dotes abgestellet, und der Braut nicht gestattet, mehr als 3 Kleider und geringfügige Geräthe dem Manne zuzubringen, welcher apparatus in der That pro dote zugebracht, und von der heutigen Aussteuer nicht weiter, als nur ratione der Quantität und Werth unterschieden,

mit Bestande geschlossen werden könne: Also sey der heutige *apparatus muliebris*, bey den Teutschen *jure dotium Romanorum* zu achten.

Denn

1) Ob zwar der Apparatus Muliebris auch in den ältesten Zeiten und bey den mehresten Völckern der Tochter mitgegeben, so ist dennoch in gegenwärtiger Abhandelung allenthalben gezeiget:

(a) Daß der *instructus muliebris* bey den Römern, und bey den Griechen, bey denen sie Exaulam geheissen, vom *dote* al-

allerdings *separiret* worden, auch in LL. Atheniensium von Solone die dotes abgeschaffet, ex ratione, ne meritorium & venale esset fœdus nuptiarum, der apparatus muliebris aber, welcher mit den Dote, als abgestellet, nichts zu schaffen, auf 3 Kleider und einige geringfügige Gefässe gemäßiget worden, teste PLUTARCHO *in Solone p. m. 89.* Wiewol die Abstellung des dotis von kurtzer Dauer, und in folgender Zeit, dotes und Επαύλια gänge und gebe gewesen, notantibus HEINECCIO *ad Samuel. Petitum in LL. Atticis L. VI. Tit. II. p. 549.* & PERIZON. *Diss. de L. Voconia. p. 175.*

(b) Daß bey den teutschen Völckern die Tochter, wenn sie schon existente filio, wie in LL. Angl. & Werinor. versehen, nicht in die väterliche Erbschafft succediret, dennoch vom Vater und Bruder mit einem PHADER-FIO i. e. *patris pecunia*, bey den Longobardern; mit einem FAEDERING-FEOH, bey den Angel-Saxon. in LL. Æthelberti n. 80. mit einem Gute, *quod de sede paterna secum adduceret*, bey den Alemanniern; mit einer *substantia a parentibus accepta*, bey den Beyern berathen; beyde, Söhne und Töchter, wenn sie vom Vater gesondert, mit bescheiden Guthe ausgestattet: aus solcher Berathung oder Ausstattung nicht folge, daß der *instructus muliebris* das *Fadersie*, *substantia patris de domo parentum adducta*, jure *dotium Romanorum*, als wovon die teutschen gar nichts gewust, zu halten sey;

(c) Daß nach unter den Teutschen eingeführten dote Romana, in den clausulis Pactorum die Herr Estor und Kopp beygebracht, auch in den Provincial-Gesetzen der teutschen Stände, die Aussteuer als ein *præter dotale*, ein Neben-Guht, Neben-Steuer, vom dote separiret stehe.

Die Origines dotium Romanarum allhier zur Untersuchung zu bringen, wird um so weniger vonnöhten seyn, da man weiß, daß die *instructus muliebres* bey den Römern, und die Επαύλια, bey

bey den Griechen von einander unterschieden, auch nicht zu fin-
den, wie beyde Brautschatz und Aussteuer auf einem Grund
einschlagen. In lege conjugii Romulea ist nichts, so wenig von der
Gebung des Brautschatzes, als von dessen Zurückforderung, verord-
net, nach dem Zeugniß DION. HALICARN. p. m. 51. Daß aber
die Eltern ihre Töchter bey den Römern dotiret, hat nicht so wol,
wie PERIZONIUS glaubt, darin seinen Grund, daß die Töchter in
die väterliche Erbschafft nicht *succediret*, als welche LL.
XII. Tabul. unter den suis, qui vel natura sola vocantur, mit be-
griffen. CAJUS *Inst. L. III. collat. LL. Mosaic. Tit. XVI.* sondern ist
natürlicher Weise daher aufkommen, und durch Römische Gesetze
bestätiget, um die Kinder nicht als *dote cassas, & illocabiles.* PLAUT. in
Aulul. in dem Stall zu binden, vielmehr um die Ehe zu beför-
dern, *ad replendam liberis civitatem.* L. I. ff. solut. matrimon. HU-
BER. *Præl. ad ff. §. 7. De jure dot.* ZIEGLER. *de jure dot. §. 3.* HOP-
PERUS *de vera jurispr. L. X. T. 2.* Der apparatus muliebris grün-
det sich zum Theil in der Wolanständigkeit, im *decoro*, um die Braut
in Pompa nuptiali geschmückt und instruct heimzuführen. Dabey ist
dieses mercklich, daß die Römischen Gesetze, die den Vater zu Dotirung
der Tochter verbinden, wegen *hinterung* der Tochter dem Vater
nichts auflegen; sondern solches, und, so weit sie nicht aus den Unter-
halt folgen, als in Decoro beruhend, verüberlassen. Es fin-
det sich auch daß so wol die griechischen, als auch die teutschen Gesetze,
weil der Apparatus vielfältig auf den Luxum ausgeschlagen, dem-
selben Masse gesetzet.

Daß der Apparatus, welchen Solon auf 3 Kleider (*ἱμάτια*)
vestimenta, CL. CIRILLI und einige geringe Gefässe, vasa, Excerp. ge-
mäßiget, pro dote zugebracht kan nicht wol gesagt werden, nachdem
vom PLUTARCH. *in Solone p. 80.* ausdrücklich bezeuget wird, daß
er den Brautschatz von der Ehe weggenommen, ἀφεῖλε τὰς
φερνάς i. e. detraxit dotes; welches *legibus Laconicis* Auctore ÆLIA-
NO *L. VI. c. 6.* auch versehen, ut ducant *indotatas plane*, und
vom Lycurgo, auctore PLUTARCHO *in laconicis* p. 227. schon
verordnet:

Inter-

Interrogatus Lycurgus cur virgines sine dote nuptum dari jussisset respondit, ne vel ob inopiam, aliquæ manerent innuptæ vel propter opes expeterentur, sed quivis in mores puellæ intuens, virtutem in delectu sequeretur. Welchen JUSTINUS *Illa* beystimmet: *Virgines sine dote nubere jussit, ut uxores eligerentur, non pecuniæ.*

Wenn demnach unter den Griechen legibus Laconicis & Atheniensium, die dotes aufgehoben, und die Mädgens ohne dote heyrathen sollen, so kan nicht gesagt werden, daß die Jungfrauen ihre 3 Kleider, (welche nach der Griechen und orientalischen Völcker-Weise *changiret*, und hochzeitlich eingerichtet werden musten. HOMER. *Odyss. VI. & XXIII.* ihr auch vom Bräutigam pflegten gegeben zu werden, HOMER. *Odyss.* EBERH. FEITH *Antiquit. Homer. L. II. c. 14.)* und die geringe Gefässe dem Mann in dotem zugebracht. Daher SAMUEL PETITUS *in LL. Atticas: L. VI. T. II.* wo selbst er den legem Solonis also concipiret:

> *Tres tantum vestes & vasa aliquot non magnæ constantiæ sponsa ad maritum deferto* in dotem,

vom HEINECCIO *ad verba: in dotem,* mit recht notiret worden:

> De suo hæc admensus est, *vir doctissimus*, PLUTARCHUS *non habet, nec tolerari possunt*,

und verdienet HOTTERUS *in Archeol. Græc.* welcher dem PETITO darunter blindlings gefolget, eine gleiche Censur.

§. 6.

Von Ausdingung der Aussteuer in den Ehe-Pacten.

Wenn auch in pactis dotalibus die Aussteuer von der Braut Vater oder Bruder versprochen wird, so kommt es darauf nicht an, ob der Mann über die Aussteuer einen *libellum* oder *Chirographum* ausgestellet, wie zu Rom über Neben-*Dotal*-Stücke zu geschehen pflegte, sondern es ist darauf zu sehen, quid *actum* sit: Ob sie dem künftigen Ehemanne *dotis causa*, id est in dotem L. 9. §. 2. de jure dot. und zwar welches dotis causam ausmacht, (a) ipsi *marito*, (b) *ad ferenda matrimonii onera* L. 56. §. 1. ff. Eod. gegeben, oder versprochen worden.

Denn,

Denn, si marito *ad ferenda matrimonii onera* datus, sive promissus apparatus, sive si marito *legatus filiæ nomine*, L. 48. ff. de jure dotium: so siehet man nicht auf Worte, noch auf adjectionem vocis dotis, sondern auf *dationem*, sive stipulationem, marito *ad ferenda matrimonii onera*, factam, als welches ipsa definitio dotis. *L. 23. ff. Eod.* Wohin auch in thesi EYBEN. *diss. de jure Paraphernor. th. 3.* gangen, in verbis:

> *Quod non quidem præcise sit necessarium, ut expressis verbis mulieris voluntas dotem constituentis, exprimatur, sed tamen minimum per* æquipollentia;

wiewol die von ihm angesetzte æquipollentia:

> do tibi mea, *vel trado &* committo *me*, meaque bona tibi,

so nicht qualificiret, daß daraus, zumahlen *dote jam constituta*, eine dotis constitutio schlechterdings zu folgern. Jure Romano werden die Pacta dotalia nicht allein über dem Brautschatz, sondern juxta voluntatem, über andere, den Brautschatz nicht angehende Stücke, errichtet. *L. 12. §. 1. ff. de pactis dotalibus:*

> *Ex pactis conventis, quæ ante nuptias, vel post nuptias, interponi solent*, alia ad voluntatem *pertinent*, — *alia ad* jus *pertinent*;

und hat das pactum conventum, *in L. 26. §. 3. eod.*

> *Ut mulier* viri sumtibus quoque iret, veheretur,

mit dem Dote nichts zu schaffen. In codice lautet die Rubric:

> *De* pactis conventis, *tam super dote, quam super donatione ante nuptias, &* paraphernis,

und daß man auch in Pactis dotalibus, super rebus *præter dotem datis*, compacisciret, ergiebet der L. fin. C. de pactis conventis:

> *Si mulier marito sua nomina (i. e. fœneratitias cautiones) quæ* extra dotem *sunt*, *dederit*, ut loco paraphernorum apud maritum maneant, *& hoc* dotali instrumento *fuerit* adscriptum.

Einfolglich, wenn nach der Ehestifftung die Frau ihrem Manne,

> *Extra dotem, instructum muliebrem* gegeben, wenn sie neben dem Brautschatze, eine Aussteuer eingebracht.

so bleiben die Jungfräuliche Aussteuer Neben-Güter, extra & præter dotalia.

§. 7.

Præter dotem data, etiam ut mariti efficiantur, paraphernæ sunt.

Nach den Römischen Rechten ist es eine offene Warheit:

1) In speciebus EXTRA DOTEM a matre, *filiæ nomine, viro traditis*, etiam marito cavente: extra dotem usibus puellæ sibi traditas, ea significatione *peculium a dote puellæ distingui*, & filiæ, quæ præsens fuit, donatas censeri, PAPINIAN. in L. 31. §. 1. ff. de Donat.

2) Si res dentur *extra dotem*, id est, si sic paropherna dentur, *ut efficiantur mariti*: cum distractum fuerit matrimonium, non vindicari, sed *condici*: nec *dotis* actione *peti*, ut D. Marcus cum patre rescripserunt, auctore ULP. in L. 9. §. 3. ff. de jure Dotium.

Woraus denn so viel erscheinet, daß es darauf gar nicht schlechterdings ankomme in facienda dote,

daß dem Manne *extra dotem*, außer, oder neben dem Brautschatze eine Aussteuer, filiæ nomine, und zu deren Gebrauch, übergeben worden;

sondern, wenn sie gleich auch dem Manne übergeben, *ut efficiantur mariti*, dennoch, nach aufhörender Ehe, nicht *actio de dote*, sondern allein nur *condictio* statt finde. In formula legat. in *L. 45. §. 1. ff. De jure dotium.*

Lucio *Titio* filiæ meæ nomine centum *heres meus damnas esto* dare. Wenn der Mann sie als ein legatum zum Empfang gebracht, hat in casum divortii actio de dote statt. In casu L. 31. §. 1. de Donationibus hat der Mann auch species extra dotem empfangen, und dennoch ist die actio de dote nicht statnemig, und ist ratio differentiæ, weil in dem legato filiæ nomine marito facto, nicht erscheinet, daß schon ein *Dos constituiret*, und also dote non apparente, pecunia legata, als extra dotalis nicht angesehen werden kan, vielmehr dafür zu halten, daß der Vater seine Pflicht, vermöge

möge welcher er sein Kind zu *dotiren* schuldig, auszurichten gesuchet, NE SIT INDOTATA. ALTESERRA ad *L. 23. ff. de jure dot.* Hingegen in casu, da species, *extra dotem*, filiæ nomine legirt, oder geschencket werden, dieselbe nicht als dotales, sondern als species, quæ non in dotem, sed extra dotem datæ, offenbahr zu halten seyn. Solchemnach, wenn ein würcklicher *dos constituiret* ist, und ausser diesem dote, uberher der Tochter, oder auch dem Manne von wegen der Tochter, ein apparatus rerum utensilium oder Aussteuer mit gegeben: so ist dieser apparatus offenbahr eine *res extra & præter dotem data*, wenn nicht offenbar erscheinet, daß sie nicht extra dotem, sondern entweder sub *nomine dotis*, oder unter der *constitution*, *ut marito*, *ad onera matrimonii ferenda*, *suppetant*, mit gegeben worden, welches aus dem Worte: Aussteuer, die ex vocis significatione einen solchen dotem nicht andeutet, so schlechterdings nicht zu urtheilen.

Wenn noch gar kein *dos constituiret*, so schliessen die Römische Gesetze ex legato, *filiæ nomine*, [illegible] *facto*, dotem factam intelligi, ex ratione D. SEVERI *L. 40. ff. de jure dot.* quam ad *L. 23. Cod. notavit* ALTESERRA:

> *Patrem* partibus suis, in facienda dote filiæ, functum censeri, *quam utique indotatam, in matrimonium convenire noluisse, intelligendus est.*

Dahero urtheilet auch Paulus in *L. 20. ff. eod.*

> *Quamvis dos, quæ in prius matrimonium data est, non aliter convertatur in posterius matrimonium, quam cum hoc agitur*, hoc tamen *in* secundis nuptiis actum nos interpretari.

nemlich ex eadem ratione, quæ est in *L. 40.*

§. 8.

Wenn auch gleich gesaget werden wolte, daß beydes Brautschatz und Aussteuer ein *Dos* sey, der Brautschatz ein *Dos in pecunia numerata*, die Aussteuer ein *dotalis apparatus*: so

Des Worts Braut-Schatzes Bedeutung.

so ist andem, (a) daß unter dem Brautschaße in mittler Zeit, nicht allein *donatio propter nuptias*, sondern auch promiscue *Dos*, *dotalitium*, verstanden worden. VETUS TEUTONISTA. BRUTTSCAT: *Dos*, *dotalitium*, und also aus dem Worte Brautschaß nicht allemahl ein dos Romana viro data, geschlossen werden könne. (b) Hiernächst wie das Wort Brautschaß so wol, als Aussteuer in mannigfachen, bald in weiteren, bald engeren Verstande gebraucht, und in keine wege unter Brautschaß allemahl dos in pecunia numerata verstanden wird; vielmehr in denen Verordnungen, wie z. E. in Herzog Georg Wilhelms *Constit.* von *Redintegrirung* der Meyer-Höffe vom 1ten Julii 1691. §. 12. Aussteuer und Brautschaß von einander *separiret* stehen: so muß allemahl aus allen Umständen vorsichtiglich de sententia legislatoris sive paciscentium, geurtheilet werden.

Das Wort: Schaß, ist an und vor sich von einer solchen weiten Bedeutung, daß es bey den Angel-Sachsen nicht nur *nummos*, sondern auch *pretium*, *collationem*, *censum*, anzeiget. SOMNER. & BENSON. *h. v.* Ja bey ihnen auch den Nummis verschiedentlich contradistinguiret wird. *v. Genes. 14. 22. 23.*

nis werald Feoh the ic me agan wille, ist nicht weltliches Gut, das ich mir eigen will:

SCEAT ne *Scilling*.

Schaß noch Schilling.

Ueberhaupt aber heisset bey ihnen Scæth, Bona. SOMNER. & BENSON. *h. v.* Bey den Teutschen bedeutet, nach den *Glossis* PEZIANIS SCATZ: *quæstum.* SCAZAS *substantias.* VARANTER SCAZ: *mobilia.* UNVARANTHA SCAZU: *Immobilia.* Und wie bey den Teutschen auch, insbesondere bey den Sachsen, die Braut dem Bräutigam gar nichts jure dotium Romanarum zubrachte, auch im gantzen Sächsischen Land-Rechte, nicht weniger in *Jure provinciali Alemannico*, nichts von solchem Brautschaße enthalten; die Heimsteuer *in jure Aleman.* auch einen dotem germanicam, welchen der Mann dem Weibe giebet, bedeutet; bey den Angel-Sachsen: *in* SCEATTE *beweddan*, nicht anders, als *spondere dotem novæ nuptæ*; und *in* SCEATTE *syllan*, *novam nuptam pro pretio tradere*:

dere: so wird mit einer solchen Auslegung, daß **Brautschatz** *dotem in pecunia numerata*, und die **Aussteuer** *apparatus dotales*, **bedeute**, um so viel weniger auszulangen stehen, nachdem heutiges Tages unter dem Brautschatze, auch communi usu loquendi, **gantze Güther, Land, Aecker, Wiesen, Häuser** verstanden werden, auch die Aussteuer selbst, parata pecunia, beschicket wird. Wenn übrigens in **Zellischer Policey-Ordnung** *c. 23. in Rubric.* **Aussteuren** auch von **Brautschatz** gebraucht wird; so ist dieses nicht durchgängig ad consequentias zu produciren. In eben dieser **Policey-Ordn.** *c. XXX. §. 70.* wird die **Aussteurung** wieder subdividiret, in den **Brautschatz**, und **andere Gebührnissen**, und der Vater, wenn er ohne rechtmäßige Ursachen seinen Kindern den Väterlichen Consens versaget, und verbis ordinationis:

auszusteuren gar nicht zu vermögen,

dennoch schuldig gehalten,

sein Kind nach seinem Vermögen und Gewonheit des Orts, nicht weniger mit Brautschatz, und andern Gebührnissen zu versehen, als wenn er in die Heyrath gewilliget hätte,

zum offenbaren Zeugniß, daß der Apparatus muliebris **nicht als** *Dos*, sondern als **andere Gebührnisse** angesehen und geachtet worden, *Add.* **Zellische Policey-Ordn.** *c. 30. §. 44. in verbis:* **einigen Brautschatz, oder ichtwas anders zu geben, nicht gehalten oder schuldig seyn solle.**

Daß der **Brautschatz** ursprünglich eigentlich **baar Geld** bedeutet, ist nicht an dem, und wird von WACHTERN auch nicht angegeben, vielmehr von diesem mit Grunde behauptet, daß anfangs SCHATZ: *possessiones mobiles* und *immobiles* bedeutet. Von dieser Bedeutung, als *primogenia*, sind die übrigen significationes, nach welchen SCHATZ: *Nummum* & *Thesaurum* bedeutet, *per translationem* ausgangen. Daß es possessiones, substantias bedeutet, ist kurtz zuvor erwiesen, daß auch *consumtibiles*, als FRUM SCEATTAS: *primitias.* BÆDA *III. 27.* THEODAN SCEATTAS: *decimas.*

decimas LL. Eccl. ALVREDI *c.* 38. darunter verstanden, ist offenbar, und die ration des Herrn WACHTERS, daß die possessiones in Teutschland eheuder gewesen als das Geld, erhellet *ex* TACITO *L. XI. a. M. G.* und ist gar stringent. Bey den mehresten Völckern ist die significatio possessionum auf Geld erstrecket, als:

(a) bey den Römern A PECUDE auf *pecuniam.*

(b) Von den Celtis in der Cimbrischen Sprache MWYN: *Fruitio, usus.* MWYNHAU: *frui, uti.* MWYNIANT: *usus fructus*, auf *Mwn. Mwyn, metallum fossile, Mwnai, Moneta, Nummus.* DAVIS. *h. v.* EDWARD. LHUYD. *Vocabulary of the Original Languages of Britain*, in v. Fructus & Moneta.

(c) Bey den Gothis Ponticis, FAIHU: *possessiones. Marc. X.* 22 Bey den Angel-Sachsen, FEOH, a pecude in cujus possessione omnis ante inventam pecuniam priscorum hominum substantia *v.* STIERNHIELM. *h. v.* JUNIUS *Etymol.* v. Fee auf *pecuniam*, auf *opes.*

Gestalt denn *in Glossis Romano-Theodiscis* ap. ECCARDUM *T. I Fr. orient. p.* 854. übersetzet, FIHU: *pecunia*, und *in Gloss.* ÆLFRICI, FEOSTRANG: *pecuniosus.* GEHYRED FEOH: *locatio*, i. e. geheuret Gut, in paraphrasi Regia BEDÆ III. 5. FEOH SYLLAN: *pecuniam dare.*

In den ältesten Zeiten haben die Donationes und *dotes* der Braut in Vieh bestanden. HOMER. *Il.* λ. *p. m.* 381

Multa autem dederat:
Primum *centum boves dedit*, deinde quoque *mille* promisit
Capras simul & *oves.*

Daher denn EBERH. FEITH *Antiq. Homer. L. II. c.* 11. wol angemercket:

Hæc donatio post muliebria ornamenta constabat ex pecoribus *præcipue* bobus, *inde puella* ἀλφεσίβοιαι *dicta;*

und JO. POTTERUS *Archaeol. Græc. L. IV. c.* 11:

" Ante pecuniæ usum introductum *sponsorum* greges & *armenta*, *quæ*

quæ illorum temporum precipuæ erant divitiæ, ovibus & bo-
bus augere solebant virgines.

Will einer auch hiebey auf den heutigen Gebrauch des
Wortes Brautschatz sehen, ob es zwar vielfältig de *pecunia* in
dotem data gebraucht wird, so wird es dennoch, wie schon zuvor
berühret, auch in unendlicher Zahl de omnibus *possessionibus* in do-
tem datis gesaget, in formulis: bringet die Braut dem Bräutigamme
zum Brautschatze zu, ihr Land, ihr Haus, ihr Vieh, und so
weiter. Die Braunschw. Lüneb. Verordnungen von nicht Veräu-
serung der Meyer- und Erbenzins-Güther von den Hö-
fen, geben auch genugsam an den Tag, daß die Aecker mit zum
Brautschatze gegeben, dem Bräutigam Geld, Korn, Früch-
te, Pferde, Kühe, Schweine, Gänse, zum Braut-
schatz ausgelobet werden. Von einer zum Brautschatze zuge-
brachten Helfte des Hauses, zeuget das im Hannöverschen Stadt-
Recess-Buche niedergeschriebene Protocoll, also lautend:

A. D. 1304. des Donnerdages na *quasi modo geniti* do be-
kande Hinrik Knorre ichteswanne Hinrikes sone vor
den Rade, dat de Medeghift der Helfte des Huses, ghe-
leghen in der Damstrate by Botfeldes Huß de Kor-
de Colemanne myd syner echten Husvrowen Knor-
ren Moder to Brutschatte ghewoeden si, dat dit
were unde ghescheen sy, vnde sy myd syneme ghuden
willen unde Vulborde.

§. 9.

Aussteuer im Gebrauche, ehe von R. mischen Brautschatze gehöret worden.

Ist offenbahr, daß die Frau nach teutschen Gesetzen nichts
ihrem Manne, *pro dotum Romanarum* zugebracht, und man über-
all unter den teutschen Völckern von der Art eines dotis Romanæ
nichts gewust, und dennoch die Aussteuer und Berathung der
Kinder beyderley Geschlechts, auch der verheyratheten
und unverheyratheten Töchter, wenn sie vom Vater gesondert,
oder auch nach des Vaters Tode in gesammten Gütern nicht sitzen
blieben, von der ältesten Zeit, auch insbesondere in unsern Sach-
sen

sen im Gebrauch gewesen, welches das PHADERPHIUM, die *substantia a parentibus accepta* deren in denen Gesetzen gedacht wird.

(a) In lege Longob. *L. II. 14.* FADERPHIUM, *quod pater aut frater ei dederunt quando ad maritum ambulavit.*

(b) *Id quod* DE SEDE PATERNA SECUM ADDUXIT *femina*, quod a dote legitima & conventionali distinguit lex *Aleman. c. 54. LL. Bav. VII. 14.*

(c) In LL. Bawar. *d. l. quicquid illa de rebus parentum ibi adduxit.*

Insonderheit in Sachsen, nach Sächsischen Land-Rechte, ob zwar darin der Aussteuer, Berathung und Bestattung der Tochter häufig gedacht wird; ist diese dennoch jure dotium Romanarum nicht geachtet, vielmehr haben die Sachsen die generale Regel gehalten:

(a) Daß der Mann alles seiner Frauen Gut in seine Were neme zu rechter Vormundschafft.

(b) Daß der Mann an seines Weibes Gute keine andere Were gewinnen könne, als die, welche zu rechter Vormundschafft empfangen wird.

(c) Daß kein Weib dem Manne Gabe an ihrem Eigen, noch an Varender Haabe geben könne.

JUS PROV. SAX. *L. I. art. 32.*

Swen en man wif nimpt, so nimpt he an sine were al ir god to rechter vormundscap, *dor dat he* ne mach nen wif eren manne gheuen nene gaue an eren eghen, noch an varender haue, *dat se dat eren rechten eruen mede entferen na eren tode wante de man ne can an sines wiues god* nene andere were *winnen wen also he ton ersten mit er* in vormundscap *entfet.*

Wenn nun ex jure Romano eingeführet, daß Eltern ihrem Schieger-Sohn, oder eine Frau ihrem Manne einen dotem ad ferenda onera matrimonii, constituiren könne: so bleibt dennoch gewiß, daß die von den ältesten Zeiten her üblich gewesene Aussteuer, die nie qualitatem dotis Romanæ, weder bey den Römern,

noch

noch Griechen, am wenigsten aber bey den teutschen Völckern, gehabt, auch an und vor sich blosserdings als eine Aussteuer, contra mores populorum Germaniæ, einen Dotem Romanam nicht ausmachen könne, in so lange nicht dargeleget wird, *hoc esse actum, ut mariti efficiantur*, & quidem *ad ferenda onera matrimonii.* Denn auch dieses ist nicht ex jure Romano, genung, id agere, ut species extra dotem datæ, *efficiantur mariti*, als welches auch bey allen extra dotalibus geschehen kan, sondern es ist nöthig,

Id agere, ut efficiantur mariti, ad ferenda onera matrimonii.

Wenn auch bey dem Apparatu muliebri, bey der so genannten Aussteuer, urgiret werden will, wie nicht zu leugnen stehe,

daß solcher apparatus, *matrimonii causa*, gegeben werde,

und dahero solcher ein dos sey, nachdem ex definitione VARRONIS. *L. IV. de LL.*

Dos, *pecunia* nuptiarum causa *data*,

und nach der Beschreibung HELENII ACRON. *ad Horat. L. III. od. 24.*

Dos, est donum puellarum nubentium;

so hat dennoch in materia constituendæ dotis, *matrimonii causa dare*, ex œconomia Romanarum legum, keinen andern Verstand, als:

(a) Dotem matrimonio cohærentem, *oneribus* ejus *conferre*, verbis PAPINIANI in *L. 16. pr. ff.* de castrensi peculio.

(b) *Dotis causa* dare, h. e. *in dotem* dare. *L. 9. §. 2. ff. eod.*

(c) Dare, ut *matrimonii oneribus serviat. L. 76. ff.* de jure dot.

(d) Ut *dotem percipiat, qui onus matrimonii sustinet. L. 46.* fam. ercisc. *L. 47.* Mandati.

Der Dos war eine *donatio*, *mulieris nomine*, *in virum collata*, ad *sustenda matrimonii onera*. NOOD *Com. ad ff. de Jure dot. p. 409.* HEINECC. *Elem. ad ff. eod.* Patet *marito stipulanti* promittebat dotem. *L. 5. ff.* de jure dot. *Marito dicebatur dos*, illo in dictione dotis *accipiente conditionem.* TERENT. *Andr. V. 4. v. 47. Marito* in crastino nuptiarum *tradi* solebat. SVETON. *Claud. c. 26. Dabatur* pro uxore *marito*, *filiæ nomine. L. 48. §. 1. Eod.* und wenn der Mann seiner Frauen die fructus dotis ließ, ex formula conventio-

 nis,

nis, ut se mulier pasceret suosque homines: so war die Überlassung der fructuum, nicht so wol eine donatio, als eine *compensatio fructuum cum oneribus*, verbis ULPIANI in *L. 21. ff. de donat.* inter virum & uxor. *Non posse ab ea peti* QUASI DONATIONEM, *quod* COMPENSATUM *est.*

Daraus erscheinet zuvorderst offenbahr, daß in keine Wege alles, was *matrimonii causa* gegeben wird, wenn nicht obige wesentliche Stücke des *Dotis* dabey befunden werden, jure dotium Romanarum zu achten.

Dieses vorausgesetzt, ist von der Ausssteuer beydes nicht zuzugeben, das eine, daß sie dem Manne gegeben, nachdem in conceptione verborum, nach denen von ESTOR angeführten instrumentis, die Braut damit versehen, abgefertigt, zu Haus gebracht wird, als das andere, daß sie *ad onera matrimonii* sustinenda gegeben worden, als welches ohne diß so gleich hinfällig wird, sobald erscheinet, daß die Gabe *præter dotem*, und noch dazu nicht dem Manne, sondern der Frau gegeben.

Aber auch dieses tantisper bey Seite gesetzet, so kan mit Grunde so schlechterdings nicht gesaget werden, daß dieser apparatus,

(a) *Oneribus matrimonii* conferiret werde.

(b) Von dem Geber dabey præcise die Absicht geführet werde, daß die Stücke dem Manne *ad onera matrimonii sustinenda* dienen sollen.

(c) Oder auch bey dem Manne sich eine *intention* äusere, solche *in dotis causam*, zu Tragung der Ehestands-Last anzunehmen.

(d) Ubrigens auch alle Stücke des apparatus muliebris so nicht beschaffen, daß sie *ad onera matrimonii* etwas beytragen.

Heimführung der Braut mit einer Aussteuer.

§. 10.

Das war die Weise der teutschen Völcker:

Dedu-

Deducere novam nuptam ornatam, comptam & bene instructam.

Diese deductio ist noch ein Werck, daß der Braut Vater und Freunden oblage, ein Ehren-Werck, das nach aller Wolanständigkeit, so wie es unter jedem Volcke Sitte und Weise war, der Vater ausrichtete, wobey noch der Idea dotis Romanæ,

> Eine dotis causa perpetua, *quæ cum voto ejus, qui dat, ita contrahitur*, ut semper apud maritum *sit*, matrimoniique oneribus serviat,

nicht anzutreffen. Denn einmahl sind bey den teutschen Völckern allemahl Aussteuren der Söhne und Töchter, nicht aber *dotes Romanæ* gewesen, folglich verlieret sich in der teutschen Aussteuer aller *concept* von einem Römischen *dote*; Vors andere, zeigen die conceptiones verborum in pactis, worinn sie ausgelobet, ap. ESTOR *d. Diss* als:

(a) mit Kleidung und Kleinöthen (i.e. Kleinodien) ehrlich und zierlich zu Hause bringen.

(b) Eine zierliche Fertigung, eine Fürstl. Ausfertigung.

(c) Zierlich und ehrlich, so ihr nach ihren Fürstlichen Stand wol geziemt, zu Hause bringen.

(d) Mit ihren Kleinodien, Geschencken, wie einer Fürstin von Sachsen wol geziemet, ehrlich abfertigen.

(e) Mit Kleider Kleinodien geschencken = = wie beym Haus Würtenberg herkommen ist, und einer Fürstin gebühret, versehen.

Auch beym KOP. in der Beylage des teutschen Lehn-Rechtes *p. 257.*

(f) zu Heyrat-Geld geben - - auch - die Jungfrau mit ihrer Heimsteuer und Kleidung versehen, nach ihren Ehren *p. 257.*

daß diese Ausrüstung der Deduction der Braut angehe, und ihre instruction zur Heimführung in dem Decoro, in der Wolanständigkeit, in dem Herkommen, wie es der Heimzuführenden anstehet, geziemet, gegründet sey.

Die

Die Deductio in Domum und der Apparatus, wie er zugleich einen starcken Aufwand *ad nuptiarum festivitates* in sich fasset, und auf die Ausrichtung des celeberrimi *officii nuptiarum* ein Mitabsehen hat, ist kein *onus matrimonii*, welches dem Manne obliegt, und bey Personis illustribus, bey Königl. und Fürstl. Personen, Grafen und Herren, die Königreiche, Fürstenthümer, Herrschafften, mit voller Pracht meublirte Schlösser, Palatia und Güter besitzen, ist ohne dieß leicht zu begreiffen, daß die Kleidung, Kleinodien und die Geschencke, womit die Braut heimgeführet wird, womit sie zum Theil ihren Einzug halten, und in celebritate nuptiarum lustre machen muß, und welche zum Theil, auf die Pracht, oder auf decorum deductionis gerichtet, ad onera matrimonii, wenig oder nichts verfangen, oder darauf abzielen können.

§. 11.

Aussteuer, in Engelland und Schottland Paraphernalien.

In Engelland, auch in Schottland wird die Aussteuer oder instructus muliebris als ein *Paraphernal*-Gut gehalten. Der König HENR. von Engelland selbst,

rechnet diese Aussteuer ausdrücklich zu den Paraphernalibus, und setzet solche Ausrichtung in *honore & decoro* des Königl. Hauses. In dem Instrumento Ao. 1401 ap. RYMER. *T. III. p. 197.* stehen nach ausgelobten Brautschatze, die *jocalia, ornatus, paraphernalia*, bey einander:

Quod memoratus Dn. HENR. *R. Angl. dabit ipsi domino* LUDOVICO, *cum filia sua Domina Blanchia &* pro dote *ejusdem XL M. Nobilium cunei Angliæ.* – –

Item *quod mittet eandem suam filiam ipsi Domino* LUDOVICO taliter fulcitam Paraphernalibus, *&* Ornatibus *prout decet Regiam Majestatem utrobique, ac senioribus Filio ac filiæ Regum utriusque* cedit ad honorem *&* decorem.

Gleichfalls werden solche denen Paraphernalibus beygesetzet, in legibus Scotiæ, Quod Attachiamenta *c. 21.*

Omnibus paraphernalibus *&* jocalibus *sibi datis*,

id est notante ibidem SKNÆO:

quæ præter dotem inferuntur in domum mariti, nonnunquam sic ut fiant mariti, nonnunquam custodiæ causa commendantur marito, et postea, cum dissolutum fuerit matrimonium, vel actione depositi aut mandati repeti possunt, per uxorem. L. 9. de jure dotium.

Paraphernal- Güter werden heutiges Tages in Engelland genannt diejenigen Güther, welche eine Frau nach ihres Mannes Tode, über ihren Brautschatz *(above her Dower or Jointure)* fordert, als:

(a) *Furniture for her chamber*, die Meublen vor ihre Cammer.

(b) *Wearing Apparel*, den getragenen Geschmuck,

(c) und Jouwelen,

welche nicht in ihres Mannes Inventarium zu bringen seyn.

Ein Weib mag nach ihres Mannes Tode fordern ihre *Paraphernalia*, oder getragene Geschmuck vor ihren Leib, und Zeuch, welches ihr zur Verfertigung ihrer Kleidung gegeben, ausser ihrem Brautschatze, so daß der Mann es nicht geben kan, wem er will; doch soll sie nicht haben übermäßigen Schmuck über ihren Rang: Perlen um den Hals, Ketten von *Diamanten*, goldenen Uhren, *rc.* mag unter die *Paraphernalia* mit eingeschlossen seyn, wenn sie gewöhnlich von ihr getragen werden, wenn sie gemäß ihrer *Qualitat*, und dem *Ornat* der Zeit. JACOB GILES v. *Paraphernalia*:

Paraphernalia - are those Goods which a Wife challengeth over and above her dower or Jointure *after her Husbands death*, as *Furniture for her chamber*, *wearing Apparel*, *and Jewels*, *which are not to be put intho the Inventory of Her Husband* I. Cro. Rep. *A Wife after the Death of Her Husband*, *may claim her* Paraphernalia or necessary Apparel for her Body, *and* Cloth given her to make a *Garment &c. besides her Dower*, *so that the Husband cannot give them away by will: But she shall* not have excessive Apparel beyond her Rank. *Pearl. Neckla-*

Necklaces Chains of Diamonds, Gold Watches &c. may be included under Paraphernalia if they were usually worn by the Wife, and were suitable to her Quality and the Fashion of the Times, and there are Assets to pay Debts and Legacies provided the Husband does not give these away bi will.

Die paraphernalia, oder dotem paraphernalem, beschreiben BRACTON. *L. II. c. 30. §. 5.*

Est dos parapherna *quæ fit juxta dotem, vel* preter & ante *matrimonium, non (in Fleta pro non, legitur et) constante matrimonio, ut si fiat* viro & uxori simul, *vel uxori* per se, & talis *non cadit in partem, licet facta fuerit a parentibus quia* pura est, & non ob causam matrimonii - - *& sciendum est, quod maritagium ob causam matrimonii, semper remanet mulieri, & heredibus suis, si heredes habuerit: si autem non, revertitur pro defectu heredis. & eodem modo dos paraphernalis heredibus quibuscunque.*

Auctor FLETA *lib. V. c. 23. §. 6.*

Est etiam quædam dos quæ dicitur paraferna, quæ est, quam mulier habet post vel per dotem undecunque, & ante matrimonium & constante matrimonio ut si fiat viro & uxori simul, vel uxori per se, talis donatio non cadit in partem, eo quod pura est, & non ob causam matrimonii, licet facta fuerit a parentibus. Habet autem paraferna privilegium ad instar dotis, sicut enim uxor habet omnia bona mariti tacite obligata pro dote, sicut & pro rebus paraphernalibus marito datis.

Man siehet aus obigen allen, daß man in Engelland von den Paraphernalibus und Apparatu muliebri niemahlen eine solche Ausdeutung gemacht, als ob er pro *parte* oder *accessione dotis*, zu achten, sondern den dotem, welchen der König Heinrich seiner Printzeßin Tochter mitgeben, auch die dotes oder Doeria, welche die Wittwen aus des Mannes Gütern genommen, ein und allewege vor Neben-*Dotal*-Güter geachtet. Sonsten ist es nach COWELS Anzeige, *Inst. juris Anglicani L. I. Tit. IV. §. 20. Lib. 2. Tit. 3. § 15. & indice obscure dick.* also bewandt:

1) Daß der Frauen dem Manne zugebrachte *mobilia*, oder so genannte

nannte *catalla personalia* in patrimonium viri ohne Unterschied absorbiret werden;

2) Die Frau nach des Mannes Tode, den *apparatum* oder *mundum muliebrem*, oder bey ihnen so genannte *Paraphernalia*;

3) Und ad dies vitæ ihren *dotem legitimam* (welcher von dem dote conventionali ante ostium ecclesiæ stipulata, unterschieden) oder *doarium*, Angl. *Dower*, als *tertiam* terrarum & tenementorum nimmt.

v. GILLES JACOB *in v. Dower*, dotarium, welches einige Art dem Sächsischen Gebrauche im Sachsen-Rechte gleichet, nach welchen

1) Mann und Weib kein gezweyet Gut haben, und bey der Frauen Ableben der Mann alle des Weibes Recht an der varenden Habe behält. *L. III. art. 76. Cod. Pict. Dresd.*

2) Die Frau unter der so genannten Frauen- oder Weiber-Rade, nach der Masse wie es im Sachsen-Lande gesetzet, den *apparatum* oder *mundum muliebrem*,

3) und noch dazu vom Manne ihre gelobte **Leibzucht**, (als ein doarium conventionale,) zu nehmen hat.

§. 12.

Die Frantzosen nennen diese Aussteuer: — Gleichfals in Franckreich unter dem Namen Serpaile, Trousseau, bagues, & Joyaux.

(a) mit dem alten Worte *Serpault* oder *Sorpol*, welches nach der Beschreibung im *Dictionair de Trevoux*:

Trousseau, *ou paquets d'habits & des hardes que le pere & mere donnent a leurs filles en les mariant.*

(b) *Surpoil* im Hertzogthum Berri. LAURIER. *h. v. Dictionair de Trevoux h. v.*

(c) Oder *Trousseau* nach der Beschreibung im *Dictionair de Trevoux h. v.*

Linge ou hardes qu'une mere donne a sa fille, quand elle la marie au dela de sa dot pour les necessités de son menage.

Ob sie pro dote oder paraphernis zu achten, darüber sind die Frantzosen unter sich nicht gleichstimmig. DU CANGE v. *Trosellus*, und

und THOMASSINUS *Diction. univers. Hebraica. p. 829.* *pro augmento dotis in mobilibus*, das *Dictionair de Trevoux v. Trousseau*, pro *paraphernis*. So erkläret es auch BOYER *Dictionair Royal*: Trousseau *paraphernalia*. Angl. Goods belonging to a wife besides her Dower, or Jointure.

TROUSSEAU ist *Sarcina*, und erkläret der VETUS TEUTONISTA Trois, Pack. Trussen, packen. Nach Anmerckung JUNII *in Etymol. Anglicano*, und WACHTER, sagen in gleicher Bedeutung, die CAMBRI: *Trwssa*; die alten ANGLO-NORMANNI, *Trusse*; Glossary TH. HEARNS *Roberti de Glocester Chron. subjectum h. v. Vol. II. p. 720.* *Thrist*; Glossary ab Eodem *Petr. Langtoft. Chron. adnexum Vol. II. p. 660.* Die heutigen **Engelländer**: *Trus*; GALLI: *Trousse* vel *Trousseau*; LATINO BARBARI sagen: *Trossa*, *Troussa*, *Trossula*, *Trossella*, und ist die Anmerckung JUNII richtig, daß darunter überhaupt ein Bündel oder *Fasciculus* angedeutet werde, als welches die von DU CANGE *in Trossa* producirte Urkunden zeigen. Nach DU CANGE Anmerckung in voce *Trossellus*, wird in consuetud. comitatus BURGUND. *Art. 87.* BRITANNIÆ, *Art. 403.* TRECENSI, *Art. 143.* MELEDUNENSI, *Art. 217.* SENONENSI, *Art. 268.* ANTISIODOR. *Art. 233.* CATALAUN. *Art. 104.* darunter *suppellex novæ nuptæ* verstanden.

Die Frantzosen nennen den *apparatum* auch insgemein BAGUES & JOYAUS, und verstehen darunter, nach der Erklärung im *Dictionair de l'Academ. Franc. h. v.*

Pierreries, perles, & autres semblables choses de prix.

Wovon das *Dictionair de Trevoux h. v.* bemercket:

Bagues & Joyaux: *Gemmæ, monilia, vasa &c. ces sont les ornements precieux des femmes dans touts les contracts de mariage on stipule, que les femmes comporteront leurs* Bagues & Joyaux *ou une certaine somme en argent qui leur entiendra lieu.*

Welches MORNACIUS *ad L. 9. ff. de jure dotium* zu den *paraphernalibus* oder *peculio uxorum* rechnet, wovon er saget:

In peculio isto mulierum gallico-idest in annulis, armillis catenisque aureis vulgo dicimus en ses bagues & Joyaux.

Mithin

Mithin denn bengefüget, daß in libellum conferre, ben den Franzosen heisse: *bailler par etat.* BAGUES ist, wie LAURIER *in Gloss. v. Bagbe.* und nach ihm die *Benedictini congregationis St. Mauri* ad CANG. aus dem so genannten *Chron. Scandalense* bemercket, vor *Bagage* gebraucht. Die Wörter BAC, BAGGE, PAC sind alle eines Ursprunges. BAGGE heisset *Sarcina* ben den Isländern, HICKES *Dict. Island.* VEREL. *Ind. h. v.* und BAGG ben den Engelländern *Saccus*, notante SCKYNNER. & JUNIO *h. v.* BAIχ, BEIχLUYTH ben den Britten. PAQUAT ben den Armoricis, so viel wie a *truss* a *pack*, or fardel ben den Engelländern, *A comparative Vocabulary of the Original language of Britain and Ireland v. sarcina* ap. EDWARD LHUYD *Archæolog. Britannica Tit. II. p. 144.* PACK denen Teutschen *Mantica*, *Sagina*, *Sarcina.* VETUS TEUTONISTA: *Bordon. last.* PACK, *onus*, *pondus*, *sarcina.* PACK VON CLEIDEREN *dat men op en perde voert. Mantica, Sagina.* PACKEN: *manticare.* PICKPAGK Danis *Sarcina*, res domi cistis, capsisque compositæ. JANI *h. v.*

PACK, BAGAGI, **Plunder**, werden auch ben den Teutschen als **Schimpf-Wörter** in gleichem Verstande gebraucht, und ben andern Völckern heist es eine **liederliche Metze, Hure vom Troß**, ben den Engellaendern: *Baggage*, ben den Fr. Gallis: *Bagasse*, ben den Italiänern: *Bagassa.* In Formula der Jungfräulichen Aussteuer, scheinet *Joyaux* und *Bagues* eben das, was ben den Teutschen **Kleinodien und Geräthschafft**, oder **Ingedomte**, und wie **Pack** (Islandis: Bagge) und **Troß**, nach Anzeige des VETERIS TEUTON. einer signification, so halte ich auch BAGUES als **ein Wort** mit **Pack**; und *Trousseau* als **ein Wort** mit *Tros*, von gleicher Bedeutung.

Die Worte *Baccatum*, *Bacchatus*, sind latinitatis Barbaræ, als:

(a) *Bachatus*, gemmis, Unionibus ornatus NIC. SPEC. *de Reb. Sicul. L. VI. c. 14. ap.* MURAT. *Tit. Col. 1043.*
(b) *Baccatum.* Margaritatum. *Gloss.* ISIDOR.
(c) *Baccatum.* Castellatum. *Gl.* RABANI. i. e. gesteinet.

und kommen von dem lateinischen Worte *Bacca* ap. HORATIUM *L. II. Satyr 3.* OVID. *Metam. L. 10.* her, welches VOSS. *Etym. h. v.* anzeige nach, ursprünglich von den kleinen Baum-Früchten, in specie des Maulbeeren-Baums, ex ratione similitudinis auf gemmas & lapides produciret, wie WACHTERS, auch des General-Superint. DEICHMAN. Anmerckung nach, das Wort PERL, BERRIE, *baccula* ap. MARTIN. alias PERALA, (Perle) *anc. Gl.* PEZIANIS, von der Baumfrucht Beere, der Gleichheit halber, per *translationem* also genannt worden. In Celtischer Sprache bey den Cambris heisset PERLLAN. *Pomerium, fructetum.* DAVIS. *h. v.* und PERL. *Margarita.* Ob aber daher Bagatelle (als ein klein-gut) erwachsen, wie SALMASIUS ad Solinum und JUNIUS Etym Angl. dafür halten, will ich jetzo nicht ausmachen. Dem teutschen Worte BAC, BAGGE gleichet zwar das Angel-Sächsische Wort:

BEAH, BEAGE: *corona, sertum.* BEAGIAN: *coronare*, alias *Begidian.*

BECAFOD: *phaleratus, ornatus.*

woher auch *a* SWEOR *Collum*, *monile.* SWEOR beah SWEOR BEAG genannt wird. Allein dieses Wort, welches der gelehrte Engelländer HICKES *Grammat. Franco Theotisca p. 92.* auch SOMNER mit Grunde von *bigen. bugen. Sax. infer.* Bögen, *flectere.* herführen, hat mit *Bagues, Bagage.* nicht gleichen Ursprung, noch eine gleiche Bedeutung, und kommt mit dem Englischen Worte BADGE: *insignia, ornamentum, ornatus*, welches MINSHEW ap. SKYNNER von BACCA, *margarita. Belgis:* BAGGHE; der Engelländer EDUERD BERNARDI *Etymol. Britannica* von dem Armenico *Bazpuz*, und JUNIUS von *Bade. nummus* herleiten wollen, überein.

§. 13.

Brautgaben, Sponsalia & Paraphernа.

In mittler Zeit wurden die Brautgaben benannt:

(a) *Sponsalia.*

(b) *Paraphernа.*

Von den *Sponsalibus* als Brautgaben, zeugen die Vocabularia auch die alten Glossæ.

SPONSALIA, *bruytschatte Gemma vocabul. An.* 1495. *Edit. Colon.*

SPONSALIA *Bruytgave. Vocabularium* JO. HAGEN – *An.* 1418.

SPONSALIA *Brudgifa* GL PETZ. *p.* 470.

SPONSALIA *Bryd-Gifa* GL AELFR. *p.* 74.

Der *Glosse* PHILOXEN. übersetzen SPONSALIA: ἕδνα. Diese sponsalia, oder sponsalitia werden vom *dote* unterschieden. *Alia* *Episcop. Cenom. p.* ... *hic* SPONSALITIA *cum uxore sua* ... DOTEM ... USATICI BARCIN. ... *Non ...* DOTEM *suam nec* SPONSALITIA. Es werden aber unter dieser appellatione: *sponsaliorum, sponsalitiorum*, verstanden, bald Brautgaben die der Bräutigam der Braut geschencket, TH. LANGE, *de krus... D. Brunsv.*

Invenit nuptam tuam sponse ... sociatam, qua nunc ..., & eo sponsalia ...

Bald *donationes propter nuptias*. Pactum Guil. D. Montis Pessular. An. 1109.

Dabimus filiae tuae in donationem propter nuptias sive in SPONSALITIO *suo*.

Regul. Arch. Regu Ch. 44. *ap.* CANG. *in sponsalitium*.

Pro SPONSALITIO *tuo seu donatione propter nuptias*.

und erkläret KILIANUS *v.* BRUYCAWEN gleichfalls *donationes propter nuptias*, unter welcher Benennung in mittler Zeit, nach Anzeigen des *Glossatorii veteris ad jus Prov. Saxon.* alle Gaben die wegen der Hochzeit gegeben, in *generalen* Verstande begriffen werden. Von den PARAPHERNALIBUS, als Brautgaben, zeugen die *Glosse* und *Vocabularia*.

(a) PARAPHERNUM, PARAFERNALE i. e. *ultra dotem*, *Bruytgave*. VETUS TEUTONISTA in Bruytgave.

(b) PARAPHERNUM *dat die* VRUNDE *den Bruyt geven*. VETUS TEUTON. in *Dos*.

L 2 (c) PA-

(c) PARAPHERNALIA, *Brugtgha. Gemma vocab. h. v.*

(d) PARAPHERNALIA. *Bruytgave. Vocab.* JO. HAGEN. *h. v.*

(e) PARAPHERNALIA. *Brudghave. Vocab. MSC. Sec. XV. Cod. Guelf.*

(f) PARAPHERNIUM, *le don fait des* AMIS *à la femme nouvellement mariée. Gl. Latino-Gall. San-Germ.*

Diese Brautgaben betreffen **Silber, Kleinodien** und **Ingedoente** die nicht allein vom **Vater** sondern auch nach anzeige der *II. Brunsw.* von den **Freunden** mit gegeben wurden, als wohin so wol die *Glossa San-Germana* als der VETUS TEUTONISTA mit einstimmen, welchem bey den Sveden die HEIMFYLGD auch sonst simpliciter FOLGD genannt, gleich, als welche nach LOCCENII *in Lex. Juris Sven. Goth. h. v.* Beschreibung *munus nuptiale*, novis nuptis a parentibus vel PROPINQUIS datum ita dictum, quod eos *domum sequatur* unde simpliciter FOLGD dicitur. GUILIAN KONIG *Prac. p. m. 223.* bemercket hierüber annoch, daß die PARAPHERNALIA, vulgo *Gerade* heissen.

Die *Glossa Latina Edit. Aug. Ao. 1516.* bemercket, daß einige Rechtsgelehrte die *utensilia*, die, nach dem Sächsischen Land-Rechte *l. I. art. 24.* zur *Gerade* gerechnet, vor PARAPHERNAL-Güter erkant.

Jo. de Ventzel qui in causa uxoris contra Wecken alias dicti de Ecksiede contra Ludovicum de Claudek pronunciavit istas res pro paraphernalibus, & utensilibus, **alle Wedder, vee, alle Schape, alle Perde ungezeilt als die noch nicht getogen hebben, alle Ossen und alle Huß-Gerede darto herwede nicht enhort,**

in qua sententia etiam consensit JO. S. L. antiquus Practicus sine litura. Aus obigen erscheinet also:

(a) Daß die **Brautgabe** in latinitate Barbara, *sponsalia* oder *parapherna* genannt worden.

(b) Die *Parapherna*, vulgo *gerade* geheissen, und vor die Gerade genommen.

(c) Die

(c) Die **Brautgabe** und *Paraphernalien*, solche Stücke, die die Aussteuer begriffen.

(d) Zur Aussteuer, Brautgabe, Paraphernalien, wie in Schweden zur Heimfolg, die **nächsten Freunde** ihre Geschencke mit beygetragen.

Wenn man nun dieses alles zusammen fasset, so erhellet daraus, daß die Aussteuer nicht *jure dotium*, sondern *jure Paraphernalium* geachtet, und so wol *a dote Germanica uxoris*, als *a dote Romana viri*, unterschieden werden.

PARAPHERNALIA sind dem Wort-Verstande, auch ihrer wesentlichen Eigenschaft nach, neben *Dotal*-Güter, *Praterdotalia*, sive *non dotalia*, und sind von den Griechen genannt worden παράφερνα, auch ἐπιπροικον, ἐπιμείλια, notante JO. POTTERO *Archaeol. graca L. IV. C. XI.* und von Harmenopt. 13. 27. und *in Ecclog. L. 10. p. 297.* de extra dotalibus ἐξώπροικα.

Solchemnach, so offt in denen Gesetzen, in pactis conventis, in ultimis Tabulis, der Frauen **Heyrahts Gut**, und übrige Güter, neben einander stehen, als in denen Clausulis, welche in den Römischen und Teutschen Gesetzen dahin concipiret, in specie:

(a) *In L. 5. ff. de dotis collatione*, worin res *præter dotem* nubenti filiæ datæ. *Dos* & CETERA *quæ nubente filia tradita*, *pro* NON IN DOTEM DATIS, *pro* PRÆTERDOTALIBUS genommen.

(b) In Fürstlicher Lüneb. Policey-Ordnung *C. XXX. §. 70.* **Brautschatz** und andere Gebührnissen, und abermals *C. XXX. §. 44.* **Brautschatz** oder **ichtwas anders** zu geben.

(c) In den Pactis und ultimis tabulis, die ESTOR in voller Menge producieret, worin die Tochter **neben dem Heyraht-Gut** mit weiblichen **Geschmuck**, **Kleidung** und andern *apparatibus* versehen wird,

ist in regula, wo nicht *ex sententia voluntatis* **offenbahrlich** erscheinet, daß auch diese **ausdrücklich** *in dotem*, ad ferenda onera matri-

matrimonii, gegeben und von ihm in *dotem* angenommen, nach dem Wort Verstande, und nach der *definition* und Eigenschafft der *præterdotalium* und NB. nach der *interpretatione legum Romanarum*, welche die Gesetze selbst machen, aus solchen conceptionibus verborum, *pro bono præterdotali*, *sive non in dotem dato*, zu schliessen.

Ich sage, diese Auslegung machen die JCti veteres, die auctores juris Romani und unter ihnen PAPINIANUS *in L. 8. ff. de collatione dotis* selbst, dessen Worte daselbst also lauten:

> *Pater nubenti filiæ quasdam res* præter dotem dedit, *easque in familia retinuit, ac fratribus sub conditione: Si dotem &* cetera *quæ nubenti tradidit contulisset, coheredem adscripsit: cum filia si bonis abstinuisset, fratribus res* non in dotem datas *vindicantibus, exceptionem doli placuit obstare: quoniam pater filiam alterutrum habere voluit.*

Hieraus erhellet also vor eins, daß res nubenti filiæ *præter dotem datæ*; daß *cetera bona* nubenti tradita, interpretatione Legum Romanarum *eadem bona, quæ non in dotem data*. Vors andere, daß inter *dotem & res præter dotem* nubenti datas; inter *dotem & cetera* bona nubenti tradita, als non in dotem data, effectu juris ein starcker Unterscheid. Dotem enim, matrimonio dissoluto, invita filia, quam pater in potestate habet, repetere non potest L. 7. C. soluto matrim. quæ pater nubenti, quam in familia retinuit, *præter dotem dedit*, *recte vindicat* pater, cum donatio in filiam familias facta, ipso jure non valeat, & destinatio animi potius sit quam perfecta donatio L. 11. C. de donat. notante CUJACIO *in Papin. ad L. 8. ff. de collat. dotis p. 497.* Daß aber in specie *d. L. 8.* uxore filiæ sub hac conditione, *si dotem & cetera bona contulisset*, coheredi adscriptæ, die Erben vom Vater die præter dotalia, oder non dotalia, filia abstinente, nicht vindiciren können, sondern Exceptione Doli zurück gewiesen werden, hat in sententia voluntatis paternæ sein fundament, weil der Vater eines von beyden gewollt,

> entweder, daß sie Miterbin seyn, oder *dotem & cetera bona* behalten solle;

und

und also die donatio, patre in ea voluntate perseverante, auch morte patris convalesciret. PAUL. v. Sent. CUJAC. *d. l.*

§. 14.

Es zeiget sich über dies auch in denen Land-Rechten, Landes-Verordnungen der teutschen Stände, und den alten Magdeburgischen Schöpfen urtheilen, daß man den *apparatum muliebrem* von dem *Dote*, als vom Brautschatze, Heyraths-Gute, von dem was mit Gelübde, cum stipulatione dotis, gegeben, separiret, und mit verschiedenen Benennungen, als:

Benennungen und Kennzeichen eines Paraphernal-Gutes.

(a) Geschmuck und andere gebührliche Ausrichtungen und Gerechtigkeit.

(b) Was ausser dem Heyraths-Gute den Töchtern sonst gebühret.

(c) Ausberathung, Gerechtigkeit, Ausrichtung mit ziemlicher Kleidung,

belegt habe. Hievon zeugen (a) Verordnung sub publicato Alten Stetin den 9ten Febr. 1560. ap. SCHEPLITZ. *P. III. S. 3. §. 9.*

Bis daß die Tochter ihren Brautschatz und Geschmuck und andere gebührliche Ausrichtungen und Gerechtigkeit, und die Wittwen ihr eingebrachtes Heyraths-Guth, und was ihnen sonst gebühret.

(b) Hertzogl. Pommersche Verordn. vom 24 May 1569. ap. SCHEPLITZ. *d. l.* worin obige Clausul mit gleichen Worten wiederholet.

(c) Magdeb. Schöpfen Urthel. *P. III. c. 6. dist. 3.*

Ist ym von yhrem ehelichen Vater nichts nicht mit Gelübte, noch zu der Auszberadtung keyne gegeben, sondern daß yhr Vatter die Wirtschafft der Hochzeyt ausgericht, und seyn Tochter nach Zimlickeit gekleidet hat - - so muß derselbige Sohn, der in der Gewere bestorben ist, seyn Schwester ader ehelich Weib zu ihrer Gerechtigkeyt kommen lassen, und kann sich damit, daß

daß der Vatter seynn Schwester mit der Wirtschafft und zimlicher Kleydung ausgerichtet hat, dagegen und widder nicht behelffen.

(d) Preußische Landes-Ordn. *Lib. II. Tit. 1. Art. 2. §. 8.*

Mitgifft und Ehrenschmuck zu erlegen schuldig seyn.

& *Lib. II. Tit. Art. 6. §. 2.*

Soll doch der Frawen Ehesteuer, auch zimliche Kleider und Klienot auch damit nicht verbunden, sondern unverpflichtet frey und unbeschwert seyn und bleiben.

(e) Chur-Pfältzische Ehe-Gerichts-Ordn. *T. VI. p. 9.*

Seine Eltern keine Ehesteuer, Heyrath-Gut, Zu-Geld oder sonst ichtwas zu geben schuldig.

(f) Würtemb. Land-Recht. *P. I. Tit. 76. p. 219.*

Nicht weniger sollen auch von solcher *cession* oder Abtrettung ausgenommen und befreyet seyn, des abtrettenden Schuldeners (*debitoris bonis cedentis*) Klaider, Kleinoter und was zu ihren Leib gehöret, auch ihr zugebracht Heyrath-Gut, Morgengab und was sonsten mehr von ihr herkommen.

(g) Würtenb. Land-Recht *P. III. T. 23.*

Die Heyrath-Güter und Nebenaussteurungen.

(h) Bremische Ritter-Ordnung. *T. II. §. 1.*

Ihre Schwestere -- in den Ehestand berahten und aussteuren, und alsdann einer jeglichen ein ziemlich Ehe-Geld oder Mitgifft, zusamt Kleidern, Kleinodien, und dergleichen Gezierde nach ihrem Stande und Vermögenheit der Güter geben.

(i) Zellische Policey-Ordnung. *C. XXX. §. 70.*

Brautschatz oder andere Gebührnissen. & *§. 44.*

Brautschatz oder ichtwas anders.

In

In hiesigen Landen, in specie zu Braunschweig und Hannover, ist die Aussteuer benannt unter den Nahmen

Der Kleider, Kleinodien und Haußrath, oder Inghedome.

(a) Hannöv. Stadt-Rec. Buch *ad A. 1368.*

Obtinebit eadem relicta vestes, clenodia, supellectilia.

(b) Hannov. Stadt-Rec. Buch *A. 1377.*

laten er dat tho volghen Kleder, Klenode unde inghedome.

(c) Bremische Stadt Statuta apud LEIBN. *T. III. Scriptor. Brunsv. p. 447. n. 7.*

An cledung und an clenode unde an al inghedome.

und werden zugleich diese Stücke vom Brautschatze ausdrücklich separiret. Stadt Hannöv. *Rec.* Buch *Ao. 1474.* am Mandage vor *Margrethe.*

Do sülves sede de Rad uth eynen fründliken scheth, und Middel twischen Hinrich und Corde Idensen uppe eyne, unde *Rixsen* Detherdes Dochter oren Weseen uppe ander Sith: dat Hinr. und *Cord Rixsen* orer Weseen schullen geven, wanner men se beraden wil ver hundert Marck to Brutschatte, darto Cleder und Klenode alse or themet und de halven Kost tor Brutblechte und wes *Rixsen* fürder vom Ratschuppe - - - grapen, Kannen, Kettlen und Husgerade an ervet is van oren Vader und Dieder. oren Veddere dat se under sick hebben, schullen se *Rixsen* der Juchfrauwen ock volgen laten. Stadt *Rec.* Buch *p. 404.*

§. 15.

Des Herrn ESTORS Argumenta, wodurch er *Diss. de apparatu & instructu muliebri* C. II. §. 65. suchet seine Meynung, daß der Argumenta Estoris

der dos muliebris, als eine accession des dotis, die Eigenschafft eines dotis habe, gleichfalls damit zu beweisen,

(a) Daß diese Aussteuer in denen Ehe-Pacten verspro-chen werde.

(b) Ad onera matrimonii ferenda, gegeben werde.

(c) Vornemlich in ambiguis pro dote zu sprechen.

(d) Ihm die Meynung derer Rechtsgelehrten gefalle, welche dafür halten, was eine Frau zur Zeit der contrahirten Ehe dem Manne zubringe, oder seinetwegen die Eltern ihrer Tochter geben, als ein dotal Gut zu halten. L. 70. L. 10. L. 23. ff. de jur. dot.

(e) Und daß diese Aussteuer ratione collationis, dem doti gleich sey, und LEYSER, auch vor ihm BERGER und STRYK mit recht dafür gehalten, daß solche zu conferiren sey.

Wobey er §. 64. bemercket, daß man zur Zeit, da man die Römischen Gesetze in Teutschland herbey gezogen, geglaubt, daß, was eine Frau von ihren Eltern bey ihrer Verehligung mitbrächte, dieses dem Römischen Brautschatze gleiche, und ob sie zwar hierunter alle gefehlet, dennoch error veritati praevalire.

Also gestehet Herr ESTOR, daß diese Aussteuer der Warheit und seiner Eigenschafft nach, kein dos Romana sey, und daß ex communi errore, ihr die Eigenschafft eines dotis Romanae beygeleget sey.

Auf die Argumenta, die Herr ESTOR angeführet, und von anderen Rechtsgelehrten dieser Zeit mit auf die Bahn gebracht, ist schon guter Massen geantwortet. Nachdem aber der Herr ESTOR seine Gründe annoch mit mehrern adminiculis zu unterstützen gesuchet, so sind auch solche in weitere Betrachtung zu ziehen.

Die teutschen Ehe-Pacten halten mehrere capita in sich, und werden nicht allein über dem Brautschatz, sondern auch über Paraphernal-Güter, über die successiones Eltern und Kinder, deren Erziehung und andere Dinge mehr errichtet, und machen Ehe-Pacta an sich keinen dotem, sondern

id

id quod in pactis de dote actum est.

Weil aber auf dieses von den Ehe-Packten hergeholte Argument schon oben §. 5. geantwortet, so will man sich dahin remittiren.

§. 16.

Was Herr ESTOR gleich nachsetzet:

apparatus muliebris *ad onera matrimonii* ferenda datus est, (Apparatus, an ad onera matrimonii detur.)

das ist eben *in quaestione*, und hierüber ist der Beweis darzustellen. Die mehresten *Clausulæ* von der teutschen Aussteuer, die Herr ESTOR aus *Instrumentis* zu Gesichte gebracht, geben so viel zu erkennen:

(a) daß denen Töchtern ein rechter *dos Romana*, ein rechtes Heyraths-Gut mitgegeben,

(b) und neben dem Heyraths-Gute, filiæ *instructæ & comtæ*, in domum mariti *deduciret*, mit einer Aussteuer, als mit Kleider, Kleinodien, Geschmuck, Silber-Geschirr, dem Stande und Herkommen gemäß versehen, abgefertiget, oder zu Hause gebracht werden sollen.

Ich habe *in Discept. Forens. pag. 181.* und *pag. 385. & passim* ausgeführet, daß nach Sitte und Weise Teutschlandes, nach Sächsisch- und Schwäbischen Land-Rechte, so wol Söhne und Töchter mit einem Gute gesondert, berathen, bestattet und ausgesteuret werden, und ist daselbst p. 74. eine clausula testamenti de A. 1691. angezogen, worin der Vater von seinem Sohne sagt:

meine Kinder so ich bereits ausgesteuret als meinen Sohn,

zum offenbahren Zeugniß, daß sich bey dieser Art Aussteuer, womit Sohn und Tochter versehen, keine *Idea dotis Romanæ* fassen lasse, als welches die teutschen Völcker vor ein väterlich Gut, pro *fader-phio* gehalten.

Das ist die Weise aller teutschen Völcker gewesen, ihre Kinder mit Gute zu sondern und ihre Töchter *ornatas &* *comptas*

comptas dem Manne zu Hause zu bringen, dare bonum paternum cum ad maritum ambulaverit. Die Teutschen setzen dieses auch in *Decoro*, in der Geziemenheit und Herkommen, die Töchter geschmückt und *instruct* heim zu führen.

Nun kommt es auf die Frage an,

Ob die Instructio puellæ præter dotem, cum ornamentis & supellectile deducendæ, dem Manne in dotem, *ad ferenda* onera *matrimonii*, constituiret worden?

Da nun diese instructio vorhin bey den teutschen Völckern eine solche Absicht natürlicher Weise nicht gehabt, noch haben können, weil sie gar keine dotes nach römischen Rechte statuiret, die instructio puellarum aber, wie vorhin, also auch noch jetzo fortdauret: so begreiffe ich nicht, wie man aus solchem pacto jetzo, nach Willkühr, einen andern *finem faciendæ dotis* auffassen können, welchen die Teutschen nicht geführet, welcher sich auch am wenigsten aus den *formulis* der Aussteuer, schliessen lässet, als welche

(a) *præter dotem*, neben dem Heyrath-Gute die apparatus als Species præter dotales, auffuhren,

(b) und zwar also, daß die Töchter damit versehen werden, und zu Hause gebracht werden sollen;

(c) nicht aber, daß der Mann solche Species *ad onera matrimonii* ferenda, *in dotem*, zum Heyrath-Gute haben solle.

Instruere filiam animalibus, auro, vestibus, ad eam comptam & instructam domum deducendam, macht an und vor sich keinen dotem, sondern

(a) animalia & vestes *in dotem dare* & *accipere* L. 10. pr. de jure dotium, in verbis: Si animalia *in dotem acceperit*, vel vestem qua mulier utitur,

(b) id aurum quod mater filiæ utendum dedisset, NB. *patrem viro in dotem appendere*. L. 34. Eod.

Also die Tochter mit Vieh, mit Kleidung, Gold und Silber versehen, und zwar noch darzu *præter dotem*, neben ihrem Heyrath-Gute.

Gute; Aurum filiæ utendum dare, ist keine datio, oder constitutio dotis, sondern dazu wird erfordert:

(a) dare & accipere in dotem.

(b) aurum viro appendere in dotem,

und bey einer uxore dotata lässet sich ratione dessen, was neben dem Heyraths-Gute, oder Brautschatze, der Tochter selbst gegeben, keine Auslegung, pro dote constituta, machen und fassen, und sind alle die Stücke, womit die Tochter über dem rechten Heyraths-Gute versehen wird, offenbahrlich, ex sententia Legum Romanarum, prætor dotalia.

Uebrigens wenn es auch andem wäre, daß der Apparatus Kleider und Geschmuck begreiffe, die allenfals der Ehemann der Ehefrauen geben müste, wie es nicht schlechterdings und gäntzlich an dem ist, so folget dennoch nicht,

wenn die Frau neben ihrem Heyrath-Gute, Stücke mit sich führet, dergleichen ihr Ehemann ihr geben muste, ergo sind solche Stücke dem Manne in dotem zugebracht, und von ihm in dotem angenommen.

Von den ornamentis muliebribus bey den Römern, auch Griechen, findet sich ein Alphabetisches Verzeichniß bey dem TIRAQUELLO de lege connubiali Gl. I. n. 27. seqq. Der Aufschlag aber der davon gemacht, wovon TIRAQU. d. l. handelt, ist bey den Scriptoribus so übel angesehen, daß MARTIALIS Lib. III. Ep. 6. den Weiber-Schmuck nugas, und PLAUTUS Aulular. die solchen Kram führen, nugivendos genannt, und gehöret dahin der Locus NONII. c. 2. n. 587.

Nugivendos PLAUTUS dici voluit omnes eos, qui aliquid mulieribus vendunt. Nam omnia quibus matronæ utuntur nugas voluit appellari PLAUT. Aulul. Ubi nugivendis res soluta est omnibus.

Unter den Stücken, die Herr ESTOR in diss. de instructu muliebri nach Alphabetischer Ordnung recensiret, sind so viele Tändeleyen, als Balsen-Büchsen, Bücher zum Zeit-Vertreib, Elend-Klauen, Frauen-Sattel, gekrümmete Gold-Gulden, Charmier-Pflästergens-Schachtel, Portrait, wol-

wolriechende Seife und so weiter, den deucht man sich nicht einfallen lassen kan, daß sie zu Tragung der Ehestands-Lasten etwas beytragen, und der Ehemann in einer Verbindlichkeit stehe, seiner Ehefrauen dergleichen zu geben. Dergleichen Dinge werden auch insgemein in denen Ehestifftungen nur unter der *generalen* Benennung der Aussteuer, oder unter dem Namen Kleider, Kleinodien, Ingedom, Hausrath, *in solle* angezogen, ohne daß der Mann von dessen Stücken allemahl eigentlich Wissenschafft erhalte.

Wie denn darunter in Ansehung des *Pompæ nuptialis*, auch Weiber-Staats, vielfältig ein Aufschlag geschiehet, daß auch die Gesetzgeber hin und wieder darunter Masse zu setzen sich bewogen funden.

LL. Brunsu. ap. LEIBN. *T. III. Scriptor. Brunsu. p. 445. n. 7.*

> *Swelck minsche sin Kint eder sinen vrunt to manne ghift, de scal an cledinge (legecledinge) und an clenade unde an al* inghedome nicht mer leggen sunder XL. mr. *by teyer marken. men mag he wol don. Worde ok van der vrunde weghene dar icht to gheven, dat scal me in de silven XL. marck reken.*

Hiernächst bleibt es noch allemahl von einem mehrern *indagine*.

Ob und wie weit die Dinge *oneribus matrimonii* zu *servi*ren fähig, oder ein Ehemann schuldig seyn könne, seiner Ehefrauen solche Dinge zu geben, die den apparatum und instructum muliebrem ausmachen? Woben gar mercklich, was der gelehrte JCtus GREGORIUS THOLOSANUS *lib. 9. c. 19.* denen Ehemännern zur Warnung schreibet:

> *Si maritus ita* mulierosus *sit, ut velit vestibus ab uxore continuo petitis assentiri, certe* nunquam expensæ finem accipient, nec priusquam loculi exhausti fuerint,

und nachdem er den locum PLAUTI angezogen:

> *Negotii sibi qui velit parare, navem & mulierem; hæc duo sibi Comparato, nam nulla res duæ plus negotij habent.*

Ea

Eas forte si acceperis exornare, neque vnquam hæ duæ res satis ornantur.

Neque eius vlla ornandi satietas est.

und unter andern Gesetze, worin solchem unnöthigen Prachte Einhalt geschehen, angezogen, macht er endlich den Schluß:

Quæ quidem omnia admonent maritum, ne vestitum uxori porrigat, vltra vires, dignitatem & juris permissionem: *alioquin certe onus Ætna gravius erit subiturus.*

Da auch an sich richtig, daß die Braut nicht nacket und bloß, sondern gekleidet und *instruct.* vom Vater, seiner Schuldigkeit nach, dem Bräutigam zugeführet werden möge; auch, in Ansehung des *officii nuptialis*, die Ausrichtung mit mehren Aufwand geschehen muß, wovon GREGOR. THOLOS. *d. l.* bemercket:

Permittunt leges vestibus nuptialibus majorem splendorem.

so stehet solcher vor der Ehe schon geschehene Aufwand, der Ursachen halber, daß der Mann seine Ehefrau nicht nach des Vaters Willen, sondern nach seiner Ermeßigung, Lebens Unterhalt, und die übrigen Erfordernissen reichen müssen, dem Ehemanne, so lange nicht erscheinet, daß solche Stücke ihm in *dotem* gegeben und von ihm angenommen, nicht durch eine wilkührliche Auslegung, *in dotem* so schlechterdings zuzurechnen. Alle der Frauen *Parapherna*l-Güter können so beschaffen seyn, daß sie dem Manne eine Erleichterniß in Tragung der Ehe-Standes Last füglich geben mögen.

Es kan auch eine Frau nach ihrer Verlöbniß solche *oneribus matrimonii serv*iren lassen, dem ohngehindert aber bleiben dieselben Paraphernalia und ziehen von der Selbigkeit, *oneribus matrimonii serv*iren zu können, und von dem *servitio ad onera matrimonii*, die *Qualit*ät eines *Dotal* Guts nicht an.

Denn (1) wie der gelehrte NOOD *L. II. Prob. 9.* angemercket.

Inter virum & uxorem adversa quædam communio non vera ac propria sed quæ benevolentia & *usu fruitur adeoque nec proprietatem transfert nec eam invitis exercetur.*

(2) gol-

(2) golte es Jure Romano *in vim donationis*, si vir uxoris *servis* ac *vestimentis usus. L. 17. ff. de donat.*

3) hatte der Mann, wenn ihm die Frau ihre obligationes übergeben, ex *L. fin. C.* de pactis. *facultatem expendendi usuras*, circa *se & uxorem.*

(4) Konten *familia* & *jumenta uxoris* wol *in usu communi* seyn. *L. 31. §. 10.* de donat. inter virum & uxorem.

Dennoch aber, ob gleich die Frau ihre Güter *in usu communi* hielte und *matrimonii oneribus* dienen liesse, blieben diese dennoch ein und alle Wege paraphernalia.

(5) führte im Ehestande das *consortium omnis vitæ*, die *communicatio divini & humani juris*, die *individua vitæ consuetudo*, einen *usum communem* solcher Sachen nach sich, die an sich der Ehe-Frauen gehörig waren,

dergestalt,

(a) ut *jure transeundi filiæ legato, viro quoque præstaretur*, alioqui filiæ non præstari videretur. *L. pen. de serv. legat.*

(b) in *usu mulieri legato*, eadem *cum marito posset habitare*, ne ei matrimonio carendum foret, cum uti vult domo. *L. 4. §. 1. ff.* de usu & habit.

(c) Et ceterarum rerum *usu legato*, uxor cum viro *in promiscuo usu eas res habere* possit. *L. 9. ff.* de usu & habit.

(d) in *usu domus legato*, *si maritus domo usus fuerit*, tempore quo uxor *abfuit uxor retineat usum*, *quemadmodum si familiam suam in domo reliquisset eaque* peregrinaretur. *L. 22. ff.* quibus mod. ususfr. vel usus amitt.

alles ex ratione *individuæ vitæ consuetudinis*, quodque *commixta familia* esset & *una domus*, *L. 1. §. 15. ff.* de SC. Silan. *neque matrimonio eis carendum* sit, *neque matrimonio impedimenta injiciantur. L. 72. L. 79. §. 1. ff.* de condit. & demonstrat. DION. GOTH. *ad L. 4. §. 1. ff. de usu & habit.* Dieser *promiscuus usus* in *commixta familia* & *una domo* aber, verändert die *Qualität* der Güter gar nicht, wie ex *d. L. 1. §. 15. de SC. Silan.* wahrzunehmen, und ist wegen

sol-

solchen usus communis, wenn der Mann der Frauen Sachen mit gebrauchet, ihr Haus mit bewohnet, nachdem was ob angeführet und bereits *in Tract. de uxore Romana p. 320.* erwiesen, die Ehefrau an dem Manne Ansprache zu machen, nicht befugt.

§. 17.

Apparatus, alias Jocalia, Nugæ muliebres.

So ernstlich und *interessant* vors *publique*, wie die *dotes*, deren Herstellung und Bewahrung angesehen, ist der Apparatus muliebris, vulgo die Ausstener, so wenig bey den Römern und Griechen, als in Mittler Zeit bey den teutschen Völckern genommen, und zeigen die Benennungen, womit der apparatus und instructus muliebris belegt, daß sie nicht zu denen *necessitatibus* oder Bedürffnissen, sondern wie SALMASIUS *ad Solinum p. 700.* FRANC. JUN. *Etymol. Anglicano* v. Jewels. Gemm, & v. Bables. SPELMANN v. Baubella. SKYNNER v. Jewels. DU CANGE v. Jocalia, zum Theil bemercket,

(a) zu denen *voluptuariis.*

(b) zu denen *jocalibus, jocis, & ludicris.*

(c) zu denen *nugis muliebribus.*

gerechnet seyn lassen. 1) JOCALIA heissen *ludrica.* Actis SS. *T. 1.* Apr. JOCALE, *Monile.* Actis SS. *T. 2.* Apr. JOCAPIA, *pretiosa mobilia Ecclesiæ* MARTENE *Tom. 4. Anecd. p. 300. & p. 303.* die *Glossa* ISONIS *in Prudentium* setzen daher *crepundia, jocalia, & ornamenta* zusammen. JOCULA vel JOCALIA sagt SALMAS *d. l.* vocamus *omnem supellectilem gemmariam, quibus mulieres oblectantur,* und bringet dabey an, den locum VITRUVII *L. IV. c. 1.*

Virgo ciuis corinthia iam matura nuptiis, implicita morbo, decessit, post sepulturam eius, quibus ea viua JOCULIS delectabatur, nutrix collecta & composita in calatho pertulit ad monumentum & in summo collocauit.

In der Vulgari Romana usuali & plebeja, woraus die Frantzösische,

Spanische, Italiänische Wörter erwachsen, ist das Wort *Jocalia* corrumpiret, bey den Franzosen *Joyaux*. Italiänern, *Gioie*, Spaniern, *Jojas*, *joyeles*, notante JUNIO & SKYNNER in Jewel, und bey den Anglo-Norm. Jewells, Jowels, bey welchen es Monilia & Gemmas bedeutet, *Glossarium Chaucerianum* D. ANTHONII HALL *p. 38. Edit. Londin. A. 1721.* bey denen Schotten, JOUEL, wovon im Glossario in des Schottischen Bischoffs GAWIN DOUGLAS Ubersetzung des VIRGILII *Aeneid. Edit. Edinburg. A. 1710. fol.* notiret.

> Jouel *a Jewell from the lat. barb.* Jocale *used in this sense by Milne in our Authors Life; so called because Women love to divert and delight themselves with them.*

bey den Angel-Sachsen wird Jewels, so viel als ich weiß, nicht gehöret, als bey welchen nach dem Zeugniß AELFRICI *in Gloss.*

> Monile *vel* serpentinum, MYNE *vel* SWEER-BEH (von Sweor, *collum* & Beage, *corona, sertum.* SOMNER *h. v.*)

Bey den Teutschen wird dies Wort Juwele in älterer Zeit eben wenig gehöret, sondern die *Glossae Theodiscae* übersetzen die *Monilia, muliebria, gemmas, lapides pretiosos* in folgender Massen:

(a) BERBOTTE *Gemma, Lapis Pretiosus. Gl.* SCHEFF.

(b) GUNNE *lapis pretiosus. Gl.* SCHEFF.

(c) MONILIA, *Menni, Wipki-Ziarda* i. e. weibliche Zierde, *Gl.* BOXH. *MSS.* Wobey ich bemercke, daß MAEN, vox *celtica.* und bey den Cambris und Armoricis übrig, bey welchen Margarita heißt: Maen. Gem. Perl. THOM. GUILIELMUS und JO. DAVISIUS *h. v.* JULIAN. MANOIR *Vocab. Armorico h. v.* EDW. LHUYD *a comparative Vocabulary of the Original languages of Britain and Irland.* Voce *Gemma.*

(d) *Muliebria*, WIBKI ZIARIDA. *Gl.* BOXH. *MSS.*

(e) *Monilia* CASTEINIT. *Gl.* RABANI.

(f) *Baccatum* CASTEINIT. *Gl.* RABANI.

Daher nennen die alten Urkunden die *Monilia*, Klein-od i. e. ab *Od*, bonum, parvum bonum, nicht von *nodt*, necessitas, quasi parva necessitas,

cellitas, wie FR. JUNIUS *d. l.* geglaubt. Die Niederländer haben auch *Jewel*; allein diese haben unzählige Wörter ex vulgari Romana, wie die Engelländer von Zeiten GUIL. Conquestoris ex Normannica. Bey diesen Umständen ist die Vermuthung OTTONIS REIZII *in Belgio Graecissante*, und WACHTERS, daß *Jewel* ein teutsches Wort, welches ursprünglich von dem griechischen *κειμήλιον* herzuholen, nicht wahrscheinlich.

2) In Franckreich belegt man den apparatum muliebrem mit den Namen *Bagues* und *Joyaux*. v. supra §. 11. und in Engelland heissen solche JUELS und BABLES, latine *Baubellas*. GALLIS: *Babioles*. ITAL. *Babbole*, notante JUNIO in v. Bables, und SPELMANNO in v. Baubella, HOVED *in Ric. I. add.* CANG. in Baubella, wobey SPELMANN bezeuget, daß zu jetziger Zeit unter dem Namen *Baubella* nur allein *nugae* und *crepundia* verstanden werden. Daß das Wort *baubelle* von *Beau*-und *Belle*, quasi splendida & speciosa, her zu führen, wie SPELMANN und JUNIUS thun, siehet einem Wort-Gespiele gantz gleich. Dahingegen nachdem Anglis: *Bable*, und Italis: *Babole*. Cymbris: *Baban*. Belgis: *Pavbaerd*, infans. *Babbouin*, infantis instar nugari. Saxon: bablen. Anglis bedeutet *Babling*, confusa & inepta loquacitas. v. JUNIUS *h. v.* Vid. CASAUBONUS *ad Sueton. in Aug. c. 87.* So scheinet auch allhie die Appellatio *Nugarum ludicrarum* in voce Baubella, Bables, Babioles, Babole, auf Gemas & cimelia erstrecket zu seyn, wie SKYNNER. in v. Bables bereits bemercket.

Bagues ist in älterer Zeit in Franckreich vor *Bagage* gebraucht, wie die *Benedictini ad* CANG. aus dem so genannten *Chron. Scandaleuse*, und vorhin schon Mons. LAURIER *in Gl.* v. Baghe bemercket, wovon oben §. 11. bereits weitläufftig gehandelt worden.

3) Habe ich in vorhergehenden §. §. 11. und 16. schon bemercket, daß die Römer solche ornamenta muliebria, *nugas*, und die damit gekramet, *nugivendos* genannt, welches der gelehrte FRANCISCUS JUNIUS *in Etymol. Anglicano* v. Jewels noch weiter beschreibet in verbis:

Tots certi χλιδῶνες muliebres veteribus quoque graecis λῆροι & *latinis* Nugae. -- *Quoniam denique latini scriptores* Margaritas

ritas *passim* Baccas *vocant*, *Galli quoque mundum muliebrem in gemmis potissimum consistentem*, bagues *vocant*, *vt &* nugas & iocularia, Bagatelles, *Itali* Bagarellas.

Bagattare heisset *Nugari*. ap. MURATOR. *T.II. p.214. Col.2.*

Levia λῆροι der Griechen sind *nugæ* & *ineptiæ* GULIELM. ROBERTSON. *Thes. Græc. Ling. h. v.* und *leria*, *ornamenta tunicarum aurea*. FESTUS ibique JOSEPH. SCALIGER. Die Ursache hievon giebt VOSS. *Etym. h. v.* diese an:

> λῆροι *enim* universe *quidem* nugas *notat*, *sed* stricte *iis accommodatum quæ a latinis quoque vocantur* nugæ muliebres *unde* Schœnum nugarum vel juxta Codd. alios, *nugatorium unguentum vocat Varro.*

KUNIUS *ad Jul. Pollucem. L. VI. Segm. 106. n. 61.*

> λῆροι *comicis dicuntur quicquid in* mundo mulicbri *censetur* nugatorium *& justo exquisitius. Latini imitati* nugas *vocant.*

Wobey SALMASIUS *d. l.* zugleich anmercket, daß das griechische Wort ϖαιγνία, *deliciæ* ROBERTSON *h. v.* mit denen *Joculis*, quibus *pueruli jocantur*, & maxime *delectantur mulieres*, von gleicher Bedeutung sey.

Es verstehet sich zwar von selbst, daß ein Mann seine Frau **standesmäßig halten, und den nöthigen Unterhalt und Bedürfniß** darreichen müsse.

Wie aber die Römer *instructum* der Braut von dem *Dote*, und die Griechen wiederum ἐπαύλια vom *dote* **unterschieden:** so zeiget sich aus obiger Anmerckung von den *Jocalibus* einer Frau, wie weit *dos* davon entfernet, als welcher so **ernsthafft** angesehen, daß er nie *ad voluptatem*, *ad delicias*, *ad jocalia*, & *nugas*, wol aber *ad commoda publicæ salutis* & *matrimonii necessitates* gerechnet worden.

§. 18.

De præsumtione pro dote constituta & renovata.

Daß *in ambiguis pro dote* zu sprechen, *L. 70. ff. de jure Dotium L. 85. de Regulis juris*, hat seine gute Richtigkeit, und ist von CUJACIO *in Julio Paulo ad. d. l. 70.* auch *in Com. de R. I. ad d. L. 85.*

L. 85. nicht minder von ALTESERRA *ad L. 70.* und von GIPHANIO und RÆVARDO *ad d. l. 85.* PETRO FABRO *ad L. 20. de R. I.* ausgeführet. Und wie der *Favor dotium* auch öffters *contra jus certum & confessum* sich in Römischen Rechten veroffenbaret: so ist das argumentum Cujacianum in Jul. Paulo d. l. *a majori ad minus*

si in perspicuis *rebus* favetur dotibus, contra jus certum *atque* confessum, *&* in ambiguis multo magis

nicht unschlüßig.

Ver diesen allen, ist die *providentia legum* Romanarum, die sich *in rationibus boni publici* gründet, pro dote so groß, daß selbige, um die Frauens nicht *indotiret* zu wissen,

(a) *dotem* als *constitutam*,

(b) *dotem* als *renovatam*, & *redintegratam*,

auch wenn des dotis gleich ausdrücklich keine Erwehnung geschehen, auslegen und vermuthen, auch alle Auslegungen und Vermuthungen dahin gerichtet seyn, daß verhütet bleibe, *ne mulieres sint & habeantur indotatæ*, mithin daß der *dos*, wenn er constituiret, nicht hinfällig, sondern allenfals entweder benigna interpretatione, oder *ipso jure*, denen *indotirten* Frauen wol verwahret bleibe.

Wie nun in Römischen Rechten der Satz, daß alles was eine *indotirte* Frau ihrem Ehemanne auch, absque mentione dotis, zubringet, vor *dotal* zu halten, offenbahr gegründet, und des HOTOMANNI contraire Meinung *disp. de dote c. IV. §. 35.* in den Römischen Gesetzen keinen Widerspruch findet, die von ihm beygebrachte Rationes gegen eine *indotirte* Frau nichts verfangen, dessen Worte *d. l.* lauten:

An mulier nulla dotis mentione facta *suum maritum omnibus suis bonis frui, tacite sua illi bona omnia doti dedisse intelligatur? Hæc enim inter celebres Bartoli quæstiones septimo loco refertur. Ubi propter illum Topicorum Ciceronis locum, quem identidem Aristoteli tribuit, concludit,* videri mulierem tacite sua bona omnia doti dedisse. *Itane vero? cum inter omnes constet* dotem *esse* contractum *(ex L. contractus ff. de R. I.)* tacite contractum *aliquem, &* non habito *(ut juris consulti loquuntur)* tractatu *fieri*

 aue-

dicemus? -- *Concludendum est igitur* ubi nominatim de dote nihil actum est, sine dote nuptias esse.

So solte man dafür halten, daß nach solchen zum Grunde zu legenden principiis, die Aussteuer gäntzlich vor dotal zu achten; allein die folgende Ausführung, wird bey einer nicht indotirten Frau gerade das **Gegentheil** ins ofne setzen.

§. 19.

Was vor, oder gleich nach der Ehe, eingebracht, deswegen nicht dotal.

Was die von SCHILTER, LEYSER, und andern auf die Bahn gebrachte Meinung anlanget, daß die Güter, die eine Frau **vor, oder gleich nach vollzogener Ehe**, einbringet, vor *Dotal*-Güter zu achten, so ist

1) das Argument, welches dem Bartolo abgeborget, cum mulier in manum convenerit, *omnia quae mulieris fuerint, viri fieri dotis nomine*,

schwach. Denn einmahl haben wir jetzo keine uxores mehr, quae sunt *in manu*, sondern *uxores tantum*, sine conventione in manum. Vors andere zeigen die Worte *dotis nomine* ap. BOETH. *in Top. Cic. L. 2. formulam dotis dictae*, wie CIC. *orat. pro Flacco c. 3;* in verbis: doti Valeria pecuniam omnem suam dixerat solche darsteller. Vors dritte, wie BOETH. *d. l.* ausdrücklich meldet, fliesset das aus der **Natur und Eigenschafft** der *conventionis in manum*, nemlich *cum conventione in manum omnia viri dotis nomine fieri* ejus *statim propria, vi naturae.*

Man kan LEYSER beydes zugeben, daß der *Dos* dem **Ehemanne gegeben** werde, die **Lasten des Ehestandes zu tragen**, und daß die Römischen Gesetze, wenn gleich des Worts *dotis* nicht ausdrücklich erwehnet, als

(a) in *redintegratione dotis tacita*, in specie L. 64. de jure dot. sive in dote *quasi renovata* L. 40. Eod. *in dote in prius matrimonium data*, quae *in posterius matrimonium conversa intelligitur*. L. 30. ff. Eod.

(b) in formula *legati genero filiae nomine facti* in L. 48. ff. Eod. welche der Formul in L. 71. §. 3. ff. de condition. & demonstrat:

monstrat: *Titio* GENERO *meo heres meus* DOTIS *Sejæ* FILIÆ *meæ* NOMINE *centum dato* gleich gehalten, ob gleich in der ersten des Worts dotis nicht gedacht worden, die redintegrationem & renovationem, wie auch constitutionem dotis, als geschehen, achten und auslegen.

Was aber LEYSER hiebey ausser allen Zweifel gesetzet haben will, daß wenn Eltern, oder die Frau dem Ehemanne bey **Vollziehung der Ehe etwas übergeben**, daß dieses dadurch gehandelt werde, daß er die *onera matrimonii* davon tragen solle, ist aus einer [illegible], die sich nicht zu schliessen, auch also zu inferiren, denen gemeinen Gesetzen zuwider.

Die Römischen Gesetze halten überhaupt alle Güter *extra dotem* illata, **ohne Unterscheid**, sie seyn im **Anfange der Ehe, oder nachher** inferiret, vor solche Güter, die der Frauen **vollkommlich** zugehören, L. 17. C. de donat. inter virum & uxor:

De his quæ extra dotem in domum illata, a marito erogata commemoras: siquidem de donante consumta sunt, intelligis adversus heredes non, nisi in quantum locupletior fuit, habere te actionem: si vero contra voluntatem tuam, omnia tibi restitui oportere.

Wovon unten in mehren gehandelt.

§. 20.

Aus der Specie L. 48. §. 3. ff. de jure dot. erscheinet, — De Pecunia, genero filiæ nomine legata, dotali

daß *ipsi genero legare pecuniam filiæ nomine*,

eben von der Bedeutung zu seyn gehalten,

ipsi genero legare pecuniam dotis filiæ nomine,

ob gleich in der ersten Formul eine *adjectio dotis* **nicht geschehen**, als welche in stipulatione & datione dotis præcise nicht erfordert worden, ex doctrina ULPIANI *in L. 24. ff. eod.* Die *Glossa* hält dafür, der L. 48. handele von einem Casu, da schon unter denen Partheyen **über die** *constitu*ung des *dotis* **gehandelt**. Welche

che Auslegung MENOCHIUS *III. Præsumt. 8.* divinatorisch geachtet, v. EIBEN *diss. de jure Parapherm. th. 3.*

Man siehet, daß in *promissione*, in *datione*, in *legato dotis*, in formula *promissæ dotis*, die Worte

filiæ nomine promittere, legare,

üblich und bekanntlich gewesen, als

(a) in L. 44. ff. de jure dot. Si pater *filiæ nomine dotem promisit.*

(b) in L. 71. §. 3. ff. de cond. & demonstrat. *dotis* Sejæ *filiæ* meæ *nomine* centum dato.

Man nimmt aber zugleich wahr, daß in specie L. 31. §. 1. de Donat. auch species *extra dotem*, und also *paraphernа*, *filiæ nomine* tradiret worden. Nachdem aber der vetus JCtus Proculus in specie L. 48. §. 3. ff. de jure dotium notiret, ob gleich der Mann solche *filiæ nomine* dem genero legirte Gelder als pecuniam legatam zum Empfang gebracht,

nihilominus *dotis esse factam*:

so ist in legato genero filiæ nomine facto, & in datione specierum extra dotem filiæ nomine, kein anderer Unterscheid, als daß das legatum genero, *uxore nondum dotata*, geschehen: die datio specierum *extra dotem* aber einen schon *constituirten dotem* mit anzeige; dahero, wie aus andern Stellen mehr erhellet, die Römischen Gesetze, wie in *redintegratione* oder *renovatione dotis tacita*, eine solche Vermuthung fassen, *ne mulier intelligatur indotata.*

Das veroffenbahret sich auch gantz klar und deutlich aus der dispositione Legum Romanarum, in casu *uxoris dotatæ*, & speciebus marito etiam, *sub matrimonii initio, extra dotem traditis*, quæ *etiamsi sic traditæ ut mariti efficiantur*, tamen paraphernorum loco habentur, negata uxori de dote actione.

L. 9. §. 3. ff. de jure dotium, verba legis:

Ceterum si res dentur in ea, quæ Græci parapherna *dicunt, quæque galli* peculium *appellant, videamus an efficiantur statim mariti? Et putem*, si sic dentur ut fiant, effici mariti: *Et enim distractum*

fuerit

fuerit matrimonium non vindicare oportere, sed condici: nec dotis actione peti.

welchen legem HUBERUS *Præl. ff. §. 18. de jure dotium* urgiret und LEYSER nicht elidiret.

In *L. 31. §. 1. ff. de donat.* ist der casus enthalten, da die Mutter und zwar *filiæ nomine*, dem Manne *species extra dotem* übergeben, und dennoch weil der casus constitutæ dotis vorhanden, aus dieser *traditione filiæ nomine* facta, keine constitutio dotis, sondern eine *Donatio* filiæ facta, geschlossen wird:

Species extra dotem a matre filiæ nomine *viro* traditas: *filiæ, quæ præsens fuit*, donatas *& ab ea viro traditas videri;*

und wenn der Mann gleich darüber einen **Schein ausgestellet, daß er ausser dem *Dote*, ausser oder neben dem Heyrahts-Gute, solche Stücke** empfangen,

dennoch diese Stücke, die extra dotem **übergeben, als ein Peculium** a dote zu distinguiren.

§. 21.

De Redintegratione, & Renovatione Dotis.

Von der *Redintegratione, & renovatione dotis* tacita, urtheilen die Jure Consulti veteres, ex regulis bonæ interpretationis, weil a) Dos *in primo matrimonio*, aut *sub ejus initio*, schon constituiret, b) die Instrumenta dotalia nicht revociret, c) und von einer Frau nach ihrer Obliegenheit ihrem Manne einen Brautschatz zu constituiren, d) mithin dafür zu halten, daß sie **ihrer Obliegenheit nachgangen und *indotiret* nicht zum Manne zurück kehren wollen**: daß bewandten Umständen nach, wenn die Ehe, nach eingetretenen divortio, *redintegriret*, und die Frau schon mitler Zeit einen andern Mann geheyrathet: dennoch vernünfftiger Weise die Auslegung zu machen sey:

Id actum *ipsa matrimonii redintegratione, ut dos in primum matrimonium data*, *in* repetitum matrimonium renovaretur.

PAULUS *in L. 30. ff. de jure dotium.*

Dotem quæ in prius matrimonium data, *non aliter converti in posterius matrimonium, dicendum est*, *quam* cum hoc agitur, *dum* hoc agi semper interpretemur, *nisi probetur aliud convenisse.*

ULPIANUS *in L. 40. eod.*

Divus Severus rescripsit Pontio Luciano in hæc verba: Si mulier quæ dotem dederat, post divortium rursus in matrimonium redit, non revocatis instrumentis: *non dubitabit, is apud quem res agitur* secundum voluntatem mulieris, *quæ* utique non indotata redire in matrimonium voluit, partibus suis fungi, *quasi renovata dote.*

JAVOLENUS *in L. 64. eod.*

*Post divortium mulier, si de dote maritus nil cavit, & cum alio nupsisset, postea ad priorem virum redit: tacite ei dos redin*tegratur.

Idem *L. 66. §. 5. ff. sol. matrim.*

Prioris dotis causa in sequentem dotis obligationem translata.

Diese Auslegung beruhet hauptsächlich in der *publiquen utilität*, welche die Römische Republic darin gesetzet, daß die Weiber *dotir*et seyn müssen, cum *dotatas* esse feminas *maxime sit necessarium*, verbis POMPONII in *L. 1. ff.* sol. matrim. *indignissimumque habitum ut non habuisse dotem existimetur.* Nach obigen allen bleiben also beyde Sätze richtig:

(a) Was der Vater seinem Schwieger-Sohne vermacht, schencket, *filiæ nomine*, ohne sonst einen Brautschatz *constitu*iret zu haben, daß ist *dotale & intelligitur* pater *partibus suis in constituenda dote functus*, ne quod *indignissimum habitum*, filia non habuisse dotem existimetur.

(b) Was dem Schwieger-Sohne, *dote constituta*, gegeben, daß ist ein *Paraphernal-* oder *Præterdotal-*Gut, oder wie es notante GIPHANIO *Explan. LL. diff. Codicis p. 188.* in Norico gewöhnlicher Massen genannt wird, ein Neben-Gut.

In denen Clausulis, die ESTOR *dissert. de apparatu & instructu muliebri*, aus denen Urkunden häufig beygebracht, in formula:

Seine Tochter neben ihren rechten Heyrath-Gut, mit einer Aussteuer versehen, zu Hause bringen, abfertigen,

ist dem Manne nichts gegeben, noch *legi*ret, wie in legata pecunia filiæ nomine geschiehet: die Worte: neben den rechten

Hey-

Heyrath-Gut die Töchter mit einer Aussteuer versehen, zeugen auch offenbahr ein *præter dotale*; und wenn gleich die Worte also gefasset wären:

> daß neben dem rechten Heyrath-Gute dem Manne die Aussteuer zum Gebrauch seiner Frauen gegeben:

so bleibt und ist dennoch die, neben dem Heyrath-Gute, gegebene Aussteuer, ex doctrina veterum JCtorum, per superius deducta, durchaus ein Præter dotal, ein Neben Gut.

Der ehemalige Land Voigt Udalricus Tengeler, in seinem so genannten Leyen-Spiegel, macht eben diesen Unterscheid unter dem Heyraths-Gute, und unter dem, was die Frau ausser, und neben dem Heyraths-Gute, in, oder nach der Heyrath, ihrem Manne gebracht. Das Heyraths-Gut erkläret er *dotem*, was neben dem Heyraths-Gute dem Manne gebracht, *parapherna*. P. I. fol. 30. b. in verbis:

„So pfligt man auch von der Ee wegen, zu geben „Heyrath-Gut, so das Weib ihrem Elichen Mann zubrin„gen, oder ir Vatter, Bruder Freund, odere andere umb „den Last oder Beschwärung der Ee, so er von des Weibs „wegen, als *onera matrimonii* auf sich nimpt, zu geben „versprechen, und wird er in *Latin* genannt dos - - - - - Neben oder ausserhalb söllichs Heyrath-Gut, bringt etwo ein Weib in, oder nach dem Heyrath, ihren Mann ander Sachen oder Güter, die man im *Latin* nennet Parafernalia di ir frei eigen, wie oder von wem ir die ankommen seind, damit der Mann nichts zu thun hat, wider des Weibs Willen.

§. 22.

Von Auslegung und Vermuthung pro dote constituta, bey einer indotirten Frau.

In formula legati *L. ult. C. de Dote Præleg.* vxor quod mihi dedit e medio sibi sumat respondit Papinianus.

> *verbis, quæ proponerentur & de dote legata loqui, nisi aliud testatorem voluisse probaretur.*

Dahingegen in Formula *L. 9. §. 3. de jure dot.*

si res dentur extra dotem, *id est* si in parapherna dentur.

Die Ursache, warum

(a) die legata genero *filiæ nomine*,

(b) *ea quæ uxor marito dedit*,

auch *absque ulla mentione dotis*, als ein dos ausgeleget, ist schon in obigen angezeiget, *ne uxor haberetur indotata*, und allhier annoch ein mehres zu setzen:

1) In der Römischen Jurisprudenz werden alle Auslegungen dahin gelencket, *ne filia haberetur indotata*. PAPIN. in *L. 77. §. 9. ff. Legat. II.*

verisimile non erat patrem interponi stipulationem voluisse, *quo filia post primas nuptias constitueretur indotata*,

2) und wurde, *contemplatione paternæ pietatis* & *contrahentium voluntatis*, auf dotem geschlossen. Dahingegen eine solche Auslegung, woraus folgen wolte, daß die Tochter *indotiret* zu halten, als welches in Republica Romana gar *dedignieus* angesehen, auf alle Weise vermieden. ULP. *L. 11. ff. de pactis dotalibus.*

Cum pater dotem pollicitus fuerit & paciscatur: Ne se vivo petatur neue constante matrimonio (dos petatur) ita pactum interpretandum *divus Severus constituit quasi adiectum esset* se vivo. *Hoc enim ita accipiendum esse*, contemplatione paternæ pietatis, & contrahentium voluntatis, *vt posterior quoque pars conventionis ad vitam patris relata videatur*: ne diuersa sententia fructum dotis ab oneribus matrimonii separet, *quodque* indignissimum est, inducat, ut non dotem habuisse existimetur.

Welche Gründe CUJACIUS *add. L. 77. §. 9. in Papin. p. 340.* anführet. Woraus also die Regul sich hervor giebet:

existimare filiam non dotem habuisse, apud Romanos indignissimum visum esse.

3) Gleichergestalt ist, wie schon zuvor erwiesen, ex Constitutione SEVERI *in L. 40. ff. de Jure dotium*, bey einer Frauen selbst die Vermuthung *pro renovata dote* zu fassen, und allemahl dafür zu halten, daß sie nicht *indotiret*, zur Ehe geschritten, sondern vielmehr ihre Obliegenheit darunter beobachtet.

4) Wer

4) Wurde in Römischer Republic also geurtheilet:

(a) *dotatas esse* fœminas ad sobolem procreandum, replendumque liberis civitatem *maxime esse necessarium* L. 1. ff. soluto matrimonio; *partum* non tantum parenti, cujus esse dicitur, verum etiam *reipublicæ nasci* L. 1. §. 15. ff. de ventre in poss. mittendo; *Reipublicæ interesse, dotes salvas habere propter quas nubere possint.* L. 2. ff. de jure dot.

(b) *Mulieris interesse, ut incipiat esse dotata* L. 7. §. 3. ff. de cond. & demonstr. *ne sit dote cassa & illocabilis* PLAUT. *Aulul. Act. I. Sc. 2. v.* ... *ne sine dote in concubinatum data videtur.* PLAUT. *Trin. III. 2. v. 64.*

(c) *Indotatam quem uxorem ducturum, non existimari.* L. 25. §. 1. ff. quæ in fraud. credit.

(d) *Decipiendum* non esse, *quod fieret si cogatur indotatam uxorem habere.* L. 9. §. 1. ff. de condict. causa data.

(e) *Conventionem*, ut fructus in dotem converterentur, *non valere propter eum indotatam mulierem hoc pacto fieri*, L. 4. pr. ff. de pactis dotal. quemadmodum si convenerit, ne omnino dos petatur *indotata erit mulier* L. 12. ff. eod. contra conventionem valere, *si non videatur sterilis esse dos.* L. 4. ff. eod.

Ob nun zwar bey den Römern nicht Dos, noch Tabulæ Nuptiales, sondern consensus, nuptias gemacht: so stunden sie dennoch sine dote, sine tabulis nuptialibus, einem ungleichen Schein offen, *loco concubinæ* gehalten zu seyn, und wurde dahero nach dem Zeugniß des Rescripti SEVERI in L. 11. ff. de pactis dotal. vor *dedignum* genommen, eine Frau vor *uxore* zu halten und anzusehen. Mithin ziehet sich der Bruder beym PLAUTO *Trinummo III. 2.* die action, seine Schwester ohne Brautschatz an einen Mann zu geben,

(a) zu einer *Infamie*.

(b) die ihm einen bösen Leumuth, seine Schwester, ohne Brautschatz mehr in einen *concubinat*, als in eine Ehe gegeben zu haben, zuziehe.

(c) Welche Nachrede, wenn seine Schwester ohne Begnutzschatz genommen werde, ihn beschmutze, und zum Vorwurf ausschlage.

Verba PLAUTI:

Sed ut inops, infamis ne sim, ne mihi hanc famam differant,
Me Germanam meam sororem in concubinatum tibi
Sic sine dote dedisse magis, quam in matrimonium,
Quis me improbior perhibeatur esse? hæc famigeratio
Te honestet, me autem collutulet, si sine *dote* duxeris.
Tibi sit emolumentum honoris: mihi quod objectent, siet.

v. POTTERUS *Archæol. Græc. L. IV. C. XI.*

Dahingegen, wenn eine Frau bey den Römern *cum dote, signatis Tabulis dotis*, heyrathete: so war dieses ein *incontestabler* Beweis, daß sie, *sine mendacio*, als Frau gehalten,

(a) *quod cum dote, per solemni nuptiarum officio, deducta, apud virum uxor habita sit;*

(b) *quod in modum solemnium conjugiorum nupserit.*

Welches daraus um so vielmehr abzunehmen, nachdem die Nummi, welche *in tract. de uxore Romana*, und die Monumente, welche daselbst *ex Schedis* PIGHII *p. 191.* produciret, auch beym MONTFAUCON *Supplem. Antiquit. T. III. ad p. 172.* zu sehen, zeigen, daß wenn die conjunctio dextrarum, interstite Flamine Diali, geschehen, daß allemahl bey solcher Verbindung der Bräutigam, und unter diesen die Kayser Aurelius und Commodus die Ehe-*Pacten* aufgeröllet, in der lincken Hand gehalten.

SVETONIUS, *Nerone c. 28.*

cum dote *& flammeo, per solemni nuptiarum celeberrimo officio, deductam* apud se uxorem habuit.

TACIT. *Ann. XV. 37. 4.*

in modum solemnium conjugiorum *denupsisset. Inditum imperatori flammeum. Visi auspices*, dos *& genialis torus & faces nuptiales.*

Und allerdings geben die *dotes*, und *Tabulæ dotis* einen Beweiß einer uxoris legitimæ. Denn

1) Ward

1) Ward der *dos inter auspices consigniret*, SUETON. *in Claud. c. 26.* adhibitis qui obsignarent, *velut suscipiendorum liberorum causa convenisse* TACIT. *XI. 27. 1.* JUVEN. *X. 336.* und bestand eben darin das wesentliche Stück einer *uxoris justæ*, quod *liberorum quærendorum causa haberetur.*

AUGUSTIN. *de civit. Dei L. XIII. c. 18.*

Quod concubitus conjugalis, qui secundum matrimonialium præscripta tabularum, procreandorum fit causa liberorum.

Dabey werden in tabulis nuptialibus die Verlobte, als künftige Eheleute benannt.

APUL. *Miles. IV. p. 154.*

Consensu parentum tabulis *etiam* MARITUS *nuncupatur.*

2) War die *deduction cum dote*, wie er nie absque matrimonio seyn konte, *in* ipsa *celebratione officii nuptiarum* üblich. Das *officium nuptiarum ap.* SUETON. *in Caligul. c. 25. Claud. c. 26.* Das *officium nuptiale ap.* PETRON. *c. XXV.* war die *solenne* **Heimführung** der Braut, und **Begehung** ihres **Hochzeitlichen Ehren Tages**, unter dem Gefolg der Verwandten JUVEN. *sat. 11. 112.* APUL. *Miles. IV. p. 154.* *vid.* GONSALIUS *de* SALAS *comm. ad Petron. d. c. 25.* Wie nun in celeberrimo isto nuptiarum officio, die Braut cum dote deduciret, und daselbst die Braut in ihrem Flammeo, und bey ihr Auspices, & genialis torus gesehen wurden, so ist daraus zu erkennen, wie sehr es eine Frauens-Person interessiret, sich in celeberrimo officio nuptiarum, als eine *dotatam* zu produciren, und ihre Person die offenbahrlich als eine rechtmäßige Frau geehret, und heimgeführet, auf unwiedersprechliche Art beweißlich zu machen.

§. 23.

Wie bey den Römern gewöhnlich war, die deductionem sponsæ cum dote, in officio nuptiali, zu verrichten, so war bey den Griechen gleichfals der Gebrauch, die *ἐπαύλια*, welches Geschencke des Vaters und Stücke der Aussteuer oder *apparatus muliebris*, mit der Braut in pompa zufahren, auch verschiedentlich den dotem dem Bräutigam mitbringen, zu lassen.

Vom Dote und Apparatu, welche in solemni deductione mitgetragen.

SUI-

SUIDAS, voce ἐπαύλια.

ἐπαύλια vero dicebantur etiam munera illa quæ postridie nuptiarum a sponsæ patre sponso & sponsa cum Pompæ specie ferebantur. Puer enim præcedebat alba veste indutus, & facem accensam tenens, quem canistrifera excipiebat. Hanc deinceps reliqui sequebantur, ferentes aurea vasa, patellas, smegmata, lecticas, pectines, lectos, alabastra, sandalia, thecas, pixides unguentarias. Interdum etiam dotem simul sponso afferebant.

Welches auch beym EUSTACHIO ad Il. Ω p. 1337. gelesen, der solches aus dem Lexico PAUSANIÆ genommen zu haben bezeuget, notante LUDOLPHO KUSTERO notis ad Suidam d. l.

Hieraus aber erhellet offenbahr, daß der apparatus muliebris, als ἐπαύλια patris sponsæ, vom dote ausdrücklich unterschieden worden.

Bey den Römern geschahe in ipsa Pompa nuptiali (qua filiam pater tradidit euntem die celebri, comitante populo. QUINT. Decl. 306. Maritus nuncupatus ad nuptias, officio frequenti cognatorum & affinium APULEJ. L. IV. Metam mulieres longum agmen plaudentes faciebant PETRON. c. 26.) nicht nur die deductio cum dote, sondern die utensilia, trug der puer Camillus in cumera, FESTUS Camera antiquis, vas quoddam, quod opertum in nuptiis ferebant, in qua erant nubentis utensilia. VARRO lib. VI.

Die Braut brachte selbst den Spinnerocken und Spindel mit sich, PLUTARCH. L. 1. Rom. 31. ipsa secum colum & fusum importat, und die Braut wurde mit einem geschmückten Spin-Rocken und Spindel begleitet. PLIN. VIII. 74. inde factum ut nubentes virgines comitaretur colus compta, & fusus - cum stamine. Ueberhaupt aber war in omni pompa, als circensi triumphali gebräuchlich, die dazu gehörige Apparatus mit aufzuführen. PITISCUS in Pompa.

Zuweilen, wie in Casu L. 5. §. 10. ff. commodati, liehe der Bräutigam der Braut Geschmuck, damit sie desto geschmückter domum deduciret werden könte, in verbis:

Si

Si sua duntaxat causa, commodant sponsæ forte suæ, vel uxori, quo honestior culta ad se deduceretur.

Es hat nun zwar keinen Zweifel, daß auch der Apparatus muliebris, *expressa conventione in dotem* gegeben, und angenommen werden könne; sonsten aber, ob schon die Braut *cum dote* und *apparatu*, in pompa nuptiali deduciret worden, werden beyde von einander unterschieden, und war bey den mehresten Völckern Sitte und Weise, auch der Eltern Sache, die Braut, bey der Uebergabe, in pompa, in officio nuptiarum celebri, mit zierlichen Geschmuck zu Hause zu bringen, ausser daß der Bräutigam, wenn er seine Sache daraus gemacht, und die Braut besser ausgeschmückt sehen wollen, er von seinentwegen ihr Geschmuck dargeliehen.

§. 24.

Die Meynung einiger Rechtsgelehrten, daß die illata, tempore *contracti matrimonii*, vor einen eingebrachten Brautschatz zu halten, obschon des Brautschatzes nicht erwehnet, SCHILTER. *Exerc. 36. §. 52.* HARTM. PISTOR. *Obs. 40.* CARPZ. *P. 2. c. 28. def. 87.* und in denen Fällen, wann ein Weib, in Ansehung instehender Ehe, oder auch alsobald nach vollzogener Ehe, ihr Vermögen dem Manne zu bringet, die *traditionem ex causa dotis* geschehen zu seyn, *praesumiret* werde, wie die Scabini Lips. bey dem SCHILTER *d. Ex. 30. §. 80.* gesprochen, ist in den Römischen Gesetzen, in der Masse nicht gegründet. Nach der Verfassung der Römischen Rechte, Ob die illata, bey Vollenziehung der Ehe, als dotalia zu achten?

(a) Pacta conventa *ante nuptias*, vel *post* nuptias, interponi solent. *L. 12. §. 1. ff. de Pact. dotal.*

(b) Pacisci *post nuptias*, etiam si nihil ante convenerit, licet. *L. 1. ff. Eod.*

(c) Dos aut *antecedit*, aut *sequitur matrimonium*, & ideo vel *ante* nuptias, vel *post* nuptias, dari potest. PAUL. *XXI. sent. 1.*

Und wenn gleich in der *Constitutione Electorali Saxon. 28.* der Dos schlechterdings eingebrachtes Gut genennet wird, und dem eingebrachten Gute, als einem dotali, privilegia dotis verliehen, in verbis:

> Soll des Schuldners Eheweib mit ihren eingebrachten Guth - - allen andern Gläubigern, so nicht ältere ausdrückliche Verpfändung haben vorgezogen werden.

Und CARPZ. *L. V. R. 116. n. 3.* unter dem Worte **einbringen**, zwar *proprie paraphernalia*, jedoch nach seiner Auslegung, solche Güter, die allererst nach vollzogener Ehe eingebracht, verstehet, und in dem von ihm in *def. 87.* angehängten præjudicio dahin gesprochen, daß vor Paraphernal-Güter zu achten,

> Was die Frau allererst nach ihrer Eltern Absterben ererbet, und ihren Mann zugewendet.

So werden dennoch die *paraphernalia* nach Römischen Rechten, so wol, bey Vollenziehung der Ehe, als auch wehrender Ehe, eingebracht; dasjenige aber, was SCHILTER zu Behauptung seiner Meynung anführet:

> Daß alles, was ein Eheweib, zeit der geschlossenen Heyrath, dem Manne zugebracht, den Zweck, Essentz und Eigenschafft des dotis, oder Heyrahts Gutes, welcher *in oneribus matrimonii ferendis* bestehet, begreiffe,

ist nicht schlechterdings, noch anders wahr, als wenn eine vxor noch gantz und gar nicht *dotata*, als auf welchen Fall die *JCti veteres* die Auslegung, pro constituta dote, machen. Dahero sich denn SCHILTER d. §. 80. selbst erklähret, daß er auf den casum abziele, da ein *particularis dos* noch nicht *constituiret*, auch dahin das von ihm §. 82. angezogene beyfallige *Responsum Strictianum* gehet, in verbis:

> Daß in gegenwärtigen Fall, da kein dos peculiariter constituiret, das Einbringen *in genere privilegia dotis* habe.

In welchem, casu dote peculiari non constituta, ex oeconomia Romanarum legum, die illata ohne **Unterscheid der Zeit**, ob sie bey **Vollenziehung** der Ehe, oder nach der **Vollenziehung**, eingebracht, vor *dotalibus* gehalten werden, nachdem die ration, indignissimum esse existimari vxorem indotatam, auf alles, was wehrender Ehe dem Manne gegeben, völlig schliesset. Wobey ich annoch die-

dieses bemercke, daß die Vermuthung, welche SCHILTER *d. p. 8.* aus dem MENOCH. *L. 2. III. Praes. n. 77. 78. 83. 86.* auffasset, aus welchen pro dote geschlossen werden könne:

Si de bonis illatis instrumentum confectum, inque eo scriptum, dedisse, assignasse, tradidisse *mulierem, viro bona sua,*

an sich gar keinen dotem ausscheinlich mache, diese conceptiones verborum auch sämtlich mit denen Parapheinal Gütern bestehen können; Und also abermahl es darauf ankomme, an *dos constituta,* und wenn solches nicht geschehen, auctoritate legum Romanarum, die Auslegung zu machen, *ne habeatur uxor in dotata.*

§. 25.

Von der Bedeutung des Wortes: eingebrachtes Gut, Heyrahts Gut, Aussteuer und Heimsteuer.

Die *Constitutio Electoralis Saxonica 28.* versteht unter dem eingebrachten Gute eines Eheweibes, *dotem*, und unter der Mitgifft und Einbringen verstehet die Sächsische *Ordinat. Proc. Tit. 41. §.* was die den Eheweibern. Gleichfals *dotem*, notante CARPZOV. P. I. c. 28. und dennoch verstehen die *JCti Saxonici* unter dem Einbringen, und eingebrachten Gute auch *Paraphernalia.* BERGER. *Oecon. juris p. 128.* und dahin haben auch die *Scabini Lips. ap.* CARPZ. *P. I. c. 28. d. 87.* gerechnet: was die Frau sonst ausser dem Heyrahts Gute ihrem Manne zugebracht: allein es können vor eines die *Constitutiones Electorales Saxon.* und *Ordinatio Processus* ausser Sachsen, an Orten, wo die Römische Gesetze gange seyn, nichts verfangen, vors andere ist jure Romano gar nicht an dem, daß bona uxoris marito *tradita*, pro dotalibus zu achten. Diejenige Jure Consulti, die diejenigen Güter, welche eine Frau zu Anfang der Ehe zu bringet, vor dotal Güter halten, supponiren auch grössesten Theils, daß in solchem Fall eine Frau ihrem Ehemanne noch keinen *dotem* zugebracht habe.

BERGER *Oecon. juris p. 123. modo de* alia dote *constituta non appareat.*

SCHILTER *Ex. XXXVI. §. 81.*

Paraphernalia, welche uber das Ehe-Geld eingebracht werden.

Von dem Heyrath Gute hat schon GIPHAN. *Explan. in Il. Diff. cil. Cod.* bemercket:

> *Germanice* Dos *ab aliis* Ehesteuer, *in Saxonia* Mitgifft, *dicitur vulgo*, & minus proprie Heyrath Gut.

Mithin hat CARPZ. *P. 1. c. 28. d. 87.* notiret:

> *Si bona mariti fuerint illata sub vocabulo* Heyraths Gut, *qua ex* consuetudine Germaniæ *significantur solummodo* dotalia *non etiam paraphernalia bona.*

und die von ESTOR *Diss. de apparatu & instructu muliebri* beygebrachte Urkunden zeigen beydes, daß man in selben unter Heyraths Gute dotem, und neben dem Heyraths Gute die Aussteuer als ein Paraphernal oder Neben-Gut anzudeuten gewohnt sey. Indessen druckt die Benennung des Heyraths Guts, nach der Eigenschafft des dotis, das wesentliche Stück eines dotis, als daß es zu Tragung der Ehestands-Lasten dienen sollen, nicht aus; vielmehr *in Glossa veteri ad Jus Prov. Saxon. L. 1. art. 14.* COD. OLDENBURGICI,

in verbis:

> Drierleie ghaue wert gheghenen, dor des echtes willen:
>
> *De erste het* Arra, *dat is* truwefchat, *dat gift men vör dem Echten*--
>
> *Dat andere* morghenghaue *het in legibus* sponsalia largitas--
>
> *De dridde ghaue het* donatio propter nuptias, *dat het en* ghaue dor des echtes willen.

begreifft die Gabe durch des Echtes, oder der Ehe Willen, als ein *nomen generis*:

> (a) *Truwefchat:* Arram.
>
> (b) *Morgengaue:* *Sponfalitiam largitatem.*
>
> (c) *Gave dor des echtes willen in specie.*

und nach der generalen Bedeutung wird *in Glossa L. 1. art. 13.* auch mit der Gabe dor de Hochtid die Morgengabe benant.

> It is het gaue dor de Hochtid.

Von allen dreyen Gaben dor de Echte, oder dor de Hochtid,

wird

wird in *Glossa ad d. art. 14.* die *Medegift*, *Medegaue* unterschieden.

Desse gaue (donatio propter nuptias) scal gehe sin der medegift, wes an der mede gaue unbrack des schal an dem lifgheding erschen ect in auth. de non eligendo.

Die **Aussteuer** bedeutet im **Sächsischen Land-Rechte** und *veteri glossa*, auch *in jure Alemannico*:

1) dasjenige Gut, wenn **Söhne oder Töchter** von ihren Eltern gesondert, berathen und ausgestattet werden.

2) Ein Neben-Gut, wenn die Töchter neben ihrem Geradte-Gute von ihrem Vater versehen, und zu Hause gebracht werden, wie die von ESTOR *diss. de insignibus mulierum* beygebrachten Urkunden in voller Menge ergeben, und heisset in selbigen eine Aussteuer, eine **ziemliche Ausfertigung, zierliche Fertigung.**

3) Zu Zeiten bedeutet die **Heimsteuer** auch *dotem*, als in *Tabulis Testamenti Georgii I. A. 1652. ap.* ESTOR. *c. 10. §. 27.* und wird daselbst von dem Neben Gute, als von Silber-Geschirr, Schmuck, Kleinodien, Kleidern, wenn die Tochter versehen, wol separiret. Sonst aber bedeutet die **Heimsteuer** auch das **Neben-Gut**, und wird vom *dote* **unterschieden** *in Ch. Caroli V. ap.* STRUV. *P. II. Jurisp. Heroicæ p.* [illegible] und in der **Ehestifftung** *Melchior v. Thann* **und Margarethen v. Mannsbach** *A. 1491.* In *Jure Alemannico*, auch in **Rothweilscher Hof-Gerichts-Ordnung** bedeutet die **Heimsteuer** solche **Güter, die der Mann der Frauen giebet.**

4) Nach dem Erkänntniß des hohen Tribunals zu Wismar, und denen diesem Erkänntniß beygefügten *fundamentis decidendi ap.* MEVIUM *P. VII. Dec. 42. & 43.*

1) Ist die **Aussteuer** ein *nomen generis*, welches in seinem *conceptu generico*

(a) *dotem*,

(b) *vestes & ornamenta nuptialia & alia*, quæ filiabus dari solent, als die so genannte Aussteuer in specie, begreiffet.

2) Alles aber was unter der generalen Bedeutung der Aus-

 steuer

steuer begriffen, als die Aussteuer inspecie, ist jure dotium nicht zu achten. Verba MÆVII Dec. 42. not. 3:

Ita multis observatum, ut hæc omnia, quæ filiis elocandis præstari solent non diversim præstent, sed communi nomine certam pecuniæ summam, quæ dotem & vestitum & alia elocationis impendia continet, *& vulgo* Aussteuer *vocatur, quod est* generis nomen, *unde sub ea data non solum dos sunt, sed* alia comprehendunt. *Unde quanta illa sit probare tenetur,* qui reperit tot, cum pars frauntur omnia quæ sub illo nomine dantur,

& Dec. 42. not. 1.

Hoc discrimen si proprietatem & communiorem usum vocum *sequamur, est inter duo hæc verba* Aussteuer *&* Ehe-Geld, *quod* illo *continetur, quidquid ad* elocationem liberorum confertur, *unde* dotem, donationem propter nuptias, vestimenta *aliaque* ornamenta nuptialia, impendia nuptiarum *& similia complectitur. Hoc* (Ehe-Geld) *autem communiter ad dotem solam refertur.*

§. 26.

Wie welchen Unterscheide die Aussteuer vor dotal. oder extradotal. zu halten.

Wenn man auch die Worte, womit der Dos Romana bey uns Teutschen angedeutet werden soll, genau untersuchet: so ist darin keine Benennung leicht anzutreffen, die nach dem Wort-Verstande eine Gabe, die dem Bräutigam, von wegen seiner Ehe-Frauen, zu Tragung der Ehestandes Lasten, geschehen, eigentlich und kenntlich bezeichnete.

Bey den Römern selbst hiesse *dos*, nach seinem Wort-Verstande nichts weiter als *donum*, nach dem Gebrauch aber bedeutet dos, unter Mann und Frau, bekänntlich, Donum marito, uxoris nomine, *ad ferenda matrimonii onera*, datum.

Also hat man auf dem teutschen Boden hauptsächlich darauf zu sehen, nicht so wol, wie in ein oder andern Gesetze, nach dem Sinne, und Begriffe des Verfassers, ein und ander Wort, pro dote Romana, gebrauchet; sondern, wie nach Unterscheid der Provincien, *ex usu po-*

puli

pub. der eigentliche *dos* benannt werde, und dieses ist, was MA-VIUS *d. l.* anmerket; also wird der *Dos Romana* genannt:

1) Brautschatz, in hiesigen Landen.
2) Heyraths-Gut, eben im Reiche *communi usu*, notante [illegible] und so wol im Würtenbergl. Land-Rechte *P. III. Tit. [illegible]* als auch in dem [illegible], die Herr [illegible] ESTOR in voller Menge angezogen.
3) Ehe-Geld, notante MEVIO, nach dem gemeinen Gebrauche seines Orts.
4) Ehesteuer, so wol in der Preussischen Landes-Ordn. *L. II. Tit. I. Art. [illegible]* als in Chur-Pfältzischer Ehe-Ordn. *Tit. V. §. 9.*
5) Mitgifft, von dem *Glossatore veteri Marchico*, und in Preussischer Landes-Ordn. *L. 2. Tit. 1. art. 2. §. 8.* im hiesigen Hanoverischen Land-Tags-Abschiede, Bremischen Ritter-Ordn. *Tit. II. §. 1.* Wiewol an andern Orten, wie ich bereits ausgeführet, ein und andere Benennung auch im weiteren Verstande genommen wird.

An solchen Orten nun, da nach üblicher Redens-Art, *e. g.* Braut-Schatz, Heyraths-Gut, Ehe-Geld, Mitgifft, Ehesteuer, ungezweifelt, *dotem Romanam* bedeutet,

wenn daselbst der *Apparatus muliebris*, Kleider, Kleinodien, weiblicher Geschmuck, Hausrath, Ingedom, Kisten- und Kasten-Gut, zum Brautschatze mitgegeben wird: so wird alles als *dotale* oder *jure dotium* geachtet.

Wenn aber die *conceptiones verborum* also gerichtet:

daß neben dem Brautschatze, Heyraths-Gute, Ehe-Geldern, Mitgifft, Ehesteuer, die Braut annoch mit einer Aussteuer, unter specifiquer Benennung, mit Kleider, Kleinodien, weiblichen Geschmucke, versehen werden solle: so ist solche Aussteuer, als neben dem Brautschatz gegeben, *paraphernalis*; um so vielmehr, da bey einer [illegible] *Titium*, [illegible], aus denen von HERTIO *T. I. R. 2[illegible]. n. [illegible] seqq.* COCCEJO *Jure Controv. [illegible]* angeführten

führten Ursachen, *pro paraphernalibus*, ohne diß, alle Vermuthung zu fassen.

Weil auch in dieser letzteren *specie* erscheinet, daß die Frau dotiret, so cessiren alle Auslegungen die sonst die Römischen Gesetze bey einer indotirten Frau, *pro dote constituta*, machen, und cessiret das *Interesse publicum*, das *interesse* der Frau, das in Römischer Republic daran genommen, ne vaur haberetur indotata.

Die praeterdotalia enthalten ausser dem viele Tendeleyen, Frauen-Staat, und zum Theil einen *luxum pompae nuptialis*, und sind in manchen Stücke bey Vornehmen, zu mahlen in Seebung der Ehestands-Last, gar *steril*, daß auch hin und wieder die Gesetzgeber bewogen, solchem Anschlag Ziel und Masse zu setzen, und bey diesen allen ist von Bedencken, zum *praejudiz* des *publici*, solchen Stücken, die in ein und andern auf unnützen Pracht ausschlagen, *privilegia dotium* beyzulegen.

Bey Bauers-Leuten, da die Stücke der Aussteuer überhaupt auf die Aufhelffung des Hofes und des Haushalts abzielen, der Brautschatz auch insgemein, gegen Auslobung einer Leibzucht, im Hofe bleibet, nach dem bekannten Sprichworte bey HERTIO *T. 1. R. 27. n. 7.* Leib-Gut schwindet das Hauptgut, wenn sonsten nicht die Ehe-Pacten offenbahr ein anders vermögen, oder des Orts Gewohnheit ein anders mit sich führet: ist nicht ohne Grund, *pro dotalibus*, eine Vermuthung zu fassen.

§. 27.

Der collatio [illegible] Aussteuer [illegible] keinen Dotem.

Das Argument, welches Herr ESTOR *diss. de apparatu muliebri c. 11. §. 60. a collatione Mundi Muliebris*, zur Bewährung dessen, daß solcher apparatus eine Accession des Brautschatzes sey, ist gantz und gar unschlüßig. Denn 1) diejenigen Doctores, welche die rationem conferendi apparatus unterlegen, weil er pars dotis, wie VOET. *Comm. ad ff. §. 5. de dotis collatione* gethan, erliegen in so weit *in petitione principii*, als welches ihnen nicht zugestanden wird; wie denn auch STRYCK *de succ. ab int. diss. XI. c. 4. §. 20.* selbst bekennet,

fennet, daß der Satz, de vestibus & ornamentis nuptialibus conferendis, nicht hinlänglich gegründet werde.

2) Wann aber ad collationem apparatus faciendam, einige DD. entweder rationem aequitatis inter heredes servandae, VOETIUS *d. l.* oder die Ursache, daß die Tochter daher *locupletior* geworden, STRYK *d. l.* subministriren, ist der Schluß, was von der Tochter zu conferiren, sey dotis pars, unrichtig und fehlsam.

Die collationes, welche ex Edicto Praetoris die Emancipati denen suis thun müssen, damit denen suis nicht zu nahe geschehe, und ex rescripto Divi Pii auch sui, wenn sie sich immisciret, zu thun gehalten, hat die natürliche Billigkeit, eine Gleichheit unter den Kindern zu halten, und zugleich die Gesetze, welche aus solchem Grunde die Collationes eingeführet, und von Zeit zu Zeit dieselben erstrecket, und derselben ihre Maßregeln gesetzet, zum Grunde.

Die Auslegung der *Collation* verändert die Natur und Eigenschafft der *Sachen conferendarum* nicht, sondern diese, ob sie schon in gemeine Erbschafft eingeworffen, sind dennoch nach ihrer wesentlichen Art, zu beurtheilen. Also 1) war die Collatio dotis Edicto praetoris eingeführet, und *ad similitudinem dotis* solche *constitutione Leonis in L. 17. C. de collat.* welche auch von ZENONE *in L. 20. C. eod. tit.* angezogen, auf *donationem ante nuptias*, welche a junioribus principibus introduciret, erstrecket, dahero aber hat die Donatio propter nuptias nicht *jura & privilegia dotis*.

Daß die Aussteuer, der apparatus muliebris, die pretiosa (Gallis Bagues & Joyaux) tempore nuptiarum filiae data, zu conferiren, inferiren WESTENBERG *ad ff. §. 9. de collat. dotis.* HEINECCIUS *Elem. ad ff. §. 21. Ind. ex L. 8. ff. de collat. dotis. Nov. 18. c. 6. Auth. ex testamento C. de collat.* Allein wenn gleich aus diesen legibus eine Schuldigkeit, den apparatum muliebrem zu conferiren, zu schliessen stünde: so werden dennoch die conferenda in besagten Legibus in keine Wege als *dotis collationes* angeführet, sondern vom dote ausdrücklich unterschieden, vielmehr als *praeter dotalia*, als *non dotalia*, quae conferenda essent, angegeben, als

(a) in *L. 8. ff. de collatione dotis*, in verbis:

Res praeter dotem *nubenti filiae data.* Dos & caetera *nubenti filiae tradita.* Non in dotem data.

(b) *Nov. 18. c. 6.* in verbis: *per dotem, aut alio modo data.*

In diesen legibus wird auch an und vor sich keine collatio apparatus muliebris, pretiosorum tempore nuptiarum datorum, oder praeterdotalium verordnet, denn, daß nach dem *L. 8. ff. de collat. dotis.* die collatio dotis & paraphernalium geschiehet, hat darin sein fundament:

> Weil der Vater unter dieser *condition* seine Tochter zur Erbin eingesetzet.

und in *Nov. 18. c. 6.* wird dieses nur verordnet:

> daß, wenn gleich der testator in seinem Testament nichts von denen *conferendis* erwehnet, daß dennoch ein Kind alles, was es, nach Verordnung der Rechte, zu conferiren angewiesen, in gemeine Erbschafft zu werffen schuldig, es sey denn daß der Vater in seinem Testament die collationem conferendorum verbothen.

Denn die quaestion was, *aut dote, oder alio nomine datis*, zu conferiren, lässet der Kayser Justinian auf die Disposition der vorhergehenden Gesetze beruhen, in verbis: qui cogitur *ex lege* conferre, *omnibus, quae prius de collationibus a nobis sancita sunt, in virtute sua manentibus.* Daß nun donatio ante nuptias ad similitudinem dotis zu conferiren, hat ex constitutione Leonis in *L. 17. C. de collationibus* seine Richtigkeit, und hält auch das Lemma *Nov. 18. c. 6.* in verbis: De collatione dotis vel donat. propter nuptias in sich, daß auch ex *constitut. Justin. in L. 20. §. 1. C. de collationibus*, in zweyen Fällen, als in dem **einen**, wenn er die Schenckung mit Auflegung der Collation gethan, und in dem andern,

(a) da eine Tochter dotem oder ante nuptias donationem erhalten, die sie conferiret.

(b) die andere Tochter aber nicht dotem oder ante nuptias donatio-

Univ.-Bibl.
München

nationem, sondern allein *simplicem donationem* empfangen.

Die letztere Tochter in der concurrentz, mit ihrer, den dotem oder die donationem ante nuptias conferirenden Schwester, auch ihre *simplicem donationem* mit einwerffen muste.

Ob und wie weit aber sonst die *donationes simplices* zu conferiren, darunter sind die Rechtsgelehrte unter sich noch nicht gäntzlich einig. Daß die donationes simplices nicht zu conferiren, per *L. pen. §. 1. C. de collat. L. 18. C. famil. ercisc.* nihil obstantibus *L. 13. C.* de coll. L. 17. in fin. C. eod. L. pen. pr. C. eod. L. 13. C. de collat. junctis L. 2. & 5. C. de donat. inter virum & uxor. behaupten CORN. *van* ECK *n. 5. ff. de Coll.* WESTENBERG *ad ff. n. 14. eod.* HUBER. *Præl. n. 4. Eod.* VOET. *ad ff. §. 12. Eod. 2.* CUJACIUS *in Obs. 30.* WESENB. *ad ff. de coll. th. 12.* VINNIUS *de collat. c. 21.*

Wenn aber gleich donationes simplices ad similitudinem dotis, aut donationis ante nuptias ex *d. l. 20. C. de Collat.* conferiret werden, so bleiben dennoch diese, donationes simplices von einander unterschieden. Nach den *Legibus Longob. L. 11. L. 14. Leg. 1.* muste auch eine Wittwe, wenn sie ins Vaters Hause zurück kehrte,

Faderfium i. e. donum, quantum pater aut frater dederit ei, quando ad maritum ambulaverit, *mittere in confusum* cum aliis sororibus.

Nach Sächsischen Landrechte muste die Aussteuer so wol der Sohn, wobey kein dos Romana zu concipiren, als die Tochter conferiren. Solche collationes aber geben keine argumenta donum, sondern das bonum conferendum ist allemahl aus seiner Eigenschafft, die es von sich hat und behält, zu ermessen.

Nach denen Westgothischen Gesetzen L. IV. T. V. L. 3. sub Lemmate: *de his quæ parentes tempore nuptiarum filiis dederint*, werden die *apparatus nuptiales*, sie seyen denen Söhnen, oder Töchtern gegeben, die so wol von den Eltern, durch eine Ubergabe, oder in Briefen, oder sonstige Schenckung vor Zeugen, als auch von andern, nach dem Stande und Würden der allirten Personen, zu

 geschehen

geschehen pflegen, nicht *jure dotium* gerechnet, sondern dem Sohne oder Tochter, cum facultate inde libere *judicandi* (i. e. *Thingandi* ex stylo legum Longobardicarum) frey gelassen; jedoch mit der Auflage, solche dennechst, bey der succession in den Elterlichen Nachlaß, zu *conferiren*, weniger nicht denen, die den Verlobten bey ihrer Verheyrathung Geschmuck, Kleidung und andere Stücke mehr, geliehen, solche denen commodantibus wieder folgen zu lassen: gestalt denn in LL. Wisigoth; d. l. dadurch der Eltern List, die den Kindern zur Zeit der Hochzeit, Sachen geschenckt, die sie zu jederzeit wieder an sich nehmen wollen, gesteuret worden. Verba legis:

> *Quia plerumque parentalis calliditas exigit, id tempore nuptiarum filiis donare, quod quandocunque voluerint, auferendi habeant potestatem: abrogata deinceps eadem, quam prædictum est, parentum calliditate hanc perpetim legem mansuram per omnia noverint: ut si quid seu per traditionem rei, seu per* scripturam, *sive* donationem *cuiuslibet rei, vel* coram testibus traditæ, *extra quod in* ornamentis *vel* vestimentis, *vel reliquis speciebus, sicut fieri assolet, pro dignitate nuptialium fœderum, ab aliis fuerit fortasse acceptum, quod utique commodantibus erit reddendum, in mancipiis, terris, vineis, ædificiis, vestimentis atque ornamentis, fuerit à parentibus, sive nuptiarum tempore, sive post nuptias, filiis quocunque modo donatum, quodcunque inde filii iudicare voluerint, in eorum consistat arbitrio. Eodem tantum ordine reservato, ut post parentum obitum, dum filiis patuerit adeunda successio, excepto hoc quod parentes filiis suis iuxta leges fortasse donaverint, eadem inter heredes coæquatio fiat: ut quod nuptiarum tempore filius vel filia à parentibus, iuxta prædictum ordinem, possidendum accepit, & licentia sit illis exinde quod voluerit iudicandi.*

Woraus zugleich erhellet,

(a) daß die Aussteuer in der Wolanständigkeit, und Gewonheit auch bey den Gothischen Volck gegründet worden.

(b) Da-

(b) Daher aber, daß ſie in ſcriptura, oder pactis dotalibus, und *tempore nuptiarum*, bey ihnen gegeben worden, die ornatus & veſtimenta, ob ſie gleich *conferir*et werden, dennoch als *dotal*-Stücke nicht geachtet worden, wovon, uns beſondere von der beſchränckten Macht circa dotes d. *L. 1. ff. 2.* gehandelt worden.

§. 28.

Von der Hausſteuer bemercke ich, daß *in Charta Conr.* Von der Hausſteuer.
Episcopi Lubecensis A. 1223. ap. FALCKENST. *Cod. Dipl. Nordgav.*
p. 118. n. 135. ſolche beſchrieben als ein *dotalitium ſubſidium* der Toch-
ter, und bekennet in ſolchem Briefe Henr. Pincerna de Arborg,
daß er von dem Biſchoffe zu lehn erhalten eine curiam villicalem
und eine Wieſe, zum Theil mit pro dotalitio ſubſidio ſeiner Tochter.

Tum pro dotalitio quodam Gotlanda filia meæ ſubſidio, quod vulgariter Hauſſteuer *dicitur, jure contulerit de titulo feudali.*

STUCK *Antiquit. Convival. 1. I. fol. 72.*
bezeuget, daß in der Schweitz die Hausſteuer, Geſchencke wären, die
nach der Hochzeit, denen jungen Eheleuten von ihren beyderſeitigen El-
tern, Anverwandten und Freunden gegeben wurden, als die ſeinem
Erachten nach, den Epauliis der Griechen nicht ungleich, in verbis:

Apud nos quoque dona & munera poſt nuptias novis conjugibus a parentibus neceſſariis, & amicis conferuntur, quæ Hausſteuren vulgo appellantur, illis græcorum anacalypteriis, hedvis theoretris & epauliis non ſubſtitui non diſſimilia.

Und wie oben bereits angeführet, iſt es in Schweden mit der Heimfolg, und in den Niederſächſiſchen Städten, mit der Ausſteuer, wozu Eltern, Verwandte und Freunde gegeben, eben ſo gehalten, welches alles aber Anzeigen ſeyn, daß man unter ſolchen Benennungen nichts weniger als *Dotes Romanas* verſtanden.

§. 20.

Das Wort Ingedömpte, iſt in hieſigen Landen nicht ſo Von der
ſchlechterdings von ſolcher Bedeutung, daß darunter die Jung- Ingedöm
fränkte.

Jungfräuliche Aussteuer, oder auch alles das, was die Jungfräuliche Aussteuer begreiffen sollte, verstanden werden. Was ein jeder Hauswirth, Hausfrau, oder Witwe im Hause an Haus-Geräth, an *Victualien* und was sonst zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret, vorräthig hat, wird unter den Ingedömpte verstanden. An einigen Orten haben die Stadt-*Statuta* den Einbegriff *determiniret*, und wenn in pactis conventis, ultimis tabulis über dis eingedompte disponiret, so sind die *statuta* oder *Mores* jeden Orts zum Grunde zu legen, wo nicht ex *sententia voluntatis* ein anders, und was der testator oder compascicentes darunter gemeynet, erscheinet. In denen gleich hiernach aus denen statutis und anderen Urkunden eingerückten Clausuln, werden Kleider und Kleinodien von Ingedompte *separiret*; und ob man zwar Ingedompte zu latein supellex gegeben: so hat man dennoch auch *vestes, clenodia* & *supellectilem* eben so von einander separiret, als Kleider, Kleinodien und Ingedompte. (*Protocollum Civitatis Hannover. A. 1358.*

Obtinebit eadem relicta vestes, clenodia & suppellectilem, *quæ simul habebant cum marito.*

In Protoc. Civit. A. 1377.

Kleinode, Kleidere, Inghedome.

Inngedome, Rade, und *suppellex* werden auch in Statutis Ulzenidibus zwar vor eins genommen, als

(a) in statutis Latinis *suppellectilem*, quæ *Rade* dicitur.

(b) In statutis Germ. dat Ingedome, dat man Rade het.

Und Raschup und Ingedom werden in Hannöverischen Stadt-*Protocoll. A. 1452. & A. 1455.* mit ein ander conjungiret. Allein es ist dabey zu mercken, daß sonst das Ingedome in hiesigen Landen, auch die *Edulia* juxta normam *Statutorum* & consuetudinem mit begriffen, nach Sächsischen Land-Recht *L. 1. T. Art. 15.* aber *Art. 22.* in Clausulis:

(a) des Sones wif nemet *morgengave* unde *mustele* und *rade.*

(b) dar-

(b) darna mot-de vroue, jeghen den erven, *mudelen* alle *ha-uede spise.*

(c) *Swin* horet aver to der *mudele.*

(d) So nimpt se al dat to der *rade* horet, dat sint alle Schap, gente Kistenmit upghelauen leden -- wifilike cleder, vinghere-ne, arm golt - noch is manegh clenode dat darin hort.

Werden eines Theils *hovede Spisen* oder wie sie das Weichbild *Art. 2.* COD. LIPS. nennet: gehövete Spise die in des Mannes Hen: [illegible], und [illegible] [illegible] von der *Rade ge-rade*t, hingegen unter der *Rade* Kleider und Kleinodien begriffen.

§. 30.

Was die Bedeutung des Wortes an sich betrifft, so ist

INGHT-DOM Sax. Sicambris Hollandis *ingewant, intestina, viscera.* KILIANUS. *h. v.*

Bey den Schweden sind INNANDOM, *interiora, the inner part of a thin* [illegible] *in* [illegible] INNANDOME *suppellex, in domum* [illegible] LOCCENIUS *Lexic.* [illegible] voce Inwidhom. *Intradium,* welches Wort er mit *innandome* vor eins nimmt, und vor das Burgundische Wort *Witemon* ansiehet. Denn so erkläret er *innan-dome, innandrum, quae sunt intus de liberis, aut ad liberos perti-nent,* und in md. vet. [illegible] voc. Suet. INWID *innandom* und INNAN-DOME (Behag) (suppellex) [illegible] i. c. Häuser.

Indeß ist das Schwedische Wort *inwid, inwidhom* allhier nicht das Wort [illegible] [illegible], sondern Ingeweide, intestina, und wird [illegible] ad interiora domus produciret, wie denn *inna* bey den Gothis Ponticis Domus *in Gl. Romano Theo.* [illegible] *ap.* ECCARD. *T. c. Fr. Orient.* [illegible] *Intranea* Lege Salica T. 19. L. 5. Hispa-nis: *entrannas*: Gallis: *entrailles.* in Gl. Latino graecis *intranea* [illegible] sind viscera. [illegible] Germ. innerte vel *innerste* contracte *inster,* ist das teutsche Wort nur von gleicher Bedeutung ECCARD in *Gl. Rom. Theod. d. l.* die Frantzosen brauchen das Wort auch von den *inte-*

rieur

ribus terræ, ENTRAILLES DE LA TERRE *Diction. de Trevoux*, v. Entrailles.

INGHEDOM, ist in hochteutscher Sprache gegeben, Eingethum, welches in Jure Lubec. *p. 11. T. 2. Art. 4. in verbis*: an Kleidern, oder andern **Eigenthum**, auch beym FRISCH *h. v.* vitiose geschrieben **Eigenthum** RICHEYS in *Idiotico Hamb.* erkläret **Jngedom** 1) Hausrath samt dem was in Kisten und Kasten ist. 2) Das **Eingeweide** 3) das Gefülsel in Gebratenen oder Gebackenen. Ab intestinis, scheinet das Wort auf Hausrath und aufs Gefülsel, als interius recondita, erstrecket zu seyn.

§. 31.

Des Jngedoms schiehet Erwehnung

(a) in *statuto Brunsw. ap. Leibn. T. III. p. 445. n. 7.*

Swelk minsche sin kint, eder sinen vrunt to manne ghift, de scal an dedinge unde an clenade unde an al inghedome *nicht mer leggen sunder XL. mr. by teyn marken, min mach he wol don, worde ok van der vrunde weghene dar icht to gheven, dat scal me in de silven XL. Mark reknen.*

(b) Statuta Goslar. *ap. Leibn. T. III. p. 488. n. 78.*

Sterft ener fruwen ore man der he liffttucht hefft gemaket dar je van sineme erve mede gescheden is, de fruwen schal me bilden van deme erve in der were wente na deme druttigesten, jeder terede van orer liffttucht, ock ne schall ore nicht meer volgen wen inghedome *dat se tho ome brachte, want des dar is unde half gold und bratzen unde vingerne, de se tho ome brachte wat des dar is, eder or gegeven is.*

(c) Statuta Goslar. p. 487. n. 76.

Wert en wiff van oreme manne ghescheden der he nicht hebben ne mod dat or ghelovet (gelovet) *is to orer liffttucht dat behalt se unde ore cledere, unde dat* ynghedome *half dat se to ome brachte dat dar noch is.*

(d) Sta-

(d) *Statutum Verd. 35.*

So wor eyn vader vann dem Sone deelen will, de schall tho vorn hebben alle syn Ingedompte, datt sindt Grapenne, Ketele, Kisten Bodenne, Kuven, und alle datt thom bruwuge gehoret Ane Pannen, de thor huer gaett. Vorttmer alle Kledere, Linnen und Wullen Vedderwandt, alle smide gulden und sulvern, alle fleisch datt tho schneden is, und alle flicken den de hovede aff geschnedenn sindt, und datt Mehl thovorn Ein Foder Roggen offt idt dar sy Ein Foder Moltes, datt beste, datt dar sy, und eyn Foder Havern Moltes offt idt dar sy, also vele Hoppen alse bier tho horett, vort mer alse vele Soltes alse he behovet tho dusser Kost, twelf Foder Holtes offt idt dar sy und eyn Ammer Botter, offt de dar sy und eyne halve Marck wert Kese, offt se dar synn.

Statuta Stadensia *P. II. St. 18.*

Och ne dorven de ersten Kindere nicht ghelden brut cledhere unde brut lacht.

Ane golt penninge, sulver smide dure steynete wapent. vlesch. want bunt were was vlas. solt holt korn mel. molt. hoppe. unde ane gemegher hande levende quic. ane cledere sunder deghekket cledere so is it al inghedom.

Stat. Hamb. *K. VIII.*

Eine Wedewe mach wol mith vormunde vor dem Rade ane weddersprake geuen varend. have efste Ingedome dat se suluen gewunnen hefft wor dat se will. so ferne se nene Kindere hefft.

ANNO 1452.

Dat ward verhandelt von weghen so danen Ingedomes und Rafchup, also dat de wedewe sodan Raschup und Ingedom wille volgen laten. Stadt Rec. Buch. *p. 22.*

ANNO 1455. am Fridage na LETARE,

Quemen vor den Rad Herm: Utbdrangk van siner Moder weghen natgelaten, Lüdeke Tasschenmakere zeliger und Bartold gerstede, dar bekande Bartold vorbenomt dat herman und sin moder vorbenomt em hedde onen geantwer-

 det

der so dan Raschup vnd Ingedom vnd Guder alse Hans Dreyer zeliger na sek gelaten hedde to siner Kinder hand van ervelates wegen. Stad Recess Buch *p.* 71.

EODEM ANNO (1377.)

Do willekorede Helmbert van Moringhe aldus - - en wille or ok de lifftucht Clenode Cledere Inghedome vnde wat se hebbe neynerleye wys entfernen - - unde laten er dat tho volghen Kledere Klenode vnde Inghedome alse se dat to eme bracht hedde vnde wor dat mede vorbeterd were. Stad Recess Buch *p.* 115.

§. 32.

Was unter dem Eingethum begriffen, in conceptionibus verborum:

1) Hat der Bräutigam seiner Braut alle seine *Mobilien* und Eingethumb des Hauses, es sey an Bettgewand, Zinn und Vieh, Silber-Geschir *exceptis quibusdam* wie sich dieselbige befinden möchten, vermacht. ap. HAHN. ad SC. Trebel. N. 8. p. 351.

2) Vermache ich mein Hauß und Hof - - - - - benebens allem Eingethum an Gold, Silber (jedoch, daß die güldene und silberne Pfande, so alsdann vorhanden, nicht mit verstanden seyn sollen) Perlen, Kupffer, Zinnen, Meßingen Groppen, Seiden, Wüllen, Leinen, Garn, Flachs, Bettgewandt, Nütz- und Brennholtz, wie auch Futter, und allem, was dem anhängig ist. ap. HERT. T. II. Resp. 775.

3) Das Haußgeräth belangend und alliges Eigenthumb, (Eingethumb) so alle seiner lieben Haußfrauen *ad dies vitæ* verbleiben. *in cl. Testam.* ap. HERT. Tom. II. R. 830.

Haben die Helmstadienses und Giessenses beym HAHN. und HERTIO d. l. erkannt, nemlich daß Eigenthum des Hauses, *suppellectilem*

lem domus bedeute, so mit dem Italiänischen Worte Massaritia benennet werde. Das Wort *Massaritia*, Ital. *Massarie*, hat mit Inredomate in keine Wege eine gleiche Bedeutung. Der Auctor MAMOTRECTI sagt zwar: *supellex dicitur Massaritium*, und der *Massarius* ist dem UGOTIONI & BRITONI, *cui cura totius familiæ commissa*, hat auch nach den Statutis Vercellensibus L. VII. p. 180. die Zeughäuser selbst unter seiner Aufsicht gehabt, wie denn sub massaritia, Massa instructa, & instrumentum massæ verstanden werden. v. DU CANGE *h. v.* JO. LYD. *Glossis Latino Barbaris h. v.* LINDENBR. *in Massarius.* SPELMAN. *h. v.*

§. 33.

Daß der instructus muliebris bey Bauers leuten, Kisten und Kisten Pfand genannt werde, weiß ich *ex significatione vocum* nicht zu urtheilen, und daß nach ein oder andern Orts Gebrauch, die Wörter Kisten und Kisten Pfand, pro instructu, oder vor die Aussteuer genommen werden, ist mir so eigentlich nicht wissend. Wenigstens habe ich solches aus denen mir zu Gesichte getretenen Urkunden nicht schliessen mögen. Das Wort Kisten-Pfand, heißt Latino-Barbare, *pignus cistale.*

Bey den Schweden ist *Kistafæ*, Kistogodz, *bona cistis inclusa*, velut aurum, argentum, pecunia, pretiosæ pelles, gemmæ, & alia hujusmodi LOCCEN. *Lexico Juris Sueo-Goth. h. v.* Dabey bemerckt MAVIUS *ad Jus Lubec. P. II. t. 1. Art. 12. n. 230. p. 183.* daß unter Kisten- und Kasten-Geräthe, vestimenta, & ornatus muliebris angedeutet werde. Daß aber unter *Kistafæ, Kisto Godz, Kisten Geräthe*, ein *Pignus Cistale*, oder Kasten-Pfand verstanden worden, davon habe ich noch keinen Beweis zur Hand.

Von dem so genannten Kisten-Pfande, oder pignore cistali, und Verfolgung des so genannten Kisten-Pfandes-Rechts, lauten die Hannöverische Stadt-Protocolle:

1) ANNO DOMINI MCCCLX. QUINTO FERIA SEXTA post Nativitatem beate VIRGINIS

Bertold Colleman obligavit domum suam in platea urbis Relicte

 ben-

hervici fratris sui pro LX marcis bremensibus ei & suis heredibus nunc in festo pasche persoluendis pro quo fideiusserunt Henricus gholingh Tylo mereken & herman Colleman & idem Bertolt POSUIT *dictis fideiussoribus suis desuper* DOMUM SUAM TO EYME KYSTENPANDE.

2) EODEM ANNO (MCCCLVIII.) IN OCTAUA BARTHOLOMEI. *Mechtildis relicta adolfi sartoris posuit domum suam pro* cistale pignore. *Conrado de stenbus & hermanno de ofenbrughe pro fideiussione quam fecerunt Ludolfo truwen pro puero inenuj suo.*

3) EODEM ANNO. *Prothy & Jacincti.*
Dominus Johannes Corrigiator presbiter recognouit. quod uelit dare XL talenta in festo Natiuitatis Christi proximo. relicte fratris sui & cuvren patri suo. & eorum heredibus. pro quibus obligauit eis pro cistali pignore. *domum quondam patris sui. in platea institorum. ad hoc obtinebit eadem relicta. vestes clenodia & suppellectilia. que simul habebant cum marito. & in eo debebunt esse in omnibus bonis ab inuicem separati.*

4) EODEM ANNO ET DIE (MCCCLXIII.)
Ernst Windelen sette sin hus *to eyme* Kistenpande vor 6 vnd en half Bremer mark Tylon van Eueren dat lit by dem hilgen geyste *feria sexta ante diem beati Kylyani.*

5) Meneke Scherer de bekande vor dem Rade dat he vorsad hebbe sin huß twe by dem Hilgen geiste Olrik Lüteken vor eyn recht Kystenpant de he ome nu to dessen nesten wynachten van ome ledigen scal vor de 8 punt ane vortoch, En dede he des nicht so mochte Olrik Lüteken sine penninge dar ane soken wor he kunde, vorkofte ok meyneke de hus er der tyt so scolde he Olrik Lüteken de ersten penninge gheuen de ome dar af worden, dat he ok bered worde.

6) EODEM ANNO (MCCCLXVI.) FERIA SEXTA POST KATERINE:
Heynecke

Heyneke Bode *obligavit domum suam pro duodecim marcis bremensibus* vor ein Kistenpant *quas ei solvere promisit infra hinc & Katerine.*

7) EODEM AO. (MCCCLXXXIV.) IN VIGILIA ASCENSIONIS DOMINI.
Do vorpendede Milges van Enbeke sin hus in der Smedestrate. Dedolue van Borchwede vnde Detmare Deppeken vnde oren Eruen. alse eyn Kysten pand. vor. veftig pund Honouerscher penninge.

So dann gedencken deßelben auch die Hamburgische und Dortmundsche Stadt-Statuta, als

1) Hamburgische STATUTA II. 8.
So wor eyn Man by Schlapener tydt vther Stadt varet, wyll he syn Gudt vorsetten, vnd is farende Gudt edder Kistenpandt, **dat en mach he nicht vorsetten, sunder vor twen Ehrafftigen Lüden, Men Erue vnde Schepe schall me vor dem gantzem Rade settenn.**

2) Hamburgische STATUTA II. 11.
We dem anderen Schult gifft vmme gelt, vnd bekent de ander der Schult, buth he eme Erue tho pande, dat Erue en dorff he nicht nemen, he en wyll idt den suluen gerne don, De ander Schwere vp den Hilligen dat he noch Penninge, noch Kistenpandt, **noch bewechlick gudt en hebbe, so schall he eme vryg Erue setten, efft he idt hefft.**

Es ist eine formula forensis:

De Richter schal ohne des Weldigten.

Die im Sächsischen Landrecht, auch in Sächsischen Stadt-Statuten mehrmahlen gelesen wird, als:

(a) im Sächsischen Landrecht l. 1. Art. 70. C. Old. Pictur.
Heft aver de man gheclaget, to deen dinghen uppe god, men scal ene darin wisen, unde scal des eme weldeghen.

(b) Sächs. Weichbild Art. 76. Cod. Lips. MS.
Besezet eyn man Koufschatz adir varende habe, binnen Wichpilde, vor gerichtes halbin und lut her daz gut uf-in deen

dingen alze recht ist, vnde wirt her des geweldiget, eme dem vor den dinge von gerichtes halbin vnde gibit her sine vrik buzse darup, vor deme Richtere vnde vor den Schopffen vnde Kumpt tenir darnach sin gut vor zcu stende, dieser ist neher sine werreschaft daran zu behaldene mit gezeuge mit deme richtere, vnde mit den Schopffen, wen is tenir. behalden moge us den gewere is komen is.

Stat. Dortmund. 54.

Vort were tenich mensche dye vorsetenen erfliken tyns hadde, yn eyme erfliken gude, dey sal gan op dye were, myt gerychte, ende, en vindet hye nyemende op der were dat sal hye kundigen den naburen bouen, ende neden, ende veruolgen dat ses weken, ende drey daghe, alse recht tho dortmunde ys. ende sal dan gan vor dat gerychte, ende eeschen van deme Richtere, ende laten sych weren, ende weldigen, yn dat erflike gut *vmme synen vorsetenen tyns, ende beyden dat op vor gerychte drey market dage. en kan hye dan dyes nicht vercopen, op synen erue tyns. ende syne versetene pacht. so sal hye van deme Richtere orkunde nemen, ende van guden luden, ende behalden dan seluen dat erflike gut. ende duy syn beste darmede. sunder argelyst.*

Stat. Dort. 17. de Emonitione redditimm qui sunt superfessi.

Wey vorsetenen erfliken tyns heuet in eine erfliken gude dey zal gaen oppe dey were mit gherichte vnde vindet bey neymant oppe der were dat zal bey kundighen den naburn bouen vnde beyndene vn zal dan gan vor dat richte vnde eschen van deme richtere vnde laten sich weren vnde weldighen *in dat erflike gut vmme sine vorzetenen thins.*

Aus obigen Urkunden erhellet, daß die Versetzung der Häuser zum Kisten-Pfande, *pro cistali pignore*, geschehen.

(a) vor Bürgschafften.

(b) vor ausgelobte Geld-Summen e. g. vor 40 Pfund, item 7 Bremer Marck.

(c) hoc effectu, daß der Creditor auf den nicht Bezahlungs-Fall, seine Pfennige, das betagte Geld, die versessene

Rent

Rente, den versessenen Erben-Zinß an den zum Kisten-
Pfand stehenden Hause, so gut suchen möge, als
er könne.
Ein Kisten-Pfand im Hause zu haben, ist also nichts anders,
als eine *Hypothec* am Hause zu haben, nach Kisten-Pfandes-
Recht i.e. daß er nach jedes Orts Recht und Herkommen,
(a) sich darinweisen lasse und des geweldiget werde.
Sächs. Landrecht d. Art. 76.
(b) sich weren und weldigen lassen konnen in das erbliche
Gut, um seinen versessenen Zinß. Stat. Dortm. 54.
Übrigens füge ich zur Erläuterung des so genannten Kisten-Pfan-
des-Recht, annoch bey, einen Brief des Bremischen Stadt Raths,
de A. 1498. woraus erhellet, auf was masse das so genannte Ki-
sten-Pfands-Recht des Orts verfolget werden:

WJr Borgermester vnd Rahtman der Stadt
Bremen bekennen vnd betügen apenbahr in
desem Brefe, dat Johann von Depholte unse Bör-
ger vor vns brachte, enen apenen besegelden papyrnen
Breff mit angedrückeden Insegeln besegelt, des de Breff
vnde Insegele wehren heil gans vnthobraken, vnde
sunder allen bösen Wahn, vnde van vns geauscultieret
ward, vnde ludede van Worden tho Worden aldus:
Wy Johann Oldiges vnde Clawes vom Reeden,
Rahtmanne tho Bremen, wehren daran vnde aver,
des Sonnavends vor dem Sondage *Reminiscere* in dem sö-
ven vnde negentigsten Jahre, dat Johan van Depholte
sick vor dem Rade tho Bremen beklagede, dat eine syne
Rente vth Johan Crusen Huß vnde Erve, dat seeli-
gen Wilcken van dem Damme vnde Beaten syner Huß-
fruwen thovören was behörig, gelegen vp dem Schuw-
kampe by Lippoldes Huß des Pilsers in dat Osten,
nicht vermöget konde werden, nach lude syner Handtfe-
sten, de dar tho ward gelesen, Inholden söstein Bre-
mer Marck Hövetstohls Rente eine Marck, vnd was
gege-

gegeven in dem vyff vnde vertigsten Jahre, des Mandages nach Sünte Olrykes Dage des hylligen Bischoppes, des kleeneren Getals vnses HEren JEsu Christi, nach syner Gebort, so dat do de Raht den Ergenandten Johanne van Depholte durch syner bede in dat vorgeschreven Huß vnde Erve wiesede tho Kistenpandes Rechte twischet, vor syne vorsetten Rente na lude vnse Boekes. Darna weren wy daran vnd aver vor vnses Heren van Bremen Gerichte tho rechter Ding tydt Dages, dat Johan van Depholte darup bodt vnd verfolgede dat vorgeschreven Huß vnde Erve tho dren Richten, ein na dem andern, so sick tho einem jewelyken Richte, nah vnser Stadt rechte gebören, vnd nah dem druidden Richte lede eme de vaget ein ding Gerichte vor dat vorgeschreven Huß vnde Erve, werede vnd weldigede denn Ehrgenanten Johanne Krusen vnde syne Erven, mit Ordele vnde mit Rechte daruth, vnde den Ehrgenanten Johann Depholte vnde syne Erven mit Ordele vnde mit Rechte darwedder in, nymandt by synes sülves Halse dat vorbath nine tho syttende, ydt en geschege denn mit des genanten Johans van Depholte vnde syner Erven wetent vnde guden Willen, vortmer wehren wy daran vnde over vor dem Rahde tho Bremen, dat de vorbenombte Johan van Depholte dat tügede vnde bewysede, dat he nach inwysinge des Rahdes verfolget dat vorgeschreven Huß vnde Erve tho Kistenpandes Rechte, so sick nach vnser Stadt Rechte möchte gebören, so dat do de Raht den vorbenömbten Johanne von Depholte vordan wysede in dat vorgeschrevenen Huß vnde Erve tho Wigboldes Rechte vor syne versetten Rente, nah lude unses Boekes, darna weren wy daran vnde aver vor vnses Heren van Bremen Gerichte tho rechter dingktydt Dages des Mandages nach der Dominiken *Quasimodogeniti* in dem söven vnde negentigsten Jahre

re des kleynern Gethals, dat Johan van Depholte dar-
up bodt vnde verfolgede dat vorgeschrevenen Huß vnde
Erve tho dem ersten, thom andern, thom drüdden vn-
de tho dem veerden Echtedinge, so sick averst tho
einem jewelken Echtedinge nach vnser Stadt Rechte
möchte gebären, vnde nah dem veerden Echtendinge,
werede vnd weldigede de Vaget Johanne Krusen vnde sy-
ne Erven mit Ordeln vnd mit Rechte daruth vnd den
Ehrgenanten Johanne van Depholte vnde syne Erven
mit Ordeln vnde mit Rechte dar wedder in, by nymand
synes sülves Halse dar vorbadt inne tho sittende, idt en
geschege denn mit des vakenbenömbden Johans van
Depholte vnde syner Erven weten vnde guden Willen,
ane arge List, des tho Tüge, so hebben wy Johan
Oldiges, vnde Klawes van Reeden Rahtmanne vorbe-
nömbt vmme bede Willen vnse Inseegele hierunder ge-
drücket, na Gades Bordt verteynhundert Jahr, darna
in dem acht vnde negentichsten Jahre, des Mandages
nach Dominiken *Quasimodogeniti*. Do desse Breff vor vns
gelesen vnde woll von vns besehen was, badt vns de
Ehrgenante Johan van Depholte vnse Börger, dat wy de
Tüge, de desen vorgeröhrden Breff besegelt hadden, vor
vns vorbaden wollen, vnde de vorhören, vnde na erer
Tüchnisse eine des gegevenen *Vidimus*, vnder vnser Stadt
Insegul wente he furchtede, dat de Tüge versterven
möchten, dat desse Breff den Machtloß möchte wer-
den, welcke Bede vns düchte redelick vnde rechtverdig
wesen, so hebben wy darumme verbadet laten de Tü-
ge, als mit Nahmen Johanne Oldiges, vnde Klawe-
se van Rehden, vnse mede Rahtmann, de vor vns tho
stunden ehrer Ingesegele, dat den vorgeschr. Breff be-
segelt hadden, vnde se schwören dat vorth mit vpge-
richteden eren lyfflicken Vingeren staneder Ede vnver-
gene tho dem billigen, endrachtlicken Tügende, ohne
wydlick wehren dat so sy, als de vorgeschreven Breff in-

helde, vnde vthwysede, hierümme wy denn vorged: Breff by loven vnde Macht tho blyvende vnde Tüchnüsse tho dernde, So hebben wy Hentich Stennow, Borcherd Vaget, Borgemeister, Gerdt Hemeling, Hinrick Frye, Berendt Speckhan, Albert Lowe, Hermen Grönning, Marten Baller, Hinrick van Reine, Johan Eesick, Johan Sparenberg, Kordt Renckel, Berendt Duckel, vnde Hinrick Lüchtemacker Radtmanne tho Bremen, den vorged. Breff in deße Handtveste vmme *transumeren* hetten, vnde gevestent mit vnser Stade Ingesegele, Gegeven nah Gadesborth verteynhundert Jahr, darna in dem acht vnd negentigsten Jahre des Sonnavendes vor der *Dom*miken *Jubilate. &c.*

Diesem setze ich bey, auf was masse die persecutio pignoris cistalis in der Assertione libertatis Bremensis p. 750. erklähret werden wollen.

Zwarn es haben die *Immissiones* in Häusser, sonderbahre *Solennit*äten gehabt. Vnd nemlich ist erstlich *immissio per decretum à Senatu* geschehen, zu Kistenpfandes Rechte, zwischat. *Antiquus terminus*, zu Kistenpfandts Rechte, *qui adhuc hodie obtinet, pro eo quod est de jure communi ex primo decreto; ex eo magis, quòd decretorum primum sit in hoc immissionis negocio, quàm quòd isti juris communis missioni planè respondeat.*

Darnach hat müssen, laut alten Statt-Rechtens, das Hauß, worin solche Einweisung zu Kistenpandes Rechte geschehen, offentlich vffgebotten werden, für dreyen deß Vogts Dings-Gerichten, und nach solchen dreyen Gerichten, hat der Vogt dem verfolgenden *Creditori* ein Ding Gericht gelegt, für dem Hausse, *præ foribus domus*, vnd hat daselbst mit Vrtheil und Recht, *secundum verba* der Verfolgs-Brieffe, *hoc est*, mit gefragtem vnd eingebrachten Vrtheil, *Verbo, non Re*, den Schuldner daraus, vnd den Glaubiger darinn geweltigt, niemanden fürbaß drin zu sitzen, ohn des Gläubigers willen, bey seines selbsten Halse. *Verbo* ist solche einweldigung geschehen, nicht mit gewalt, wie die angeregte Nachtrabische *descriptio* wil. Dann *verbum illud*, Einweldigen,

digen, *nihil significavit aliud quàm immissionem, etiam solo decreto factam; ut ex Statutis antiquis Bremensium videre est.*

Ord. 33. *ibi*: So schall ehne de Rahr weldigen in syn Erve. Unde so schall he dar upbeden, alse Stades Recht iß ꝛc. *Immissio* vor der Vffbietung *non erat nisi decretalis.* Vnd die Verfolgsbrieffe selbsten zeugen, daß nach dieser deß Vogtes ersten auß: und einweldigung zu Kistenpfandts Rechte, noch ein andere zu Wickboldts-Rechte gefolgt. Woraus zu mercken, daß der Schuldner bey der außweldigung des Vogts, dannoch darinn blieben, vnd der Glåubiger durch deß Vogts einweldigung *actu* nicht drinn kommen.

Nechst diesem hat můssen die beschehene Verfolgung zu Kistenpfandts-Rechte, fůrm Raht, vom Glåubiger mit Zeugen erwiesen werden; Und hat darauff der Raht den Glåubiger *per alterum Decretum*, zu Wickboldts Rechte, *immittiert*. Diesem negst hat der Glåubiger das Hauß, für vier nach einander folgenden Echtedingen des Vogts (womit ein gantzes Jahr, weil nur drey Echtedinge im Jahr gehalten worden, zugebracht) verfolgt zu Wickboldts Rechte: Und nach dem vierten Echteding, hat der Vogt dem verfolgenden *Creditori*, abereinst ein Ding-Gericht gelegt, *pro foribus* deß Hauses, vnd doselbst mit gefragtem vnd eingebrachten Vrtheil vnd Recht, den Schuldener drauß und den Glåubiger drin, für seine Schuldt, geweldigt zu Wikboldts-Rechte, niemandt ohn deß Glåubigers willen forthin drinn zu sitzen, bey seines selbst Halse; *planè eodem modo, ut antè* zu Kistenpfandts Rechte *factum fuerat*. Hiemit ist dieß Einweisungs vnd Verfolgungswerck, zum end bracht, vnd der Glåubiger *pro possessore* deß Hauses gehalten worden, vnd der Schuldener demselben zu weichen schuldig gewesen. Hat er jhm aber nit weichen wollen, hat der Vogt nit *exequieren*, noch dem Schuldener *ob contumaciam* den Halß nehmen können: sondern wie der Vogt mit dem Verbott, bey seines selbst Halse vff den Raht gezielet, als bey welchem solche *Executio* allein stunde; also hat der Raht *isto casu*

die *Execution* verhengt. Und ist nun ab dieser richtigen, denn alten Bremischen *Statutis*, auch dem jenseits angezogenen Verfolgbrieff *de ao. 1498*, und allen andern dergleichen alten Brieffen, gemäßen Beschreibung, zu sehen, daß die im Nachtrab *num. 8.* gesetzte *descriptio*, gantz unrichtig und irrig sey: insonderheit auch, daß die *immissiones* deß Vogts keine *executiones*, und die von ihm beschehene auß-und einweldigungen keine *real-* auß- und einsetzungen gewesen.

CAP. IV.

DE PUELLA IN CAPILLO, von der unbemannten Tochter.

§. 1.

Haar-Schmuck der Teutschen in lateinischer und teutscher Benennung.

Ehe ich die Puellam capillatam Longobardicam und das Niedersächsische Mädgen in ihren Haaren, als der Pullæ in capillo gleich, aufführe, sehe ich mich genöthiget, von der Teutschen Haar-Schmuck, überhaupt eine Erläuterung vorher gehen zu lassen. Nachdem die Römische Auctores, auch Geschichtschreiber barbaræ latinitatis, in Beschreibung der teutschen Völcker ihres Haar-Schmucks, sich der Benennung gebrauchen, die bey der *Coma Romana* gar gewöhnlich, als der *cirrorum, crinium tortorum, nodo substrictorum, in nodum coactorum, Flagellorum, Redimiculorum, Acus crinalis, Vittarum, Discriminalis:* so kan ich nicht umhin, davon nur so viel zu præmittiren, als zu gegenwärtigen Endzweck dienlich erachtet.

Die teutschen Völcker gebrauchen sich des Worts LOCK; Angl. Sax. LOC; Aleman. LOC; Danis & Belg. LOCK. von der coma, cirris, cincinnis, antiis v. §. 2. Die Cambri sagen LLOWYTH pro Llawfaeth i. e. *manu nutritus*, welches bey ihnen *fasciculum, manipulum*, auch *cincinnum* bedeutet. Cincinni, wenn sie vor gekreuselt, oder frisiret Haar genommen werden, heissen in Wallischer Sprache: LHOVETH. *Bleu Kryχ*, (i. e. gekreuselt

selt Haar, Sax. inferior. KRULLEKEN.) In *Cornischer* Sprache: BLEW KRYLLIAZ; in *Armorischer* Sprache: BLEO FRIZET. EDUARD. LHUYD a comparative vocabulary v. cincinus. Bey den Cambris heisit FLYUχ FFLUWCH *coma*. *fuga, flos comae, cincinnus* DAVIS. & TH. GUIL. Nach der Erklärung EDW. LHUYD *a comparative vocabulary*, v. coma:

The Hair of the head, a bulsh of hair, LOCKS -- Irland LOKAIDHI

Wie denn bey den Frantzosen FLOCONS, FLOQUETS *des Cheveux*, cirri capillorum, mit Lock gleicher Bedeutung. DAVIS. & THOM. GUILIELM. *Lexico Cambrico* h. v. JUNIUS *Etymol.* h. v. Das Wort *Flock*, welches JUNIUS *h. v.* von dem Griechischen πλόκος herleitet, derivirt WACHTER mit mehrer Wahrscheinlichkeit von pflücken avellere her. Die Frantzösische Nation hat die Kunst in dem Haarschmucke hoch getrieben, aber ich zweifele, ob sie darin so weit kommen, wie die Römische.

Der Frantzosen

(a) *Coiffure* MOUTONNÉE von *moutonner*, i. e. rendre frisé & annelé, comme la laine de la tête d'un mouton *Dict. de Trevoux h. v.* ist der Römer ihr crinis annulatus, und sagen die Engelländer vor Bouckle auch TO RINGLE, *annulo*.

(b) Cheveux marronnes, welches in grosse Boucklen frisiret, und von den Marrons, als der grössesten Sorte Castanien, genannt. v. *Dict. de Trevoux h. v.* Welches nach Römischer Art zu reden, ein capillus inflexus, gradibus numeratus, crinis tortus, in fluctum positus; wie denn auch das Wort moutonner von den Fluctibus maris gebraucht, und die See la mer moutonnée genannt wird.

Was von der teutschen Völcker ihrer Haar-Tracht von denen Römischen Auctoribus und Geschichtschreibern mittler Zeit, gesaget wird, gehet dahin.

(a) *Obliquare crinem, nodoque substringere*.

(b) *nodo crinem ... in nodum cogere*.

(c) crines *in nodum torquere*.

(d) *torquere cornua madido* ..., germanorum insigni,

(e) esse in plaga septentrionali *promissis crinibus*,

(f) *comam nutrire*, & bene comatum esse, terribile quiddam in se habere,

(g) *comam ornatiorem* habere, & *in altitudinem* quandam & terrorem, adituros ad bella comatos esse,

(h) *altare* laminam *marginem comarum*, & sic *crinibus* ad cutem *recisis decrescere caput*, *aldique vultum*,

(i) *defluxos scapulas caesarie*,

(k) *comam capitis totondisse*, cervicem usque ad occipitium nudasse, *capillos a* facie *usque ad os demissos habuisse* in utramque partem *in frontis discrimine divisos*,

(l) *crine perfusos* fuisse,

(m) ipsis *arce cerebri ad frontem comam tractam jacuisse*, nudatamque cervicem fuisse,

(n) plebem *incisa caesarie* fuisse, Reges *crine perfuso*,

(o) uxores *discriminalia in capite* habuisse,

(p) uxores *Obbones* habuisse & *vittas*, quibus ad earum injuriam solutis ad scapulas tetigerint,

(q) ingenuas uxores fuisse *lochar*.

(r) puellas innuptas, fuisse *in capillo*,

(s) TORULUM FLAMMEUM, VERTICI Alemannorum Regis fuisse APTATUM.

Und daß dabey die *Antiae* muliebres, welches FESTI Erklärung nach *capilli demissi in frontem* vid. DACER. *ad Festum*, bey der teutschen Frau gelocket und geschmücket gewesen, lässet sich einiger Art *ex Glossis Theodiscis* und *Anglo-Saxonicis* abnehmen, als worin solche erkläret:

Anthie *Reid Gl.* RABANI. *reidit*, crispat *Gl.* RAB. *Reider* Crispus *Gl.* FLOR. Anthie: *Locna Gl.* RABANI. Antie *Earloccas*. *Gl.* ÆLFR.

§. 2.

Von denen Cirris, in specie Juventutis Germanorum.

Cirri werden in *Glossis Graeco Latinis* erkläret:

(a) *Cirri* Βόστρυχοι *Onom. Graec. Lat.* & Βόστρυχος *cicinni Gl.* CYRILLI,

(b)

(b) *μαλλὸς cirrus μαλλωτὸς villosus Gl.* CYRILLI & *villus μαλλὸς* in *Gl.* PHILOXENI,

auch von HESYCHIO *μαλλὸν* & *σκαλλὺν* notante SALMAS. ad *Solin. p.* 136.

Aus dieser Auslegung aber würde nichts anders erscheinen, als daß *Cirri* Haarzotten gewesen, welche in *Gemma vocabulorum* erkläret:

villus *eyn* nop. *eyn* vlock hærs.

Und in VETERI TEUTONISTA:

villus *eyn* plock wollen *off* ander hærs.

So dann auch nach dem *Onomastico Græco Latino Cirri,* Βόστρυχοι, welche CYRILLUS und SVIDAS erklären *cincinnos muliebres.* Nach dem ARISTOPHANE *Anthol. L. VII. p.* 590. *capillos in cincinnos colligatos.*

Die *Glossæ Theotiscæ* und *Anglo-Saxonicæ* erklären LOCHA, LOC, *comam, cirrum, cincinnum,* als

(a) *Gl.* ÆLFRICI *Anglo-Saxon. coma* vel *cirrus.* LOC UNSCORN.

(b) *Gl.* BOXH. LOCCA. *cincinni.*

(c) *Gl.* PEZ. LOCHA *cicinno.*

(d) *Gl.* RABANI LOCHA *antiæ*

(e) *Gl.* LIPSII LOCKIS, *capilli.*

Und die *vocabularia* neuer Zeiten vom 15 Sec.

(a) *Cirrus* MANS-KROL (Sax. infer. Krullen, Krulcken) wie in Cornischer Sprache: *Krylliaz.*

(b) *Cirrus* die TOP van den Haar.

Es verdienet indessen um so vielmehr untersuchet zu werden, was *cirrus* eigentlich gewesen, nachdem die Cirri Germanorum als ein Abzeichen der teutschen Völcker angegeben werden, wovon JUVENALIS *XIII.* 165:

madido torquentem cornua CIRRO

Auch TERTULL. *de velandis virginibus:*

debebunt & ipsi aliqua insignia sibi defendere aut pennas Garamantum aut stropulos *i. e.* parvos stropos *nam* crobylos *ut vulgo* *vocatur*

editur, *notante* SALMASIO ad Solin. p. 535.) *Barbarorum*, *aut cicadas Atheniensium*, *aut* CIRROS *Germanorum*. –

ISIDORO:

ut CIRROS *videmus* germanorum *granos aut cinnabar Gothorum*.

Cornua erklähren GRANGIUS *ad Juven. d. l.* SALMAS. *ad Solinum p.* 535. SPANHEIM. de *usu & Praest. Numism. Diss. VII. p.* 300. *κίκιννοι vel longas crinium fertas*, quæ *torquentur*, vt *in nodum intti possint*. GRONOV. *ad Tacit. de M. G. c.* 38. *Nodos capillorum & implicationes*. COLERUS *ad Tacit. d. l. Cirros* quos JUVENAL. *cornua* appellat *Satyr.* 13. welche COLERI Meinung nach, die *Principes* bey den Teutschen allein gehabt haben sollen.

Bey dem PRUDENTIO *in Psychom.* cirri dicuntur *extrui*, *augeri congerie crinium tortorum*, quibus *in altum turritum caput adcumuletur*.

Cirri sind bey den Pferden, Zöpffe, als *Cirri frontis*. VEGET. *Mulomedic. IV. 2, 1. in articulis pedum*. Idem I. 56, 34. *Tibiales infra Gambam*. VEGET. *IV. 1. 2. Cirri puerorum* aber, von welchen VARRO ap. NONIUM *I. 196.* sagt Ambraciæ *primum capillum puerilem* demtum item *cirros ad Apollinem ponere* solent, (von welcher Weise die Haare den Göttern zu offeriren, THOMASSINUS *de Donar. c. XI.* gehandelt) erklähret SALMASIUS *ad Solinum p.* 536. *longas comas* puellarum & puerorum *renodatas*, als welche, nach HORATII Zeugniß, *comam in vertice* NODO *religatam* gehabt, dergleichen Figur einer Puellæ Longam comam renodantis, sich bey dem MONTFAUCON *T. III. Pl. XLVIII. n. 2. p. 84.* und *Pl. LI. p. 88.* unter den Habits der Gauloisen zeiget, und ist *substringere comam gemmis* ap. CLAUDIANUM *Honor. Consul. VI.* 527. *crines nodare in aurum*. VIRGIL. *Æneid. IV.* 138. einerley Bedeutung. SALMAS. *d. l.* JUNIUS *de Coma. c. I. Cirratæ militares* ap. CAPIT. *in Pertinace c. v.* sind Krieges-Kleider, villosæ fimbriatæ FERRAR. *analect. de R. V. c. XVII.* Und erscheinet also allenthalben, daß unter den *pueris cirratis* eigentlich verstanden Knaben und Mädgen, die noch ihre ersten *crines fimbriatos villosos* aufweisen, als welche Fimbriæ in der

golden

golden Müntze, worin des Kaysers *Vitellii* Printz und Printzeßin mit der Epigraphe LIBERI Imp. Germ. Aug. welche TORRENTIUS besessen, und *ad Sueton. in Vitellio c. VI.* abzeichnen lassen, zu sehen.

Der *Atriensis* Antinous Kaysers Hadriani ist zwar in denen Gemählden, welche PIGNORIUS *de Servis p. 462.* produciret, *cirratus*, von ungeschornen, unfrisirten, zopfigten Haaren, die ihrer Natur nach, zopfigt und etwas *deflex*. Allein aus dem PHÆDRO *Lib. II. Fab. V.* erhellet gar nicht, daß die Atrienses cirrati gewesen, sondern daselbst wird gehandelt von einer *tunica districta cirris dependentibus*, wohin BURM. *ad Phædr. d. l. Edit. 1727.* zuletzt auch gegangen v. PRASCH. & SCHEFFERUS *ad Phædr. d. l.*

Die Knaben und Mädgen, die in ihrer pubertæt annoch die Haare ungeschnitten wachsen liessen, hiessen bey den Römern:

1) *Indetonsa* juventus.
2) *Capillati*
3) *Cirrati.*

Von der *indetonsa* juventute sagt PERS. *Sat. III. 54.*

- - - indetonsa iuuentus
Inuigilat.

Wiewohl PRATEUS in notis ad Persium h. l. vor: *indetonsa*, gelesen haben will: & *detonsa*.

Von denen *capillatis Pueris*, Martialis II. 57.

Quem grex togatus sequitur, & capillatus,

& L. X. *Ep. 62.*

Ludi magister parce simplici turbæ:
Sic te frequentes audiant capillati.

PETRON. *c. 27.*

Senem inter pueros capillatos *ludentem pila.*

Von den *Cirratis pueris*, *Cirris puerorum* licentius detonsis, *cirratis feminis* thun Meldung AMMIANUS *L. XXII. 11.*

cirros puerorum *licentius detondebat.*

PERSIUS *Satyr. I. 43.*

Ten' cirratorum centum dictata fuisse
Pro nihilo pendes?

HIERON. *adv. Rufinum :*

Quasi non cirratorum turba *Milesiorum in scholis figmenta decantet.*

AMMIANUS MARC. *L. XIV. c. 6.*

Et licet quocumque oculos flexeris feminas adfatim multas spectare cirratas, *quibus, si nupsissent, per aetatem ter jam nixus poterat suppetere liberorum.*

Nach dem MARTIALI *IX. 37.*

- - - prima *latet* longis lanugo capillis.

Die *coma tonsa* aber gab *vultum virilem*, wie er an eben dem Orte sagt :

At tibi si dederit vultus coma tonsa viriles.

Ein Caput *intonsum*, quale erat pueri & puellarum, ist nach der Erklärung QUINTIL. *Inst. Orator. XII. 10. non in gradus , & annulos comptum*, wie die cincinuli intorti seyn, deren ap. NON. *VI. 43.* gedencket :

Ante aures modo ex subolibus parvuli
Intorti , *demittuntur , sicinnii.*

Welche cincinnuli, in subolibus, crines *ingenio suo flexi* waren. v. PETRON. *c. 127.* Wie denn gewiß, daß die *Cirri intonsæ juventutis* in *cincinnis demitteret*, und *in nodos constringiret*, welche constrictio in nodos aber keine *positio in annulos* ist, wie PITISCUS *in Cirris* es erklähren wollen , sondern so viel wie in obangezogenen Gaulonen zu sehen, in Knoten schlagen. Wenn nun also die Frage :

was die *Cirri*, als ein *insigne Germanorum* vorstellen wollen, und was es heisse , wenn von den Teutschen gesagt wird *torquere comam nodo cirro?*

so bin ich der Meinung, daß das, was die Römer von ihrem Haarschmuck sagen:

(a) ponere comas *in stationes*,
(b) capillos *inflexos gradibus numerare*,
(c) crines *tortos in fluctum* ponere,
(d) in *gradus* & *annulos comtum* caput ;

schlechterdings sich auf die teutschen *cirros nodatos* nicht appliciren lasse,

asse, sondern ihre *nodi madidi* nichts anders gewesen, als Haar-Knoten, worin die *sparsi capilli*, *passi crines* eingeschlagen, in dem Verstande, wie OVIDIUS *Metam. III. 169.* sagt

- - - SPARSOS *per colla capillos*
COLLIGIT IN NODUM.

Und ENNOD. *Episc. Ticinens. in Epithal. dicto Maximo*: *ap.* SIRMOND. *Opp. T. I. p. 1096.* *colligere* IN NODUM PASSOS CRINES. Denn hierauf schlagen die Redens-Arten ein, die von der Teutschen ihren **Knoten** schlagen gebrauchet werden, als

(a) crinem NODO SUBSTRINGERE,
(b) NODO VINCIRE,
(c) NODO COGERE,
(d) crines IN NODUM TORQUERE,
(e) comam MADIDO CIRRO TORQUERE,

und dahin gehet in so weit SALMASIUS *ad Solinum p. 326.* wenn er von den cirris Germanorum sagt: *Penduli erant Germanorum nodi sive cirri*: *Cirri Germanorum crines in nodum torti & coacti.* [illegible] Germanorum crinibus *in nodum coactis* proprie dixerunt. Mos Germanorum *nodo* [illegible].

Nur sehe ich nicht, wenn SALMAS. hinzufüget:

in capillis *nodo substrictis*, ut erant Germanorum, *extremitas implicata & cirrata* erat,

wo das es von den teutschen Weibern schon klar gemacht sey. Denn ob zwar APULEJUS *L. II. Fabula Milef.* die **Schönheit des Weiber Schmucks** in der Maase beschreibet:

Uberes enim crines leniter emissos & cervice dependulos ac deinde per colla dispositos sensimque sinuato patagio residentes, paulisper *ad finem conglobatos in summum verticem nodus adstrinxerat.*

so wird dennoch an diesen so wenig von der teutschen Nodis, als von einer extremitate in capillis nodo substrictis, implicata & cirrata, geredet.

Was indessen die Redens-Art *comam madido cirro torquere* betrifft, so finden sich bey dem SENECA *Ep. 114. in clausula*:

Quid si quis feminæ *cirro crispata*, (LIPSIO interprete, cujus cirri penduli crispentur & annulati sint a calamistro) & labris columbatur;

und ANDELMO *de virginit. in clausula:*

Formosam vultus venustatem non stibio contectam vel calamistro *cirris crispantibus* adeptam sed *ingenitam*,

gleiche Redens-Arten. Wenigstens erscheinet aus dem SENECA und ANDELMO, daß die *Cirri* oder Zöpfe, die sonst *in Glossis Græco Latinis* verschiedentlich mit den cicinnis vor eins genommen, nicht an sich *crispi* gewesen; sondern dieselbe bey den Frauen *calamistro* gekräuset werden, und dennoch haben die Mädgen *a villosis crinibus vectis*, nicht aber die Frauen, ob sie schon cirro crispatæ gewesen, *cirratæ* geheissen.

§. 3.

De Tortura Capillorum, & Crinium flagellis

Capillorum torturam erklähret DU CANGE *Frisure*. In dem von ihm angezogenen Concilio Londinensi A. 1138. C. 15. werden von einander separiret die *tortura capillorum*, und *compositio capillorum*, und wird denen Sanctimonialibus untersaget:

(a) *Torturam capillorum*,

(b) & *compositionem capillorum facere*,

Eben so unterscheidet MARTIANUS CAPELLA *L. IV.* princ. die crines tortuosos,

(a) in *crispatos*,

(b) in *nexiles*,

in verbis:

Femina cui crines tortuosi, *decenti* inflexione, crispati, & nexiles *videbantur*,

auf gleiche Weise, wie MARTIALIS *IV. Ep. 42.* einen Unterscheid machet,

(a) inter *molles comas colla flagellantes*,

(b) & *tortas comas*.

Von denen *tortis crinibus*, als Haare, die entweder mit dem Eisen mancher Art *annulatim, in fluctum* geleget, oder gemächlich *frisiret*, oder in Knoten geschlagen, reden die *auctores Romani* auf unterschiedene Art, als

1) crines

1) Crines uberrimi prolixique & *sensim intorti*, per divina colla *passive dispersi, molliter defluebant.* APUL. *L. II*

2) *Tortos in fluctum ponere* crines. MANIL.

3) Labitur *intortos* per tempora cærula *crines.* VALER. FLACC *VI. 502*

4) Sed tibi nec *ferro* placeat *torquere capillos.* OVID. *de Art. Am. I. 505.*

5) *Torserit igne comam* torte capille place. OVID. *de Art. Am. L. II. 304*

6) *Comas* madido *curro torquere* suo

7) Crines *in nodum torquere.*

Von denen Comis mollibus *flagellantibus*, sagt MART. *IV. 42.*

\- - - - *mollesque flagellent*

Colla *comæ*: *tortas non* amo, Flacce, *comas.*

Dieses sind die *crinium flagella per terga demissa* ap. GREGOR. TURON. *VI. 24.* und giebet GREGORIUS TURONENSIS *VIII. 10.* in prolixa cæsarie Chlodowæi an:

a) Unam partem capillorum quæ subterfuerat & iam defluxerat.

b) Aliam quæ cum ipsis *crinium flagellis* intacta durabat.

SIDONIUS *L. I. Ep. 2.* beschreibet die crinium flagella des Gothischen Königs Theodorici, als

Aurium legulas, sicut mos gentis est, crinium superiacentium flagellis, *operiri.*

ISIDORUS *Originum XIX. c. 23.* giebet an vor ein Abzeichen der Teutschen, ihre cirros, und vor ein Abzeichen der Gothen, ihre Granos.

Nonnullæ gentes non solum in vestibus; *sed &* in corpore *aliqua* sibi propria [illegible] insignia *vendicant*: *ut videmus cirros Germanorum*, GRANOS *&* *cinnabar* GOTHORUM.

Und eben diese Granos hält SIRMONDUS *ad Sidonium*, *flagella crinium* zu seyn.

DU CANGE *h. v.* erkläret *granos, mystacem* barbæ partem infra nares, SAVARO & SALMASIUS halten solche flagella crinium,

Capillos sparsos & discriminatos, in fine in FORMAM GRANORUM ROTUNDATOS.

zu seyn.

Flagel-

Flagella crinium scheinen sich zu zeigen in dem Bilde *Caroli Calvi* seines Siegels, welches BALUZIUS *T. II. Capit. p. 1306.* repræsentiret, und von einem Præcepto Karoli Calvi des Closters St. Germani, woran es hänget, genommen.

Diese Flagella erklähret VINCENTIUS COLLESSUS *ad Martialem d. l. comas dimissas & diffusas fluentes per colla* non crobylis, annulis, aut cirris calamistratas. Ich halte *Flagella crinium* vor lange **Haar-Flechten**, welche bey den Königen und Königinnen Marowingischen Stammes, in dem Portal der Kirche St. Germain, welches MABILLON *Annal. Benedictini T. I. p. 170.* und vor ihm RUINART *in Append. Operum* GREGOR. TURONENSIS, auch CHIFLETIUS produciret, gesehen werden, welches an sich keine *comæ fluentes* & diffusæ; sondern, wie CANGIUS *in v. Crines* bemercket, *crines in flagella digesti*. BEGER *Thesauro Brand. T. I. p. 305.* meinet, in dem angegebenen Nummo *Comm Atrebatis* ap. CÆSAREM *L. VI. c. 6.* gefunden zu haben.

> Capillorum habitum, qui *flagellorum* ad *instar* retro verticem descendunt.

§. 4.

Von dem weiblichen Haar-Schmuck, Redimicula, tænia & vitta Crinalis, comæ ... injecta, & ... gesta comæ.

Von denen *Redimiculis* muliebribus comæ iniectis zeuget SAXO GRAMMATICUS, und VETUS TEUTONISTA beschreibt solches:

> Redimiculum *eyn* vorspan *off eyn* crone, *off* crantz *off eyn huyve dair de vrouwen off jonfferen oir* stickſel *of* hoift gewait *an* vestigen *of eyn schort bordel, of eyn sylveren of gulden sele.*

Gemma vocabulor. Edit. Colon.

> *Redimiculum i. e.* monile *vel* vitta *vel quo* mitra in capite fœminarum alligatur Cyerheit *of* Huyf.

Vocabularius JO. HAGEN *Luneburg. MS.*

> *Redimiculum* tziringe, *vel eyn* Harbant, *vel eyn* Wumpel. *vel eyn* huve.

Vocabularius Sec. XV. Cod. Guelf. MSC.

Redimiculum Syrheit (*i. e. ornatus*) yi eyn Harband *vel dicitur ornamentum, quod ponitur ad caput vel crines* . . . *&* *est* vitta.

Wimpel. Anglis: Wimple; Latino Barbar. Guimpa, peplum, velum, Flammeum. ISID. *III. Belgis:* Wimpel; Gallis: Guimple; den Schweden heist Wimpel, aplustre. JUNIUS *Etymol. Angl. h. v.* JAC. SERENIUS *h. v.* In dem Codice Guelferb. zeiget sich die Jungfer,

a) mit fliegenden Haaren.

(b) die Frau mit einem *velo*, auch mit einer *vitta*, die so beschaffen, wie die *vittæ matronarum* in Chron. bey dem MURATORIO *T. IX. col. 669.* quæ matronarum *tempora & genas cum mento vittabant.*

Die Cimbrische Braut und Jungfer hat bey dem RANZOV. *in Descriptione Chersones. Cimbricæ* verschiedentliche *redimicula*, die den Kronen gleich und unter welchen dennoch die *flagella crinium*, oder die Haarflechte oder Haarlocken herunter gehen.

Die *Tæniæ* wurden auch für dergleichen *Redimicula* und Haupt-Schmuck genommen. FESTUS *h. v.* Ibique SCALIGER & DACERIUS; LAET. *in Lexico Vitruviano* v. Tænia erkläret solche *Pinulam*, *Bandellam* und gleichergestalt FELLEBIEN *in dictionaire des termes Propres à l'architecture* v. Tænie, *Bande*, *Bandelette*.

Vom Apolline ap. PAUSAN. *Attic. p. 7.* wird gesagt, daß er *Tænia* [illegible]; vom Virgilio *L. VII. Aeneid. v. 352.* wird angegeben *longæ redimiculum*; [illegible] ap. VITRUV. *L. III. c. 3* ist die appellation [illegible] auf [illegible] auf *Regulas*. Germanis: *Leisten*; Gallis: [illegible] producirt. LAET. und FELLEBIEN *dd. ll.* In mittler Zeit sind Tæniæ, [illegible] *Bende*, Cosias, die von der *mitra* Episcopi & infula abgehangen. *Gl. St. Andreæ Aven. MSS ap.* CANGIUM Teniæ & Tenæ dicuntur *lingulæ*, quæ *dependent de mitra Pontificis*. [illegible] Tena vel Tenia, *Bende ou jupe de* [illegible] *Concil. Londin. de 1268.* infulas quas vulgo *Cosias* vocant. v. CANG. *h. v.*

VETUS TEUTONISTA beschreibt sie:

Tena vel Tenia, die uterste Soyme van der Huyven, welches aus dem Joh. a Janua genommen.

Gemma vocab.

Tena, eyn haer-Snær extrema pars vitta quæ dependens come.

Vocab. JO. HAGEN.

Tena vel tenia sunt caude pendentes in Infula *episcopi.*

ACUS cum margaritis quas muliebres habere solent *in L. 25. §. 10. ff. de auro & argent.* rechnet Ulpianus inter *ornamenta* muliebria. *Acus comatoria* wird angezogen bey dem PETRONIO *C. 21. Acus crinalis* bey dem APULEIO *Metamorph. L. VIII. Acus discriminalis* bey dem HIERON. *adversus Rufinum.*

Was die Nadel bey dem Römischen Weiber-Schmuck vor Dienste gethan, bestehet darin:

1) Die *coma mulieris* wurde in *forma orbis* zugerichtet, der gantze *orbis comarum* bestund aus lauter *Annulis*, jeder *Annulus* wurde *fixir*et mit der Nadel.

MART. *L. II. Ep. 66.*

Unus de toto *peccaverat* orbe comarum
Annulus, incerta non bene fixus acu.

MARTIALI *XIV. Epigr. 24.*

Figat acus *tortas, sustineatque comas.*

2) Wurden mit der Nadel die Haare distinguiret. TERTULL. *de Pænit. C. XI.*

Cedo acum crinibus discernendis.

Und heist sie daher bey dem LUCILIO *Discerniculum.* Wie sie dividiret worden, beschreiben CLAUDIAN. *de Raptu Proserpin. L. II. 15.* nemlich ut *crinis* acu divisus, quasi *sinuaretur in multifidos orbes minores*, sive annulos orbem comarum efficientes:

Illa multifidos crinis sinuatur in orbes
Idalia divisus acu.

acu discriminali quasi *confossus.* HIERON. *adversus Rufinum.*

Acu discriminali confodiebant.

Ut

Et verbis TERTULLIANI *de veland. Virg.*

> *Simulque se mulieres intellexerunt vertunt capillum, & acu lasciviore comam sibi inferunt, crinibus a fronte divisis, apertam professae mulierietatem.*

3) Wurde mit der Nadel die gantze *compago crinium* gehalten, um sie nicht in dem Umschweiffe zu zerstreuen HIERONYM. *in Esaiam c. 3.*

> *Habent acus muliercu*, quibus *ornatoriam* crinium compago retinetur, ne laxius fluant & in sparsos dissipentur capillos.

ISIDOR. *L. XIX.*

> *Acus sunt quibus in feminis ornandis* crinium compago retinetur, *ne laxius fluant.*

Von der Acu crinali hat PIGNOR. *de serv. p. 410.* eine Abbildung, die vorhin zu Rom bey dem Lelio Paschalino sich gefunden, producirt, und beschreibt solche MONTFAUCON *T. III. Ant. Explic. p. 50.* crinales (acus) erant circulari forma, ideo adhibitae ut *capillitium circinatum continerent.* Add. BARTHOL. *de Inaur. p. 36.* SALMAS. *ad Solin. p. 535.* Diese heist bey dem OVIDIO *Metam. v. 52. curvum crinale.*

> – – – ornabant aurata monilia collum.
> Et madidos myrrha *curvum crinale* capillos.

Wie wol in dem Tuanischen, Oxforischen, und andern Codicibus, notante BURMAN. *ad Ovid. d. l.* gelesen wird:

> *Et madidos myrrha* cohibebat mitra *capillos.*

Die crinales vittae OVID. *Metam. IV. 6.* die mitrae, haben gedienet ad *redimiendos capillos* OVID. *III. Fastor. 669.* ad *cohibendum cornigerum caput* SENEC. *Hippol. 756.* de Baccho. Ich sehe aber bey diesen allen nicht, wie PITISCUS den oben angeführten Ort des ISIDORI, der aus des HIERON. Anmerckung *ad Esaiam* geflossen, der von der Haar-Nadel spricht, welche die gantze *compaginem crinium* gefasset, auf die *acum crinalem* deuten könne. Unter der *acu discriminali* verstehen PITISCUS und andere von ihm angezogene *discriminalem*, discriminale, & *acum comatoriam*, nemlich diejenige, wovon TERTULL. sagt, daß sie crinem a fronte geschieden.

MONTFAUCON hat davon *Tom. III. p. 50. Pl. XXX.* eine Abbildung produciret, aus einer Statua, *Supplem. Tom. III. ad pag. 14.* welche Statue in der Provence, im Gebiete von Apt gefunden, und ihm von dem Marquis Caumont communiciret, darin zeiget sich eine Frau mit solcher Haar-Nadel, die in hiesigen Landen aller Orten gebrauchet wird, und den compaginem crinium a fronte divisam, in sich fasset, und die neben ihr stehende puella capillata, hat zwar geflochtene abhangende Haare, aber ohne solche Haar-Nadel. Die *divisio crinium a fronte* aber sehe ich nicht, daß sie bey Frauens-Personen allwege in der maßen geschehen, wie es JOH. DE JANUA und andere insgemein erkläret,

ut discriminale dividat capillos, per medium frontem;

wovon sich sonst bey dem Hertzoge Erichoni ap. MABILLON *Annal. Benedict. T. I. p. 491.* eine Abbildung zu zeigen scheinet; übrigens hat sich der Suggestus comae in *fronte bonne*, und also *ipsa frons* von der *Compagine crinium*, quam acus retinet, geschieden, dergleichen auch zu sehen in dem Habit des Römischen Frauenzimmers, beym MONTFAUCON *T. III. ad p. 40. Pl. XVI. n. 1. Plag. XVII. n. 1. Pl. XVIII. n. 11.* jedoch finden sich daselbst in denen Kupfern von dem Habit und Coeffures der Römischen Dames, in den discriminibus, compaginibus, redimiculis & ornamentis crinium, solche variationes, daß darunter bey dem Römischen Weibe keine generale Regula zu seyen stehen.

MONTFAUCON geräth über diesen Hauptschmuck, und über diese Haarnadel an einer Statue, die zu Apt in Provence gefunden, in viele Verwunderung, als eine ihm gantz neue Sache, die er in alten monumentis nie gesehen, und hält diese Nadel pro acu discriminali, von der einige hielten, daß sie statt Kammes gedienet, worüber aber viele Zeit müsse hingegangen seyn, die [illegible] aber meineten, daß sie in der mitte des Haupts, in grader Linie, die Haare geschieden, welches auch in vielen monumentis alt gesehen würde. Seine Worte p. 12. lauten:

Cette aiguille qui entre dans la coëffure d'une femme est une chose toute nouvelle, & que je n'avois encore vu dans aucun monument.

[illegible]. C'est ce qu'on appelloit acus discriminalis, qui servoit de peigne, comme [illegible]. On s'en servoit pour de- [illegible] les cheveux [illegible] avec le peigne; mais il [illegible] pas [illegible] ne [illegible] pas [illegible] que l'acus discriminalis servit de peigne. Il faut croire, qu'elle ne servoit qu'à partager les cheveux à droite & à gauche par cette raie que les femmes laissoient sur la tête.

Unter denen Zierathen des weiblichen Geschlechtes, die hauptsächlich den Hauptschmuck betreffen, seyn nach der Angabe ULPIANI *L. 25. §. 10. de aur. & argent.*

VITTA, MITRA, SEMIMITRA, CALANTICA, ACUS *cum margarita, quam mulieres habere solent*, RETICULA, CRO-CUFANTIA.

Zu solchem weiblichen Gehäuse gehören auch die von PRUDEN-TIO *Psychom.* [illegible] genannte Stücke:

[illegible] crinale acus, redimicula, vitta
Fibula, flammeolum [illegible], diadema monile.

Welche ULPIANUS *L. 25. §. 10.* so wol *vittas* als *diademata* (JU-LIO POLLUCI *[illegible] 22. redimicula*) rechnet, und *ornamentorum* loco hält, ob sie gleich *usum*, nicht allein *ornandi*, sondern auch *tegendi*, geleistet.

Was die *vittas* betrifft, so haben die Matronæ auctore VA-LER. MAX. *V. 11.* besonders getragen, *vitella crinium insigna*, und es *decreto Senatus*, *[illegible] vitta [illegible]*. Die *vittæ* aber waren so wol *[illegible]*. VALERIUS FLACCUS *VIII. 6.* atque WEIZIUS VIRG. *Æneid. II. 168. & cingebant purpurea vitta [illegible] tem-pora*. STATIUS *Achil. III. [illegible]*. als *[illegible]*; allein sie waren in *crinibus & vittis* unterschieden. PLAUTUS *in Milite III. I. 196.*

Utque eam huc ornatam adduca[s] matronarum modo;
Capite compto, crines vittasque habeat, assimuletque se
Tuam esse uxorem.

und führten die *matronæ duplicem vittam*, wie denn die *novæ nuptæ*, nach abgelegter Prætexta, bey dem Beylager, die zweyte *vittam* an-legten. PROPERT. *L. IV. 12.*

Mox ubi iam factus cessit prætexta maritis
Vinxit & acceptas ALTERA VITTA *comas.*

Es ist nun bey diesen allen mercklich,

1) Daß TERTULLIANUS den Haarschmuck der Frauen von dem Haarschmuck der Jungfrauen darin unterscheidet:

a) Mulieres *acu comam sibi inserere, crinibus a fronte divisis.* interprete SALMAS. *ad Solin. p.* 134. acu comam inserere ut eam dividerent.

b) Virginum ornatum autem sic esse, *ut cumulata in verticem ipsam capitis arcem ambitu crinium contegat.*

Woven des TERTUL. Worte *de velandis virgin.* lauten:

Usque hoc maxime virgini insigne est quatenus & ornatus ipse proprie sic est ut cumulata in verticem ipsam capitis arcem ambitu crinium contegat.

Imgleichen des ISIDORI *L. XIX. c.* 23. als der die *redundantiam crinium,* als ein Haupt abzeichen der Jungfrauen mit angiebet, und TERTULLIANI Worte wiederholet:

Habet & sexus institutam speciem habitus, ut in viris tonsi capilli: in mulieribus redundantia crinium *quod* maxime virginibus insigne est.

Auf welche Cumulationem in verticem mit hinaus schläget, daß Knaben und Mädgen *comam in verticem renodarent.* HORAT. *Epod. XI.* 27.

– – – – *aut puellæ candidæ,*
Aut teretis pueri, longam renodantis comam.

Cum *concumulatione comæ,* quæ Corymbus diceretur, notante SALMASIO *ad Solinum p.* 134. *i. e.* coma quam puella alit *aureo vinculo fastigiata, ut est in Epigr. ap.* SUIDAM in voce Κόρυμβοι *p.* 1?2. *sq.* unter welcher Benennung die Griechen *Ramos vertices* SUIDAS *d. l.* & quicquid in aliqua re *prominet.* überhaupt verstanden. KUSTER *ad Suidam d. l.* vid. de Corymbo PETRONIUS *c.* ?? denique GANSALIUS *de* SALAS.

2) Daß

2) Daß in den Bayerischen Gesetzen bey denen Frauen allein des *Discriminalis* und *in lege Salica d. l. Uldonis* bey den Jungfrauen schlechterdings allein der Haare gedacht wird.

3) Daß APULEIUS *Met. II. p. 44.* capillum feminæ also beschreibet, als

a) Pectinis arguti dente tenui *discriminatum, & pone versus coactum ad instar speculi* reddidit imaginem gratiorem.

b) Cum *frequenti subole spissum, qui cumulat verticem & prolixa serie porrectus dorsa permanat*

und darin dignitatem capilli feminei setzet, ut nisi *capillum distinxerit*, ornata non possit abire.

4) Daß die Beschreibung des Jungfräulichen Haarschmucks, auf die, welche die Römische Auctores von dem *suggestu comæ, de alto capite tot compagibus ædificato*, gemacht, mit eingeschlagen.

IUVEN. *Satyr. VI. 502.*

Tot premit ordinibus, *tot adhuc* compagibus altum
Ædificat caput.

PAPIN. STATIUS *in Epithal. Stellæ & Violantillæ L. I. SILV. II. 113. & 114.*

— celsæ *procul aspice* frontis honores
Suggestumque comæ.

5) Daß überhaupt bey den Frauen und Jungfrauen, auch mit Ansetzung falscher Haare, der Haarschmuck mit einer Erhöhung, gemachet werden, nicht allein mit eigenen, sondern auch mit fremden Haaren, per nodos, per gradus, ordines, compagines, als welche geboten,

a) *Adfigere enormitates sutilium atque textilium capillamentorum nunc in galeri modum quasi vaginam capitis* & operculum verticis. TERTULL. *c. VII. de cultu feminarum.*

b) Adstruere [illegible] *compagines* TERTULL. *l. l.*

 c) Tot-

c) *Turritos vertices, alienis capillis structi.* HIERON. *l. II. Ep. 18.*

d) *Celsae frontis honoris suggestusque comae.* PAPINIUS STATIUS *in Silvis Epithalamio.*

e) *Caput turritum,* tortis crinibus *in altum adcumulatum: addita congeries extructus cirros augens: frons ardua celsum apicem ferens.* PRUDENT. *in Psychomachia. Tot adhuc compagibus altum aedificatum caput.* IUVEN. *Satyr. VI. v. 502. Caput ascito crine aedificatum. Gregor.-Nazianz. ap.* GRANGIUM *in Iuven. d. l.*

f) *Crines supposito* rotundo muliebris capitis tegumento, in modum *galeae* facto, quo utebantur meretrices. VETUS SCHOL. *ad Juven. Satyr. VI. 120.* welches GRANGIUS *ad Juvenalem d. l. eine Perruque;* Latinis: *textile capillamentum,* & galericulum, mit HADRIANO IUNIO *de coma*, erkläret.

Allein, ob zwar gewiß genung, 1) daß in der Haar-Tracht und in dem Haarschmuck, Frauen und Jungfrauen unterschieden gewesen, die jungen Mädgens auch *capillatae*, und *absque velo*, gesehen worden, wie sich auch bey dem MONTFAUCON *Antiq. Expl. Tom. III. Pl. 48. n. 2. ad p. 84. Pl. 49. n. 5. ad p. 80. Pl. 50. n. 2. ad p. 86.* in den figuris der Gaulois zeiget, 2) von der Velatione uxorum sich in heil. Schrifft insbesondere 1 Corinth. XI.

a) v. 6. so lasset sie das Haupt bedecken.

b) v. 10. Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupte haben, i. e. *velum, Symbolum potestatis maritalis, cui subest*, nach der Niedersächsischen Rand-Glosse: Macht, dat ys die Schlöyer edder Deeck, dar man by mercke dat se under des Mannes Macht sy.

deutliche Anzeigen finden:

So sind dennoch von alter Zeit her bey dem Haarschmuck des weiblichen Geschlechts unzählige Veränderungen und Erfindungen in *crinium stationibus, gradibus, annulis, fluctibus, jug-*

gestatu

gestibus, discriminationibus, compaginibus, redimiculis, reticulis, Mitris, semi mitris, acu crinali, comali, discriminali und übrigen *ornamentis*, nicht nur bey eines Menschen Leben, und noch mehr, nach Verlauf so vieler Jahrhundert, vorgegangen, daß man, da zumahl jedes Volck und Ort seine Weise gehalten, die sich in der Mode, ohne dem, unendlich changiret, allhier auf ein weites Meer sich verschlagen siehet. MONTFAUCON *Antiquit. Explic. T. III. p. 43.*

La coëffure des femmes a été de tout tems sujette à bien des changemens tant chez les Grecs que chez les Romains & les autres nations. Trouver les noms de tous ces differens ornemens que le sexe a employez, c'est ce qu'on ne peut faire. Nous avons déja vu une grande diversité dans la coëffure des femmes & des Impératrices; c'est ce qu'on remarque encore sur les medailles. Les modes changeoient pour le moins aussi souvent en ces tems-là qu'aujourd'hui. Dans les dix-neuf ans du regne de Marc-Aurele, sa femme Faustine paroît avec trois ou quatre coëffures differentes, dont l'une approche assez de la fontange: chacune de ces modes avoit apparemment son nom; comment trouver tous ces noms aujourd'hui, où nous aurions peut-être bien de la peine à trouver ceux de toutes les parties qui composent presentement la coëffure d'une femme? Il nous reste peu de noms pour marquer les coëffures anciennes, & nous sommes assez embarrassez sur leurs significations.

MONTFAUCON *d. T. III. p. 40.* bezeuget auch, daß er in Zeit von 20. Jahren, die er zu Rom gewesen, wahr genommen, daß die Moden in dem Haupt-Schmucke derer Dames sich 4. mahl changiret. Welcher Veränderungen wird ein jeder der lange zurücke denket, auch an andern Orten angetroffen haben. Und eben die von MONTFAUCON in seinem *Tom. III. Antiquitatum* producirte Figuren von dem Habit und Coeffures der Dames, haben unter den frantzösischen Dames solche Coeffirung aus den grauen Alterthümern wieder in die Mode gebracht, die man daselbst vor sich siehet.

Man hat sich im übrigen daran vergnüget, wenn man die Benennungen des Kopfschmucks in neuer Zeit, [illegible]

antrifft, daß man solche Significationes unter den teutschen Völckern nicht schlechterdings nach Römischen Fuß nehme, nachdem der Römer Trachten, von dem Habit der teutschen Völcker, handgreiflich weit differiret. Die Auctores mittler Zeit, haben sich der lateinischen Wörter nach ihren Begriffen bedienet, und wo sie in einem oder anderen Stück einige Gleichheit gefunden, solches Wort auf die teutsche Tracht produciret; Also, was die Discriminalia betrifft, so werden solche erkläret:

a) Nach dem *Glossar. Latino Theodisco ap.* CANGIUM *h. v.*

DISCRIMINALIA muliebris capitis ornamentum *quo crines discernunt.*

b) Nach JO. a JANUA.

DISCRIMINALIA *dividunt capillos per medium frontem.*

c) Nach dem ISIDOR. *L. II. c. 1.*

DISCRIMINALIBUS crines *divisi religantur.*

d) NONIO. *c. I. §. 155.*

DISCERNICULUM acus quæ *capillos* mulierum *ante frontem dividit.*

e) Beym VETERI TEUTONISTA.

DISCRIMINALIA reyt-scappen dayr men dat *hayr* myt *scheydelt.*
DISCRIMINALE *Houft Tzyering der Frouwen*, und dat *Reytscap* daer *toe.*

f) *In Gemma Vocabulorum Edit. Colon.*

DISCRIMINALE eyn *harsnoer* of *scheidel* snoer.

g) *Vocabular.* JO. HAGEN. *Luneb.*

DISCRIMEN distinctio crinium in capite eyn *schetel.*

Es heissen

a) nach den *Glossis* CYRILLI Discriminatio *Diacrisis.*

c) nach den *Glossis* PHILOXENI Διάκρισμα *Arsineum.*

Arsineum aber ist nach dem FESTO *ornamentum capitis muliebris*, es werden aber dabey die discrimina bey den Römischen Auctoribus unterschieden, als:

a) *Capi-*

a) *Capitis discrimina pexi* OVID. III. *de Art. Am.* 137. welches nichts weiter als *Vertbraute*.

b) *Capitis discrimen medium* VIRGIL. *Ciris v.* 400. welches divisa coma *a fronte, medio crinium discrimine*, in utrumque latus deflexa. Welche Discriminirungen bey den Fränckischen Königen üblich war wovon AGATHIAS L. I. sagt: Anterior coma *a fronte* discriminata *in utrumque latus deflexa*, welche sich in imagine Childerici Regis, & Ducis Ludonis zeiget.

c) Discrimen crinium *a fronte*, welches diejenige Scheidung, da das Hinterhaar in eine compagem gebracht, durch die durchgeschobene Haar-Nadel zusammen gehalten, und a fronte von dem Forder-Haar geschieden wird, dergleichen Scheidung in monumentis weit mehr bey den Dames angetroffen wird, als das discrimen medium, welches in alten monumenten, unter dem Habit der Gottheiten, bey jungen Personen beyderley Geschlechts, ap. MONTFAUC. *T. III. Tab. XLVII. seq.* zu sehen, und ein discrimen medium flexi ad pectinem capilli zu seyn scheinet.

d) Die Division, *qua crines finiuntur ex orbes*, da das Haar in Locken gelegt wird, wovon oben der Beweisthum angezogen.

Ob nun zwar beym NONIO *C. III. §. 128. discerniculum*, acus quæ capillos *media fronte* separat, auch die *Glossæ Florentinæ*, *Discriminale* erklähren: muliebris capitis ornamentum, quo crines discerniuntur: FAX-WIT; so zeiget sich dennoch auch, daß so wohl *Discerniculum*, als *Discriminale* vor ein Unter-Band, vor ein Riedel; und discriminavit, vor geriedelt, gevittet, genommen,

als in *Gloss. Florentinis*:

Discerniculum, ornamentum virginalis capitis ex auro: Underbant.

in *Gl.* PEZIANIS:

Discriminalia: UNTER PENTI, vel RIDILA.

Discriminavit GIUVITTOTA vel GERIDOLATA.

in *Gl.* LINDENBROG:

 Decerni-

Decerniculum, ornamentum virginale capitis ex auro, INDUEBANT.

Ryte, Anglis: *Rifte*, ist *fissura*. KILIAN. *h. v.* und *Ryten*, *cleven*, *spalten*, VETERI TEUTONISTÆ; und *Vitten*, Flandris: passen, *accommodare*. KILIAN. *h. v.*

§. 5.

Der Teutschen Haar-Tracht, in specie der Suevorum.

Die Haartracht der Teutschen, die ich allhier nur mit wenigen berühre, erfordert nach Unterscheid der Oerter, und Verlauf der Zeit, eine weit genauere Untersuchung, die ich andern, die zu solchem Wercke besser aufgelegt, und solche aus alten Monumentis, Nummis, Scriptis zu prüfen geschickt seyn, gerne überlasse.

Nachdem indessen bey denen Teutschen ihre Haar-Knoten als Merckmahle und Kentzeichen dieses Volcks angegeben werden: so wird:

1) von denen *Nodis* überhaupt, die auch bey den Römern gemeldet werden.

2) Von den *Nodis Germanorum*.

3) Und von der Haar-Tracht der Teutschen, nach Unterscheid ihrer Völcker,

etwas zu berühren seyn.

Die NODI CRINIUM, quibus *crines revocabantur*, *cogebantur*, *coercebantur*, *implicabantur*, waren auch bey den Römern in Gebrauch, werden auch von Römischen Scribenten vielfältig angezogen, derselben gedencken:

a) SENECA *in Oedip. v. 416.*

Spargere effusos sine lege crines,
Rursus adducto revocare nodo.

b) Idem *in Hippolyto. v. 401.*

- - - & NODO *comas*
Coegit, *emisitque*, lunata latus
Protecta pelta.

c) Idem *Troad. v. 100.*

Coma demissa est *libera* NODO.

d) HORAT. *L. II. Od. 19. v. 19.*

NODO viperino *coercere crines.*

e) HORAT. *L. III. Od. 14. 22.*

Myrtheum NODO *cohibere crinem.*

f)

f) CLAUDIANUS *l. 1. in Rufinum v. 119.*
NODARE *adamante crines.*
v. NIC. HEINS. *Adv. c. 17.*

Die Nodi waren a) in *summo* VERTICE. APULEIUS *Metamorph. Lib. 11:*

Crines conglobatos in *summum* VERTICEM *nodus adstrinxit.*

IN VERTICE. STATIUS *Thebaid. II. 238.*
- - - Flavoque IN VERTICE *nodo.*

b) SUB VERTICE. SILIUS ITAL. *IV. 200.*
- - - Rutilus SUB VERTICE *nodus.*

Solche *crines convoluti* AD VERTICEM *capitis*, waren die so genannte TUTULI *matronarum*, wovon VARRO *d. LL. VI. p. 52. Edit. Gothofr.* meldet:

TUTULUS appellatur ab eo, quod *matres familias crines convolutos* AD VERTICEM *capitis*, quos habent *uti* (legunt alii: *vitt.* DACER. *in Festum.* GISBERTUS CUPER *IV. c. 9.* DRACKENB. *ad Sil. Ital. II. 77.*) *velatos*, dicunt Tutulos.

gleich denen Tutulis Flaminicarum, capitis ornamento, quod aucto-re FESTO *p. 581.*

Fit *vitta purpurea innexa crinibus*, & *extructum in altitudinem.*

VARRO *l. l.* will so viel sagen, daß die Matres familias, gleich denen Velatis, *Tutulos* haben, wovon JACOB GUTHER. *de Jure Pontif.* L. I. *c. 20.* GUILIELMUS CHOLIUS *libro de religione veter. Romanor. p. 218. 249.* auch SOLERIUS *de Pileo p. 218.* Meldungen produciret, und sehe ich daher nicht, warum vonnöthen beym VARRONE pro *uti* zu substituiren: *vitt.*

Es heißt aber bey den Römern NODUS nicht allemahl ein Haar-Knote, capillus in nodum collectus, sondern instante NICOLAO HEINSIO *Adv. c. 27. omne quidquid adstringit crines* und also verstehet SERVIUS *sub clausula ap.* VIRGIL. *Aeneid. IV. v. 138. crines nodantur in aurum:*

RETIOLUM, *quod colligit crines*, quæ Græce κεκρύφαλος dicitur.

Die *Retiola* oder *Reticula* waren *aurata*, wovon JUVENALIS *Sat. II. v. 90. seq.*

Reticulumque comis *auratum* ingentibus implet.

Daher sagt VIRGIL. *d. l. IV. v. 148.* von den Haaren *implicat auro*, id est interprete SERVIO:

implicat auro - crinem, qui est illi retrorsum in nodum collectus.

Solche *reticula* erklähren die Glossæ veteres *crocyphantia.* de quibus ULP. *in L. 25. §. 10. de Aur. & Arg.* SALMASIUS *Observ. Juris Romani & Attici c. V. p. 6.* HEINECC. *in Lexico Brisson. h. v.* BYNKERSH. *Obs. L. V. c. 17.*

Von denen Nodis crinium haben in mehreren gehandelt. NIC. HEINS. *d. l.* BENTLEI *ad Horat. L. III. Od. 14. v. 22.* DRACKENB. *ad Silium Ital. Pun. L. II. v. 77.*

Mercklich ist es indessen, daß bey den Niederländern noch jetzo capilli Matrum familias in duas quasi classes conlecti & fasciolis utrimque colligati, Tuten genannt, wovon P. MERULA *ad Ennii Annal. Fragm. L. II. p. 207.* schreibet:

Tutuli autem nomen, ut & hoc indicem hodieque, ob tam remoto ævo, ab tam longinqua Regione, manet in plerisque Belgicæ locis: nomen & res fere ipsa, ut eam describit M. Terentius Varro L. VI. d. L. L. quum inquit in explicatione Tutuli: Ab eo quod matres familias crines convolutos ad verticem capitis quos habent uti velatos, dicunt Tutulos. *Nam & nostræ Matres familias capillos in duas quasi classes conlectos & fasciolis utrimque conligatos* Tuten *solent appellare: quos deinde sibi invicem implectunt, ne per longum, ut in multis videmus more esse promiscuo, diffluant, vel potius versus foras dependeant, & per sinciput in orbem circum ductos extremis fasciolis connectunt.*

KYLIANUS erklähret daher

Tuyte *Tutulus, Conus, Cirrus, suggestum comæ, capillus in circum tortus, capilli matronarum ad verticem capitis convoluti, & in altum congesti.*

Das Wort *Tute*, welches bey uns Niedersachsen ein involucrum chartaceum bedeutet, ist vox Celtica, und heist

a) bey

a) bey den Cambris: tovvden. Tegmen, tegumentum, indumentum. DAVIS. *h. v.* bey den Irlandis: [illegible] tegmen, und bey den Armoricis: Tegon, *Toet*, und bey den Cambris: [illegible] EDW. LHUYD *Comparative Etymology* [illegible]

b) Bey den Angel-Sachsen: dynan, [illegible] SOMNER & BENSON *h. v.*

c) Bey den Niederländern sind die Benennungen *Tuyt*, [illegible] amphora. *Tuyte*, cornu. [illegible] tortilis. [illegible] involucrum, [illegible] wie [illegible] KILIANUS erklähret, alle species [illegible] wie denn die Franzosen nicht nur eine Blase oder Tut-Horn Cornet, sondern auch unsere voriene Tüten Cornets de Papier, und die Engelländer Corners, oder Coffins of Paper nennen.

Was TORULUS aber eigentlich sey, und ob es mit *Tutulo* einerley Bedeutung, [illegible] sind die [illegible] nicht einig. CANGIUS und CAROLUS DE AQUINO *Lex. Militar.* h. v. ob gleich einige es pro [illegible] oder [illegible] rubri coloris angesehen, lassen es dennoch auf eine divination gestellet stehen.

a) Des TORULI FLAMMEI vertice *Chnodomari Alemannorum Regis* [illegible] gedencket AMMIAN. XVI. 12. p. [illegible] TORULI capite circumflexi AMMIANUS [illegible] welchen VALES. ad d. l. [illegible] PITISCUS h. l. [illegible] SALMAS [illegible] ad Ammian. ap. PITISC. d. l. [illegible] sive [illegible] coloris anziegen.

b) Eines TORULI AUREI *sub petaso*, PLAUT. in *Amphit.* welchen SCALIGER [illegible] SCHEFFER. *De Antiq. torquibus c. 1.* in GRAEVII *Thesauro Ant. Rom. XII.* [illegible] aut tegumen [illegible] aut insertum [illegible] aufgenommen.

Den TORULUM capite circumflexum, wollen verschiedene Gelehrte aus der Bedeutung des Worts *Tor* herleiten und erklähren, als wo [illegible] SCHEFFER d. l. Einige von dem *Tor* [illegible] Gallis: [illegible] tectum.

tecture. FELIBIEN *Dict. de termes propres à l'architecture* v. Baston. IO. DE LAET. *Lexico Vitruviano Bernardini Baldi h. v.* Andere von Τόρος rotundum oder Τόνος, funis. v. VOSS. *Etymol. h. v.* In welchem letztern Verstande auch bey denen Celtis: *Tont*, funis. *Tontyn*, funiculus, bedeutet. Torus erkläret SCHEFFER *d. l.* crinem tortum, als in welchem Verstande VIRGIL. *Æneid. XII. 6.* comantes toros genommen, und hält den Torulum sub petaso ap. PLAUTUM Amph. Pr. v. 144. pro toro, oder cinno torto, oder intorto seu cincinnulo *Varronis*, *apud* NONIUM *in v. Rictum*.

So viel ins besondere die Haar-Knoten der teutschen Völcker betrifft, so spricht von denen *Suevis* TACITUS *de M. G. c. 38.* INSIGNE *gentis* OBLIQUARE *crinem*, NODOQUE *substringere*.

Von denen crinibus *Germanorum in nodum* coactis, zeuget SENECA *de Ira III. 26.* überhaupt:

Nec rufus crinis, *et coactus in nodum*, apud Germanos virum dedecet.

Et *Epistola 124.*

Quid capillum ingenti diligentia comis? cum illum vel effuderis more Parthorum, vel Germanorum nodo vinxeris, *vel, ut Scythæ solent, sparseris.*

Von denen Crinibus *Sicambrorum* in *nodum tortis*, MART. *libr. Spectacul. III.*

Crinibus in nodum tortis *venere Sicambri.*

Von der *flava Sicambrorum cæsarie* sparsa, CLAUD. *IV. Conf. Honor. Panegyr. v. 445. 594.*

Ante ducem nostrum flavam sparsere Sicambri
Cæsariem.

Von dem *tonso occipite Sicambri* senis cum victus esset, *retrorsum ad veterem cervicem, novos capillos elicientis*, SIDON. *L. VIII. Ep. 6.*

Hic tonso *occipiti senex Sicamber,*
Postquam victus es, elicis retrorsum,
Cervicem ad veterem novos capillos.

IUVENALIS *Satyr. XIII. v. 164.* giebet bey den Teutschen an, lumina cærula, flavam cæsariem, & *torquentem* (Germanum) *cornua madido cirro.*

Cæru-

Cærula quis stupuit Germani lumina, flavam
Cæsariem, & madido torquentem cornua cirro?

Woselbst SALMAS *Epist. de Coma p. 285.* gelesen haben will.

Et madidos torquentem in cornua cirros.

Cornua erklähret allhier GRANGIUS *crinem obliquum*, & *nodo substrictum*, wovon im folgenden eine mehrers.

Von denen *Madidis cirris* Germanorum, setze ich dieses hinzu, daß die teutschen Männer ihre Haare mit Seiffe eingeschmieret, und *rutilos* i.e. *flavos* gemacht, wovon PLIN. *XXVIII. c. 12. sect. 51.* sagt:

Prodest & sapo, *Galliarum hoc inventum* rutilandis capillis. *fit ex* sebo & cinere. *Optimus fagino & capriuo: duobus modis, spissus ac liquidus: uterque apud* Germanos *majore in usu* viris, *quam feminis.*

Das ist, die caustica spuma, von welcher MART. *L. XIV. Ep. 26.* sagt, daß der Kayser Domitianus, wenn er sich, capta Germania, dieser bedienen würde, er, coma captiva sich noch geschmückter produciren könne.

Caustica *Teutonicos* accendit spuma *capillos*
Captivis poteris *cultior* esse *comis.*

Die *spuma Batava*, wodurch die Römischen Weiber sich dem teutschen Haar-Schmuck gleich gemacht, de qua MARTIALIS *L. VIII. Ep. 33.*

Et mutat *Latias spuma Batava* comas.

Worauf PROPERTIUS *L. II. El. 14.* invehiret:

Turpis Romano *Belgicus* ore *color*.
Illi sub terris fiant mala multa *puellæ*.
Quæ mentita suas vertit inepta comas.

SIMON ABBES GABBEMA [illegible] daß von dieser *Rutilatione* [illegible], der Vandalier ihre [illegible] *Auricomos* capillos gekommen.

Von

Von diesem Unguento cineris werden beym TERTULL. L. II. ad uxor. c. 8. die Teutschen genannt *cinerarii* peregrinæ proceritatis v. HARD. ad PLIN. d.l.

Wenn die Nummi, welche dem Kayser Domitiano zu ehren, ex S. C. de *Germania capta*, wie auch von den Rhein, geschlagen, die bey dem PATINO *notis ad Sueton. Tab. XXXII.* bey dem BEGER *T. III. Thesauri Brand. p. 106.* und bey dem PITISCO *ad Sueton. in Domit. p. 1008.* zu sehen, in der Haar-Tracht eine gleiche, auch bey dem PITISCO eine kentlichere Abzeichnung hätten: so würde man von der Haar-Tracht der teutschen Männer und Frauen mit mehrer Gewißheit urtheilen können. Von der Ergebung der Teutschen, die dermahlen geschehen, *vid.* SUETON *in Domit. c. 2. ibique* PITISC. TACITUS *Hist. IV. 68. 6.*

In dem Nummo bey dem PATINO, mit der Aufschrifft: Germania capta, hat der Teutsche einen grossen Bart, und auf dem Haupte scheinen die *crines villosi*, und nach OVIDII Redens-Art, *inornati, inculti*, positi sine lege, sine arte, non in gradus, & annulos compositi. Die Frau aber, die sitzet, und die Hand am Kopf hält, scheinet *vittam*, und hinterwerts die Haare aufgewickelt zu haben, und auf denselben Nummo, bey dem BEGER, hat die Frau *crines demissos*. Von dem Kayser Antonino meldet Herodian. notante GABEMA *ad Propertium II. El. 15.*

Capiti flavam cæsariem aptasse, quæ mentiretur Germanicæ tonsuræ modum.

Zu dem Nummo Induciomari Trevirensis, wie BEGER *Th. Brand. T. I. p. 304.* den Namen ausdeuten wollen, finden sich keine *[illegible]*, sondern *ad frontem leviter deflexi.*

Aus obigen erscheinet zugleich, daß der *Sicamber* bey den Scriptoribus Romanis, und Medii ævi, auf dreyerley Art, beschrieben stehe:

1) Bey den MARTIALI *L. III. Spect. crinibus in nodum tortis.*
2) Bey den CLAUD. *IV. Consul. Honorii Panegyr. n. 44. flava cæsarie* ante Ducem sparsa.
3) Beym SIDONIO *L. VIII. Ep.* Senex Sicamber tonso occipi-

te

te postquam victos, novos capillos retrorsum ad cervicem ducens.

Die Haar-Tracht, *crinibus in nodum tortis*, war diejenige, welche von ihm geführet wurde. Die *Sparsio crinium* geschahe, wie in allen luctuosen Fällen, da er fußfällig wurde, *crinibus promissis*, wie beym PAPINIO STATIO *L. VI. Theb.* 171. *flens ut crines*, iteratque precando, wie von GOLDASTO *animadv. in Eguib. C. 1. p. 171. edit. Strunck. p. 170.* BARTH. *ad Claud. d. v.* 475. mit mehrern angeführet; die Abscheerung der Haare aber muste der Sicamber, als bello captus, uber sich ergehen lassen. CLAUD. *in Eutropium v. 382. ibique* BARTH.

Militet ut nostris *detonsus* Sicambria signis.

Et ad MAJORANUM AUGUST:

Detonsus Vachalin bibat Sicamber.

MATH. *de nobilit. C. 21.*

Dahero denn in clausula ap. SIDONIUM *L. II. Ep. 1.* de Averna nobilitate

si nulla a republica vires, nulla praesidia: si nullae (quantum rumor est) Anthemii principis opes, statuit, te auctore, nobilitas, seu patriam dimittere, seu capillos,

die Worte: patriam dimittere, seu capillos keinen andern Verstand haben können, als daß der Arvernische Adel entweder das Vaterland oder die Haare fahren lassen wolle, wie von SAVARONE *ad. d. Ep. 2.* schon bemercket. Ob zwar der ehemalige Präsident FAUCHET *Galliar. Antiquit. L. II. C. 17.* und nach ihm SIRMONDUS von *dimittere capillos*, die Auslegung machen, daß es so viel sage, daß der Adel geistlich werden wolte, so ist dennoch von SAVARONE schon hierauf geantwortet, und da das Wort *dimittere* allhier eben den Verstand haben muß, wie es hat in verbis: *dimittere patriam:* so kan es allhier, wie SIRMOND. angeführet, nicht so viel heissen, als demittere & prolixos nutrire capillos, obgleich bey der Ergebung eines Volcks, mit der submissione crinium, der Anfang gemacht werden.

Die capita Sicambrorum ex aere, wovon JO. SMETIUS *Antiquit. p. 70. 71.* einige in der Abzeichnung produciret, werden von ihm, was das Haupt-Haar anlanget, also beschrieben:

Capillus in nodum circa verticem ligatus, conglobatur, extremitates eius pilorum, occiput versus postventulæ sparguntur.

Daher macht er am Ende diese Anmerckung:

Daß man insgemein solchen *nodum*, *pro ligatura simplicium capillorum* genommen, gleich als ob die Haare *sursum sublati*, *vinculo*, *taeniave*, *supra verticem*, *colligati* & *substricti qua vinciuntur*, einen nodum ausgemacht, als ob der *nexus* oder *strictura* ein *nodus* wäre, über welchen die crines sparsi umher gelegen, und in der Form hätten gelehrte Leute in fronte librorum den *Claudium Civilem* abgebildet.

Ich halte, SMETIUS ziele auf den MENSONEM ALTING, als welcher auf dem Titul-Blade seiner *Germaniæ inferioris*, *Brinnonem* Sicambrorum Ducem *cum extremitatibus crinium supra nodum sparsorum*, und den *Claudium* Civilem *cum crinibus sparsis* vorgestellet. SMETIUS *d. l.* nimmt indessen

den nodum pro *crassiore convolutione*, dergestalt, daß die *Capilli relicini* seu *reflexi colligati supra ligaturam*, *in nodi formam* hervor getreten.

Allein, obgleich MENSONIS ALTINGS beyde Duces Sicambri auf dem Titul-Blade *ex ingenio* abgezeichnet: so ist jedennoch auch beym SMETIO der Mann mit dem halben Mond kein *caput Sicambri*, sondern ein Mann *ex occidentalibus regionibus*, der mit dem halben Mond, um Occident vorzustellen, schon inter varios auctores de Limitibus, eben so abgebildet, wie unten §. 11. berühret. Hiernächst ist aus den von Smetio representirten Köpfen nichts weiter zu erkennen, als

a) daß die Sicambri das Haar rückwerts getrieben,
b) der Bart bey einigen *in fluctus* & *gradus* gesetzt gewesen,
c) darunter auch ein *caput cum cirris incomptis*, auch ein ander Kopf *cum capillis demissis*, zu sehen.

Wie aber hinterwerts die Haare in nodum geschlagen, daß würde man vielleicht haben erkennen können, wenn SMETIUS, der sich ohnedem zuweilen gar schlecht expliciret, einen oder andern Kopf von

der

der Rückseite, wie MONTFAUCON verschiedentlich gethan, hätte abzeichnen lassen.

Die merckliche Stelle beym TACITO *d. M.G. c. 38.*

apud Suevos *usque ad canitiem* horrentem capillum retro sequuntur, (*retro secus* circa occiput, *legendum censuerunt* SCALIGER. FREINSH. CONRING. GRONOV.) *ac sæpe* in ipso solo vertice religant, principes & ornatiorem habent *ea cura formæ sed innoxiæ*,

hat den Gelehrten viel zu schaffen gemacht. Ich verstehe diesen Ort so:

1) *Horrentem capillum retro sequuntur*) sie streiffen oder folgen dem Haar rückwerts, auf gleiche Art und auf gleichen Sinn, wie die auctores sprechen, als

a) LUCANUS *L. X. v. 132. Refugo gerens a fronte capillos.*

b) SIDON. *L. I. Ep. 2.* vom Gothischen Könige Theoderico: à planitie frontis in verticem, cæsaries *refuga.*

2) *Ac sæpe* IN IPSO SOLO VERTICE RELIGANT) h. e.

a) modo Germanorum, *nodo vinciunt*. sæpe in *ipso solo vertice.* SEN. *Ep. 124.*

b) crines, quos retro sequuntur, *in nodum torquent* ut Sicambri. MARTIAL. *Lib. Spect. III.*

c) *cogunt in nodum crines.* SENECA *de Ira III. 26.*

d) retro sequuntur capillum: *obliquant crinem nodoque substringunt:* sæpe in ipso solo vertice religant, als welches alles TACITUS namentlich von den Suevis sagt.

3) *Principes & ornatiorem capillum* habent) das ist, der hohe Adel ist im Haarschmuck noch mehr ausgezieret. Denn einmahl ist am Tage, daß der hohe Adel, vor den übrigen freyen Leuten, in der Kleidung sich weit distinguiret, welches ich in der Observation *de vassalo populorum Germaniæ*, per species erwiesen. Vors andere zeigen sich bey den Angel-Sachsen von dem Haarschmuck des hohen Adels deutliche Spuhren, woselbst notante SOMNERO v. gefeaxe. capillus:

men ATHELICE *gefeaxe*, Männer adlichen Haarschmucks benannt stehen.

Ob übrigens die Worte TACITI, die er von den Suevis anführet:

> *Capillum* retro cervicem sequuntur, *ac saepe* in ipso cervice religant,

eben das sagen wollen, was von den Teutschen IUVEN. *Satyr. XIII. v. 164.* sagt:

> Madido cirro torquent cornua,

und SIDONIUS *Carmine V. 225.* von denen *coronatis Francorum*, die in den gestörten Hochzeits-Festein der Francken, *cirro madente lebetas redolentia serta* interprete SAVARONE: *Coronatos lebetas* getragen, anführet, ist eine andere Frage von mehrern Bedencken. SIDONIUS sagt weiter nichts, als dieses, die *coronati*, i. e. notante SAVARO. *ministri*, welche die Töpfe, Tiegel, Casseroles, getragen, welches in den teutschen Hochzeiten ein Amt der Drossen war, wären gewesen *cirro madente*, von eingeschmierten Haar-Zöpfen. IUVENALIS aber zeiget so viel an, daß die teutsche *cornua cirro madente torquiret*. Cirri, waren an sich cornua, keine nodi, sie wurden aber gemacht madido cirro, mit eingeschmierten Zöpfen, und so wurden es *cornua madido cirro torta*, oder *cornua madido cirro in nodum torti*.

Ob nun zwar des SALMASII Emendation der Stelle bey dem IUVENALI, woselbst er gelesen haben will:

> *madidos* torquentem in cornua cirros,

den Sinn des IUVENAL. vernehmlicher macht, IUVENAL. auch nach der Emendatione SALMAS. sich deutlicher expliciret haben würde: so sehe ich dennoch nicht, wie man contra fidem Codicum, dergleichen Emendation vornehmen könne, und warum IUVENAL. Ausdruckung: torquere cornua madido cirro, nach obiger Auslegung nicht füglich bestehen könne.

Was die Commentatores ad TACITUM, COLERUS, FREINSHEMIUS, GRONOVIUS, CONRINGIUS, bey obigem loco TACITI c. 38. angebracht, als:

a) daß vor retro sequuntur: *retro sequens* zu lesen.

b) Daß *crinem refugum*, quem retro sequuntur circa occiput, sive

in

in vertice religatus, die *Cirri* & *Corima* Germanorum wären. CONRING. & GRONOV. *d. l.*

c), Daß die *principes* allein *cirros*, und eben darin *capillum ornatiorem* gehabt, die *cirri*, als *intorsiones* ... eben die *corima*, deren IUVENAL. gedacht, COLERUS erhält aus obigen seine Erledigung, dem ich noch dieses beysetze, daß die Statuæ bey denen Frauen zeigen, daß die *Compages crinium re-fuga*, auf mancherley Arten, an verschiedenen Orten, und mit *differenten* Auszierungen in Knoten geschlagen, oder anderer Art substringiret worden. *In Gloss.* ALFRICI *p. 70.* als an welchem Ort der Haarschmuck eingeführet, wird übersetzet:

Compago: GEFEG,
Compagines: GEFEMCGA.

Woraus abzunehmen, daß bey den Angel-Sachsen, bey dem Haarschmuck, die compagines crinium, nicht ungewöhnlich gewesen.

§. 6.

Nordischer Völcker crines promissi, u. der Sachsen flava cæsaries.

Daß die Nordischen Völcker gelbe und lang abhangende Haare gehabt, bezeuget PLINIUS *II. c. 78.*

Æthiopas vicini sideris vapore torreri adustisque similes gigni, barba & capillo vibrato, non est dubium. Et adversa plaga mundi atque glaciali candida cute esse gentes, flavis, promissas crinibus.

An eben diesem Orte werden die *capilli vibrati Æthiopum* denen *gentibus flavis promissas crinibus* entgegen gesetzt. *Vibrati* sind *torti capilli.* Auctore *Mereti ap.* HARD. *ad Plin. d. l.*

LUCANUS *L. X. v. 129.* bezeuget, daß Cæsar in *arvis Rheni* solche *flavos crines* sive *rutilas comas* gesehen, und setzet *tortos*, & *refuges a fronte capillos* zusammen.

- - - *pars tam flavos gerit altera crines,*
Ut nullis Cæsar Rheni se dicat in arvis
Tam rutilas vidisse comas. Pars *sanguinis usti*
Torta *caput*, refugosque *gerens a fronte capillos.*

Der Kayser Caligula, da er einige der Gallischen Fürsten (oder wie sie PERSIUS *Satyr. VI. 43.* nennet der Teutschen, als die dero Zeit *in specie corporis, & cultu* einander gleich gehalten, nach der Anmerckung CASAUBONI *in Pers. p. 494.* PITISCI *ad Sueton. in Caligula c. 47.*) in triumph mit aufführen, und nach teutscher Art erscheinen lassen wolte, nöthigte solche, wie SUETONIUS *in Caligula C. XLVII.* bezeuget:

> *Non tantum* rutilare & submittere comam, *sed & sermonem germanicum addiscere, & nomina barbarica ferre.*

Und eben die *comæ rutilæ* machten den Ursprung von den Teutschen beweißlich. TACITUS *de Britannis* Agricol. *c. XI. 2. Rutilæ* caledoniam habitantium *comæ magni artus germanicam originem asseverant.*

SIDONIUS nennet die Teutschen *crinigeras gentes*, unter welcher Benennung, wie bey den Fränckischen Königen, *crines profusi* angedeutet werden, und von den Scythen und Celten bezeugt CLEMENS *Pædagog. L. III. c. 3.* daß sie die Haare lang wachsen liessen, ihr Haarschmuck was scheußliches an sich habe, und ihre gelbe Farbe den Krieg andreue.

> *Ex gentibus* Celtæ & Scythæ comam nutriunt, *at non ornatus causa.* Terribile *quiddam in se habet*, barbarum bene comatum *esse*, & flavus *ejus* color bellum minatur *ceu cognatus sanguini.*

Worinn die Scheußlichkeit von ihren Haarschmuck bestehe, als welcher so dann geschehen, wenn es ans blutige Treffen gehen solte, beschreibt TACITUS *de M. G. cap. 38.* comam ornatiorem habent -- *in altitudinem* quandam & *terrorem, adituri bella compti*, ut hostium *oculis* ornantur.

Wie die Sächsische Haar-Tracht bey dem Volcke überhaupt zu SIDONII APOLLINARIS Zeiten gewesen, beschreibet SIDONIUS *L. VIII. Ep. 9.* in dem, diesem Briefe an LAMPRIDIUM, angehangten Carmine:

Istic

Istic Saxona caerulum videmus
Assuetum ante salo, solum timere:
Cujus verticis extimas per oras
Non contenta suos tenere morsus,
Altat lamina marginem comarum.
Et sic crinibus ad cutem recisis
Decrescit caput, additurque vultus.

HACHENBERG *Diss. XI §. 5.* setzet allhier zur Erleuterung hinbey:

> *Nimirum* tonsi anteriore capitis parte *erant Saxones: per* exteriorem autem verticem dimissi capilli in tergum diffluebant.

und LEIBNITZ. *T. I. Scriptor. Brunsw. p. 27.*

> *Savaro hic* laminam *putat esse* novaculam, *qua* crines *omnes* abrasi, à victis *& servire se agnoscentibus: Sed loquitur autor de recepto Saxonum ritu qui capillis* non toto capite, *sed* in margine recisis, augebant vultus magnitudinem, reliquos lamina substrictos altabant, *quae non tantum teneret suos* morsus, *seu* quos capillos mordebat, *sive* comprimebat, *sed & omnes, qui supra hos exstabant.*

Als die Sachsen Ao. 529. sub Excidio Regni Turingiaci, in der Expedition des Königs Theoderici wieder den Thüringischen König Amenfrid, mit langen rückwerts gestreueten Haaren aufgezogen kommen, sagt WITICHINDUS *Annal. L. I* von ihnen klar und deutlich:

> *Mirati sunt Franci praestantes corpore & animo viros & novum habitum armaque quoque &* diffusos scapulas caesarie.

Und dieses war überhaupt der Weise der Nordischen Völcker gemäß, als welche von PLIN. *d. l.* als *flavis promissis crinibus* angegeben. Daß aber auch die *[illegible]* so wol des Barts, als auch der Haupt-Haare bey ihnen gebräuchlich gewesen, erhellet aus dem Gelübde, welches sie gethan, Bart und Haare nicht ehender zu scheeren, bis sie sich an ihren Feinden gerächet, verbis GREGOR. TURON. *L. V. c. 15:*

Deu-

Detestati sunt nullum se eorum barbam, neque capillos incisurum, nisi primus se de adversariis ulcisceretur.

Daß aber die Teutschen, wenn es zum Treffen gegangen, *comam in altitudinem ornatiorem* gehabt, und eben dieses eine fürchterliche Anzeige des Krieges in ihren Haarschmuck gewesen, zeigen die obangezogenen Stellen ex TACITO und CLEMENTE.

§. 7.

Longobarder, Gothen und Francken Haar Tracht.

Von derer *Longobarder* ihrem Haupt-Haar überhaupt, wie sie die Königin Theudelinde in ihrem Palatio Modicia bey Meyland, in einem Gemälde von den Thaten dieses Volcks vorgestellet, schreibt PAULUS DIACONUS *L. IV. c. 23.*

In qua pictura manifeste ostenditur, quomodo Longobardi eo tempore comam capitis tondebant, *vel qualis illis vestitus, qualisve habitus erat. Siquidem* cervicem usque ad ocipitium radentes nudabant, capillos a facie usque ad os demissos habentes, *quos* in utramque partem, in frontis discrimine, dividebant.

Bey eben diesem PAUL. DIACONO *IV. 38.* wird beschrieben:

Grimoaldus puerulus eleganti forma, micantibus oculis, lacteo crine perfusus.

Des Gothischen Königs Theodorici Haar-Tracht beschreibt SIDON. *L. I. Ep. 2.*

Capitis apex rotundus, *in quo paululum* a planitie frontis in verticem, cæsaries refuga crispatur, *cervix non sedet nexis, geminos orbes hispidus superciliorum coronat arcus. Si vero cilia flectantur, ad malas medias palpebrarum margo prope pervenit*, aurium legulæ, *(sicut mos gentis est) crinium* superjacentium flagellis operiuntur.

Diese *flagella crinium* sind diejenige, welche SIRMONDUS, SALMASIUS, SAVARO, *Granos* Gothorum zu seyn gehalten.

Was

Was die Granos Gothorum betrifft, die ISIDOR *L. XIX. c. 23.* mit dem cinnabar unter den Abzeichen, die das Gothische Volck hat, angiebet in c. l.

Ut videmus cirros Germanorum, granos & cinnabar Gothorum:

so ist noch so gänzlich nicht ausgemacht, ob ISIDORUS in dieser ganzen Clausul vom Haar-Schmuck spreche. In besagtem *capite 27.* handelt ISIDORUS von der Völcker Kleidung, und sagt zu letzt, daß einige Völcker nicht allein in der Kleidung, sondern auch am Leibe ihre besondere Abzeichen hätten, als die Juden an ihren *Praeputiis*, die *Britten* an den *stigmatibus*, die *Gothen* an ihren *capitibus intextis, flaventibus.* Also redet ISIDORUS allhier in genere von den Abzeichen der Völcker an ihrem Cörper, es sey an Haaren, Haupt, oder Theile des Leibes, und nicht von Kleidung, daraus aber folget praecise nicht, daß also *in Concilio Braccariensi*, sub appellatione *Granorum*, keine vestes oblongae, wofür GARSIAS *de* LOAYSA *ad Concil. Braccar.* sie angesehen, und worin ihm SPELM. *h. v.* gefolget, verstanden seyn können; wiewohl auch GARSIAS sein Anführen noch nicht erwiesen, und ihm von DU CANGE darin wiedersprochen worden.

Indessen ist doch an dem, daß *Gran* ein teutsches Wort und Haar, in specie *barbae partem infra nares*, s. *mystacem*, wo der Zwickel-Barth gezogen wird, bedeutet.

PAPIAS *MSS. ap.* CANGIUM:

Crinones *quasi currones dicti, quod discurrant ab utraque parte labii.*

Derselbe hieß in latinitate barbara *Gernobada*, *Genobadum*; Gallis: *Grenon. Gl.* LATINO GALLICAE:

Genobardum, Grenon *comme* barbe de chat, *ou de* chievre.

UGUTIO: *Genobadum* quod vulgo dicitur *Gernon.*

Daß die Laici einen grossen Zwickel-Barth gezogen, und zwar so groß, daß bey der Tafel der Zwickel-Barth ebender genetzet, als getruncken worden, erhellet ab dem, was bey dem D'ACHERY *Spic. T. II. p. 435.* der Roffensische Bischoff Ernulfus sagt:

 Eve-

Evenit enim frequenter ut barbati *&* prolixos habentes granos, *dum poculum inter epulas sumunt, plus liquore pilos inficiant, quam ore liquorem infundant.*

Und dieses nimmt der Bischof zur Ursache, warum keinen Leyen der heilige Kelch gereichet werden solle.

Bey den Niederländern heissen nicht nur Grænen, pili felis, sive eluri, circa os, quibus abscissis, ferociam perdit, imgleichen Mystax, Knevelbart, sondern auch grænen: *germinare*, *pullulare*, *conglobare*, KIL. *h. v.* und *in Gl. Floren:*

GRANSPRUNGER, *impubes.*

Was WACHTER und BOXHORN *lexico Antiquit. Brit.* bemercket, daß *Grani* Cambris: *cilium. palpebra*, das findet sich von Crann weder bey dem DAVISIO noch TH. GUILIELMO. Cambris est

AM-RANT Palpebra superior, *cilium*, *gena*, *ab* Am - *&* Gran; *Armor:* Abrant. DAVIS. h. v. und GURENNU, LHUYD in v. Palpebræ.

Jedoch heist bey den Cambris nach dem Zeugniß DAVISII in v. Gran.

GRANN *cilium. Palpebra*,

und bey den Nordischen Völckern, teste VERELIO, ist

GRAN *barba. Rhos bars gran.* rigida barba, velut ex pilis caudæ equinæ.

Daß unter den granis, als dem Insigni Gothorum, wie SALMASIUS *Epistola de cæsarie virorum & mulierum coma p. 292.* und JO. SAVARO *ad Sidon. L. I. Ep. 2.* geurtheilet,

sparsi crines, als die nichts anders, als *flagella crinium* und *grani Gothorum* gewesen wären, verstanden, ist noch nicht gänzlich klar gemacht.

Wenn es ein Abzeichen am Haar seyn solte: so kämen in Augenmerck,

1) Capitis *apex rotundus.*

2) In *capitis apice*, *cæsaries refuga a planitie frontis in verticem paululum crispata.*

3) *Hispidus Superciliorum arcus* geminos orbes i. e. oculos, coronans.

4) *Crinium flagella aurium legulas superjacentia*, quibus, sicut nos gentis, aurium legulæ operiuntur.

5) *Pi-*

5) *Pilorum infra narium antra fruticantium* quotidiana succisio, worunter nicht das Haar in der Nasen, sondern unter der Nase angedeutet.

6) *Barba*,

a) in *concavis temporibus hirta*,

b) quam *in subdita vultus parte surgentem*, tonsor assiduus, osque ad genas forpicibus evellit.

Ob nun zwar König Theod. so beschrieben worden: so waren dennoch, notante GREGOR. TURON. *l. VI. c. 24.* die mehreste Zeit, die Könige in habitu, mit dem Volcke gleich.

GRAN heist nun zwar überhaupt ein Haar, insbesondere aber der so genannte Zwickel-Barth. Dieser erscheinet in dem Victoriato Gothico, welchen SAVARO *d. l. ad Sidonium p. 10.* produciret, und von FRANCISCO PITHOEO communiciret erhalten. SIDONIUS hingegen meldet bey dem Könige Theodorico eine *quotidianam succisionem* in dem Barthe, der in subdita vultus parte usque ad genas dispariret. Also stehen annoch in consideration

a) *Capitis apex rotundus.*

b) *Cesaries refuga* a planitie frontis in verticem paululum crispata.

c) *Hispidus* superciliorum *arcus*, wovon bey den Cambris die Redens-Art: *Gnaled man arvann ...*, i.e. allolet (eile) nota in supercilio bellatoris bey dem DAVISIO bemercket.

d) *[illegible]*, welche bey den Fränckischen Königen und Königs Kindern sich auch gefunden.

e) *Barba hirta* in concavis temporibus.

Die crinium flagella bey den Gothen und Fränckischen Königen sind nichts anders, als was Haarlocken, *[illegible]* oder *Antiæ* bey den Frauen, welche ISIDORUS *L. XIX. c. 31.* beschreibt: *Antiæ* sunt *cincinni dependentes prope auriculas.* Dergleichen führete das Frauenzimmer beym MONTFAUCON *T. V. Antiquit. Plagula LVI. ad p. 78.* und die Printzeßin Odilia beym MABILLON *T. 1. Annal. Bened. p. 490.*

Da nun diese *flagella crinium* auch von dem Populo Gothico geführet wurden, auch Gran. Haare bey den Teutschen Völckern bedeutet: so kan es seyn, daß ISIDORUS auch in Granis Gothicis ein Abzeichen gefunden. Wenn indessen *in Concilio Braccarensi II. A. 563. Can. II.* und *Toletano IV. c. 41.* verordnet, ne lictores gentili more *granos demittant*, und der VETUS INTERPRES historiæ Judith erklähret, *comam discriminavit*, i.e. *granam facit*: so erscheinet daraus nichts anders, als daß *granos demittere*, so viel seyn solle, als Haare wachsen lassen, *granam facere* die Haar scheiteln. Daß aber grani an und vor sich *sparsos crines*, die im Form der Körner geründet gewesen, wie es von DU CANGE schon verworffen, will aus allen, was SALMASIUS untergelegt, nicht erscheinen, und der locus COMMODIANI *Instr. 60. de comulis granulatim levatis*, gehöret gar nicht ad flagella crinium, sondern scheinet auf *boucles* oder *Annulos crinium* abzuzielen.

Der Francken *rutilos crines*, pronas in frontem, tonso occipiti, comas, *lumina glauca*, observante SIRMONDO, beschreibt SIDON. *Carm. V. 239. seqq.*

- - - *rutili quibus arce cerebri*
Ad frontem coma tracta jacet, *nudataque cervix*
Setarum per damna nitet, tum lumine glauco
Albet aquosa acies.

und die Coeffures von der Fränckischen Braut im teutschen Tanz: *id. Carm. v. 220.*

- - - Scythicisque choreis
Nubebat flavo similis nova nupta marito.

& *v. 224.*

- - - *plaustris rutilare videres*
Barbarica vaga festa tori, convectaque passim
Fercula, captivasque dapes, cirroque madente
Ferre coronatos redolentia serta lebetas.

Aus der Erzehlung GREGOR. TURON. *L. VI. c. 24.* von Gundebaldo, der sich vor einen Sohn des Königs Chlotharii ausgegeben, erscheinet, daß er als ein angeblicher Sohn vom Könige Chlo-
thario,

thario, nach der Weise Königlicher Personen, *crinium flagellis* auf den Rucken abhangen lassen, nachdem er aber nicht davor erkannt werden wollen, Chlotharius und nachher Sigibertus ihm die Haare abscheeren, und nach Cölln bringen lassen, von da er aber entkommen, und nachher die Haare wieder lang wachsen lassen, verba GREGORII:

> *Hic cum natus esset, in Gallis & diligenti cura nutritus* (ut Regum istorum mos est) crinium flagellis per terga demissis *litteris eruditus... quo ipse Chlotarius jussit* tonderi comam capitis *ejus dicens: hunc ego non generavi. — quem Sigibertus arcessitum iterum* amputavit comam capitis *ejus, & misit eum in Agrippinensem civitatem, quæ nunc Colonia dicitur. Ille quoque ab eo loco delapsus*, demissis iterum capillis, *ad Narsetem abiit.*

Unter den Fränckischen Königen zu AGATHIÆ Zeit, haben die Francken nicht die Erlaubniß gehabt, Haare lang wachsen zu lassen, sondern das Haupt *orbiculatim* scheeren lassen müssen, nachdem die Könige voraus gehabt, das Haar lang abhangen zu lassen. AGATH. *L. I.*

> Subditi *enim* orbiculatim tondentur, *neque eis* prolixiorem comam alere facile permittitur, *idque velut* insigne *quoddam* eximiumque honoris prærogativa *regio generi apud eos tribuitur.*

Dieses bestärcket die Erzählung GREGOR. TURONENS. *L. III. c. 18.* von Childeberto, der mit seinem Bruder Chlotario berathschlaget, ob sie ihres Bruders Söhne, *incisa cæsarie*, in die condition des Volcks setzen wollen, oder ums Leben bringen:

> *Utrum* incisa cæsarie ut reliqua plebs habeantur, *an certe his interfectis Regnum Germani nostri, inter nosmet ipsos, æqualitate habita, dividatur:*

und ersiehet die Antwort, welche die Königliche Mutter auf den Antrag, welchen ihr der abgeschickte Arcadius thun müsse, von sich gegeben:

> *O gloriosissima Regina filii tui, domini nostri expectant, quid de pueris agendum censeas, utrum* incisis crinibus *eos vivere jubeas, an utrumque jugulari. At illa exterrita nuntio ait simpliciter: Satius*

tius enim mihi est si ad regnum non eriguntur, mortuos eos videre quam tonsos.

In gestis Regum Francorum *ap.* DU CHESNE *T. I. p. 707.* wird eben dieser Vorgang wiederholet:

Aut tondamus eos, aut interficiamus - - sic dicit Regina: magis volo eos occidere, quam tondere.

Und in *Fragm. Histor. ap.* DU CHESN. *d. Tr. I. p. 784.* wird der König beschrieben:

Ut crine profuso, barba submissa *solio resideret,*

und wird von den Königen gesagt:

a) Merovei, ut aiunt, sicut antiquitus Nazaræi, *nullo capitis crine inciso erant, Fragm.* ERCHANBERTI *ap.* DU CHESNE *d. T. I. p. 781.*

b) Filium ejus *crinitum* in regnum patris ejus elevarunt. Tunc temporis *crinitos Reges* in initium sublimaverunt *Gesta Reg. Franc. p. 604.*

c) Sub *principibus crinitis*, Fragm. de Regum Franc. Rebus pie gestis *ap.* DU CHESNE *T. I. p. 524.*

In folgender Zeit haben die Könige secundæ stirpis, kurzes Haar getragen, wie aus Kaysers *Carl* des Grossen und *Ludovici Pii* Siegeln, auch aus *Lotharii* und *Caroli* Gemählden, welche BALUZ. *Tom. II. Capit. p. 1270. 1278. 1279. 1284. 1305. 1307.* beygebracht, wahrzunehmen, nach welchen so wol dem Könige, als denen viris illustribus die Haare *orbiculatim* geschoren, welche in *Constit. Regis Aragoniæ A. 1301. capilli circinati in rotundum, seu circuitum* [illegible] genannt werden.

Die *Incisiones Capillorum* geschahen bey den Völckern, die auch sparsam scapulis cæsariem hatten, und war bey dem Sohn eine solenne Handlung, wenn er CAPILLATORIAS begehen, und die erste *incisionem capillorum* an sich vornehmen lassen muste, als bey welcher Solennität er vom Vater beschencket wurde. *Lex Salica Tit. 68.* als worauf in ordine Romano die Orationes ad CAPILLATURAM, incidendum, & puerum tonsurandum gerichtet. Wenn aber ein teutsches Volck *crinem & barbam submittir*te: so stellete es dadurch

Leit-

Leidtragende vor, und *devovirte, voto Barbaro*, **die** *incision*, **die Scherung der Haare und Barthes,** auf ihre ausgelobte Rache, und gegen ihre Feinde erfochtenen Sieg.

a) TACITUS *de M. G. c. 31.*

Apud CATTOS *in consensum vertit*, ut primum adoleverint crinem barbamque submittere, nec nisi hoste cæso exuere votivum *obligatumque virtuti oris habitum.*

b) TACITUS *Histor. IV. 61.*

Civilis barbaro voto, *post cœpta adversus Romanos arma*, propexum, rutilatumque crinem, *patrata demum cæde legionum*, deposuit.

c) PAULUS DIACONUS *de Gest. Longob. III. 3.*

Sex millia Saxonum, qui bello superfuerunt, devoverunt se, neque barbam neque capillos rasuros, *nisi de Suevis hostibus ulciscerentur.*

Eben dieses hat Cæsar selbst gethan SUETON. *c. 67. fin.*

Ut audita clade *Tituriana barbam* capillumque summiserit, nec *ante* dempserit, quam vindicasset.

Dergleichen legt SILIUS ITALICUS *IV. 200.* dem Sarmienti Gallo zu:

Occumbit *Sarmens*, flavam *qui* ponere *victor*
Cæsariem, crinemque *tibi, Gradive*, vovebat.

Gleicher gestalt hat der Kayser Augustus *teste* SUETON. *c. 23.* auch, über des Quintilii Vari Niederlage, Leide getragen, *barba, capilloque summisso*, und bezeuget FRONTINUS *Stratagem. IV. c. §. 6.* von Varrone:

amisso ad Cannas exercitu, barbam *capillumque* submisit.

Dergleichen submissio barbæ & capillorum geschahe auch in anderen traurigen Fällen, wie bezeugen SUETON. von *Caligula c. 24.*

redit barba capilloque promisso.

und SENECA von Cato:

medio barbam capillumque submittens.

Daher

Daher wurde es in den Römischen Gesetzen unter die Injurien und Beschimpfung eines andern gerechnet, quæ *ad injuriam alterius* fierent.

> *Si ad invidiam alicujus veste lugubri utitur, aut squalida*, aut si barbam demittat vel capillos. *l. 15. §. 27. ff. de injur.*

In solcher Figur sind die von den Römern geraubte Sabinische Weiber, *crinibus passis*, scissave veste, mitten unter ihre zusammen treffende Väter und Männer queer eingedrungen, und haben dem Treffen Halte gemacht LIV. *l. 1. c. 13.* Auf gleiche Weise hat die Braut, da sie auf ihres Bruders Schultern des Paludamenti ihres Bräutigams ansichtig worden, ihre Haare gelöset, LIVIUS *Lib. I. 26.* Dergleichen geschahe auch auf der See, bey grossen Sturm und Schiffbruch v. PITISCUS *in Capillus & Naufragi*; auch unter den Christen, von den *Pœnitentibus*, CANGIUS *in* capillus.

Wenn demnach die Gallischen Fürsten, welche der Kayser Caligula als **Teutsche**, quorum erant *rutilæ comæ, magna corpora.* TACIT. *de M. G. c. 4. ibique* LIPSIUS, im Triumph aufführen wollen, von ihm, nach SUETON, *c. 47.* Zeugniß genöthiget, crines zu submittiren, daß ist Haar und Barth wachsen zu lassen: so hat man solche als *lugentes & devictos* darstellen wollen; denn dieses war der teutschen regulaire Haar-Tracht nicht, sondern die Sachsen selbst, welche diffusos crines geführet, hatten *incisionem crinium & barbæ* im Gebrauch, ausser wenn sie in casu lugubri, und von Gelübde wegen, Haar und Barth, ohne incision, wie andere Völcker, wachsen liessen.

§. 8.

Haar-Wulst der Bayern, Discriminalia der Salierum, Locken der Angel-Sachsen

Die **Bayerschen** Gesetze gedencken auch der *Discriminalium* liberæ de capite ejectorum & crinium virgine libidinose de capite extractorum. *Tit. VII. c. 5.*

> *Si autem* discriminalia ejecerit de capite, WULTWORF *dicunt* *vel virgini libidinose* crines de capite extraxerit *cum 12. sol. componat.*

In Editione HEROLDI, wird gelesen *Vultuurfo*; in LINDEBR. *Walworf*; in Edit. TILII, *Waltworf*. WACHTER in der supposition, das

das *Wala-worf* erklähret *Wala*, zu lesen von den Griechischen βέλος, spiculum, oder βελόνη, acus. Allein so wenig das eine, daß *Wala* zu lesen, als das andere, daß *Wala* eine Haar-Nadel heisse, ist ausgemacht. Der **Walewerf** ist die dejectio discriminalium, und bedeutet nicht allein allhier die Haar-Nadel, sondern auch die Haupt-Ziehrung der Haare, die wie ein **Wulst** aufgewickelt, wie denn die Benennung des **Wulst-Krantzes**, coronæ tortalis, schon von FRISCH angemercket, v. WACHTER & PICTOR. *in* Wulst.

Eine gleiche Versehung ist *in Lege Salica T. 70. Cod. Guelf. ap.* ECCARD. *p. 137.* geschehen.

> *Si quis mulierem* excapillaverit, *ut ei* OBBONIS *ad terram cadat Sol. XV. culpa judicetur.*
>
> *Si vero* vitta sua solserit *ut* capilli *ad* scapula sua tangant *XXX. sol. culpa judicetur.*

Obbo erklähret ECCARD *Haube*, es ist aber noch die Frage, ob nicht das lateinische Wort *obba* in *obbo* corrumpiret und unter dem Worte obbo ein *involucrum* oder *Tegmentum*, Belgis: *Tuyte*, angedeutet werden wollen, wovon oben bereits gehandelt worden. *Vittæ* scheinen hier zu seyn, nach der Beschreibung ISIDORI *L. XIX. c.31.* quæ *crinibus innectuntur*, quibus *fluentes religantur capilli.* Vittæ seyn, wovon PIPINUS *in Chron. L. II. c. 40.* ap. MURATOR. *T. IX. Col. 669.* sagt: *Matronæ vittis latis tempora, & genas cum mento vittabant.*

Lockebahr i. e. **fähig seyn Locken zu tragen**, war ein Zeichen der *Ingenuität*, und ist in *LL. Burg. T. VI. c. 4. Capillum servo facere*, so viel als capillum ei *alere*, *ut ingenuus videatur* HICKES *in Diss. Epist. p. 97.*

Das freye LOCBORE Weib *in LL. Æthelberthi n. 72.* in clausula:

> *Gif fri wif* LOCBORE leswæs (*lyswas ibidem n. 3. damnum* BENS. h. v.) *Hwat gedeth. XXX. scil. gebete.*

Welches übersetzet *Libera fœmina capillata.* Diese, wie es WILKINS *in notis d. l.* erklähren wollen, ist die *filia in capillo* in LL. Longobardo-

rum

nun gar nicht, als worunter daselbst eine unberathene Tochter verstanden wird,

In Gloss. ÆLFRICI werden übersetzet:

a) *Comæ.* LOCCAS vel USCORENT HÆR.
b) *Crines.* WIFMANNES LOCCAS.
c) *Uncinnus* (leg. Cincinnus) LOCC.
d) *Antiæ:* EAER LOCCAS.

Bey den Angel-Sachsen heissen *heafdes loccas* Matth. X. v. 30. Haupt-Haar, wie bey den Teutschen *in Gloss.* LIPSII: LOCKIS, *capilli*; hiernächst auch cincinni, crines intorti, calamistrati, Haarlocken, die krauß oder gekräuselt. Aus den *LL. Aethelberti* erhellet in dessen, daß die *Locken* ein Abzeichen eines freyen Weibes gewesen, boren heist sonst bey den Angel-Sachsen so viel wie *natus*, gebohren: ich halte aber, daß es allhier so viel als baar, a *beran, portare*, v. BENSON *h. v.* als womit HICKES *diss. Epistol. p. 97.* einstimmig. Die lateinischen Worte BEDÆ *Histor. Eccles. L. V. c. 2. p. 171.* de *capillis pulcherrimis crispis* juvenis, hat die *Paraphr. Regia* gegeben.

And he hefde CRISPE LOCCAS.

Die *Glossæ* BOXH. übersetzen

LOCCA *cicinni.*

Glossæ PEZIANÆ

LOCHE *concinno.*

Ob aber *cinitus* in Lege Sal. T. 32. so viel sey, als eine Weiber-Locke, und die darauf folgende vox Malbergica: *Quintuo*, so viel als ein Weiber-Zopf, a *Quin* femina, & *tuo* Zopf, wie der gelehrte HOFM. *Observ.* gemuthmasset, ist vor gewiß nicht auszumachen, dazumahlen andere codices *cenitum* lesen; indessen sind die verschiedenen Meinungen, die darüber von den Gelehrten geführet worden, von BIGN. *ad d. T. 32.* ECCARD. *ad L. Sal. d. Tit.* DU CANGE, und von denen Benedict. *ad* CANGIUM *h. v.* Gehirn Gewinste, und zum Theil lächerlich. Daß cinitus *in L. Salica* ein Wort latinitatis Barbaræ, ist daher zu urtheilen, weil alle Scheltworte daselbst in lateinischer Sprache bemercket; was aber

Quin-

Quintop sagen wolle, bleibet noch mit den mehresten vocibus Malbergicis in tiefer Dunckelheit stecken, indessen ist des HOFMANS daraus gemachter Weiber-Zopf, oder wie die Angel-Sachsen sprechen, *Wifman*-Locken i. e. Weiber-Locken, nichts weiter als eine Wort Deuteley, die aus den Worte *Quin* femina, und *Top* Zopf, hervor gebracht. Bisher weiß ich auch nicht, daß in einer Sprache *Top* vor Topp oder Zop gesagt, denen Cambris ist *Topp*, summitas; *Toppen*, cæsaries, coma; die Angel-Sachsen sagten *Top*; und die jetzigen Engelländer: *Tuft*; Islandi. *Toppur*. dabey ist Top nicht Cincinnus oder *locke*, wovor *Cincinnus* in Glossis genommen worden.

§. 9.

Von den Longobardischen Mägen in Haaren.

So viel nun die *Sororem* IN CAPILLO & CASA betrifft, so ist in Longobardischen Lehnrecht 2. F. 24. §. 2. versehen.

Si domini vel dominæ filio, vel nurui aut sorori, in domo adhuc manenti, quæ in CAPILLO *dicitur, sese immiscuerit:* feudo *quo se monstravit indignum,* carere debet.

Bey welchem Orte *in Editione* PETRI *ab* AREA BAUDOZA CESTII, die Anmerckung gemacht:

i. e. innuptæ, deflexis *enim* & nudis capillis *erant* virgines, *qui* mos adhuc in nonnullis locis retinetur.

DU CANGE *in v.* in capillo führet dergleichen auch an:

Esse in capillo *dicitur Puella, quæ* nondum marito juncta *est*, & *adhuc in Domo patris manet: nam* promissos crines innuptæ ferebant, nec eos in nodos retorquebant, *quod nuptarum erat, præsertim apud Longobardos.*

Welches letztere, daß das Longobardische Mädgen die Haare nicht in Knoten geschlagen, und daß es denen Ehefrauen allein gewöhnlich gewesen, vom DU CANGE noch nicht beygebracht.

Nach diesem Texte des Longobardischen Lehn-Rechts, ist soror in capillo, wie es daselbst erkläret wird, *quæ in domo adhuc manet*, nach der *Constit. Sicul. III. 24. 2.* wird die soror in capillo denen *conjugatis & dotatis opponieret*, in verbis:

a) *Sorores in capillo*, exclusos etiam communi patre superstite, omnino succedunt: *conjugatæ* autem & *dotatæ* a fratrum successionibus repelluntur.

b) *Filiæ* autem *in capillo* post mortem patris in domo manentes, majores *sorores conjugatas* & *dotatas* de bonis patris excludunt.

Der gelehrte Engelländer WILCKENS *in notis ad LL. Angl. Sax. d. l.* nimmt filiam in capillo für ein frey lockbahr Weib; ANSELMUS SOLERIUS *de pileo p. 150.* glaubt, die filia in capillo sey daher also genannt, weil ihr, als einer unverheyratheten, die Haare noch nicht gelöset, welche einer novæ nuptæ haben pflegen gelöset zu werden.

HOTOMANNUS *verbis Feudalibus h. v.* erkläret selbige innuptam, gleichermassen CUIACIUS *Comment. in 3. F. 12. Opp. prior. tom. II. p. 614:*

Sororem, quæ nondum exierat domo fratris i. e. *virginem quæ in capillo fuerit.*

und gleichfalls HACHENB. *German. antiq. Diss. XI. §. 6.* virginem, und setzet hinzu, daß von den Feudisten darin geirret worden, wenn sie in capillo esse erkläret, in domo patris remanere. GABRIEL DE BELLIS *de Feudis P. III. c. 3. n. 26.* hält sie gleichfalls pro innupta, und meinet, wenn die Schwester als Wittwe bey dem Bruder gewohnet, daß auf diese die Verordnung der Lehn-Rechte sich nicht qualificire.

Es findet sich *1. Feud. 5.* eine gleiche Stelle, welche in dem bey mir liegenden *Codice Chartaceo Sec. XV.* also lautet:

Item si fidelis cucurbitaverit (in VULGATA: cucurbitaverit dominum) *id est cum eius uxore concubuerit, vel concubine (in* VULGATA *vitiose:* concumbere) *se exercuerit, aut cum ea turpiter luserit, vel si cum filia ea aut cum nepote ex filio, aut cum nupta aut cum sorore domini concubuit hoc ita optineret si in domo domini maneat, iure feudum amittere censetur.*

Also ist die Frage: ob jure feudali Longobardico *2. Feudor. 24.* und *1. Feudorum 5.* versehen,

daß

daß der *Vasalle* seiner Lehne verlustig gehe, wenn er des Lehns Herrn Schwester beschlaffen, sie sey noch unverheyrathet, oder Wittwe, wenn sie nur in des Lehn Herrn Hause sich aufhalte?

Viele insonderheit von denen neuern Rechts-Gelehrten sind dahin gegangen, daß bey diesem Vorgang, der Vasalle sein Lehn verliehre, wenn die Schwester des Lehn-Herrn sich in dessen Hause aufhalte, und zwar aus der Ursache, weil dadurch sein Haus verunehret werden. GUNDLING. *ad Schilt. Synt. Juris Feud. c. VII* FLEISCHER *c. XXI. §. 6.* STRUV. *c. XXI. §. 4.* Dahingegen verstehet GEORG ADAM STRUV. *Syntagm. Juris Feud. c. XV. § 9 in notis:*

> *Sororem virginem capillo sive capillitio, juxta morem gentis, velut castimoniæ puellaris insigni redimitam.*

und sind darin GABRIEL DE BELLIS und HOTOMANNUS *dd. ll.* beystimmig.

In Legibus Longob. geschiehet der Tochter, auch der Schwester in *capillo* & *casa* öfters Erwehnung. Die vornehmsten Stellen.

a) Si vidua in domo patris aut fratris regressa fuerit, & alias sorores in CASA *patris* aut *fratris* invenerit *L. II. Tit. 14. Leg. 15.*

b) Si quis Longobardus se *vivente* filias suas nuptui tradiderit, & alias post mortem in CAPILLO in CASA reliquerit *d. T. 14. L. 20.*

c) Si quis Longobardus filias & sorores in CAPILLO in CASA reliquerit *d. T. 14. L. 22.*

d) Si quis decedens reliquerit filiam unam aut plures, & sororem unam aut plures IN CAPILLO ... de nepte earum, quæ IN CAPILLO mortua fuerit *d. T. 14. L. 26.*

e) Et dum remanebant IN CAPILLO inordinatè, & in *casa* parentes necessitatem, servis se copulabant ... amitæ eorum, quæ IN CASA in CAPILLO remanserunt. *d. Tit. 14. L. 27.*

und

und werden daselbst unter denen significationibus verborum:

a) *Sorores in casa* l. II. T. 14. L. 15.
b) *Filias in capillo & casa* l. II. Tit. 14. L. 20-22.
c) *Filiae in capillo* d. T. 14. L. 26.

allewege unverheyrathete Jungfrauen verstanden. In capillo esse, heisset eigentlich annoch in Jungfräulichen Stande stehen; weil aber die Sorores in capillo, nach der Weise der teutschen Völcker annoch unberathen, in casa patris & fratris blieben, und wenn sie heyratheten, so dann entweder mit dem FHADER-FIO von Vater oder Bruder geëndert, berathen, und ausgestattet werden: so wird bey den Longobardern sub filia, sub sorore in capillo, auch zugleich mit verstanden, daß sie noch *in casa* sey, und so auch sub filia in casa, daß sie noch eine filia *in capillo* sey, als die auch als Jungfrau unbestattet und ungeëndert in des Vaters Hause blieben; daher dann auch in ob angezogenen *Constitutionibus Siculis* die soror in capillo, der sorori *conjugatæ & dotatæ* contra distinguiret stehet, auf gleiche Weise wie im Sächsischen Lande die Töchter die noch Jungfrauen seyn, genannt werden Mägde, Töchter die noch in des Vaters Hause unbestattet, unberathen, unbemannet seyn.

Unter den Worten *in capillo* wird offenbahr eine virgo verstanden, unter den Worten *in casa* gleichfals; wo nicht offenbahr erwähnet, daß von einer Tochter, die Wittwe worden, die Rede, welche im Wittwen-Stande nach der Eltern Hause zurück gekehret, als in casu l. *constitutionis Rotharis Lib. II. Tit. 14. lege 15.* woselbst in clausula:

Et illa vidua in domo patris, aut fratris regressa fuerit, alias sorores in casa patris, aut fratris invenerit.

sub *aliis sororibus in casa*, unverheyrathete Schwestern angedeutet, und viduæ in domo patris aut fratris regressæ contra distinguiret werden. Auf gleiche Weise werden die filiæ in capillo, die unberathene, unbemannete Töchter denen ausgesteuerten, oder verheyratheten contra distinguiret, *in Statuto Honorii IV. P.P. pro Regno Neapolit. A. 1285.* sp. CAN. k. 1.

Ut inter duos eodem gradu feudatario defuncto, conjunctos feminam masculus & priorem major natu præcedat, sive sint masculi, sive sint feminæ concurrentes, nisi forsan duabus concurrentibus esset prima genita maritata, & junior remanserit in capillo, tunc enim junior quæ in capillo manserit, primogenitæ ma-

maritata in successione bujusmodi [illegible] feratur, sed si nulla remanente in capillo duæ vel plures fuerint maritatæ majori natæ primogenituræ [illegible].

Und apud SCIPIONEM ADMIRATUM *T. I. Geneal. Neapolitane* p. [illegible] apud CAN[illegible] *L. I.*

Ne feudi [illegible] masculi succedono le femine primogenite [illegible] se quelle a altre [illegible], sono di [illegible] tata femmina, [illegible] non la maritata primogenita, ma la femmina non maritata succede, [illegible] in capillo.

§. 10.

In dem Sächsischen Land Rechte werden die unberathene Töchter, die Mädgens i. e. Jungfrauen, die Bräute, in langen auf die Schulter abhangenden Haaren, und die berathene Tochter und Wittwe, mit einer Mütze oder [illegible] abgebildet, und habe ich davon einige Clausulen aus dem Sächsischen Land Rechte, mit denen darauf gerichteten Abbildungen, auch Erklärungen eines oder andern Wortes, allhier eingerücket, als: Von dem Sächsischen Rechten in Haaren.

a) Lib. 1. Art. 3. in clausul. *nemet sich twe brudere twe sustere.* [illegible], als 2. Schwestern, und eine fremde Jungfrau, mit dem Ringe in der Hand, als ein Zeichen ihrer Vermählung, erscheinen.

b) Lib. 1. Art. 4. in clausula: *de dochter de in deme huse is unbestadet*, mit der figur. *filia in casa & capillo*, & *filia de [illegible]* [illegible].

c) L. 1. Art. 4. in clausula: *de ungerade suster*, mit der figura, *filia in capillo & casa.*

d) L. 1. Art. 41. in clausula: *Claghet* MAGHET *oder* WEDEWE mit der *filia in capillo, & vidua velata*

e) L. 1. Art. 44. in clausula [illegible]: *Claget* MAGHET *oder* WEDEWE, auf gleiche Art mit der *filia in capillo, & vidua sub vele.*

LIB. I. ART. 3.

Nemet sich twe brudere TWE SUSTERE *und de derde brudere en* VROWEN WIF *[illegible] dat doch [illegible] jewelic des anderen [illegible].*

Bey diesem [illegible] und 3. Brüder als Bräutigame, die sich durch [illegible] 6. Ringe mit ein-

unter

andere vermählen wollen, mit 3 Söhnen, die in dem Erfolg aus denen 3. Ehen erzeuget. Die Kinder fassen alle 3. *stipulam* an, zu zeigen, daß sie einander gleiche nahe Erbe zu nehmen, und nicht hindere, daß der obersten beyden Kinder Mütter 2. Schwestern, und des unten stehenden Sohnes Mutter eine Fremde gewesen.

Abbildung

N. 1. Ad. L. I. ARTIC. IV. des *Cod. Pict. Oldenb.*

N. 1.

Abbildung

N. 2. COD. PICT. GVELF. ad L. I. Art. 5.

No. 2.

TEXT Sächs. Land-Recht L. I. Art. 5. Cod. Oldenb. Pictur.

De dochter de in dem hus is unbeftadet, ne delt san nicht ir moder rade, mit der dochter de utgheradet is, swat se aver ervet an is sterft. dat mot se mid ir delen.

Die auf diese clausul gerichtete Abbildung in Cod. Old. N. 1. und in Cod. Guelf. N. 2. zeigen die **ausgeradete Tochter mit der Haube bedeckt**, und die *filiam in capillo* mit **fliegenden Haaren**, und ist merklich, daß, filiam *in casam*, das Sachsen. Recht nennet: **de Dochter de in dem Huß is unbestadet.**

Abbildung
des COD. PICT. OLD. ad L. I. Art. 5.

TEXT. Sächs. Land-Recht. L. I. Art. 5. in clauf.

De ungeradede Suster ne delt nicht ir moder rade mit deme Papen de Kerken oder Provenden hevet.

Die *filia in capella* ist alhier zu sehen nebst dem Pfaffen, der in der Kirche sitzet, und die dabey gemahlte Stücke sollen *Species Gerada* vorstellen.

Sächs.

Abbildung
des COD. PICT. GVELF. *ad L. I. Art. 41.*

TEXT. **Sächs. Land-Recht,** *L. I. Art. 41.*

Claghet MAGHET *eder* WEDEWE *to Lantrechte ouer enen vormunde dat he se unwetleklighe egenes eder lenes, eder liftucht, unde wirt he des dat vorladet to dren dinghen und ne cumpt he nicht vore des dridden daghes, rechtes to pleghende, men sal ene* BALEMUNDES, *dat is* verdelen alle vormuntschap: *fort se de richtere der sechten vormunt, und weldighe se van richtes halven eres gudes des se der entweldighet was.*

Welches die Compilatio Juris Alem. Cod. Oldenb. c. 41. eingetragen.

Claget eyn maget *oder eyn* witwe *zu lantrecht, oder vor andern gerichte uber iren vormunt daz er sie ungewaltic*

habe gemachet. ir eygenes oder ander ir gutes. unt wirt er daromme furgeladen dri stunt, unt kumt er nit fur an dem dritten dage der richter sol in mit urteile palmunden *daz ist also gesprochen.* man sol ime verteilen alle vormundeschaft. *unde alle* vogedie. *und daz er nimmer me pleger mac gesin. so sol der richter der vrowen vormunt sin, bis daz sie einem geneme un sol der vrowen ir gutes gewaltich tun. dez er sie ungewaltic hat getan.*

Der alte lat. Text des Sächs. Land-Rechts meines Codicis MS. hat diesen Articul folgender massen:

Agat virgo *vel* vidua *suum contra tutorem, eo quod tutor ejus vel earum feudum aut proprietatem ex earum alienavit proprietate. & si tribus edictis citatus, non comparuerit, suspectus abjiciatur. Ex eo tempore judex ejus vel earum tutelam arripiat, & ex bonis ejus vel earum minus juste a condemnato tutore alienata, in prædicte vel prædictarum revocentur proprietatem.*

Magd heisset *virgo, puella*, und **Magdeum**, dessen LUTHER. *Num. XXX. 4.* sich bedienet, *virginitas.* WACHTER glaubt, es sey das Wort allein in Heil. Schrifft beybehalten, ich setze hinzu, daß es allenthalben im **Sächsischen** und **Schwäbischen Land-Rechte** beybehalten. Ich zweifele auch, ob das Wort von **machen**, *conjungere*, herzuholen, wie WACHTER *h. v.* anfuhret, oder wie JUNIUS *Lex. Etym. Angl.* will, von der **Jungfer**, auf *famulam*, significatione translativa, erstrecket sey.

Die *Celtica* bey den Cambris & Armoricis, legen eine significationem *genericam* zur Hand, auf welche alle davon ausgegangene significationes reduciret werden können. Denen *Cambris*, auch *Armoricis* heist, teste DAVISIO & THOM. GUILIELMO: Ed. LHUYD. *Julian.* MANOIR.

MAETH *nutrimentum.*

MAETHU *nutrire.* MAGU *Nutrio.*

MAGWRAETH *nutrimentum, Alimonia.* Arm: MAGA DURAETH.

MAGAI *nutricius nutrix.*

MAGWR,

MAGWR, MAGAI *nutritor*.
MACC-WY *puer armiger masculus*.

Bey den *Gothis Ponticis*:

a) MAGATH *virgo*; Sv. *Mio*, *mey* & *mer*; Danis. *Mø*. STIERN-HIELM. *h. v.*
b) MAGATHEIN *virginitas*. Luc. 11. 36.
c) MAJUS *Puer* Luc. II. 47. MAGULA *puerulus* Joh. VI. 9.
d) THIU-MAGUS Luc. XIV. 54. in vulgata. *puerum nimirum famulum* quamvis *liberum*.

Bey den *Anglo-Saxon.* notante SOMNER. & BENSON.

a) MAG *propinquus filius*, *uxor*, *amicus*.
b) MÆDEN, MÆDEN FEMNE *puella*.
c) MÆGDEN *virgo*.
d) MÆDENHAD *virginitas*.
e) MÆGTH HADE *virginitas*. MÆGTH-HADE *bengman*, *devirginare*.
f) MAGTHEHADES-MAN *celebs*.

Bey den Teutschen *in Glossis Theodiscis*:

a) MAGAZOGO *nutritor vel pædagogus*. Gl. Florentinæ.
b) MAGETHUM *virginitas*. Gl. SCHEFFER. MSS.
c) MAGETUMZ - - *Himen*. Gl. SCHEFFER.

Auch nach dem VETERI TEUTONISTA:

a) MAGHET *die jonffere is*. *virgo*.
b) MAEGDELICE *Jonferlick*.
c) MAGDOM *Junfferschap*.
MAGDOM *nemen* *Junfferscap nemen*.
d) MAGET *die dyent*, *serva*.

Bey den heutigen Engelländern ist das Wort annoch in vollen Gebrauch, bey welchen heist:

a) A MAID *virgo*, *puella*, wie bey den Nieder-Sachsen.
b) A MAID *servant*. Dienst-Magd.
c) A MAIDEN HEAD *virginitas*.

d) MAIDEN-RENTS in Radnorshire, Jungfern oder Mädgen *Rente*, welches cap. I. erläutert;

Alle diese significationes, haben sich a [illegible], [illegible] *tuendis*, uxores, liberos, cognatos, & famulos, produciret, und kommen die Celtica *Marth, Marthu* nutrimentum, nutrire, dem Griechischen *μέδομαι curam gero, provideo, prospicio*, GUIL. ROBERTSON *Thesauro Gr. ling. h. v.* gar nahe; wenn aber der gelehrte FRANCISCUS JUNIUS *Etym. Anglicano* seine Schlüsse so macht: die Jungfer heisse ein Mädgen, a græco *μέδομαι*, curam gero, sollicitus sum, einmahl, weil sie sich selbst nicht warten können, *quod nunquam de virginitate sua sit sollicita, juxta illud* OVIDII:

Omnia terrent virgineas mentes:

Vors andere, weil sie nicht zu warten stehe, nach dem PLAUTO *Epidic. Act. III. sc. 3.*

[illegible] *nimis potest*
Pudicitiam quisquam suæ servare filiæ:

So schlägt dasselbe auf *lusus* hinaus. Die wahre Ursach aber ist, daß das *Puer* und *Puella* beyde *Mayd* genannt werden a verbo Celtico *Marth*, quod sint *nutriti* & *alumni*.

PALMUNDEN Jure Prov. Sax. d. Art. 41. *Palmunden* Jure Prov. Alem. c. 41. ist nach der beygesetzten Erklährung, dem Vormunde die Vormundschafft verdeilen. Der Gl. Marchicus setzet ad d. Art. 41. hinzu, Dat so dat mee one alle Vormundschafft verbeden schal.

In Jure PROVINCIALI ALEM. *d. c. 41. Cod. Old.* in clausula:

Verrater heizzent die de mit irn reden verpalmundent.

heist: verpalmundent calumniari: Palmunden *male dicere*, und im gleichen Verstande wird der Advocatus monasterii *Prævaricator*. *Balmund* genannt in Diplomate Carolino Monasterii Augiens. *in Charta Ludov. Germ. ap.* SCHILTER *Königsh. Chron. Obs. V. §. 81.* in clausula:

Nec liceat alicui sub prætextu advocatoriæ occasionis sibi, vel in homi-

[illegible]

[illegible] Mich.
[illegible]gan

[illegible]
[illegible]

minibus vel quibuslibet rebus vel possessionibus eorum aliquod jus vindicare nisi quem pro aliqua, sicut aliquando fieri evenit, necessitate ipsa Abbatissa cum congregatione vero per consilium Antistitis apud Palatium expostulaverit, quo nec palemundium *vel aliquas exactiones exercere praesumat,*

ist in der alten von SCHILTER angehängten teutschen Uebersetzung, *Palemundum* übersetzet **Muetde**, in verbis:

Der auch keine Muete noch deheine Schatzunge darum erfordern sol.

Die Angel Saxonischen Wörter ap. Hickes Gram. Angl. Sax. p. 129. setzen die Bedeutung des Worts *Bale* sehr ins Licht, bey welchen BALE **böß, schädlich** bedeutet.

a) *Blac* BEALOWE *gast*, der Schwartze **böse Geist.** Paraphr. p. 116.

b) BALU-*dadi* **böse Thaten.** in Harmon. Evangel. COTTON. c. 16.

c) BALO *spraca*, **böse Sprache,** Maledictio. Harmon Evang. COTTON c. 20. Saxon. infer. calumniatorem designant **böß spreckern** Munich.

d) BALU *suhtio*, **böse Stücke.** Harmon. Evang. COTTON. c. 28.

e) BALO *hudig* man, sic appellatur Judas 16. c. 57. *Balo hugdig* Caiaphas c. 60.

Der VETUS TEUTONISTA hat von BAIL folgende Erklährung:

a) BAIL *ondacht. dispositio, vallum.*

b) BAILEN *Spijcken die men in quaiden wegen leghet.*

c) Dair van BALICHEIT *of ontuchticheit uyt in en blijft. futilis.*

d) BAIL *vate, fistula.*

und von BALLYNG.

a) die BALLYNG is *uyt gelacht, of verdreven is. Exul. Exulatus. proscriptus, relegatus, bannitus, interdictus,* EXTERMINATUS, *eliminatus.*

b) BALLYNG-MAKER *Exulator.*

der

c) *der* BALLING *verblyf daer sy gewyst synt*, *exilium*.

d) BALLYNG *den dat vuyr in den land verbauden is.*

und von BAL-*sturich*.

BAL *sturich*, *sonder dwanck*.
Rusch, *snel*, *rap*, *wuest*, *unbestuyr*.

Abbildung

Ad L. I Art. 44. COD. PICT. GUELF.

TEXT JUR. PROV. SAX. *Lib. I. Art. 44. Cod. Old. Pictur.*

Claget MAGHET *eder* WEDEWE *to landrecht (addunt alii Codd. over eren Vormunden) dat he ere goth er neme, to der claghe*
sal

sal se dat vicht vormunden, vñ dar ir man eghen ir ghift in URSALE *(Cod. Lubec. MSC. Edit. Col. A. 1480.* TO URSALE) *oder to eteme live.*

In dieser Figur, wie in voriger, steht die **Magd** in **blossen abhangenden Haaren**, und die **Witwe** *velata*; beyde erscheinen zu Anbringung ihrer Klage vor Gerichte. Der Inhalt dieses Articuls ist dahin gerichtet, daß das Gerichte die Puellam in capillo, oder viduam velatam, in beyden Fällen **bevormunden** solle,

1) Wenn ihr Vormund ihnen ihr Gut nimmt.

2) Oder dereinst ihre Männer ihnen Gut gegeben, **in Ursal**, oder zu ihrem Leibe.

Ur-sal bedeutet allhier eine Verlassung, die in **Anspruch** gezogen wird, und wird das Wort in Charta Frider. *March. A. 1352. apud* LUDEW. *Reliquiis MSS. T. IX. p. 529. in el.*

Sonder einigerley *ursal* und hulfs reden,

gebraucht. *Sal* ist traditio. *Wizzata sala*: legitima traditio, UR-SALA: *erronea traditio*, die **irre gemacht** werden will. **Zu Leibe** geben, ist *ad vitam* geben. Das Sächs. Land- und Lehn-Recht drückt sonst *Sellen* aus, mit **Lassen**, *usufructuarie ad vitam concedere*, mit **Lehnen**, leihen.

Die derivation, die der *vetus Glossator March.* von *ursale* macht, quasi sit *ursale*, *ufladet*, **erstattet**, und die in hanc sententiam in textu latino gemachte version, in ursale, *in compensationem*, sind nach dem **Wort Verstande**, auch nach dem **Sinn** des **Sächs.** Land-Rechts in d. Art. 44. irrig.

§. 11.

Von Schwedischen Mägden in Haaren

In der Art, wie der Codex picturatus Guelferbytanus das Sächsische **Mädgen** in **hangenden** und **fliegenden Haaren** darstellet, beschreibt OLAUS RUDBECK *in Atlant. P. III. p. 617.* das **Schwedische Mädgen in Haaren**, die ihr bis **auf die Lenden abhangen**, und thut kund, daß noch heutiges Tages in Schweden die Bräute geringern Standes, in solchen abhangenden Haaren gesehen wurden. Bey Adlichen und Vornehmern Standes Jungfrauen, wäre die Weise, die Haare abhangen zu lassen, die in Schweden sonst **von der ältesten Zeit hergebracht**, evane-

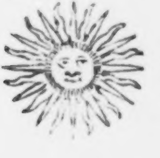
evanescirt, und würden bey Vornehmen jetzo die Haare gekrauset; vielfältig gingen auch die vornehmen Jungfrauen öffentlich mit aufgescheitelten, und mit zierlichen Haupt-Binden, aufgebundenen Haaren, auf Masse, wie die Abbildung der Amazonischen Königin beym RUDBECK *p. 616.* es zeigte. Die Worte RUDBECKS hievon lauten:

> *De* prolixitate comæ, *absque cincinnis interdum humeros tegentis, fig. P. ad n. 2. loquitur, cui respondet effigies* Frejæ *Atl. tom. I. Tab. 10. fig. 32. quam Olaus M. expresserat, cujus capilli tantæ quidem* longitudinis *sunt, ut* infra lumbos demittantur: *quemadmodum hodieque in Suconia* sponsæ, *& imprimis è plebe ornatæ visuntur. Nam apud* honoratiores *& quidem* nobiles *mos iste ab* ultima antiquitate ad nos transmissus *jam* eviluit: *ejusque locum supplet consuetudo non ita dudum recepta*, crines arte crispatos in fronte gestandi, ad *imitationem ursorum contortis pilis terrorum.* Prioris *autem istius* ordinis *puellæ non raro* nudis capitibus *in publicum prodeunt*, *capillo* ad cervicem revincto & tæniis elegantioribus redimito, *prorsus ad veterum istarum morem, qui ex Amazone illa, cujus effigiem in Figura G. 619. dedimus, disci potest.*

Eben solche *Crines promissi*, die das Sächsische Mädgen, und nach des PLINII *II. 78.* Zeugniß, die Völcker gegen Abend und in dem Nordlichen Theile geführet, zeigen sich in der Abzeichnung *inter varios auctores de limitibus*, ad clausulam:

> *Omnis terminus ab oriente Lympidum latus habet, ab occidente rosci lum latus habet.*

in der Person, die den halben Mond auf dem Kopfe hat, wie alhier zu sehen.



Die Figur habe ich allhier aus der *Editione Parisina Adriani Turnebi. A. 1554.* eingerücket, eines Theils, weil sie von VELSERO, SMETIO und GOLSIO, die sie auch inseriret, ohne Erklährung gelassen, anderntheils, weil sie zeiget, daß sie *inter capita hominis Scambri*, worunter sie SMETIUS produciret, nicht zu rechnen, sondern nur *in genere* eine Abbildung eines *hominis ex occidentali & septentrionali regione* sey.

Die **Sonne** deutet an die **Morgen-Länder**, wie in Codicibus Picturatis die Morgengabe. Der in der Mitte stehende **Pfeiler**, *terminum ab oriente & occidente*; die **Person** *crinibus promissis*, welche PLINIUS denen Abend- und Mitternächtischen Landes Einwohnern zuleget, *hominem ex occidente*, und der **halbe Mond**, den sie auf den Kopfe führet, *occidentem*. Eben wie in Codicibus Picturatis Juris provincialis Saxonici ad clausulam L. II. art. 28.

Sive nachtes bethen gras, oder bewen holt stelet.

in Codice Picturato Old. die **Nacht** mit einem **halben Mond** und **Sternen**; in Cod. Guelf. & Dresdensi, wie in den Sächsischen Alterthümern C. V. p. 100. zu sehen, mit dem Mond, abgebildet.

Auf Masse, wie die Sächsische Jungfer mit fliegenden Haaren in Codicibus Picturatis vorgebildet werden, das haben **Griechen und Römer** unter die **Schönheiten eines jungen Mädgens** gerechnet.

a) PETRON. *c. 126.*

Nulla vox est, quae formam ejus possit comprehendere: nam quicquid dixero, minus erit. Crines, ingenio suo flexi, per totos sese humeros effuderant: *frons minima & quae radices capillorum retro flexerat, supercilia usque ad malarum scripturam currentia*, TORNAES. SAMBUCO. DELBEN. BOSCHIO & BURMAN. *&c. rursus confinio luminum pene permixta, oculi clariores stellis extra lunam fulgentibus.*

b) HELIODORUS *in formosissimae Charicleae descriptione L. I. c. 2.*

Coma sub Corona Bacchica more jactata, & totum per tergum se effundente.

 c) A-

c) APUL. *l. II. Miles.* In effusam laxa crinem, & *capillo fluenter undante*, ede complexus amabiles!

d) OVID. *III. de Arte Amandi. v. 141.*

Alterius crines humero jactentur utroque.
Talis es adsumta, Phoebe canore, lyra.

e) EUSTACHIUS *in Prudentiæ imagine:*

Capillus in cincinnulos decenter conversus per totos virginis humeros eleganter effusus.

GONSALIUS *de* SALAS, WOUWEREN *ad Petronii c. 126.*

In Haaren zu gehen, drücket TERTULL. *de virginibus veland. c. XII.* aus, mit dem Worte *Virginari:*

Virginari volunt sola capitis nuditate, uno habitu negantes, quod toto suggestu profitentur,

und nimmt also *nuditatem capitis*, in blossen Haaren zu seyn, als ein Abzeichen, woran die Jungfrau känntlich wird.

Die Jungfrauen sind vor Alters in Teutschland, an vielen Orten, in Haaren, ohne Hauben, gegangen, wie ECCARD in der Erkl‍ährung des Kleinodien-Kästleins aus dem *Ebnerschen Cabinet §. 10. in fine* wol angemercket; oder sie haben dennoch durch die Haar-Tracht sich von den Weibern mercklich unterschieden, und hat LINDENBROG. *in Gloss.* bey den Worten des Longobardischen Gesetzes, *in capillo*, die teutsche Redens-Art: in den Haaren lassen, angemercket: Hiesiger Orten sind auch noch in diesen und vorigen Zeiten alle Geburths-Briefe bey den Aemtern und Gilden ausgefertiget sub formula:

Daß des Lehr-Knabens Mutter seinem Vater in fliegenden Haaren angetrauet worden;

als worauf die Zeugen über die Eheliche Geburth des Knabens in specie mit schweren musten.

Es finden sich zwar auch in älterer Zeit, unter Standes-Personen, Jungfrauen mit Cappen, dergleichen die Angel-Sachsen *Heafod Clath* genannt; wie denn in *Glossis* ÆLFRICI.

Capi-

Capitulum Capitulationum. heafod Clath *vel* Capps. erkläret. *Heafod* ist Haupt, und *Clath* Anglis: *Cloth*, *Pannus*, welches auch in genere bey den Angel-Sachsen Kleid bedeutet, JUNIUS *Etymol. Angl.* h. v. SOMNER h. v. Allein diese *Cappen* sind gemeiniglich nur vor Regen Wind und Kälte umgehänget, und siehet solche bey der Prinzeßin auf dem [illegible]schen Kleinodien-Kästgen, die ich vor Hinrici Palatini Braut angesehen, einem kleinen Sommerhute ähnlich; hernächst hangen unter der Prinzeßin [illegible], Herzog Heinrichs Tochter, Cappen lange *flagella* [illegible] herunter, daß sie als *capuce* [illegible] zu [illegible]. Die Abbildung davon ist in MABILLON. *Annal. Benedictinor.* T. II. P. 490. zu sehen. Allein daß das weibliche Geschlecht mit ihrem Haupt-Schmucke unendliche Veränderungen gemacht, ist am Tage, und hat man ein weites Feld vor sich, wenn man diese auch nur in einem Lande, ja nur an einem Orte, durch alle Secula hindurch, zur Untersuchung bringen wolte. In hiesigen Landen, gehen an einigen Orten, die Bauer-Mädgens in ihrem Putze entweder in Haaren, oder in **Linnen Hauben**, die Bauer-Weiber führen die **Mützen**. An andern Orten, sonderlich in denen Städten, findet sich auch unter gemeiner Leute Weibern in der Kopf-Tracht, kein Unterscheid. Wie A. 1528. die Jungfrauen in ihren Haaren gegangen, ins besondere dieselben

1) a) am Rhein. b) in Schwaben. c) in Bayern d) in der Schweitz, die **Haar-Flechten hinter sich zurück geschlagen**;
2) in Meissen und **Thüringen**, die **Zöpfe** auf ihren Köpfen **hoch empor**, wie die Storchs-Nester, **geflochten**;
3) in Sachsen und Hessen, sie solche **um ihre Ohren herum geschlagen**,

davon findet sich in JOH. AGRICOLÆ Außlegung gemeyner Deutscher sprichwortter *n. 570.* folgende Anmerckung:

Die junckfrawen Deutsches landes tragen berline bendel, an etlichen orten als am Reyn, yun Schwaben vnd Beyern, auch yun Schweitz, schlagen sie die harflechten hynder sich zurücke, Yun Meyssen vnd Doringen flechten sie die

die zopffe auff yhren heubtern hoch empor, wie ein storcks nest, Vmn Sachsen vnd Hessen schlagen sie sie umb yhre ohren herumb, Die röcke sind allenthalben lang, vnd schier gleich, daß also ein yglich land sein monier hat zum schmuck Der menner schmuck aber ist fast gleich ynn gantzem Deutschem lande, Die röcke biß auff die waden vnter die knie, weytte ermel mit vil falten, vnd hoch zuhalse, vnd were ein schande einem erbaren manne, on hosen zu gehen, Ein hut odder weyte pyrret, kurtze har . . . . . Der kleydunge ynn Deutschen landen habe ich darumb gedacht, daß, dieweil sich der schmuck so offt verendert hat, daß man wissen mochte, wie man vnd weib, Anno M. D. xxviij. geschmucket vnd gekleydet gangen seyen.

§. 12.

Von der Haar-Tracht der Teutschen, insonderheit der Nordischen Völcker, finden sich in CLEFFELS *Antiquit. Germanor. c. IX.* mehrere Anmerckungen, welche, da mir solche zu spät zu Händen gekommen, ich nicht zur genauen Betrachtung ziehen können. Es haben mir aber solche Anlaß gegeben:

1) über das den Teutschen von ihm zugelegte rothe Haar;
2) über die Haar-Tracht unser *Chaucer*;
3) und über die Haar-Tracht der alten *Gallier*, welche den Haaren der Satyrorum, Panorum und iubis equorum, gleich geachtet;
4) über die lang abgehangene Haare der teutschen Frauen;
5) und über die Bedeutung des Worts driehärich, einige Reflexiones zu stellen.

So viel die Haar-Farbe der Teutschen betrifft, so weiß ich nicht, ob CLEFFELS Meynung in dessen *Antiquit. Germanor.* p. 334.

Als ob die Teutschen alle mit einander roth Haar gehabt, und diese von ihnen zur Zierde gerechnet,

schlechterdings durchgehen könne. Daß die Teutschen gehabt:

a) *Bu-*

a) *Rutilas* comas. TACIT. *de M. G. c. IV.*
b) *Flavam* cæsariem;

unter den teutschen Völckern genannt werden,

a) SUEVI, *flavi.* LUC. L. I.
b) OSTROGOTHI, VANDALI, *Rutili* comis. PROCOPIUS.
c) GETARUM *rutilus* & FLAVUS exercitus. HIERONYMUS *ad Letam.*
d) FRANCORUM coma, RUTULI cerebri, Flavi mariti, flavæ uxores. SIDON. *Carm. V. v. sapr. §. 5.*
e) *Flavi* USIPII. MARTIAL. *L. VI. Ep. 60.* Rheni accolæ. TACIT. *Histor.* L. IV.

wovon beym DU CANGE *in Flavus*, mehrere Zeugnisse vor zu finden,

das zeiget kein rothes, sondern ein gelbes Haar an, welches bey den Teutschen in einer Achtung gestanden, wovon die Redens-Art: um deiner gelben krausen Haare, und die Anwünschung eines Bräutigams, mit gelben Haaren, welche hiesiger Landen, und FRISCHENS in v. Geel, Bericht nach, auch in Schwaben und Francken gehöret wird, eine Spur aufweiset. Diesem setze ich hinzu das Urtheil vom rothen und gelben Haare, welches in den so genannten versibus de Physion. im alten Copial-Buche vom 14. Seculo nieder geschrieben:

Rot har betekenet unwis
ghel har heft hoge mot.

Rutilus crinis, est flavus crinis.

In Gloss. Angl. Sax. heisset

Flavus GEOLU i. e. geel. Ital. *Giallo*; Hisp. *Jalde*; Bat. *Geel*; Dan. *Guul*; Sv. *Gul*. Isl. *Gulur*. JUNIUS *Etym.* v. Yellow.

Die Frantzosen nennen die Farbe *jaune*, *jaulne* und halten, daß das Wort aus dem Italiänischen *Giallo*, oder aus dem lateinischen *Galbinus*, *jaune* erwachsen. Dictionair de Trevoux h. v.

Daß die Gallier, die Teutschen, die Batavier, die Haare *rutila* gemacht, beym PLIN. L. XXVIII. c. 12. MARTIALIS. L. XIV. Ep. 26. & Ep. 76. und von den Römischen Weibern, VALERI. L. de H.

Wann

Wenn man nun rutilus allhier schlechterdings vor roth nehmen wolte: so würde dennoch daraus folgen, daß die Rutilation nur durch die Kunst, also zu Wercke gerichtet worden. Hiernächst ob gleich rutilus, russus, rufus, verschiedentlich vor eine Farbe genommen und VARRO de LL. VI. bemercket, *mulieres valde rufas dici rutilas*; FESTUS: *Rutilum, rufum, significare*; CLEMENS PÆDAGOG. L. III. c. 3. *flavum colorem* comæ Celticæ & Scythicæ *cognatum* esse *sanguini*: so ist dennoch dieses nicht schlechterdings auf ein rothes Haar, sondern auf ein gelbes, Gold-gelbes Haar zu deuten, als welcher *color flavus*, mit dem *colore rutilo*, bey Beschreibung der teutschen Haar-Farbe, vor eins genommen. JO. DE JANUA, der im 13. Sec. schon geschrieben, und sein Catholicon, wie er in fine sagt, A. 1286. zum Stande gebracht, bezeugt nicht nur, daß flavus eigentlich vor die *blonde* Farbe genommen werde; sondern daß auch von dem gelben Haare, die Engelländer, die Teutschen, und Flandrer, Flavi genannt worden:

Proprie *flavus* est, qui dicitur *blondus*, *flavi* etiam dicti *sunt Angli*, *Teutonici* & *Flandrenses*.

Wenn man auch alle Völcker, die als Rutili und Flavi angegeben werden, vor rothhärig ansehen wolte: so würden die Nordischen und Teutschen Völcker alle rother Haare gewesen seyn, und wäre zu verwundern, wie gantze Nationes so starck die Rothhaarigkeit in folgender und jetziger Zeit changiret hätten.

Der Kayser Fridericus Barbarossa, ob er gleich einen etwas röthlichen Barth gehabt, war dennoch *flava cæsarie*. RADEV. L. II. de Gestis Frid. I. c. LXXV. p. 56. *Capillis* quasi *flavis* & crispis CONTINUATOR *Rer. Laudens. p. 848.* Die Fürsten, die zu seiner Zeit gelebt, werden in MORENÆ *Rebus Laudens.* p. 848. beschrieben, als 1) Conradus Comes Palat. *Capillo blondo.* 2) Der Ertzbischoff von Cöln Rainaldus, Capillis *quasi flavis.* 3) Hertzog Henr. der Leue, *Capillis quasi nigris.* 4) Fridr. Hertzog von Rotenburg, Capillis *quasi albis & nigris.* i. e. blondis, lividis. VETUS TEUTONISTA: BLOND *Livido*; BLONDWESEN *Livo*; BLONDICHEYT *Livor*,

Livor, Lividitas. Gemma Vocab. Edit. Davent. A. 1503. & Colon. A. 1505. Lividus *blaubleyck* of *Gheel.* Liuveo, *blauwesen* of *ghel* wesen.

Das Wort *Blont* ist Angel-Sächsisch, bey welchen sich zeigen nach dem Zeugniß SOMNER und BENSONS.

a) BLONDE *Mixtus.*

b) BLONDEN *tinctus, intinctus, infectus, imbutus, fucatus.*

c) BLONDEN FEAX. *flavicomus.*

und erklähret zugleich HICKES *Gramm. Franco Gallica p. 03.* Blonden flavus, rutilus. Daher WACHTER, wenn er glaubt, daß blont aus blancke erwachsen, darin nicht beyzutreten. Rutilare erklähren zwar Gloss. RABANI röten, roth machen, allein es heisset auch scheinend oder glänzend machen, Vocab. Teutonista Rutilare *glyntzeren blenckenden.* Die Stelle welche SERVIUS Ænaed. IV. v. 698. von dem Catone anziehet: FLAVO *cinere unctitabant ut* RUTILÆ *essent,* zeiget auch deutlich an, daß man sub *rutilis* crinibus, *flavos* crines verstanden. Die gelehrten Engelländer SOMNER *in Dict. Angl. Saxon.* BENSON. *h. v.* und HICKES *in Gramm. Franco Theodisca d. l.* und mit ihnen DU CANGE v. Blundus die das Angel-Sachsische Wort *blonden* intinctus, infectus, fucatus, unter Augen genommen, und auf die Weise der teutschen Völcker, die Haare ein zu schmieren und gläntzend zu machen, gezogen, sind dahero bewogen BLONDEN-FEAX *flavicomus*; Anglis: *Yellow-Haired, Goldenhaire, goldilocks*; Belgis: *Blont*; Gallis: *Blont*; Italis: *Bionde* zu erklähren. Die jetzigen Engelländer sagen von Blont:

a) FAIR Pulcher, Speciosus Cym *ffrau*; Angl. Sax. *Fager*; Alem. *Fager*; Dan. *Fair*; Isl. *Fagur*; Belg. *Fray*,

Daher heist Heraldus Pulchricomus bey den Cymbris: Harald Har fauri, und in Engelland Fairfax, das bekannte Geschlecht dieses Nahmens. v. JUN. Etym. h.

b) LIGHT, von dem Scheine, welches Wort JUN. d. l. αλύκη, prima luce albescentis cœli ante solis ortum, herleitet.

c) FLAXEN, von der lichten Flachs-Farbe.

 Man

Man siehet aber aus diesen Englischen Benennungen, Fair: *Species*, und *Licht*, daß man in der Benennung, auf den Glantz, Schein und *Rutilation*, ein Augenmerck gehabt.

In dem Codice Picturato Guelferb. des Sächs. Land und Lehn Rechts, sind die Haar-Farben an denen daselbst gezeichneten Personen, **weiß, blond, gelb**, angegeben.

Flavi crines, sind bey den Römern selbst unter die **Schönheiten** einer **Liebhaberin** gezählet, und urtheilet BURMAN ad Ovid. Heroid. Ep. XX. V. 57. gantz recht: *flavos crines tribui semper feminis, si non omnino turpibus, cultis tamen, & a venere non abhorrentibus*, und bemercket dabey, daß auch die *pueri delicati*, als Flavus Ganymedes ap. HORAT. IV. Od. 4. unter solcher Farbe benamet worden. Ob nun zwar SERVIUS L. IV. Æneid. v. 698. notiret, flavum crinem dari *quasi turpi*, dahin auch schlagen die Stellen beym HORATIO Od. I. 5. 4. und CATULLO LXIV. 63. so sehe ich dennoch flavum crinem nicht so wol als eine **besondere Haar-Tracht** an, welche den Huren *peculiair* gewesen; sondern als eine **Schönheit**, welche die **Liebhaberin** in flavo crine, das diese durch Einschmierung der Haare gemacht, affectiret. Wovon PETRON. c. 110. sagt: *Commendatior vultus enituit quia flavorum* (legunt flavum sive flavicomum) *corymbion erat*. und die Glossæ ad Petron: *Capillitium enim flavum commendat.* Wie sehr in übrigen die capilli flavi bey den Römern in der Achtung gewesen, haben WOUWEREN und GONSAL. DE SALAS *ad Petronium d. l.* auch BROUCH. *ad Tibullum Eleg. VI. 8.* ausgeführet, woraus ich nur die Stelle bey dem Capitol. Vero. c. X. anhero wiederhole:

> Dicitur *tantam habuisse curam capillorum flaviorum*, ut capiti *auri ramenta* inspargeret, quo magis coma illuminata *flavesceret*.

Uber die Stelle beym LUCANO L. I. v. 4. 63.

> – CRINIGEROS *bellis arcere* CAYCOS,

welche insgemein von denen *Chaucis* verstanden wird, sind die Gelehrten noch nicht gäntzlich eins, so wenig über das Volck, welches darunter vom LUCANO angedeutet, als über die Bedeutung des Worts *crinigeri*.

Einige

Einige Codices lesen *Cayos*, andere *Cabichos*. BURMAN & OUDENDORP. h. SULPIT. MICYLL. und HORTENS. verstehen Caucos. DORVILLIUS, notante BURMANNO hält dafür, daß pro *Sicambris*, Cauci gesetzet worden.

BURMAN führet indessen die Gründe, warum beym LUCANO unter den *Cayos* die Sicambri genennet seyn sollen, nicht an. Hingegen hat CLAUDIANUS *Libr. I. in Laud. Stilicon. V. 225.* die Caucos gleichfalls *Cauci* benant.

OUDENDORP nimmt das Wort *crinigeri* gantz plat vor Haare, sie seyen lang oder kurtz, und schliesset daher, daß mit LIPSIO zu lesen, nicht *crinigeros*, weil darin keine besondere Haar-Tracht der Chaucorum anzutreffen, nachdem crinigerum esse, denen Völckern gemein: sondern *cirrigeros*, nachdem ein Abzeichen des teutschen Volcks, *obliquare* crinem *nodoque* substringere, TACITUS *d. M. G. c. 38.* Allein BURMAN. h. bemercket dagegen mit gutem Grunde, daß *crinigeri* i. e. qui *longos crines alunt & submittunt*; *Cirri* aber nicht *crines in nodum torti*, sondern *dependentes & soluti* seyn. Wie denn JO. SAVARO *ad Sidon. Carm. XII.* schon LIPSIUM desfalls notiret, und dabey bemercket, daß bey dem SIDON. *d. carm. XII. vers 3.*

Inter CRINIGERAS *situm catervas*,

und bey dem CLAUD. *in Paneg. Stilic. I. 203.*

a CRINIGERO *flaventes vertice Reges*,

das Wort *crinigerus*, im gleichen Verstande, pro *crinibus longis & summissis*, genommen werden. In der Masse wird auch in mitler Zeit das Wort *crinitus* gebrauchet *v. supra §. 7.*

Der locus DIODOR. SICULI *L. V. c. 28.* von der Gallier Haare:

Lixivio frequenter capillos lavant, eosque *a fronte ad verticem* atque *inde ad cervicem*, ut eo magis sint conspicui, retorquent: *Satyros* igitur & *Panes adspectu referunt*. Hac enim cultura ita *densantur*, ut ab equorum *setis* (alii vertunt *iubis*) nihil differant.

 erönet:

eröfnet:

a) eine **Zurückstreifung** der Haare nach der Scheitel, und von dar, biß zum Nacken,

b) die im Adspect denen *Satyris* und *Panis* gleich,

c) und in solcher **Verdickung**, von dem Hals Haare, oder Mähnen der Pferde, nicht unterschieden.

Von der Verdickung der Haare an den Pferden, sagt SENECA Ep. CXXIV. *in quolibet equo* DENSIOR *jactabitur* JUBA, und VIRGIL. DENSA JUBA & *dextro jactata recumbit in armo* v. SALMASIUS Ep. *de cæsarie virorum p. 301.*

Die Abbildungen von denen *Satyris* und *Panis* producireт MONTFAUCON *Antiq. Explic. T. I. Pl. CLXVIII. ad p. 262. Pl. CLXIX. ad p. 263.* insbesondere von dem *Deo Pane* und von des Dants des *Pan. Supplem. Antiqu. Expl. T. I. Pl. LXIV. Pl. LXV.* ingleichen BEGER *Thesaur. Brand. p. 154. 369.* von dem Pane, und Tom. III. p. 257. von einem Satyro juvene. Es finden sich nun bey solchen gewöhnlicher massen auf dem **Kopfe die Hörner**, und bey einigen *crines retroflexi*, die Haartracht aber bey allen **nicht gleich**. Derjenige Nummus aber, welchen BEGER Deo Pani d. p. 369. vindiciret, kommt der Beschreibung DIODORI SICULI nahe. Unter dem Habit der *Gaulmisen* T. III. PL. LI. ad p. 58. produciren sich Köpfe mit *capillis in fronte retroflexis.*

Ob gleich von den Jungfrauen vornemlich gesagt wird, daß diese in den Haaren sich produciren, diese auch in denen Codicibus Picturatis Juris Provinc. Saxon. in abhangenden Haaren vorgebildet werden: so werden dennoch auch die Ehefrauen hin und wieder mit fliegenden Haaren gesehen.

In der Parenæsi Winsbeckiæ ad filiam ap. GOLD. & SCHILTERUM, zeigen sich Mutter und Tochter zwar mit fliegenden Haaren; jedoch die Mutter bedeckt, die Tochter hingegen in blossen Haaren, mit einer ums Haupt herum gezogenen Perlen Haar-Schnur.

Von den Schwedischen Frauen bezenget RUDBECK *in Atlantica P. c. VI. §. 4. p. 560.* ein gleiches, in verbis:

Co-

Comam vero maxime promissam alunt mulieres septentrionales quæ eandem ne per humeros disjecta molestiam creet, in circo: contorquere ac plectere solent. qui circum tempora frontes ac vertices nexu multiplici ducti & complicati veros repræsentant angues, & anguineorum capillorum septentrionalibus fœminis affingendorum occasionem præbuerunt.

Die Benennung eines **dreyhärigen Kerls**, als eines aufgeblasenen, verwegenen, andere geringschätzig haltenden Kerls hohlet CLEFFEL. d. c. p. 311. her von **Dreyen**. FRISCH in voce Haar, erklähret dreyhärich: vulgo **listig, tückisch**, homo non simplex tantum, sed *triplex*, welche letztere Derivation so viel wahrscheinlicher. **Der Haare seyn**, ist solcher Eigenschaft seyn, und wie *versipellis*, versutum bedeutet: so scheinet auch: **dryhärig zu seyn**, ein gleiches anzudeuten.

Hie zu Lande sagt man auch **driehaarig**, dreharig, und dreyen torquere, welches anzeiget, daß das Wort drie, dre, von dreyen entfernet.

In soweit **drihärig**, listig, tückisch, erkähret wird, kommt das alte teutsche Wort:

DRIAGER *fraudulentus*. OTFR. II. *23. 14.*
DRIAGER *hypocrita*. OTFRIDUS II. *21. 18.*
TRUGINARA. *hypocrita*. Gl. PETZ.

von *triagen. drugen*, i. triegen, betriegen, demselben in dem Wortklange, auch in der Sache selbst, etwas nahe.

Von den Haaren haben die alten Teutschen die Eigenschaften der Menschen mit bezeichnet. E. g. **katharig** einen **kecken, streitigen Menschen**, und das Wort **drey** findet sich auch in compositione vocis Belgicæ DRY-BUYCK, *gluto*.

§. 13.

Die *Puellam in Capillo* & in casa als die a) *cælebs* b) noch in Von de *Casa* parentum, sive fratris, und also noch **unbehoret** i. e. ohne Hagestolz

 Hane

Haus und Hoff, ohne eigen Feuer und Heerd, und unausgesteuret, unberathen, das ist unverheyrathet war, nachdem sie, wenn sie heyrathete und sich behovete, so dann mit bescheiden Guthe, mit einem *Phaderfio* instruiret, oder berathen wurde: hat man bey den *Celten* und teutschen Völckern, auch mit andern Namen belegt, welche alle ihren *cælibatum* andeuten.

Sie sind genannt

1) ab *adolescentia* bey den Frantzosen *Bacelle* i. virgo, puella, *poucelle*, *Bachelette*. *Diction. de Trevoux h.v.* notante MENAGIO von dem alten Frantzösischen Worte *Bachelier*, *Bachelettes*, les jeunes Garçons & les jeunes filles. *Diction. de Trevoux v.* Bachelier, oder vielmehr von dem Celtischem Worte *Bachgen*: parvus puerulus, juvenis, welches bey den Cambris annoch übrig. DAVISIUS. h.v. In diesem Verstande haben auch die Engelländer das Wort *Bacheler*, *Batcheler*, pro *juvene cælebe* genommen, wovon sich die Ursache der Benennung in Celtica lingua zeiget, welche FRANC. JUNII und SKINNERI *h. v.* Muthmassung niederlegt.

2) Als unbehövere Personen, die *in casa Parentum* subsistiret, eigen Feuer und Heerd, Haus und Hof gar nicht, sondern nur eine Stelle in des Vaters Hause gehabt.

   a) *Unbehovet* innuptæ oder unbehovet.

   b) *Hegsteald* cælebs virgo, die nur allein *infra sepes*, in casa patris eine Stelle hat, vor sich aber nicht behovet.

3) Als eine zu ihrer Heyrath noch nicht *instruirete* Person, unberathene Tochter.

Unbehovet seyn, ein *Hægsteald* zu seyn, unberathen zu seyn, war bey den Teutschen so viel als unverheyrathet zu seyn, weil die Töchter, so lange sie unverheyrathet waren, *in casa parentum* blieben, wenn sie aber heyratheten, so dann sich behöveten, ihr eigen Feuer und Heerd aufschlugen, und von den Eltern mit bescheidenen Gute gesondert, und berathen wurden. Hieraus veroffenbahren sich die Ursachen, warum bey den teutschen Völ-

Völckern, insonderheit auch bey den Angel-Sachsen, mit dem Worte *Hive*. nicht allein Haus und Hof, sondern auch Ehe-Leute, und *Familia. Domus*; und mit dem Worte *Rad*. Angl. Saxonibus *Rædene*, nicht nur die Berathung, die Aussteuer, sondern auch die Ehen und verehligte selbst, beleget werden.

Alle significationes des Worts *Hiwn*, *Hiwe*. so wol vor sich, als in der Composition mit andern Worten, schlagen dahin, als

a) HIUN *Matrimonium*. *Gl.* BOXH. MSS. GIHIVE *nubat*. *Gl.* PEZIANÆ.

UNGHIHIVET *cælebs*. *Gl.* BOXH. MSS.

GESIN-HIWAN *conjuges*, *conjugales*. *Gl.* AELFRICI. *p.* 74.

SAM-HIVAN, GESAM-HIVAN *conjuges*. SOMN. *h. v.*

GESAMHIWOD *conjugatus*. SOMN. *h. v.*

HIW-GEDELA *divortium*.

HIW-GEDALAS BOC *libellus repudii*. SOMN. *h. v.*

b) HIW *Domus*, *familia*. SOMN. *h. v.*

HIW-RADEN, *Hus*, *Domus*. *Gl.* ÆLFRICI. *p.* 78.

HIW-CUTH *familiar*. *Gl.* ÆLFRICI. *p.* 80.

ab HIW Domus, & CUTH *familiaris*. SOMN. *h. v.*

HIW-SCIPE HIW-SCIPES-FAEDER *pater familias*.

HIW-CUTH-RAEDNYS *familiaritas*. *Gl.* ÆLFRICI. *p.* 80.

Gleichergestalt bey dem Worte RATH, RHEDO, GEREDA, als:

1) GAERAEDIAN *parare*. GEREDA *apparatus*. GERAEDMAN *instructor*. SOMNER, BENSON *h. v.* RADE *supellex*.

RHEDO *ornamenta muliebria*. LL. Angl. & Werinor. C. VII. §. 3.

2) RAEDDENE *Domus*, *familia*. SOMNER.

3) RAD bey den Populis Septentr. wie *Rade* bey den Saxen. *Res uxoria*. RAD *conjugium*. RADAHAGUR *consultatio de nuptiis*. KONA-RADLAUS *femina innupta*. Saxones: *unberadet*. RAD-SPEL *divortium*. VERELIUS *Indice Scan*: Dahero denn es auch komt, daß unverheyrathete Söhne und Töchter bey den Sachsen und im Sächsischen Land-Rechte, un-

gera-

geradete, und die verheyrathete *utgeradete*, *beradete*, genant worden.

Das Wort HAGESTEALD, bedeutete seinem eigentlich Wort Verstande, auch dem alten Gebrauche nach, einen Menschen männ lichen und weiblichen Geschlechts, der nur binnen hagen, *infra sepes*, eine blosse Stelle, und kein eigen Heerd hatte, und nicht behovet war von STADEN Erklährung der teutschen Wörter p. 774. DICKMAN *ad Gl. Rabani Mauri.* Diejenigen so behovet waren, und eigen Heerd hatten, hiessen HIW-SCIPES-FAEDER, *Patres familias* oder HEORD-FEST, i. e. Herd fest, mit welchem Namen die Angel-Sachsen gleichergestalt ihre behovete Hauss-Väter belegt. SOMNER *h. v.*

Weil nun diejenigen, die bey den teutschen Völckern *in casa* waren und *stallum infra sepes* hatten, eines Theils *caelibes*, junge unverheyrathete Leute, die noch in der Zucht, waren; andern Theils *inquilinen*, die vor Geld eingeheuret: so sind alle diese Leute in alter Zeit mit dem Namen der HAGE-STEALDEN belegt.

Also heissen *in Gl. Theodiscis & Anglo-Saxonicis*:

a) HAGA-STOLT *Mercenarius. Gl.* BOXH. *MSS.*
HAGSTEALD *Tyro.* SOMN.

b) HAGUSTALT-LUP *caelibem vitam. Gl.* RABANI *p.* 956.
a Lyp, vita.

HAGUSTALD *celeps. Gl.* RABANI *p. 956.*

HAEGSTEALD *celebs*, *virgo*, *tyro.* SOMNER. *h. v.*

Der *Mercenarius* hieß HAGASTOLT, weil er nur ein *Inquilinus mercede serviens*, und eben deswegen heisset auch *Inquilinus* KAUP-SCALC. *Gl.* BOXH. unter der Angl. Sax. *Ceap* werden *Mercedes* angedeutet, SOMNER; und unter *chaufan comparare. Gl.* KERONIS, *Choufun, commutaverunt. Gl.* PEZ. und jeglicher Vertrieb WACHTER *h. v.* und weil der *Inquilinus*, *infra sepes*, *stallum tantum habebat*: so heist er auch bey den Angel-Sachsen *Tun-Bur.* Gl. ÆLFRICI; bey den Engelländern, als einer qui intra sæpes obertar,

rat *Fen-Dweller* SOMNER h. v. und wie derselbe nur angesehen wurde als *advena*, und als einer, der nur eine Stelle, und nicht eine bleibende Statt hat, so wird er auch in den alten vocabulariis dahin erklähret, als

a) *in* VETERI TEUTONISTA:

> INQUILINUS *Dye compt ind veert sonder blyvende stat.*

b) *in Gemma vocabulor.*

> INQUILINUS: *vreempt van buten* id est *advena*, *quasi incolens aliena.*

TYRO heist *Hagestald*, weil er als ein junger unberathener Mensch, noch infra sepes gehalten wird; *Sturling* von *Sture*, *instruere*, weil er noch in der Zucht und Unterweisung stehet; er heist auch bey den Angel-Sachsen *Jong-Wiga*, *juvenis miles*, in Tyrocinio militiæ instruendus. Solche impuberes heissen gleichfals als *non barbati*, GRANE SPRUNGER. *Gl. Florent.* a *Granis: Haar*, und *Springer*, in gleicher Signification, wie vom VETERI TEUTONISTA erklähret wird:

> *Lanugo* die yrske *uyt sprutende bart*, ofte dat *vlighsel* van eynre dystel blomen.

und *in Glossis Anglo-Saxonicis*: *pubetenus*, *from byrdling.*

Im Sachsen Lande, plebejo convicio, *Flan-Snute*, *Flaen-Snute*, worunter ein *puer imberbis*, *primis lanuginis*, angedeutet wird. Den Angel-Sachsen heissen sonst FLACEA, *flecci*; novis Anglis: *flakes of Snow*, und Schnautzbarth ist *mystax*, *superioris labri barba*. Ob es in dessen so viel heissen solle als *flak* oder Flocken-Schnautze, ist noch weiter zu bedencken.

HAISTEDE ist VETERI TEUTONISTÆ *area*, die von HAI *sepes*, und STEDE also genannt, und

die HAISTAIDE, in Registro Prumiensi ap. LEIBNITZ. *Collect. Etymol. p. 449.* nach der Beschreibung Cæsarii:

> *Manentes in villa, non tamen habentes hereditatem decurie*,

sind in der That, und dem Wort Verstande nach, eben das, was HAGASTOLTE, *mercenarii*, *inquilini*. HAT heist bey den Teut-

schen

schen eben das, was *Hagen*, *Hecke*; bey den Sachsen und Schweden: *Hagr*, *Hag*. SERENIUS *Diction. Sueth. Anglico Latino h. v.* bey denen Dänen: *Heine*. sepimentum. JANI *h. v*; bey den Angel-Sachsen: *Heg*, *Hegge*, sæpes. SOMNER *h. v*; bey den Frantzosen: *Haye. Diction. de Trevoux h. v.* bey den Anglo-Normannis: Hedge, v. JUNIUS in Hay & Hayward. Hedghe; bey den Niederländern: *Hegghe*. STEAL ist das teutsche Wort *Stelle*. wovon *in Glossis* ÆLFR. ihre Bedeutung haben:

STEAL. *Stabulum*.
HORSA-STEAL. *carceres*.
WEARD-STEAL. *specula*, *spectaculi ludicra*.

HAEG-STEALD ist also einer, der stallet, oder sich stallet, qui *stabulatur* infra sepes. Was *Steald* im Teutschen, das ist in latinitate Barbara *Stallus* in *Haystallus*. Die Sachsen haben auch die behoveten Leute, die sonst *Hiven* geheissen, schlechterdings *Stellinger*, *Stellingas* genannt.

HEREDITATEM DECURIÆ i. e. *curiæ domicalis*, hatten diejenigen, welche Hove und Land, die von der *Curia* abhängig, erblich besassen. Diese hiessen a) *Hoflude*. *Charta A. 1259. ap.* HEDAM *p. 22.* homines *ad curias suas pertinentes*, qui communiter *Hoflude* dicuntur.

b) HYEN (i. e. behovete) *homines villicationum*, sive *villas*, sive *hovenarii*. *Charta Volquini Ep. Mind. A. 1282.* Subortæ inter Wichgratium Ecclesiæ nostræ ex una, & villicacionum hominum nostrarum, qui HYEN vulgariter appellantur parte ex altera, super *hereditatis* & aliis iuribus dictis *rade* questionis materia, de villicacionibus nostris sine *villicum* sive *Heuenarius* moriatur.

Dergleichen *Hyen*, welche Hereditatem decuriæ haben, hiejenigen, so Meyerdings-Erben genannt werden. Die *Hagstaldi* hingegen hatten nicht hereditatem decuriæ, sondern nur *Steal*, eine Stelle, einen Stand, ein *Stagium*, ein *Stare* i. e. stationem, wie die *Hospites seu pagenses* in *Tabular. St. Dionys. de Novigento ap.* CANG. *h. v.* die *Hospites* [illegible] *in Arverno ap.* CANGIUM *h. v.* welche *Stalle*, in latinitate barbara: *Stagia*, *Stationes*, *Staria* heissen, und

und die darin ihren Staad hatten, *Statarii*, sive *advenæ. Tabular. S. Dionys. de Novigento ap.* CANG. *h. v.* oder *Statinarii*, wie die Mercatores in stationibus (boutiquen) genannt wurden.

> *Steal* heißt Angl. Sax. *locus*, situs, subsellium, auch *Stole*, sedes; Germanis: *Stal* von Stellen: locare, ponere, fulcire. WACHTER. h. v. Daher denn auch *Stuola: accubitus*, in *Glossis* PEZIANIS *p. 375. 397.* erkläret stehet.

Uebrigens ist *Heh-Steall man*, der dem *hemed ceorl*, in *Opusc. de Peccator. Medicina c. XV.* entgegen gesetzet wird, ein **hochgestellter Mann**, und in *Codice* COTTONIANO *Matth. I. 23.* in cl. de Maria:

> Heonus *hehstald* in hrif sceal habban. Ecce virgo in utero habebit,

und in *Codice* RUSWORTHIANO *Luc. I. 27.*

> Noma thare *hehstald* Maria. Nomen virginis Maria,

und in *Cod.* COTTONIANO & RUSWORTH. *Luc. II. 36.* in cl.

> Thios lifde mith wer hire winter siofune from *hehstalhade* i. e. hæc vixerat cum viro suo annis septem a virginitate sua,

heißt *Hehstallhade*, Hocherhabenheit. Daß aber Maria, als Jungfrau, **hocherhaben**, und ihre Jungfrauschafft eine Hocherhabenheit genant, haben die Paraphrastes, nach Anleitung der Römischen Auctorum, der Patrum, und Bedæ, aus der Beschreibung der *cælitum* genommen, wie auch von SOMNER h. v. schon bemercket, quasi *cælites* dicti *cælites* FESTUS. QUINT. *L. I. C. V.* *quod* cœlo digni essent, HIERONYMUS *L. II. contra Jovianum: cælestium* ducerent *vitam*. BEDA *l. c.* De orthograph. *v.* VOSSIUS *in Etymol.* v. cælebs. und zumahlen bey der hocherhabenen Mutter GOttes, der Jungfrauen Maria, von dem Wort heiteald Gebrauch gemacht. Man siehet aber aus allen obigen Stellen, die FRANC. JUNIUS *in Gl.* ULPHILÆ *Goth. p. 242.* bemerckt, daß *Hehstald* und *Hegstald*

gantz

gantz *diverse* Wörter, in jenen *heh-* so viel wie hoch, und in diesen so viel wie ein Hage bedeute, und der *Heh-steald-man*, der den *Ceorl* i. e. Kerl, entgegen gesetzt, keinen *callbem*, sondern excelso loco positum virum, vorstelle, und in dem Verstande *Hag-steald* auch in *Gl. Angl. Sax. Principi* erklähret werde, nicht *quod infra sepes consistat*, sondern als *alte positus*, auf masse, wie der Ort *Haga-stald*, hodie Hexham, in Northumbrien, der bald *Hagustaldesham*, bald *He-staldesham* genannt, *notante* GIBSON *Glossario Chron. Sax. p. 10.* und nach BAXTERS *Gloss. h. v.* seiner Erklährung so viel ist, wie *alta civitas*; denn ob zwar hoch bey den Angel-Sachsen He, Hea: so sagen die Angel-Sachsen dennoch auch *Heage*, *notante* SOMNER. *h. v.* und wenn nun Hegsteald, so weit es principes bedeutet, die sonst die *Paraphrasis Regia* BEDÆ *Rices* i. e. *Ricos homines*, nennet, und *sepem* bedeuten solte: so würde das Wort *stald*, *staldis*, nicht principem infra sepes stabulantem, sondern wie in Guastaldio, præfectum *villæ regentem*, vorstellen.

Indessen treffen auf die Erklährung, daß *Hag-steald* eine unbehovete Person, infra sepes, in casa, die annoch in pubescente ætate, und in der Erziehung stehet, so wol bey einem *caelibe*, einer *virgine*, als in tertio comparationis, bey einem *inquilino* und *Iyroni*, in seiner Masse, gäntzlich zu.

Aus eben der Ursache, daß die Leute, die noch unbehovet und nicht *Herd-* fest, sondern zum Theil, wie sie die Angel-Sachsen nennen, nur *Herd-Knight* i. e. Heerd-Knechte, SOMNER. *h. v.* binnen den Hagen nur Umlauffer waren, heissen bey dem MONACHO SAN-GALLENSI die *Iyrones*, *Errones*, und die *servi domestici* infra sepes oberrantes, in latinitate Barbara, *solivagi*, welche der VETUS TEUTONISTA erklähret:

SOLIVAGUS ein Wildlöper allein bynbasende.
GEMMA VOCABULOR. Ille qui *solus vagatur alleyn dwalen*.

und in Niederlanden ein Schüler, der die öffentliche Schule nicht besuchet, sondern zu Hause, wie man in Niedersachsen spricht, auf der Heerde liegt, HAGH-KLERCK. KILIANUS *h. v.*

Bey

Bey allen obangeführten Umständen, sind die *nomenclaturæ* WACHTERIANÆ von dem Worte **hagestolte**: *celebe*, als ein hochgestelleter, und von dem Worte *Hagestolt*: Tyrone, als einem, qui *fedem fixam in pago haberet*, und FRISCH. h. v. von Hagestolzen: celebe, als einem, der auf seinem Gehäge stolz geworden, nicht wol stattnehmig.

CAP. V.

Von der Angel-Sächsischen Braut.

§. 1.

Von den Benennungen Braut und Bräutigams bey den Angel-Sachsen, ist im vorhergehenden Capite 2. gehandelt worden. Von d… Ange… Sächs… schen… tern C… han. G… Bryt…

Die Jungfer verheyrathen, hieß bey ihnen *ceorlian*: nuptum dare. *Charl* i. e. Kerl, ist bey den Teutschen ein **Ehemann**. Glossæ Florentinæ: *Maritus* CHARL. *Maritalis* CHARLICHERA, bey den Anglis heist CEORL zwar *rusticus, villanus, homo plebejus*, aber auch *maritus*, the Husband. SOMNER. h. v. *Gyte* heissen bey den Angel-Sachsen *nuptiæ*. SOMNER & BENSON h. v.

Die Paraphrasis Anglo-Saxon. nennet die Hochzeiten Giften als Joh. II. v. 1.

> *On tham thriddan dæge wæron gyfta geworden on Chanaa mæcde bys fona Galilea.*

und Matth. XXII.

> *Heofana (i. himmel (Sax. Heven) rice) ys gelic geworden tham Cinge the* Gyfta.

von GIFTIAN: *nuptum dare*; dahero auch bey den Angel-Sachsen GIFT-BURE *thalamus*, GIFTLIC GIFTA *nuptialis*; GIFTHUS *domus nuptialis*; GIFT LEOD *epithalamium* genannt worden. GL. ÆLFRICI & BENSON h. v.

 In

In Legibus Edmundi n. 8. p. 76. heisset die **Hochzeit**, auf welcher der Meß-Priester seyn und über die Zusammengebung die Benediction sprechen soll, auch *Gifte*, in verbis:

At tham giftan sceal Messepreost beon, mid rihte se sceal mit Godes bletsunge heora gesommunge gederian.

Denen Nordischen Völckern heist gleichfals MUNDGIFT KONA: *legitima desponsata femina*, als ore desponsata, oder als desponsata alveo, cujus erat in *mundio*, conjectante LOCCEN. *Lexico Juris Sveo Goth. h. v. & Antiquit. L. II. c. 25.* sodann GIFTER-MAL: *conjugium* LOCCEN. *d. c. 25.*

Bey den Angel-Sachsen heissen *sponsalia*, BRYT-TOFTA. *Gl.* ÆLFRICI p. 74. *contubernalis*, GETOFTA *Gl.* ÆLFRICI *p. 65.* GETOFTIAN, *Societatem inire*; GETOFT-REDENNE, *complacitum, confoetium*; GETOFTSCIPE, *consortium*, *contubernium*, *familiaritas*. SOMNER h. v.

§. 2.

Vom Paranymphus [illegible]

Paranimphus, PRUTEBOTE, in Glossis *Florent.* *auspex*, *pronubus*, in Gl. veter. ap. LINDENBR.

Der Paranymphus der Angel-Sächsischen Braut heist in Angel-Sächsischer Sprache BRYD-GUMAN, i. e. der **Braut-Mann**, als der ihr **Vorsprache** war, und dem der Bräutigam, nach der Verordnung Königs Edmundi, gleich zu Anfang der Verlebung, **Gelöbniß** thun muste, daß er die Braut in der Weise begehren wäre, sie nach GOttes Recht, also zu halten, wie ein Mann seine Frau halten solte. Der Paranymphus, wie die Paranympha, waren auch **Brautführer**, leiteten solche nicht nur zur Traue. Concil. Valent. c. 101.

Sponsus & sponsa cum benedicendi sunt a sacerdote, a parentibus, vel Paranymphis *in ecclesia* sacerdoti offeruntur;

sondern führeten die Braut dem Bräutigam auch zu. II.

Aistul-

Aistulphi *Cod. Mutin. ap.* MURATOR. *T. I. P. II. col. 91.* ad *suscipiendam sponsam copulam [illegible] cum paranympha.* Bey Kaysern und Königen wurden zu solchen Paranymphis Erzbischöfe, Bischöfe, und Grafen genommen. Kayser Otto des 3ten Paranymphus war der Erzbischof von Meyland *Chron. Novalic. ap.* MURATOR. *T. II. P. 2. Col. 704.* Tertius Otto in regno eligitur, qui in conjugium quandam sumens Græcam filiam Constantinopolitani Imp. cujus *Paranymphus* extitit Archiep. Arnulfus Mediolanensis v. CANGIUS h. v. Es ist aber überaus merklich, daß BEDA *Histor. Eccl. L. II. c. 9.* den Bischof Paulinum, der die Königliche Braut dem Könige Edwyn zu geführet, nennet *quasi copulæ carnalis comitem*:

> *Et sic cum præfata virgine ad Regem Edwinum* quasi comes copulæ carnalis *advenit.*

Welches der König Alfredus in seiner Uebersetzung gegeben: *Gesitheundlicere Gegaderunga*:

> *Tha com he (Bischof Paulinus) mid tha foresprecenan femnan to Edwine thamcyninge swa swah* were gesitheundlicere gegaderunga.

GESITH ist *comes*; GESITHCUNDLICERE, *gesithcundicæ conditionis*, von SITH: *iter*, von welchen *viris sithcundicæ conditionis* ich in einer besondern observation gehandelt. *Gegaderunga* ist allhier *comes copula carnalis.* v. SOMNER h. v. sonsten heist es auch *conventus, congregatio.* Hoc sensu erkläret VETUS TEUTONISTA: [illegible] *congregatio.* Die Herleitung dieses Worts von [illegible], die JUNIUS in *Etymol. Angl.* in v. *Gather* mit CASAUBONO machet, scheinet schlecht von statten. Cambris ist CYD: *comes, copula, conjunctio*; CYDDIO: *coire, conjungere*, CYDWEDD: [illegible]; CYDWEDDU: *simul convenire*; [illegible] CYDSYLL [illegible] CYDWASG [illegible]. Was CYDDIO bey den Celtis, ist bey den teutschen Völckern Gaten als bey welchen GATTEN: *coire*, [illegible] GATIAND: GATILINGUN: *adfinibus*, Gl. Wirtzburg. GATILINGUM: *Patruelibus.* Gl. KERONIS. GATILINGON: *cognatis.* OTFRIDUS L. [illegible] 42. aus diesem Fonte ist das Wort *gatten*, [illegible] WACHTERUS [illegible], ob es etwa [illegible] [illegible], durch [illegible] [illegible].

§. 3.

Noch heißt der Paranymphus in Glossis Angl. Saxon. Dryh-Ealdor, imgleichen Hadswape.

Der Drith-Ealdor aber war bey den Angel-Sachsen der Archi triclinarius. Triclinium aber Thry-beddas.

Die Pronuba hieß gleichfals in Gl. Angl. Sax.

Pronuba Had-swape.

Pronuba Hadswapa ipsa est paranympha;

auch sonst Heorth-swape. HAD hieß bey den Angel-Sachsen, wie allhier, Persona. BENSON h. v. und HEORTH ist das teutsche Wort Heerd: Focus; SWAP aber heist bey den Angel-Sachsen Scafe, und Swapan: suadere, verrere, vestire. SOMNER und BENSON h. v. Wie nun SOMNER Heord-swape, Pronubam erkläret, a bridemaid that swaps and tricks up the bridehouse: so heist HADSWAPE so viel, als eine Person, die sich im Brauthause kehret und wendet, allem rathet, und die Kleidung und Ausschmückung besorget, quæ suadet, consiliatur, verrit, vestit, & ornat, und HEORT SWEPE eine Heerd- oder Haus-Schafferinn, die obige Verrichtung hat.

§. 3.

Von den Braut-Kleidern.

Wie sich die Angel-Sächsische Braut mit sein gewebten und gewirckten Kleidern gezichret, erhellet aus einer Stelle beym BEDA IIII. 25. p. 339.

Texendis subtilioribus indumentis operam dant, quibus aut se ipsas ad vicem sponsarum in periculum sui status adornent, aut externorum sibi virorum amicitiam comparent.

Welches der König Alfredus ins Angel-Sächsische also übersetzet:

Hat hi smalo hrægel wefath and wyrceath, mid ham hi oththe hi sylfe frætwiath on bryda onlicnesse on frecennyse hiera sylfra. Oththe ut tragned monna (wærana) freondscipes him ceapiath.

Wie das weibliche Geschlecht bey den Angel-Sachsen gekleidet, und in Haaren coeffiret gewesen, lässet sich einiger Art aus

aus ihren Benennungen abnehmen, als da seyn die Trachten und Schmuck,

I. am Haupte, Haupt-Haaren und Ohren:

1) [illegible] p. [illegible]
2) Regula. *Reticulum:* FEAX-NET. i. Haarnetz. p. [illegible]
3) Tenia [illegible] vel [illegible] p. [illegible]
4) Discriminalia *aplegiae* vel *Feax preonas*, i. Haar-Pfrieme. *Invices Feax preonas* [illegible] p. [illegible]
5) Capitulum, capitularium *Heafod clath* vel *Cappa.* p. 61.
6) [illegible] p. [illegible]
7) Anaboladium *Linen heafodes* [illegible] p. 68.
8) Redimicula *Kemmas.* p. [illegible]
9) Fasciola *Nosk* vel [illegible] *clath* p. [illegible] Fascia *Nostle, Wyning.* p. 61.
10) Coma *haca* vel [illegible] *har.* p. 72.
11) Compages crinium [illegible] compages *gefeaxga.* p. 72.
12) Coma vel cirros [illegible] p. 72.
13) Crines [illegible] p. 72.
14) Uncinus (leg. notante SOMNER cicinnus) *loc* p. 72.
15) *Scarga* coma [illegible] *Scracan*; convellere & vibrare SOMNER. h. v.
16) Regillum vel peplum i. palla vel amiculum *wavra wyfe* vel [illegible], item palla [illegible]
17) Calamistrum *Feax nedel,* p. 65.

II. Am Halse:

1) Monile vel serpentinum: *Myne* vel *sweorbeh*; monilia *Menas.*
2) Maenula vel torques [illegible] p. [illegible]
3) Catella *Stone* [illegible] i. e. Hals-Kette, p. [illegible] in Lancashire [illegible] noch der [illegible] SOMNER. h. v.
4) Lunula [illegible] p. [illegible]

Daß die Braun [illegible] Haar, Anglo-Saxonibus *Blonden Feax*, ge[illegible], ergibet, nach Anmerkung SOMNER, die [illegible] p. 107. woselbst von [illegible] wird:

Lyd BLONDEN-FEAX das ist, wie die Angel-Sachsen [illegible] den, mit [illegible] Haaren und abermahls p. 173. von [illegible] Töchtern [illegible] BLONDEN-FEAX [illegible]

 by

byde him hu waeron. i. e. nescivit (Loth) quando fœminarum ambæ filiæ in sponsam forent adscitæ.

§. 4.

Von Wedden, Beweddung, Wedde, Trauung mit Wedd.

WEDDIAN: *Wetten*, heist

1) *Stipulare fide, sive sponsare virginem.* ARNOBIUS *L. IV. adv. gentes:* habent spectatas, *habent, interpositis stipulationibus, sponsas;* SERVIUS *L. X. Æneid.*

Veteres spondebant se consentire in jura matrimonii, & fidejussores dabant;

in welcher signification *sponsare* auch in L. 38. d. R. N. genommen, wie in Dramate ap. PLAUT. *in Trinum v. 2. 33.*

Sponden' *ergo tuam gnatam uxorem mihi?*

in nuptiis Chlodovei & Chrotechildis; ap. FREDEGAR. *C. XVII.*

Legati eam partibus Chlodovei SPONSANT;

in lege Salica & formulis BIGNONIANIS.

Per solidum & denarium, secundum Legem Salicam, visus fui SPONSARE;

in Statutis Cadubrii L. II. c. 38.

mulierem sine patris voluntate VADIARE, i. e. eine Frau wetten.

2) *Desponsare* verloben, und in diesem Verstande wird in Legibus Edmundi gesagt, daß die nechsten Freunde der Verlobenden, Sie wetten: WEDDIAN *heora magan to wife.*

3) Wenn denn die Braut geweddet, oder verlobet war, so hieß sie *beweddet*, sponsa desponsata, nupta.

4) Und weil der Bräutigam bey den Angel-Sachsen so wol den Unterhalt, oder so genannte *Foster-Lean* als Braut-Schatz weddigen, i. e. angeloben muste LL. Edmundi d. l. welches die Angel-Sächsischen Gesetze Æthelberthi n. 82. nennen: IN SCEAT BEWYDDOD und dabey von der Uebergabe v. g. des Vaters, welcher seine Tochter, wenn er sie *in sceat beweddet sellete.* i. e. versellete, die LL. Alfredi sagen: *Ne sceatte ne fillo*, i. e. pro pretio non tradat: so hieß daher auch der *Dos*, wie bey denen Cambris: AGWEDDI, bey den Angel-Sachsen WITUMA.

Von

Von denen bey den *Angel-Sachsen* gebräuchlichen Redensarthen von *Wedden, bewedden*, von der *Wedde* in der Verlobung habe ich folgende bemercket:

a) *Then beheolde maeden Maria* WAS JOSEPE BEWEDDOD. Matth. I. 18. ex vers. LUTHER. dem JOSEPH vertrauet war.

b) *Mit silde* BEWEDDOD. LL. North. Presbyt n. 61. *legitime desponsata*.

c) *Him* TO WIFE BEWEDDAD: ihm zum Weibe beweddet, *acceptam in conjugem* BEDA L. III. c. 7.

d) *Otherum men* IN SCEAT BEWEDDOD. LL. Æthelberti n. 82. einem andern Manne um Geld bewedder, *alteri in pretio desponsata*.

e) *Gif man* MAEDAN *oththe* WIF WEDDIAN WILLE LL. Edmund. n. 1. ap. WILCKINS p. 75. wenn ein Mann ein Mädgen oder Weib wedden will, *sive* VIRGINEM *sive* VIDUAM *vult* SPONSARE.

f) *Behate* beheisse oder verspreche, *and* ON WEDDE SYLLE LL. Edm. n. 1. und im wedde selle, *id est sponsionem det*.

g) TRYMME MID WEDDE *that that he behate*. LL. Edm. n. 5. bestätige mit Wedde, das was er verheissen.

h) *Weddian hire a magan to Wife* Edmundi LL. n. 6. versprechen ihre Verwandtum (*Magan*) zum Weibe.

Es war eben das Wetten bey den Angel-Sachsen kein blosses Versprechen, welches die Gothen nennen *gahaitan*. Marc. XIV. 11. die Angel-Sachsen *behatan*; sondern was behatet war, wurde mit Wette getrimmet, i. e. bestätiget, und davor Bürgen gesetzet, welches in Leg. Edm. ausdrücklich also gesaget wird:

Trymme *he eal* mid wedde, *that that he behate, and aborgian fcynd that*.

§. 5.

Das Wort *Wed* ist ein altes Wort, welches in Celtischer Sprache ap. Cambros in voce GWEDD *jugum*; GWEDDOG *conjugatus*; in Gothischer Sprache in vocibus: VITHAN: *conjungere*; GAVATH

VATH: *conjunxit*; in Angel-Sachsischer in voce WED *fœdus. Pactum, pignus*; auch in Römischer Sprache in VADIMONIO; in VADARI, VADIMONIO *obstringere*, VADATUS, *obstrictus*, VADATIONE, *obstrictione* anzutreffen.

Das Wort WEDDIAN: *spondere*, wie es insgemein mit Erstreckungen derer significationen zu gehet, hat viele significationes translativas hervor gebracht, die von der Art der Wetten, womit sie zu Wercke gerichtet, ihrer Eigenschafft und Krafft, ausgangen. Dahero heist a) WETTE: *stipulatio*. Gl. ÆLFR. weil sie mit *sponsionibus* geschehen, b) GABUN WETTI: *dederunt Manus*. Gl. PEZIANÆ, weil sie *stipulata manu*, manibus & sponsionibus, vollführet werden. Annal. LOISSEL. an. 770. Annal. BERTANI an. 776. c) *Arrha* GULDINWED, a fidei sponsionisque Symbolo & firmamento, welches durch Gold oder ein Kleinod zu Wercke gerichtet; *Arrha: Gaydt penning* (Gottespfenning) of orkunds Penning of truw clepnot VETUS TEUTONISTA.

Arrabo. WED, WED LAC, *oblatum*. Gl. ÆLFRICI, VETERI TEUTONISTÆ: *Vadium*, & *Vadimonium* truw Kleinot, eyn pant of Borchtale.

d) *Pignus*. WED; *Fiducia*. FORWEDDAT PEOH. Gl. ÆLFRICI

e) *Sacramentum*. ath WED *vel athe-gebat*.

Behaten und *wedden* werden in Angel-Sächsischen Gesetzen sonst von einander unterschieden, und sind nach den Legibus Edmundi die *Wedden* oder *Wadia* sonst Befestigungen dessen was behatet: jedoch wird auch gehate zuweilen pro *stipulatione* genommen, wie in *Glossis* ÆLFR. p. 57. *Gebate: stipulatio*.

Zu den Angel-Sächsischen Gesetzen, und zwar in LL. Alfredi, der A. 870. zu regieren angefangen, wird der *Dos* in Angel-Sächsischer Sprache *Weotuma* genannt, *pretium pudicitiæ*, und dem Vater der seinen Sohn nachgelassen, mit einem Mädgen, das in stimulation verkaufft, sich fleischlich zu vermischen, auferlegt ihr zu geben

1) *Gifta*, i. e. eine Gabe oder Giffte;

2) *Reagle*, i. e. Kleidung BLASON.

3) und

3) und den Werth ihrer Jungferschafft, das ist ihren Brautschatz, Angl. Saxonice: *dat weorth sy hyre mæghthades* *(i. e. ihre Magdheid, oder ihre Jungferschafft) *that is se weotuma.*

Die Clausul lautet in LL. Alfredi. c. 12. p. 29.

Gif thonne he alyfe his suna mid to hæmanne, do hyre gyfta bicige that his habbe beagle. and that weorth sy hyte Mæghthades, that is se weotuma agyfe he hire thonne.

In versione latina:

Si autem permiserit filio suo cum ea habere, det ei domum vi-deat ut illa habeat vestitum, & pretium pudicitiæ ejus, *hoc est do-tem ei suam largiatur.*

Wie denn, auch wenn der Sohn eine verehligte Person beschlaffen, und der Vater nicht zugeben wolte, daß der Sohn solche heyrathete, der Vater nach den LL. Alfredi c. 29. ihr Geld zum Brautschatz geben muste, in verbis:

Agyfe he that feoh after tham weotuman, i. e. solvat pecuniam illam pro dote.

Woraus denn erscheinet, daß bey den Angel-Sachsen eines Theils *Gifte* von *Weotuma* oder Dote unterschieden gewesen, und *Weotuma* als der Werth der Magdheit oder Jungferschafft angesehen worden.

Bey den Sachsen heisset es *pretium emtionis*, quo uxores dicuntur *emere* LL. Saxon. C. VII. n. 3. C. IX. C. XVII.

a) Qui viduam ducere velit *offerat tutori* PRETIUM EMTIONIS ejus, consentientibus ad hoc propinquis ejus.

b) Qui feminam ab alio desponsatam rapuerit, ccc patri puellæ, ccc sponso componat, & insuper ccc. solidis *emat* eam.

c) Lito Regis liceat, *uxorem emere* ubicunque voluerit.

§. 6.

Von der *Emtione Uxorum* und von d. *Fab... ...*

GUNDLING, der die Emtiones uxorum dotis, in einer besondern dissertation verarbeitet, nachdem er davon in den Angel-

Sachs

Ll 2

Sächsischen Gesetzen verschiedene merckliche Spuren finden können, würde der Sache noch eine mehrere Erläuterung gegeben haben, wenn er in die Angel-Sächsische Gesetze hinein gegangen, als worin so wol de emtione uxorum gar notable Stellen, als auch das Faderphium Longobardorum, in der Angel-Sächsischen Benennung FÆDERING FIOH anzutreffen.

Von der *emtione uxorum dote* sagen

1) LL. Æthelberti n. 32. dessen Regierung mit A. 561. anhebet: Gif (i. wann) Frimann with (i. mit) fries mannes wif geligeth, his wergelde abicge. and other wif his agenum SCÆTTE (eignen Schatz oder Gelde.) *begete.* (acquirat, procreet; Angl. Saxon. *begeten, begeaten*; hodie Anglis: *to get.* SOMNER h. v. JUNIUS *Gl. Gothico v. bigitan.*) and tham othrum æt tham gebrenge.

Latin. *Si liber homo cum liberi hominis uxore concubuerit, ejus capitale redimat, & aliam personam propria pecunia mercetur, & illi alteri eam adducat.*

2) LL. Æthelberti n. 80. a JOH. DE LAET Antwerp. Latine versæ, ex Autographo LAETIANO editæ ab HICKESIO *Diss. Epist. p. 89.*

Gif hio bearn ne gebyreth FÆDERING FIOH *agan and* MORGANGYFE.

LAET hat diese Clausul vertiret:

Si ipsa prolem non peperit ALIMENTA *habeant &* DOTEM *nuptiarum causa datam.*

HICKES *d. Diss. Epist. p. 97.* will vor *fadering* gelesen *fædering*, und die Clausul so verstanden haben:

Si mulier illa, de qua ante liberos non peperit, & maritus ante eam moriatur, defuncti agnati bona *illius habeant, ipsa tantum* donum, *quod a marito* mane post nuptias *accepit & alimenta.*

DAVID WILCKINS, welcher, wie er in seiner Præfation in LL. Anglo-Saxon. anführet, die Leges Æthelberti ad fidem

Textus

Textus ROFFENS. & MSC. COTTON. examiniret, hat obige Claufal also produciret:

Gif him bearn ne gelyreth Fædering magas hio *agan*, *and* morgan. (Text. Roff. Morgengyte.)

und dahin übersetzet:

Si ipsa prolem non pepererit cognati bona *habeant*, *ipsa* alimenta & dotem.

Der Angel-Sächsische Text, wie ihn HICKES aus dem Autographo LAETIANO ediret, ist ganz deutlich und klar, und zeiget zugleich, daß so wohl der Angel-Sächsische Text beym WILCKINS corrupt, als die Uebersetzung JO. LAET, HICKES und WILCKINS dem Angel-Sächsischen Text nicht allerdings gemäß sey. Die Claufal:

FÆDERING FIOH *agan and* MORGANGYFE,

als worauf es hier ankommt, wil so viel sagen, die Frau soll haben ihr väterliches Gut, und Morgen-Gabe. FAEDERON heist *patrimonium*, als FAEDRIN CYN *paternum genus*; FAEDEREN CNOST *parentela*; und FEOH, FIOH heisset *pecunia*, *bona*. Ob nun zwar nicht *age*, *i. habeat*, sondern *agan*, *i. e. habeant* gelesen worden: so kan doch hierin leicht von dem Schreiber ein Fehler begangen seyn, und sind die emendationes WILCKINS, da er *ipsa* in den lateinischen Text einschiebet, und HICKESII, welcher vor *Fædering* gelesen haben will *Fedding*, a *foda*: alimentum, Futter, weit gezwungener.

3) LL. Athelberti n. 82.

Gif hio othrum mæn in sceat bewyddod *sy* XX *Scill gebete*. *i. e.* ex *versione* WILCKINS, *si ea* (*i. e. virgo pecunia capta:*) alteri in pretio desponsata sit, 20. solidis compensent.

Hon to wife beweddon, ist *in conjugem acceptam esse*. Paraphr. BEDÆ L. III. c. 7. *in sceat*, ist in *Mundio*, im Brautschatz, als welchen der Mann einer beweibeten stipulirte.

Nach den LL. *Ælfredi*, n. 29. der nach den Fastis Savilianis A. 872. zu regieren angefangen, mußte derjenige, der eine unverlobte Frauens-Person betrogen (in lege Alfredi beschwichet) und bey ihr gelegen, nicht nur es ihr vergelten, sondern der stuprator auch, wenn sie der

der Vater ihm nicht zum Weibe geben wolte, welches die Leges *Ælfredi* nennen *Syllan*, *nylle* i. nicht sellen wil, das Geld zum *weotuman*, i. Brautschatz geben:

> *Gif hwa fæmnan* beswice *unbeweddude and hire mid slæpe*, *forgylde hi, and hæbbe hi syth than* (i. seit dem: postea) *him to wife*. *Gif thære fæmnan fæder hi thonne* syllan *nylle*, *agyfe he that feoh æfter them* weotuman.

Ex versione WILCKINS:

> *Si quis feminam non maritatam deceperit, & cum ea concubuerit*, compenset ei, *& postea illam in uxorem ducat. Si pater feminæ eam illi* dare noluerit, *solvat pecuniam illam (that feoh) pro dote* (*Weotuman*)

Dieses ist aus dem 2 Buch Mosis c. 22. v. 16. 17. genommen, welches in Heptateucho ex Edit. EDWARD THWAITES d. v. 16. 17. also lautet:

> *Gif hwa lith mid unbeweddudre fæmnan, nyme he hig to rihte wife*
> *Gif se fæder hig him* syllan *nelle*, *gilde he thære gyftan mæthe*.

Das ist:

> Wenn wer liegt mit einer unverlobten Jungfrau, nehme er sie zum rechten Weibe.
>
> Wenn ihr Vater sie ihm nicht geben will, gelte (zahle) er dero Gifte Masse.

Giftan ist in LL. Alfredi gegeben: *weotuman*; in versione LUTHERI: *Morgengabe*; in der Englischen version: *Dowery*.

§. 6.

Von der Verlobung nach der Verordnung Königs Edmunds.

In denen LL. EDMUNDI, der nach den Fastis Savil. von A. 940. regieret, ist ausführlich verordnet, wie man ein Mädgen wedden, i. e. verloben solle, als 1) daß der Bräutigam zu Anfang dem Vorsprachen geloben solle, daß er eine Frau in der Masse begehre, sie nach GOttes Ordnung zu halten, wie

wie ein Mann seine Frau thun müste. 2) Der Mann das *fosterlen*, nemlich die Verlehnung des Unterhalts zugeloben.

3) Der Bräutigam zu bezeugen,

a) Was er seiner Frauen gönne, daß sie seinen Willen gekoset i. e. erwehlet.

b) Was er ihr gönne, wenn sie länger sey (länger lebe.) denn er.

4) Wann dieses so gevorwortet, daß der Frauen sein halbes Erbe werde, und alles, wenn sie Kinder gemein haben.

5) Daß er alles, was er behatet i. e. versprochen, mit *wedde*, d. mit Gelöbniß, unter Bürgschafft der Freunde, zu befestigen.

6) Wenn sie ihrer Sachen einig, daß so dann die Anverwandten des Mädgens sie zum Weibe zu wedden, i. e. zu verloben, und zum Bürgen anzunehmen, den, der des Weddes (der Gelobung) weldig (mächtig) sey.

7) Bey der Gifte, wenn ihm die Frau gegeben wird, der Meß-Priester seyn, und ihre *Gesommunge*, das ist Vereinigung gedeeren, das ist befestigen, perficiren, solle.

Das rubrum in LL. Edmundi ap. WILCKINS p. 75. lautet:

Hu man mæden weddian sceal and hwylce foreward thær aghon to- beon, i. *quomodo virgo desponsanda, & quinam ritus ibi esse debent.*

Die Clausula legum Edmundi sagen:

1) *Gif man mædan oththe wif weddian wille, and hit hira hire and freondan gelicige, thonne is riht that se brydguma after Godes rihte, and after worold gerysnum ærest behate and on wedde sylle tham man the hire forspecan sceal, that he on tha wisan hire geornige the he hy after Godes rihte healdan wille swa wer his wif sceal and aborgian his frind that.*

Latine ex versione WILCKINS:

Si quis virginem vel uxorem in matrimonium ducere velit, & hoc illis

illi ac amicis placeat, tunc justum est, ut sponsus juxta Jus Dei, & instituta mundi, prius promissum & fidem det *viro qui eorum* prolocutor *est, quod ille hoc modo illam* cupiat, *ut juxta Jus Dei eam servare velit, sicut vir feminam suam debet, & hoc* spondeant amici illius.

2) *After tham is to witanne hwam that* foster lean *gebyrige.* Weddige *se bridguma est thas, and hit* aborgian *his frynd.*

Ex versione WILCKINS:

Postea sciendum est, ad quem cibariorum exhibitio *pertinet; hoc* spondeat *deinde sponsus, &* fidejubeant *amici ejus.*

3) *Thonn syththan cythe se bridguma hwas he hire* geunge *with tham the heo his* willan geceose, *and hwas he hire* geunge. *gif* heo leng sy *thonne he.* i. e.

Postmodum significet sponsus quid ei *destinet*, pro eo quod *illa voluntatem ipsius elegerit*, & quid ei *destinet*, si illa *supervivat* eum.

4) *Gif hit swa* geforword *bith. thon is riht that heo sy* healfer yrfes wyrthe. *and* ealles *gif hy* cild gemaene *habban. bute heo aft wer ceose.* i. e.

Si hoc ita pacto *conventum* est, tunc justum est, ut ea *dimidiam bonorum partem* habeat, & *omnia* si *prolem invicem* habeant, nisi illa deinde maritum alium eligat.

5) Trymme *(confirmet) he eal* mid wedde *that that he behate. and* aborgian *frynd that.* i. e.

Confirmet omne quicquid promiserat, *sponsione*, & amici *fidejubeant.*

6) *Gif hi thonne alces thinges sam male* (i. concordes.) *beon thon son magas to, and* wedian heora magan to wife *and to riht life (rechten lefen) tham the hire gyrnde.* (i. gerede, begerede) *and so to tham borge se the thas* weddes waldend sy. i. e.

Si illi tunc in omni re concordant, tunc adeant cognati & *spondeant consanguineam suam in uxorem.* & ad rectam vitam

vitam ei, qui illam desiderat, & accipiant fidejussorem eum *qui in sponsionem ejus jus habet.*

7) *Gif hi man thonne ut of lande lædan wille on othres Thegnes land, thonne bith hire wæl that hi thæt forword habban, that hire man nan woh ne do, and gif heo gylt gewyrce, that hi moton beon* bote nyhst *gif heo nafth of hiram heo bete.*

Si eam *ex terra illa ducere* velit in alterius Thani regionem, tunc *sponsio* ipsius sit, quam amici *pacificantur*, (rectius, *tunc sit illius* sc. cognationis *laudum, quod cognati tum* (tha: tum Grammat. ÆLFRICI p. 41.) *condixerint*) ut maritus ejus *nullam illi injuriam inferat*, & si illa delictum commiserit, ut possint esse *propinquiores emendationi*, si illa non habeat unde compenset.

8) *At tham giftan sceal* Mæssepreost *beon, mid rihte se sceal* mid Godes bletsunge *heora* gesomnunge gederian *on* ealre gesund fulnesse.

Ex versione WILCKINS:

Dationi *Presbyter* intersit, is de jure cum *Dei benedictione conjunctionem* eorum *adunare* debet in *omni felicitatis plenitudine.*

§. 8.

Es finden sich in diesen L. Edmundi die Uebersetzungen von JORNALENSI, SPELMAN T. I. Conciliorum p. 425. und WILCKINS p. 75. und eine alte *paraphrasis* ex Codice LL. Saxon. Collegii Benedictini Cantabrigensis, welche weil sie die terminos latinitatis medii ævi führet, und dem Legi Edmundi gute Erleuterung giebet, ich anhero zu setzen, Ursach gefunden. Alte nische setzun gs man Anm gen.

De sponsalibus contrahendis tempore Regis Edmundi.

Si *quis* virginem *vel* viduam *ducere velit, & hoc illi placeat & amicis suis, tunc rectum est ut* bridguinum *per Dei justitiam & seculi jus competens, inprimis promittat &* vadiet *eis qui* paranimphi *sunt quod eo modo quærat eam, ut secundum Dei re-*

ctum pertinere velit, sicut sponsus debet legitimam sponsam, & plegient *hoc amici sui.*

Postea sciendum est, cui foesterleanum *pertineat.* Vadiet *hoc* bridguma *i. e. sponsus, quid ei dare disponat, cur ejus eligat voluntatem, & quid ei destinet, si supervixerit eum.*

Si sic quoque conveniat rectum est, ut dimidiam pecuniam *habeat*, & totam *si simul puerum habuerint*, nisi deinceps virum capiat. *Totum hoc* vadio confirmetur, & *amici sui* plegiont.

Si tunc omni re concordent, adeat cognatio & despondeat *eam to wife & to ryght lyve, in uxorem & eadem vitam*, & *excipiat inde* plegium, qui jus habet in vadio.

Sed si de ipsa terra velit ipsam ducere in terram alterius thayni, *consilium est, ut amici habeant* pactionem, *ne quis ei faciat* injuriam. *Et si illa* toris faciat, *ut possint esse* propinquiores emendationi, *si non habeat unde componat.*

Huic dationi *debet interesse* Presbyter, *qui cum* Dei benedictione *debet eorum* consortium adjuvare *in omnem sanctitatem. Bonum est praevidere ne ex aliqua consanguinitate sibi pertineant in juste postmodum separentur, qui sceleratis nuptiis consenserunt.*

§. 9.

Wörtliche Ubersetzung des Legis Edmundi, aus dem Angel-Sächsischen, ins Teutsche.

Da ich indessen wahrgenommen, daß der gelehrte SPELMAN in der Uebersetzung des Legis Edmundi gefehlet, auch WILCKINS, ob er gleich solche Fehler ausgebessert, auch den Verstand wol ausgedrücket, dennoch den *sensum litteralem* nicht vollkommen expresimiret, noch die *Terminos forenses* in seiner version allerdings kentlich gemacht: so habe ich diesen Legem Edmundi, so weit es thunlich gewesen, κατὰ πόδα ins Teutsche übersetzet, und wo ich die *Anglo-Saxonismos* beybehalten, eine explicationem interlinearem eingerücket.

1) Wenn (ein) Mann Mädgen oder Weib wetten (sich mit ihr verloben) will, und es (Saxones *it.* Angl. Sax. *hit*) also ihr und ihren Freunden geliebet: denn ist recht, daß der Bräutigam nach (Angl. Sax. *æfter.*) GOttes Recht und nach weltlicher

sicher Gewissniß, erst beheisse (verspreche) und in Gelöbniß gebe (in wedde sille) dem Mann der ihr Vorsprecher ist, daß er in der Weise ihrer gehre (begehre) der er (hy, in contextu Angl. Sax. Sie, quasi abundat) Sie nach GOttes Rechte halten wolle, als (ein) Mann sein Weib soll, und burgen seine Freunde dieses.

2) Nachdem ist zu wissen, wem das Forsterlen gebühre, gelobe oder wette der Bräutigam abermahls dieses, und das burgen seine Freunde.

3) Ferner hernach sage (*cythe: narret, declaret, end leve, kare* Saxon. infer.) der Bräutigam, was er ihr gönne mit dem (dafür) daß sie seinen Willen gekieset, und was er ihr gönne, wenn sie länger sey, denn er.

4) Wenn dieses also geworwortet ist, denn ist recht, daß sie sey halber Erbe (*healfer yrfes wurthe: heres*, Angel-Saxon. *yrfes wyrde*, *yrfe weard*) und alles (ganz) wenn sie Kind gemein haben, ausbenommen (butten) Sie hernach (einen) Mann kiesete (i. den zweyten Mann nehme.)

5) Zimmere (Trymme, i. e. befestige) er alles mit wedde (Gelobniß) das, das er geheisset, und verbürgen seine Freunde das.

6) Wenn sie denn elckes (alles) Dinges einig (*Sammale: concordes*, von *Samt*- und *mal: pactum*) sind, denn gehen die Freunde (oder Magen) zu, und wetten oder geloben ihre Magen zur Frauen und zu (einem) rechten Leben, dem, der ihrer geerte und gone (im Angel-Sächsischen Texte: *fo*) zu den Burgen der des Weddes waltend (mächtig) sey.

7) Wenn Sie (der) Mann denn aus vom Lande einen will, in anders Theques (Thain, i. vassi Regii) Land, so ist ihre Wed (Vertrag) daß (ihre) Freunde dar (den) verwortet haben, daß ihr Mann kein Unrecht (the) zu nicht thue (nicht zu thue, oder zu fuge,) und wenn sie gelte gewürcket (i. e. etwas verwürcket, was sie gelten muß) daß sie müssen seyn, der Bothe nächsten (*Setofullum*, quo ... ipsis ..., *proximum ei*) wenn sie nicht hat weven (den ...) sie ...

8) Bey

8) Bey den Gifften (i. Hochzeit und Uebergabe) soll der Meß-Priester seyn: mit Rechte, er soll, mit GOttes Gesegnung (*bletsunge*) ihre Gesammung (conjunction) bestätigen.

§. 10.

Anmerckungen über die Ubersetzungen des Legis Edmundi.

Es verdienet diese Verordnung Königs Edmundi mit gegen einander Haltung derer versionen, annoch eine und andere Anmerckung, welche bey ein und anderer Clausul des Angel-Sächsischen Textes von mir, auf Masse wie folget, gemacht worden.

a) MÆDEN OTHTHE WIF WEDDIAN; *virginem vel viduam ducere*, und wird auf gleiche Art Maget oder Wif, im Sächsischen Land-Rechte, pro virgine & conjugata, genommen.

b) ÆREST BEHATE: inprimis promittat, (*Devotatio: wergnet* vel *gebat* in Gl. ÆLFRICI. *promittitur virgo* in Paraphrasi Regia BEDÆ L. II. c. 9. p. 130. *Femme gehaten*) and ON WEDDE SILLE: *& vadiet*, THAM MAN THE IRE FORSPRECAN SYN: *eis qui paranymphi sunt.*

Vorsprache ist im Sächsischen Land- und Lehnrechte, *Prolocutor*, also hat der Auctor des Sächsischen Lehn-Rechtes übersetzet, ex libello de beneficiis, *Prolocutionem* c. 11. §. 41. *vorespreken.* In Gl. ÆLFRICI ist *causidicus*, *advocatus: forespeca.*

SPELMAN hat demnach die Worte *forsprecan*, *de prolocutis* verstanden, nicht von den *Paranymphis prolocutoribus*, die das Wort führen, und denen der Bräutigam zum voraus wedde oder Gelübde thun müssen, die Person, die er zur Frauen begehrete, nach GOttes Recht, gebührlich zu halten.

c) ABORGIANT HIS FRINT: *plegient hoc amici sui.* Plegium medio ævo idem quod fidejubere.

d) FOSTER LEAN hat die alte Paraphrasis *forster leanum* gegeben, und das Gl. Codicis Cantuar. Aug. welches BEDÆ Histor. Ecclesiasticæ appendiciret, lässet das Wort ohne *explication*; SOMNER erkläret es *vitalitium*; SPELMANN *victum*; WILCKINS *cibariorum exhibitionem*; Anglo-Saxon. *Foster: victus*,

victus; *Foster Bearn*: *alumnus*; *Foster - fader*: *nutritor*; *foster-moder*: *nutrix*; Danis: *foster - fader*, *foster moder*; Belgis: *voester vader*, *voester moder*, von voeden: füttern, und zeiget sich, daß man auch in Niedersachsen und Holland promiscue gesagt: *nutrix*. eyn voetster Gemma vocab. Edit. Col. h. v. eyn voederschê. VETUS TEUTONISTA v.

JUNIUS *Etymol. Angl. Saxon.* v. Foster.

Leben ist unser Leihen und wird de omni concessione temporaria, auch von der concessione victus, wie bey der Lehnung der Militz, gebraucht.

e) GEBYRIGE: pertineat, i.e. Gebühre, obliege; Sax. gehöre, und ist die Frage, wem obliege, oder gebühre, den Unterhalt im Ehestande zu geben, und folgt gleich darauf, daß der Bräutigam auch dieses wedden und seine Freunde es verbürgen sollen.

in verbis: WEDDIGE SE BRIDGUMA EFT (*i. e.* iterum, porro) THÆS, AND HIT ABORGIAN HIS FRYND.

Die Worte THONN SITHTHAN, die gleich hierauf folgen, sind von SPELMAN nicht übersetzet, gehören auch zu den folgenden §. 4. wohin WILCKINS sie gebracht. Aus obigen allen aber erhellet zugleich, daß SOMNER *Foster-leen* unrecht vor Leibzucht nehme, da allhier offenbahr von den *oneribus matrimonii* die Rede, davon aber, wie es nach dem Tode mit den Ehe-Leuten zu halten, im folgenden verordnet.

f) THONN SITHTHAN übergehen vetus Paraphrastes und SPELMAN. WILCKINS erkläret es *postmodum*. Siththan ist *deinceps*, *postea*. *Grammat.* ÆLFRICI *p.* 40. *postmodum.* JUN. *Gram. Angl. Sax.* auch *ex quo*, Joh. VI. 66. und *Thonne* ist unser Niedersächsisches denn, pro *tum*. Paraphr. BEDÆ v. 4. p. 378. *grandis Gram.* ÆLFRICI *p.* 39. und wird auch gebraucht pro *porro*, *Paraph.* BEDÆ III. 3. Also würde *Thonn Siththan* allhier heissen können, ferner, hiernechst.

g) GYTHE: *testetur*, *gewitnes*, vel *gecythnes*: *testimonium*. Gl. ÆLFR.

ÆLFR. *p.* 73. *cwyde leas: intestatus.* SOMNER. *Cwede, cwide: dictum, sententia, sermo, testamentum.* SOMNER h. v. *cuian: testimonium perhibe.* ap. TATIANUM c. 187. v. WACHTER in Queden & in Wise: certus. In dieser Clausul sind 2 Capita enthalten, der Bräutigam soll bezeugen, und sich erklähren, 1) **was er ihr gönne, davor, daß sie seinen Willen gekosen**, i. e. sie ihm das **Jawort** gegeben; vors andere, **was er ihr gönne, auf dem Todes-Fall**, wenn sie ihn überlebe. Die Worte *with tham*, zeigen einen puren Saxonismum, der in Niedersachsen noch übrig. *With* heist **mit**, *tham*: **dem, mit dem**, oder **in dem**, sagt so viel: **davor daß**, oder **daß**, oder **weil** e. g. was wilt du mir geben, **mit dem** ich das thue, i. **daß ich das thue, davor ich das thue.** WILCKINS hat es also recht vertiret, *pro eo quod.* SPELMAN gantz und gar conturbato sensu, *præter hanc quam ex ejus beneplacito ipse prius cooptaverit.* Die alte Paraphrasis hat **mit dem** gegeben *cur; quod* Paraphrasti est **darum**, oder **dieweil**, und hat übrigens beyde Stücke quoad sententiam legis recht ausgedrücket, als

1) *Quid ei dare disponat, cur ejus eligat voluntatem.*

2) *Et quid ei destinet si supervixerit eum.*

Von dem letzten, was auf dem Todes-Fall Rechtens, verordnet König Edmund gleich in folgenden, ratione des ersten, was der Bräutigam der Braut geben solle, daß sie seinen Willen g[illegible]e-set, so wird diese **Gifste** nicht benahmet. *In Gl. ÆLFRICI p.* 74. heissen die *sponsalia gifa* p. 57. *Dos: Morgengifu.* SOMNER in Brid-gifu. erklähret auch *Brid-gifu*: *Dos.*

h) GIF HIT SWA GEFÖRWORD BITH, ist in der alten Paraphrasi gegeben: *Si sic quoque conveniat.* Nach Niedersächsischer Redens-Art würde es lauten: **wenn id also bevorworet.**

i) IS RIHT HEO SY HEALFER TRYEWIRTHE, lautet in veteri Paraphr. *rectum est ut dimidiam pecuniam habeat. Pecuni-*

commun nun der Paraphrafies nach Angel-Sächsischer Bedeutung vor *Feoh*, welches alle Güter bedeutet.

WILCKINS hat es übersetzet: *Dimidiam partem bonorum habeat.* Eigentlich nach den Worten heist es so: **zu rechte, daß sie sey halber Erbe.** SPELMAN hat in margine notiret, dies sey *vetus dotationis formula*, und sind heutiges Tages ohne das viele Gelehrte der Meynung, daß der teutschen *Dos*, Angl. Sax. *Weotuma*; Germanis: *Wedum*, vulgo *Withum*, das *dotalitium* oder Withum sey, welches die Frauens, nach der Männer Tode, zu erwarten. Allein dieses ist überhaupt und schlechterdings durchgehends von den teutschen Völkern nicht zu behaupten. Wie zu seiner Zeit im zweiten Theil der vxoris Theotiscæ, *Cap. de dote German.* auszuführen seyn wird. Allhier ist die *Successio pactitia*, daß die Frau in der Masse ihrem Manne erben solle, auch **der eigentliche** *Dos* **nicht**, wofür die Angel-Sachsen genommen: a) *Byrd gifa: sponsalia*; Gl. ÆLFR. *Brid gifu: dos*, SOMNER. b) *Morgen gifu: dos.* Gl. ÆLFRICI p. 57. c) *Weotth byre Magthades, that is se weotbuma*, i. pretium virginitatis LL. Ælfredi c. 12. p. 29. und da die Angel-Sächsische Braut *in feoh bebyddot*, i. e. in pretio desponsata LL. Æthelberti n. 81. mit *sceatte gyldet*, in pretio tradita LL. Canuti. n. 72. so kan man das Pactum Successionis in LL. Edmundi nicht pro formula dotis aufnehmen. Nach den LL. Æthelberti, der nach den Fastis Saxonicis A. 561. zu regieren angefangen, hatte, wie oben berühret, die Braut, auf dem Fall, daß sie keine Kinder erzeuget, nichts weiter, als ihr *faderfium* und ihre **Morgengabe**.

k) TRIMME HE TAL MIT WEDDE vetus Paraphr. *Totum hoc confirmet vadio. Trum* ist *Firmus*; *trumlice*: *firmiter.* ÆLFR. *Gram. Angl. Sax. p. 41. Trymmian*: **zimmern**. BENSON, SKYNNER h. v. WACHTER v. zimmern.

l) THON FON MAGAS TO AND WEDIAN HEORO MAGAN TO WIFE AND TO RIHTLIFE, vetus paraphrasis: *adeat cognatio, & despondeat eam: to wife & to ryght lyfe* i. *in uxorem & rectam vitam.*

Es ist merklich, daß diese *formula desponsationis*, von Königs Edmun-

Edmundi Zeiten her, noch jezo in Engelland, bey der *Benedictione Sacerdotali*, beybehalten wird, in der Frage des Priesters: *wil thou have this woman, to thy wedded wife to, live to gether after Gods ordinance.*
v. The Book of common Prayer.

m) AND FO THAM BORGE SE THE THÆS WEDDES WALDEND SY. Vetus paraphr. *& excipiat inde plegium qui jus habet in vadio.*

fo i. e. Fahe, fange, empfange. Nach den Niedersächsischen würde es heissen: enefange thom borge de, de des weddes waldig sy, das ist, derjenige, der das Mundium puellæ hat, und daher mächtig ist, die Wedden vor die verlobte Braut anzunehmen, der empfange zum Bürgen, die Freunde, welche sich vor die geschehene Wedde verbürgen; der des Weddes waldend sey, der hieß in legibus Longobardicis: is, *qui mundium in potestate habet.* L. I. Tit. 31. L. I. und von denen wird gesagt: *ab eo, qui mundium in potestate habet, tradita fuerit puella*, und diese heissen *parentes proximi ad quos mundium redit. L. II. T. I. L. 4.*

n) THON BITH HIRE WÆD THAT FRYND THA FORWORD HABBAN, THAT HIRE MAN NAN WOH TO NE DO, AND GIF HEO GYLT GEWYRCE, THAT HI MOTON BEON BOTE NYHST, GIF HEO NEFTH OF HWAM HEO BETE.
Vetus Paraphr.

Cosilium est ut amici habeant pactionem, ne quis ei faciat injuriam & si illa foris faciat, ut possint esse propinquiores emendationi si non habeat unde componat.

o) Die Clausul: *gylt gewyrce*, heist so viel, daß sie etwas verwürcket, wofür sie gelten, zahlen, oder volthun muste. VETUS TEUTONISTA h. v. *Ungeldum* und *Ægild* ist *insolutus*; *Frumgildum: prima redditio*. Glossarium Cod. August. Cantuar. h. v. und *Bote* ist nach Sächsischen Landrechte *satisfactio privata*, und *Wedde* die Strafe, die dem Richter überhin zu geben. Jus Prov. Sax. L. III. Art. 53. Cod. Old. In dem Glossario Codicis Monasterii Augustin. Cantuariensis, welches

welches BEDÆ Historiæ Ecclesiasticæ angehängt worden, wird erkläret, BRIGGEBOTA: *pontium emendatio*; BURCKBOTA: *civitatum emendatio*; LOWBOTE: *emenda pro morte occisi hominis per cohortem*; MANBOTE: *emenda pro morte hominis.*

p) SOMNUNGE GEDERIAN: vetus paraphr. *consortium adjuvare*; SPELMAN *conjunctionem promovebit.* GESAMNUNG *conventus, conventio*, Gl. ÆLFRICI *p. 74.* GESOMNUNGEN, i. **Versammlungen,** *Matth. c. IV. v. 23.* von Christo: *lerende on hyra gesomnungen. Sammung: Synagoga.* Gl. LIPS. ibique SOMNER. *Samanungu: congregationem.* KERO.

Das Wort Gesammung findet sich auch noch beym **Königs Hofen** in Chron. v. FRISCH v. SAM. Allhier heist es *consortium conjugale*; GEDIRIAN aber ist den Niederländern *peragere, perficere.* KILIAN h. v. Cambris: DIRIO, *ago.* Das Wort ist bey den Teutschen in dem composito **Hand-Thieren, Hand-Thierung** noch übrig; sonst heist es auch noch bey den Angel-Sachsen *Gederan, congregare*, BENSON; noch bey den Angel-Sachsen, Niederländern und Teutschen: *necere.* BENSON, KILIAN, SCHILTER h. v.

In LL. Æthelbirti wird promiscue gesagt: *to bote, gebete, forgelde*, als

n. 34. *I. scatte to bote.*
n. 35. III. *scill. gebete.*
n. 33. mid *twenthe forgelde.*
n. 51. mid *XX. scill. forgelde.*

und *Bote*, wie auch *gebethe*, werden die **Strafen** und nahmentlich *bote* daselbst contradistinguiret, als

n. 2. II. *Bote*, and *Cyning L. scillinga.* n. 3. *III bote gebete.*
n. 9. III. *gebete*, and *Cyning* age that *bote.*

so vielfach als gebessert, **so viel Boten oder Gulden** werden daselbst angesetzt, als n. 2. II. *Bote.* n. 3. *III bote* gebete. n. 4. *IX. gylde* forgylde. n. 19. *II. gylde* gebete.

Doch hievon werde ich in einer besondern Observation künfftig ein mehres anführen.

§. 11.

Von dem Rechte der Anverwandten bey der Desponsation insbesondere, und sonst überhaupt.

Aus denen Legibus Edmundi leget sich ins ofne, wie starck die Verwandschaft, bey der Verlobenden, an der desponsation theil genommen, als daß

a) vor des Bräutigams Wetten seine Freunde gebürget.

b) Der Braut Freunde, die Braut zum Weibe geweddet.

c) Bey ihrer Ausführung in einen fremden District, durch Wedden bevorwortet, vor eins, daß ihr der Bräutigam kein Weh thun solte, und wenn sie Gelten verwürcket, sie die nächsten, vor ihr vol zu thun, seyn wolten.

Welche *jura cognationum* unter den teutschen Völckern sich aus dem *mundio* und aus dem *wiwi* worin die Mages stunden, hervorgeben.

Wittwen und Mädgens waren *in Mundio*, in Vormundschaft. *Widuwan unagene* in LL. Æthelberti n. 75. übersetzet WILKINS p. 7. *viduam non sui juris*, uneigene Wittwe, die nicht ihr eigen ist. Die das Mundium hatten, wurden in LL. Æthelbirti *agende*, i. e. puellorum possessores n. 81. genannt.

Gif man maegth man nede genimeth. tham agende L *scill. and aft at tham* agende *sinne willan at gebicge. Ex versione* WILCKINS:

Si quis virginem per vim ceperit, *possessori* L solidos det, & postea secundum possessoris voluntatem eam redimat.

Tham agende, i. dem Eigenthümer Anglo-Saxon. *Agen*; *nobis*: Eigen; *Agend*, nobis: Eigenthümer, proprietarius, possessor, SOMNER. Dieses waren die *Mages* oder nächsten Anverwandte. Unter diesen, wie die fundi bey den Teutschen per cognationes zu getheilet wurden, war ein gewaltiger *nexus*. a) Der cognationi gehörete nach jedes Orts Masse und Verfassung.

a) *hereditas terra.*

b) *rights belinia.*

c) *vl-*

c) *ultio proximi.*

d) *Solutio leudis.*

nach denen LL. Angl. C. VI. n. 5. Nach denen LL. Eadmundi, waren sie der *Weddung*, die in der Desponsation geschahe, **waltend**, i. mächtig, und nahmen die *Wetten* oder *wadia* auf; sie waren *desponsatae parentes*, und sie traten *in Actu desponsationis* zu und *Weddeten* **die Braut zum Weibe**, und wenn die Braut ausser ihr [illegible] Thani district geführet wurde: so musten sie, daß sie *ad solutionem leudis*, **zur Bothe**, *in fatis facturis* von ihr zu zahlen als **die nächsten** geachtet werden solten, bevorworten.

Die *ultio proximi* war von solchen starcken Befang, daß, wann einem proximo was wiederfuhr, sodann eine *Faide* wurde *inter cognatos laedentis & laesi*, und *pax Regia* so lange, bis die *satisfaction* geschehen, *suspendiret* bliebe.

Von dem väterlichen *Maglosen* **Mann**, der keine Agnaten von Vater Seiten hatte, wie weit von den mütterlichen Anverwandten vor selbigen die **Wehre** oder das **Wehr-Geld gegolten**, i. e. **gezahlet werden**, muste, und wie er ex ratione des Theils, wovon nicht gegolten worden, **fliehen** müssen, davon findet sich in LL. ALFREDI n. 27. p. 41. eine merckliche Stelle:

> *Gif faedren maga maegleas man gefeahte, and man of slea, and thonne gif he maedren magas haebbe, gylden tha* (die) *thaes weres thriddan dael and thriddan dael tham* (denen) *gegyldan, and for thriddan thael he fleo. Gif he medren magas naebbe gylden tha' gegyldan healfne, for healfne he fleo. Gif mon swa gerade man of slea, gif he magas naege, gylde man healf Cyninge, healfne tham gegyldan.*

Welches in Teutschen, so wie die Worte liegen, lautet: **Wenn Vater-Magen-Maglos-Mann gefechte** (i. pugnet) und **Mann erschlüge**, und denn, wenn er **Mutter-Mägen** habe, gelten die des **Weres** dritten Theil, und den dritten Theil den Gegilden, und vor den dritten Theil er fliehe; Wenn er Mutter-Magen nicht habe, gelten die Gegilden halb, (WILCKINS vertit: dimidia pars fol-

solvatur *contubernalibus*, non recte lex ait: dimidium solvant *contubernales*, tha gegyldan i. die Gegilden,) vor halb er fliehe, wenn man so gerebeten Mann erschlagen, wenn er Magen nicht habe, gelte man halb dem Könige, halb den Gegylden.

Von den *Congildonibus* & *quorum crocca cowellet*, i. e. quorum olla (Angl. Saxon. Crocca Krucke) *simul pullit* Anglo-Normannis *cowellet* in LL. Henr. I. c. 88. c. 94. qui Germanis dicebantur Husgenossen v. WILCKINS in Congildones & Crocca, & SPELMAN in Geldum.

Auf welche Weise die *fæde* unter beyden Anverwandtschafften von den Weisen gesetzet, und des Königs Mundium oder Friede wieder gewehret, i. aufgerichtet werden müssen, davon disponiren die LL. Eadmundi c. 7. p. 74. also:

> Witan scylon tæhthe settan. *Ærest æfter folcrihte, slaga sceal his forsprecan onhand syllan. and se forspreca magum that se slaga wille betan* with mægthe *thonne sythhan gebyreth that man sylle thas slagan forspræcan on hand. that se slaga mot mid gryth nyr. and syls weres weddian. thonne he thas beweddade hæbbe. thonne finde he thær to warborh. thonne that gedon sy. thonne* tære mon Cyninges munde. *of them dæge. on XXI nihton. gylde man healsfang. thes on XXI nihton manbote. thas on XXI niht thas weres that frumgylde.*

Nach den Worten also lautend:

> Weisen sollen Fehde setzen, (stillen) erst nach den Volck-Gerichte (der) Schläger soll seinen Vorsprechen in die Hand sellen (geloben) und der Vorsprache (dem) Freunden, daß der Schläger will bessern bey (den) Mägen, (i. des erschlagenen Freunden apud cognatos. WILCKINS) denn hernach gebühret, daß man sille des Schlägers Vorsprechen in Hand, daß der Schläger mag mit Fried und Ruh (mid gryth) (sich) nähern und selbst were wedden. Wenn er das beweddet habe, denn finde er dazu Wehrbürgen (einen Bürgen des geweddeten Wehr-Geldes) wenn das gethan

than sey, denn râre i. aufeichte man Königs Mund, (Schutz) von dem Tage in 21. Nächten gelte man Halsfang. Des (i. von der Zeit) in 21. Nächten *Manbote*. des (exinde) in 21. Nacht des Weres das Frum-Gilde.

FRUM-GILDE i.e. weri prima solutio. Gl. Cantuariense h. v. FRUM: *primus*. & GILDAN: *solvere*; GELTE: *solutio*. v. SOMNER in Frumgild; were aber, wie were-gildum, ist *pretium nativitatis hominis*, so wird es erkläret, in Glossar. Codicis Augustin. Cantuar:

WERA: *pretium nativitatis hominis*; WEREGILDUS: *pretium natalis hominis*.

Der König Edmund hat dennoch in eben diesen Gesetzen die Fehde, die in casu der Manschlete, da einer aus der Vormundschafft erschlagen, sich zwischen beyden Vormundschafften, ad ultionem proximi erhoben, in gewisse Maaß-Regeln gesetzt und geordnet, daß ordentlicher Weise der Todtschläger die Fehde selber wegen i.e. tragen solle. Cap. I.

Gif hwa heonon forth ænigne man ofslea. that he wege sylf tha fæhte. butan he him mid freonda fylste (Germ. volleist, i. auxilio) *binnam twelf monthum forgylde be fullan were. sy swa boran swa he sy. Gif hine thonne seo mægthe forlæte. and him forgyldan nellen. thonne wille ic. that calle seo mægth sy unfah* (i. unfehdig nicht fehdig) *butan tham handdædan. and hi him syththan ne doth mete ne munde. Gif thonne sylthan hwylce his maga hine feormie. thonne beo he scyldig ealles thæs the he age with thone Cyning. and wege tha fæhthe with tha mægthe. Forthem he hine ær forseah. Gif hwa thonne on thære othre mægth wræce do on ænigen othrum men. butan on tham rihthanddædan. sy he gefah with thone Cyning. and with ealle his frynde. and tholige ealles thæs the he age.*

Welches den Worten nach lautet:

Wenn wer hinfort (*heonon forth*. Sax. infer. *Hen-fort*) einigen Mann erschlüge, daß er wege (trage) selbst die Fehde.

Auf-

Ausser (buten) er ihm, mit Freunde Hülfe, oder volleist, binnen 12. Monathen vergölte, von vollen Wehre: Sey wie gebohren, wie er sey: (i. e. er sey von Geburt, oder wie er sey) Wenn ihm denn die Freundschafft verliesse, und ihn vorgelten nicht wolte, denn will ich, daß alle Freundschafft nicht sey fehdig, (sy unfah) ausser den Handthäter. Wenn denn seit dem (syththan) welche seiner Magen ihm feormie (i. Unterhalt gebe) denn sey er schuldig, alles das, welches er habe bey den König, und trage die Fehde mit der Freundschafft, weil er ihn versprochen (verlassen) ehe i. e. zuvor. Wenn welcher denn in der andern Freundschafft wracke (Rache) thue an einigen andern Mann, ausser in den recht Handthäter, sey er gefahen bey dem Könige, und mit allen seinen Freunden, und Tolige (i. e. verliere) alles das, welches er hat.

Ubrigens haben die LL. Canuti n. 72. welcher mit A. 1017. zu regieren angefangen, die Mädgen mit *Sceatte* i. pecunia zu verfellen untersaget, jedoch unbenommen seyn lassen, ihr eigenes Danckes oder Willens was zu geben.

And ne nyde (nörige) *man nather* (weder) *wif. ne maden to tham* (zu dem) *the hyre fylfne mislicie.* (mißlich, mißfiele) *ne with* (mit) *sceatte ne fylle. butan* (ausser) *he what agenes thances gyfan wille.*

Ex versione WILCKINS:

Et non cogatur neque uxor neque puella ad eum, qui ipsi displicet; neque pretio ea vendatur, nisi ille aliquid ex propria voluntate dare velit.

§. 12.

Von der Dotirung der Engel-Normannischen Braut vor der Kirchthür.

In Engelland geschahe, jure Normannico Anglicano, die *Constitutio dotis ante ostium ecclesiæ*, und zwar, nach beyden alten Ritual-Büchern der Englischen Kirche, als dem Manuali *Sarisburiensi* und *Eboracensi*, nach der recension SELDEN de Vx. Hebr. 26. in der Masse:

1) **Vor der Kirchthür stund der Mann der Frauen zur**

zur Rechten, und der Priester frug nach der Frauen *dote*, als arrhis sponsaliis, worunter Ringe, Geld, und andere Sachen, die der Bräutigam der Braut geben wolte, verstanden wurden, welche Gabe uberhaupt die *Subarratio*, und in specie, so weit sie durch Gebung der Ringe geschahe, *desponsatio* genannt wurde. Hierauf frug der Priester öffentlich den Bräutigam in Englischer Sprache, wilt du diese Frauens Person zur Braut haben, sie lieben, ehren, und bewahren, gesund und kranck, wie ein Bräutigam seine Braut muß, alle andere ihrenthalben fahren lassen, ihr allein anhangen, so lange einer bey den leben wehren wird?

Worauf der Bräutigam antwortete: ich will. Die Braut, die gleichermassen von dem Priester gefraget wurde, antwortete mit eben den Worten: ich will.

2) Hierauf übergab der Vater oder die Freunde die Braut, und wenn sie Jungfrau war, die Hand bloß, wenn sie Wittwe, bedeckt, welche der Mann annahm, in solchen Glauben, sie zu bewahren, wie er den vor dem Priester gelobet, und nachdem er mit seiner rechten Hand ihre rechte Hand gefasset, so gelobte er ihr die Treue, nicht wie Anfangs als seiner Braut, sondern per verba de præsenti, als seinem Weibe, und sprach nach Anweisung des Priesters:

I. N. THAKE *the N.* TO MY WEDDED WIFE *to have and to hold fro (von) this day forward, for better, for wors, for richer for poverer, in sykenesse, and in hele, tyl dethe us depart, if holy church it wol ordaine, and thereto I plight the my trouthe.*

das ist:

Ich tacke (i. e. nehme; Danis: Tager) dich zu meinem verlobten Weibe zu haben, und zu halten, von diesem Tage furwerts (fortan) für besser, für wers, für reicher, für pauvrer, in Sucke (Kranckheit) und in Hele (i. in Gesundheit, (Heyl: inte-

integer, sanus) biß der Todt uns departire, (theile oder scheide, tyl dethe us depart,) ob heilige Kirch es wol ordne und darauf pflichte ich dir meine Treue.

Dagegen nachdem der Mann die Hand zurück gezogen, sagte die Frau nach gleicher Anweisung des Priesters:

I. N. take the N. to my weddet housbonder *to have and to hold fro this day, forward, for better, for wors, for richer, for poverer, in sykness and in hele, to be bonere* (officiosa) *and buxum* (obediens) *in bedde and at borde till dethe us depart, if holy Church it wol ordaine an thereto I. plicht the my trouthe.*

Hierauf legte der Mann den Ring, Gold oder Silber aufs Schild oder Buch, und wurde der Ring, wo es noch nicht geschehen, *benediciret*, und mit dem Weywasser besprenget. Diesemnächst nam der Priester den Ring und gab ihn dem Manne, der ihn in die rechte Hand mit den dreyen fordersten Fingern nam, mit seiner lincken Hand die rechte Hand seiner Braut fassete, und nach Anweisung des Priesters sagte:

With this ring I the wed, *and this gold and* sylver I the give, *and with me* body *I the* worschipe, *and with all my* worldely chatel *I the* endowe.

das ist:

Mit diesem Ringe ich dich wedde (subarro) und dieses Gold und Silber ich dir gebe und mit meinem Leibe (*Body* : corpus; Angl. Saxon. *Bodyge : statura)* ich dich würdige und mit all mein zeitlich *chatel* (Belgis: *Katheyl)* ich dich indotire (endowe.)

Ex versione SELDENI:

Annulo hocce *te subarro*, atque *aurum & argentum* hoc tibi *dono ac corpore* meo te *dignor* ac omnibus *catallis* meis hujus seculi te *doto.*

Darauf brachte der Bräutigam der Braut den Ring an ihren Daum und sagte: in Namen des Vaters, darauf an den zweyten Finger und sagte: und des Sohns, an den dritten

ten Finger und sagte: und des heiligen Geistes, und zuletzt an den vierten Finger mit Amen, und ließ den Ring bey der Legung am vierten Finger fahren, welcher in latinitate Barbara: der *Digitus Medicus* vel *Angularis*; bey den Angel-Sachsen, wie hiesiger Landen: der Goldfinger heisset, die Ursache, warum der Ring am Goldfinger sitzen bleiben sollen, ist nach dem Englischen Rituali Sarisburensi, weil aus dem *digito medico* eine Ader nach den Hertzen ging. Verba Ritualis:

> *Et tunc* *offerat sponsus annulum* pollici *sponsæ dicens*: In nomine Patr , *deinde* secundo digito *dicens*: & filii, *deinde* tertio *digito dicens*: & spiritus sancti, *deinde* quarto digito *dicens*: amen *ibique dimittat annulum, quia in* medico est quænam vena procedens ad cor.

Von den Namen der Finger erwehne ich beyläufig, daß sie von den Angel-Sachsen also benahmet, in Gl. ÆLFRICI:

1) *Pollex* THUMA.
2) *Index* vel *salutaris* SCYTE FINGER (i. Schießfinger, digitus index, sive *sagittarius*, welcher von dem Gebrauche im Schiessen, *of most vse in Shoting*, seine Benennung haben soll, notante SOMNER h. v.)
3) *Medius* vel *impudicus* MIDDELFINGER.
4) *Medicus* vel *annularis* GOLDFINGER.
5) *auricularis* LACE FINGER. (a *lace*: medicus, notante SOMNER sic dicitur, *quod eo medici miscerent pharmaca*.

In den LL. Æthilbirthi c. 54. woselbst die Straffen auf die abgeschnittene Finger gesetzet, werden solche also benamet:

a) Gif *Thuman* ofaslæth XX. scill.
b) Gif *thuman-nægl.* of weordeth III. scill. gebete.
c) Gif man *Scyte-finger* ofaslæhth VIII. scill. gebete.
d) Gif man *middelfinger* ofaslæhth IV. scill. gebete.
e) Gif man *Goldfinger* ofaslæhth VI. scill. gebete.
f) Gif man *litlanfinger* ofaslæhth XI. scill. gebete.

Von dem VETERI TEUTONISTA werden solche also bezeichnet:

1) dye *duym* heyt pollex.
2) dye neest dair nae *salutatorius*; dat is die grueter.
3) die derde ind *langste* heyt *medius*, dat is die *middelste*, *of die onschemele*, *of verpus*, welches der VETUS TEUTONISTA in Verpus erklähret: die *vyngher dair sich eyn mit clouwt in posteriori tu.*
4) die vyrde heyt *annularis*, dat is die *ryngdreger* of *medicinalis* dat is *medicynlich*.
5) die vyfte ind die *mynste* heyt annularis, dat is die *oren vegher*.

ISIDOR. *Orig. LXI c. I.* belegt die Finger auch mit eben den lateinischen Namen und führet bey dem Mittel-Finger an, daß er deßwegen impudicus heisse, quod plerumque per eum probri insectatio exprimatur, und bey dem digito medicinali, daß er daher so genannt werde, quod eo trita collyria a medicis colliguntur.

Indessen siehet man, daß der vierte Finger, als *annularis* oder Gold-Finger, Suethis: *Hustruelle*, von Hustru: sponsa, der jenige Finger sey, worauf die Braut beringet, und wie bey den Engelländern unter der *Subarration* haupsächlich die Beringung, auch Gold und Silber verstanden, so ist auch daher bey den Angel-Sachsen Arra, *Gyldenwed* genannt worden.

Ich füge zuletzt noch hinbey eine Ehe-Beredung Illustrer Personen, welche zu Kensington vor dem Könige Cnuto, in Gegenwart des Ertz-Bischoffs, des Shirgerefen, Thegen, und Ceorlen, in facie ecclesiæ, vollenzogen, in welcher

1) Der Bräutigam Godwin, da er bey dem Vater Byrhtric um seine Tochter Anwerbung that, indem sie solche genehmigte, mit einem Pfunde Gold Gewichte subarrirte;
2) dotirte mit anderthalb hundert Acker Landes, 30. Ochsen, 20. Kühen, 10. Rossen, 10. Knechten oder Eigenbehörigen;
3) und zur Zeit, da die Braut dem Bräutigamme, zugeführet, die Bürgen vor alles dieses in Burgschafft getreten;
4) im übrigen, auf dem Todes-Fall, der längst lebende zu allem Guthe gehen sollen.

Dieses Ehe-Beredungs Instrument habe in der Massen, wie es SOMNER in dem *Appendice* seines *Tractats* von *Gavelkind*

p. 195.

p. 105. in Engel-Sächsischer Sprache, mit einer übergesetzten Englischen Version, produciret, allhier eingerucket und dem Engel-Sächsischen Texte einige Anmerckungen, zur Erläuterung eines oder anderen Wortes, beygefüget:

Chirographum pervetuſtum de Nuptiis contrahendis, & Dote conſtituendâ.

Here appeareth in this writing the agreement that Godwine
Her ſwuteleth on thiſſum gewrite tha foreward the Godwine
made with Byrhtric when he his daughter wooed, that is
worhte with Byrhtric tha he his dohter awogode, that is
firſt that he gives her one POUNDS WEIGHT OF GOLD
ærest that he gæt hire anes PUNDES GEWIHTA GOLDES
ſo as ſhe his agreement received, & he giveth her
with thonne the heo his ſpræce underfenge, and he geuthe hire
theſe lands at Strete with all that thereto appertaineth, & in
thæs landes æt Stræte mid eallan thon the tharto herth. and on
Burwaramerſh ONE HUNDRED AND FIFTY ACRES, &
Burwaramerſce OTHER HEALF HUND ÆCERA, and
thereto THIRTY OXEN, & TWENTY COWES, & TEN
tharto THRITTIG OXNA, and TWENTIG CUNA, and TYN
HORSES, *and* TEN BONDMEN. *This was ſpoken at* KINGS-
HORS, and TYN THEOWMEN. This wæs geſpecen æt KINGES-
TONE *before* CHUTE *king in* LIVING *the Archbiſhops*
TUNE beforan CNUTE cinge on LYFINGES arcebiſcopes
witneſſe, and in the Covent at Chriſt-church, and ÆLMERES
gewitneſſe and on thæs hiredes æt criſtes circan. and ÆLFMERES
(the) Abbats, and the Covent at S. Auguſtine, and ÆLHELWINES
abbodes. and thæs hiredes æt S. Auguſtine, and ÆTHELWINES
(the) Sheriffe, and SIREDES *Welder, and* GODWINES WULFEY-
ſcire gerefan, and SIREDES ealdan, and GODWINES WULFEA-
ES *ſonne, and* ALFSY *child, and* EADMER *at Burham, and*
ES ſunu, and ÆLFSIGE cild, and EADMER æt Burham, and
GODWINE WULFSTANES *ſonne, and* CHARLES *the kings*
GODWINE WULFSTANES ſunu, and Karl thæs cinges

 knight.

knight, & *when men that maiden fetchd to Brighling*, *then*
cniht, and tha man that MÆDAN FETTE æt Byrhtlingan, tha
went OF ALL THIS IN PLEDGE ÆLFGAR SYREDES *sonne*,
eode THYSES EALLES ON BORH ÆLFGAR SYREDES sunu,
and FREÆTH *priest of Folkstone* & *of Dover* LEOFWINE
and FREÆTH preost on folcestane and of Doferan LEOFWINE
priest, *and* WULFSY *priest*, & EADRED EADELMES *sonne*,
preost, and WULFSIGE preost, and EADRÆD EADELMES sunu,
and LEOFWINE WÆRELMES *sonne*, *and* CENWOLD *rust*, *and*
and LEOFWINE WÆRELMES sunu, and CENWOLD rust, and
LEOFWINE GODWINES *sonne at Horton*, *and* LEOFWINE
LEOFWINE GODWINES sunu æt Hortune, and LEOFWINE
the red, *and* GODWINE EADGIFES *sonne*, *and* LEOFSUN *his*
se reade, and GODWINE EADGEOFE sunu, and LEOFSUNU his
brother. *And which soever* OF THEM LONGEST LIVETH TAKE
brother: and swa hwætherhiora lang libbe to
ALL POSSESSIONS ASWELL THAT LAND THAT I TO THEM
TOFALLEN ÆTAN GE ON THAM LANDE THE IC HEOM
GIVE *as every thing*. *This thing is known to all valiant*
GAFGEO ælcon thingan. Thissa thinsa is gecnawe ælc dohtig
men in Kent, *and in Sussex of Thanes and of Churles*,
man on Kent, and on Suthsexan on thegenan and on ceorlan,
and this writing is three-fold, *one is at Christ-church*,
and thyssa gewrita synd threo, an is æt cristes cyrcan,
another at S. Augustine, *the third hath* BYRHTRIC *himself*.
other æt S. Augustine, that thridde hæfth BYRHTRIC self.

Exordia Tabularum apud Anglo-Saxones, quibus, quæ in Tabulis aguntur, nota faciuntur, hæc sunt, veluti

a) Her *swutelath* on thysan gewrite;
Hyer *swotelet* on thisen gewrite;
b) Make *knowne* in this writing.
vid. SOMNER d. Appendice.

* SWUTELATH: visibilis, Anglo-Saxonibus: *swithlunge*; Anglis: *Witnesse*: *Testimonium*, *Demonstratio*. SWEOTOL. Evidens; SWEOTOLICE: *Evidenter*. SOMNER h. v. SWEOTOLLICE:

et: *Manifestissime.* Paraphr. Regia BEDÆ L. I. C. 14. p. 428. Gothis Ponticis: *Vitan.* Videre. Marc. XXVII. 4. Observare. Matth. XXVII. 64. Scire. Marc. VII. 24. vid. STIERNII. h. v. JUNIUS *Etymol.* h. v.

FORWARD Saxonum *Forword*, werthen Saxones *Vorworten.*

AWOGODE: Anwerben, Anglo-Saxon. WOGAN: *Nubere;* WOGERE: *Procus. Gloss.* ÆLFR. p. 74. Anglis: *Woer* or *Suitor.* SOMN. & BEI S. h. v. Nomen defunctum JUNIO *in Etymol.* h. v. videtur a parti- ala dolendi *Woe* flebili cantu ab amantibus ingeminari solita. v. SKYNNER in Woe; *Woth*, Anglo-Saxon. *Eloquentia.*

PUNDES GE VIHTE GOLDES. Huius quoque mentio in *Jure Prov. Sax.* L. III. Art. 46.

SPÆCE, Anglo-Sax. Sermo; SPÆCAN: *Loqui;* Sax. Infer. Sprake, Sprake, Sprecken; *space underfange*, idem, quod in Legibus Eadmundi *Wilen gecose.*

GEUTHE, Anglo-Sax. *Gifan:* Dare; Sveth. *Gifua;* Danis: *Giffuer.*

GEWITNESSE, in Legibus Inæ c. 25. Beforan gewitnysse, vertit WILKINS: *coram testibus;* Anglo-Sax. Testis, Conscientia, Kundschafft.

Tha man that MÆDEN FETTE *at Eyskelingan, tha code thyses caller on borh.* Mæden, Sax. Infer. Madgen; MÆDEN FETTE i. Mädgen zuführen; Anglo-Sax. *Fettan, Fetigan, Fetian: Adducere; Fetot: Accersitus.* Thyssa thinga is GECNAWE ælc dohtig man on Kænt. *Cnawan, gecnawan.* Cognoscere; *Gecnap:* Testis; *Cnabon:* Notus; *Cnawend:* Sciens; Angl. *Cnow, Know;* Gothis: *Kunnan:* Scire, Noscere. Joh. X. 4. Aleman. *Chennen, Kennen*, vid. JUN. *Etymol.* v. Cnow. WACHTER in Kennen.

CAP. VI.
Von denen Mantel-Kindern.

§. 1.

Constitutione CONSTANTINI, welche der Kayser ZENO in L. 5. C. de Naturalibus Liberis anziehet und erneuert, ist zu allererst die legitimatio per subsequens matrimonium der Kinder, die von

von freyen concubinen, vor der Ehe erzeuget, eingeführet, und
durch die Constitutiones ANASTASII A. 508. in L. 6. C. de natur. li-
ber. JUSTINI A. 539. in L. 7. C. Eod. JUSTINIANI A. 529.
in L. 10. und A. 539. in L. 11. C. de Natur. liber. weiter erläutert
und erstrecket, wovon die successionem jurium BöHMER *de jure*
Protest. L. IV. T. 17. p. 6. ausgeführet.

Wobey das Jus Canonicum die legitimationem per sub-
sequens Matrimonium, vi Sacramenti, auf ex damnato coitu na-
tos, producirer und kräfftig seyn lassen v. BöHMER *d. l.*

Die teutschen Völcker hingegen haben die Römischen Ge-
setze in diesem Stücke nicht recipiret, noch dieselben bey ihrem Wie-
derspruche Stand fassen lassen, die Päbstlichen Constitu-
tiones auch eben wenig admittiret, vielmehr den Pabst nicht er-
mächtiget angesehn, darin ihrem Land- und Lehnrechte zuwieder,
etwas mit Bestande zu verordnen. So viel indessen die *legiti-*
mation per PALLIUM anlanget, so ist der nicht durchgängig, son-
dern nur an einigen Orten, üblich gewesene Gebrauch, die vor der
Ehe erzeugte Kinder, in der solemnisatione matrimonii, unter
dem *Pallio* zu setzen, nur ein von der Geistlichkeit eingeführtes *Ce-*
rimoniel und Zeichen der per subsequens matrimonium geschehe-
nen legitimation gewesen, und ist daher in dem weltlichen Provin-
cial-Gesetz darüber um soviel weniger etwas verordnet, nachdem
die teutsche Sitten und Landrechte gar keine *legitimatos per subse-*
quens matrimonium, sondern allein die ehlig gebohrne, Land- und
Lehn-Rechts fähig erkannt, noch die ausser der Ehe gebohrne Kin-
der, als denen es an der Ritterlichen geburt, und genere militari,
als dem Grunde des Ritterlichen Land- und Lehn-Rechts, auch folglich an
der Genossenschafft und Ebenbürtigkeit, die sich in unzählige Articul der
teutschen Gesetze diffundiret, gefehlet, dafür erkennen können. An und
vor sich ist die *velation* und Bedeckung der getraueten Personen, nach
jedes Orts Weise, *in ritu nuptiarum* überhaupt üblich gewe-
sen, welche vielleicht zur velation und Bemäntelung der vor der
Ehe erzeugten Kinder, um diese so viel ehender durch gehend zu
machen, kan Anlaß gegeben haben.

Übrigens ist aus obigen leicht zu urtheilen, daß man sol-
chen Gebrauch die per subsequens matrimonium zu legitimirende
Kin-

Kinder sub velo, sub pallio, sub mantello zu stellen, nicht so wol in den alten teutschen Gesetzen, als in den *Caeremonialibus*, Ritualibus, Pastoralibus, Sacramentariis und wie sonst die Kirchen-Agenden genannt werden, zu suchen habe.

§. 2.

Nach dem Sächsischen und Schwäbischen Landrechte hatte niemand ein ander Recht, als ihm angebohren war.

Jus Prov. Sax. L. I. Art. 16. Cod. Pict. Old.

Nen man mach erwerven ander recht den als eme angheboren is.

Jus Prov. Alem. c. 14. §. 1. Cod. Old.

Neman mac ime selber ander recht erwerben danne im angeboren ist.

Daher denn alle, die Unecht gebohren, der Lehne nicht fähig geachtet, Jus Feud. Sax. Cap. I. Cod. Pict. Old.

Alle de rechtes darvet, oder unechte ghebooren sint, und alle de nicht ne sin van ridders art, van vader und van elder vader, de solen rechtes darven,

auch an ihren Klagen und Kampf keine Vormünder haben konten. Jus Prov. Sax. L. I. Art. 48. Cod. Pict. Old.

Alle de unechte gheboren sint, eder sik rechtlos maket hebbet, de ne moghen nenen vormunden hebben an eren claghen und an eren campe.

Nach dem Sächsischen und Alemannischen Rechte waren alle Kinder, die ehelich gebohren, nicht aber Kinder, die unehelich gezeuget, Lehn-Rechts fähig.

a) Lib. de benef. C. I. §. 4.

Et jure carentes & in fornicatione nati ... jure carent beneficiali.

b) Sächs. Lehn-Recht Art. I. Cod. Old. Pict. woselbst die Clausul ex libello de benef. §. 4. also eingetragen:

Alle de rechtes darven eder unechte gheboren sint. -- de solen rechtes darven.

c) Ale-

c) Alemannisches Lehn-Recht Cod. Oldenb.

Und die unelich geboren *sint, die solen alle leben rechtes darben.*

Welchem das Jus Feud. Longobardicum 2. F. 26. §. 4. beystimmet:

Naturales filii, *licet postea fiant legitimi, ad successionem feudi nec soli, nec cum aliis vocantur.*

Nach der Oeconomia jurium Germanicorum, so wol nach dem Sächs. als Schwäbischen Land-Rechte, wurde also zur Lehnsfähigkeit erfordert, **ehelich gebohren zu seyn**, *non esse in fornicatione natum.* Aus diesem Satze allein waren die legitimati per subsequens matrimonium, von der Lehns Succession ausgeschlossen, und konten sie eben wenig ad successionem in allodia, in eigen, zu gelassen werden, als wovon die unehlig gebohrne ausgeschlossen; mithin konte ihnen keine legitimation zu statten kommen, da nach teutschen Gesetzen sich niemand ein ander Recht erwerben konte, als ihm angebohren. Nach den Englischen und Schottischen Gesetzen war kein *Bastard*, und die nicht aus rechter **Ehe gebohren**, Erbe.

a) Glanvilla L. VI. c. 13.

Heres autem legitimus, nullus Bastardus, *nec aliquis*, qui ex legitimo matrimonio non est procreatus, *esse potest.*

b) Regiam Majest. L. II. c. 50.

Nullus Bastardus est heres legitimus nec aliquis qui ex legitimo matrimonio natus non est, *esse potest.*

c) Cowel Inst. Jur. Angl. L. III. T. I. §. 11.

Proles ante matrimonium solemnizatum genita, *jure Regni nothus sive Bastardus est, neque in hereditatem succedit.*

Nach den alten Schwedischen Rechten hatten die natürlichen Kinder in ihrer Elterlichen Succession nur eine gemessene Portion; denen collateralibus aber succedirten selbige gar nicht. STIERNHIELM Jure Sueonum vetusto C. III. p. 194. und notiret LOCCENIUS Synops. Juris Sueth. Diss. 9. §. 14. daß sie von den Eltern nichts weiter, als nur eine geringe Geld Summe erhalten, C. 14. [illegible]
S. L. [illegible]

& L. 10. LL. Nach dem Jure Ost Gothico aber werden die Spurii von aller Erbschafft ausgeschlossen. STIERNHOECK. d. l.

§. 3.

Im Anfange des 13. *Seculi* konte ein *adulter* mit seiner *adultera*, ob er sie schon ehelichte, gar keine eheliche Kinder zeugen, und ist der Art. 37. im ersten Buche des Sächsischen Land-Rechts:

> *Swe so enes mannes wif behoret* openbare, *edder wif edder maghet nodeghet*, *nimpt he se darna to echte*, echte kint ne wint nimber he or.

Textus lati nus:

> *Si quis uxorem alterius* manifeste *adulteratus est*, *vel liberam & solutam violaverit*, *si postea cum ea matrimonium contraxerit* nunquam potest ex ea prolem vel proles legitimam vel legitimas procreare,

dem dero Zeit geordneten geistlichen Rechte gemäß, als nach welchem unter solchen Personen keine rechtmäßige Ehe contrahiret worden, am wenigsten aber, wenn der adulter der adulteræ, bey Leben seiner vorigen Frauen, die Ehe versprochen, oder die adultera in mortem prioris uxoris machiniret.

Das erste in d. Art. 37.

Swe so enes mannes wif behoret openbare,

bemercket Ecco von Repchow aus der Constitutione Alex. III. A. 1179. ap. HARD. T. VI. P. II. p. 1819.

> *Si tibi constiterit*, *quod vivente uxore*, *pater prædicti R. matre ipsius* publice *abusus fuisset*, *eum spurium & ab hereditate repellendum*, *præsertim si mater ipsius in mortem prioris uxoris fuerit machinata*, *decernas*, *quoniam inter se legitimum matrimonium contrahere non potuerunt.*

Aus welcher Constit. das C. 6. X. qui filii sint legitimi, wie wol zerstümmelt, geflossen, v. BOHMER Jure Protest. L. IV. T. VI. §. 20.

Das 2te: *edder Wif oder maget nodeget.* haben bemercket: ex Concil. Melden. A. 845. REGINO L. I. Discipl. Eccl. c. 416. de raptoribus virginum & viduarum, in clausula:

 Filii

Filii vero ex huiusmodi vituperabili conjunctione ante conjugium nequaquam laudabile procreati, ad ecclesiasticam dignitatem nullo modo provehantur, nec de tali conjugio generati ecclesiasticis ordinibus applicentur.

und Gratianus Can. 17. c. 1. qu. 7. in cl. 2.

Tali conjugio generati ecclesiasticis ordinibus non applicentur.

Wie nun Ecco von Repchow seine Compilation zu Ottonis II. Zeiten geschrieben, so erscheinet auch daraus, daß Repchow in seiner Compilation das Recht, was zur Zeit, da er schrieb, bekentlich war, in Augenmerck gehabt, vid. Concil. Meld. c. 69. Concil. Tribur. c. 40. Capitul. Caroli Calvi T. II. BALUZ. p. 46. 139. BURCH. L. 9. c. 65. & 66. REGINO de Discipl. Eccl. L. II. c. 236. 237. und von beyden Rescriptis des Pabst Innocentii de A. 1212. als von dem ersten an den Bischof von Spoleto in Umbrien in C. 6. X. de eo qui duxit in uxorem quam polluit per adulterium, worin das matrimonium cum adultera legitimum erkannt (welches vorhin überhaupt illegitimum war) mit der restriction, welche in d. c. 6. enthalten:

Nisi alter eorum in mortem uxoris defunctae fuerit machinatus, vel ea vivente sibi fidem dederit de matrimonio contrahendo, legitimum judices matrimonium.

und von dem andern an den Episc. Saron. vel Glacomens. in Schottland, narrante PYTHOEO in C. 7. X. de rapt. worin der puellae raptae den raptorem nach freyen Willen zu heyrathen gestattet, in claus.

Rapta puella legitime contrahet cum raptore, si prius dissensu transeat postmodum in consensum, & quod ante displicuit tandem incipiat complacere, dummodo ad contrahendum legitimae sint personae.

endlich gewust habe, v. STRYCK V. M. E. §. 12. de his qui sui vel alieni juris.

Im übrigen ist dieser Articulus 37. des Sächsischen Land-Rechts mit unter denjenigen, die in der Bulle Gregorii XI. verworffen, und werden der Glossa latina ad d. Art. 31. Editionis Augusta

Costanz A. 1516. die auch gar alt und an das 14. Sec. reichet, mit unter Articulos juris Canon. [illegible] gezählet, in verbis:

Iste casus [illegible] est [illegible] & per jus Germanicum [illegible] Crimen autem adulterii non [illegible] matrimonium, nisi in tribus casibus. Primus cum quis adulteratur. & dat fidem adulterae, vivente legitimo viro, [illegible] extra de eo qui duxit in matrimonium quam polluit per adulterium c. 1. secundo cum de facto contrahit cum secunda, vivente alia conjuge ut eo tit. cum haberent. [illegible] [illegible] est in [illegible] [illegible] XXI. q. 1. [illegible] [illegible] casus [illegible] contrahere matrimonium cum raptore ut extra de rap. c. fi. [illegible] antiquos canones & leges, [illegible] XXXVI qu. 1. de pupl. & c. si [illegible] & c. placuit & Cod. de rap. virgin. L. una § fin [illegible]. & [illegible] c. fi. [illegible] & c. [illegible] XXXV. qu. 11.

Von der Krafft der legitimation per subsequens matrimonium, ist die Summa JOHANNIS, der von Freiburg bürtig, Prediger-Ordens war, und im Breisgaw zu Anfang des 14. Sec. gelebt, L. K. c. 24. anmerckt:

Ok sint etlike kinder nicht echte und geboren van twygen und [illegible] gen [illegible] und elderen up [illegible] und de sulven kinder mogen echte werden. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de elderen [illegible] [illegible] [illegible] de [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Etlike kinder sint [illegible] [illegible] und mogen [illegible] echte werden [illegible] ([illegible] COMITIS. Rede-Epecarl P. IV. [illegible] 42. die von der Hand abgefallen, [illegible]) *de geboren werden van [illegible] de [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de sulven kinder [illegible] [illegible]*

 Von

Von dieses JOH. *Summis* habe ich einen Codicem MSC. im Closter Arnstein bey Ems gesehen. Die Edition dieser Summarum A. 1484. wird recensiret von SELEN in seleck. liter. p. 605.

Der Compilator Juris Alemannici Compilationis antiquioris, wie die compilation in dem besten Codice Oldenburgico liegt, hat die Clausul im Sächs. Land-Recht L. I. Art. 37. von dem, der eines Mannes Weib offenbahr behuret, oder Frau und Mädgen nothzüchtiget, daß derselbe, wenn er dieser eine gleich heyrathete, dennoch mit ihr nimmermehr eheliche Kinder gewinnen könte, weggelassen, statt dessen aber eingeschoben, wie unehlige Kinder durch heyrathen ihr recht wieder gewinnen, zwar vor sich selbst von ihren Magen kein Gut erben, jedoch ihre Deu-Kinder legitime ex copulatione nati, in ihrer Freunde Erbgut succediren. Verba Codicis Oldenb.

De unelich gyboren sint de mugat ir recht wider gewinnen, ob si eliche burat tunt, si erbent aber die kein gut von ir erbent Ober de drukint erbent wol von ir frunden ir erbe gut.

Cod. Guelf. Sec. XIV.

Die unelichen geborn sint die gewinnent ir recht wider obe su elichen brulaft dunt, su erbent aber kein Gut von iren mogen, aber ir kint die erbent wol von ir frunden ir erbe gut.

Der Codex Editionis SCHILTER c. 36. §. 3. setzet vor *burat* oder *Brulft, Haylach*, und vor *Drukint* setzen andere Codices: *n kint.* Die Compilatores Juris Alemannici compilationum secundarum, haben die Clausul de adultera & vi stuprata ducta nachgetragen, welche in Codice Guelferbyt. Juris Aleman. lautet:

Der eins mannes e wip behuret, oder maget, oder wip notzoget nimet er si dernach zu der E, kein Kint gewinnent su nimmer bi ein ander.

In Edit. in Fol. Majori Sec. XV. absque Anno & loco:

Der eines mannes eeweib zu einer huren macht, oder ein maget oder ein weib notzoget, nimet er sy darnach zu der Ee der sy en Kempffen und ire ee kint.

Eben

Eben der Auctor Editionis Gedanæ hat den Art. 37. der von ihm als der 58. Art. allegiret, also vorgetragen:

Dit is daer weder daer staet ghescreuen. soe wie eens mans wyf belastet (Repchow: Bekoret) openbaer all naem bi die daer nae totten wet. (Repchow: to echte) wittelike (Repchow: echte) kinder en wint bi nemmermeer.

§. 4.

Von der Legitimation ex jure Cæsareo & Canonico hat Ecco von Re[illegible]ow nichts, der Compilator Juris Alem. Cod. Old. sub Rubr. we man vnelic kint elic maket, hat davon folgendes:

Hat ein man einen sun unelichen, den mac der babest wol elich maken, vnd och der keyser nach sime rechte. Aber babest noch keyser enmugent im daz nimmer gegeben, daz si er mage erben mugen, ob sie in ir muter libe e kint weren gewesen. Gewinnet aber so ekint de erbent ir mage wol, ob se to kinden sint gemaket als hie vor geret is.

Der Glossator vetu[illegible] provincialis Saxon. L. I. Art. 44. bemercket, die modos legi[illegible]s ex Constit. Imper. als *Liste* und *Artificia*, welche die Kayser [illegible], in verbis Cod. Old. Gloss.

Dar hebben de keisere a[illegible]vunden [illegible] se mochten vñ hebbet de settinghe yo ontm[illegible] Also hebben se ok hir gesat dre stucke, wo en vnec[illegible]ge echte werden. De erste is of men it en des keisers hof [illegible] Insti. Rubr. de nuptiis C. aliquando. De andere of de [illegible]e na to echte neme, ut In Aut. Rubr. De filijs añ C. peruenit coll. III. De dridde of it de moder nicht werd en were se mach eme de keiser echt ut In Aut. Rubric. quibus modis C. liceat Collat. VI. dat vernym of he anders nene erven hedde.

Der Glossator erkläret die Worte *curie datum*, nach dem Stylo medii ævi, von des Kaysers Hof, welches von dem Sinn der Constitutionum Cæsarearum, weit entfernet, nach welchen legitimiret werden, welche *curiæ ex natum i. e. ad munus decurionatus et munera curialia ferenda [illegible]*, L. [illegible] de Decur. Novel. VIII. §. 28.

§. 26. oder wenn eine filia naturalis sich an einen Decurionem verheurathet d. §. ult. Instit. de nupt. L. 3. L. 4. L. 9. C. de Natur. lib. Nov. 89. c. 2.

Der Auctor Editionis Gudanae der gewohnt ist den Sachsen-Spiegel nur zu excerpiren und Stücke aus den Articulis Kepchovianis und der Glosse mit seiner Erklährung in eins zu schmeltzen, hat den Art. 44. Cod. Hamel. mit der Glosse von der Legitimation nach Kayserlichen Rechten, mit seinen Zusätzen also vorgetragen, sub Rubro: van onechten Kynde.

OM dat die keyser karolus die lude ghern dwinghen wonde dat si echte wive nemen souden. Hier om sette hi dat een onecht kynt gheen erve boeren en soude. met meer swaerheiden daer op ghesat Want doe hi die oversassen mitten nedersassen bedwonghen hadde. dat dwanc hi hier mede syn soudenaren die hi beleende mitter sassen goet dat si echte wive mosten nemen of haer kynder en ontfanghen gheen leen. Die hebben die leges en canones daer toe ghebruct dat een onecht kynt echt werden mach Ten eersten of hi hem toghede voer des keysers scaer Ten anderen of die vader die moder te echt name Als in codice de naturalibus lege liberum cum quis Ten derden of die ouwder niet waerdich en waer. so mach hem die keyser te echt gheuen sonder stryden mit des Keysers Scaer. mer si sullen nummer erven besser dan daer echte kynder syn.

Dieser hat aus des Käysers Hof, dessen der Glossator vorn gedacht, gemacht Kaysers Schaer, und das, was Ecco Repkow L. I. Art. 38. von *Dryscen* vor des Kaysers Schaer sagt, daß ein Mann dadurch sich aus der Acht ziehe, dahin ausgedeutet, daß dadurch uneheliche Kinder legitimiret werden könten.

§. 5.

Die Benedictio sacerdotalis heist in Concilio Liman A. 1582. inter Hispan. T. IV. p. 266. velitatio:

Benedictiones nuptiales, quas velitationes vocant.

So

So wurden solche genannt, weil die angetraute nach der Benediction, nach des Orts Weise,

a) *Vitta candida purpureoque colore permista;*

b) *Velamine;*

c) *Pallio altaris*, aut alio ab Ecclesia constituto;

d) *Serico velamine* post copulationem a juvenibus ac virginibus super capita novorum nuptorum, exposito,

solcher Art bedecket worden: Von dem Velamine Vittæ candidæ purpureo colore permixtæ, sagt DURANDUS Lib. I. Rational. c. 9.

Post benedictionem vitta viri invicem vinculo copulantur ne compagem id est fidem unitatis conjugalis dirumpant. Eadem vero vitta candida purpureoque colore permiscetur: candor quia est munditia vitæ: purpura ad sanguinis posteritatem adhibetur.

Mithin bemercket ISIDORUS L. II. c. 19. de Officiis Eccles. und aus demselben Gratianus c. fœmina 7. c. XXXI. q. 5.

Fœminæ dum maritantur; ideo velantur, ut noverint se semper maritis suis subditas esse & humiles. Item quod nubentes post benedictionem vitta invicem, quasi uno vinculo copulantur.

Welches DURANDUS L. I. Rat. c. 9. wiederholet, v. c. mulier c. XXXIII. qu. 5.

Von dem Velamine überhaupt sagt:

NIC. I. P. P. *Resp. ad Consult. Bulgar. c. 3.*

Velamen *istud non suscipit qui ad secundas nuptias migrat.*

Non ergo debent nuptiæ benedici nisi ubi virgo cum virgine contrahit, verbis DURANDI. d. l.

Von dem *Velamine pallii altaris aut alio* JO. SARISBUR. L. VIII. *Policr. c. 2.*

Inolevit etiam consuetudo, ut quos in commercium carnis ecclesiæ jungit autoritas pallio velentur altaris, *aut alio ab ecclesia constituto.*

Von dem in Schweden üblichen Gebrauche, vermöge dessen nach der Copulation beyde getrauete vor den Altar gestellet, und bey der Benediction von Junggesellen und Jungfr. über beyder niedergebeugeten getraueten Häupter eine Decke gehalten wird, schreibt LOCCEN. Antiq. Sueo Goth. c. 24:

Hodie primo sponsus ab Auspice suo & ductore & mox sponsa a proximis consanguineis deducitur. Copulatione facta ad aram sistitur uterque sponsus & sponsa, ubi consecratio & benedictio expanso a juvenibus & virginibus super capita novorum nuptorum, in genua procumbentium, serico velamine, *fit.*

Der gelehrte Frantzösische JC. CIRRONIUS Parat. in L. V. Decretal. p. 317. schreibt von dieser velatione nubentium:

Hic autem antiquus ritus εὐλογίας in precibus & velamine *consistebat, ut hoc velo tum, quasi aliquo jugo, cognoscant fœminæ, se subditas viris fore. cum quod quasi vitta, seu vinculo copularentur, ne compagem unitatis postea dirumperent can. fœminæ XXX. q. 5. Flammeum vocant veteres quod accipiebant nubentes, ne facerent divortium.*

§. 6.

Ich zweiffele zwar nicht, daß die Velationes ex Gentilismo hergeholet seyn, wie denn in obangezogenen Can. fœminæ, &c. mulier eigentlich von dem Velamine mulierum geredet wird; allein mit dem *Flammeo* bey dem Römern, wurde die Braut bekappet, wie in denen Abbildungen, die in Uxore Romana, in nummis in titulo libri, & p. 131. & in Marmore ad p. 193. und bey dem MONTFAUCON Antiq. expliquée in nuptiis Aldobrandinæ T. III. p. 220. & Supplem. T. III. ad p. 172. produciret, sich zeiget. In Gemma Petri Ligorii, bey dem SPON. *Misc. Erud. Antiquit. Sect. I. Art. 3.* und BURMAN *ad Petron. p. 87.* in nuptiis Cupidinis & Psyches, findet sich zwar eine sich verdeckende Person, aber kein Flammeum nuptiale.

Hiernächst geschahe die impositio flammei in allen nuptiis solennibus überhaupt, nicht zu dem Ende, damit die nubentes kein divortium machten, obschon der Flaminicæ, die beständig ein Flammeum trug, solches nicht zu gelassen. Dieses beweisen die Zeugnisse Plinii XXI. 8.

Lutei

Luteo video honorem antiquissimum in nuptialibus flammeis totum feminis concessum. v. HARDUINUS. d. l.

LUCAN. II. 361. ibique Scholiastes vetus:

Non timidum nuptæ leviter tectura pudorem
Lutea demissos velarunt flammea vultus.

SCHOL. JUVEN. VI. 221.

Flamm a) genus amiculi quo se cooperiunt mulieres die nuptiarum. Est enim sanguineum propter ruborem custodiendum.

PETRONIUS C. 26.

Jam Psyche puellæ caput involverat flammeolo.

vid. GONSAL. de SALAS. d. l.

Daß dem Kayser *Neroni Flammeum* aufgesetzet, hat die Ursache, daß der Kayser als wie eine Braut gekleidet, den Pythagoram geheyrathet. TACITUS. An. XV. 37.

Cui nomen Pytagoræ fuit, in modum solennium conjugiorum denupsisset. Inditum imperatori flammeum. Visi auspices, dos & genialis torus & faces nuptiales, cuncta denique spectata, quæ etiam in femina nox operit.

AUREL. VICTOR. *in Nerone:*

Ad extremum amictus nubentium virginum specie, palam Senatu, dote data, cunctis festa more celebrantibus, in manum conveniret, lectis ex omnibus prodigiis.

SUETON. in Nerone C. 28. *De puero Sporo:*

Puerum Sporum cum dote & flammeo per solenni nuptiarum celeberrimo officio, deductum ad se, pro uxore habuit.

v. PITISCUS. d. l.

§. 7.

GONSALIUS de SALAS d. l. bemerket:

Vitta-

Velatæ ubique gentium novæ nuptæ, *& inde ab nubendo i. e. velando dictæ nuptiæ, nobis (Hispanis) exin* velaciones.

Und eben dieses notiret CUPER *Lib. I. de Orthograph.*

Vir ducit, mulier nubit, quia pallio obnubit caput suum genasque.

Wie den GONZALEZ TELLEZ *in C. I. X. de sponf.* solche *velationes* von dem ritu nuptiali Romanorum hergeführet, und daben C. I. X. de Sec. Nupt. n. 8. inter ritus Benedictionis mit bemerket, daß in benedictione nuptiali, nach dem sacrificio missæ, beyde getrauete *flammeo nuptiali* veliret worden, als welchen ritum FELOAGA c. I. de his quæ vi. AVENDANNO de metu L. 2. c. 18. weitläufftig erläutert. Welche velationes Flammeo, jedoch ben den Römern allein bey der Braut geschehen. Das Ceremoniel in der Benedictione nuptiali, ist allenthalben nicht gleichförmig. Die Capitularia L. VII. c. 179. beziehen sich auf die Masse und Weise, wie im Sacramentario enthalten. ESPEN *Jure Eccles. P. II. T. XII. c. 6.* schreibt, daß von den mehresten Ceremonien nichts in Rituali Romano enthalten, jedoch mit dem Anhange, daß nach dem Concilio Trident. die jedes Orts in der Benediction übliche löbliche Gewohnheiten benzubehalten, woben er d. c. VI. §. 6. notiret, daß nach dem Rituali Mechelinensi, der Priester conjunctis dextris & stola involutis, unter Anrufung der heil. Drenfaltigkeit spreche: In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti inchoetur ministerium!

SELDENUS *Uxor. Hebr. c. 27.* bemercket von Engelland die alten und neuen Formuln und Gebräuche in der Copulation, auch von dem velo, aus dem zu Cöln A. 1590. edirten Sacerdotali p. 156.

Velum *unicum inductur* sponsorum spatulis *ad altare procumbentium. & post missam celebratam - - impositis tunc in eorum capitibus manibus, preces fundit, ac benedictiones ac principium evangelii dicit St. Jo. quo dicto aufert velum ab eis & dicit, ambulate in pace!*

§. 8.

Von der Bedeckung der *Basterde* mit dem Mantel in legitimatione per subsequens matrimonium, als die, Constitutione Constan-

stantini, welche Kayser Zeno in L. 5. C. de naturalibus liberis anziehet, eingeführet, sagen die Constitutiones Impp. und die Canonischen Rechte nichts.

Die Franzosen aber nennen dieses Ceremoniel, notante CANGIO:

Mettre l'enfans SOUS LE DRAP, *sous le poile.*

Und bey ihnen, in specie bey denen Normanniern, und Anglo-Normannis, finden sich einige Spuren, daß die *Bastards*, welche durch die erfolgende Ehe zu legitimiren,

a) Bey den sponsalien, nebst Vater und Mutter, mit einer Mantel bedeckt;

b) Unter die Mantel ihrer Mutter gestellet;

c) Oder zum Zeichen ihrer legitimation, in der Solennisirung der Ehe, unter die Mantel, die uber beyde getrauete ausgebreitet, gesetzet worden.

Dieses erhellet aus vier Stellen, welche DU CANGE zusammen getragen, und zeugen davon

a) WILHELMUS GEMMETICENS. *L. VIII. Histor. Norman. c. 36.* Filiique, *qui jam ex ea nati erant interea dum sponsalia agerentur*, cum patre & matre PALLIO cooperti sunt.

b) PHILIP MOUSKES *In Lothar.*
Par dessous le Mantiel la mere
Furent fait loial cil trois frere.

c) ROBERT GROSSETESTE *Licoln. Ep. in Ep. 13.* ad *Walterum* Ralegium *Tithun. Regii Praef.*
In signum legitimationis nati ante matrimonium consuerunt poni sub pallio super parentes eorum extento *in matrimonii solennizatione.*

d) RALEGIUS in *Ep. ad Robert.*
Ad confirmandam hanc legem, quod bastardus sub pallio supra parentes nubentes extento *positus fuit Bastardus, induxisti testimonium Richardi de Lucy* (Justitiarii *Angliae sub Henr. II.*) *cujus testimonium quantam & qualem habeat*

 com-

comparationem ad testimonia divinæ scripturæ & canonicæ contrarium testificantia, lippis patet & tonsoribus.

Bey diesen allen bemercket SELDENUS *Diss. ad Fletam. c. IX. p. 538.*

Consuetudinem ejusmodi in nuptiarum solennibus unquam apud majores nostros obtinuisse nondum didici, nedum inde natalium aliquam consecutam esse restitutionem. Ceterum ritum eundem ipsum, sub Richardo II. quando autoritate Parliamentaria *(Rot. Parl. 20. Rich. II. n. 28.) legitimi facti sunt liberi Joannis Gandavensis Ducis Lancastriæ e Catharina uxore tertia ante matrimonium suscepti, idque* in ipsis comitiis *adhibitum, alicubi legisse me memini.*

DU CANGE in v. pallium bezeuget, daß solches in ipsis *nuptiarum sacris solennibus* geschehen; WILH. GEMMETICENS d. l. *dum sponsalia agerentur;* der Bischoff ROBERT GROSSETESTE d. l. in *matrimonii solemnisatione.* Die matrimonii solemnisatio kan nun zwar auch Benedictio sacerdotalis seyn; allein die solennisatio matrimonii überhaupt genommen, war noch von weiteren Befang und begriff auch die *dotationem mulieris ante ostium ecclesiæ,* in jure Normanno Anglicano ap. BRACTON. L. 2. c. 39. L. V. c. 19. fol. 416. FLETA L. V. C. 23. §. 1. GLANVILLE L. VI. c. I. LITTLETON Sect. XXXIX.

Das Diction. de Trevoux v. legitimation, sagt von der legitimation per subsequens matrimonium: Quand le pere & la mere *en se mariant mettent leurs enfans nes avant le mariage sous le poile c'est* une legitimation qu'on appelle per subsequens matrimonium. So viel des Duc von Lancaster Kinder betrifft, die er mit seiner damahligen Maitresse Catherine Rouet gezeuget, welche mit Consens des Parlaments unter dem Namen von BAUFORD A. 1397. legitimiret, RAPIN. LX. p. 261. so sind diese ex rescripto Regio ap. Rymer T. III. P. IV. p. 126. legitimiret, und lautet daselbst die subsignation: PER IPSUM REGEM IN PARLAMENTO, und kurtz vorher hatte König Rich. A. 1395. *Jo. de Treulowe* natürliche Kinder *per Breve de privato sigillo* legitimiret.

Die Gewohnheit, die natürlichen Kinder in solennitate matrimonii, mit unter die Mantel-Decke beyder Eltern, oder der Mutter

ter allein, zum Zeichen der legitimation, zu setzen, eröfnet sich nach obigen Urkunden *inter ceremonias nuptiales Normannorum Ecclesiasticas*, welche die Normanno-Angli mit nach Engelland gebracht, und quoad effectum legitimationis geltend zu machen gesuchet; daß aber die Geistlichkeit solche auch in Teutschland mit in ihr ceremoniale hin und wieder genommen haben müsse, lässet sich daher abnehmen, daß in neuern Constit. Hnr. Julii d. A. 1593. und im Gandersheimischen Landtages Absch. d. A. 1601. auch in der Marck, per Rec. Provinc. A. 1687. legitimati per subsequens matrimonium, Mantel-Kinder genannt, mithin von DIETHER. *Contin. ad Besold.* v. Lieb-Kinder, diese Benennung mit bemercket worden. In den Land- und Stadt-Rechten in Teutschland können sich nicht leicht von diesem Gebrauche Spuren finden, weil man so wenig in Teutschland, als in Engelland, auch Schweden eine legitimationem per subsequens matrimonium, quoad civiles effectus gelten lassen.

Dahero man viel mehr in den *Ritualibus sacerdotalibus* mitler Zeit auf diesen Ritum Ecclesiasticum weiter zu forschen hat.

§. 9.

DU CANGE diss. XXII. ad Joinv. will diesen Gebrauch, die Kinder, zum Zeichen ihrer legitimation, mit unter der Eltern Mantel zu setzen, von dem *ritu adoptionis* herführen, vermöge dessen die adoptirende von dem patre adoptante, unter das Hembd gestecket, an die Brust gehalten, und *per stola fluentis sinus* traduciret worden, als wovon zeugen

a) ALBERT. Aquens. L. III. c. 21.

Balduinum filium adoptivum fecit, sicut mos Regionis illius & gentis habetur, nudo pectori suo illum adstringens, & sub proximo carnis suae indumento semel hunc investiens, fide utrimque data & accepta.

b) GUIBERT. L. III. Gest. Dei c. 13.

Adoptionis autem talis pro gentis consuetudine dicitur fuisse modus. Intra lineam interulam, quam nos vocamus camisiam, nudum

nubem intrare eum faciens sibi adstrinxit: & hac omnia osculo libato firmavit. Idem & mulier postmodum fecit, &c.

c) ORBINI *nella Histor. de gli. Slavi p. 464.*

Alla fine Maria si risolse d'adottare per figlivolo esso Suetislau, & questo fece publicamente nella chiesa. abbraciando con una parte del suo manto Suetoslau, & con l'altera Michele figlivolo di ley.

d) SURITA L. I. Ind. A. Ch. 1034.

Adoptionis ius illorum temporum instituto more: rite sancitum tradunt. qui is inoleverat, ut qui adoptaret, per stole fluentis sinus eum qui adoptaretur traduceret.

Ob ich nun zwar von dem ceremoniali, welches in der Adoption vorgangen, die legitimationes per pallium nicht schlechterdings herhole, als welche auch nicht allemahl sub velo, sub mantello, sondern *sub camisia, sub proximo carnis indumento, & per stole fluentis sinus* geschehen: so zeiget sich dennoch aus dem Ceremoniali Cencii Camerarii de inauguratione Cæsaris: daß die Annehmung in *filium*, auch in der Masse geschehen, daß der filius adoptivus unter die Mantel gestellet werden, wovon die Worte in gedachten Ceremoniali lauten:

Dominus Papa dicit: Et ego te recipio ut Filium Ecclesiæ, & mittit eum sub Manto & ille (imperator) osculatur Pectus Domini Papæ.

§. 10.

Von dem Velo, Pallio, Mantello.

Es erhellet nun zwar vor eins aus dem, was PHILIP. MOUSKES anführet, daß die Kinder unter die Mantel der Mutter gestellet; vors andere, daß, nach SELDENI Anmerckung, im Parlament dieser Ritus vorgegangen, wo man sich des Altar-Lackens nicht bedienet haben kan; Wie aber in Benedictione sacerdotali, wobey dieser Actus, nach ROBERT GROSSETESTE anzeige, celebriret, die velationes, wie wol auf mancherley Art, nach jedes Orts Rituali Ecclesiæ geschehen: so ist auch an dem, daß die vor der Ehe erzeugte Kinder,

der bey solcher Benediction unter einem pallio oder velo gehalten, verschiedentlich mit gesetzet worden.

Die Pallam erklähren die Alten vocabularia ein Altar tacken oder zierlich Kleid einer Frauen.

a) WENCESLAUS BRACK PALLA *Altar Tuch.*

b) VETUS TEUTONISTA PALLA *eyn eley wyrkant tzyerlich cleyt der vrouwen, of eyn altair laken.*

Die *Altar lacken* heissen bald *Palla* bald *vela* bald *pallia.* THEODORET. L. I. Histor. Carm. 3.

Ornabatur autem & divinum altare regiis velis, & clenodiis aureis gemmatis.

FORTUNATUS L. 2. Carm. 3. nennet sie *pallas*, und gleich darauf *vela. In tradit. Frising. ap.* MELCH. *Histor. Frising T. I. Part. instrum.* heissen sie pallia, als n. 130. p. 81.

Hæc omnia peracta traditione accepto pallio altaris.

und n. 661. p. 336.

Ad fimbriam pallii jacentis super altare vestivit.

Woraus zugleich erscheinet, daß die traditiones accepto pallio altaris, und die investituræ ad fimbriam pallii jacentis super altare, zu Wercke gerichtet worden.

Die Indumenta Altaris, wie sie in genere in Inquisit: Episc. ap. REGINONEM *de Discipl. Eccl. p. 22.* heissen, werden bey dem REGIN. *L. I. c. 79. & 271.* unterschieden in *corporale* & *pallas* altaris.

Corporale, oder *Sindon*, oder Chrismale. AMALAR. *L. I. de eccl. off. c. 19;* coopertorium, quo altare dominicum cum oblationibus tegitur, quod ponitur super munera [illegible] mysterium corporis, sanguinisque dominici tegitur GREGOR. TURON. *de vitis Patrum c. 5.* cui superponitur Dominicum corpus REMIGIUS AUTISIODOR. *Lib. de celebr. Missæ* v. CANGIUS in corporale & coopertorium.

Welches das von Joseph von Arimathia gekauffte Leinewand in vulgata Latina: Syndon Marc. XV. c. 46. verdeutet seyn soll, ex mundissimo & nitidissimo lino. Inquis. Episcop. ap. REGIN. L. I. p. 22.

Mm und

und, wie der Cardinal BONA *Rer. Liturg. L. I. c. 25.* aus dem ordine Romano Libro usuum Cisterc. c. 51. Veteri Ceremon. Congr. Bursfeld c. 44. anführet, so groß war, daß es den gantzen Altar und den Kelch mit bedeckte. Die Römische Kirche hat eine zweyfache *pallam* oder corporale altaris, eine welche über den Altar erstrecket, als *pallam majorem*, die andere, womit der Kelch bedecket, als *pallam minorem*, sonst *animа* genannt, INNOC. *L. II. de misteriis Missæ c. 56.* BONA d. c. 25. CASAL. *de ritibus Christ. p. 183.*

Sindonem, quo Iosephus corpus Christi involvit, Gothi Pontici dixerunt: Sabana Matth. XXVII. v. 59. in verbis: bivand ita Sabana hreinjamma. i. bewand es (Saxones it, & Goth. ita) Sabana i. Leinewand reine.

Sed vox eadem non Gothica, sed Græcis, Latinis, Hæbr. usurpata CASAUB. *Aug. c. 83.* intra Sabanum, volumen schedæ membranaceum, codicesque tabularum obsignati *Collat. Carthaginens. ap.* HARD. Tom. I. p. 1127. Varius Sabani usus veluti manutergiorum loco habebantur Gl. antiquæ ap. CANGIUM, in eodem filia spiritualis sacratissimo lavacro abluta, suscepta PAUL. *I. Ep. IX. ad Pipinum* Sabbano corpus sepeliendum constringebatur GREGOR. M. L. III. *Dial. c. 17.* Infra Sabanum Volumina atque Codices eodem circumvoluti obsignabantur *Collat. Carth. d. l.* SALMAS. *Spec. confut. advers. Herald.* Sabbanum exponunt Glossæ veteres linteum, linteo autem quo tabulæ involutæ, signa impressa fuisse constat ex L. 22. D. qui testament. De usu candidæ Sabanæ v. Liturgia Gallicana ap. MARTEN. *Anecd. T. V. p. 98.*

In ordine Romano werden Syndones pro populi oblationibus recipiendis, auch fanones jetzo vela offertorii genannt, welches dem Diacono vom Halse hänget, wenn er dem Priester den Kelch reichet, und dessen der Subdiaconus sich auch bedienet, wenn er die Patene hält, welche er dem Diacono zu Ende des Vater Unsers giebet. BONA L. I. c. 25. §. 12.

Der Cardinal BONA *d. c. 25. §. 11.* bemercket, daß auch bey Celebrirung der Messe nöthig,

1) Tegmenta altaris lintea, die velamina, pallæ, operimenta, mappæ & mantilia genannt würden.

2) Die

a) Die Amicula altaris anteriora, die pallia und Frontalia bey den neuern, und vestes bey den Alten hiessen, waren notante CASALIO *ex Rubrica Missalis de coloribus paramentorum* weiß, roth, grün, violet, oder schwartz.

Was nun bey der Priesterlichen Copulation, bey den angetraueten vor ein velamen genommen, darin variiren die ritualia. JO. SARISBUR. d. c. sagt, daß ein *pallium altaris* oder ein anderes genommen; ISIDORUS d. c. 19. giebet *vittam* an; in Schweden wird ein *velamen* gebraucht, und nach dem Sacerdotali Bononiensi A. 1590. welches SELDENUS anführet, wurde beyden copulandis *velum* candidum über die Schulter gehänget.

Das Pallium aber, welches in solemnitate matrimonii als ein signum legitimationis über die Eltern und Kinder ausgestrecket, oder die **Mantel** der Mutter, worunter die Kinder gestellet, wird in den obangeführten Stellen, als ein pallium altaris nicht bezeichnet. *Pallium, Mantum, Mantellus*, sind species *vestimentorum*, nach Unterscheid des Geschlechts, Standes und Oerter, verschiedener Art, und werden Pallium & mantellum vor eins genommen, *Liber ordinis St. Victor. c. 18. ap.* CANG. *c. 12. h. v. Pallium* i. e. mantellum, unter dem Mantello als einem nomine generis, wird palla, chlamis, pallium begriffen, EBHARD *d. Græcismo c. 12.*

Pauperis est palla: ditis chlamis: ac mediocris
Pallia sunt: his mantellus convenit hæc vox.

Per *mantum* aureo limbo circumtextum, apertum a parte dextra, *in Ceremon. Romano L. I. sect. 7.* wurde der Præfectus urbis Romæ investiret, *Acta Innocent. III. p. 1.* Vom Könige von Engelland schreibt MATTHÆUS PARIS A. 1188. Rex indutus Manto i. e. Paludamento. Mantella oder Sercotia (Gallis surcots) aperta zu tragen, ist denen Abten und Mönchen, Abtißin und Closter-Nonnen untersaget, *Concil. Trevir. A. 1310. ap.* MARTEN. *T. IV. Anecd.* p. 249. In Spanien werden die pallia oblonga Mantei genannt, *Concil. Valent. A. 1565. inter Hispan. T. II. p. 00.* Die Arten derer Manteln bemercket der VETUS TEUTONISTA in Mantellus:

a) MANTELLUS ein *mantel.*

 b) MAN-

b) MANTEL: to *beyden syden apen* HEUCK.
c) MANTEL *der junffren collobium.*
d) MANTEL *der Frouwen. Recinum.*

Den Unterscheid der Frauen, und Jungfern Mantel, beschreibt der TEUTONISTA, daß der Jungfern Mantel ohne Mawen i. e. Ermeln gewesen, und nur bis an die Enckel gangen, der Frauen Mantel aber stola gewesen, in verbis:

COLLOBIUM eyn ionffren mantel bis an die enkel sonder mowen.

RECINUM eyn vrouwelick cleyt off mantel. stola.

HEUCK erkläret VETUS TEUTONISTA:

HEUCK *toga, togula, togilla.*

HEUCK *mantel to beyden syden apen. Armelausa, armilacio, armelaus, pallium, palliolum, mantile.*

§. II.

Von der Solennisatione Matrimonii. a) nach dem Rituali Sarisbur. b) nach dem Manuali Eboracensi.

Nachdem indessen ROBERTUS GROSSETESTE Bischoff von Lincoln in Mercien, welcher dem Ertzbischoff von Canterbury als Metropolitano untergeben, in seiner 13. Epistel ad *Walterum Raleghum* Præsidem Tribunalis Regii, von der Legitimation der Kinder *sub pallio* in matrimonii *solemnizatione* super parentes eorum extenso, zeuget: so findet eben dieses aus denen alten Ritualibus der Englischen Kirchen, so wol aus dem alten RITUALI SARISBURENSI, welches den Titul führet: *Manuale secundum usum Sarum* seu Sarisburensem, welches in dem Südlichen Theile Engellands, oder Terris cistrentanis observiret worden, als auch in dem MANUALI *secundum usum ecclesiæ* EBORACENSIS, welches in dem Nordlichen Theile, oder Terris transtrentanis im Gebrauch gewesen, seine volle Erläuterung.

Wenn in Engelland vor der Kirchthür die dotation geschehen war, und der Bräutigam zu der Braut gesprochen:

With

With this ring I the wed, and this gold and sylver I the give. and with my body I the worshipe and with al my wordely chatel I the endowe.

wund der Priester über beyde die Benediction mit den Worten: *Benedicti sitis a Domino qui fecit mundum ex nihilo Amen.* den 28. 29. 30. vers aus dem 68. Psalm, einige Gebeter und andere benedictiones gesprochen:

1) so ging das Braut-Paar in die Kirchen bis *ad gradum altaris*, und der Priester mit seinen ministris folgete, und sprach den 128. Psalm.

2) Nachdem sie *ad gradum altaris* niedergekniet, und über sie Gebeter gesprochen, wurden sie ins so genannte *Presbyterium*, nemlich zwischen den Chor und Altar geführet, und nahm die Messe ihren Anfang.

3) In dem Gebete knieete die Braut und Bräutigam ad gradum altaris, und wurde das *pallium* über beyde ausgestrecket, welches in Chor-Hembden, nach dem Rituali Sarisburiensi, vier Geistliche, nach dem Rituali Eboracensi zwey Geistliche hielten; jedoch wenn einer von ihnen primis nuptiis schon benediciret war: so wurde das pallium über sie nicht ausgestrecket, noch die benedictio sacerdotalis, welche ein Mysterium sponsaliorum inter Christum & ecclesiam bezeichnet, gegeben.

4) Nach der Messe wurde das gesegnete Brod und Wein von den getraueten, unter der Benediction: der HErr sey mit euch, genommen, und gebetet.

Das Presbyterium war, wie im Rituali gemeldet wird, zwischen dem Chore und Altare, woselbst auch Leichen begraben wurden, ODER. Vital. L. VII. p. 66. in presbyterio inter chorum & altare sepelierunt; bey den Griechen heist es Bema, welches LEO ALLATIUS de templis Græcor. in der Ichniographia angezeiget, und gradus ante altare, oder vielmehr ante gradus altaris, waren eben der Theil der Kirche, welchen die Griechen Bema genannt. Von allen obigen und ins besondere de extenso pallio, lauten die beyden Englischen

Mm 3

schen Manualia, und zwar das Manuale Sarisburiense nach der Recension SELDENI de Vxore Ebraica. c. 27.

Post Psalmi LXVIII. versus 28, 29, & 30. orationes aliquot alias & benedictiones, intrent ecclesiam usque ad gradum altaris, & sacerdos eundo cum suis ministris dicat Psalmum CXXVIII. & post doxologiam & quae eam solent comitari prostratis sponso & sponsa ante gradum altaris, orationes aliquot & benedictiones congeneres adhibentur. Finitis orationibus quae dicebantur super eos prostratos ad gradum altaris, & introductis illis in presbyterium, scilicet inter chorum & altare ex parte ecclesiae australi & statuta muliere a dextris viri, videlicet inter ipsum & altare, incipiatur officium (Missae sc.) --- Et prosternat se sponsus & sponsa in oratione ad gradum altaris, extenso super eos pallio, quod teneant quatuor clerici per quatuor cornua, in superpelliciis, nisi alter eorum prius fuerit desponsatus & benedictus: quia tunc non habeatur pallium super eos, nec dicatur sacramentalis benedictio - - Post missam benedicatur panis & vinum vel aliud quid potabile in vasculo & gustent in nomine Domini sacerdote dicente, Dominus vobiscum, Oremus.

Nach dem Manuali Eboracensi,

Sacerdos interroget dotem mulieris. Si terra ei in dotem detur, procidat illa ad pedes viri, & dicat sacerdos versus illos 28, 29, & 30. Ps. LXVIII. quibus orationibus aliquot adjectis, aspergantur & introducantur in ecclesiam, ubi ad gradum altaris prosternantur. Missa dein celebratur, illis genuflectentibus sub pallio super eos extento, quod teneant duo clerici in superpelliceis. Benedictio accedit, sed non sacramentalis, nisi nuptiae sint primae. Et post sacra alia solennia, surgunt ab oratione sponsus & sponsa. Et accipiat sponsus pacem a sacerdote & ferat sponsae osculans eam & neminem alium nec ipse nec ipsa.

Nach dem Rituali Eboracensi

1) Frug der Priester den Bräutigam:

N. wilt thou have this woman (Mulier ab Angl. Sax. Wiman SKYNNER *h. v.) to thy wife and love* (lieben) *her, and*

kepe

kepe (halten) her in fiknes and in helthe, and in all other degresse (Graden) be to her as a husbande (pater familias) sholde be to his wife, and all other forsake for her, and hold the only to her to thy lyves ende.

Wenn der Mann beystimmig, wird die Braut gefragt:

N. wilt thou have this man to thy husbande, and to be buxum (Angl. Saxon. Boesum i.e. Beugsahm, *obediens) tho him, serve him and kepe him in fyknes and in helthe, &c.*

Bonaire and *Buxome* werden in Manual. Sarisb. in Margine erklähret: *Meek* (gemächlich) and *obedient.*

Wenn diese beyflichtig, so faßt der Bräutigam der Braut die rechte Hand und lobt ihr die Treue mit folgenden Worten, die er dem Priester nachspricht:

Here I. take the N. to my wedded wife, to have and to hold, at bedde and at borde (Tisch) *for fairer for fouler, for better for warse, in sekenes and in hele, tyl dethe us depart. And thereto I plyght the my trouthe.*

Und auf gleiche Weise spricht die Braut auch dem Priester nach. Hierauf wird der Ring benediciret, der Braut an den 4ten Finger gesteckt, und wenn dies geschehen, spricht der Bräutigam:

Wit this ring I wedde the, and with this gold and silver I honoure the, and with this gyft I honoure the.

Hierauf fragt der Priester nach der constitutione dotis, und sagt das Rituale Eboracense wenn der Bräutigam der Braut Land schenckte, so fiele die Braut zu des Bräutigams Füssen, und die Priester sprachen den 28. 29. 30. vers aus den 68. Psalm. Nach einigen hinzugefügten Gebeten, wurden beyde mit Weywasser besprenget, und so dann in die Kirche geführet, wo sie ante gradum Altaris niederknieten, Messe gehalten, und über sie das Pallium ausgestrecket wurde. Verba Ritualis:

Sacerdos interroget dotem mulieris. Si terra ei in dotem detur, procidat illa ad pedes viri, & dicat sacerdos versus illos 28, 29, & 30. Psalm LXVIII. quibus orationibus aliquot adjectis, adspergantur & introducantur in ecclesiam, ubi ad gradum altaris prosternantur. Missa deinde celebratur, illis genuflectentibus, *sub pallio super eos extento*, quod teneant duo clerici in superpelliceis.

Die-

Diese beyde Ritual-Bücher sind zwar nach SELDENI Angabe gar alt: die Formeln aber, da nach übergegebener Braut, der Bräutigam die Braut zu seinem geweddeten Weibe, und die Braut ihren Bräutigam zu ihrem geweddeten Hauß-Bonder tacket, oder annimt, mit beyderseitiger Gelöbniß ehelicher Pflicht und Treue, und die Formel der subarration, da der Mann die Frau weddet mit dem Ringe mit Gold- und Silber, zeigen an, daß solche in die Zeiten der Anglo-Normannorum hinein schlagen, als der Sprache gemäß.

Ich bemercke aus der Formula Ritualis Sarisburiensis, daß in der subarration, da der Mann die Frau weddet mit einer Arra, Ring, Gold und Silber, welches der vetus Glossator Juris Provinc. Sax. Truuel-Schatz nennet, der Mann hinzu füge, daß er seine Frau würdige mit seinem Leibe With my body I the worshipe. Desgleichen habe ich wahr genommen in pactis dotalibus der Bauers Leute, die bey dem Amte zur Confirmation übergeben worden, worin unter andern die Worte gelesen wurden:

Der Bräutigam bringt seiner Braut zu eine halbe Gans, und gesund Gemächte.

Ich bemercke dabey ferner, daß die Desponsation, die Annahme zum geweddeten Weibe, die *subarration* oder Weddung mit dem Ringe, Gold und Silber, die constitutio dotis, in Engelland nicht in der Kirche, sondern ante *ostium ecclesiæ* vorgegangen. Daher ist Jure Normanno Anglicano ap. BRACTON. L. IV. c. 10. fol. 305. 6. versehen:

§. 1. nominatio dotis per se non valet, nec per se sine consensu nec alicubi quam *ad ostium ecclesiæ*. §. 3. eam dotavit - quando eam *desponsavit ad ostium ecclesiæ*.

Nach dem ordine Romano sub Rubro: Ordo ad benedicendam sponsam, geschahe die desponsation und dotation gleichfalls ehe die desponsati in die Kirche geführet wurden:

Postquam fuerit mulier viro desponsata & legaliter dotata, introeat cum marito ecclesiam.

Nach der Straßburger Kirchen-Agende Bischoffs JOH. p. 156. Edit. Col. A. 1590. geschahe die subarration auch ante fores templi mit diesen Worten:

N. Mit

N. Mit diesen Ring oder GOttes Heller, oder GOttes Pfennig trau und vermehle dich mir, in Namen GOtt des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes.

Nach dem Rituali Anglicano, heist die datio arrarum, worunter der Ring, Geld und andere Sachen (VETUS TEUTONISTA Kleinot) begriffen, vornemlich wenn sie mit dem Ringe geschehen, *subarratio*, vulgo *desponsatio*, bey den Angel-Sachsen **Wedding**. In Chron. BALDUINI DIACONI *T. II. Monum. sacræ Antiquit. p. 85.* werden *desponsare & subarrhare* vor eins genommen, & sponsus dicitur *subarrhare Arrabone subarrare* (Arrabo in Glossis MS. ap. CANGIUM *Vadimonium* & ap. ÆLFRICUM in Glossis *Wed.*) Autor Græcorum sponsaliorum *pignoribus subarrare* HIERON. de Laude virgin. *annulo subarrare* LL. Longob. L. II. Tit. 37. §. 1. und der VETUS TEUTONISTA erkläret subarrare Gaids penning, of orkends penning of triw cleynoit geven.

Es hiessen auch solche arræ sponsaliorum ap. PAPIANUM *Resp. T. XXVII.* und aus dem GREGORIO TURON. *L. IV. Hist. c. 41.* erscheinet, daß sie in desponsatione gegeben: quia dedit arram in desponsatione ejus, imgleichen aus den LL. Wisigoth. L. III. Tit. I. Lege 2. 3. daß in *nuptialium fœderum definitione, in definitione pro filiorum nuptiis*, coram testibus præcedente, daß ist der in öffentlichen, **vor Zeugen beschehenen Verlobung**, *arrharum* nomine ein **Ring** gegeben, und, secundum legum ordinem, altera constitutione dotis impleta, das Hochzeits-Festin begangen werden müssen:

> Cum *pro filiorum nuptiis*, coram testibus *præcesserit definitio*, & annulus arrarum nomine datus fuerit - secundum legum ordinem *altera constitutione dotis* impleta nuptiarum inter eos peragatur festivitas.

nach den Fragmentis de Rebus pie gestis Dagoberti 1. ap. DU CHESNE T. I. scriptor. Franc. p. 652. haben die Eltern vor dem Hochzeits-Tage solche Arrhabones genommen.

> Cum parentes ejus arrhabone, pro amore seculi recepto, tempus præfinitum & diem statuissent nuptiarum.

Der Kayser Honorius in L. I. C. Th. si nuptiæ ex rescripto, nennet solche *Sponsalia* hoc est arrarum data nomine.

§. 12.

Wann nach des Bischoffs zu Lincoln anführen, die vor der Ehe erzeugte Kinder, zum Zeichen der legitimation, unter das Pallium gesetzet, welches in der *solemnisation* der Ehe über die Eltern ausgestrecket worden: so ist dieses eben das pallium, welches, nach den alten Ritual-Büchern der Englischen Kirche, währender Messe, unter der Oration, über die angetrauete, die ante gradum altaris in Presbyterio niedergekniet, von dem Priester im Chor-Hembde ausgestrecket gehalten worden, um sie der benedictionis sacramentalis matrimonii, als nach den Statutis Synodalibus, eines irreiterabilen Sacramenti, zu mehrer Befestigung ihrer legimation, unzertrennlich mit theilhaftig zu machen, vid. SELD. d. c. XXVII. Opp. T. II. p. 678.

Dieses pallium war nicht palla altaris oder corporale, worauf der Kelch und Brod niedergesetzet, noch Palla, womit der Kelch bedecket wurde, sondern ein *velum. voile*, welches über die Jungfrauen, auch über die *Concubinen*, als die der *Benedictionis Sacramentalis* fähig gehalten wurden, nicht aber über die Wittwen, bey welchen keine 2te Benedictio Sacramentalis zulässig, ausgestrecket wurde. Nach den libris Ritualibus der Bißthümer Thul und Verdun d. A. 1691. p. 236. wird es noch damit also gehalten, daß die vor der Ehe erzeugte Kinder in der Benediction mit unter die *Voile* gesetzet werden, so weit es ohne scandale geschehen kan. Die Worte in angezogenen Ritualibus lauten:

Quoique l'epoux ait deja ete marié quand il epouse une vierge ou une fille, qui n'est point convaincue de s'etre abandonée a d'autre qu'a lui, on observe les memes ceremonies qu'aux premieres noces, & s'ils ont eu des enfans on les mettra sous le voile, *si cela se peut faire sans scandale.*

Aus denen Stellen, die SELDEN aus dem Parochiali Leodiensi A. 1592. und Agenda Argentin. Colon. 1590. p. 156. angemercket, erscheinet, und zwar aus dem Leodiensi, daß beyden Verlobten in der Kirche, ehe sie noch ad gradum altaris niedergekniet, der Priester

ster über ihre beyde rechte in einander gefaltete Hände eine von Halß abhangende *Stolam* gewickelt, und die Worte de mutua sponsorum promissione wiederholet:

Deinde (sacerdos) manum dextram sponsi dextræ sponsæ implicabit, & hic complicatas utriusque sponsæ dextras stola collo dependente circumligabit, verba de mutua sponsorum promissione interim faciendo.

Ferner wenn sie ad gradum altaris nieder gekniet, und die Benediction geschehen:

Confirma hoc Deus &c.
Kyrie Eleison &c. Pater noster &c.
Salvum fac servum tuum &c.

nach zweyen Gebeten zwey Zipfel der von Halse abhangenden stolæ, der Priester über des Bräutigams und der Braut Haupt geleget und gesagt:

Dominus vobiscum
R. & cum spiritu.

Deinde sponsum cum sponsa ad gradus altaris procumbere jubebit, & si nuptiæ non fuerint solennes (notante SELDENO: si missa ut in solennioribus non præcesserit) & partes benedictionis capaces extiterint illis eis benedicet hoc modo (ut est in formula antecedenti) - - Deinde stolæ e collo dependentis extremitates duas super caput sponsi & sponsæ ponat.

Welche Umwickelung der stolæ, nach der Agenda Argentinensi auch noch ante fores templi zu der Zeit vogegangen, nachdem die Subarration geschehen, der Priester beyder rechte Hände zusammen gefuget, und Braut und Bräutigam, nach dem Englischen stylo einander zu Mann und Weibe geweddet, und die Priester nach Umwickelung der stolæ, ehe sie noch in die Kirche ad gradum altaris zur Benediction geführet, sie ehlich zusammen gegeben, in versus:

Deinde Sacerdos partem stolæ manibus illorum circumvolvat, & dicat: Ideo matrimonium per vos contractum confirmo, ratifico, & benedico in nomine patris & filii & spiritus St. Amen.

Nach dem Archiepiscopali Bononiensi, das der Cardinal und Ertzbischoff zu Bononien GABRIEL PALEOTUS daselbst A. 1590. edirer, in Parte tertia p. 3. tit. de sacr. matrim. konte die Ehe auch noch vor

der Benediction besonders vollenzogen werden, so daß der Priester den Verlobten einen weissen Uberhang, nach Art einer *stola*, an und um den Halß legte, sie also zusammen gabe.

Separatim a benedictione sponsorum matrimonium celebrari posse (notante SELDENO*: & tunc annulo tantum benedicto) cingit parochus sponsorum colla candido aliquo* velo, ad instar stolæ accommodato, *& eos matrimonio jungit.*

Was demnach PHIL. MOUSKES in Loth. von denen Bastards, daß sie unter die Mantel der Mutter, dessous le Mantiel la mere gestellet, anführet, daß kan vielleicht also zugangen seyn, daß sie unter besagter stola, die dem Vater und der Mutter von Halse abgehangen, der Mutter in der Copulation und Benediction appendiciret worden.

§. 13.

Streit in Engelland, über die Legitimat. per subsequens matrimonium.

In Engelland, unter dem Könige Henrich den 3ten, ist A. 1235. in curia Regis zu Morton im 20. Jahr seiner Regierung in der Versammlung des Königs und des Ertzbischoffs von Canterb. mit seinen suffraganiis, und der Milords, die Frage:

Ob der Sohn per subsequens matrimonium legitimiret werde, und die exceptio Bastardiæ ihm nicht zu opponiren?

unter der Geistlichkeit, und den Magnaten zur starcken contestation gekommen.

BRACTON L. V. c. 19. fol. 416. worin er ausführlich von der Exceptio-Bastardiæ handelt, erzehlet von den Bischöfen, daß sie den Gesetzen und Gewohnheiten Engellands entgegen gewesen, und auf die Frage einhellig geantwortet:

Ad quod omnes Episcopi responderunt, quod omnes illi qui nati fuerunt ante sponsalia vel matrimonium, ita erunt legitimi, sicut illi qui nati erunt post matrimonium, quoad dominum deum, & quoad ecclesiam, nec voluerunt nec potuerunt sine præiudicio ecclesiasticæ dignitatis respondere ad breue super huiusmodi inquisitione facienda de bastardia sic objecta, rescribere domino regi uz. (videlicet) utrum ante vel post, quia hoc esset in præiudicium sanctæ ecclesiæ, vt dicebant, sed rogabant regem & magnates quod ad hoc consensum præberent, quod nati ante matrimonium quoad omnia legitimi esse possent, sicut illi qui post.

Die

Die Magnaten aber die bißherigen üblichen Gesetze von Engelland dahin zu ändern, sich geweigert:

Omnes comites & barones, quotquot fuerunt, responderunt vna voce quòd noluerunt leges Angliæ mutare, quæ vsque ad tempus illud vsitatæ fuerunt & approbatæ.

Diese haben nach der Erzehlung BRACTON d. l. fol. 417. aus eben dem Thone gesprochen, aus welchem ECCO von REPCHOW zu seiner Zeit geredet, nemlich daß der Pabst, circa temporalia, & successiones hæreditarias, nicht zu verordnen habe, und wenn der Sohn bey den Geistlichen als legitimus gehalten, solches alleine auf Statuta ecclesiæ, ordines & dignitates, nicht auf weltliche Gesetze und Erbfolgen zu erstrecken, wovon die Worte bey dem BRACTON d. l. lauten:

Poterit esse legitimus secundum statuta ecclesiæ quantum ad ordines & quantum ad dignitates, & quantum ad leges & consuetudines Anglicanas bastardus quantum ad successiones, quia ibi licet legitimus ad prædicta siue ante siue post - - - Ad Papam & ad sacerdotium quidem pertinent ea quæ spiritualia sunt, ad Regem vero & ad regnum ea quæ sunt temporalia, juxta illud, cœlum cœli domino, terram autem dedit filijs hominum. Et vnde ad papam nihil pertinet, vt de temporalibus disponat vel ordinet, non magis quàm Reges vel principes de spiritualibus, ne quis eorum falcem immittat in messem alienam. Et sicut papa ordinare potest in spiritualibus quoad ordines & dignitates, ita potest Rex in temporalibus de hæreditatibus dandis vel hæredibus constituendis secundum consuetudinem regni sui. Habet enim quodlibet regnum suas consuetudines & diuersas, poterit enim vna esse consuetudo in regno Angliæ & alia in regno Franciæ quantum ad successiones.

Endlich hat der König Hen. III. mit dem Parlament verordnet und nachgegeben, daß die exceptio Bastardiæ, wenn sie a causa matrimonii abhängig, ad *curiam Christianitatis* Episcopi ordinarii verwiesen, von diesem untersuchet, und von demselben ad curiam Regis berichtet werden solle:

Ob der Sohn vor oder nach der Ehe gebohren?

als woraus denn in *Curia Regis* geurtheilet werden sollen, ob der Sohn quoad successiones pro legitimo zu achten? Verba BRACTONIS.

Postea coram ipso domino Rege & subscriptis, convocato consilio provisum fuit & concessum - - - quòd de cætero cùm bastardus objecta fuerit alicui de tali causa in curia domini reg. quòd bastardus sit. & ideo bastardus, quia natus ante sponsalia vel matrimonium contractum inter patrem suum & matrem suam, mittatur loquela ad ordinarium loci & fiat inquisitio per hæc verba, utrum videlicet talis natus fuerit ante sponsalia sive matrimonium vel post, & rescribat ordinarius per eadem verba domino regi sine aliqua cavellatione.

Die Cavillation, welche vermieden werden solte, bestund darin, daß nicht gesagt werden solte, er sey *legitimus*, als wofür die legitimati per subsequens matrimonium von den Geistlichen gehalten wurden, sondern ob der Sohn vor der Ehe oder nach der Ehe gebohren, als woraus so dann in curia Regis zu urtheilen, ob er quoad successiones pro legitimo zu achten. v. BRACTON. d. l.

Die Jure Consulti Jurisprudentiæ Anglo-Normannicæ, als der Auctor FLETÆ L. VI. c. 39. BRACTON. L. V. c. 19. RANULPH. de GLANVILLA L. VII. c. 13. 14. 15. handeln ausführlich von der Exceptione. Bastardiæ. RANULPHUS de GLANVILLA L. VII. c. 15. schreibet von dieser dero Zeit in Engelland entstandenen Controvers gleichfalls:

Circa hæc autem, orta est quæstio, si quis antequam pater matrem suam desponsaverit fuerit genitus vel natus utrum talis filius sit legitimus hæres cum postea matrem suam desponsaverit. Et quidem licet secundum canones & Leges Romanas talis filius sit legitimus hæres, tamen secundum jus & consuetudinem Regni nullo modo tanquam hæres in hæreditate sustinetur vel hæreditatem de jure Regni petere potest. Sed orta super hoc tamen contentione utrum scilicet genitus an natus fuerit ante desponsationem an post discutietur id ut dictum est coram judice Ecclesiastico, & quod ab eo judicatum fuerit id Domino Regi vel ejus Justic' scire faciet. Ita tamen quod secundum quod judicatum fuerit in curia Christianitatis de matrimonio scilicet utrum fuerit ille qui hæreditatem petit natus vel genitus ante matrimonium contractum vel post, in curia Domi-

Domini Regis suppleìitur de adjudicanda vel abjudicanda ipsi, hæreditate super qua contentio est ita quod per judicium Curiæ hæreditatem ipsam obtinebit vel clameum suum perdet.

§. 14.

Wie an einigen Orten es ein Zeichen der legitimationis per subsequens matrimonium war, wenn die Kinder unter die Mantel gesetzet wurden: so war an andern Orten ein Merckmal solcher Legitimirung,

Von der Legitimatione unter dem Buche.

> Wenn die vor der Ehe gezeugte Kinder, in der Trauung, mit unter das **Buch** genommen, und also der Trauung selbst gleichsam mit einverleibet wurden.

Von dieser Legitimation, von Mitnehmung der Kinder unter das Buch, findet sich eine gar merckliche Stelle in der Gudaischen Edition des Sachsen-Spiegels, die der Auctor solcher Herausgabe mit angehänget und also lautet:

> *Een man mach wel drierley kinder wernen aen enen wive die oudeste ende die jongheste moghen erue nemen ende die middelste en sal gheen erue bueren. van vader noch van moeder Dit glose aldus Een man wernt een kint aen sijn ameye. daer nae name hi een ander te echt ende bi leyt noch weder bider eerster amyen ende si baert noch een kint ouer sijn echte wijf Hier nae sterft sijn wijf sonder kint ende neemt die ameye te echte ende wernet noch een kint in der echte. dat eerste kint neemt erue van den moeder. ende niet van den vader Vt in institutis de successione cognatorum paragrapho vulgo Dat anderde en sal gheen erue hebben van vader noch van moeder vt in autentica ex complexu in codice de incestis & inutilibus nuptijs. want het een kempts kint gheboren is Dat derde neemt erue van vader ende moeder of si den outsten in der trouwen mede onder den boeke naem so soude hi echtes echt hebben Vt in codice de naturalibus liberum l. cum quis Des en mach die middelste niet. wer nemen sijn (den outesten) in der trouwen onder den boec niet daer na en mach hijs niet echten dat-*

dattet den jonghesle scade aen sijn leenrecht Wort die outsl. daer na vercoren voer des keysers scaer In behout sijn lantrecht, ende den jonghesten tleen.

§. 15.

Jure Anglo-Normannico und LL. Scotiæ, werden die mit einer Maitresse vor der Ehe gezeugte Kinder dennoch Bastards, die in der Ehe aber erzeugte Kinder *Mulieres. s. Mulierati, Angliis. a Son Mulier, a Daughter Mulier* genannt. Der vor der Ehe gebohrne Sohn heisset *l'eigne fits*, der älteste Sohn, der in der Ehe gezeugte Bruder *le puis ne frere* beym LITTLETON Sect. 399. ibique Coke.

Si home & seisie de certain terre in fee, & ad issue deux fits, & l'eigne fits & Bastard, & le puisne frere est Mulier.

RANULPHUS de GLANVILLA *in LL. & consu. Regni Angl. L. VII. c. 1.* heisset selbige *filios mulieratos:*

Si autem plures habuerit filios mulieratos, non poterit de facili prater consensum hæredis sui filio suo postnato de hæreditate sua quantamlibet partem donare, Quia si hoc esset permissum, accideret inde frequens prius natorum filiorum exheredatio, propter majorem patrum affectionem quam sæpe erga post natos filios suos habere solent, sed nunquid filio suo Bastardo potest quis filium & hæredem habens de hæreditate sua donare? Quod si verum est, tunc melioris conditionis est in hoc bastardus filius quam mulieratus postnatus quod tamen verum est.

Welches in LL. Scotiæ in Regiam majestatem L. II. c. 19. also lautet:

Si autem plures filios habuerit mulieratos (i. e. ex sua sponsa legitime procreatos) non potest de facili præter consensum hæredis sui filio post nato, de hæreditate sua, quantamlibet partem dare, licet voluerit.

§. 4. Quia si hoc esset permissum, accideret inde frequens prius natorum filiorum exhæredatio, propter majorem patrum affectionem, quam sæpe erga filios postnatos habere solent.

§. 5. Sed

§. 5. Sed nunquam filio bastardo potest quis filium & heredem habens, de sua hereditate donare.

§. 6. Quod si aliter esset, tunc melioris conditionis, videretur in hoc bastardus ante quam mulieratus post natus, quod tamen non est.

Bey den Engelländern *Mulierty*, bey den Frantzosen *Mulierie* ist der *Mulierat* der Standt der liberorum mulieratorum COKES LITTLETON 352. und Mulier vox Veteris Francica ap. LITTLETON l. l. ist eben das Wort, welches in latinitate barbara bey dem GLANVILLE, welcher sub Henrico II. geschrieben, und in Regiam majestatem: *Mulieratus filius* i. e. ein weiblicher Sohn heisset, welcher dem Bastardo oder filio concubinario contradistinguirt wurde. SKYNNER macht von dem Mulier oder mulierato diese Beschreibung:

> Mulier *est proles legitima intra matrimonium nata, licet ante genita (legendum puto: licet post genita verbis Littleton* puis nee) *quæ jure præfertur fratri seu seniori natu majori extra conjugium nato & prorsus Spurio, a Franco Gallico* Meilleurs i. e. melior.

SKENÆUS *in Regiam Majestatem L. II. c. 10.* erkläret den *mulieratum* filium: qui *ex legitima uxore*, quam ante nuptias in Concubinatu cognovit, natus und daselbst in annotatione:

> *Si quis postnatum bastardum ejus matrem in uxorem duxerit, & ex ea filium vel filios susceperit, is filius sive sit unus sive plures in jure Angliæ dicitur* mulier *& in hoc loco vocatur filius* mulieratus.

Und in seinen Tractat *de Verb. sign.* h. v. sagt er:

> Mulieratus *filius is ane lauchfull Sonne, gotten with ane lauchfull wife L. 2. c. Si autem 22. ex legitima muliere sed uxore quia mulieris appellatione uxor continetur L. Mulieris & ibi Gl. de V. S.*

ADAM LITTLETON in *Dict. Syllabo vocab. Forens.* übersetzet:

> Mulieratus *filius a son Law fully begotten*, i. e. ein ehelig gezeugter Sohn.

Woher solche Söhne *mulieratos* genannt, hat SKNÆUS nicht angeben mögen, und ob gleich DU CANGE, SKYNNER, GILES JACOB h. v. Mulier vor das lateinische Wort *melior* ansehen: so hat man dennoch daran zu zweifeln, da RANULFUS de GLANVILLA in latinitate barbara sie sub Henr. II. nicht *meliores*, sondern *mulieratos* genannt, auch bey den Frantzosen *Moiller*, wie das Wort *Wyf* bey den Angel-Sachsen, eine eheliche Frau andeutet. Das Wort aber ist nach der Mundart der Völcker unterschiedlich ausgesprochen, *Muger* von den Spaniern; *Moglie* von den Italiänern; *Mouille* von den Provincialibus; *Moiller* in Franckreich, und heist *Mullerar* in *Chron. Petrn. Reyn. Arag. L. 6. post. Cap. 12.* so viel als *uxorem dare*: beweiben. CANGIUS h. v. Wenn indessen *in Regiam Majestatem d. c. 19. §. 1.* der *mulieratus* angegeben wird, als ex *sponso* natus: so bemercket SKNÆUS gantz recht: Nos legitimam uxorem sponsam vocamus. Daher denn auch Wedding noch jetzo bey den Engelländern matrimonium bedeutet.

Diejenigen, welche von einer echten Frau gebohren und mulierati heissen, heissen auch anderer Orten, als von einem Ehemanne ehelig gezeuget, maritales. *Testamentum Armandi d'Alegre A. 1203. ap.* MARTIN. T. I. *Anecd. Col. 1115.*

> Filium meum legitimum & *maritalem* instituo in heredem universalem.

Wiewol DU CANGE in Filius maritalis noch zweifelt, ob nicht pro *maritalis* zu lesen *naturalis*. Indessen heist jedoch auch im Gegentheil, *filius matris suæ in Instrumento A. 1111.* ap. MABILLON. T. V. *Annal. Benedict. p. 401. filius spurius*, notante CANGIO h. v.

INDEX.

INDEX.

A.

Abbildung und Gestalt Henrici Leonis, Diss. pag. 3 sq.
Mechildis. Diss. 8 sq.
Abgehangene Haare der teutschen Frauen. 206
Abgifften. 26. 27
Abrant. 178
Abrali crines. 175
Abscherung der Haare ein Zeichen der Ueberwindung 169. und Unterthänigkeit. 180 sqq.
Abzeichen der Gothen. 149 sq. 177 sq.
- - - Jungfern. 156. 204
- - - teutschen Völcker. 143 146. 162. 177
Acus comatoria, crinalis, discriminalis. 140. 152 sq. 155. 159. Crinalis, deren Abbildung. 153 sqq.
Acus cum margarita. 155
Addewid. 43
Adel, dessen Haarschmuck. 171
Adolf von Neuenkirchen. Diss. 28
Adulteri zeugen keine ehliche Kinder. 259
Advocati. 42. 198 sq.
Aethelice. pag. 171
Ag. Praeposit. Cumbr. 44
Agathorum ritus. 2
Agnegen. 223
Agimed gerdel. Diss. 18
Agnes Vermählung mit Henrico Palatino. Diss. 44 sq.
- - - derselben Abbildung. 48 sqq.
Agweddi. 44. 226
Alienora mater Mathildis. Diss. 21 sqq. 31 sq.
Altaris indumenta, unterschieden. 273 sq.
Altar-Laken. 273 sq.
Amachir. 7
Amadaeus VI. Graf von Piemont. 85
Amiculum. Diss. 56
Amobr. 7 sq.
wem es gehöret. 8
wie hoch an Gelde. 8. 9.
Am-Rant. 178
Amt der Drosten. 172
Amwabyr. 8
Anabladium. 225
Anabola. Diss. 59
Anadenata. 155
Anaitis, Dea apud Armenios. 3

INDEX

Anaitidi dedicatæ filiæ Armeniorum constuprandæ. pag. 3
Ancillæ gentiles. 33
Angel-Sachsen Haar-Tracht, Locken. 173. 184 sqq. ihre Benennungen des paranymphi. 47
Angieta Diss. 18
Angweddi. 44
Annulus. 152. 158. 180. aureus, Samothracius. Diss. 13
Anspruch, eine Verlassung darein ziehen. 201
Antiæ. 142. 179
Antinous. 145
Antrauung Mathildis. Diss. 34 sq.
Anwerbung und Eheberedung der Printzeßin Mathildis. Dissert. 19 sq.
Anverwandten Rechte bey der Desponsation. 244 sqq.
Anzeige des Krieges im Haarschmucke der Teutschen. 178
Apex rotundus capitis. 176. 178 seq.
Apparatus v. Aussteur & p. 119
- - - an ad onera matrimonii detur. 91 sqq. 113
- - - muliebris, Grund. 63
- - - in solenni deductione. 111
- - - separatus a dote 113
Arcadius. 181
Architypographus. 42
Architriclinianus. 224
Arcus superciliorum hispidus. pag. 178 seq.
Armeniorum filiæ Anaitidi dedicatæ constprandæ. 3
- - - deren Gebräuche bey den Hochzeiten. 3
Arra 116. 228. 280. sqq.
Arrarum datio. 281
Arrabo. 228. 280 sqq.
Arrabone subarrare. 281
Arsineum. 160
Arundel Graf von, führet die Printzeßin Mathild Henrico Leoni zu. Diss. 27
Athenienser Töchter wurden nicht dotirt. 61 sqq. 63
Athe-gehat. 48
Athum. 49
Ath-Wed. 44. 48
Atienses nicht cirrati. 145
Aufgescheitelte und aufgebundene Haare. 202
Aufseher über die Genecia. 31 sq.
Aufwickeln, hinterwerts die Haare. 168
Augilorum feminarum cum plurimis concubitus. 3
- - - Gebräuche bey den Hochzeiten. 2. 3.
Aulul ria. 93
Aurata reticula. 164
Aureo vinculo fastigata coma. 156
Aurei torculi. 165
Auricolores capilli. 167

Aur-

Ausgeradete Tochter. pag. 193
Ausraden. 61. 87
Aussteuer. 64. 67. 69. 71. 75 sqq. 85. 94. 97. 112. 118. sqq. ob sie ein Stück des dotis, ibique sententiæ DD. 49 sqq. 89 sqq. & Auctoris. 54 sqq.
- - - deren Bedeutung. 55 sqq. 115 sqq.
- - - Ursprung. 61
Aussteuer in Engell- und Schottland. 76 sqq.
- - - in Franckreich. 79 sqq.
- - - wie sie vom Dote unterschieden. 72 sqq. 118 sqq.
- - - ihre Collation inferiret keinen Dotem. 120 sqq.
- - - wenn sie pro dote anzunehmen. 55. 59. 118
- - - derselben Auslobung in den Ehe-Packten. 64
- - - der Teutschen ist älter als der jetzige Brautschatz. 71
- - - wird durch Gesetze eingeschräncket. 54. sqq.
- - - ein Paraphernal und Neben-Guth. 116 sqq.
- - - wird vom Sohne conferirt. 123
- - - bey den Gothen. 124
Aussteuren. 58. 61
Ayd, Ehe-Verlöbnisse damit bekräfftiget. 48 sq.
Ayd-Gelöbnisse. pag. 48

B.

Babbolari. 99
Babbele. 99
Babbared 99
Baban. 99
Babe. 99
Babades. 99
Babden. 99
Babling. 99
Baccatus. 81 sq. 98.
Bacelle. 214
Bacheles. 214
Bachelette. 214
Bachelier. 214
Bachgen. 214
Bæran. 186
Bagage. 81. 99
Bagatelle. 82. 100
Bagattare. 100
Bagge. 82. 99
Bagues. 80 sq. 99 sq.
Bail. 199
Bailen. 199
Bale. 199
Balemunden 198 seq. eius derivatio. 195. 199 sq.
Balchen. 199
Balling. 200
Ballyng. 199 seq.
- - - meker 199
Bales. 199
Bal-Enrich. 200
Balthens. Diss. 18 sq.

Vide

INDEX

Baltz. Diss. pag. 19
Balu. 199
Baluslas. 45
Band. Diss. 62
Bande. 151
Bandelette. 151
Barba. 179
- - - hirta. 179
- - - - eam submittere. 182
Barbam & crinem submittere, Weise der leydtragenden. 182 sq.
- - - bey den Römern unter die Injurien gerechnet. 184
Barones von der Marchetta frey. 9
Bart 170 grossen der Teutschen. 168. dessen incisiones 175 dessen succisiones quotidianæ. 179. vyt sprutende. 217
Bastardiæ exceptio. 284 sqq.
Basson. 165
Batava summa. 167
Batcheler. 214
Bathinodium. 7. 19
Baubilla. 99
Bauers-leute Eingebrachtes. 55
Bayern Haar-Tracht, Wulst. 184
Bealowe. 199
Beatricis, der Printzessin, Subarration von Kayser Otten. Diss. 41. Hochzeit zu Nordhausen. ib. 42
Bedecken das Haupt. 158
Bedekels. Diss. 56
Bedemund. 19
Bedeni, beden. pag. 23
Bed-not. 19
Behate. 227 sq. 338. Diss. 26
Behöven. 214
Behovet. 216
Behovete Haus-Väter. 216
Belgicus color. 167
Bello captus Sicamber. 169
Βελόνη. 185
Βέλος. 185
Bema. 277
Bend agimmed and gesmithed. Diss. 13
Bende. 151
Benedictio sacerdotalis. 39. 264 sqq.
Benennung des Kopfschmucks. 159
Berad. 38
Beradete. 216
Berathen. 38
Berathene Tochter. 191
Berathungen. 57
Berbotte. 98
Bereiten. 10
Bertha unterzieht sich licentiam nubendi zu lösen. 29
Bescheiden Guth. 214
Beschwicket. 231
Bevormunden. 201
Beweddade wif. 44
Beweddat. 39
Beweddden. 34 sq. 45. 227
- - - zum Weibe. 43

Bewed-

Bewaddot. pag. 39. 43. 44. 226 sq.
Bewedemen. 45
Be [illegible] dod in ferat. 226
Beylager vor der Hochzeit. 39
Beyschlaff mit der Braut, dar auf Gäste gebeten. 2. 4
- - dessen junge Eheleute die ersten 3. Nächte sich zu enthalten. 7. 21
Bindam. 151
Bindellam. 151
Birreite. Diss. 18
Biurroda. 45
Blaubleyk of Gheel. 209
Bleo irizet. 141
Bleu krys. 140
Blew k[illegible]yllaz. 141
Blond, blondus. 208 sq. Diss.
- 4. 210
Blonde. 209
Blonden. 209. 225
- - - fear. 209. 225
Blondicheyt. 208
Blond weten. 208 sq.
Bloot. 209
Blodewite. 9
Boglas. 279
Bonaore. 279
Borten. 156
B[illegible]. 142 sq.
B[illegible]. 242 sq.
Bosch. 18[illegible]
Boyenaskene. Diss. 17. 57
Boundels. pag. 32
Brachile. Diss. 18
Bräutigam und Mann bey den A. Teutschen einerley. 39
dessen Ursache. ibid.
Bräutigam. 41 sqq. bittet Gäste auf den Beyschlaf mit der Braut. 2
- - verschiedene Benennungen. 35 sqq. 41
- - - mit gelben Haaren. 207
Braidisch. Diss. 61
Braunschweig, allda ist Henrici Leonis und Mathildis Hochzeit gehalten. Diss. 38
Braunschweigische Ordnung wegen der Aussteuer. 94
Braut, bey den Cambris. 35 sq.
Gothis Pontic. 36 sq.
Anglo Sax. 37. Teutschen. ib.
Braut und Frau einerley. 39
dessen Ursache. ib. Name aus der Celtischen Sprache erkläh- ret. 40
- - Dotirung vor der Kirch-Thüre. 248 sqq.
- - mittelst Anders einem Manne demonstrirt. 49. löset die Haare. 184. 191
- - Heimführung mit der Aussteuer. 74 sqq. 111 sqq.
- - auf deren Beyschlaf Gäste gebeten. 2. 4
- - bey derselben ein blosses Knie und Beine [illegible]. 74

ver-

- - - verschiedene Benennungen. pag. 42. 45. 46
- - - Gewalt des Mannes. 38 sq.
- - - der Gebrauch im Teutschen Lande. 130
- - - Kauff. 40. 41
Braut Lah. 42
Brautführer. 47. 222 sq.
Brautgaben. 82 sqq.
Brautkleider. 224 sqq.
Brautmann. 222
Brautschatz. 67 sqq. 119. 231 sq.
- - - dessen Ursprung. 61
- - - Bedeutung. 67 sqq.
- - - des Wortes Gebrauch. 71
Bremische Ordnung von Parapherna. 88 sq.
Brevlain. 8
Breyd. 37
Bride. 37
Bridegroom. 37
Bridgifu. 44
Brid-Guma. 47 sq.
Brid-Lace. 37
Briño Sicambrorum Dux. 170
Brislasferch. 40
Brisasferch. 40
Britten Bräutchen. 177
Brittische Könige haben uxores viatrarias gehabt. 5
Brodegan. 48
Brollops folkket. 37
Bru. 37 sq.
Brud. 37. 38
Brudegoms Bule. pag. 43
Brudegome. 222
Brudgame. 37
Brudgumme. 36 sq. 42
Brudur. 38
Bruthlafftia. Diss. 63
Brut. 37. 48
Brutfann. 48
Bruth. 36 sq.
Bruth-fathr. 36 sq. 42
Bruthgoman. 42
Brut huner. 48
Brutigamo. 37
Brutkaups Folkod. 36
Bruyt. 37
Bruyteſſer. 68
Brwd von Beraht. 38
Bryd. 37. 30
Βρυδαλύχα. 38
Bryd-gifu. 37
Brydguma. 37. 39. 48
Brydguma brothor. 37
Brydguman. 37. 222 sq.
Brydiguma. 37
Bryd-Leoth. 37
Bryd-Loppa. 37
Bryd-Reſt. 37
Bryt. 37
Bryt-Gomman. 41. davon Bräutigam. ibid.
Bryt-tofte. 37. 222 sq.
Bumebe. 4. 7. 23 sq. 26. 29 sqq. nicht unrechtmäßig. 23. 26 sqq. Etymologia vocis. 30 sq.

Burgu-

Burgreses sind von der [illegible] nicht [illegible]. pag. 9
Bur [illegible]. 214

C.

Caelestis puella. 213. 220
Calibatus. 214
Calices. 219
Calyptra. Pileus. Diss. 59
Caesaries mollis. 142
- - - flauci Sicambrorum. 166. Germanorum. 207
- - - refuga. 179
Calamistrum. Diss. 16 sq.
Calamistrum. 148. 225
Calantica. 155 Diss. 60
Caligula will Gallische Fürsten im Triumph aufführen. 174
Caligula Kaysers Gesetz wider die Ehen. 22 seqq.
Calyptra. Diss. 56 sq.
Cambiti, eine Benennung der Ehen. 38
Camera. alias Camera. 112
Cap. Cappa. Diss. 59
Capillamentum. 157 sq.
Capillare. 158
Capillati. 145
Capillamentis begaben. 182
Capillatura. 182
Capilli albati. 173. quasi albi & nigri. Diss. 4
- - - usque ad os demissi. 142
- - - sparsi. 147
- - - relicini. 170
- - - feminei dignitas. 157
- - - vinciliones. p. 167
- - - flaus der den Nonnen. 210
Capillo esse, in. 142. 190
Capillo facere, in. 186 sqq.
Capillorum cultura. 145 sqq.
- - - compendia. 148
- - - inclinatio. 182
Capillos infectos gradibus numerare. 146. mandere. 175
- - - dimittere s. partiam idem. 169
Capillum facere. 185
Capillus. 170
Capita Sicambrorum ex aere 169
Capitia. Diss. 56. 59
Capitis discrimina pauli, discrimen medium. 161
Capitis redimat ein Zeichen der Jungfrauen. 204
Capitulum, capitulatum. 225
Diss. 59
Caput, eius significatio. 204 sq.
225 Diss. 58
Cappen, vornehme Jungfrauen mit. 204
Caput Sicambri. 170. turritum. 144
158. decrescere. 142
- - - intonsum. 146.
- - - addito crine aedificatum. 158
- - - intextum. 177
- - - fluens. 177

Carial

INDEX

Carlsd Stich. pag. 36
Carnalis copula connex. 223
Caroli Calvi Bildniß. 150
Casa fœtæ in. 187
- - - filia in. 188 sq.
- - - parentum. 213
Casseuuit. 98
Catalla personalia. 79
Catellæ. 225
Catti. 183
Cauci. 211
Caustica spuma. 167
Cayus, ap. LUCAN. qui? 210 sq.
Cazzagus. 7. 25
Ceap. 216
Celeba. 221
Celibes quasi cælites. 219
Celten. 174
Cendal. Diss. 4
Centum. 186
Centenio. 42
Ceorl. 221
Ceorlian. 221
Charl. 221
Charlichera. 221
Chauces Haartracht. 206
Chausan, comparare. 216
Chebisa. 32
Chemise matronæ. 141
Childebertus. 181
Chirographum pertractatum de nuptiis contrahendis & dote constituenda. 253
Chlodowæi prolixa cæsaries. 149

Chousan. pag. 216
Χρυσόδετος. 167
Chuinchelin. Diss. 13
Cimbrische Braut, 151 Jungfer. 151
Cincinni. 140 sq.
Cincinnalum VARRONIS. 166
Cinctuli. 168
Cingulum. Diss. 19
Cinnabar & grana, Abzeichen der Helden. 149 sq. 177 sqq.
Cinnus, eine Weiberlocke. 186
Circulus aureus. Diss. 12 sqq.
Cirratæ militares. 144
Cirrati pueri. 144 sqq.
- - - sind die Atrienses nicht gewesen. 145
Cirri. 140. 142 sqq. 148. 167. 172 sq. 177. 211, verwechselt mit cincinnis. 148
- - - germanorum, Abzeichen derselben. 143 sq. 146. 149. 173. 177
- - - bey den Pferden. 144
- - - puerorum. 144
- - - Germanorum nodati. 146 sq. madidi. 167. 172
- - sind nicht crispi gewesen. 148
Cirrigeri. 211
Clath, Kleid. 205
Claudius civilis. 170
Clerien. 162
Clotarius. 181
Cloth. 205
Coacti in nodum crines. 166

Coeffu-

Coeffure. pag. 180. der Kauf-
 fchen Damen. 154. 159
Coeffure nouvement. 141
 der Frantzöfch. Staat. 187
Coffins of Paper. 165
Coifas. 151
Coite. Diff. 58
Coitus. 223
Collatio, derfelben Urfachen.
 121 fqq. dotis. ibid.
Collatio inftructus mulicbris. 50
 acceffio dotis non eft. 120
Collateralium collegium. Diff. 13
Collegium collateralium. Diff. 13
Collarium. Diff. 61
Collobium. 276 Diff. 58
Color leucophaeatus. Diff. 4
Colus. 112
Coma mulieris. 132. fr ancorum. 20
Coma ad frontem tracta. 149
Coma tonfa. 146. 175 fq.
- - - rutila. 207
- - - acu infertа. 150 fqq.
Coma mollis & torta. 148
 flagellans. 149
Comae concumulatio. 156
Comae rutilae. 174
Comae faggeftus. 150 fqq. 157 fq.
Comam nettie, terfiele. 142
Comas in flationes ponere. 146
Comeliflas. 41
Comes copulae carnalis. 223
Comitis corona. Diff. 18. Pileus. ib.
Commatis. 41
Commatitas. 41
Communion der Weiber. p. 2. 5
Compages crinium refuga. 173
Compagines. 159
Compactio capillorum. 148
Concubine. 36
Concubitus cum plurimis, Au-
 guftorum feminarum. 3
Concumulatio comae. 156
Condrigere. 56
Condition des Volckes. 181
Confufus acu difcriminali. 152 fq.
Conger de coucher. 7
Conglobones. 246
Conglobare. 178
Coniugare. 188
Coniugatus. 43
Coniunctio. 223
Conradus Comes Palat. 208
Confens des Herren zu verheyra-
 tung der Töchter. 26 fq.
Confignatio dotis. 111
Confiliarius. 45 fq.
Conftitutio dotis ante oftium ec-
 clefiae. 248 fqq.
Conftitutiones Siculae. 190
Conftupratae filiae Armeniorum
 Anaitidi dedicatae. 3
Conventio in manum. 102
Copula. 223
Copulae carnalis comes. 223
Cornet. 165
Cornua. 143 fq. 173
- - torquere madido citro. 146 fq.
Corona Ducalis. Diff. 12
- - - Radiata. Diff. 13

Corona Comitis. Diss. pag. 18
Coronam Francorum. 171
Corporis prostitutio Lydorum mulierum. 3
Corymbus. 156
Covel. Diss. 56 sq.
Conqoul. Diss. 57
Craghe. Diss. 61
Crani. 178
Crepundia. 97
Crinalis vitta. 150 sqq.
- - - acus. 155
Crine pectiti. 142
Crine luteo perfusus. 176
Crinem obliquare, nodo vincire &c. 141 sqq. 166
- - - submittere & flavum, Weise der Leydtragenden. 182 sq.
- - - bey den Römern unter die Injurien gerechnet. 184
Crines in formam granorum rotundati. 149
Crines torti. 140. 146. 148 nodo substricti. 140 sq. 147.
- - - in nodum coacti. 140 sq. 169
- - - promissi. 142. 169
- - - passi. 147 sparsi 170. 178
Crines tortuosi duplicis generis 148. crispati und flexiles. ibid.
Crines in modum galeæ. 152
Crines flavi. 210
Crines promissi iumpratorum. 187. 202
Crines Germanorum in nodum coacti. pag. 166
Crines villosi. 168
- - - demissi. 168
- - - compti. 168
- - - ad frontem leuiter deflexi. 168
- - - sternere. 169
- - - refugi. 172
- - - abrasi. 175
- - - retroflexi. 212
Crinigeri. 210 sq. 174
Crinis annulatus. 141. 180 tortus &c. 141
Crinis acu diuisus. 152
Crinitus. 182. Rex & Princeps. ibid.
Crinium divisio a fronte. 154
- - - deren Abbildung. ibid.
- - - stationes. 158
- - - gradus. ibid
Crinium flagella. 148 sqq. 176. 178. 205
- - - redundantia, ein Abzeichen der Jungfr. 156
- - - a fronte discrimen. 161
Crinones. 177
Crispans cæsaries refuga. 176
Crispe Lucca. 186
Crocaphantia. 155. 164
Cucdum. Diss. 57
Cucullus. Diss. 57
Cucubitare. 188
Cuchl. Diss. 57
Cucr. Diss. 57

Cucul

Cusgl. Dil. pag. 57
Cal. 18 sq.
Callage. 7. 12
Calagium. 18
Calles. Cullen der Menlichen. Calleken. 19
Camera. 112
Cumulatio in verticem. 156
Cunnagium. 7. 18
Curia. wer haven afhanqig. 215
Curia Lode s. Lotlic. Dil. 33 sq.
Curiæ datum. 263 sq.
Curmede. 29 sqq. wer haven geschrieben. ib. 30
Curtes dominicæ 31
Curtum crinale. 153
Custumarii homines villani 26
Cuth. 215
Cwe. 57
Cwecalle. Dil. 57
Cwil. Dil. 57
Cwicu. Dil. 57
Cwlm priodas. 38. 40
Cyd. 223
Cybline. 223
Cydilin. 223
Cydwal. 223
Cydwed. 223
Cydwedlu. 223
Cypriorum Virgines in quæstum ad litus maris missæ. 3
- - - pecuniam dotalem per quærere debent. 3
- - Gebräuche bey den Hochzeiten. 3
Cyrum pag. 223

D.

Dare matrimonii causa. 73 sq.
Datio arrarum. 281
Datio specierum extra dotem. 104
Datum curiæ. 263 sq.
Dau. 43 sq. 49
a Daughter mulier. 288
Daw. 49
Daw. 49
Decemnicahun. 161 sq.
Decretorie caput. 142
Decimæ hæreditas 218
Decus feminarum Anglorum. 3
Deductio in domum. 76
Deductio sponsæ cum dote. 111 sqq.
Demd. 158
Deflorationis exercitium, Baron auf Nagt im Pfaffe. 4. 24
Deflorationis redemptio. 4. 6. 10. 23
Deflorations Recht. 4. 6. 10. 25 sqq. 31
Deflorations-Recht in den Niederlanden. 25 sqq.
Defosa. 100
Densa toba. 212
Densior toba. 212
Derivation des Wortes Braut. 38 sqq.
Desirium Regis. 8. 33
Desponsare. 216
Desponsatio. 280 sqq.

INDEX

Desponsationis formula. p. 241 sq. 276 sqq.
Desponsationis parentes. 33 sq. 245
Dernolin Sicamber. 169
Deuss. 49
Deponere incisionem. 183
Discrisis. 160
Diadema monile. 155
Diademata matronarum. Diss. 13
Didin. 165
Diffait. 8. Diffait Brenhin. ib. & 33. Etymologia vocis. 34
Dignitas capilli feminei. 175
Ding-Gerichte. 136. 138 sq.
Διάκρισις Arsineum. 160
Discerniculum. 252 sq. 160 sq.
Discrimen. 160. capitis medium, crinium a fronte. 161
- - - vittæ munus. 155
Discrimen capitis pueri. 161
Discriminale. 160 sq. 225. 140. uxorum. 142. 153. 157. 184
Discriminatio. 159 sqq.
Discriminaue. 161
Dissensio inter Henricum & Principes orientales. Diss. 37 sq.
Disrath. 44
Diuisio crinium a fronte. 154
- - - deren Abbildung. ibid.
- - - acu. 161
Doctorum opiniones de loc. 1. F. 5. & 2. F. 24 189
Dot. 49
Doickhulle. Diss. pag. 60
Dol-Smeltas. 225
Domestici serui. 220
Domini capitales mögen nur machetam nehmen. 9
Donatio curiæ Lode s. Lothe. Diss. 33 sq.
Donationes. 70. filiæ factæ. 105 harum collatio. 122. sqq.
Donatio propter nuptias. Diss. 36. ist im mittler Zeit unter dem Brautschatze verstanden. 68 en Gave dor des Echtes willen. 116. hat nicht Jura dotis. 121
Dos. 44. 49 sqq. 70. 73. 100 sqq. 105 sqq. 118 sqq. 241. Diss. 36
- - - constituta. 107 sqq. eius vox diuersimode sumta. 51. 119
- - - & dotis Tabulæ beweis einer vxoris legitimæ. 110 sq.
- - - wie er von der Aussteur unterschieden. 118 sqq.
- - - præsumtio pro ea in vxore indotata. 54. 109
- - - eius redintegratio tacita. 105
- - - hat zu den ältesten Zeiten in Vieh bestanden. 70
- - - vel ante vel post nuptias datur. 113

Dota-

Dotalem pecuniam, virgines Cypriorum per quæstum corporis quærere debent. pag. 3
Dotalis quæ. 51. 101
Dotalis pecunia. 103 sqq.
Dotalitium. 68. 241
Dotare. 188
Dotationis actus, wie er von den Engelländern benennet. Diss. 36
Dotirung der Braut vor der Kirch-Thüre. 248 sqq.
Dotis præsumtio. 100
- - redintegratio & renovatio. 105 sqq.
- - - constitutio ante ostium ecclesiæ. 248 sqq.
Dotis consignatione, 111. Collatio 121 sqq. differt a donatione simplici. 123. todten Hand beschrencket. 125
Dou. 43
Draven. 213
Dreyhäriger Keel. 213
Drigger. 213
Drilhärig. 213
Dryhärig. 213
Drossten-Amt. 172
Drotta. 47
Drotten. 47
Drudi. 47
Drudo. 46
Drue. 46
Druerie. 46
Drugen. 213
Dru-Kinder. pag. 260
Drus. 46
Drut. 46
- - - fida. ibid.
Druthe. 47
Drutinna. 46
Dry-buyck. 213
Dryhärig. 213
Dryt-calder. 224
Drucken corona. Diss. 12
- - - pileus. ib. 14
Duo. 43
Dwy. 43
Dy. 43
Dyrten 165
Dywedo 43
Dywedydo. 36. 43

E.

Earbesca. 142. 179. 186
Ear promar, ear bringas. 225
ECCARDUS mundlinge Erklährung des Conerdischen Kleinodien-Kästleins. Diss. 51
Ehte. 43
Ehteding. 137. 139
Edmundi, Königes, Verordnung. 222. 235
- - - wenn er gelebet. 232
Efræ. 83
Eduha. 126
Eg. præp. Cambr. 44
Egwedi. 44
Egweddi. 44
Ehe, beweis eines darin erzeugeten Kindes. 204

Ehe-

INDEX

Ehe. pag. 43
Ehe und Verlöbniß einerley. 39. dessen Ursache. ibid.
Eheverbindung und Anwerbung. Diss. 19 sq.
- - - wird beschworen. Diss. 23 sqq.
Ehefrau bey den Longobarden. 187
- - - mit fliegenden Haaren. 212
Ehe-Gut. 223
Ehegeld. 118 sq.
Eheleute, harte. 215
Eheleute, junge, die 3. ersten Nächte des Beyschlafs sich zu enthalten. 7. 21
Ehelicher Vogt. 42
Ehe-Pacta derselben Umfang bey den Teutschen. 90
Ehescheß. 18
Ehesteur. 116. 119
Eheverlöbnisse. 48
- - - beschworene. Diss. 25 44
Eidam. 49
Eidum. 49
Eiduns. ibid
Eigenbehörige Töchter defloriren ihre Herrn. 4
Eigenschafften Henr. Leonis. Diss. 4 sqq.
- - - Mechtildis. Diss. 6 sq.
l'Eigne fits. 288
Embegrif. 126
Einbringen. pag. 59. 114. ob es Privilegia dotis habe. 114
Eingebrachtes Gut. 114 sqq.
- - - des Wortes Bedeutung. 115 sqq.
- - - der Bauers-leute. 55
Eingeschnürte Haarzöpfe. 172
Einweldigen. 138. 139
Eingethum. 128
- - - was darunter begriffen. 130 sqq.
[illegible] 39
Emtio uxorum. 229 sq.
Emtionis pretium. 34. 229
Enderhant. 162
Engelländer flavi. 208
Englische Ritter-Rolle. Diss. 29 sq.
Erriga. 127
Entrailles. 127
Entrannas. 127
[illegible] 61 sq. 100. 111 sq. der Haussteuer gleich. 125
Epoux. 46
Equitare. 10 ab equitando Metaphora. 5. 10
Erbe, gleich nahes, nehmen. 192
- - - Meyerdings. 218
Erfindungen des Haarschmuckes. 158
Errones. 220
Evenus. III. Rex Scotorum, ob existiret. 5

Eveni Gesetz de praestanda virginitate. pag. 4. 8. 10
- - - was davon zu halten. 4 sqq.
Ewe. 43
Exceptio bastardiæ. 184 sqq.
Exercitium deliberationis, darauf klaget ein Pfaffe. 4. 24
Exercitus Hauts & Rutilus. 207
Exortes matrimoniorum Garamantes. 3
- - - Incolæ Orcadum. 6
Expensæ sponsalitiæ & nuptiales. 51
Extensum pallium. 177 sqq.
Exterminatus. 199
Extradotal Aussteuer deren Collation non infert dotem. 180

F.

Faad. 43
Facere capillum. 185
- - - granum. 180
Faderfie. 62. 91. 123. 130. sqq.
Fadian. 42
Fads. 42
Faderen Croft. 231
Fædering-hoh. 62. 229 sqq.
Fæger. 209
Fallen, bey trourigen submissio barbæ. 183
Fæst tana. 48
Fager. 209
Fagur. 209
Fair i. e. blood. 209 sq.
Fair fax. pag. 209
Fakisa. 43
Fars. Diff. 56
False. Diff. 48. 56
Falscher Haare Zusetzung. 157
Famula. 196
Fascia, fasciola. 225
Fast. 48
Fastigata aures vinculo coma. 156
Fauor dotis maxima. 101
Faur. 209
Feax nædel. 225
Feax-net. 225
Feax preonas. 225
Femina. 36. 38 in tutela mus der Ehe-Consens lösen. 23 sqq.
Feminarum Angilorum cum plurimis concubitus. 3
- - - Lydorum corporis prostitutio. 3
Feminei capilli dignitas. 158
Feoh. 231
Ferch. 36
Fethermôd 48
Fethmon. 48
Fethnesse. 48
Feudillen. 188
Fihwech. 141
Ffrau. 209
Fibula. 155
Filiæ Armeniorum Anaitidi constuprandæ dedicatæ. 3
- - - nomine legare, promittere. 103 sq.

INDEX

Filiæ in capillo. pag. 185. 188 sqq. 194
– – in casa. 193
Filii Garamantum formæ similitudine agnoscuntur. 3
– – – mulierati. 288 sq.
Fimbriati villosi crines. 144.
Fimbriæ. 144.
Finger Namen. 251 sq.
Fish. 231
Fistula. Diss. 61 sq.
Flaccid. 217
Flaen foute. 217
Flagella crinium 140. 148 sqq. 176. 178 sqq. 181. 205
Flammeolum strophium. 155
Flammeum. 111. 226 sqq. Diss. 59
Flandres flaui. 208
Flan foute. 217
Flaua Sicambrorum caesaries. 166. Germanor. 207
Flauæ vxores. 207
Flaui. 208
Flaui crines. 173. 210
Flaui mariti. 207
Flaui Sueui. 207
Flaui Vsipii. 207
Flauo cinere vnctitare. 209
Flauus exercitus Getarum. 207
Flauus, blond. 208 sq.
Flaxen. 209
Fliegende Haare. 151. 193. 203 sq.
Flock. 141
Flocken Schnautze. 217
Flocons 141
Floquets des cheveux. pag. 141
Fluctum crines tortos ponere in. 146
Flyux Fflurwch coma. 141
Fo. 242
Fogado. 42
Fogad tatot. 42
Folgd. 84
Forespeca. 238
Foris factum. 9
Formæ similitudine filii Garamantum agnoscuntur. 3
Formula desponsationis. 241 sq.
Forwedidad. 44
Foiler-Lean. 226. 233. 238
Foudhi. 48
Fränckischen Braut coeffure. 180
Francken Haar-Tracht. 176 sqq.
– – – durften sie nicht lang wachsen lassen. 181
Francorum coma. 207
Frau. 36
– – Teutsche. 206
– – Schwedische. 212
Frau mit einem velo. 151. mit einer vitta. ibid.
Frau und Braut einerley. 39. dessen Ursache. ibid.
Frau wetten. 226
Frauen Haarschmuck. 156
Frauenzimmer Römischer, Habit. 154
Frauenstaat. 120
Fray. 209

Frem-

Fremder Haare Zuschnag. pag. 157
Frere le puisne. 288
Frence Weib. 186
Friderici Herzogs von Rotten-Burg Haare. Diss. 4
- - - ejus capilli quidam albi & nigri. 208
Fridericus Barbarossa. 208
Fridericus Barbarossa Kayser läst um die Prinzessin Mathilden für Henricum Leonem, Anwerbung thun. Diss. 19
Frigium. Diss. 13. 17
Frons. 148
Frons ipsa von compagine crinium geschieden. 154
Frungilde. 247
Fürsten, Gallische. 174
- - - Teutsche. 174
- - - Hut. Diss. 12 sqq.
- - - Krone. Diss. 17
Fussfällig. 169
Futus. 112
Fybel, Fybula, Fibra, Fixula. Diss. 61

G.

Gabe vor de Echte. 116 sq.
- - - Hochtid. 116 sq.
Gabun - wetti. 228
Gaderunge. 223
Gærædian. 215
Gäste auf den Beyschlaf mit der Braut gebeten. 2. 4
Galattan. 227
Galea pilos plerique in forma mobil angeb. Diss. pag. 17
Galea luce forma. Diss. 17
- - - in ejus modum composi crines. 158
Galeri. Diss. 16 sq. galeæ militum. ib. 17
Galeri in modum. 157
Gallier Haartracht. 206
Gallische Fürsten. 174
Garamantes matrimoniorum expertes. 3
- - - filios suos formæ similitudine agnoscunt. 3
- - - passim cum feminis degunt. 3
Gatelingon. 223
Gatten. 223
Gauath. 45. 227
Gauloisen. 161
Gebete. 243
Gebräuche bey der Trauung in Engelland. 248 sqq. 268. 276 sqq.
- - - bey den Hochzeiten der Armenier. 3
- - - Angilorum. 2. 3
- - - Cypriorum & Lydorum. 3
- - - Nasomanum. 2
Geburt, Verlobung und Subarrhation Mathildis. Diss. 31 sq.
Geburts-Briefe. 204
Geel. 207
Geleite. 171
Gelag. 173

Gefemyga pag. 173
Gelaa i. e. promiſſam. 48
Geleadhad bringee. 225 Diſſ. 13
Geiſtlich werden. 169
Gelbes Haar. 207 ſq. 210
Gelbe Haar Farbe der Teutſchen drepet den Krieg an. 173. 174. 176
Geldern allda wird jus primi concubitus redimirt 25
Gelubde der Teutſchen. 175 ſq. 183
Gegulden. 245 ſq.
Gemählde von Henrici Leonis und Mathildis Subarrhation in der S. Blaſii Kirche zu Braunſchweig. Diſſ. 2. 9 ſq.
Genecium. 31 ſqq.
- - - Aufſeher darüber. 31 ſq.
Generrume. 31 ſqq.
Genialis thorus. 111
Genobardum. 177
Genorbadum. 177
Gentes crinigeræ. 174
Geolu i. e. geel. 207
Gerada. 194
Gerade. 84
Geradman. 215
Gereda. 215
Geridolata. 161
Gerichelt. 161
Germanorum crines in nodum coacti. 166
- - - madidi cirri. 167
Germinare 178
Gernobada. 177
Geſam - hivan. pag. 215
Geſam - hiwod. 215
Geſammung. 243
Geſetz Königs Eveni, de prægustanda virginitate. 4. 8. 10
Geſetze. 46. verzeihen pacta ibid. woher ſie ihre Verbindlichkeit erhalten. ibid.
Geſin - hiwan. 215
Geſith. 223
GeſithcundliceteGagedatunga. 223
Geſtalt und Abbildung Henrici Leonis. Diſſ. 3 ſq.
Geſteine, Giſteini. Diſſ. 62
Getharum rutilus & flavus exercitus. 207
Geroſta. 222
Geroſtian. 222
Geroſt - redenne. 22
Geroſt - ſcipe. 222
Getreue, liebe, Urſprung dieſer Titulat. 47
Gewimmed mit wedde. Diſſ. 26
Gevitter. 161
Ghel - Haar. 207
Gift - bure. 221
Gifte. 29. 221. ſq. 228. ſq. 232
Giftelic - gifta. 221
Gifter - mael. 222
Gift - hus. 221
Giftian. 221
Gift - leod. 221
Gihiue. 215
Gioies. 98
Giwitta. 161

Glauca lumina. pag. 180
Gleior adicriptim. 14
Graw d man artam cynnifiad. 179
Goldgelbes Haar. 208
Gommans. 41
Gommanene. 41
Gomons. 41
Gothen abzeichen. 149 sq. 177 sqq.
- - - Haar-Tracht. 176 sqq. 180
Gothische Bräutigam. 47
Gothorum grani. 149. 176 sq. 180
Gradibus numerare capillos. 146
Gradur ante altare. 272
Grenen. 178
Gran. 177 sqq 217
Granum facere. 180
Grani Gothorum. 149. 180. 176 sq.
Grani & cinnabar Abzeichen der Gothen. 149 sq. 177 sqq.
Granisprunger. 178. 217
Granos demittere. 180
Grentn. 177
Gretchen, was sie zur Schönheit eines jungen Mädgens gerechnet. 203
Grimwaldus. 176
Grattaldum. 220
Gunnus. 41
Gunnoin. 41
Gundewaldus. 180
Gwaut. 98
Gurenna. pag. 178
Gürtel. Diss. 18 sq.
Gurtile. Diss. 19
Gasftede Hermann de. Diss. 28
Guth, eingebrachtes. 115
- - - des Wortes Bedeutung. 115 sqq.
Gwabr, Gwobr, Gwober. Gobr. 17
Gwadium. 45
Gwedd. 43. 227
Gweddawg 43. 227
Gweddiog. 43
Gwimple. 151
Gwr Gwreigiog. 40
Gwrpriod. 40.
Gwr - pwys. 35. 46
Gwraig. 36
Gwraig briod. 44
Gwraig Pwys. 35 sq.
Gylden wed. 40
Gyrdel. Diss. 18

H.

Haare allein bey Kranen. 157
Haare falscher Zuseßung. 157
- - - mit Seife einschmieren. 167
- - - lang wachsen lassen. 174
durften die Francken nicht. 181
- - kurze. 182. gekrauste. 202. rethe. 206. gelbe. 207
- - blos abhangende. 201.

INDEX.

- - - abgeschnittene der teutschen Frauen. pag. 206
Haare hinterwerts aufgewickelt. 168
- - - und Vaterland fahren lassen, einerlen. 169
- - - rückwerts treiben. 170. zurückstreichen. 212
- - - fliegende. 151. 193. 203 sq. aufgescheitelte. 202. aufgebundene. ibid.
Haar-Tracht, crinibus in nodum tortis. 169. Haar-Flechten zurück geschlagen. 250
Haar ohne Hauben. 204
- - - abgeschoren, Zeichen der Ueberwindung. 169. und Unterthänigkeit. 180 sqq.
- - - Wulst der Bavern. 184 sqq.
Haare seyn, der. 213
Haare lösen. 188
Haaren lassen, in den 204
Haar-Band. 151. Suet. 152
Haar-Farbe der Teutschen. 206. gelbe drohet den Krieg. 173. 174. 176
- - - Flechten. 150 sq.
- - - Knoten. 147. 162. sq. 166 & passim.
- - - locken. 151. 179. 186.
Haare umgeschnitten. 145
- - - Nadel. 152. sq. 185
- - - Pfrieme. 125
Haarschmuck der Frauen. pag. 156 sq. des hohen Adels. 171
- - der Jungfern. 156 sq. 204. darin eine Anzeige des Krieges. 176. ihr Unterscheid. 205
- - - der Angel-Sächsischen Frauenzimmer. 224
- - - der Teutschen. 140 sqq. ist scheußlich. 174
- - - der Römer. 141
- - - Tracht der Teutschen. 141 sqq. 162 sqq. 173 sqq. 176 sqq. 184 sqq. 206 sqq.
- - - Zöpfe eingeschmierte. 172
- - - Zotten. 143
Habit des Römischen Frauenzimmers. 154. 159
- - - des Königes und des Volckes gleich. 179
- - - der Gauloisen. 212
- - - der Angel-Sächsischen Braut. 224
Had. 224
Hadswape. 224
Hæg. 218. 220
- - - stald. 219. 220
- - - steald. 218. 220
Hægh-klerck. 220
Hæmed ceorl. 219
Hag. 218
Hagastolt. 216 sq. 221
Hage. 218
Hagen. 218. Hagesteald. 216
Hagestolten. 213 sqq. deren Benennung. 214 sq.

Hage-

Hægstoltae. pag. 221
Hægstald. 216. 220
Hægstaldesham 220
Hægstald-lop. 216
Hai. 217
Haimelde. 217 sq.
Haistallus. 218
Haistede. 217
Halber Mond. 202 sq. Mann damit. 170
Halberstadt Bischoff Olricus all da. Diss. 38
Haldesleben wird belagert. Diss. 37
Halsdong, Halsduch, Torquens, Collarium. Diss. 64
Handtzeit raka. 48
Handtreue. 135. 138
Hannoverische Ordnung von den Paraphernalien. 89
Haube, Olbo. 185. 193 Diss. 57
Haupt und ander Schmuck der Weiber. 155 sq. verändert sich. 154. 158 sq. 205 sq.
- - - der Frauen und Jungfrauen unterschieden. 155 sqq. 204
- - - bedecken. 158
- - - Haar. 186
- - - dessen incisiones. 175
- - - bey den Longobardern. 176
Haus. Versandung. 134
Hausrath. pag. 128
Haussteuer. 125
Haus und Hof. 215
- - - verwüsten. 189
Hay. 217
Haye. 218
Hayrathen. 214
He. 220
Hea. 220
Heafdes Locca. 186
Heafod. 205
Heafod clath. 205. 204
Heage. 220
Heah-ealdor. 42
Hechtels. Diss. 62
Hecke. 218
Hecke, liegen auf der. 220
Heem-fylgd. 84
Hegge. 218
Hegghe 218
Helmold. 219
Heh-stealdman. 219 sq.
Heimfolge. 85. 125
Heimführung der Braut cum dote & apparatu. 74 sqq. 111 sqq.
- - Mathildis. Diss. 23. 26 sq.
Heimsteuer. 58. 75. 115 sqq. bedeutet auch dotem. 117. it. Nebenguth. ib.
Helme mit güldenen Circkeln. Diss. 13
Heme. 218
Henrici III. Königes von Engelland Verordnung wegen der Exceptione Bastardiæ. 285

Hen-

Henrici Palatini Vermählung mit der Princeßin Agnes. Diss. p. 44 sq. dessen Abbildung. ib. 45 sq.
Henrici Leonis Gestalt und Abbildung. Diss. 3 sq.
in den Braunschweigischen Gemählde. Diss. 10 sq.
Henrici Leonis und Mathildis Hochzeit. Diss. 38 sq. capilli quasi nigri. 208
- - - Eigenschafften. 4 sqq.
- - - Monumentum sepulchrale. Diss. 10 sq.
Henrici Marchionis Lusatici Pileus Ducalis. Diss. 14
Henricus II. König von Engeland Pater Mathildis. Diss. 19 sqq. Leo kein Kayser. Diss. 30 läßt das Closter St. Blasii zu Braunschweig bauen. Diss. 11
Heord-fest, herd fest. 216. 220
Heordh. 224
Heordsexpe. 224
Herd-fest. 220
Herd knight. 220
Hereditas dominiæ. 218
Herren deflooren ihre eigenbehörige Töchter. 4
Herren Hut. Diss. 15. 17
Herr ezeld. 9
Hertzogen Habit, und Hauptschmuck. Diss. 12
He-fiddesham. pag. 220
Hestaldhade. 219
Hesteald. 219
Heuk. 276. Heucken, Haycke. Diss. 48
Hexham. 220
Heyraths-Guth. 115. 116. 117. 119. Consens. 26 sqq.
Hildesheim, Bischoff Hinrich zu. Diss. 37
Hinschweren einen. 48
Hinterhaar. 161
Hispidus superciliorum arcus. 178 sq.
Hiva. 215
Hiun. 215
Hiw-Cuth. 215
Hiw-Gedalæ. 215
- - - Gedela. ibid.
- - - Raden. ibid.
- - - Rædnys. ibid.
- - - Scipa. ibid.
- - - Scipes-Fæder. 215 sq.
Hiwe. 215
Hocherhaben. 219
Hocherhabenheit. ibid.
Hochgestellter Mann. 219. 221
Hochzeit Mathildis und Henrici Leonis. Diss. 38 sq.
- - - Gebräuche der Nasomanum. 2
- - - Angilorum. 2. 3
- - - Armeniorum, Cypriorum, & Lydorum. 3
Hochzeitliche Kleider. 51 sqq.

Hoch-

Hochzeits-Kosten. pag. 51 sqq.
Hodeken. Diss. 18
Hodeln. Diss. 15. Hodelin, Hutelin. Diss. 17
Herfuitzmannen. 42
Hörner auf dem Kopfe. 212
Hof-Capellen. 31
Hoflude. 218
Hoick. Half Hoyk. Korter Hoycke. Lange Hoycken. Diss. 56
Hoste gewatt. 150
Holländisches Gesetz daß junge Eheleute ein vectigal erlegen müssen. 22 sqq.
Horsa - steal. 218
Hovede speisen. 127
Houenarii. 218
Hülffen. 59
- - - väterliche. 59 sq.
Hulle. Diss. 60
Hundafads. 42
Hunda-faths. 42
Hundrads Hösdingia. 42
Hundred mann. 42
Hunni unzählige Weiber geehliget. 3
Husband. 221
Hut, Fürsten-Hut. Diss. 12 sqq.
- - Herren-Hut. Diss. 15
- - Grafen-Hut. Diss. 18
- - Sieben Arten Hute. Diss. 14
Huue. 150
Huyve eyn Huve of Wyle ein Haub oder Haarband. Diss. 61
Hyen. 218

J.

Iewel. pag. 98 sq.
Illata tempore contracti matrimonii, an dotalia? 113 sqq.
Immissionis sollennitates. 138
Impuberes. 217
Inaures. 125
Incisionem deuouere. 183
Incisiones des Bartes. 175
- - - der Haupt-Haare. 175. 182
Incolarum Orcadum incertum matrimonium. 6
Inculti. 168
Inderonsa iuuentus. 145
Indier und Africaner Weise. 2. 3
Indotata vxor. 108 sqq. 120
Indumenta altaris, unterschieden. 273 sq.
Ineptiae. 100
Infamirung bey den Römern. 184
Inflexos gradibus numerare capillos. 146
Ingedömte. 81. 84. 89. 94. 119. 125 sqq.
- - des Wortes Bedeutung. 127 sq. latine suppellex. 126. Rade. ibid. Raschup. ib. dahin gehören edulia. 126
- - Gebrauch. 128 sqq.
- - was darunter begriffen. 130 sqq. von Kleidern und Kleinodien separirt. 126. auch von mallaritia. 131
Ingenio suo flexi capilli. 146

Ingenoicit-Zeichen. pag. 185
Ingewant. 127
Ingewerde. 127
Innuren. 1..4
Innanden. 127
Innarte vel Innerste. 127
Inamptatum promissi crises. 187
Inenuit. 168
Inquilinen. 216 sq. 220.
Inster. 127
Instructus muliebris. 49. 131
Instruere. 58. 92. Instruere & dotare filiam separantur. 58. 92
Interpretatio dotis benigna. 101. 106 sqq.
Intestina. 127
Indirta. 127
Intranea. 127
Inwid, Inwidhom, Inwidhur. 127
Iocalia. 53. 76. 97. sqq.
Iocula. 97
Iojas. 98
Iong-wiga. 217
Iouel. 98
Iowelas. 98
Ioyaux. 79 sqq. 98
Ioyeles. 98
Irmenfrid, die Sachsen wieder ihn. 175
Iuba densa. 212
- - densior. 212
Iuche de mitre. 151
Juden Abzeichen. 177
Iudex. 45
Iumenta vxoris Paraphernalia. 96
Jungen Mädgens Schönheit. pag. 203 sq.
Jungfer. 196
- - - mit fliegenden Haaren. 151
- - - bereiten. 10
- - - Abzeichen. 156. 204
- - - mit Cappen. 204
- - - ihre verschiedene Haar-Tracht. 205
Jungfrauen unverheyrathete. 190 sq.
Jungfräulicher Haarschmuck. 157. bey den Schweden. 202
Juppe. Diss. 51
Iurata. 48. sponsa. Diss. 25
Ius Cunnagii. 18
Ius feudale Longobardicum. 189
- - - Marchetæ. 18
- - - deflorationis. 4. 6. 10. 25 sqq. 31
- - - deflorationis in den Niederlanden. 25 sqq.
- - - primæ noctis. 7. 21 sq.
- - - primi concubitus. 25 sq.
- - - gardiæ. 34
Iuuentus indetonsa. 145
Juwele. 98

K.

Kauinge. 225
Καμελαύκιον. Diss. 16. wer davon geschrieben. ibid. 17
Kamm, an dessen Statt acus discriminalis. 154
Καρακάλλιον. Diss. 59

Kasten-

Kastenguth. pag. 119
- - Pfand. 131 sqq.
Kauwerzig. 213
Kauf - Scale. 216
Kayser Maximilian. 1 sq. v. Maximilian.
Keyardor. 99
Kelch, warum er denen Layen nicht gereichet. 178
Kerl. 221. dreyhäriger. 213
Kinder und Weiber den Schotten gemeine. 2
Kistatæ. 131
Kistenguth. 119
Kisten und Kastenpfand. 131 sqq.
- am Hause. 135
Kistenpfands-Recht. 131. 138
Kisto gods. 131
Klauengeld. 7
Kleider, Hochzeitliche. 51 sq.
- von Jugedom separirt. 126.
- unter der Rade begriffen. 127
Kleidung des hohen Adels. 171
- - - der Völcker. 177. der Angelsächsischen Braut. 224
Kleinusen. 75
Kleinod. 98. von Jugedome separirt. 126. unter der Rade begriffen. 127
Kleinodien Kästlein, Ebnerisches. Diss. 45 sqq.
Klyor. Diss. 61
Knaben u. Mädgens lassen in ihrer pubertät die Haare wachsen. 145
- - - comata in verticem renodant. 146
Knevelbart. pag. 178
Knie, bloß bey der Braut ins Bette stecken. 24
Knoten, darin geschlagene Haare. 146. 148 sq.
Könige in habitu mit dem Volcke gleich. 179
- - - 2dæ Stirpis. 180
- - Prægustatores virginum. 2. 4
Koeren. 29
Kogele, Kappen. Diss. 57
Koghel, capucium. Diss. 57
Koghel, hut. Diss. 57. Koghel tympe. ibid.
Kohrgifft. 29
Kona - Radlaus. 215
Kopfschmucks mitler Zeit Benennung. 159
Kragen, Halskragen. Diss. 61. 64
Krieg dreuen die gelben Haare der Teutschen. 174
Krieges-Kleider. 144
Kewßdan. 163
Krulleken. 141
Kurtze Haare. 180
Kuß ein Zeichen der vorhergegangenen benedictionis sacerdotalis. Diss. 44

L.

Lacteo crine perfusus. 176
Laici deren Zwickelbart. 177. warum ihnen der H. Kelch nicht gereichet. 178
Lamina. 175

Kk 2 Land-

Landrecht Sächsisch und Schwäbisches. pag. 196
von Landsberg. Conrad und Hinrich. Diss. 28
Lanugo. 227
Largitas. 116
Layen, warum ihnen der Kelch nicht gereichet. 178
Legare filiæ nomine. 103 sq.
Legatum filiæ nomine. 104. 107
- - - genero. 104
Legitimatio sub libro, unter dem Buche. 287 sq.
Legitimatio sub stola. 283
Legitimatio per pallium. 255 sqq. 282
Legitimatio per subsequens matrimonium. 255 sqq.
- - - eius vires. 261. Streit darüber in Engelland. 284 sqq.
Lehen. 239
Lehnrecht, wenn es sich nicht qualificiret. 188
Lehen verlustig. 189
Leib, Abzeichen der Völcker daran. 177
Leibguth schwindet das Haupt-Guth. 120
Leib-Zucht. 120
Leibtragende. 183
Leisten. 151
Leria, λῆροι. 99 sq.
Levcophæalus color. Diss. 4
Lex. 45
- - Eveni. 4. 8. 10
- - Salica. 182
Lhovet. pag. 140
Libamenta pudicitiæ Veneri soluta. 3
Liber (ruber / niger) scacarii. Diss. 29 sq.
Libera femina capillata. 185
Liberi Garamantum formæ similitudine agnoscuntur. 3
Licentia nubendi, matrimoniorum, Geld dafür. 28. zu erlegen von ministerialibus, Vasallis. 28. und feminis in tutela. ibid. sqq.
Light. 209
Limbus. Diss. 62
Linæ. 151
Linen heafodes wrighels. 225
Lingulæ. 151
Linnen Hauben. 205
Listeau. 151
Listel. 151
Liuidus, blend. 208 sq.
Llawfaeth. 140
Lloweth. 140
Loc. 140. 143
Loc, unscorn. 143
Locbar. 142. 185
- - Zeichen der Ingenuität. 185
Locbore freye Weib, in LL. Longobard. quid. 185 sq.
Lochæ. 143
Loche. 186
Lock. 140 sqq. Locca, Lockis &c. 140 sqq. 184 sqq. 225

Locken der Angel-Sachsen. pag. 184 sqq.
- - - Zeichen eines freyen Weibes. 186
Lode, Lothe donatum. Diss. 33 sq.
Lokaidhe. 141
Longobarder filia und soror in capillo. 190
Longobarder Haar-Tracht. 176 sqq.
Longobardische Mädgen in Haaren. 187 sqq.
Lösegeld. 4. 8. wieder Vernunft, Christenthum und Gerechtigkeit. 23
Ludicra. 97
Lumina glauca. 180
Lunula. 225. Diss. 61
Luxus pompæ nuptialis. 120
Lydorum mulierum corporis prostitutio. 3
- - - Gebräuche bey den Hochzeiten. 3
Λύκη. 209

M.

Macc-wy. 197
Macgdom. 197
Macht auf dem Haupte. 158
Madidi cirti Germanorum. 167
Mäcken. 20
Mæd. 196
Mædgen femne. 197. Mædenhad. ibid.
Madgen. 191. Was zu dessen Schönheit gerechnet. 203
Mädgen, Drute. 47
Mädgens und Knaben comam in verticem renodant p. 156. lassen in ihrer Pubertät die Haare wachsen. 145
Μάγμαι. 198
Mæg. 197
Mägde. 190. 201
Mægden. 197
Mägdheit. 229
Mægdom. 197
Mægdhhade. 197
Mægthades-man. 197
Mæn, Mangot, Lapis, Lapillus. Diss. 62. 98
Maeth. 198
Maethu. 196 sq.
Maga Du ræth. 196
Magai. 196 sq.
Magath. 197
Magathein. ib.
Magazogo. ib.
Magd. 20. 196. mit bloß abhangenden Haaren. 201
Magdeburg, Ertzbischoff Wichmann von. Diss. 37
Magdelick. 197
Magdthum. 20. 196
- - - eius deriuatio. ib. sq.
Mages. 244 sqq.
Maget. 197
Magethum. ib.
Magethuma. ib.
Maghet. 191. 195. 197. 200
Magu. 196
Magwr. 197

INDEX

Magrraeth. pag. 196
Maid. 20. 197
Maiden head. ib.
Maidenrums. 7. 20. 21. 26. 35. 198
Mains. 197
Marcasie. 143
Malcolmus III. König in Schottland hat die Marchetam eingeführet. 6. 8. 9. 10
Μαλλάς. 143
Mann und Bräutigam einerley. 39. dessen Ursache. ib.
Mann mit dem halben Monde. 170. 202 sq.
- - - hochgestellter. 219
Mannskunde. 41
Manns Macht seyn, under. 158
Mans - krol. 143
Mausfete. 247
Mantel unterschieden. 276
Mantelkinder. 255 sqq. nicht Erb und lehnsfähig. ib.
Mantellum. 272 sqq.
Marca. 10
March. 10. 17
Marcheta, Marchetta. 4. 5. 7 sqq. 17. 23. Metaphora. 5. 10. Gebrauch dieses Wortes. 12 sqq. deren Ursprung. 4. 10. was sie sey. 10. 26. 29. wie viel am Gelde. 8. 9 davon Barones frey. 9. Burgenses aber nicht. ib. eius Jus. 18. eius Vectigal. 5. 22. 26
Marcheti Eigenschaft. 15 sqq.
Margaretha Königin in Schottland giebet zur Marchetta Anlaß. pag. 6. 8 sq.
Margarita. 98
Maritagium. 4. 7. 16. 18. 23. 24. 26. 29. 30. dessen mannigfache Benennung. 7. dessen Grund. 31 sq.
Maritata. 150 sq.
Maritus, Maritalis. 221
Marronnes cheveux. 141
Massaritia. 131
Mathildis eine hochgepriesene Stamm-Mutter Diss. 7. derselben Eigenschaften. Diss. 6. 7. Abbildung. Diss. 8. 9. Heimführung. Diss. 23. 26. 27. Geburt, Verlobung und Subarrhation. Diss. 31. 32. priesterliche Antrauung. Diss. 34. 35. Ihre und Henrici Leonis Hochzeit. Diss. 38. 39. Sterbe Jahr. Diss. 39. 40
Matres familias deren Tutuli. 163
Matrimonia publico obnoxia. 22
Matrimonium. 43. sq. eius solennisatio. 248 sqq. 268. 276 sqq.
Matrimonii causa dare. 73. 74
Matrimoniorum exortes Garamantes. 3
- - Incolæ Orcadum. 6
Matronæ führen duplicem vittam. 155 sq.
Matronarum diademata. Diss. 13.
Vittæ. 155
Maximinus, Prægustator Virginum. 1

Mayd.

Mayd. pag. 198
Mede. 31
Mi[illegible]cqift. 117
M[illegible]um capitis difcrimen. 161
Meeck. 279
Meier, Aufſeher uber die Gene-cia. 31 fq.
Menas. 225
Menichum. Diff. 62
Menni. Diff. 62. Wihpkiziardæ. ibid. 98
Menſch. 20
Merch. 17. 36
Mery. 44
Merchetum ſanguinis. 14 fqq.
Merchettum. 12 fqq.
Merci - fceat. 35
Merch wedi. 35 fq. 43
Meronci. 182
Merfchit, Merfchin, Mequaine, Mefchin. 20
Merſeburg, allda verſchweren ſich gegen Herzog Heinrich die Sachſiſchen Furſten. Diff. 37
Merzedha 17
Meta. 29 fq.
Metaphora ab equitando. 5. 10
Meyerdings Erben. 218
Miethe. 31. 199
Minden, allda hat Henricus Leo ſich die Printzeſſin Mathilden antrauen laſſen. Diff. 37
Miniſteriales müſſen Ehe-Conſens loſen. 28 fqq.
Minſch. 20
Mitgift. pag. 59 fq. 115 fqq. 119. Einbringen, Ausſteuer, und väterliche Hülffe differunt. 59 fqq. 115
Mitræ. 145. 153. 155. 159
Mitre d'Eveque que l'en fait en frige. Diff. 13
Monchettes. 151
Mond halber auf dem Kopfe. 202 fq.
Monile. 98. 225 Diff. 61 fqq. diadema. 155
Monumentum fepulchrele Henrici & Machildis. Diff. 10 fqq.
Möo. 48
Mordere capillos. 175
Morgangyte. 231
Morghengabe. 116
Morgengabe. 203
Morgen - gifu. 44
Morgenländer. 203
Mortaria. Diff. 14
Mortier. Diff. ib. fq.
Mormarium. 29 fq.
Mos defponfationis. Diff. 36
Moutonnée coeffure. 141
Moutonner. ib.
Muliebria. 98
Mulierati. 288 fq.
Mulierem vadiare. 45
Mulieres, ſo werden Baſtards genennet. 288
Mulierum Lydorum, corporis proſtitutio. 3. Augilorum cum plurimis concubitus. 9

Mul-

Mulcta pro virginum castitate. p. 8
Mundgipt kona. 222
Munimen puellarum. 34 sq. 242
- - - Regis. 34
Münze goldene von Vitellio. 145
Murena. Diss. 61
Murenula. 225. Diss. 61 sqq.
Muscele 126 sq.
Mußtheil von der Rade unterschieden. 127
Mutter und Tochter mit fliegenden Haaren. 212
Mütze. 141. Tracht der Weiber. 205
Myrte. 199
Myrte. 225
Mystax. 177 sqq. 217

N.

Nacht, deren Abbildung bey den Sachsen. 203
- - - die 3. ersten Nächte der Getrauten. 7
Nadel, Römischer Weiberschmuck. 152
- - - damit compago crinium gehalten. 153
Namen der Finger. 251 sq.
Nasen, das Haar darunter. 179
Nasomannes bitten Gäste auf den Beyschlaf mit der Braut. 2
- - - ihre Gebräuche bey den Hochzeiten. 2
Nati Garamantum formæ similitudine agnoscuntur. 3
Nazaræi. 182
Neben-Gut. pag. 62. 106 sq. 117
- - - Steuer. 62
Nechala, Nestel. Diss. 64
Nero, als eine Braut gekleidet. 267. heyrathet Pythagoram. ib. und Sporum. ib.
Neuedh. 44
Nexus. 170
Niederlande, allda ist das Jus defloracionis. 23. 25 sqq.
Nobilitas Germanica. 31
Noctis primæ Jus. 7. 21
Nodi. 162 sq. 170
- - - Germanorum. 162. crinium. 162 sq. 164. madidi. 147
Nodo religata coma. 144
- - - substringere, vincire, cogere, in nodum torquere. 147. 166. 169
Nordischer Völcker Haar-Tracht. 173 sqq. 206 sqq.
Nosle, Nostle. 225
Nouacula. 175
Noua nupta. 155. 188. apud Longobardos. 187
Nouum vittæ discrimen. 155
Nubere in modum solemnium coniugiorum. 110
Nuditas capitis. 204
Nugæ. 93. 97 sqq. 100
Nugivendi. 93. 99
Numerare gradibus capillos. 146
Nummi, Domitiano zu Ehren geschlagen. 168

Nupta noua. pag. 155. 188.
apud Longobardos. 187
Nuptiales sumtus & in apparatum facti. 51
- - - Tabulæ. 109
Nuptialis pompa. 94. 112
Nuptiarum officium. 110
Nurus. 36
Nutrire comam, terribile. 142
O.
Obba. 165. 184 sqq.
- - - Salicorum. 184. sqq.
Obbo, eine Haube. 142. 185
Obliquare crinem. 166
Occiput tonsum Sicambrorum. 166
Ochiernus. 9
Odilia Prinzeßin Etichionis. Diss. 60
Ogethanii. 9
Opiniones DD. de loc. 1. F. 5. & 2. F. 24. 189
Orbiculatim das Hauptscheren. 181 sq.
Orbis comarum. 152
Orcadum incolis nullum certum matrimonium. 6
Orchiern. 9
Ordo ad faciendum sponsalia. Diss. 36
Orientales Principes. Diss. 37
Orl. Diss. 59
Ornamenta. v. Aussteuer.
Ornamenta muliebria. 152. 159
- - - an deren Stat. 155
- - - Verzeichniß derselben wie sie bey den Griechen und Römern gewesen. pag. 23
- - derselben verschiedene Benennung. 97
Ostrogothi rutili comis. 207
Otto, Kayser, subarrhiret die Prinzeßin Beatricem. Diss. 41 sqq.
P.
Pack. 81
Pacta conuenta ante vel post nuptias. 113
Παρυγία. 100
Palla. 273 sq. Diss. 56
Pallium. 272 sqq. 282
Palmunden. 196. 198 sq.
Pan. 212
Paranympha. 228
Paranymphus. 47 sq. 222 sqq.
- - bey Kaysern und Königen. 223. Kaysers Ottonis III. 223
Parapherna. 66 sq. 76 sqq. 82 sqq. 104. 107
- - - deren Benennung und Kennzeichen. 87 sqq.
Paraphernalia in vsu communi oneribus matrimonii seruientia. 96. werden nach Vollziehung der Ehe eingebracht. 114
Parentes desponsationis. 33 sq. 245
Parsanni, der Herren von, Jus primæ noctis. 25
Particularis dos. 176
Passer. 162
Passi crines. 147

INDEX

Para[illegible] Diſſ. pag. 62
P[illegible] ere ſ. capillos, idem. 169
Paulinus Biſchoff, Königes Edwini Paranymphus. 223
Pectinatio. 161
Peculium. 104
Pecunia dotalis. 103 ſqq.
Peinkinneri unio. Diſſ. 64
Pelichelides. Diſſ. 61
Peplum. Diſſ. 59
Perichelis. Diſſ. 61
Periſcelides. Diſſ. 64
Perle. 82
Perruque. 158
Perſecutio pignoris ciſtalis. 138
Pfaffe. 194. klaget auf das Exercitium deflorationis. 4. 24
Pfältziſche Verordnung von Paraphernalibus. 88
Phader - Fio, um. 62. 72. 91. 190. 214. 229 ſq.
Phaltina. Diſſ. 48
Phœnicum libido. 3
Phogat. 43
Phrygius pileus. Diſſ. 15 ſqq.
Piginis. 44. ciſtale. 131
Pileus Ducalis. Diſſ. 12. 14
\- - - pinnatus. Diſſ. 14
\- - - Phrygius. Diſſ. 15 ſqq.
das vornehmſte ornamentum capitis des Pabſts. ibid.
\- - Con.itis. Diſſ. 18
Pinni, ſertum pinnitum, intervalla pinnarum. Diſſ. pag. 12 ſqq.
Plunder. 81
Pœnitentes. 184
Pommerſche Verordnung von Paraphernalibus. 87
Pompa nuptialis. 94. 112
Ponere in fluctum crines tortos. 146
Populorum Septentrionalium recepta. 5
Poſſeſſiones. 70
Poſſeſſores puellarum. 244
Poucelle. 214
Prægustatores der Speiſen. 2.
Virginum. 2. 4
Præſumtio pro dote. 100 ſqq. 107. 114. 120
Præterdotal - Guth. 106 ſqq. 119
Prætexta. 155
Prævaricator. 198
Prelli der Herren von, Prætendirtes Recht der erſten Braut Nacht. 25
Presbyterium. 277 ſq.
Pretium virginitatis. 8. 33 ſq.
wie hoch am Gelde. 8. 9
\- - - pudicitiæ. 34. 228
\- - - emtionis. 34. 229
\- - - nuptiale. 34. quod de nuptiis inferendum. ib.
Preußiſche Verordnung von Paraphernalibus. 88

Pr-

Pridelez. pag. 40
Priester prægustatores virginum 2. 4
Priesterliche Antrauung Mathildis. Diss. 34 sq.
Prietiat. 40
Principes Teutsche, ihr Haarschmuck. 144. 173
Prinzeßinnen Steuer in Engelland. Diss. 29
Priod. 36. 38 sqq.
Priodas. 38. 40 sq.
Priodasfab. 40
Priodatu. 40
Priodawr. ib.
Priod Dwr. 35. 38. 40
Priodfab. 38. 40
Priod ferch. 35. 40
Prioddl. 40 sq.
Priodoli sign. 40
Priodi. 41
Priodol. 40 sq.
Priodoli pign. 40
Priodoledd. 40 sq.
Procerum Töchter zu Lehn erbeten. 2
Prognosticon von der Haar-Farbe. 207
Proles Garamantum formæ similitudine agnoscitur. 3
Prolocutor. 238
Promissi crines. 142. innuptarum. 187
Promittere filiæ nomine. 104
Pronuba. 224
Proximi vl io. pag. 245 sq.
Prudhdah. Diss. 19
Pubertat, in selbiger ungeschnittene Haare. 145
Pudicitiæ libamenta Veneri soluta. 3. pretium. 34 sq. 228
Puella. 198. in capillo. 187. 213. casa. 213. capillata. 154. Orphana. 34
Puellarum mundium. 34 sq. 242
- - - possessores. 244
Puer. 198
Pueri cirrati. 144 sq.
- - - capillati. 145
Pulluta. 178
Punicorum virginum prostitutio. 3
Puri capitis discrimina. 161
Purpureæ vittæ. 155
Pwys. 36. 46

Q.

Quin. 186
Quinuo. 186 sq. Weiberzopff. ib.

R.

Rade. 126. sqq. 215
Radabagur. 215
Rad Spel. ib.
Rædene. ib.
Räthe der Angel-Sächsischen Könige, nach ihrer Benneunung. 46
Rainaldus Ertzbischoff von Cölln thut die Anwerbung für Henricum Leonem. Diss. 19 sq.
- - - eius capilli flaui. 208

INDEX.

Rami vertices. pag. 156
Ratchupp. 89. 126. 129 sq.
Rath. 215
Ravensberg Graffen von, Otto und Hinrich. Diss. 28
Recepta populorum Septentrionalium. 5
Recht der Hr. v. Prelli, Parsanni und Souloire. 25
- - einiger Herren in Vasconia. 24 sq.
- - der Anverwandten bey der Desponsation. 244 sqq.
Rechtmäßige Ehe. 43
Recinum. 276
Redemtio deflorationis. 4. 6. 10. 23
Redimiculum. 140. 150 sqq. 155. 159. 225 Diss. 18
Redintegratio dotis. 103. 105 sqq.
Redundantia crinium, Zeichen der Jungfrauen. 156
Refuga cæsaries. 171. 179
Refugi capilli. 171 sqq.
Regillum. 225
Regis desertum. 8. 33
Regula. 151
Reid. 142
Reitschoß. 7. 18. 20 sq.
Renouatio dotis. 103. 105 sqq.
Præsumtio dafür. 108
Reticula. 155. 159. 164
Retiolum. 163 sq. 225
Retrosequi capillos. 171 sq.
Rex Ligatorum. Diss. 16
Rhægle. pag. 228
Rhedo. 215
Rhote von, Graf Conrad. Diss. 28
Rica, Ricula.
Ricco. 220
Richter de, schall ohne des weldigen. 133
Richtung, Direction, derselben species. 56 sqq.
Ricinum. Diss. 59
Rickingen, Reinberd und Thedrich von. Diss. 28
Ridila. 161
Riedel. ib.
Riste. 162
Rigula. 225
Rincg. Diss. 12 sq.
Ring, Zeichen der Vermählung. 191
to Ringle an stat Bouckle. 141
Ritter Rolle. Diss. 29 sq.
Rituale Sarisburiense. 276
- - - Eboracense. ib.
Robertus de Monte St. Mich. Diss. 23
Römer-Tracht. 160
Römischen Frauenzimmers Habit. 154
- - - Haarschmuck. 167. 203
Rolle der Ritter. Diss. 29 sq.
Rothe Haare. 206 sq.
Rotundus capitis apex. 176. 178 sq.
Rückwerts die Haare treiben. 170

Rufus. pag. 208
Rutile comr. 173 sq. 207. 209. Ostrogoth. & Vandalor. 207
Rutilare. 209
Rutilatio. 167. durch die Kunst. 207 sq.
Rutilus. 209. crinis. 180. gemacht. 207
Rutilum cerebrum. 207
Ryte. 162
Ryten. ib.

S.

Sabinische Weiber. 184
Sachsen, darin heist das Maritagium, Burned auch Curmed. 29 sqq.
Sachsen Haar-Tracht. 173 sqq. 184
Sächsische Mädgen in Haaren. 191 sqq. 201
- - - Landrecht. 196
Sal. 201
Salicornm Obben. 184. sqq.
Haar-Tracht. ib.
Sam hiuan. 215
Samothracius. 225
Sanctimonialibus ist compositio capillorum untersaget. 148
Sapo. 167
Sar-clath. 225
Sarmens. 183
Satyri. 212
Scaccarium. Diss. 29 sq.
Scane Lendas. Diss. 64
Scapulare. Diss. pag. 56
Sceacga. 225
Sceat. 34 sq. 68
Sceat in. bewedden. 34 sq. 68. 226 sq.
Sceate in, Syllan. 68. 241. 248
Schatz. 68 sq.
Scheidung der Haare. 161
Scherung der Haare und des Bartes. 183
Scheußlichkeit des Teutschen Haarschmucks. 174
Schiff bruch. 184
Schlöyer. 158. Diss. 157
Schnautzbarth. 217
Schotten Weiber und Kinder gemeine. 2. 5
- - - Königes Eveni Gesetz de prægustanda virginitate. 4. 8
- - - Aussteuer. 76 sqq.
Schönheit eines jungen Mädgens, was dazu gerechnet. 203
- - - einer Liebhaberin. 210
Schöpfen von Magdeburg Urtheil von Paraphernalibus. 87
Schwäbisches Landrecht. 196
Schwedische Mädgen in Haaren. 201 sqq. Schwedische Frau. 212 sq.
Scutula. Diss. 61
Scythen. 174
Seiffe, damit die Haare eingeschmieret. 167
Sellen. 201

Semi mitræ, pag. 155. 159
Senatus. 45
Septentrionalium populorum recepta. 5
Serpandt. 79
Serta pronita. Diss. 12
Servi domestici. 220
Sicamber muste die Abscherung der Haare über sich ergehen lassen. 169
- - - auf dreyerley Art beschrieben. 168
Sicambri treiben das Haar rückwärts. 170
Sicambrorum & Sueuorum Har-Tracht. 162 sqq. 166. 168 sq.
Sicambrorum capita ex ære. 169 sq.
Siculæ constitutiones. 190
Similitudine formæ proles agnoscitur. 3
Sindon. 273 sq.
- - vocis h. Etymologia. 274
Sith. 223
σκόλλυς. 143
Slepp. Diss. 60
Sleyer. Diss. 56
Sohnes capillatoriæ. 182
Sonahulfira. 36
Snab. Voir Snab Diss. 61
Snod. 225. Diss. 61
Snoaba. Diss. ib.
Snabilum. Diss. 62.
Soccagium.
- - - liberum & villanum 13
Sockemanni. pag. 12. 14
- - - liberi & villani. 14. 16
- - - villani. 14 sq.
Solennitatio matrimonii. 276 sqq. 248 sqq. 268. 110
SOLINUS explicatur. 5 sq.
Soliuagus. 220
Solon stellt die dotes ab. 61 sq. 63
Sonne. 203
Sorcoria aperta, zu tragen verbothen.. 275
a Son Mulier. 288
Soror in capillo & casa. 187 sqq. 190
Souloire, Herren von, Jus primæ noctis. 15
Spalten. 161
Sparsi capilli. 147. 169. crines. 178
Spinnerocken und Spindel. 112
Sponsa. 40. 46. vadiata & parata. Diss. 25
- - - eius deductio cum dote. 111 sqq.
Sponsalia. 43 sq. 82 sqq. 282
Sponsare, 226
Sporus puer Neronis vxor. 267
Springer. 217
Spuma caustica. 167. batava. 167
Stagiarii. 218
Stagium. ib.
Stald. 220
Staldig. ib.

Sta-

Staleck Burg zu Bacherach. Diss. pag. 53
Stare. 218. Staria. ibid.
Statarii. 219
Stationarii. ib.
Stationes. 218. comas ponere in. 146
Statuen am Authors Hofe in Braunschweig. Diss. 11
Steal. 218 sq.
Steald. 218
Stealle. 21[illegible]
Stede. 217
Stelle. 217. in des Vaters Hause. 214
Stellingæ. 218. Stellinger. 218
Steoran. 56
Sterbe Jahr Mathildis. Diss. 39 sq.
Sternere crines. 169
Stola, Legitimatio sub stola. 283
Steuren. 56 sq.
zur Steuer der Wahrheit. 57
Stigmata. 177
Stipula. 192
Stiuren. 56
Stole. 219
Straßburger Subarrhatio ante fores templi. 280
Streit in Engelland über die Legitimatio per subsequens matrimonium. 284 sqq.
Strictura. 170
Stropuli. 143
Strophium. 155. Diss. 18 sq.
Struere. pag. 58
Strugnil Graf von, führet Henrico Leoni die Prinzeßin Mathilder zu. Diss. 27
Stul. 215
Stuola. ib.
Sture. 217
Sturing. 57. 217
Sturm. 184
Sturtz. Diss. 57
Stupan. 224
[illegible] ib.
Subarrhatio. Diss. 34 sqq. 280 sqq. Geburt und Verlobung Mathildis. Diss. 31 sq.
Submittere barbam & crinem, Weise der Leydtragenden. 182 sq.
- - - bey den Römern unter die Iniurien gerechnet. 184
Substringere nodo crinem. 166
Subtelares. Diss. 51
Suevi flavi. 207
Suevorum und anderer Haar-Tracht. 162 sqq. 171
insigne. 166
Suggestus comæ. 141. 150 sqq. 154. 157 sq.
Sumtus nuptiales. 51
Superciliorum hispidus arcus. 178 sq.
Suppellex. 126. domus. 30
Sutere twe an der Hand der Vermählten. 191
Swæp. 224
Sweorbeh. 225
Swur-beh. ib.

Swur-

INDEX

Swur-racenteh. pag. 225
Swyrdles Gyrdel. Diss. 18
Synagoga fads. 42
Synagogonnes, ofuerfla. ib.
Sythen. 151

T.

Tabulæ dotis, Beweis einer uxoris legitimæ. 180 sq.
- - nuptiales. 109
Tacitus explicatur. 171 sqq.
Tändeleyen. 93. 120
Teniæ. 151 sq. 225
Tewpan. 225
Tallagium. 13 sq.
Talliare. 13 sq.
Tant. 166
Tena. 151 sq.
Tenia. ib.
Tennyn. 166
Terribile, nutrire comam. 142
Teutsche Haut. 208
Teutschen Völcker Abzeichen. 143. 146. 162. 177
- - - Ursprung. 174
- - - Haarschmuck. 140
- - - scheußlich. 174
- - - gelbe Haar-Farbe drohet den Krieg an. 174. 176
- - - Gelübde. 175 sq. 183
- - - Haare, ob sie roth gewesen? 206 sq.
- - - cæsaries flava. 166 sq.
- - - Haarschmuck. 167
- - - Bärte. 168
- - - Fürsten. 174
- - - Haarflechten verschiedene. pag. 205 sq.
- - - Haartracht. 200
Textile. 158
Thani. 9
Thegen. ib.
Theodorici flagella crinium. 149
dessen Haartracht. 176
Theowan. 16
Theudelinde. 176
Thingandi. 124
Thiu-Magus. 197
Thiuphadi. 42
Thorus genialis. 111
Thowhus of wulle. 31
Thusundi faths. 42
Thute. 164
Tiara. Diss. 15 sqq.
Tiarati. Diss. 16
Tiaratorum Rex. Diss. ib.
Tochter aus geradete. 190. berathene. 191. unberathene. 186. 191
- - - in capillo & casa. 188 sq.
Töchter der Procerum zu Lehn erbeten. 2
- - - ihre Eigenbehörige, deflorirten die Herren. 4
- - - zu deren Verheyrathung des Hrn. Consens gesucht. 26 sq.
Tœd. 165
Toga. 276
Toi. 165
Tondere comam capitis. 142. 176. 182

Töns

Τόνος. pag. 166
Tonfura Sicambrorum occiput 166
Topp. 187
Top van den Haar. 143
Toppes. 187
Τόῤῥος. 166
Torquere cornua madido cirro. 141
Tortura capillorum. 148 fqq.
Torus. 165 fq. bafium. ib.
Torulus. 165 fq.
- - - flammeus. 142. 165
aureus. ib.
- capite circumflexus. 165
Tofche. 9
Town Dweller. 217
Tracht der Römer. 160
Traurige Fälle, fubmiffio barbæ dabey. 183
Trauungs-Gebräuche in Engelland. 248 fqq. 268. 276 fqq.
Treowad. 47
Treue, davon Drut. 47
Triagen. 213
Tribunus. 42
Triumph der Gallifchen Fürften. 184
Troß. 81
Trotingi. 47
Troufleau. 80
Truadt. 47
Truchte. ib.
Truginata. 213
Truhunga. 48
Truuel-Schatz. 280
Trumelfchatt. pag. 116
Trymme und wedde. 227
Tuddet. 165
Tuitchen Baytfchapnes. 48
Tun-Bur. 216
Tuo. 186
Turriti vertices. 158
Turritum caput. ib.
Tute. 164 fq.
Tutuli matronarum. 163 fq. 165
Tuyte. 185
Tyro. 217. 220 fq.

V.

Vadatus. 228
Vadiare. 34. 45. uxorem. 43
- - - mulierem. 45. 226
Vadiata. 48. Diff. 25. Name der Braut. 48
Vadimonium. 228
Vagt. 43
Vaigher ib.
Vandali rutili comis. 207
Vandalier Haare. 167
Varonis cincinnulum. 166
Vafallen müffen Ehe-Confens löfen. 28 fqq. wenn fie der Lehne verluftig. 189
Vasconia, Gewohnheit dafelbft in der erften Braut-Nacht. 24
Vath. 9
Vaterland und die Haare fahren laffen, emeriey. 169
Vattynghe. Diff. 61
Vectigal. 8. 26
- - - marchetæ. 5. 22. 26

INDEX

Velamen. pag. 265 sqq. 274 sq.
Velatæ deren tutuli. 163. viduæ. 201
Velatio. 158. 256. 266
Velitatio. 264 sq.
Velum. 158. 191. 272 sqq. Diss. 59
- - - offertorii. 274
Veneri libamenta pudicitiæ soluta. 3
Veränderung des Haarschmucks. 158 sq.
Verba solemnia bey der Angelsächsischen Vermählung. 276 sqq.
Verdickung der Haare. 212
Verheyratung der Töchter, dazu des Hrn. Consens gesuchet. 26 sq.
Verlöbnisse. 48
- - - nach Verordnung Königes Edmundi. 232 sq. Geburt und Subarrhation Mathildis. Diss. 31 sq.
- - - und Ehe bey den A. Teutsch. einerley. 39. dessen Ursache. ib.
- - - vor Zeugen. 281
Verpalmundent. 198
Vertice in summo nodi. 163
sub eo. ib. ad eum. ib.
Vertices turriti. 158. rami. 156
Vertici aptatus torulus flammeus 142.
Vibrati capilli. 173
Victorum crines. 175
Vidua. 196. in domo patris aut matris regressa. 196
Villanus purus. 14 sq.
- - - Sockmannus. pag. 14
Villenagium purum. 13
- - - privilegiatum. 14
Villici. 218
Villosæ fimbriatæ. 144
Villosi crines. 168
Vinculo aureo fastigata coma. 156
Virginari. 204
Virgineæ vittæ. 155
Virgines Armeniorum Anaitidi constuprandæ dedicatæ. 3
Cypriorum per quæstum corporis dotem quærere debent. 3
- - - ad litus maris in quæstum missæ. 3
Virginitatis pretium. 8. 33 sq.
Virgo. 8. 35. 38. 196. 220
Virginum prægustatores. 2. 4
Virilem vultum giebt coma tonsa. 146. 175
Vitelii Kaysers, Printz und Printzeßin. 145
Vithan. 227
Vitoda-fastios. 45
Vitoth. ib.
Vitta. Diss. 61. 168. 225. duplex. 155. die zweente. 155 sq.
Vitta crinalis. 140. 142. 150 sqq. 155. 185. 229
Vittæ discrimen novum. 155
Vittam duplicem führen die Matronen. 155 sq.
Vittare. 185. Diss. 61
Vitten. 162
Vitæ proximi. 145

Um

Um deiner gelben krausen Haare. pag. 207
Umläuffer binnen den Hagen. 220
Unausgesteurete Tochter. 214
Ungeradete. 216
Vnbehuvet. 214
Unbehovet. 213 sq. 220
Unberathene Tochter. 186. 191. 214
Unbestadete Tochter. 193
Ungeradede Süster. 194
Ungeradete. 216
Ungeschnittene Haare. 145
Vnghihiuet. 215
Vnguentum cineris. 168
Unterband. 161
Unter penti. ib.
Unterscheid unter Dos und Aussteuer. 108 sqq.
Unterscheid zwischen Dote und Paraphernal-Guth. 116
Unverheyrathete Jungfrauen. 190
Tochter. 214
Unzählige Veränderungen des Haarschmucks. 158
Vogedie verteilen. 196
Vogt. 42 sq.
- - - ehrlicher. 42
Voigt, verschieden ausgesprochen. 42
Volcks condition. 181
Vorgesetzter bey den Gothen. 42
Vormundschaft verteilen. 196. 198
Vorspan. pag. 150. Voirspan
Vorspan. Dill. 61
Vorsprache. 238
Völcker gegen Abend und Norden, Haartracht derselben. 202 sq.
Vplegene. 225
Vromede wif. 191
Vrouwe ein, gesworen. 48
Urtal, & eius derivatio. 201
Ursprung der Teutschen. 174
Urtheil und Recht, mit. 138
Vscoren har. 225
Vtipii flaui. 207
Vsuraria vxor. 5 sq.
Vsus vel viura feminæ. 5 sqq.
Vsus ornandi. 155
- - - tegendi. 155
Vsus communis paraphernalium non facit ea dotalia. 96 sqq.
Vtensilia. 112
Utestüret. 57
Utgeradete. 216
Vti, ap. Varronem. 163
Vultum virilem giebt coma tonsa. 146. 175
Vulturrfo. 184 sq.
Vxor vsuraria. 5 sq.
Vxorem vadiare. 43
Vxorum emtio. 229 sq.

W.

Wadiata. 48
Wadium. 45. 48. 228. 245. Dill. 26

Waed. pag. 44
Wahl des besten Haupts. 29
Wala. 185
Wala-werf. 185
Walraeff. 184 sq.
Wanm. 45
Waerd-deel. 218
Wed. 44. 46. 227 sq.
- [illegible] 227 sq.
Wedde. 226. 242. Diss. 26. 45. 48
Wedden. 36. 39. 48. 226 sqq.
bewedden en [illegible] 34. 39
Weddum. 44. 226
Wedding. 39. 44. 281
Weddung. 43 sq.
Wedeme. 43. 45
Wedewe. 191. 195. 200
Wedde. 44
Werth der Jungfrerschaft. 119.
Weib, freyes. 186
Weiberlecke. 186
Weiberschmucks Schönheit. 147
Weiber-Staat. 94
- - - Zopf. 186 sq.
Weiber und Kinder den Scheten gemeine. 2. 5
- - - unzählige haben die Hunnen gezeuget. 3
zu Weibe bewedden. 39. 43. 45. 227. 238
Weibfesten. 16
Weib in Africa und Indien. 2. 3
Weiß Haar. 195. 214
Weitiger. 133 sqq. 139
dat Wenath lyte marg. [illegible] 34
Weonuma. 218
Wertlschop, Wertschap, Wertskaps gesells syn Wertskaps stede. Diss. 39
Wet. 45
Wet backer. ib.
Wetgbeierd. 45
Wed hunder. ib.
Wetloon. 45
Wetteller. 46
Wetten. Diss. 26. 226
Wibki Ziarda. 98
Wida. 45
Widekindus von Berge vor Minden. Diss. 25
Wiffing. 45
Widem. 127
Wife te, gesellen. 41
- - - bewedden. 45. 227. 231. 238
Wifmans-locken. 186 sq.
Wigboldes Recht. 136. 139
Wite. Diss. 60
Wilm. 16
Wimpel. 151. Diss. 56. it. 59
Wipholen. Diss. 62. it. 64
Wipki-Ziarda. Diss. 63
Wirtschaft. Diss. 38 sq.
Wita 45 sq.
Wita, wond. 45

Wer-

[illegible]. pag. 127
W[illegible]. 45
W[illegible]. 43. 241
W[illegible]. Diff. 61
W[illegible]. 43. 44. 226. 231. 241
Wime. 45 sq.
- - - draghere. 45
Wittwe. 191
- - - velata. 201
W[illegible]. 201
Wolter, der Grafen Philip, [illegible], und [illegible] von der. Diff. 28
Wörter,
- - - die mit Sp. St. anfangen. 36
Würdigen mit seinem Leibe. 280
Wirtembergische Ordnung wegen der Paraphernalium. 88
Wulst. 184 sq.
Wulstkranz. 185
W[illegible]. 184 sq.
Wurtzel. 150 sq.
Wyle [illegible]. Diff. 60
Wyuinge. 225

Y.

Yppocrite Hofsah madr. 42

Z.

Zeitrechnung unterschieden. Diff. 22. der Chronicken-Schreiber verworren. Diff. 22
Zellische Ordnung von Paraphernalibus. 88
Zierrath des Weiblichen Geschlechts. 155
Zona, Zonarium. Diff. 18
Zöpfigte Haare. 145
Zöpfe. 148. empor geflochtene. 205. um die Ohren geschlagene. 205
Zucht, darin unverheyrathete. 216
Zusammengen. 40
Zurückstreifung der Haare. 212
Zutragung falscher Haare. 157
Zütphen, allda wird das Jus primi concubitus mit Gelde gelöset. 25 sq.
Zweente Vitta. 155 sq.
Zwickel-Borth. 177. 179